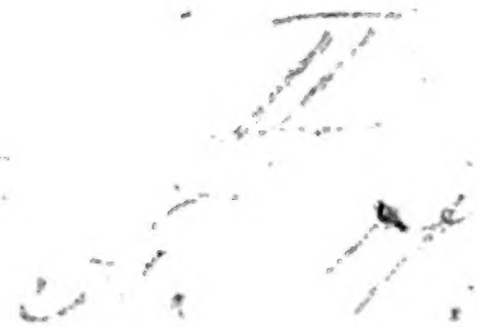
DER SO NÖTHIG ALS NÜTZLICHEN BUCHDRUCKERKUNST UND SCHRIFTGIESSEREY, ZWEYTER THEIL:...

Johann Georg Hager

Digitized by Google

II
E 4

Národní knihovna ČR
Historické fondy
2E4/T.2
Národní kniho
100260048
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Der
so nöthig als nützlichen

Buchdruckerkunst
und
Schriftgiesserey,

Zweyter Theil.

dem eine kurtz gefaßte Nachricht von einigen Buchdruckern
so wohl inn- als ausserhalb Teutschland vorgesetzet,

und mit Kupfern ausgezieret.

Leipzig,
zu finden bey Christian Friedrich Geßner 1740.

Digitized by Google

Digitized by Google

Denen

sämtlichen in der berühmten Kayser-
lichen freyen Reichs-Stadt

Augspurg

vorjetzo lebenden

Buchdruckerherren,

Seinen

insonders Hochgeehrten Herren

und Freunden.

Digitized by Google

Digitized by Google

ohledle, Vorachtbare und
Kunsterfahrne,
sonders Hochgeehrte Herren
und Freunde,

DJe gütige Aufnahme des ersten Theils meiner so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst hat mich ermuntert auch gegenwärtigen zweyten Theil ans Licht tellen. Weil nun in dem ersteren Leben der vorjetzo in Leipzig leben= Buchdruckerherren vornemlich rieben worden; So übergab ich

ihnen auch selbigen damahls zur Beurtheilung. In gegenwärtigen Theil setzte ich mein Unternehmen fort, und bemühte mich auch um die Lebens-Beschreibungen auswärtiger Buchdruckerherren. Eben deßwegen bin ich bewogen worden, diese Arbeit einer auswärtigen Gesellschafft zur gütigen Beurtheilung zu überreichen.

Ew. Wohledlen, werden es mir dahero nicht ungütig auslegen, daß ich Ihnen diese schlechte Blätter gewiedmet habe. Der gute Ruhm, welcher von Ihnen auch in der Ferne bekannt ist, läßt mich hoffen, Sie werden dieses Unternehmen mit eben dem Gemüthe ansehen, als ich Ihnen diesen zweyten Theil zugeschrieben habe. Die Liebe zu dieser edlen Kunst hat nicht nur verursachet, daß ich mich derselben in meiner Jugend ergeben habe, sondern sie hat mir auch die Neigung eingepflantzet, daß ich nach meinen Kräfften derselben Ruhm und Ehre zu befördern suche.

Vor-

Digitized by Google

Vorietzo haben wir dazu die schönste Gelegenheit, da derjenige Tag immer näher heranrücket, an welchem wir die Freude öffentlich über die Erfindung unserer Kunst an den Tag legen werden. Es sind uns auch schon einige mit einem guten Beyspiel vorgegangen. Wem ist unbekannt mit was vor Freudenbezeugungen die Buchdruckerherren in Harlem dieses Jubelfest bereits begangen haben, und wer weiß nicht, wie man sich hier und da Mühe giebt diesen Tag feyerlich erst noch zu begehen? Ist es billig, daß man GOttes Güte überhaupt mit Danck erkennet, wenn er uns Wohlthaten erzeiget; So wird uns auch niemand verüblen können, daß wir uns bemühen, ihm vor die Erfindung unserer edlen Kunst ein Danckopfer zubringen, zumal da durch selbige GOttes Ehre und des Nächsten Nutze augenscheinlich befördert wird.

Ein jedes Kunstglied trägt billig dazu so viel bey, als es vermag. Und warum sollten wir nicht emsig dazu seyn,

da unter uns keiner das Glücke haben wird, diesen Tag noch einmal zu erleben. Ich habe also auch einen Beytrag gewaget. Ist er nicht also beschaffen, wie er wohl hätte gerathen sollen: So wird man doch meinen reinen Willen vor die That auslegen, wenigstens habe ich so viel gethan, als ich gekonnt habe. Hiervon wird niemand leichtlich besser urtheilen können, als rechtschaffne und erfahrne Kunstglieder. Diesen, absonderlich aber Ew. Wohledlen, überreiche ich selbigen zu einer geneigten Aufnahme. Erhalte ich nur so viel, daß Ihnen mein Unternehmen nicht gäntzlich zu wider gewesen, so werde ich diese Gefälligkeit mit gebührenden Danck erkennen, und mich eifrigst bemühen allzeit zu verharren

Ew. Wohledlen, Vorachtbaren
und Kunsterfahrnen,
Meinen Hochgeehrten Herren
und Freunden,

Leipzig, an der Ostermesse
1740.

Dienstbegieriger
Christian Friedrich Geßner.

Geneigter Leser,

Der Endzweck einer Vorrede bestehet ordentlich darinnen, daß man seine Leser unterrichtet, was sie in einem Buch suchen sollen; Man giebt Rechenschaft warum man seine Gedancken so und nicht anders eingerichtet habe; Man bittet alsdenn um Vergebung, wenn etwa ein Fehler mit untergelauffen, und empfiehlt sich der Wohlgewogenheit seiner Leser. Dieses alles will ich demnach kürtzlich in diesen Blättern ebenfalls verrichten. Was nun das erstere anbetrifft, so findet man in meinem zweyten Theil der so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst und Schriftgiesserey 1) eine kurtzgefaßte Nachricht von einigen Buchdruckern so wohl inn- als ausserhalb Teutschland. Ich hätte freylich wünschen wollen, daß diese Nachricht noch vollständiger hätte

erscheinen können; Alleine dieser gute Wunsch stund zwar in meinem Vermögen, die That aber muste ich der Gewogenheit anderer überlassen. Ich hatte zu dem Ende viele auswärtige Freunde und Liebhaber dieser edlen Kunst theils selbst schriftlich ersuchet, theils durch andere ersuchen lassen, mit einigen Nachrichten mir an Handen zu gehen. Bey einigen fand meine Bitte ein geneigtes Gehör, bey andern war sie vergeblich. Den erstern sage ich hiermit öffentlich den ergebensten Danck vor ihre Bemühung, und erbiethe mich zu allen Gegendiensten; Die letzteren ermuntre ich aber nochmals, und überhaupt ersuche ich einen ieden geziehmend, daß sie mir nicht nur einige Nachrichten von den jetzo hier und da lebenden Buchdruckerherren, sondern auch, so ferne es möglich, von dem Anfang und Fortgang der Buchdruckerkunst ihres Wohnplatzes gütigst mittheillen wollen, damit man mit der Zeit eine vollkommene Buchdrucker Historie von Teutschland liefern könne. Meine gegenwärtige Bemühung ist nur ein Beytrag zu dieser Historie. Hätte ich diese Nachrichten so lange zurück behalten wollen, bis ich von allen Orten die erwünschte Nachricht eingezogen: So hätte ich noch lange warten müssen, bis ich auch nur den meisten Theil überkommen hätte. Und wer weiß, ob ich nach vieler Zeit viel glücklicher gewesen wäre? Die Gemüther der Menschen sind gar zu veränderlich. Eigensinn, Hochmuth, Verachtung, Neid, und einige andere dergleichen schöne Eigenschafften habe ich gar wohl gemercket, welche ich auch zu seiner Zeit bemercken werde. Jetzo habe ich noch keine Lust

darzu.

darzu. Unterdessen werde ich mit gelassenem Gemüthe bey einigen Nebenstunden immer fortfahren dasjenige anzumercken, was zu meinem Endzweck nöthig ist, und selbiges hernach ans Licht stellen. Gefällt es nicht allen, oder den meisten, so bin ich schon zu frieden wenn es nur einigen gefällt. Die Einrichtung dieser Nachrichten ist die Alphabetische Ordnung, welche ich deßwegen erwehlet habe, damit ich allen Rangstreit vermeiden mögte. Giebt der Anfangsbuchstabe einer geringen Stadt den Vorrang, so kan ich nicht davor, daß es das Alphabet so haben will. Wem es verdrießt, der zancke sich mit dem Alphabet, und lasse mich in Ruhe. Wenn es möglich war, so habe ich zugleich angemercket, wenn die Buchdruckerkunst an diesem, oder jenem Ort zu erst bekannt worden, wie die ersten und folgende Buchdruckerherren geheissen, was sie vor Insignia geführet, und was sonsten von ihnen zu wissen nöthig war. Hier hätte ich noch viel weitläuftiger seyn können, wenn ich alle Nachrichten hätte einrücken wollen. Da ich mir aber einmal vorgesetzet hatte, von keiner Stadt etwas anzuführen, von der ich nicht auch die neuern Nachrichten bey der Hand hätte; So ist es geschehen, daß ich einen ziemlichen Theil meiner Anmerckungen gegenwärtig zurück behalten habe, welches man mir vermuthlich als keinen Fehler auslegen wird. Und das war eins.

Man trift aber II. in diesem Theil allerhand Dinge an, die zu der Buchdruckerkunst selbsten gehören, und als Ergäntzungen des ersten Theils können angesehen werden. Also habe ich in dem 1.

Cap.

Cap. von den Formaten geredet, in dem 2. Cap. von der Erfindung der Buchstaben überhaupt, und hernach von einigen Alphabeten, welche ich alle in Kupfer stechen lassen. Hält man selbige mit dem ersten Theil zusammen, so wird man finden, daß ich nunmehro die meisten Alphabete aufgetrieben und geliefert habe, welche jemals in der gantzen Welt gebräuchlich gewesen sind. Im 3. Cap. habe ich so wohl die hebräischen, grichischen, lateinischen, und teutschen Abkürtzungen, oder Abbreviaturen, vorstellig gemachet. Daß dieses ein sehr nöthiges Stück gewesen, werden mir alle diejenige zu gestehen, welche alte Handschriften und alte gedruckte Bücher gelesen und gesetzt haben. Die Figuren dieser abgekürtzten Wörter sehen zum Theil fürchterlich aus, und wenn man derselben Bedeutung weiß, so sieht man, daß selbige nichts anders, als Sylben sind, welche man gar leicht aus diesem Capitel wird kennen lernen. Im 4. Capitel habe ich eine Vergleichung einiger nach der alten Art geschriebenen teutschen Wörter mit der neuern Rechtschreibung angestellet, damit angehende Setzer sehen können, wie sie alte Bücher, wenn sie wieder aufgelegt werden, mit leichter Mühe nach unserer jetzo gewöhnlichen Rechtschreibung absetzen können. Hierauf folgt der fortgesetzte Versuch des wohl eingerichteten Wörterbuches, worinnen die Kunst-Wörter erkläret werden. Im ersten Theil hatte ich zwar eine ziemliche Anzahl solcher Kunstwörter bereits angeführt; Ich habe aber auch noch eine Nachlese anzustellen vor nöthig befunden, weil ich verschiedene Wörter angemercket, die ich im

ſten Theil übergangen habe. Und ich glaube, enn eine gütige Aufnahme dieſer beyden Theile ns mit der Zeit zu einer neuen Auflage ermun- rn ſolte, daß ich alsdenn noch unterſchiedliche inzurücken nöthig haben würde. Hernach habe ch einige Reichsabſchiede und Buchdruckerord- ungen, welche denen Buchdruckern von hohen Potentaten, Kayſern, Königen Churfürſten Für- ten und Herren ertheilet worden ſind, angehängt. Und dieſes habe ich deswegen gethan, damit man ſo gleich mit einem Auge überſehen könne, was in dem vornehmſten Orten von Teutſchland kunſtgebräuchlich ſey. Vermuthlich wird dieſe Bemühung auch den Nutzen haben, daß man ſich bey ſtreitigen Fällen darinnen Raths erhohlen kan, wie weit dieſer, oder jener Punct, Rechtens ſey. Ein Plätzgen Raum verführte mich, daß ich des Herrn Paul Paters Fragen von der Buch- druckerey angehänget und mit Anmerckungen be- gleitet habe. Dieſe Diſſertation hat man bis- hero bey nahe mit allgemeinem Beyfall aufge- nommen. Wie weit aber ſelbige einen Beyfall verdiene, wird hoffentlich aus meinen Anmerck- ungen erhellen. Nach dieſen allen folgt ein wohl- eingerichtetes und vollſtändiges Regiſter über beyde Theile zugleich. Weil ich aber glaubte die Erkänntnis der Buchſtaben alleine würde einem Lehrbegierigen nicht viel helffen, wenn er nicht auch gantze Wörter und Redens-Arten vor Au- gen bekäme, ſo bin ich lange mit mir zu Rathe ge- gangen, was ich hierzu erwehlen ſollte. Und ſie- he da, ich gerathe unvermuthet auf das in viele Sprachen überſetzte Vater Unſer. Ich ließ ſel-

biges

biges ſo gleich unter folgenden Titul: Orationis dominicæ Verſiones fere centum ſumma, qua fieri potuit, cura genuinis cuiuslibet linguæ characteribus typis vel Aere expreſſæ, abdrucken und theils in Kupfer ſtechen laſſen. Damit man die unbekannten Sprachen deſto eher leſen könne, ſo iſt allemal die Art zu leſen mit lateiniſchen Buchſtaben darunter geſetzet. Warum ich aber dieſe Uberſetzungen als einen Anhang betrachte, iſt deswegen geſchehen, weil das meiſte fremde Sprachen ſind, welche ich unter das Teutſche nicht gerne vermiſchen wollte. Und nunmehro wäre ich alſo mit einem Stück fertig. Doch nein, ich muß erſt noch ein paar Bücher nennen, welche mir gute Dienſte gethan haben. Das Erſte iſt, wenn ich ſo reden darff, ein frantzöſiſches Format-Buch. Ich will den gantzen Titul herſetzen, weil doch die wenigſten das Buch ſelbſten werden geſehen haben, zumal da er den gantzen Innhalt des Buchs vor Augen leget. Er lautet aber alſo: *La Science Pratique de L' Imprimerie, contenant des Inſtructions tres faciles pour ſe perfectionner dans cet Art. On y trouvera vne Deſcription de toutes les pieces dont vne Preſſe eſt conſtruire, avec le moyen de remedier à tous les defauts, qui peuvent y ſurvenir. Avec une Methode nouvelle & fort aiſée pour impoſer toutes ſortes d' Impoſitions, depuis l' in folio jusque a l' in cent-vingt-huit. De plus, ou y a joint des Tables pour ſcavoir ce que les caracteres inferieures regagnent ſur ceux qui leur ſont ſuperieurs & vn Tarif pour trouver d' un coup d' œil, combien de formes contiendra une copie à imprimer, tres*

vtile

tile pour les Auteurs & Marchands Libraires ui font imprimer leurs Ouvrages à leurs de- ens. A Saint Omer, par MARTIN FERTEL, *mprimeur & Marchand Libraire*, 1723. 4. Anänglich dachte ich wunder, was ich aus diesem Buch lernen würde, und wenn ich die Wahrheit agen darf, so wüßte ich mich nicht auf das gering- te zu besinnen, welches ich darinnen gefunden ätte, so mir unbekannt war. So viel ist wohl ahr, daß man alle nöthige Nachrichten darin- ien antrift, welche ein Buchdrucker wissen muß. Neuigkeiten aber und besondere Vortheile suchet nan vergeblich darinnen. Weit bessere Dienste at mir Friedrich Christian Lessers Typogra- hia jubilans, Leipzig, 1740. 8. gethan. Ich habe s an jedem Ort, wo ich mich seiner Nachrichten edienet habe, gemeldet. Es ist mir auch M. Vilh. Jeremias Jacob Clessens drittes Jubel- Fest der Buchdruckerkunst zu Gesichte gekommen. Alleine dieses ist dem vorhergehenden gar nicht leich. Des Herrn D. Schmidts angehängte Predigten sind das beste darinnen. Aus den Actis Erudit. 1739. p. 577. habe ich noch ein daher ehöriges Buch recensirt gefunden, nemlich: *Histoire de l' Origine & des Progres premiers de l' Imprimerie par Prosper Marchand*, Haag, 1740. to. Das Buch selbsten aber habe ich zur Zeit noch nicht auftreiben können, ob ich es gleich mit allem Eifer gesuchet habe. Ich bekam überall die Antwort, es ist noch nicht fertig, ob es gleich n den Actis recensirt ist, und also muste ich mir die Begierde vergehen lassen.

Gleich da ich diese Worte schreibe erhalte ich aus Coppenhagen und Regenspurg noch einige Nachrichten, man wird es mir also nicht übel nehmen, daß ich selbige am Ende meiner Nachricht noch angehänget habe. Nunmehro ist nichts mehr übrig, als daß ich wegen der eingeschlichenen Fehler meine Leser geziehmend um Verzeihung bitte, und mich ihrer Wohlgewogenheit bestermassen empfehle. Leipzig an der Ostermesse 1740.

M. J. G. H. v. O.

Kurtzgefaßte Nachricht Von einigen Buchdruckern so wohl inn- als ausserhalb Teutschland.

Nachdem ich in meinem ersten Theil der so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst eine hinlängliche Nachricht von den Buchdruckern in Leipzig mitgetheilet habe; So habe ich mich entschlossen dem andern Theil eine Nachricht von einigen Buchdruckern so wohl inn- als ausserhalb Teutschland vorzusetzen. Warum ich diese Nachricht so, und nicht anders eingerichtet, davon habe ich bereits in meiner Vorrede Rechenschafft gegeben.

Ehe ich aber noch meine Nachrichten anfange, so will ich erst noch verschiedene Anmerckungen in Ansehung der Leipziger einschalten. Es betreffen selbige einige Insignia. In der kurtzen Nachricht von den Buchdruckern in Leipzig p. 99. habe ich angegeben,

daß Johann Khamba den Heiligen Geist, in Gestalt einer Taube, zu seinen Zeichen gehabt habe. Es ist aber falsch. Denn ich habe nunmehro ein Original von seinem Insigne in Händen, welches ich auf Tab. I. abstechen lassen. Es zeiget sich auf selbigem in einer Wolcken das Wort יהוה. Aus der Wolcken raget eine Hand hervor, die einen Zettel hält worauf folgende Worte stehen: *Salus Tua ego sum.* Alsdenn erblicket man eine See, worauf sich ein zerscheidertes Schiff befindet. Auf dem festen Land kniet ein bethender Mann mit gefaltenen Händen, der neben sich einen Ancker liegen hat. Aussen herum stehen die Worte: *Auxilium meum a domino, qui fecit cœlum & terram. Ps.* 120. Und unten siehet man dessen verzogenen Namen H.R. Ich besitze noch ein anderes von ihm, da er Christum am Creutz, worunter Maria und Magdalena stehen, geführet. Unten an dem Creutz stehet: H. R.

Von Johann Beyern stehet p. 100. er habe den Pelican geführet. Ich habe aber wiederum ein Original in Händen, welches mich nöthiget, das erste zu widerruffen, und folgendes an die Stelle zusetzen. Es ist ein ordentlicher Schild, worauf ein Licht auf einem Leuchter stehet. Zur lincken Hand stehet die andere Person in der Gottheit unter der Gestalt eines Mannes, welcher eine brennende Fackel in der Hand hat. Zur Rechten vermuthlich Johannes, und oben in dem Wolcken zeiget sich die dritte Person in der Gottheit in der Gestalt einer Taube, worüber das Wort יהוה stehet. Gantz unten erblicket man in einem Schildlein I. B. welches dessen Anfangs Buchstaben sind. Siehe T. I.

Bey Jacob Gaubischen p. 102. hatte ich gar

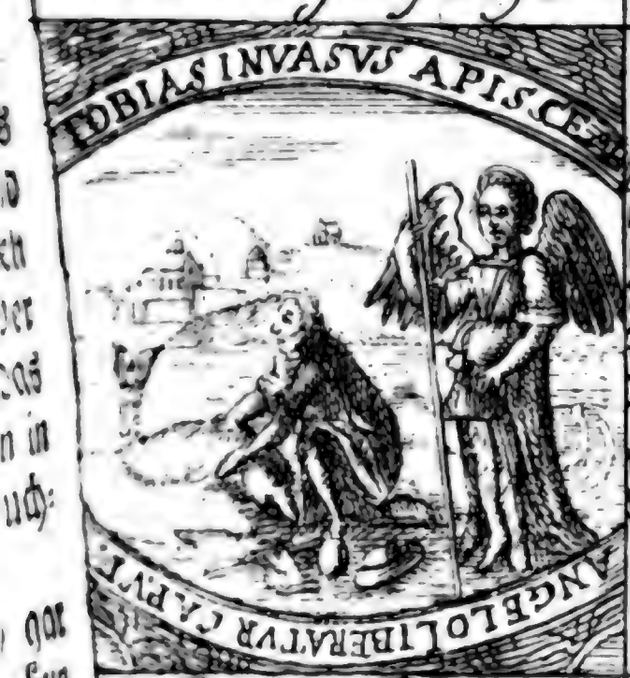
kein

Johann Rhambaw

Johann Beÿer

Henning Groſe

Jacob Gaubiſch



Tobias Beÿer

Lorentz Kober

Digitized by Google

kein Insigne angegeben. Warum? Ich habe damahls keines auftreiben können. Nunmehro habe ich solches gefunden, deswegen ich es auch jetzo beschreiben will. Es ist selbiges aus 1. Buch Mosis XXXII, 24. hergenommen, und stellet den Jacob vor, wie er mit dem Engel kämpfet. Aussen herum stehen die Worte: *Fides Dei victrix. Gen. XXXII.* Es ist also falsch, wenn Herr **Lesser** in seiner Typographia iubilante p. 230. dieses Zeichen **Simon Gronnenberg** zu Wittenberg beyleget. **Gronnenbergs** Zeichen werde ich unten anführen. Siehe Tab. I.

Von **Hennig Grossen** p. 104 habe ich ehemahls auch kein Insigne angeben können. Nunmehro aber kan ich es thun. Es ist selbiges ein länglicht runder Schild, um welchen allerhand Zierrath zu sehen. In dem Schild selbsten stehet eine Pyramide, welche die Göttin der Beständigkeit hält. Aussen herum stehen die Worte: *Fortitudo custos dignitatis*; Unten darunter dessen Name mit dem Handelszeichen, weil er zugleich den Buchhandel geführet hat. Sieh. Tab. I.

Bey **Tobias Beyern** p. 108. mangelten mir ehedem auch die Nachricht in Ansehung seines Zeichens. Diesen Mangel kan ich jetzo ersetzen. Es stellet selbiges die Geschichte des jungen **Tobiä** mit dem unbekannten Fisch vor, welcher ihm verschlingen wolte. Tob. VII. Aussen herum liest man die Worte: *Tobias inuasus a pisce ab Angelo liberatus Cap. VI.* Siehe Tab. I.

Endlich, hatte ich von **Lorentz Cober** p. 108 gesetzet, er hätte den Vogel Greiff in seinem Insigne geführet, welcher mit beyden Klauen drey Blumen hält. Ich wiederruffe dieses, weil ich genauere Nach-

richt habe. Er führte nemlich den Heiligen Laurentium mit dem Rost, zur Rechten stehet die Liebe, und zur Lincken die Hofnung, aussen herum stehen die Worte: *Gloria & honor & pax omni operanti Bonum.* Siehe Tab. I.

Und so viel von einigen Zusätzen zu meinem ersten Theil in Ansehung der Buchdrucker Insignien von Leipzig. Was ich ausserdem hier und da bey einigen Buchdruckern zu erinnern vor nöthig befunden habe, das suche man in dem Register, so wird man es an seinem Ort finden. Nunmehro schreite ich demnach zur Nachricht selbst.

A.

Abo, die Hauptstadt in dem Großfürstenthum Finnland. Siehe **Schweden.**

Augspurg.

Nachdem die versprochene Nachricht von Augspurg noch nicht eingelauffen ist: So will ich indessen ein Verzeichniß von den Buchdruckern, die sich daselbst nach und nach niedergelassen haben mittheilen. Ich will aufrichtig handeln, und sogleich sagen, wo ich selbige hergenommen habe. Denn dieses kan man mir vor keine Schande auslegen. Ich will diejenigen vielmehr entdecken, und ihre Bemühungen loben, als daß ich mich ihrer Anmerckungen bedienen, und sie dabey zu nennen vergessen solte. Hiebey hat mir vornemlich der um die Buchdruckerkunst wohl verdiente Herr **Johann David Werther** in seinen wahrhafftigen Nachrichten, der so alt-als berühmten Buchdruckerkunst, Franckfurt und Leipzig, 1721. 4 gute Dienste gethan. Des Hochehrw. Herrn **Friedrich Christian**

stian Lessers Typographia iubilans, Leipzig, 1740. 8. giebt auch einige Nachricht. Es sind aber folgende Buchdrucker von Augspurg anzumercken:

1466. Johann Bämler, oder Bäumler. a)
1471. Johann Schüßler. b)
1472. Günther Zainer. c)
1477 Anton Sorg, d)
1490. Hanns Schönberger. e)
1495. Lucas Zeisselmayer.
1499. Erhardt Rodolt. f)
1501. Hanns Froschauer.
1514. Johann Ottmar.
1515. Johann Müller.
1518. Silvan Ottmar.
1519 Sigmund Grimm.
1524. Melchior Kriegelstein.
1527. Heinrich Stelner.
1541. Valentin Ottmar.
1546. Philipp Ulfart.

a) Man weiß von ihm eine lateinische 1466. und eine Teutsche gedruckte Bibel in Folio 1467. ingleichen eine Cronica von allen Käysern und Königen die seyder *Xpi* gepurd geRegiert und gereychßnet haben. 1476.

b) Er hat S. Orosii, Presbyt. in Christiani nominis Querulos, s. Historiarum Libros VII f. 1477. gedruckt.

c) Isidori origines sind in seiner Druckerey 1472. gedruckt worden.

d) Voge führt in seinem Catalogo Libr. rar. p. 100. eine sehr rare von ihm 1477. gedruckte Bibel an.

e) Eine teutsche Bibel hat 1490. seine Presse verlassen. Siehe M. G. Frid. Magni Diquisit. de Antiquis S. S. Versionibus Germ. Aug. Vind. excusis.

f) Schon 1484. hat er zu Venedig Euclidis opera gedruckt Siehe Lessern l. c. p. 48. sq. und *Maittairs.* Annal.

1549 Johann Zimmermann.
1551. Narciß Kamminger.
1559 Raphael Sailer.
1580. Josias Märli.
1595. Johann Prätorius.
1605. Valentin Schöning.
1617. Andreas Apperger.
1618. David Franck.
1626. Johann Ulrich Schöning.
1650. Andreas Erfurther.
1661. Simon Utschneider.
1675. Jacob Kopmeye.
1679. Leonhard Zacharias.
1680. Anthon Napperschmidt.
1682. Johann Jacob Schönig.
1595. Sebastian Häuser.
1685. Augustus Sturm.
1687. Caspar Brechenmacher.
1694. David Zacharias.
1605. Johann Christoph Wagner.
1696. Matthias Metta.
1699. Andreas Maschenbauer.
1700. Joseph Gruber.
1702. Johann Michael Tabhart, älterer Vorgeher.
- - Abraham Gugger.
1705. Peter Detleffsen.
1706. Johann Jacob Lotter, der Zeit Vorgeher.
1712. Johann Matthias Schönig.
1717. Augustus Sturm, wird Factor in der Mettischen Druckerey.
1719. Anthon Maximilian Zeiß.

Siehe Werthern l. c. p. 493.

Ver-

Berlin.

An diesem Ort hat die edle Buchdruckerkunst gar bald einen Platz bekommen. Denn man weiß, daß daselbst 1484. Ottonis von Passau Biblische und andere Historien in platteutscher Sprache gedruckt worden sind, jedoch ohne Benennung des Buchdruckers. Siehe Lessern l. c. p. 50. Um das Jahr 1706. waren daselbst folgende Buchdruckerherren:

Christoph Runge. a)
Christoph Schultze. b)
Ulrich Lippert c)
Johann Friedrich Block. d)
David Saalfeld.
Robert Rocher. e)
Gotthardt Schlechtiger.
Johann Wessel. f)
Johann Lorentz.
Christoph Süßmilch. g)
Jacob Michaelis.
Johann Toller.
Siehe Werthern l. c. p. 499.

a) Er hat die Buchdruckerey von seinem Herrn Vater geerbt
b) Ihro Königl. Maj. und Churfürstl. Durchl. Friederich Wilhelm haben ihn zum Hof-Buchdrucker angenommen, nachdem er seine Druckerey von Guben dahin gebracht.
c) Wurde Hof-Buchdrucker, da er die Schultzische Wittwe geheyrathet.
d) Adjungirter Hof-Buchdrucker.
e) Frantzösischer Hoff-Buchdrucker. Er hat seine Druckerey aus Holland dahin gebracht.
f) Er wurde hernach an Rochers Stelle Frantzösischer Hoff-Buchdrucker, indem er dessen Druckerey gekaufft.
g) Er erbte die Hoff-Buchdruckerey von Herrn Lipperten

Braunschweig.

Friedrich Wilhelm Meyer, Buchdrucker und Buchhändler daselbst, ist An. 1695. zu Lemgo gebohren. Sein Herr Vater war **Heinrich Wilhelm Meyer**, bey welchem er die Buchdruckerkunst erlernet hat. Nachdem er aber so wohl zu Hauß, als in der öffentlichen Schule, in den schönen Wissenschafften hinlänglich unterrichtet war; So gieng er 1713. auf die berühmte hohe Schule zu Jena, und trieb daselbst die Rechtsgelehrsamkeit mit grossem Fleiß. Als sein Herr Vater zu **Braunschweig** eine Druckerey gekaufft hatte, so gieng er 1716. dahin und übernahm solche, dabey er zugleich eine Buchhandlung angerichtet hat. Im Jahr 1719. verehlichte er sich mit **Anna Dorothea Häßlerin**, mit welcher er verschiedene Kinder erzeuget hat. Unter seinem Verlag hat er des berühmten **Hermann Conrings** Opera in VII. Vol. in Folio; des Herrn Past. **Leigs** Commentarium über den Propheten Esaiam in VI. Theilen in 4to, ingleichen Herrn Past. **Palms** in Hamburg erbauliche Betrachtungen, und andere mehr, gedruckt und verlegt.

Coppenhagen.

Johann Georg Höpffner, ist gebohren zu Lüneburg 1689. den 17. May. Sein Vater war **Christian Höpffner**, Bürger und Brauer daselbst, die Mutter aber **Margaretha Höpffnerin, Peter Liermanns**, gleichfals Bürgers und Brauers allda, eheleibliche Tochter. Von seinen in GOtt ruhenden Eltern ward er von zarter Jugend an in aller Gottesfurcht und Christlichen Tugenden erzogen, auch 1699. in die dasige Lateinische Schule zu St. Johannis geschickt, welche er auch etliche Jahre fleißig besucht,

sucht, und seine Zeit darinnen nicht übel angewendet hat; Weil aber seine Eltern an ihm bemerckten, daß er Belieben von sich blicken ließ eine löbliche Kunst, oder Profession zu erlernen, so mißfiel ihnen auch solches nicht. Er beschloß demnach in der Buchdruckerkunst GOtt und dem Nächsten zu dienen, worauf derselbe 1705. dem seel. Herrn **Conrad Neumann** E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Hamburg Buchdrucker, übergeben wurde, um in dessen Officin den Grund zu dieser löblichen Wissenschafft zu legen, welches er auch in 5. Jahren seine Bemühung treulichst seyn ließ, darauf er nach erkannter Geschicklichkeit von obgedachten seinem Lehrherrn 1710. frey gesprochen und zum Cornuten ernennet wurde. Auf dieser Stuffe verweilte sich derselbe nicht länger, als 3. Wochen, nach welcher Zeit er sofort sein Postulat, üblichen Gebrauch nach, verschenckte, daß er also in eben derselben Officin, wo er den Grund zu dieser Kunst geleget, auch zum Mittglied rechtschaffener Kunstverwandten bestätiget wurde. Nachdem er nun verschiedene Städte in Teutschland besehen, und daselbst in einigen Druckereyen conditionirt; So empfand er einen Trieb die Königreiche **Dännemarck, Norwegen** und **Schweden** zu besehen. Er reisete demnach 1715. nach **Coppenhagen**, allwo er zwey Jahr als Geselle bey dem nunmehro seel. Herrn **Georg Matthias Godiche** in Condition stunde. Als selbiger 1717. im Monat Sept. die Schuld der Natur bezahlte, so erwählte und stellete ihm die hinterbliebene Frau Wittwe als Factor ihrer Buchdruckerey vor, und da er dieses Amt 3. Jahre zum Vergnügen der Frau Wittwe verwaltet hatte, so fügte es

die göttliche Vorsorge, daß er mit derselben, Nahmens **Maria Catharina Godiche**, eine gebohrne **Meyrin**, ein Christliches Ehe-Verbindniß eingieng, welches den 12. Martii 1720. vermittelst Priesterlicher Copulation bestätiget wurde; Und also wurde er nun Herr und Besitzer von seines Herrn Vorfahrens aufgerichteten Buchdruckerey. Mit seiner durch Gottes Gnade noch lebenden Frau Eheliebste hat er in vergnügter Ehe zwey Kinder einen Sohn und eine Tochter gezeuget, davon der Sohn **Nicolaus Christianus Höpffner** nur noch am Leben ist, der bey seinem Herrn Vater die Buchdruckerkunst erlernet hat. Die Tochter aber hat bald nach der Gebuhrt das Zeitliche verlassen. Als 1711. die Königliche Residentz-Stadt Coppenhagen die Contagion betraf, so waren die meisten rechtgelernten und postulirten Buchdrucker Herren daselbst mit verstorben, weswegen auch der guten Ordnung wegen eingerichtete Kunstgebrauch daselbst gantz verfallen war. Unser Herr **Höpffner** war demnach der-erste, welcher denselben wieder einführte, wodurch er den bishero verdunckelten Glantz der edlen Buchdruckerey in Dännemarck wieder empor brachte. Ob nun gleich dieses viel Verdruß und Kosten verursachte, so hat doch die Gerechtigkeit ein so wohl gemeyntes Absehen bis hieher dergestalt beschützet, daß die Buchdrucker-Officinen dabey in gutem Flohr stehen. Im Jahr 1728 mußte er ebenfalls das betrübte Schicksal, welches die Königliche Residentz-Stadt Coppenhagen vermittelst einer hefftigen Feuers-Brunst betraf, mit nicht wenigem Verlust empfinden; Indem er dabey 2. Häuser mit allen Hauß-Geräthe, eine schöne Druckerey und einen kostbahren Verlag von Büchern im Rauch ver-

verschwinden sahe, wodurch er mit Frau und Kindern in einen bejammernswürdigen Zustand gerieth. Alleine auch hier ward er nicht weggeworffen, und der Herr, auf den er hoffete, ließ ihn nicht zu schanden werden, sondern lenckte die Hertzen hoher und geneigter Gönner, die ihm behülfflich waren, daß nicht nur seine beyden Häuser viel herrlicher, als zuvor, wieder aufgebauet und eingerichtet wurden, sondern daß er auch eine so vollkommene Buchdrucker-Officin wieder anlegen konnte, daß Se. ietzo glorwürdigst regierende Königl. Majestät **Christianus VI.** Erb-König zu Dännemarck und Norwegen ꝛc. allergnädigst beliebten ihn zum Directeur über Ihro Königliche Majestät und Universitäts Buchdruckerey allergnädigst zu ernennen, zu dem Ende ihm 1731. den 10. Martii die allergnädigste Königliche Bestallung aus der Dänischen Cantzley ausgefertiget wurde, welche wichtige Stelle er auch durch Gottes Gnade zu allerhöchsten Wohlgefallen seines allergnädigsten Königs bis diese Stunde treulichst und allerunterthänigst verwaltet. Wir wünschen hiebey, daß ihn die göttliche Vorsorge noch viele Jahre, und in seinen Nachkommen auf undenckliche Zeiten dabey erhalten möge! Diejenigen Wercke, welche in seiner Officin verfertiget worden sind, hier anzuführen, würde viel zu weitläufftig fallen. Dännemarck und Norwegen kan ein Zeugniß ablegen, daß ein sauberer und reiner Druck aus seiner Druckerey geliefert werde, welcher von seiner wohl überlegten Einrichtung deutlich zeuget.

Ernst Heinrich Berling trat in diese Welt 1708. den 22. Martii. Dessen Herr Vater, **Melchior Christian Berling**, war dazumal ein Hertzoglicher Mecklenburgischer Forst-Bedienter, er muste sich aber 1716.

wegen

wegen einiger durch Erbschafft ihm zugefallenen Landgüter in das Hertzogthum **Lauenburg** begeben, allwo ihn Ihro Königl. Majest. von Großbritannien zu dero Holtz-Förster im Lauenburgischen Amte allergnädigst ernannten. Seine Frau Mutter **Catharina**, war eine gebohrne **Hennigs**. Im Jahr 1723. wurde er seinem Herrn Vetter **Albrecht Christian Pfeiffer**, Buchdruckern in **Lauenburg**, die Buchdruckerkunst zu erlernen übergeben, und als er von selbigem 1727 um Martini losgesprochen wurde, und nach 14. Tagen daselbst postuliret hatte, so reisete er die nächsten Ostern darauf nach **Strahlsund** zu Hrn. **Schindlern** in Condition, 1729. nach **Hamburg** zu der verwittweten Frau **Spieringen**, und 1731. wurde er von dem Herrn Directeur **Johann Georg Höpffner** nach **Coppenhagen** in dessen Officin verschrieben. Hier fügte es die Vorsehung GOttes, daß er sich mit des oberwehnten Hrn. Directeurs Stieff-Tochter, **Cicilia Christiana Godichen**, 1732 in ein eheliches Bündniß einließ, wovon allbereit 3. Söhne und eine Tochter, Nahmens: **Johann Christian**, **Catharina** *Vendelia*, **Georg Christoph** und **Carl Friedrich** lebendige Zeugen seyn können. Im Jahr 1733. richtete er daselbst eine gantz neue Druckerey auf, die anjetzo in **Coppenhagen** eine mit von den besten ist, und durch welche er auf eigene Kosten schon manches nützliches und ansehnliches Buch der gelehrten Welt geliefert hat. Anietzo ist er beschäfftiget des seel. **Scrivers Seelen-Schatz** in Dänischer Sprach in 4to ans Licht zustellen. Worzu, und zu noch viel mehrern, wir ihm viel Seegen und Glück anwünschen.

Andreas Hardtwig Godiche, wurde gebohren in Coppenhagen den 11. Decemb. 1714. Sein Herr

Vater

Vater war **Georg Matthias Godiche**, die Mutter **Maria Catharina**, gebohrne **Meyerin**; Er erlernete die Kunst bey dem Herrn Directeur **Höpffner**, an welchem seine Frau Mutter nach Ableben seines seel. Vaters zum andernmahl verehlichet worden. Nach ausgestandenen Lehrjahren verschenckte er' daselbst sein Postulat, und hatte vor vielen das Glück nach wenig Jahren, nemlich 1735. des allda verstorbenen Buchdruckers **Joachim Schmidgens** Buchdruckerey an sich zu erhandeln. Im Jahr 1736. erwählte derselbe zu seiner Gehülffin Herrn **Höpffners**, eines Rathsverwandten in **Hadersleben**, Junafer Tochter **Anna Magdalena Höpffnerin**, mit welcher er zwey Söhne erzeuget, davon der erste diese Welt schon wieder verlassen hat, der andere aber **Friedrich Christian** ist annoch am Leben. Er führet seine Buchdruckerey mit einer Lobenswürdigen Bedachtsamkeit.

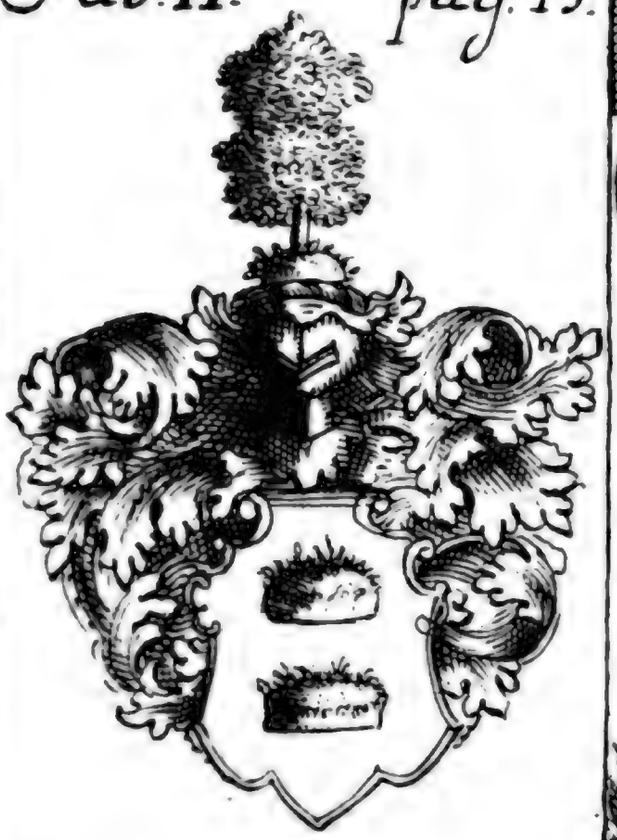
Niels Hansen Möller, trat ans Licht der Welt in **Coppenhagen** 1702. Sein Vater **Hanns Nielsen Möller**, ist privilegirter Weißbierbrauer und Brandtweinbrenner gewesen, der aber 1710. gestorben ist. Seine Frau Mutter hatte sich wieder 1712. mit einem Buchdrucker, **Johann Sebastian Martini**, einem Lübecker von Geburth, verheyrathet, welcher aber 1720. gestorben ist. Bey selbigem lernete er die Buchdruckerkunst 1716. Weil aber selbiger noch eher verstorben, als er seine Lehrjahre ausgestanden hatte, und die Frau Mutter ihre Buchdruckerey verkauffen muste, so begab er sich 1722. in Kriegsdienste und stunde bey dem zweyten Dänischen Fühnschen Cavallerie Regiment als Corporal. Indem aber zur selbigen Zeit überall Friede wurde, und keine weitere

fere Hoffnung zu einiger Beförderung vorhanden war, so begab er sich wieder zur Buchdruckerkunst, selbige ordentlich auszulernen. Es geschahe solches in Lübeck bey E. E. Hochweisen Raths-Buchdrucker, Herrn Green, 1727. allwo er in ermeldeten Jahre bey eben diesem Herrn postuliret hat. Hierauf ist er bey Herrn Willards in Lübeck, in Altona bey Hrn. Hüllen, in Magdeburg bey Herrn Müllern, in Freyberg bey Herrn Matthäi, in Dreßden bey Hrn. Harpetern, und in Lüneburg bey Herrn Stern in Condition gestanden. Alsdann ist er von Herrn Lynow nach Coppenhagen verschrieben worden, welcher sein letzter Herr in dem Gesellenstand gewesen ist. Im Jahr 1733. hat er sich eine gantz neue Buchdruckerey angelegt, und bey einer Kunstliebenden Gesellschafft nach Kunstmäßigen gewöhnlichen Gebrauch seinen Herrn Introitum erleget. 1736. verehlichte er sich mit Jungfer Gündel Mortensdatter Rock, deren Vater in Kleinschmidt Amt-Meister und Bürger, Nahmens Morten Rock ist, mit welcher er zwey Töchter erzeuget hat. Die Bücher, so aus seiner Presse kommen, zeigen eine gute Geschicklichkeit von seiner Person an.

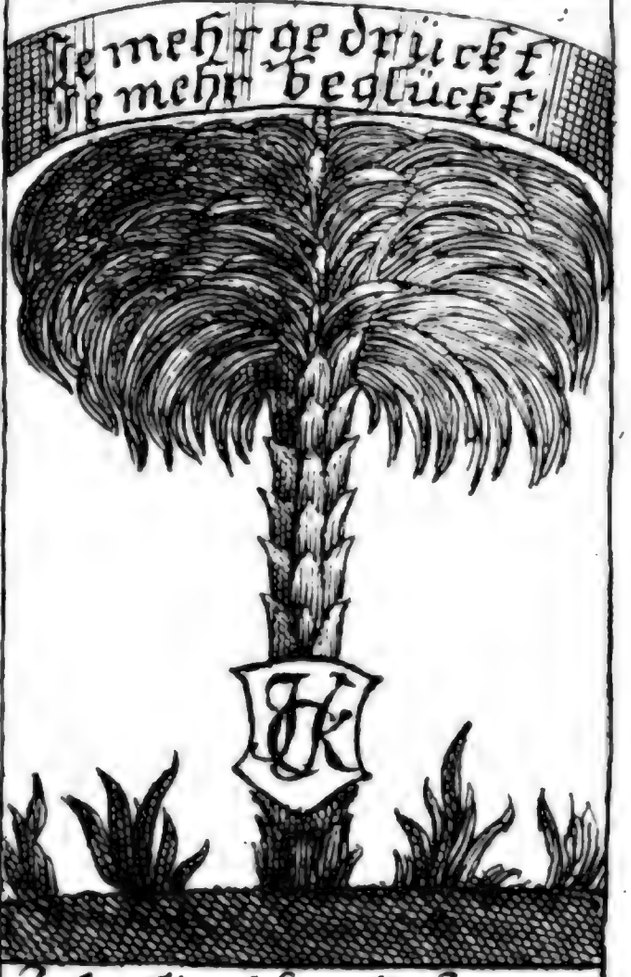
Cüstrin.

Johann Hübner, Königlicher Regierungs Buchdrucker, ist gebohren 1684. Sein Herr Vater ist Ambrosius Hübner gewesen. Im Jahr 1705. kam er zu Herrn Christian Henckeln, Universitäts Buchdrucker in Halle, die Kunst zu lernen. Er hat auch daselbst 1706. seine Lehrjahre zu Ende gebracht und noch in selbigen Jahre in dieser Druckerey sein Postulat verschencket, darauf er 1715. im Jenner Hrn. Gottfried Heinichens, Königl. Regierungs-Buchdruckers

Tab. II. pag. 15.



Gimel Bergen



Joh. Christoph Krause

Conrad Stößel

Digitized by Google

druckers einzige Jungfer Tochter Maria Catharina geheyrathet; und zugleich als Regierungs-Buchdrucker Adjunctus mit derselben vier Söhne und zwey Töchter gezeuget hat, davon die ältesten zwey Söhne Johann Gottfried und Samuel Friedrich die Kunst bey ihm erlernet haben, welche sich anietzo bey ihm aufhalten, nachdem sie in Leipzig, Halle, Berlin und andern Orten mehr, auf der Druckerey sich umgesehen haben. Die übrigen aber sind noch unter seiner Verpflegung. Von Ihro Königlichen Majestät in Preussen ist er zugleich über einige Verlags-Bücher privilegiret.

Dreßden.

Von den allererſten Buchdruckern dieſer berühmten Stadt habe ich bereits einige Nachricht in dem erſten Theil p. 70. mitgetheilet. Es waren ſelbige Wolfgang und Matthias Stöckel, ingleichen Gimel-Bergen. Von dieſem letztern habe ich ſein Inſigne eben daſebſt beſchrieben, und nunmehro ſtehet es hier Tab. II. in Kupfer zu ſehen. Auſſer dem habe ich in Leſſers Hiſtoria p. 232. gefunden, daß auch ein Chriſtian Bergen daſelbſt gelebet, welcher ſein eigen Bildniß zum Zeichen geführet habe; Er ſoll ſich aber alſo abgebildet haben, nemlich: einen glatten Kopff mit kurtzen Haaren, an der Oberlippen einen Knebelbarth, am Kinn einen zweyſpitzigen Barth, welcher auch die Wangen bis zu den Ohren bedeckt. Sein Mantel und Kleid iſt geſtickt, und an der Bruſt trägt er eine Kette mit einem Adler. Einige neuere und die heut zu Tag daſelbſt lebende Buchdruckerherren ſind folgende:

Jacob Harpeter, Bürger und privil. Buchdrucker in Dreßden, iſt gebohren zu Nürnberg in der Vorſtadt Marckwerthe den 24. Julii 1664. Sein ſel. Vater

war

war **Martin Harpeter**, Wirth zur rothen Glocken allda. Die Mutter Frau **Magdalena**, eine gebohrne **Hauerin**. Im Jahr 1679. den 17. April trat er seine Lehrjahre in Nürnberg bey Herrn **Georg Andreas Endtern** an. Nach vollbrachten Lehrjahren postulirte er 1684. den 20. Mart. und 1697. den 24. Nov. verheyrathete er sich in **Schleusingen** mit Hrn. **Sebastian Göbels**, des Obern Raths Buchdruckers und Buchhändlers, jüngsten Jungfer Tochter, **Christina**, mit welcher er 3. Söhne gezeugt, nemlich: **Johann Wilhelm** den 22. Dec. 1698. **Johann Valentin** den 9. Nov. 1700. **Immanuel Friederich** den 1. Junii 1703. so alle 3. die Kunst erlernet haben. Vom Jahr 1697. biß 1705. ist er Factor bey Herrn **Georg Wilhelm Göbeln**, Gymnas. Buchdruckern und Buchhändlern in **Schleusingen**, gewesen. Alsdenn hat er 1705. den 21. Aug. in **Dreßden** von **Joh. Michael Luncken** die Buchdruckerey erkauft, und ist hernach gestorben.

Joh. Conrad Stößel, Königlicher Hof-Buchdrucker, ist zu Chemnitz, im Gebürge, 1692. den 3. Julii gebohren. Sein Herr Vater ist **Conrad Stössel** Buchhändler und Buchdrucker in **Chemnitz**. Seine Frau Mutter, Frau **Christiana Sophia Portenreuthern**. In seiner Jugend hat er die dasige Schule besuchet, worauf er 1704. den 1. Julii als Lehrling in die Buchhandlung aufgenommen worden, darinnen er 5. Jahr biß 1709. den 1. Julii ehrlich gestanden, wie des sel. Mannes von 12. Aug. a. c. ertheiltes Zeugnis besaget. Die Buchdruckerkunst zu erlernen ist er 1705. den 24. Junii auf 4 Jahr aufgenommen worden, die er auch bey seinem Herrn Vater redlich ausgestanden, zu **Chemnitz** 1709. den 28. Oct. loßgesprochen worden,

den, und 1709. den 26. Nov. eben daſelbſt zu einen Kunſtglied an und aufgenommen worden iſt. Im Jahr 1716. den 29. May trat er zu Dreßden in der Königl. Hof-Buchdruckerey bey Joh. Riedeln das Amt eines Factors an, welches er zwey Jahr mit Ruhm verwaltet. In eben dem angeführten Jahr heyrathete er den 5. Aug. Hrn. Joh. Riedels einiges Kind u. Tochter Jſr. Joh. Margar. Riedelin, und trat hierauf 1718. den 18. Nov. in den Herrenſtand, nachdem er des ſel. verſtorbenen Herrn Riedels Stelle und Druckerey in Beſitz bekommen hat. Mit ſeiner Ehegattin hat er keine Kinder erzeuget. Seine Arbeit legte ein gutes Zeugniß ab, daß er, als ein Verſtändiger Mann, ſolche in acht genommen, ſie hat aber meiſtentheils ins Königl. Collegium gehöret. Endlich iſt er 1733. den 7. Junii geſtorben, deſſen hinterlaſſene Wittbe führet bis dieſe Stund die Druckerey noch fort. Sein Inſigne war ein doppeltes Einhorn. Ein mal in dem ofnen Helm, und hernach unten im Schild. Siehe Tab. II.

Joh. Chr. Krauſe, privil. Buchdrucker in Dreßd. iſt zu Tuhrm in der Grafſchafft Schönburg. 1683. den 12. April gebohren. Sein Vater ſel. iſt geweſen Herr Johann Caſpar Krauſe Ludim. & organiſt. allda; die Mutter ſel. Frau Anna Catharina, gebohrne Seligmannin, von Schneeberg, allda er auch 1700. die Buchdruckerkunſt bey Herrn Heinrich Fulden erlernet, hernachmals 1706. in Berlin bey Gotthard Schlechtigern, Königl. Preußl. Hof-Buchdrucker poſtuliret, und 1711. in Dreßden, die Schmiediſche Buchdruckerey erkaufft hat. Im Jahr 1714. hat er ſich mit Jungfr. Charlotte Hedwig, Herrn M. Joh. Georg Schiebels, Cantoris in Radeburg, hernach beruffenen Paſtoris in Leng

hinterlassenen Jungfer Tochter verehliget, aus welcher Ehe er 5 Kinder erzeuget hat, davon aber nicht mehr als ein Sohn, Nahmens **Johann Carl**, am Leben ist, welcher gleichfalls die Buchdruckerkunst erlernt hat hat. In seinem Gesellenstand hat er in Leipzig, Franckfurt, Berlin, Rudolstadt, Zwickau, Chemnitz, Delitsch und Schneeberg in Condition gestanden. Sein Insigne ist ein Palm-Baum an dessen Stamm sein verzogener Nahme zu sehen ist nebst den Worten:

Je mehr gedrückt,
Je mehr beglückt. Sieh. Tab. II.

Johann Wilhelm Harpeter, privilegirter Buchdrucker in Dreßden, ist gebohren in Schleusigen den 22. Dec. 1698. Dessen Herr Vater **Jacob Harpeter**, ist d z. Factor in der Göbelischen Officin allda gewesen, die Frau Mutter **Christina**, eine gebohrne **Göbelin**. Im Jahr 1712. ist er nach **Schleusingen** zu Herrn **Georg Wilhelm Göbeln**, Gymnas. Buchdruckern und Buchhändlern von seinen Eltern zu Erlernung der Kunst gethan worden. Nach ausgestandenen Lehrjahren hat er daselbst 1717. den 2. Nov. postulirt, von dar er sich 1718. in die Fremde begeben hat. Nach dem Tod seines seel. Herrn Vaters hat er von 1721. bis 1724. der Frau Mutter als Factor vorgestanden: Endlich aber 1724. den 3. Octob. die Druckerey von der Frau Mutter erkaufft. Im Jahr 1731. den 1. Nov verehlichte er sich mit Jungfer **Christina Elisabeth**, Herrn **Martin Hofmanns**, Cantoris und Kirchners zu St. Johannis zu Dreßden, ältesten Tochter, mit welcher er 5. Kinder erzeuget hat, davon noch 2. am Leben sind, als **Christian Samuel** und **Christiana Charitas**, so beyde

noch

noch unerzogen. Sein Insigne ist das gewöhnliche Buchdrucker-Wappen mit beygesetzten Nahmen I. W. H. P. Siehe Tab. II.

Emanuel Friedrich Harpeter, Buchdrucker zu **Friedrichs Stadt**, trat zu **Schleusingen** den 3. Junii 1703. an das Licht der Welt. Nachdem er sich nun zu Erlernung der Buchdruckerkunst in Schulen darzu vorbereitet, so trat er die Lehre 1716. bey seinem Herrn, Vater **Jacob Harpetern**, Buchdruckern in **Dreßden**, an, nach Verlauff derselben und darauf erfolgten Lossprechung im Jahr 1721. begab er sich in die Fremde, postulirte noch selbigen Jahres bey einer löblichen Gesellschafft in **Nürnberg**. Nach seiner Zurückkunfft verheyrathete er sich 1729. den 14. Novembr. mit Jungfer **Johannen Rosinen**, Herrn **Michael Haupts**, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächßis. Equipage Lieutenants bey der Artillerie, Tochter, in welcher Ehe er vier Kinder erhalten hat, nemlich: 1.) **Jacob Friedrich**, 2.) **Johanna Christiana**, 3.) **Friedrich Samuel**, 4.) **Johanna Christina**, welche beyden letztern bereits wieder gestorben sind. Im Jahr 1735. übernahm er nach seines Herrn Bruders Tod, **Johann Valentin Harpeters**, hinterlassene Buchdruckerey, welche er 1733. gantz neu aufgerichtet hatte. Sein Insigne ist das ordentliche Buchdrucker-Wappen mit seinem dazu gesetzten Nahmen E. F. HP.

Erfurth.

Daß die Buchdruckerkunst gar zeitig nach Erfurth gekommen sey, hat bereits Herr **Lesser** p. 52. angemercket. Er führt ein Buch an, welches daselbst 1489. gedruckt worden, wobey sich aber der Buchdrucker nicht genennet hat. Um das Jahr

1514 lebte daselbst **Johann Knapp**, welcher Bartholomæi Arnoldi ab Vsingen Exercitium veteris artis heraus gegeben hat.

1527. **Melchior Sachs**. Er führte seinen verzogenen Nahmen in einem Schild zum Insigne, wie man auf unserer Tab. III. sehen kan.

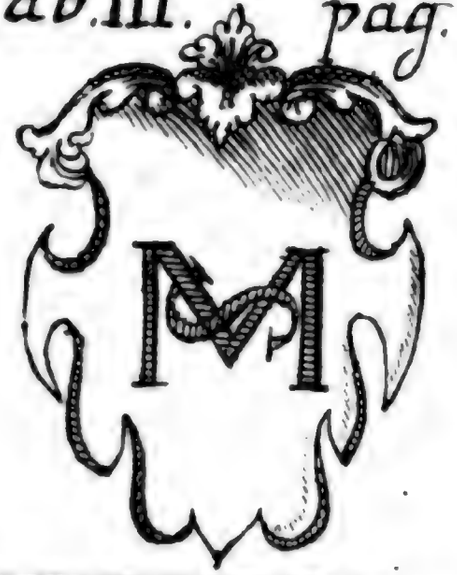
1584. **Esaias Mechler**, wohnte zum gülden Creutz vor der Kauffmanns-Brücke.

1589. **Georg Baumann**, wohnte auf den Fleischmarckt, und führte in seinem Insigne einen Thurm, an welchem gebauet wird, womit er vermuthlich auf seinen Zunahmen gezielet. Siehe Tab. III.

Friedrich Melchior Dedekind, führte in seinem Wappen einen teutschen Schild, worinnen drey aus der Erden hervorgewachsene Lilien Knospen zu sehen sind, durch deren Stengel ein Messer gesteckt; auf dem Helm stehet ein Kind, welches in der rechten Hand ein Messer und in der Lincken die drey abgeschnittene Lilien hält. Siehe Tab. III.

Martin Wittel, wohnte zum goldnen Engel gegen der Meimer Gasse. Sein Insigne beschreibt Herr **Lesser** also: er führte einen teutschen Schild ohne Tincturen. In der Mitte desselben stehet ein Wiederhacke aufgericht, an dessen Stiel unten ein Querstrich ein Creutz ausmachet, in dieses Creutz laufset eine Römische X, oder ein so genanntes Andreas Creutz. Uber demselben stehet zur Rechten ein Lateinisches M. und zur Lincken ein Lateinisches W. welche die Anfangs Buchstaben seines Nahmens sind. Auf dem Schild stehet ein zugeschlossener Helm, und auf beyden Seiten die Wappen-Decken ohne Tincturen. Auf dem Helm sind zwey Druckerballen auf einander

Tab. III. pag. 20



Melhior Sachs.

Friderich Melch: Dedekind

Georg Baumann

Martin Wittel

Joh Christoph Hering

Joh. David Jungnicol

Digitized by Google

der gesetzt. Das gantze Wappen umgiebt ein ovalzettel, in welchem folgendes stehet: INSIGNIA MARTINI WITTEL. ERF. Der Zettel selbst ist mit einem viereckigten Rand umschlossen, und in allen vier Ecken stehet ein Engelskopf Bis hieher Herr Lesser. Auf unserer Tab. III. kan man es gestochen sehen.

Johann Beck, wohnte zum weisen Schwan unter den Schillern.

1663. N N. Hertzens Buchdruckerey.

Johann Heinrich Grosch, war Universitäts-Buchdrucker, dessen Druckerey jetzo die Heringische ist.

Michael Juncke, ist zugleich Buchhändler.

David Limprecht, dessen Druckerey erbte nach seinem Tod Herr Johann Christoph Beyer.

Georg Heinrich Müller, dessen Druckerey kam an Herr Fickelscherer nach Jena.

Andreas Müller, dessen Wittwe die Druckerey mit ihrem Schwieger-Sohn fortsetzet.

Johann Rudolph Engelhardt, dessen Druckerey besitzt Alexander Kaufmann.

Johann Joachim Hynitsch, dessen Druckerey jetzo stille liegt.

Johann Christoph Hering, von dem hernach.

N. N. Adlung, dessen Druckerey besitzt ietzo Herr Andreas Görling.

N. N. Clauß, dessen Druckerey hat gegenwärtig Herr Johann Heinrich Nonne, von den übrigen können wir etwas ausführlichere Nachrichten beybringen, da wir von den vorhergehenden kaum die Nahmen auf zu treiben vermögend gewesen sind.

Heinrich Beyer, Buchdrucker in Erfurth und ehemahliger Pachter der Nisischen Druckerey in Jena,

ist gebohren zu Naumburg den 9. Febr. 1660. Sein Vater war Georg Beyer, Einwohner auf der Herrn-Freyheit, die Mutter Magdalena Freudenreichin von Osterfeld, eine Meile von Naumburg. Von seinen Christlichen Eltern ist er zu allen Guten auferzogen worden, und weil ihm GOtt mit einem guten Verstande begabet, so ist er seiner Eltern Augen gar früh entrissen worden, indem er in seinem 12. Jahr nach Witterberg kommen, allda bey Herrn Erasmum Philipp Bocken den Buchhandel zu erlernen. Nachdem aber gedachter Herr Bock seinen Handels-Stand verändert, so hat er sich auf dessen Gutbefinden zu der löblichen Kunst der Buchdruckerey gewendet, und bey Hrn. Matthias Henckeln, Universitäts Buchdruckern 5. Jahre gelernet bis 1678. in Novemb. Als er sich nun noch eine geraume Zeit in Wittenberg nach seinen Lehrjahren aufgehalten, so hat er hernach die meisten Conditiones in Leipzig und Jena gehabt, wiewohl er auch noch an andern Orten in Condition gestanden. Im Jahr 1691. den 22. Nov. hat er sich mit Jungfer Reginen Marien, Herrn Samuel Krebsens, Civ. Academ. und Buchdruckerherrns in Jena eintzig hinterlassenen Tochter in ein Christliches Ehegelöbniß eingelassen. Von Jena wurde selbiger 1692. nach Halle zum Factor in der Frau Salfeldin Druckerey beruffen. Da aber 1693. seine Frau Schwieger Mutter mit Tode abgegangen, so hat er sich wieder nach Jena wenden müssen. Weil aber die Krebsische Druckerey nachgehends zertheilet worden, und er einen ziemlichen Theil zu einer Druckerey bekam, so setzte er solche viele Jahr in ein Gewölbe, und arbeitete hin und wieder vor einen Gesellen, bis er 1708. des seel. Herrn Joh. Zach. Nisii Buchdruckerey in

Pacht

Pacht nahm. Er hat aber solche kaum angetreten, so nahm ihm GOtt seine Gehülffin in eben dem Jahre weg, welche ihm zwey Söhne hinterließ. Er war bald 6. Jahre in solchem Pachte, und weil er bey damahliger Schwedens Zeit besorgte, es möchten schlechte Zeiten vor die Druckerey werden, so gab er solchen Pacht wieder auf, und arbeitete bey Hrn. Werthern wieder vor einen Gesellen. Da aber sein ältester Sohn auch die Druckerey lernen wolte, und zum Studiren keine Lust hatte, so suchte er 1708. seine geerbte und so lange im Gewölbe gestandene Druckerey hervor, führete solche nach Erfurth, und lernete seinem ältesten Sohn selbst solche Kunst, und hat also sein Leben auf 12. Jahr in Erfurth zugebracht, da ihn denn GOtt 1720. am Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit zwischen 6. und 7. Uhr von dieser mühsamen Welt seelig abforderte. Sein Symbolum war **gedultig fröhlich allezeit.** Sonst ist von dem seel Beyer noch zu gedencken, daß selbiger ein lustiger und friedliebender Mann gewesen, der gerne jedermann mit Rath gedienet; Er war ein guter Setzer und Drucker, vornemlich aber konnte er mit den Holtzschneiden und Abgiessen wohl zu rechte kommen, daß er auch viele Druckereyen damahliger Zeit mit Leisten, Final-Stöcken und Buchstaben versahe, weil das Holtzschneiden noch nicht so gemein war.

David Limprecht, Herrschafftlicher Buchdrucker, war 1662. den 7. Dec. in Zeitz gebohren, und 1738. den 3. May im 77sten Jahr seines Alters gestorben. Seine Druckerey vermachte er **Johann Christoph Beyern.**

Georg Andreas Müller, ein Bruder des seel. Verstorbenen **Johann Caspar Müllers** in Leipzig,

trat ans Licht der Welt 1678. den 10 Augusti zu Braunschweig. Sein Vater ist gewesen Herr Johann Müller, Kauff- und Handelsmann allda; die Mutter Frau Elisabeth gebohrne Schlitten, aus Aschersleben. Weil ihm nun der Vater zeitig versturbe, so ist er auf Anrathen seines Bruders, welcher damals in Wittenberg in Condition stunde, 1695. bey Hrn. Johann Michael Goteritsch in die Lehre getreten, welche er auch allda ehrlich ausgestanden hat. Nach dessen Verfliessung ist er nach Leipzig, und denn 1699 nach Eisenach gekommen, woselbst er 1700. postuliret hat. Im Jahr 1702. den 21. Februarii hat er sich verehlichet mit Jungfer Sabinen Johannen, Herrn Johann Christoph Rudolphs, Bürgers und Buchbinders, Tochter, und hat von solcher Ehe eine eintzige Tochter hinterlassen. Im Jahr 1715. hat er sich in den Herrenstand begeben, und eine eigene Druckerey in Erfurth angeleget. Sein Leben hat er bis 1736. den 15. Jan. auf 58. Jahr gebracht; Im Ehestande hat er 34. Jahr gelebt und 5. Enckel erlebet. Die Wittwe führet nebst ihrem Schwieger Sohne Johann Christoph Beyern die Druckerey fort.

Johann Christoph Hering, ist den 25. Mart. 1693. in Altendorff, eine Meile von der Vestung Königstein gelegen, gebohren. Sein Herr Vater ist Andreas Hering, Gärtner und Einwohner allda, und dessen Mutter Anna Sabina, eine gebohrne Mitzschrichin, gewesen. In seiner Jugend ist er nach Mittelndorff in die Schule gegangen. An der Oster-Messe 1704. ist er bey Herrn Georg Balthasar Ludewig, Buchdruckern in Pirna in die Lehre getreten und 1709. Sonntags in der Michaels-Messe los-

loßgesprochen worden; da er denn gleich 3. Jahre Cornute gewesen, indem er 1712. Sonntags in der Michaelis-Messe in Pirna bey seinem Lehrherrn seel. postuliret hat. Zum erstenmahl hat er sich 1722. den 22. Januar. in Jena mit Jungfer **Maria Elisabeth Schreiberin**, weyland Herrn **Andreä Schreibers**, Civ. Acad. und Buchdruckers, hinterlassenen Jungfer Tochter verehlichet, welche aber den 24. Februar. 1722. wieder gestorben ist. In der Michaelis-Messe 1724. wurde er bey Frau **Anna Magdalena Groschin**, als seiner seel. Frau Schwieger-Mutter, zum Factor vorgestellet, da es sich denn fügte, daß er sich zum andernmahl 1726. den 9. Julii mit Frau **Martha Sybilla Wertherin**, gebohrner Groschin, in den Ehestand begeben hat, mit welcher er 5. Kinder erzeuget, als 1.) **Georg Gottfried**, 2.) **Johann Caspar**, 3.) **Sophia Christiana**, 4.) **Johann Wilhelm**, und 5.) **Martha Friederica**; drey davon sind in der Ewigkeit, nemlich 1.) **Georg Gottfried**, 2.) **Johann Wilhelm**, 3.) zuletzt **Sophia Christiana**, daß also nur noch zwey Kinder am Leben sind, nemlich **Johann Caspar**, und **Martha Friederica**, welche noch in die Schule gehen. Im Jahr 1730. den 30. Jul. gieng seine Frau Schwieger-Mutter mit Tode ab, da er denn durch seine Frau die Druckerey bekam, und den 2. Aug. darauf zum Universitäts-Buchdrucker angenommen wurde. Sein Insigne ist ein auf der See fahrendes Schiff, worüber in einem Zettel die Worte zu lesen sind: Finis coronat opus. Siehe Tab. III.

Johann Wilhelm Ritschel, von Hartenbach, ist in Erfurth den 31. Mertz 1705. gebohren. Sein Herr Vater ist der weyl. Tit. Herr Theodoricus

Rudolph Ritschel von Hartenbach, E. Hochedlen und Hochweisen Stadt-Raths daselbst, gewesener Stadt-Voigt, wie auch bey dasigem löbl. Bürger-Regiment wohlbestalter Stadt-Hauptmann, und der Kirchen und Schulen zu St. Michaelis Inspector, gewesen. Seine Frau Mutter war Frau Anna Ritschelin, gebohrne Hetnin; Seine Eltern haben ihn in die St. Michaelis Schule geschickt, in welcher er so lange geblieben, bis er fähig gewesen in dasiges Gymnasium zuziehen. Weil er aber gewisser Ursachen wegen zum Studiren keine Lust bezeiget, sondern einig und allein zur Buchdruckerey Lust hatte, so geschahe es, daß er auch den 19. May 1719. bey seinem Schwager, Herrn David Limprechten, Herrschafftlichen Buchdruckern in Erfurth in die Lehre getreten, und seine Lehrjahre bey demselben, so wie einem Lehrknaben zustehet, redlich ausgestanden hat, und darauf noch den 27 April 1723. davon wieder frey gesprochen worden: Alsdenn hat er den 18 May besagten 1723. Jahres daselbst bey seinem Schwager postuliret. Im Jahr 1733. zu Ostern ist er bey Herrn Limprechten Factor worden, welches Amt er drey viertel Jahr versehen hat, bis zum Ableben seines Herrn Vaters, da er die Brau-Gerechtigkeit ererbet hat. Im Jahr 1736. mit Anfang des Jahres, hat er in seiner Druckerey den Anfang mit arbeiten gemacht. Und weil er schon im Jahr 1735. von einer gnädigen Herrschafft zum Herrschafftlichen Buchdrucker angenommen worden; so hat er sich eine gantz neue Druckerey angeleget. Im Jahr 1734. den 9. Nov. hat er sich mit Jungfer Marthen Friedericken Tennemannin, Tit. Herrn M. Georg Joachim Tennemanns, der Christlichen Evangeli-

schen

Tab. IV p. 27

Insignia Ritschl
ab Hartenbach

Digitized by Google

schen Gemeinde zu St. Michaelis Diaconi, E. Hoch-Ehrwürdigen Ministerii Assessoris, und des Gymnasii Senatorii Professoris daselbst, andern Jungfer Tochter copuliren lassen. Mit welcher er 2. Kinder erzielet, nemlich einen Sohn, **Georg Wilhelm**, geb. den 21. Mart. 1736. und eine Tochter, **Martha Magdalena Friderica**, gebohren den 8. Nov. 1737. In seiner Druckerey wurde der Anfang zu arbeiten gemacht mit des seel. **Johann Arndts** Paradieß-Gärtlein, welches zweymahl, als einmahl in 8vo. und das andermahl in 12mo gedruckt worden. Nachdem hat er des Herrn Hoffraths von **Falckenstein** Thüringische Chronica auf eigenem Verlag zu drucken angefangen, in welchem Buche auch schon bereits bis 15. Alphabeth denen Herren Liebhabern ausgeliefert worden, wovon er in einer Zeit von einem Jahre längstens das gantze Werck vollständig gar liefern wird. Weil nun dessen seel. Herr Ur-Groß- und Groß-Vater, welche sich in Kriegsdiensten wohl verhalten, so gar, daß dieselbe in den Adelstand erhoben, und von **Hartenbach** genennet worden, auch deshalb von Ihro Käyserliche Majestät mit Brieff und Wappen versehen worden; So hat er sich desselben zu allen Zeiten, als gehörig, bedienet. Die Beschreibung davon stehet in dem Brief selbsten, welchen wir hier einrücken wollen, und das Wappen Tab. IV. Der Brief aber lautet also:

„Ich **Maximilian Joseph von Minzenried**, A. „A. L. L. Philosophiæ, Chirurgiæ, Iuris utrius-„que & Medicinæ Doctor, Ritter des güldenen „Creutzes, Ihro Päbstlichen Heiligkeit CLE-„MENTIS des eilfften Römischen Pabsten, und „Kayserl. auch Königl. Catholischen Majest. CA-

„ROLI

„KOLI des Sechsten Römischen Käysers, und „zu Hispanien, Indien, Hungarn und Böheimb „Königs, unsers allergnädigsten Herrn, auch des „Heil. Römischen Reichs und Stuhls Pfaltz-und „Hoffgraffen zu Latein Comes Palatinus &c. &c. Be„kenne mit diesem offenen Briefe und thue kund Je„dermänniglichen, daß vor verflossenen etlichen Jah„ren, durch Ihro Durchl. des Heil. Röm. Reichs „Fürsten und Herrzogen Sforti, aus Ihme von „Ihro Päbstl. Heiligkeit und Käyserl. Majestät „delegirten vollkommenen Gewalt und Vollmacht in „Conliderirung meiner, durch etliche Jahre, so wohl „im Felde, als sonsten in Ihro Käyserl. Majestät „Diensten geführten Praxin erworbenen Verdiensten, „auch schon dreyen Allergnädigsten Käysern in schweh„ren Pest-und Krieges-Zeiten geleistete treue und er„spießlichste Dienste, mir etliche stattliche Begnadi„gungen und Privilegia verliehen. wie Dero darüber „gefertigtes Diploma noch längers inhaltet, und mir „unter denselben Begnadigungen auch diese besondere „Macht allergnädigst mitgetheilet und verliehen worden „ist, daß Ich aus Päbstl. Heiligkeit und Römischen „Käyserl. und Königl. Catholischen Majestät Ge„walt, Ehrlichen, redlichen und wohl verdienten Leu„then, die ich nach eingenommenen Bericht und zeitli„cher Erfahrung, würdig seyn erachten werde, einem „Jeden nach seinem Stand und Wesen Wapen und „Kleinodien mit Schild geben und verleihen, diesel„be Nobilitiren, Wapens-und Lehensgenoß machen, „schöpffen und erheben solle und möge, vermöge Ihrer „Päbstlichen Heiligkeit, Käyserl. und Catholischen „Majestät darüber verfertigte Libell und Freyheits„Briefe; Dem allen nach, zumahl es gebührlich

und

„ziemblich solche und dergleichen von hoher Obrigkeit „durch Göttlichen Segen herrührende und ertheilte „Gnaden Privilegia und Freyheiten dermassen anzu„wenden, auf daß dem Nechsten damit zu Ehren, „Wohlfahrt und Beförderung geholffen, fürnehmlich „aber höchstgedachter Römisch-Käyserl. und Kö„nigl. Catholischen Majestät und des Heiligen Rö„mischen Reichs-Unterthanen und Getreuen, bevorab „diesen, welche Ihro Käyserl. und Königl. Cathol. „Majestät und dem Heil. Römischen Reiche er„spriessliche und getreue Dienste vor andern geleistet, „oder leisten könten, dessentwegen aller gebührlichen „Ehre und Beförderung wohl würdig. Dieweil ich „dann wahrgenommen, auch aus dieser wohl mei„nenden Affection, die ich zu allen aufrichtigen Leuthen „trage, zu Gemüthe geführet, die Ehrbahr- und Red„lichkeit, gute Sitten, Tugend, Vernunfft und an„dere Wissenschafften, damit der Edle, Wohlgelahr„te und Wohlweise THEODORICUS RUDOL„PHUS Ritschl von Hartenbach, bey der Stadt Er„furth Raths-Gliede ꝛc. und dessen Bruder der Edle „HIERONYMUS PHILIPP Ritschl von Har„tenbach wohl angesehenen Bürger mir bekandt ge„machet worden. Zu dem ich auch erfahren, daß der „Groß-Vater Georg Ritschl von Hartenbach seel. be„reits vor hundert und mehr Jahren seiner treugelei„steten Dienste halber in den Adelichen und Freyherr„lichen Stand erhoben, und mit einem gewissen Wa„pen begnadiget worden; über das mir auch beyge„bracht, daß Dero beyder verstorbene Vater Chri„stoph Ritschl von Hartenbach sich viele in Kriegs„Diensten bey Ihro Käyserl. Majestät, auch andern „hohen Königen und Potentaten meritirt gemacht,

und

„und in 14. Haupt-Schlachten und Treffen, ohne an-
„dere Scharmützel mit gewesen, solcher aber sich seines
„Nahmens und Wapens selten bedienet. Als habe
„ich aus obgemeldten und noch vielmehr andern erweg-
„lichen Ursachen auf Ihr Ersuchen und Anlagen Ih-
„nen solchen Namen, Wapen und Stamm wieder
„zu renoviren und zu confirmiren, mit wohl bedacht-
„samen Muth und rechten Willen in Krafft meines ha-
„benden Gewalts und Päbstlicher auch Käyserli-
„cher Freyheit in der allerbeständigsten Weise, Maaß
„und Form, wie es immer am kräfftigsten beschehen
„kan, soll und mag, obberührte THEODORIC.
„RUDOLPH Ritschl von Hartenbach und dessen
„Bruder HIERON. PHILIPP Ritschl von
„Hartenbach, auch des erstern seine ietzo habende 3.
„Söhne, nahmentlich Emanuel Rudolph, Johann
„Rudolph und Johann Wilhelm. allen ihren auch des-
„sen ehelichen Leibes-Erben und derselben Erbens-Er-
„ben für und für in Ewigkeit dis nach beschriebenen
„Wapen und Kleinod bestehend in dem Schilde 4. Fel-
„der, derer 2. roth, worauf ein braunes in vollen rin-
„nen befindliches Pferd mit einer weisen plumage, 2.
„gelbe aber so leer und güldene Zierathen darinne sind,
„über diesem Schilde der offene Helm mit denen Te-
„cken, worüber noch eine güldene Crone, daraus
„gleichfalls wieder ein halb braunes Pferd mit der
„Plumage in der Höhe gelehnet zu sehen, allermas-
„sen und gestalt, wie hier in der Mitte dieses Brieffs
„mit seinen eigentlichen Farben angezeiget und erschei-
net, denenselben also Siegelmäßig, Wapen und
„Lehensgenoß gemacht, geschöpfft, erhebt, nobi-
„litiret, renoviret und confirmiret; Thue auch sol-
„ches hiermit und in Krafft dieses Brieffs also und

„der-

„dergestalt renoviren und confirmiren daß nun hin-
„führo gedachte THEODORICUS RUDOLPH,
„HIERONYMUS PHILIPP, EMANUEL
„RUDOLPH, JOHANN RUDOLPH und
„JOHANN WILHELM Ritschel von Harten-
„bach, ihre eheliche Leibes-Erben und derselben Er-
„bens-Erben solch obbeschrieben Wapen und Klei-
„nodt, auch Schild und Helm für und für zu ewi-
„gen Zeiten haben, führen und sich deren in allen
„und jeden ehrlichen, redlichen Sachen, Handlun-
„gen und Geschäfften, Kämpfen, Gefechten, Feld-
„Zügen, Panieren, Gezelten aufschlagen, Insie-
„geln, Pittschafften, Kleinodien, Begräbnissen,
„Gemählden, und sonst in allen Ohrten und En-
„den, nach Ihren Ehren, Nothdurfft, Willen und
„Wohlgefallen, auch alle und jede Gnade, Freyheit,
„Ehre, Würde, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit,
„mit Aembtern und Lehen, geistlichen und weltlichen
„zu haben, zu halten und zu tragen, mit andern
„Ihro Kayserlichen und Königl. Catholischen
„Majestät und des Heil. Römischen Reichs-Le-
„hens- und Wapens-Genoß Leuthen, Lehen, auch
„allerhand Gericht und Recht zu besitzen, Urtheil zu
„schöpffen, und Recht zu sprechen, desselben alles
„theilhafftig, würdig, empfänglich darzu tauglich,
„schicklich und gut seyn in geist- und weltlichen Sachen
„und Ständen sich dessen allen auch freuen, geniessen
„sollen und mögen, als andere Ihro Käyserliche
„Majestät und des Heiligen Römischen Reich Le-
„hens- und Wapensgenoß Leuthe haben, geniessen,
„freuen und gebrauchen, aus Recht und Gewohnheit
„von aller männiglich ungehindert, alles bey Vermei-
„dung höchst ernandter Römisch-Käyserlichen und
„Kö-

„Königlichen Catholischen und des Heiligen Rö-
„mischen Reichs schwehren Ungnad und Straffe,
„auch darzu eine poen, so in angeregt meiner Käy-
„serlichen Freyheit, nemlich Funffzig Marck löh-
„tiges Gold, ausdrücklich begriffen, die ein jeder,
„so offt Er freventlich hierwieder thät, den halben
„Theil der Römisch-Käyserlichen und Kö-
„niglichen Catholischen Majestät und des Reichs-
„Cammer, und den andern halben Theil mir ohn-
„nachläßig zu bezahlen schuldig seyn solle. Alles ge-
„treulich und ohne Gefährde, doch andern, die
„vielleicht das obbeschriebene Wappen und Kleinod
„gleich führeten, an ihren Rechten, Wappen und
„Kleinod allerdings unschädlich. Mit Uhrkund die-
„ses Brieffs, den ich mit eigener Hand unterschrieben,
„auch mein Palatinat-Insiegel, dessen ich mich in
„dergleichen Sache gebrauche, besiegelt. Geben und
„beschehen in der Käyserlichen Residentz-Stadt
„Wien in dem Ein Tausend Siebenhundert und
„Siebenzehenden Jahre, den Zehenden Mo-
„naths-Tag Novembris.

(L. S.) Maximilian Joseph von Minzenried,
Comes Palatinus Cæsareus ut supra mppr.

Hanc præsentem Copiam cum vero suo Originali Diplomatis Nobilitatis concordare attestor ego infra scriptus Notarius Publicus Cæsareus juratus

(L. S.) FRANCISCUS HENNINGUS Schade mppr.

Præ-

Præsens hoc Exemplum cum jam exhibito Diplomatis Nobilitatis Authentico sigillato probe peracta collatione verbotenus maximeque conveniens se deprehendisse, ad hunc actum legitime rogatus & requisitus in fidei firmitatem testatum facit 17. Iduum Decembr. Anno 1718.

(L. S.) JOHANN. GERHARD. Stärcker,

Sacra Imperiali autoritate Notar. Publ. Jurat. mppr.

Johann David Jungnicol, ist in Zwickau 1695. den 16. Junii gebohren, Sein seel. Herr Vater Raphael Jungnicol, ist ein Chirurgus und Oberäeltester in dem gantzen Zwickauischen Creyse, wie auch Cammer-Diener bey dem Fürsten von Wiesenburg gewesen; Die Mutter aber Maria Magdalena, gebohrne Rachelsin, eines Ober-Försters Tochter aus Trau. In Zwickau und in Schlaitz ist er in die Schule gegangen. Im Jahr 1701. starb ihm sein Herr Vater in Zwickau, und dessen Frau Mutter verehlichte sich wiederum 1703. an Herrn Christian Bittorffen, Buchdruckerherrn und Stadt-Wachtmeister in Zwickau, welcher sich auf Verlangen des damahligen Herrn. Graffen von Reuß 1705. nach Schlaitz begeben, und daselbst Hof-Buchdrucker und Stadt-Richter in der Heinrichs-Stadt wurde. Im Jahr 1709. trat er in Schlaitz bey seinem Hrn. Stief-Vater in die Lehrjahre, worauf er 1714. den 7. Jun. in Schlaitz in Cornuten Stand getreten ist, und noch in diesem Jahr den 24. Junii in Schlaitz sein Postulat verschencket hat. Im Jahr 1721. hat er sich nach

Erfurt begeben und die Jungfer Dörrin, eines Zeugmachers Tochter geheyrathet, mit welcher er 5. Kinder gezeuget hat, davon annoch ein eintziger Sohn, Johann Georg, annoch am Leben ist. Im Jahr 1737. den 1. Nov. ist er in Erfurt Herr worden, da er seines seeligen Bruders, Carl Friedrich Jungnicols, Druckerey mit 6. Pressen gekaufft hat; Auf seinen Verlag hat er gedruckt: 1.) Herrn Mag. Wenigks, Pfarrers zu Bischleben, Histor. Sacram Vet. & Nov. Test. in 4to mit vielen Kupffern, 10. Alphabeth starck. Desgleichen 2) dessen Bet-Altar in 8vo. 3.) D. Müllers himmlischen Liebes-Kuß, Erquickstunden, Creutz-Buß-und Bet-Schule in 4to. 4) Herrn M. Pfeiffers, Past. zu St. Joh. Sammlung heiliger Reden, so von denen berühmtesten und gelehrtesten Lehrern der Reformirten Kirche in Frantzösischer Sprache gehalten, und von gedachtem Herrn M. Pfeiffern in die Teutsche Sprache übersetzet worden, in 4to. 9. Alphabeth. In seinem Wappen führt er ein Einhorn, Siehe Tab III.

Franckfurt am Mayn.

In diese berühmte Stadt hat sich so gar ein Geselle niedergelassen, welcher bey Johann Fausten und Peter Schöffern in Condition gestanden. Er hieß Johann Petersheim, und lebte daselbst 1459. welches Herr Lesser aus Johann Christoph Wolffs Conspect. Suppellect. Epistolico p. 286 erweiset. Man kan aber nicht leichtlich alle Buchdruckerherren, welche sich daselbst nach einander niedergelassen haben, nahmhaft machen. Inzwischen habe ich folgende gefunden:

1513. Christoph Corvinus. (*)

1530.

1530. Christian Egenolf.
1553. David Zäpfl n. (*)
1573. Wendel Humm. (*)
- - Andreas Wechel.
1577. Martin Lochler.
1585. Sigismund Feyerabend.
- - Peter Faber. (*)
1590. Claudius *de Marne.*
1593. Johann Aubri.
1601. Nicol Basser. (*)
1621. Sigmund Latomius.
- - Erasmus Kempfer. (*)
- - Hartmann Palthenius.
- - Egenolf Emmel.
- - Johann Hofer.
- - Johann Friedrich Weiß.
- - Johann Bringer.
- - David Aubri.
- - Caspar Rötel.
1624. Paul Jacobi.
- - Johann Nic. Stolzenberger.
1626 Wolf Hofmann.
1637. Anton Humm.
- - Johann Conrad Reuter.
1639. Matthäus Kempfer.
1646. Philipp Fievet.
1652. Johann Kempfer.
1656. Daniel Fievet.
1658. Johann Georg Sperlin. a)

(*) Dieses Zeichen werde ich zu einem jeden setzen, von dem ich ein Insigne nach diesem Verzeichniß beschreiben will.

a) Dieser hat 1660. die neue Buchdrucker-Ordnung ge-

1659 Balthasar Christoph Wust. Sen.
- - Aegidius Vogel.
- - Nicol Kuchenbecker.
- - Hieronymus Pollich.
1660. Johann Görlin b)
1661. Johann Gottfried Kempfer.
1663. Johann Nicol Humm.
- - Heinrich Friese.
1665. Blasius Ilßner.
1667. Johann Andreä.
1668. Johann Kuchenbecker.
1672. Johann Georg Drullmann.
1674. Wendel Mowäldt.
1675. Johann Dietrich Friedgen.
- - Johann Haaß.
1681. Johann Philipp Andreä. c)
- - Balthasar Christoph Wust. Jun.
1686. Martin Jaqvet.
1687. Johann Hainscheid.
1688. Johann Bauer.
1690. Johann Wust.
1691. Andreas Teutschmann.
1697. Johann Kellner.
1699. Nicolaus Weinmann. d)
1701. Johann Balthasar Wächter.
1704. Matthias Andreä.
- - Anton Hainscheid.

1706.

druckt, welche den Buchdruckern von dem dasigen Stadt-Magistrat ertheilet worden.

b) Man weiß, daß er etliche zwantzig Jahr Vorgeher gewesen ist.

c) Ist etliche zwantzig Jahr Vorgeher gewesen.

d) Dessen Druckerey ist 1719. durch die Feuersbrunst verzehret worden.

Tab. V. pag. 37.

Christoph. Corvinus.

David Kapfslin.

by Google

1706. Anton Christian Ilßner.
- - Marcus Huber. e)

Nunmehro will die Insignia beschreiben, so ich von einigen Buchdruckern von Franckfurt nach und nach gesammlet habe.

I.) **Christoph Corvinus** hat sich die Geschichte des Propheten Elia erwehlet, welchem die Raaben Speise bringen, womit er sonder Zweifel auf seinen Namen gezielet hat. Aussen herum stehen die Worte: *ex uno omnia.* Siehe Tab. V.

II.) **David Zäpflin** setzte ans Ende seiner gedruckten Bücher insgemein eine aus einer Wolcke hervorragende Hand, welche ein gecröntes Hertz hält. Aussen herum lieset man die Worte: *Cor regis in manu domini.* f) Siehe Tab. V.

III.) **Wendel Humm** führte den **Simson**, indem er den Löwen den Rachen zerreißt. S. Tab. VI.

IV.) **Peter Schmidt** und **Sigmund Feyerabend** hatten den schmiedenden Vulcanum erkieset, wobey die Fama stehet und bläset. Siehe Tab. VI.

V.) **Nicol Baser** hatte die Göttin des Glücks auf einem Rad. Siehe Tab. VI.

VI.) **Erasmus Kempfer** führte einen geharnischten Mann zu Pferd, welches auf einem Postement stehet; An dem Postement lieset man E. K. welches die Anfangs Buchstaben von seinem Namen, und aussen herum: *Milita bonam militiam.* S. Tab. VI.

e) Dessen Druckerey ist einige Zeit stille gelegen.

f) Ich habe dieses Insigne aus einem sehr merckwürdigen und bey nahe gantz unbekannten Buch genommen. Nemlich von der teutschen Uebersetzung von Aristotelis Problemat. Francf. 1553. 12. Hieraus lernt man, woher doch so viele abergläubische Dinge entsprungen sind.

Und so viel von einigen Insignien. Nunmehro schreite ich zu den Lebensbeschreibungen selbst.

Balthasar Diehl, der älteste Buchdrucker, von denen jetzo lebenden Buchdruckern zu Franckfurt am Mayn, ist 1687. gebohren. Sein Herr Vater war **Johann Berthold Diehl**, ein Kaufmann daselbst, die Mutter **Anna Dorothea**, eine gebohrne **Görlinin** Die Kunst lernte er daselbst bey Herrn **Johann Görlin** 1703. und postulirte hernach 1708. bey Hrn. **Matthias Andreä**. Im Jahr 1716. trat er den Herrenstand an, nach dem er etwas von der Görlinischen Druckerey geerbet hatte. Hierauf heyrathete er eines Materialisten Jungfer Tochter, mit welcher er sechs Söhne und eine Tochter gezeuget hat Sein ältester Sohn, **Christoph Friedrich**, hat bey ihm die Kunst erlernet, und 1738. bey ihm postuliret. Zum Insigne bedienet er sich eines Schildes, worinnen sein verzogener Name und das Handels-Zeichen zu sehen. Der Schildhalter ist ein nackigter Mann, welcher bey einem abgehauenen Baum stehet, woraus ein grüner Zweig gewachsen. Siehe Tab. VI.

Reichard Eustachius Möller, Buchdrucker und Buchhändler zu Franckfurt am Mayn, erblickte zu Biederitz, in dem Hertzogthum Magdeburg den 17. Febr. 1695. das Licht der Welt. Sein Herr Vater **M. Johann Eustachius Möller** ist Evangelischer Prediger zu Biederitz gewesen; Seine Mutter war Frau **Catharina Elisabeth**, des Hochehrwürdigen Herrn *D. Ernesti Backii*, Senioris zu Magdeburg, eheliche Tochter. Da nun sein Herr Vater frühzeitig, nemlich den 19. Febr. 1695. als an dessen Tauf-Tag, verstorben; So ist er der mütterlichen Erziehung bis 1707. untergeben gewesen, welche ihn zu Magdeburg

zur

P. Schmid et H. Feyerabend

Wendel Hunnin

Nicolaus Baſei.

Eraſmus Kempfer.

Balthaſar Diehl.

Reinh. Euſtachius Moller

Digitized by Google

zur Kirch und Schulen fleißig erzogen, worauf er auch in selbigem Jahr nach Jena in dasige Schule gesandt wurde, allwo er denn zugleich im Meyerischen Buchladen in die Lehre aufgenommen wurde. Weil er aber nach ausgestandenen Lehrjahren noch sehr jung war; So hat ihm die sel. Frau Meyerin, als seiner Mutter Schwester, angerathen, die löbliche Buchdruckerkunst noch zu erlernen, wozu er sich denn auch verstanden, und 1712. bey Johann Christoph Krebs, dasigen Buchdruckern auf vier Jahre in die Lehre begeben hat Nach überstandenen Lehrjahren, und da er ohngefehr 3 oder 4. Wochen Cornelius gewesen, hat er 1716. bey Herrn Johann David Werthern, oder vielmehr wie es damahls gebräuchlich gewesen, bey der gantzen Jenaischen Gesellschafft sein Postulat verschencket; noch in selbigem Jahr ist er von dar über Leipzig nach Hamburg gereiset und zu Herrn Spiering in Condition gekommen; Im Jahr 1717. wurde er aus Hamb. nach Lemgo zu Herrn Heinrich Willhelm Mayern in seine Handlung und Buchdruckerey verschrieben. Im folgenden Jahr gegen Ostern reisete er von dar nach Franckfurt am Mayn in Condition zu Herrn Matthias Andreä, allda er in der Herbst-Meße in selbigem Jahr noch bey einer gantzen Gesellschafft von Herrn Matthias Andreä zum Factor seiner starcken Druckerey vorgestellet wurde, welche Stelle er rühmlich bis zu Ende des 1719. Jahres verwaltet hat, da er dann wieder nach Jena in die Meyerische Buchhandlung als Factor verschrieben wurde. Ob nun gleich der sel. Herr Andreä solches ungern sahe, so trat er dennoch die Reise zu Anfang des 1720. Jahrs dahin an und versahe abermahls die Stelle eines Factors allda biß den 1. Martii 1722.

Da nun Herr Matthias Andreä in der Herbst-Messe 1721. gestorben, so wurde er abermahls in selbige Druckerey als Factor verschrieben, da er dann den 4ten Mertz 1722. wieder angekommen, und seine Stelle abermahl angetreten hat Endlich hat es der höchste gefüget, daß er sich mit Herrn Matthias Andreä sel. Wittwe, Frauen Annen Claven, Herrn Johann Görlins sel. Buchdruckers allda, ehelichen Frau Tochter in ein Christliches Ehe-Verlöbniß einließ, den 12. May a c. das Bürgerrecht erhielte, und den 1. Julii selbiger Jahrs sich mit gedachter Frau Andräin verehlichte, in welcher Ehe er auch noch, ob zwar ohne leibes-Erben, gantz vergnügt lebet, und unter den Buchdruckerherren ietziger Sub-Senior ist. Und ob er zwar gleich Anfangs bey der Druckerey den Buchhandel etwas klein und ohne einem offnen Laden getrieben; So hat es sich doch 1729. gefüget, daß er das dasige Gentzische Bücher-Lager in Gesellschafft halb an sich gekauffet hat, wodurch er dann genöthiget worden sich noch in selbigem Jahr nach einen offenen Laden und Bediente umzusehen, um den Buchhandel künfftighin besser, und stärcker zu treiben. Wobey er dann folgende nützliche Bücher, nebst vielen andern, in seinem eigenen Verlag gedruckt und an sich gebracht hat, als: Johann Arnds Evangel. Postill, samt der Paßions Hist. fol. dessen wahres Priesterthum in allerley Druck und und Format mit und ohne Kupffer; Consiliorum & Responsorum facultatis Jurid. Tubingensis fol. 6. Bände in Compagnie von 1731. biß 1735. gedruckt; *Gundlingii Discurs* über die Iustitutiones Iuris Iustiniani 1739. in Octav. *Eiusd.* Discurs über Cocceii Ius Publ. 4to 1735. D. *Heinr. Mullers* Evangelische Schluß-Kette in Compagnie

pagnie, 1734. in fol. D. *Rambachs* Colleg Hist. Eccles. in 4to 1734. D. Phil. Jac. Speners Handlung von der Natur und Gnade 1733. in 8vo. Dessen Leichen-Predigten 13. Theile in 4to. 1737. Johann Frid Starckii Comment. in Ezech. in 4to. 1731. Dessen Passions-Andachten in 8vo. 1735. Dessen tägliches Hand-Buch in gut und bösen Tagen, in 8vo. 1739. D. *Pritii* Predigten von wahrem Christenthum, in 8vo. 1739. Nouveau Dictionaire du Voyageur in 8vo. 1738. Deßgleichen hat er vor auswärtige Handlungen in seiner Druckerey nebst vielen andern folgende sehr kostbare Wercke gedrucket: *R. P. Francisci* Polygraphia Sacra, in fol. 1735. *R. P. Calmet* Commentarium litterale in omnes ac singulos tum veteris. tum noui Test. libros in fol. 1734. 2. Bände D. *Iosephi Mansi* Bibliotheca moralis, 4 Bände in Fol. 1732. *De Graveson* Hist. Eccl. Vet. & Nov. Test. in fol. 1728. Dessen Insigne ist ein ordentliches Wappen, in dessen Schild der Vogel Greiff mit den Druckerballen, und auf dem Helm eben dieser Vogel mit dem Winckelhacken stehet, aussen siehet man das Handelszeichen. Siehe Tab. VI.

Joh. Benjamin Andreä, Buchdrucker und Buchhändler, wie auch der Zeit Vorsteher einer löblichen Buchdruckergesellschafft zu Franckfurt am Mayn. Sein sel. Herr Vater war Johann Philipp Andreä, bey welchem er die Kunst erlernet, und nach desselben Todt, nemlich zu Ende des Jahrs 1722. die Druckerey bekommen hat. Es ist solcher seit 1726. verheyrathet, und dessen ältester Sohn, Joh. Heinrich, schon zwey Jahr zu Erlernung dieser Kunst eingeschrieben. Ubrigens ist noch zu gedencken, daß diese Andreische Buchdruckerey seit 1667. durch Vater, Sohn und Enckel

unter diesem Nahmen nunmehro geführet, und in selbige sowohl als in der Handlung viele grosse und andre Bücher gedruckt und verlegt worden. Als:

Biblia Critica in fol. 9. Tom.
Biblia Hebr. Maji, in 4to.
Poli Synopsis 5. Tom. in fol.
Hertzii Opera, in 4to. 2. Tom.
de Ludolphi Consultationes. in fol.
Dictionnaire Francoise Royale par Pomey.
Dictionnaire Imperial. Veneroni. Italiänisch Fr. Lat und Teutsch, in 4to.

Heinrich Ludewig Brönner, der Zeit Vorsteher, ist den 21. Dec. 1702 in der Stadt Wertheim an der Tauber gebohren. Er lernete die Buchdruckerkunst daselbst in Franckfurth am Mayn von An. 1717. bis 1721. bey weyl Herrn Johann Philipp Andreä, und überkam 1722. durch Anheyrathung Herrn Johann Bauers sel. hinterlassenen Wittwe dessen Buchdruckerey, aus welcher Ehe von drey erzeugten Kindern noch ein Sohn, Heinr. Remigius Brönner, der Zeit am Leben ist, welcher 1728. den 15 Mar. gebohren und 1737. den 11ten Jun. zu Erlernung der Buchdruckerey eingeschrieben worden.

David Jacob Cronau, ist 1704. in der Kayserlichen freyen Reichs-Wahl- und Crönungs-Stadt Franckfurt am Mayn gebohren, woselbst er auch die Buchdruckerkunst von 1720. bis 1723. bey weyl. Hrn. Johann Köllner erlernet, auch dessen Buchdruckerey durch Erbschafft und Anheyrathung seiner hinterlassenen Wittwe den 26. Dec. 1729. übernommen hat, in welcher Ehe er keine Kinder erzeuget, ohngeacht selbige 6. Jahre gedauert hatte. Im Jahr 1735.

begab

begab ersich in die zweyte Ehe, und zeugte in derselben zwey Kinder, als einen Sohn und eine Tochter der Sohn ist 1736. den 16. Oct. gebohren und bekam in der heiligen Tauf den Namen: Joh. Nicol, welche beyde noch am Leben sind.

Franckfurth an der Oder.

Von den Buchdruckern, welche sich zu Franckfurth an der Oder nach einander niedergelassen haben, sind mir folgende bekannt:

1567. Johann Eichhorn. a)
1583. Andreas Eichhorn. *
1595. Friedrich Hartmann.
1600. Wolfgang Richter *
1613 Johann Bringer *
1616. Johann Eichhorn.
1651. Nicolaus Roch.
1653 Eraßmus Rößner.
1658. Salomon Eichhorn.
1664. Christoph Zeitler.
- - Andreas Beckmann.
- - Johann Ernst.
1667. Friedrich Eichhorn
1679. Johann Coepselius
1690 Christoph Andreas Zeitler

1701.

a) Der Churfürst zu Brandenburg Joachim ertheilte ihm 1567. am Tage Joh. Baptistä über die gantze Chur-Marckt Brandenburg ein Privilegium, worauf man sogleich in seiner Druckerey mit der Augspurgischen Confeßion und dem Christlichen Concordienbuch den Anfang zur Druckerey machte. Sein Sohn Andreas und dessen Sohn Johann begleiteten die Stelle eines Rathskämmeres und führten die Druckerey fort. Kurtz seine Kinder und Kindes-Kinder setzte die Kunst daselbst fort.

1693. Tobias Schwartz.
6701. Johann Christoph Schwartz.
1703. Johann Christoph Steppin.
1715. Hermann Simmer, heyrathete Anna Margaretha Eichhornin, eine Tochter Friedrich Eichhorns, wodurch er desselben Druckerey erhalten, und darüber von neuem privilegirt wurde.

Nunmehro will ich die oben bemerckten Insignia beschreiben, und alsdenn die Lebensbeschreibungen der jetzigen daselbst befindlichen Buchdruckerherren beyfügen. Andreas Eichhorn hatte nach Anleitung seines Namens ein Eichhorn erwehlet, wie Herr Lesser berichtet, p. 227.

Wolfgang Richter hatte sich den schönen Jüngling Ganymedes erkieset, wie ihn der in einen Adler verstellte Juppiter in Himmel geführet. Aussen herum stehen die Worte in *Deo lætandum* Siehe Tab. VII.

Johann Bringer einen durch die Lufft fliegenden Engel, welcher in den Händen ein Band hält; Oben in dem Wolcken stehet das Wort יהוה. Unten das Handelszeichen und die Anfangsbuchstaben von seinem Namen I. B. Aussen herum lieſt man die Worte: Ecce annuncio vobis gaudium magnum siehe VII.

Tobias Schwartze, Universitäts-Buchdrucker, ist 1665 den 15. Martii zu Oelße in Schlesien gebohren. Sein Vater ist ein Zwilligmacher gewesen. Er wurde von Jugend auf zur Schulen angehalten; Weil ihm aber der Vater gar zeitlich verstorben: So hat ihm Herr M. Wegner Diaconus an der Ober-Kirchen daselbst, als ein Vetter 1680 nach Franckfurth an der Oder zu sich genommen, und zur Schule gehalten, worauf er 1686. als ein Studiosus inscribiret worden. Es hat gedachter Herr M. Weg-

Tab. VII pag. 44.

Wolfgang Richter.

Johann Bringer.

Digitized by Google

nur einen Sohn gehabt, welcher die Druckerey lernen sollte, indem er die Druckerey zu **Landsberg** an der Warte an sich gekauffet hatte Da er aber frühzeitig gestorben, so hat er unsern **Schwartzen** beredet, die Kunst zu erlernen, damit er ihm die Druckerey übergeben könnte. Hierauf ist er also nach Frf. am Main gereiset, und hat bey **Joh Dietrich Zriedchen** sel. seine Jahre ausgestanden; und hernach daselbst postuliret, und einige Oerter besuchet Da er aber von ihm ein Schreiben erhalten er sollte nach Frf. an der Oder kommen, mit ihm Unterredung zu halten: So hat er ihm die Druckerey verkaufft. Er fieng darnach 1691, seine Druckerey an, heyrathete 1702 eine Wittwe, **Sophia Rothin**, eines Predigers Tochter aus **Döbbrin**, mit welcher er drey Söhne gezeuget, die zwey ältesten sind wieder gestorben, und der jüngste hat die Druckerey bey ihm gelernet und postuliret Nachdem er nun eine Zeitlang die Druckerey geführet hatte und die Stelle eines Universitäts-Buchdruckers ledig wurde, so hat ihn eine Hochlöbliche Universität darzu angenommen. Weil er aber Alters halben 1734. die Officin seinem Sohn übergeben, so hat ermeldtete Universität gleichfalls auf seinen Sohn gesehen und ihn zu ihren Buchdrucker angenommen.

Martin Hübner, ist zu **Damnitz** im Magdeburgischen 2. Meilen von Halle gelegen Anno 1696. den 31. Martii gebohren worden. Sein Vater ist ein Weingärtner und Einwohner daselbst, Nahmens **Ambrosius Hübner**, gewesen. In **Wettin** hat er die Schule besuchet, und 1711. in **Cüstrin** bey Herrn **Gottfried Heinichen**, Königl. Regierungs-Buchdrucker, die Kunst erlernet, darauf er zu Ostern 1716 losgesprochen wurde, und auf folgenden 2. Jun. er

wehn

wehnten Jahres in Stettin bey Herrn Hermann Gottfried Effenbarthen sein Postulat verschencket hat. Nachgehends hat er unterschiedliche Oerter besuchet, bis er 1725. nach Franckfurt an der Oder aus Berlin in der Frau Wittwe Simmersin Druckerey verschrieben wurde. Endlich hat er derselben ihre privilegirte Buchdruckerey nebst den Verlag 1726. abgekaufft, und sich hernach noch in diesem Jahr den 15. Octobr. mit Jungfer Louisa Meisnerin, aus Cüstrin, Herrn Johann Meisners, Gerichts Assessoris daselbst, einziger Jungfer Tochter, verehlichet, mit welcher er 2. Töchter und 1. Sohn gezeuget. Weil nun 1732. den 22. Junii seine Frau Liebste wieder gestorben; So hat er sich nachgehends 1733. den 7. May zum andernmahl mit Jungfer Dorothea Elisabeth Padelin, Herrn Christ. Padels, Tuchhändlers allda, ältesten Jungfer Tochter, wiederum ehelich verbunden, und mit derselben eine Tochter und einen Sohn gezeuget. In dessen Druckerey werden die von Ihro Königlichen Majestät in Preussen allergnädigst privilegirten und mit dessen eigenhändiger Unterschrifft erlaubten Theologischen Bücher, an Postillen, Gebeth- und Gesang-Büchern, und unterschiedlichen Schul-Büchern gedruckt, und von demselben verlegt.

Siegmund Gabriel Alex, ist zu Jacobsdorff, bey Franckfurt an der Oder im Jahr 1698. den 25. Martii gebohren. Sein Herr Vater ist Martin Alex, Prediger in ermeldeten Jacobsdorff, Briesen und Kerschdorff gewesen, welcher ihn zu Franckfurth an der Oder und Fürstenwalde zur Schule gehalten. Die Kunst erlernete er 1713 zu Crossen bey seinem Stief-Bruder, Herrn Johann Friedrich

Lis-

Tab. VIII. p. 47.

Sicgmund Gabriel
Alex.

Digitized by Google

Liscovio, worauf er 1718. bey der Buchdrucker Societät zu Franckfurth losgesprochen wurde, und noch in selbigem Jahr 1718. zu **Berlin** bey einer gantzen Buchdrucker Societät postulirte. Im Jahr 1730. hat er bey des seel. Hrn. **Johann Christoph Schwartzens** Wittwe ein Jahr als Factor der Druckerey vorgestanden, welcher er hernach 1731. die Buchdruckerey abgekaufft hat, und Herr wurde. Worauf er noch in ermeldteten Jahr den 29. April Jungfer **Dorothea Elisabeth Christin**, des seel. Herrn Magister **Christs**, gewesenen Rectoris daselbst, jüngste Jungfer Tochter geheyrathet hat. Seine Druckerey ist sehr alt, und 1687. von dem hochseeligen Churfürsten **Friedrich Wilhelm** privilegirt worden. Dessen Insigne stellet einen Blumen-Korb für, worauf eine Biene fliegt, aussen herum lieſt man die Worte: *Mes yeux à toutes, mon coeur à une.* Siehe Tab. VIII.

Gotha.

In dieser Stadt hat die edle Buchdruckerkunst erst seit hundert und etlichen wenigen Jahren einen Wohnplatz gefunden. Herr M. **Georg Conrad Rieger**, hat in der Vorrede zu M. **Wilhelm Jeremias Jacob Klessens** dritten Jubelfest der Buchdruckerkunst Gotha, 1740. 8. p. 11. sqq. alle daselbst nach einander wohnhafte Buchdruckerherren nahmhaft gemachet, und das merckwürdigste von ihnen angeführet. Es wird mir erlaubt seyn, daß ich das nothwendigste daraus entlehne und hieher setze. Der erste Buchdrucker daselbst: **Peter Schmidt** hat 1638 einen Anfang gemacht Weil er sich aber etwas unanständig aufgeführet hat; So hat ihn der glorwürdige Her-

tzog **Ernst** entlassen, und hingegen dem seel. Herrn Rector, M. **Andreas Reyhern** 1643. durch einen besondern Befehl gnädigst aufgetragen, seine Druckerey von Schleusingen nach Gotha zu verlegen, worüber er so wohl ihm, als seinen Erben und Nachkommen ein gnädigstes Privilegium ertheilet hat: Hierauf ließ gedachter Herr Reyher seine Druckerey durch einen Factor, **Johann Michael Schallen**, verwalten, bis dessen Herr Sohn **Christoph Reyher** 1668. dieselbige übernommen, nachdem er in Leipzig die Buchdruckerkunst rühmlich erlernet hatte. Gedachter **Christoph Reyher** bekam ebenfalls ein gnädiges Privilegium darüber von Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit dem Hertzog **Ernsten**; welches hernach Ihro Hochfürstliche Durchl. **Friedrich** I. und **Friedrich** II. bestättigten. Als er aber wegen hohen Alters seiner Druckerey nicht wohl mehr vorstehen konnte; So wurde dessen einiger Sohn, Herr **Johann Andreas Reyher** 1703. von Sr. Hochfürstl. Durchl. **Friedrich** II. aus Coppenhagen nach Gotha beruffen. Anfänglich wurde er nur dem alten Herrn Vater als Hofbuchdrucker substituiret, bis er endlich 1714 die Buchdruckerey nebst dem gnädigsten Privilegio würcklich und eigenthümlich angetreten hat. Dieses Privilegium haben hernach Ihro Hochfürstlichen Durchl. Hertzog **Friedrich** III. aufs neue mit allen Clausuln und davon abhangende Freyheiten so wohl über die Buchdruckerey, als Bücher-Verlag allergnädigst bestätiget. Die jedermann vor Augen liegenden gedruckten und verlegten Bücher können ein deutliches Zeugniß ablegen, daß unser Herr **Reyher** seine Kunst gantz wohl verstehe, nachdem er seine Wissenschaft in Holland und andern Orten reichlich vermeh-

mehret hat. Er bemühte sich auch eifrigst, alles anzuschaffen, was nur zu einer wohl eingerichteten Buchdruckerey nöthig ist. Zu dem Ende hat er sich mit einem reichen Vorrath von den besten Lettern, Figuren, und Kupferpressen u. d. m. rühmlich versehen. **Rieger** l. c.

Halle in Sachsen.

Johann Christian Hendel, Universitäts Buchdrucker in Halle, trat zu Aschersleben 1692. den 3. October ans Licht der Welt. Sein Herr Vater war **Christian Hendel**, Stadt Chirurgus daselbst, welchen er gar bald durch den Tod einbüssen muste, darauf auch die Mutter gleichfals folgte, daß er also in dem ersten Jahre seiner Kindheit zum Vater- und Mutterlosen Wäysen wurde. Bey solchem schweren und betrübten Verhängniß nahmen sich die nächsten Blutsfreunde seiner treulich an, gaben diesem Wäysen den höchstnöthigen Unterhalt und erzogen denselben bis ins 11te Jahr. GOtt erweckte aber hernach eine grosse Wohlthäterin, nemlich die weyland **Hochwohlgebohrne Frau von Legath**, eine gottesfürchtige, Christliche und tugendhaffte Dame, die sich höchstrühmlich angelegen seyn ließ, denselben zur Ehre Gottes und des Nächsten Nutzen weiter zu bringen Es muste sich dannenhero fügen, daß hochgedachte **vornehme Frau** eine Reise nach Halle that, und diesen Knaben mit sich nahm, bey welcher Gelegenheit dieselbe sich mit dem seeligen **Herrn Professor Francken** besprach, demselben diesen Knaben vorstellete und nachdrücklich recommendirte, welches so viel würckte, daß er alsofort in das Wäysenhauß an- und aufgenommen wurde, und in der Gottesfurcht und andern nöthigen Wissenschafften getreuen Unterricht bekam.

Nachdem er nun dritthalb Jahr im Wäysenhause zugebracht, so starb seine bisherige groſse Wohlthäterin die Frau von Legath zu seinem grossen Leidwesen; dannenhero muste er eine solche Lebensart ergreiffen, davon er künfftig gedachte sein Brodt zu haben. Er erwehlte demnach die edle Kunst der Buchdruckerey, in welchem Vorsatz er auch seinen Endzweck erhielt, daß er dieselbe, als Setzer, zu lernen anfing im Jahr Christi 1708. den 12. Nov. Sein Lehrherr war Christian Henckel, fürnehmer Buchdruckerherr in Halle, welcher noch am Leben ist, und bey seinem hohen Alter in erwünschten Wohlseyn lebet. Unterdessen guter Anführung und Unterweisung hat er 5. volle Jahre gestanden. Im Jahr 1713. am Michaelis Feste wurde er losgesprochen, und von dem beschwerlichen Cornutenstande innerhalb 6. oder 8. Wochen befreyet. Den 12. Nov 1713. im 273. Jahre nach Erfindung der Buchdruckerkunst, verschenckte er bey seinem gewesenen Lehrherrn, Herrn Henckeln, sein Postulat, und wurde also zu einen Mitgliede dieser Kunst gewöhnlichermassen erkläret. Hierauf verließ er Halle, und conditionirte an auswärtigen Orten bey einem und dem andern redlichen Buchdruckerherrn, biß er durch eine unverhoffte Gelegenheit wiederum nach Halle verlanget wurde. Immassen des seel. Herrn Johann Jacob Krebsens, gewesenen Universitäts Buchdruckers, nachgelassene Wittwe denselben zu Fortsetzung ihrer Buchdruckerey annahm, und nach Ablauff eines halben Jahres den 9. Jan. 1717. zum Factor derselben durch oberwehnten Herrn Henckeln und seiner damahligen Gesellen öffentlich vorstellen ließ, welche Factorey er unter göttlichem Beystande treu und sorgfältig verwaltet hat, dergestalt, daß obgedachte

Witt-

Wittwe sich entschlossen sich mit ihm ehelich zu verbinden, welches durch göttliche Fügung und priesterliche Zusammengebung den 11. May 1717. geschahe, worauf er die Druckerey gerichtlich annahm, und als sein Eigenthum erkauffte. Mit dieser seiner Ehefrau bekam er drey Söhne, wovon der erste, **Johann Friedrich Krebs**, als Buchhändler in **Würtzburg** lebet; der andere, **Johann Heinrich**, ist ein Mitglied der Buchdruckerkunst, so sich in **Königsberg** verheyrathet hat, und dieselbe allda eifrig fortsetzet; der dritte, **Johann Jacob**, als der jüngste, ist gleichfalls ein Mitglied von dieser Kunst, stehet anietzo seinem Herrn Stief-Vater bey und beobachtet dessen Geschäffte, mit allem Fleiß und gehöriger Treue. Nachdem er nun mit dieser **Krebsischen** Wittwe, als seiner getreuen und redlichen Ehefrau **Gertraud**, einer gebohrnen **Krügerin** von **Rathenau** 21. Jahr und 5. Monat im Ehestand gelebet, und mit derselben, wiewohl ohne Kinder, eine christliche, vergnügte und friedsame Ehe geführet, so hat dieselbe, nach dem unumschränckten Rathschlusse GOttes, der Todt getrennet, indem selbige den 8. Octob. 1739. in den 72. Jahre ihres Alters das Zeitliche mit dem ewigen verwechselt, wodurch er also in den betrübten Wittwenstand gesetzet worden. Was nun seinen Beruf anlanget, so hat er, so lange er seine Officinam Typographicam gebrauchet, so viel möglich, sich aller groben, Satyrischen, GOtt, der Religion und Erbarkeit zu wiederlauffenden Schrifften ernstlich vermieden, und sich deren gäntzlich enthalten, dagegen iederzeit gesuchet, GOtt und seinem Nächsten mit und in derselben gefällig zu leben und zu dienen. Und da die Zeiten manchmal sehr nahrloß gewesen, und er öffters nichts vorzunehmen

gewußt, so hat er manches erbauchliches Tractätgen und Disputationes berühmter und gelehrter Männer, für die Hand genommen und gedruckt, daß er also endlich wegen Menge derselben und dabey erfolgten schlechten Abgange genöthiget worden ist, einen Disputationsladen anzulegen, welchen er auch noch ietzo den Gelehrten zum besten fortsetzt. Sein Leib- und Wahlspruch ist:

GOtt ist meine Zuversicht,
Meine Freude Trost und Licht.

Das Signet so er führet, ist das allgemeine Kunst- und Druckerwappen, mit dessen Namen J. C. H.

Johann Friedrich Grunert, Universitäts und Raths-Buchdrucker, ist 1700. den 26. Jan. zu Halle gebohren. Sein Herr Vater ist gewesen, Johann Grunert, Universitäts und E. Hoch-Edlen Raths-Buchdrucker daselbst. Im Jahr 1715 hat er mit der Erlernung der Buchdruckerkunst bey seinem Hrn. Vater den Anfang gemacht, und den 19. Febr. 1719. sein Postulat bey demselben verschencket. Im Jahr 1733. übernahm er von seinen Geschwistet seines seeligen Vaters Buchdruckerey, und verehlichte sich noch in diesem Jahr den 13. Julii mit Maria Magdalena, Herrn Andreas Seyfarts, Bürgers und Gürtlers in Halle, eheleiblichen eintzigen Tochter dritter Ehe, welche aber den 6. Dec. a. c. wiederum verstorben ist. Im Jahr 1734. den 11. Augusti verheyrathete er sich zum andernmal mit Anna Maria, einer gebohrnen Knauthin, Herrn Johann Friedrich Hamiltons, E. Hochedlen Raths Mühlenschreibers, hinterlassenen Wittwe, mit welcher er drey Kinder erzeuget, nemlich zwey Söhne und eine Tochter, wovon ein Sohn Johann David noch am Leben ist.

Die-

Num. I.

Digitized by Google

Diejenigen Wercke und Dissertationes, so aus seinen Pressen zum Vorschein gekommen sind, beweisen alle daß er keinen Fleiß und Mühe gespahret hat. Sein Insigne ist ein Palmbaum, vor welchen ein Wandersmann stehet und aus dem Wolcken mit Blumen überschüttet wird, mit der Uberschrifft:

Jesu Fautore Gubernor.

Johann Christian Grunert, als der andere Sohn von erstgedachten Herrn **Johann Grunert**, erblickte das Licht der Welt im Jahr 1702. den 11. April. Den Anfang zu seiner Kunst hat er bey selbigem geleget und hernach ebenfalls auch bey ihm 1720. sein Postulat verschencket; Im Jahr 1726. aber hat er sich nach Berlin begeben, allda er 3. Jahr gewesen, von dar er wieder nach Hause zu seinem Vater gekehret ist, und sich 1730 den 6. Febr. mit einer Wittfrauen **Catharinen Elisabethen Abin**, einer gebohrnen **Schafin** verehlichet, mit welcher er eine Tochter 1732. den 2. Febr. gezeuget hat. Hierauf hat er 1733. den 5. Octob. Herrn **Johann Christian Hendels** Buchdruckerey an sich gekauffet, und mit unterschiedlichen Schrifften vermehret, mit welchen er der gelehrten Welt dargeleget: *Heinecci* Elementa Iuris Germ. I. II. Theil. Eiusd. Elementa, iuris naturæ & gentium, *Jacobi Cuiacii* Obiervationes & emendationes, cum præfatione, *Heineccii*, anderer berühmten Männer Schrifften nicht zu gedencken, so er gedrucket. Sein Insigne ist ein Lämmlein mit der Siegsfahne, wobey zur rechten Hand ein in Stein gehauenes Grab, zur Lincken Hand aber stehet nachzuschlagen 2. Tim. 1, 10 welchen Spruch er zum Symbolo hat. **Christus hat dem Tod die Macht genommen** ꝛc. oben drüber aber die Worte:

Etiam salutis meæ causſa

i. e.

Auch mir zu gute.

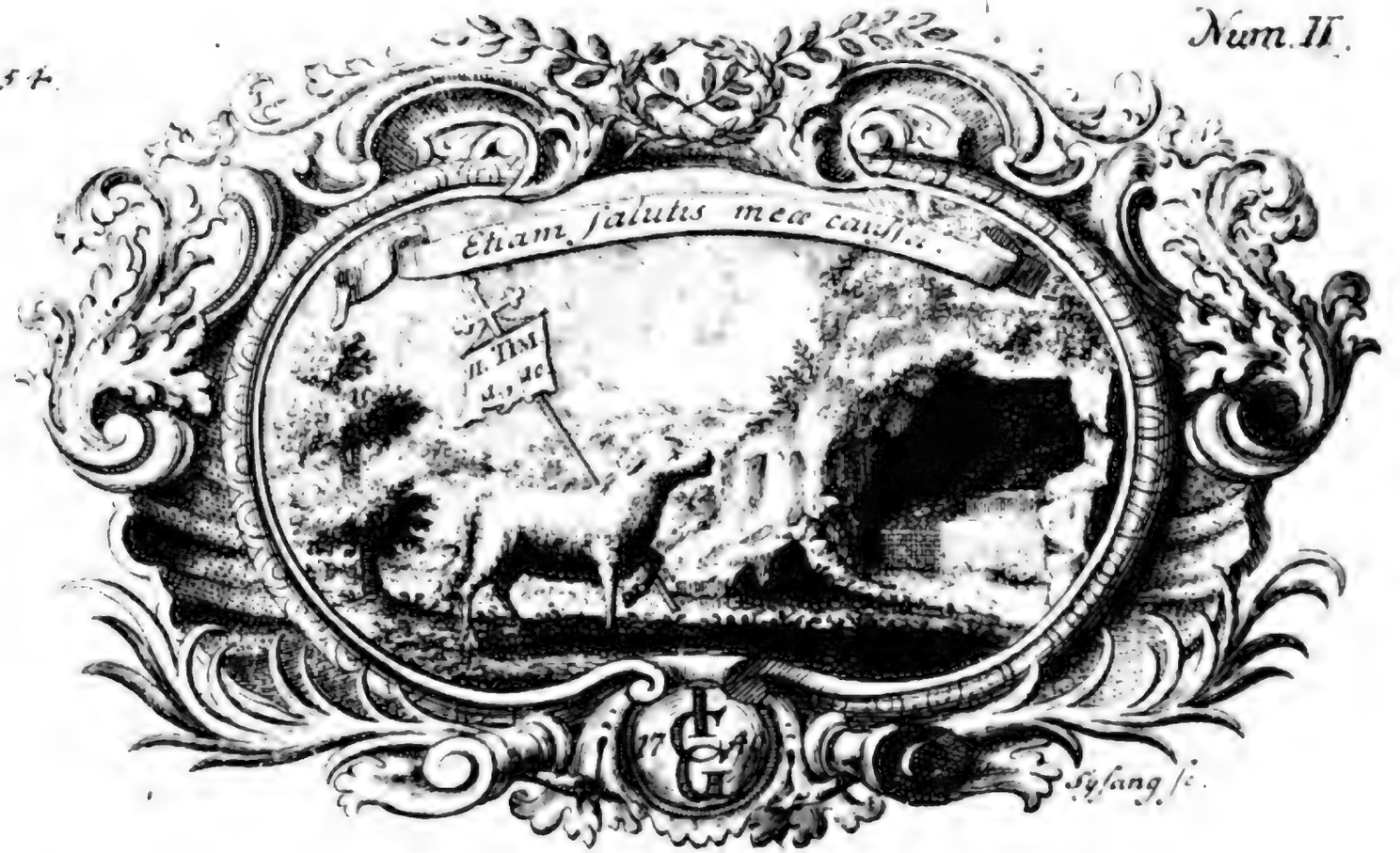
Johann Heinrich Grunert, der dritte Sohn des oben gedachten Herrn Grunerts, wurde zu Halle den 13 Febr 1705. gebohren. Den Grund zu denen nöthigen Wissenschafften legte er in dasigem Gymnasio, darauf er denn bey seinem Herrn Vater die Buchdruckerkunst erlernete, auch bey selbigem den 26. Dec. 1723 sein Postulat verschenckte. Nach Absterben seines Vaters führte er dessen hinterlassene Druckerey, als Factor, von Michaelis 1731. bis Ostern 1733. Darauf er des Herrn Christoph Andreas Zeidlers, die von seinem Enckel, Johann Daniel Urban, ererbte Druckerey an sich kauffte. Im Jahr 1732. den 25. Aug. verehlichte er sich mit Jungfer Johanna Sophia, Herrn Johann Samuel Hinitzschens, Gemeinheitsmeisters und Weinschenckens zweyten Tochter, mit welcher er 3. Söhne erzeuget, wovon die beyden jüngern, Johann Samuel und Johann Heinrich, noch am Leben sind Im Jahr 1736. den 3. Oct. wurde er von einem wohl löblichen Kirchen-Collegio bey der Kirche zu St. Moritz zum Achtmann bey gedachter Kirche erwehlet; Seine Druckerey hat er mit vielen Schrifften vermehret und daraus zum Vorschein gebracht: Corpus Iuris Germanici antiqui cum præfatione *Heineccii*, *Böhmeri* Compendium Iuris ecclesiastici, und andere mehr. Sein Insigne ist ein Garten mit Blumentöpfen und Alleen von Bäumen, darinnen ein Gärtner ein junges Bäumgen pflantzet, mit der Uberschrifft:

In Hoffnung Grünend.

Johann Justinus Gebauer, Universitäts-Buchdrucker,

p. 54.

Num. II.



Digitized by Google

Num. III.

Digitized by Google

Num. III.

p. 54.

Digitized by Google

drucker, wurde den 19. May 1710. zu Walthershausen im Hennebergischen gebohren. Dessen Herr Vater war Director des dasigen Feldmesser-Collegii, wie auch Tuch- und Raschmacher daselbst. Ob er sich gleich Anfangs dem Studiren widmen wollte; so verursachte doch der frühzeitige Tod seines Vaters, daß er solches fahren lassen, und in seinem 13. Jahre in die Fremde, und zwar nach Jena zu seinem damal daselbst studirenden Bruder sich wenden muste. Im Anfang des 1724. Jahres begab er sich zu Franciscus Buchen, Buchhändler und Buchdruckern daselbst, bey welchem er Anfangs die Buchhandlung, nachhero aber auch die Buchdruckerkunst erlernete, und 1730 bey selbigem auch das Postulat verschenckte. Um Michaelis 1732. wendete er sich nach Halle, woselbst ihm wenige Wochen nach seiner Ankunfft die Factorey in des seel. Herrn Stephan Orbans hinterlassenen Buchdruckerey aufgetragen wurde, so er auch angenommen, und nachdem er solche beynahe ein Jahr verwaltet hatte, so kaufte er diese erst gedachte Buchdruckerey an sich, und hat solche mit vielen Schrifften vermehret; zu Anfang des 1734 Jahres verehlichte er sich mit Jungfer Maria Sophia, Herrn Johann Adolph Bertrams, Apotheckers in Quedlinburg, hinterlassenen eintzigen Tochter, mit welcher er 2. Söhne und eine Tochter gezeuget, davon jedoch der älteste, Johann David, wieder verstorben, und Johann Immanuel noch am Leben ist. Nebst verschiedenen Böhmischen, Pohlnischen, Ostindischen, Wendischen und Ungarischen Schrifften, ist auch Johann Arnds wahres Christenthum, in Rußischer, und das Neue Testament in Finnischer Sprache bey ihm aus der Presse gekommen. Weil

er übrigens auſſer dieſen wenige, darunter *Lactantii* opera omnia c. n. Bünemanni in med. 8 *Caſtellionis* Colloquia 8. Et. Annotationes Bibl. in med. 8. c. n. Bünemanni zu rechnen ſind, vor andere zu drucken gehabt, ſo hat er meiſtentheils ſeinen eigenen Verlag verfertiget, und in ſelbigem ſonderlich Lutheri Kirchen und Hauß-Poſtill in 4to verbeſſerter herausgeliefert, auch nachher ſich entſchloſſen die ſämmtlichen Schrifften des ſeel. Lutheri in 19. Quart Bänden in einem viel verbeſſerten Stande unter der Direction des Herrn **Johann Georg Walchs**, der Heil. Schrifft D. und P. P. Ord. in Jena, wie auch Hochfürſtl. Sächſ. Eiſenachiſchen und Brandenburgl. Onolzbach Kirchen und Conſiſtorial-Raths, ans Licht zu bringen, wovon die bereits heraus gekommene Theile am beſten zeugen können. Deſſen Inſigne beſtehet aus zwey Palmbäumen, darzwiſchen in der der Mitte ein Tiſch, auf welchem ſich die 20. Bände von **Lutheri** Schrifften nebſt **Lutheri** Wappen mit dem Creutze in der Roſe zeiget, und zugleich deſſen Wahlſpruch:

Der Chriſten Hertz auf Roſen Geht,
Wenns mitten unterm Creutze ſteht,

oben drüber ſich befindet. Vorn am Tiſche zeiget ſich des Verlegers verzogener Name, und auf den Seiten auſſenhalb zwey Cornu copiae, davon die aus dem einen herausfallende Sachen die Buchdruckerey, aus dem andern aber den Buchhandel anzeigen.

Chriſtian Ludwig Sympher, Univerſitäts-Buchdrucker in Halle, iſt zu **Eißleben** im Jahr 1697. den 17 April gebohren. Sein Herr Vater war **Johann Sympher**, gebürtig von **Rottleben** in Thüringen, bey weyland Ihro Hochgräfl. Gnaden zu Schwartz-

burg-

burg = Gödern Mundkoch, nachhero Bürger und Gastgeber in Eißleben, von dar sich derselbe nach Halle gewendet, woselbst er auch den 24 April 1731. in 72. Jahr seines Alters verstorben ist; Seine Mutter war **Sara Magdalena**, Herrn **Daniel Mertens**, vornehmen Bürgers und Gastgebers in Halle, nachgelassene Tochter Nachdem ihn nun seine Eltern zur Christenheit gebracht, und einige Zeit darauf sich nach Halle gewendet, so haben sie ihm nicht allein in dem ersten Gründen des Christenthums sowohl, als auch im Lesen und Schreiben fleißig unterrichten lassen, sondern auch auf das berühmte Gymnasium selbiger Stadt zur fernern Grundlegung in denen Wissenschafften gethan; allwo er auch viel Gutes gefasset, welches ihm nachgehends sehr wohl zu statten gekommen ist Und ob er wohl eine gute Neigung zum Studiren bezeugte, so sahen doch seine Eltern lieber, daß er eine Kunst erlernen, und damit sein Brodt desto sicherer erwerben möchte, worinnen sie ihm auch eine freye Wahl liessen. Er erwehlete sich also nach eigenem Belieben die löbliche Buchdruckerkunst, zu welcher er jederzeit von Jugend auf eine grosse Lust bezeuget: Und da sich seine Eltern, gewisser Umstände wegen, um selbige Zeit zu **Wittenberg** aufhielten, so gieng er 1710. bey Herrn **Johann Gottfried Meyern** in die Lehre, wie er denn auch sowohl im Setzen, als Drucken eine gute Geschicklichkeit bey demselben sich zu wege gebracht, und endlich nach zurück gelegten Lehrjahren 1715. die Freyheit in Cornutenstand zu treten bekam. Nach dieser erhaltenen Freyheit blieb er noch 1½. Jahr in Arbeit. Endlich wurde er schlüßig sein Glück in der Fremde zu suchen, er reisete deswegen 1716. nach Jena, woselbst er über 1. Jahr

bey Herrn Hellern in Condition gestanden hat. Im Jahr 1718. wurde er von dem ehemahligen Burgermeister und Hof-Buchdrucker, Herrn Penzold nach Hildburghausen verschrieben, allda er auch am andern Pfingst-Feyertage sein Postulat verschencket hat. In eben gedachtem Jahre um Michaelis reisete er ferner ab, besuchte nicht allein unterschiedene vornehme Städte, sondern hat auch unter denenselben manche Condition betreten; Im Jahr 1721. bekam er von seinen Eltern Nachricht, daß sich dieselben wiederum nach Halle gewendet, deswegen gieng er zurück selbige zu besuchen, und kam daselbst um Michaelis an, da sie ihn nun in einigen Jahren nicht gesehen hatten, so verursachte ihnen dieses eine sonderbahre Freude, und ohngeachtet er willens war, sein Glück ferner in der Fremde zu suchen, so beredeten sie ihm vielmehr dazu, daß er seine bisherige Freyheit der Jugend mit dem vergnügten Bande eines glückseeligen Ehestandes vertauschen muste. Und das geschahe im folgenden 1722. Jahre im Febr. mit Jungfer **Magdalenen Catharinen**, Meister **Hans Caspar Kästers**, weyland Bürgers und Schumachers in **Glaucha** vor **Halle**, jüngster Tochter, aus welcher Ehe zwey Söhne, die aber wieder gestorben, und drey Töchter gezeuget worden sind, davon noch zwey am Leben, nemlich **Christina Magdalena**, und **Dorothea Regina**. Im Anfang des 1733. Jahres am 25. Mart. ward diese erstere Ehe durch Gottes Hand getrennet, worauf sich derselbe zu Ende des gedachten Jahres zum andern mal verehlichte mit Jungfer **Johannen Sophien**, weyland Meister **Kretschmars**, Bürgers und Schneiders zu Halle, jüngster Tochter, welche aber in folgendem Jahre 1734. den 5. Octob. nebst einem

jun-

jungen Söhnlein im Wochen-Bette verstarb. Im Jahr 1736. am 5. Mart. verheyrathete er sich zum dritten mal mit Jungfer **Marien Magdalenen**, Meister **Christoph Bruders**, Bürgers und Seilers auf dem Neumarckt, vor Halle, andern eheleiblichen Tochter, aus welcher Ehe eine Tochter: Nahmens **Catharina Magdalena**, vorhanden. Als im Jahr 1729 die Stelle eines Kirchhüters, oder Custodis secundi, an der dasigen Marien Kirche ledig wurde, so ist ihm durch die Wahl eines wohl löblichen Kirchen-Collegii dieselbe zugetheilet worden, bey welcher Kirchen-Bedienung er auch bey seinen Obern und Vorstehern sehr wohl gelitten ist Ob er nun gleich bey seiner Kirchen-Bedienung sowohl, als mit seinen täglichen Geschäfften sehr überhäuffet ist, so hat er doch die Liebe und Meynung zu seiner so werthgeschätzten Kunst nicht gantz bey Seite gelegt, sondern, als sich im Jahr 1732. Gelegenheit fand, daß sich ein Kunstverwandter, aus Berlin gebürtig, Namens **Beutler**, in Halle befand, welcher willens war eine neue Druckerey anzurichten, so that er ihm nicht allein allen möglichen Vorschub, sondern er halff auch, daß vermöge eines allergnädigsten Königl Privilegii dieselbe zu Stande gebracht wurde. Nachdem nun dieses Werck von erwehnten **Beutler** kurtze Zeit darauf gottloserweise verlassen wurde, so hat er solches von denen Creditoribus 1736. wieder erstanden und führet es nunmehro fort, dabey er sich der Hülffe Herrn **Christian Riemers**, als Factor, bedienet. Unter seinen bisherigen Verlags-Büchern, so er gedruckt, könnte man unterschiedliche ammercken, wenn sie nicht schon ohnehin bekannt genug wären. Jetzo hat er das Leben des Königs Gustavi Adolphi in 8vo. mit Kupfern fertig

Ham-

Hamburg.

In dieser berühmten Hansee Stadt wurde die edle Buchdruckerkunst gar frühzeitig an- und aufgenommen. Herr **Lesser** berichtet p. 54. daß sich **Johann** und **Thomas Borchard** schon um das Jahr 1491. daselbst befunden, und Laudes b. Mariæ Virginis gedrucket haben. Von einigen, die gegenwärtig daselbst leben, und diese Kunst treiben, kan ich folgende Nachricht beybringen:

Rudolph Beneke, trat zu Braunschweig 1688. den 19. Julii ans Licht der Welt. Weil er nun eine Neigung zur Buchdruckerey hatte; So begab er sich 1703. in seiner Vaterstadt zu **Johann Georg Zilligern** in die Lehre, und wurde 1707. davon wieder losgezehlet, worauf er in eben dem Jahre daselbst sein Postulat verschenckte. Von da hat er sich auf Reisen begeben, und ist 1724. von Leipzig aus nach Hamburg, als Factor, zu des sel **Nicolas Gennagels** Wittwe, verschrieben worden, da ihm denn das Glück so günstig war, daß er sich mit ermeldeten Wittwe jüngsten Jfr. Tochter, **Anna Magdalena**, in eben dem Jahre verehlichte, und zugleich die Buchdruckerey überkam, worinnen er manches nützliches Buch gedruckt und zum Vorschein gebracht, worunter billig mit zu rechnen ist das von Titulo Herrn *Prof. Wolffio* auf bevorstehendes **Buchdrucker Jubiläum** zu Ehren verfertigte lateinische Werck, unter Herrn **Christian Herolds** Verlag. In ermeldeter Ehe hat er nicht länger mit seiner Ehegattin gelebet, denn ein Jahr und einige Wochen, und mit ihr einen Sohn erzeuget: Nahmens, **Erdmann Christoph**, so bereits bey ihm die Kunst angetreten, selbige zu erlernen. Im Jahr 1726. den 3. Nov. schritte er zur andern Ehe mit **Anna Marga-**

retha, einer gebohrnen Köstern, mit welcher er 3. Söhne und drey Töchter erzeuget, als 1727. den 21. Nov. einen Sohn Johann Heinrich, 1728. den 26. April einen Sohn Rudolph, der 1731. den 3. Jan. wieder gestorben, eine Tochter Margaretha Elisabeth 1733, den 12. Jan. eine Tochter Anna Maria 1735 den 2. Jan. einen Sohn Rudolph und 1739. den 7. May eine Tochter Johanna Dorothea, so alle noch am Leben sind.

Johann Anton Hiltemann, wurde gehobren An. 1696. den 24. Junii in der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Bremen und trat An. 1710. bey dem sel. Herm. Brauer, des hochlöblichen Gymnasii Buchdruckern daselbst, in die Lehre, da er denn An. 1715. im May wieder davon loßgezehlet wurde, und kurtz darauf postuliret hat. Nach verschiedenen Reisen ist er 1727. den 29. Sept. zum zweyten mal nach Hamburg gekommen, woselbst er 2. Jahre bey dem Herrn *Piscator* conditioniret hat. Im Jahr 1729. den 29. Sept. trat er in die Stelle eines Factors bey der Wittwe Frau Sauern, worauf er 1730. den 8. May mit Susanna, verwittweten Sauern, in Ehestand trat, in welcher Ehe sie mit ihm 4. Kinder erzeuget hat: Als 3. Söhne und eine Tochter, nemlich: Joh. Heinrich 1731. den 27. Julii, der 1735. den 19. Sept. wieder gestorb. 2) Hermann, geb. 1733. den 8. Febr. so nur 15. Wochen und 2. Tage gelebet, 3) Hermann geb. 1734. den 26. May, so annoch am Leben. 4) Anna Mar. geb. 1737. den 2. Julii, starb 1739. den 25. Apr. Von ihrer beyden ersteren Ehen sind annoch am Leben 2. Söhne und eine Tochter. Von der erstern Ehe Thomas von Wiering, gebohren 1715. den 20. Mertz, welcher die Druckerey erlernet hat und sich in der fremde befindet. Von der zweyten Ehe Anton Philipp, gebohren 1719. den 17. Oct. hat gleichfalls

die

die Druckerey erlernet und stehet bey ihm in Condition; **Elisabeth Esther**, gebohren 1725. den 28. Julii.

Philipp Ludwig Stromer erblickte das Licht der Welt 1668. den 10. December in Franckfurth am Mayn: Die Liebe und Hochachtung zur Druckerey trieb ihn an, daß er sich 1686. zu Herrn **Müllern** in Giessen in die Lehre begab, welche Zeit er auch ehrlich ausgehalten, und 1692. wieder befreyet wurde, worauf er in eben demselben Jahre bey Herrn **Christoph Wust** in Frf. am Maym daselbst sein Postulat verschenckte. Im Jahr 1703. legte er sich eine neue Druckerey an, welche er bis dato noch führet.

Heinrich Christian Hülle, ist 1685. den 25. Nov. in **Lüneb.** gebohren. Seine Neigung trieb ihn an, daß er sich 1706. zur Druckerey begab, und solche allda bey dem Herrn **von Stern** erlernete; Im Jahr 1705. wurde er freygesprochen, woselbst er sein Postulat noch in eben dem Jahre bey ihm verschenckte; das Glück fügte es, daß er sich 1728. den 11. Febr. in den Heil. Ehestand begab, mit **Maria Maria**, verwittweten **Dreyerin** in Altona, als Königlicher Dännemarckischer privilegirter Buchdrucker, mit welcher er bis dato noch lebet. Doch ohne Leibes Erben.

Helmstädt.

Paul Dietrich Schnorr, Academischer Buchdrucker, wurde 1692. in Febr. daselbst an diese Welt gebohren, und nach vollendeten Jahren seiner Jugend, gieng er in die Fremde und übernahm hernach 1723. in Octobr. seiner Eltern neu angelegte Buchdruckerey, in welcher viele schöne Opera gedruckt sind.* Sein Herr

* Herman von der Hardt Concilium Constantiense fol. IV. Tom. 1690. Phil. Jac. Speners lautere Milch des Evangelii, fol. 1710. Gottfried Arnolds Abbildung der

Herr Vater war **Salomon Schnorr**, welcher An. 1615. in Martio zu Halle in Sachsen, die Mutter **Ursula Maria Henschlern**, so 1655. in Julio in Helmstädt, das Licht dieser Welt erblicket, nachgehends aber beyde, der Vater 1725. in Octobr. und die Mutter 1730. in Novembr. zu ihren Vätern versammlet wurden; Worauf denn obgedachter Sohn im Octobr. 1723. von einer hochl. Universität daselbst als privilegirter Universitäts-Buchdrucker vorgestellet, und von Ihro Königl. Großbritanischen Majestät, und Hertzogl. Durchl. zu Braunschweig Lüneburg allergnädigst bestätiget wurde, dahero er auch, zum Zeichen der Danckbarkeit, seine Officin nicht allein mit den nöthigsten Orientalischen, sondern auch mit den allerneuesten Lettern zu vermehren bemühet war, um der hochlöblichen Julius Universität, und der übrigen gelehrten Welt nach Vermögen zu dienen können, wovon seine bißhero gedruckten Schrifften mit mehrern ein Zeugniß geben konnen.** Auf seinem eigenen Verlag führet er seinen verzogenen Namen. Er verheyrathete sich 1727. in May mit **Johann Gottfried Rickarts**, weyl. gewesenen Bürgers und Seifensieders allda, ältesten Jfr. **Maria Elisab.** mit welcher er Tochter auch den Seegen

ersten wahren Christen fol. 1713. Joh. Fabricii Histor. bibl. VI. Vol. 4to. 1724. A. Leyseri Meditationes ad Pandectas IV. Vol. 4to. 1725. & reliq.

** *Joh. Paul Kressii* Specimen iuris civilis, 8. 1725. *Tillotsons* Predigten, 8. 1728. *Rorarius* de anima brutorum, 8. 1729. J. F. Noltenii Lexicon Antibarbarum, 1730. H. von Hardt. Chaldäische Grammatica, 8. 1733. *J. L. Moshemii* Diss. ad sanctiores Disciplinas pertinentium Syntagma, 4to. 1733. dessen Sitten-Lehre der Heil. Schrifft 1. und 2. Theil. 4to. 1738. Ej. Instit. hist. Eccl. 4to. 1739. Ej. hist. Eccl. 1. und 2. Theil, 8vo. 1740.

gen von beyderley Geschlecht erhalten hat, und, so lange es GOtt gefält, noch dieses Elend bauet.

Johann Drimborn, Buchdrucker in Helmstädt, erblickte das Licht der Welt, in der Kayserlichen freyen Reichs-Stadt Cölln am Rhein 1700. den 13. Mertz. Sein Herr Vater **Caspar Drimborn**, welcher an ietzt gemeldeten Orte 1665. den 12. Sept. gebohren, und daselbst seine eigene Buchdruckerey hat. Seine Mutter, **Margaretha Drimborn**, eine gebohrne **Brochs**, ist in obgedachter Stadt 1669. den 15ten Aug. gebohren. Im dritten Jahr seines Alters starb dessen Frau Mutter, worauf sich sein Vater mit Jfr. **Anna Maria Reinarts** wieder verheyrathet. In seiner Jugend bemühete sich dessen Herr Vater eifrig ihm zum Studieren anzuhalten, da er aber iederzeit eine grosse Begierde zur Buchdruckerkunst bey ihm vermercket, so ließ er ihn in den schönen Wissenschafften wohl unterrichten, und nahm ihn nachhero 1710. zu sich in die Lehre. Im Jahr 1714. trat er seine Reise in fremde Länder an, da er denn durch Teutschland viele vornehme Städte in Augenschein genommen, und zu Ittstein in der Wetterau durch besondere Unterrichtung die Morgenländischen Sprachen erlernet hat. Im Jahr 1720. führte ihn GOttes Hand nach Helmstädt, woselbst er bey dem sel. Herrn **Johann Stephan Hessen** in Condition trat, und bey demselben folgendes Jahres im April sein sogenanntes Postulat verschenckte. Im Jahr 1722. den 4. May verheyrathete er sich mit Jfr. **Clara Kunigunda Prallin**, des sel. Herrn **Conrad Prallens**, Advocati Ordinarii und Brauers allda nachgelassenen Tochter, welche ihm aber GOtt 1733. den 6. August. ohne Kinder von seiner Seite wiedernahm. Kurtz zuvor in eben diesem Jahr,

nem-

nemlich den 10. Junii erkauffte er die unter dem Schutz daſiger hochlöbl. Acad. ſtehende Hammiſche Buchdruckerey, welche ehedem in groſſen Ruhm geweſen iſt. Allein nach genaueren Durchſehen befand er ſelbige ſehr ſchlecht; Hierauf beſo gte er ſogleich ſie wiederum in guten Ruf zu bringen, um ſowohl daſiger hochlöbl Univerſität, als auch der gelehrten Welt, mit Nutzen zu dienen Er ließ alſo alle gangbare Schrifften, klein und groß, umgieſſen, worunter zweyerley Griechiſch mit begriffen, das Arabiſche und Syriſche aber befand er in einem recht vollkommnen Stande. Dieſe verneuerte Buchdruckerey verwaltete er von 1733. biß zu Ende des 1737. Jahres als Wittwer und Hr Des folgenden Jahres den 20. Jan. verehlichte er ſich zum andern mal mit Frauen **Margaretha Johanna Caſparin**, einer gebohrnen **Krollen**, des ſel Herrn **Heinrich Andreas Caſpari**, geweſenen Bürgers und Buchdruckers daſelbſt, nachgelaſſener Wittwe; Noch vorhero wandte er ſich, nach gepflogener reifflichen Uberlegung, den 13. Jul. als den 6. Sonntag nach Trinitatis des ietztgedachten Jahres, von der Römiſch Catholiſchen zu der wahren Evangeliſchen Apoſtoliſchen Religion. Aus ſeinen gedruckten Schrifften kan man leichtlich von ſeiner Geſchicklichkeit urtheilen. *

E Micha-

* Er hat nemlich gedruckt: Joh. Gottfr. Lackemacheri Antiquit. Græcorum Sacr. 8. Johann Lorentz Moßheims Sittenlehre erſten Theil zweyte Auflage, 4to. M. Georg Chriſtian Bohnſtedts Analecta Grammat. Hebr. 8 Chriſt. Breithauptii Artem deciferatoriam, 4to. von der Hards breviaatque ſolida Hebr ling fund. edit. ſexta, 8. Sechs Theile der Helmſtädiſchen Nebenſtunden 8. D. Franciſci Carol. Conrad Parerga V. lib. 8. Johann. Goufr. von Hackemann Selector. juris ca-

Michael Günther Leuckardt, Raths-Buchdrucker in Helmstädt, wurde 1710. in Monat Sept. in Stollberg am Hartz gebohren; der Vater war Herr Gottfried Christoph Leuckardt, aus Franckenhausen in Thüringen gebürtig, hochgräfl. Stollbergischer Amtmann zu Stollberg und Hayn. Die Frau Mutter Clara Johanna Leuckartin, aus der bekannten Familie derer Rothmahler, deren leiblicher Herr Bruder, der annoch lebende Hochfürstliche Anhalt. Bärenburgische Staats und Geheimer Rath von Rothmahler ist; Ob ihn nun gleich seine Eltern denen Studien gewidmet hatten; so dachte doch der Allmächtige gar anders, Denn in gar frühen Jahren rufte derselbe seine beyden Eltern aus der Zeit in die Ewigkeit, und machte denselben nebst seinen Geschwistern zu einen Vater und Mutterlosen Waysen. Er muste dahero die Schule daselbsten verlassen, und sich nach etwas andern umsehen; Er erwehlte also die Buchdruckerkunst, und nachdem er seine Lehrjahre bey Herrn Johann Christoph Ehrhardten daselbst ausgestanden hatte, so verschenckte er 1729. im Monat Junii in Erfurth, bey Herrn Georg Andreas Müllern, sein so genantes Postulat. Da er nachhero noch an einigen Orten conditioniret, so führte ihn der Himmel 1736. im Monat September, als Factor, nach Helmstädt, in die Buchholtzische Buchdruckerey, und da er dieselbe drey Jahr, als Factor, geführet, so übernahm er sie 1739. im Monat Novemb. Er verheyrathete sich 1737. im Monat Mertz mit Marien Sophien Julianen Buchholtzin, Herrn Sebastian Buchholtzens

pita, methodo demonstrativa pertractata, worinnen mit dem editten Tractat de antipelargia der Anfang gemacht, und in andern Stücken damit fortgefahren wird.

Tab. IX. pag. 67.

Donat Ritzenhahn

Joh. Weidner. ü. J. Beütmā

Tobiam Steinmañ

holtzens, gewesenen Bürgers und Buchdruckerherrns daselbst, nachgelassenen Jüngsten Tochter, in welcher Ehe ihm eine Tochter gebohren worden. Besondere Wercke hat er noch nicht gedruckt, sondern er erwartet solche noch, als ein junger Anfänger, von der Liebesvollen Hand GOttes, und denenjenigen Hertzen, welche er ihm zu seinen Gönnern und Freunden machen wird.

Sein Wahlspruch ist:

Vnica spes mea est Christus

d. i.

Mein Lebenszweck ist Christus nur allein.
Ihm soll mein Thun auch stets ergeben seyn.

Jena

In dem ersten Theil meiner Buchdruckerkunst habe ich p. 80. so wohl von den ersten, als allen übrigen Buchdruckerherren, wie sie sich nacheinander zu Jena niedergelassen haben, Nachricht ertheilet. Hier will ich einige Insignien von ihnen beschreiben, und alsdenn von den neuern etwas sagen **Donat Ritzenhan** führte einen Hahn, womit er auf seinen Namen gezielet hat. Siehe Tab. IX.

Tobias Steinmann bediente sich eines viereckigten Steines, welchen ein geharnischter Mann hält. Auf dem Stein stehen die Worte: Lapis testimonii loc. XIV. Aussen herum; *Fidentem nescit deseruisse Deus.* T. S. T. i. e. Tobias Steinmann Typographus. Unten stehet in einem kleinen Schild das Handelszeichen. Siehe Tab. IX.

Johann Weidner und Johann Beutmann führten in einem ovalrunden Schild den Vogel Greif mit einer Krone, welcher in einer Klaue drey Blumen, in der andern aber einen Schild hält, worinnen die An-

fangsbuchstaben von ihren Namen zu sehen; Auſen herum lieſet man: Gratia Domini ſufficit mihi. Siehe Tab. IX.

Von den neuern weiß ich folgende Nachrichten:

Johann Bernhard Heller, Not. Publ. Caeſ. jur. & ordinis typographorum Ienenſ. p. t. Senior ward gebohren zu Rödichen, unter dem Amte Reichardsbrunn im Fürſtenthum Gotha gelegen, den 24. Febr. 1680. Er kam in die Lehre zu Erlernung der Buchdruckerkunſt zu Herrn Chriſtoph Krebſen, C. A. und Buchdruckerherrn zu Jena 1698. wurde auch von ſelbigem 1702. Kunſt gewöhnlicher maſſen loßgezehlet, und von daſiger Buchdruckergeſellſchafft den 7. Maji in eben dieſem Jahre unter dem Vorſitz Herrn Joh. David Werthers ſeines Poſtulati gewähret, das iſt, in den Geſellenſtand aufgenomen. Im Jahr 1715. den 20. Octobr. nahm ihn nur beſagte löbliche Buchdruckergeſellſchafft zu einen Buchdruckerherrn an. Nachdem er vorhero in eben demſelben Jahre den 16. Auguſt des Herrn Johann Gollners, älteſten Buchdruckerherrns, Officin und alſo eine alt privilegirte Buchdruckerey erkaufft, ingleichen gewöhnlicher maſſen ſeine Introitus Gelder erleget hatte. Er verheyrathete ſich noch in dieſem 1715. Jahre den 24. Nov. an nur gedachten Herrn Gollners älteſte Jfr. Tochter Annen Margarethen. In ſeinem 13. und ½ jährigen Geſellenſtande hat er aus beſonderer Hochachtung gegen die löbliche Buchdrucker Societät, und Beobachtung derer löbl Gebräuche auſſer Jena annoch zu Leipzig, Wittenberg, Halle, Berlin, Condition geſuchet, und auch bey verſchiedenen braven Herren, davon keiner mehr, als Herr Henckel in Halle, noch am

Leben, willig gefunden. Währender dieser Zeit ist er auch zum andernmal nach Berlin in die Königl. Preusische privilegirte Schlechtigerische Buchdruckerey, als Factor, verschrieben, hernach aber 1710. in die Nisiusische Officin zu Jena in eben dergleichen Verwaltung, und also dazumahl zu erst an den gesellschafftlichen Herrentisch daselbst auf zwey und ein halb Jahr gezogen worden, nachdem er vorhero den 2. Oct. 1705. auf der Universität Wittenberg nach ausgestandenen Examine als ein *Not. Publ. Cæs.* erkläret worden. Ubrigens hat er auf seinen andern Reisen die berühmten Buchdruckereyen in Coburg, Saalfeld, Rudelstadt, Weymar, Erfurth, Arnstadt, Eisenach, Schleusingen, Naumburg, Weissenfeltz, Schlaitz, ꝛc, und andere mehr, besehen, auch in etlichen davon in Condition gestanden. Ehe er aber noch würcklich in den Buchdruckerherren Standt getreten, so hat er die Nisiusische Buchdruckerey in Pacht übernommen, damit er alle Stuffen, so bey der Buchdruckerey nur möglich sind, betreten mögte. Hiedurch ist es also geschehen, daß er in Jena einen vierfachen Introitum, nemlich den Gesellen-1702. Factor-1710. Pachter-1713. und Herrn-Introitum 1715. schuldig und gewöhnlicher massen niedergeleget hat. Endlich ist noch anzumercken, daß er seit 1717. von einer löblichen Buchdrucker-Societät in Jena zu dero gesellschafftlichen Concipienten beständig, auch biß daher mehr denn 4. mal zu ihren Societät und Fisci Vorsteher mit allgemeiner Uebereinstimmung erwählet worden sey.

Christoph David Werther, Fürstl. Sächsischer Privil. Buchdrucker zu Jena, ist daselbst 1685. den 2. Junii gebohren. Er trat 1699. die Lehre an, und postulirte bey seinem Herrn Vater Johann David

ther den 2. Julii 1704. Hierauf begab er sich 1705. auf die Reise, und nachdem er ansehnliche Oerter gesehen, auch unterschiedliche Conditiones gehabt, so kam selbiger 1710. wieder nach Hause. Nachdem er 1717. von seinem Herrn Vater die Buchdruckerey übernommen und darauf bey einer löblichen Jenaischen Buchdruckergesellschafft, als Herr, eingeführet worden; So erhielt er 1731 nach seines Vaters sel. Tode von Ihro hochfürstliche Durchlaucht zu Sachsen Eisenach, als gnädigsten regirenden Landes-Fürsten, das Privilegium, als würcklicher privil. Buchdrucker, welche Gnade seine Voreltern eine lange Zeit besessen haben In den Ehestand hat er sich den 17. Januarii 1717. begeben, in welchem er bis hieher noch lebet.

Peter Fickelscheer wurde im Jahr 1686. den 26. October zu Zorbau, im Churfächsischen bey Weissenfels, gebohren, im Jahr 1701. zu Herrn Jacob Rückelhahn, Fürstlich-Sächsischen Hof-Buchdrucker in Eisenberg, in die Lehre gethan und im Jahr 1705. den 20. Oct loßgesprochen, worauf er den 26. dieses Monaths eben allda sein Postulat verschenckte. Welches hernach, wegen eines untüchtigen Gesellens, der demselben beygewohnet, im Jahr 1706. bey einer löblichen Gesellschafft in Jena wieder erneuert werden muste. Im Jahr 1709. und zwar im Monat Mertz erkauffte er in Erfurth von Herrn Georg Heinrich Müllern eine Buchdruckerey, und führte solche daselbst 3. ½ Jahr, worauf er im Jahr 1712. im Monat Junio von Ihro Hochfürstliche Durchl. Herrn Herzog Johann Willhelm in Eisenach ein gnädigstes Privilegium erhielt, mit seiner Buchdruckerey nach Jena zu ziehen, in Ansehung, daß nicht allein selbige ehemals schon da gestanden und geführet worden, son-

Tab. X. p. 71

Christ. Franciscus Buch.

Joh. Friderich Ritter.

sondern weil er auch ein Wohnhauß allda hätte. Im Jahr 1724. im Monat December wurde er von Ihro Hochfürstliche Durchlaucht mit einem Decret als Hofbuchdrucker begnadiget, welches hernach im Jahr 1730. den 21. Octobr. von dem iezt regierenden Durchl. Fürsten und Herrn, Herrn **Willhelm Heinrich** gnädigst bestätiget wurde.

Christian Franciscus Buch, Buchhändler und Buchdrucker am Wayſenhauſe, iſt gebohren 1683 im Monat Decembr. Die Lehre trat er 1700 in Jena bey Herrn **Christoph Krebs** an, hernach den Gesellenstand 1705. und ferner in Herrenstand 1723. Bey seinem Insigne ließt man erstlich.

C. F. B.

Iungunt amicas manus
Perbene conueniunt & in vna ſede morantur.

Hierauf ſieht man: ein

Biblionolium und eine Typographiam

Allwo Mercurius mit ex Unter der Geſtalt einer
einem Ball n Bücher. vtroque. Jungfer mit den
Siehe Tab. X. Ballen.

Johann Volckmar Marggraf, iſt 1685. den 5. Febr. zu **Laubach**, eine Stunde von **Weimar** gelegen, zur Welt gebohren worden; Er kam 1701. nach **Weimar** zu dem damahligen Hof-Buchdrucker, Herrn **Johann Andreas Müllern**, um bey ihm die edle Buchdruckerkunſt zu erlernen, allwo er auch seine Lehrjahre treulich und redlich ausgeſtanden hat, und darauf 1705 freygesprochen wurde; Er begab ſich sogleich auf die Reiſe, und wurde 1706 von einer löblichen Gesellschafft in **Berlin** zum Gesellen gemacht; Im Jahr 1717. nahm er der Frau **Niſien** ihre Buchdruckerey in Jena in Pacht, welche er auch 5

treulich verwaltete, und zu Ende des 1711. Jahres erhielt er von Ihro Hochf. Durchl. zu Sachsen Eisenach die allergnädigste Erlaubniß vor sich eine eigene Buchdruckerey in Jena anzurichten, welche er auch bis diese Stunde noch führet.

Johann Michael Horn ist 1686. in der Churfürstlichen Sächsischen Stadt **Wittenberg** gebohren. Er richtete daselbst eine Druckerey an, und verkauffte solche an **Christian Heinrich Kannengiessern** nach Schneeberg, welche aber durch die Feuersgluth verzehret worden. Hierauf wendete er sich nach Jena und arbeitete daselbst eine Zeitlang als Geselle, bis er 1730. zum andern mal den Herrenstand antrat, und die **Nisische** Buchdruckerey kaufte, welche er noch fortführet.

Lauban.

Nicolaus Schill, Buchdrucker und Buchhändler allda, ist gebohren 1680. den 7. Nov. zu **Sundhausen**, einem Dorffe, so eine halbe Stunde von Gotha liegt, und unter das Amt **Henneberg** gehört; Sein Herr Vater war **Nicolaus Schill**, Huff- und Waffenschmied daselbst, wie auch Oberältester des Handwercks der Schmiede im gedachten Amte, die Frau Mutter aber **Catharina Elisabeth**, eine gebohrne **Catterfeldin**. Von diesen seinen Eltern ist er Christl. erzogen, und in die Schule desselben Orts geschickt, endlich aber 1697. dem hochfürstlichen Hofbuchdrucker, Herrn **Christoph Reyhern** in Gotha, zu Erlernung der Buchdruckerkunst übergeben worden; Nach überstandenen Lehrjahren ist er 1701. loßgesprochen worden. Nachdem er 1702 den 4. Febr zu Gotha ordentlich postuliret hatte, so gieng er 1703. in der Neujahrsmesse nach Leipzig, von dar nach Dreßden zu Johann

hann Riedeln, Königl. und Churfürstl. Sächsischen Hof-Buchdrucker, in Condition, alsdenn 1707. am Neuenjahr nach Budißin in Gottfr. Gottlob Richters., 1718. an Michaelis nach Lauban in Herrn Johann Christian Strömels Druckerey, welche letztere er 1710. vom gedachten Herrn Strömeln, ietzo Buchdruckern in Zittau, erkaufft, und am 1. Junii übernommen hat. Im Jahr 1712. den 7. Nov. trat er in den ehelichen Stand mit damals Jungfer Maria Rosina, Herrn Friedrich Theurichs, Oberältesten des Schmiedehandwercks allda, ältesten Tochter, mit welcher er 5. Kinder, nemlich 1. Sohn, welcher in der Kindheit verstorben, und 4. Töchter, gezeuget hat, wovon die erste an Herrn Sigismund Ehrenfried Richtern, Buchdruckern in Görlitz verheyrathet ist. Er kauffte ferner 1716. zu Freystadt in Schlesien von Herrn Georg Heinrich Adolphi noch eine Druckerey, welcher er anfänglich seinen Bruder Johann Andreas Schillen, nunmehro Buchdruckern zu Arnstadt, als Factor, vorsetzte, solche aber 1719. nach Sorau legte, und hernach seinem Schwager, Johann Gottlieb Rothen, überließ, der als Reichsgräfflicher Promnitzischer Hof-Buchdrucker selbige noch jetzo allda führet. Unter denen Schrifften, so oben ermeldter Herr Schill theils vor sich, theils vor andere gedruckt hat, sind David Schweinitz Todes-Gedancken in 8vo. Michael Wiedemanns Hauß-Schule, 8vo. M. Schwedlers ewige Ruhe über die Evangelia 4to. ingleichen Geheimnisse des Glaubens 4to. Gottlieb Krantzii Historia Ecclesiastica 4to. it. Compend. Hist. Eccl. und viele andere mehr, welche man hier mit Stillschweigen übergehet.

Lüneburg.

Cornelius **Johann von Stern**, trat 1675. daselbst ans Licht der Welt; Nebst den Studien hat er sich auch der Buchdruckerkunst in seines Herrn Vaters, **Johann Sterns**, Officin beflissen, und nachdem er solche gebührend vollbracht; So hat man ihn nach Wolffenbüttel in dasige Schule gesandt, worauf er nach einigen Jahren die Universität **Halle** und **Helmstädt** zu Fortsetzung seiner Studien besucht hat; Endlich ist er nach abgelegten ferneren Reisen, im Anfange des jetzigen Jahrhunderts wieder nach Hause gekommen, und hat sowohl bey seines Herrn Vaters Leben, als auch nach seinem 1712. erfolgten seeligen Absterben der Buchdruckerey vorgestanden, und solche bis hieher fortgesetzet, inzwischen aber auch die Ehre gehabt zu öffentlichen Ehrenämtern gezogen zu werden, da er denn bis jetzo als ein Mitglied eines Hochedlen Raths das Amt eines Senatoris & Prætoris rühmlich verwaltet. Aus seiner Ehe hat er 7. Kinder am Leben, darunter 3 Söhne, welche er zum Studiren erziehen läßt, darneben aber, wo es Gottes Wille ist, vielleicht alle drey in Gesellschaft die Buchdruckerey fortsetzen möchten. Die Bücher, welche aus seiner Druckerey zum Vorschein gekommen, beweisen gar deutlich, daß er seine Kunst wohl verstehe. Und dieser Ruhm ist der Sternischen Druckerey

(*) Von seinen vielen gedruckten Büchern will ich der Kürtze wegen nur einige anführen. Als z. E. Johann Arndts Schriften in Fol. 8. und 12. Osianders Bibel in Fol. Die Lüneburgische Bibel in Fol. 8, und 12. mit und ohne Kupfern. Lohmeyers Europäische Königliche Häuser Genealog. Fol. Möllers Postille in 4to. Schmidts Schriften, und viele andere mehr.

Tab XI. p 75

Cornelius Johann
v. Stern

Digitized by Google

ckerey schon von sehr vielen Jahren her eigen. Die beyden Brüder **Johann** und **Heinrich Sterne**, nebst dessen Herrn Vater **Johann Stern**, haben eben daselbst diese Kunst mit Ruhm getrieben, und sich bey jedermann damit beliebt und angenehm gemacht. Und wer weiß nicht, daß dieses Geschlecht schon seit hundert Jahren unter der glorwürdigsten Regierung des Käysers **Ferdinandus III.** in den Adelstand erhoben, und mit folgenden Wappen, auf sie, und ihre Nachkommen begnadiget worden sey? In dem Schild stehet der halbe Mond und auf drey Pyramiden drey Sterne; Auf dem gekrönten offenen Helm hält eine Hand zwischen zwey Flügeln ebenfalls einen Stern. Unten drunter ließt man hier Tab. XI. *Cornelius* **Johann von Stern.** Endlich muß ich noch anmercken, daß in Lüneburg bereits 1493. die edle Buchdruckerkunst Sitz genommen habe. Der Buchdrucker, so um diese Zeit daselbst gelebet, hieß **Johannes Luce.** Siehe **Lessern** p. 58.

Magdeburg.

Allhier hat man schon 1491. gedrucket, wie Herr **Lesser** p. 59. aus einem daselbst gedruckten Buch darthut. Um das Jahr 1521. lebte daselbst **Matthias Giseckе**, welcher in seinem Insigne eine Gegend führet, worauf man von weiten einige Thürne auf hohen Felsen erblicket; Unten sitzet Christus und übergiebet einem Engel ein versiegeltes Buch; Aussen herum stehen die Worte: *Verbum Domini manet in æternum. Matthæus Giseke.* Siehe Tab. XII.

Christian Leberecht Faber, der ältere, trat in der Chur-Sächsischen Stadt Radeberg, ohnweit Dreßden,

den, 1683. den 18. Jan. ans Licht der Welt. Sein Herr Vater war **Gabriel Faber**, wohl verdienter Prediger und Minist. Senior in ermeldter Stadt Radeberg, und Pastor in den Filial Schönborn, die Mutter Frau **Augusta Catharina**, eine gebohrne **Lohmannin**, Herrn M. **Andreas Lohmanns**, Pastoris in **Apollensdorf** und **Strachau**, bey **Wittenberg**, ältesten Jungfer Tochter. Er ist nicht nur in die Stadt-Schule allda geschickt, sondern auch von seinem seel. Herrn Vater selbst unterrichtet worden, und war anfangs dem Studio Theologico gewidmet; Weil aber dessen älterer Bruder allbereit den Anfang dazu gemacht, solches auch nachhero auf der Universität Leipzig fortgesetzet, und sich die benöthigten Mittel dazu nicht finden wolten; So wurde beschlossen, daß er die Buchdruckerkunst lernen sollte, damit er dasjenige, was er in der Lateinischen, Griechisch- und Hebräischen Sprache einigermassen erlernet, bey dieser Kunst nutzen könnte, wie es denn auch würcklich ziemlichen Nutzen geschaffet, daß er nicht allein in einigen Conditionen das Amt eines Correctoris mit übernommen, sondern auch in seiner eigenen Buchdruckerey das meiste, was darinnen gedruckt worden, corriget, und allen möglichen Fleiß angewendet hat. Er trat also 1697. bey Herrn **Johann Friedrich Schröteln** in Dreßden in die Lehre, und wurde 1701. wiederum frey gesprochen. In wenig Wochen hernach hat er in Gegenwart der gantzen Gesellschafft zu Dreßden bey ermeldeten seinem Lehrherrn postuliret, und ist nachher in **Pirna**, **Freyberg Chemnitz**, **Schleusingen**, **Halle** und **Leipzig** in Condition gestanden, wobey ihm auch etlichemal die Stelle als Factor aufgetragen worden ist, weil er aber niemals eine Belie-

liebung dazu bezeuget, so hat er solches abgeschlagen. Im Jahr 1709. hat er von Sr Königl. Majestät in Preussen ein allergnädigstes Privilegium auf die Neustadt **Magdeburg** erhalten, worauf er auch 1710. zu Ostern den Anfang zu drucken gemacht hat. Im Jahr 1722. haben Ihro jetztregierende Königliche Majestät in Preussen erst gedachtes Privilegium auf ihn und seine Erben allergnädigst dahin erweitert, daß er in der Altstadt Magdeburg am Neuen Marckte wohnen, und in seiner Druckerey Bücher in allen Facultäten und Sprachen drucken, verlegen, auch mit roh und gebunden Büchern handeln möge. Und weil niemals in der Neustadt Magdeburg eine Buchdruckerey gewesen, so hat er damals solche gantz neu angeleget. Im Jahr 1713 den 13. May verheyrathete er sich mit Jungfer **Anna Catharina Franckin**, mit welcher er in einer gesegneten Ehe bis 1734. gelebet hat, da sie den 14. Novemb. verstorben ist, und einen Sohn und drey Töchter hinterlassen hat. Im Jahr 1735. den 10. Nov. verheyrathete er sich zum andernmal mit Jungfer **Anna Elisabeth Krebsin**, von welcher eine Tochter am Leben ist. Der einige Sohn von erster Ehe, **Lebrecht Gotthold Faber**, hat bey ihm die Kunst erlernet und hernach postuliret. Gegenwärtig befindet er sich bey Herrn **Gebauern**, Universitäts-Buchdruckern in Halle. Die Wercke, so innerhalb 30. Jahren aus seiner Presse gekommen, legen alle ein gutes Zeugniß von seiner Geschicklichkeit und Fleiß ab, als da ist ins besondere des seel. **Scrivers** Seelenschatz, fol. Eiusd. Krafft und Safft Kern und Stern, 4to. Eiusd. GOtt wohlgefällige Haußhaltung und andere dieses theuren Theologi Schrifften; Ferner; des seel. Probsts **Lüttkens** fast

alle

alle ans Licht getretene Theologische Schrifften, und Wercke. Auſſer dieſen und andern Büchern hat er 1727. des ſeel. Johann Arnds ſechs Bücher vom wahren Chriſtenthum, und deſſen Paradiesgärtlein, nebſt der Augſpurgiſchen Confeßion für die Magdeburgiſche Lotterie, nachmals aber 1738 ſolches herrliche Buch auf ſeinen Verlag wiederum gedruckt. Was Glücks und Unglücksfälle betrift, ſo hat ihn der gnädige und treue GOtt nicht allein in ſeiner Jugend recht väterlich geleitet und geführet, ſondern ihn fürnemlich von der Zeit an, da er eine eigene Haußhaltung angefangen, viele Wohlthaten gütigſt erzeiget. Gleich bey dem Anfang ſeiner Buchdruckerey hat er ſich, um eines guten Gewiſſens willen vorgenommen, nichts zu drucken und zu verfertigen, was wider Gottes Ehre und Nahmen, und ſeinem Nächſten ärgerlich und anſtößig ſeyn möchte, welches er auch bis anhero treulich gehalten, ob ihm gleich deswegen bisweilen leiblicher Schade und Verdruß begegnet, welches er jedoch nicht geachtet hat. Was ihm GOtt für beſondere Barmhertzigkeit, ſowohl an ſeinem Leibe, als auch an ſeinem Vermögen erwieſen, davon könnte gar vieles gemeldet werden, indem er ihn nicht nur einige mal aus ſchweren Kranckheiten errettet, da alle Menſchen an ſeiner Geneſung verzweifelt, ſondern auch zu dreyen malen in der Flamme des Feuers erhalten hat, in welchen er ſeine Buchdruckerey, Hauß und gantzes Vermögen augenſcheinlich hätte verlieren können. Sein Inſigne iſt ein ordentliches Wappen, in deſſen Felde ein Mann ſtehet, welcher auf einem vor ſich ſtehenden Ambos ſchläget, und oben auf den offenen Helm die Taube Noä mit einem Oelblatt. Deſſen Wahlſpruch den er ſich erwäh-

Tab. XII. pag. 78.

Matthæus Giseke

Christ. Lebr. Faber.

wählet, ist aus Phil. 1, v 21. genommen: **Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.** Siehe Tab. XII.

Gabriel Gotthilff Faber, der jüngere, Buchdrucker zu **Magdeburg**, ein leiblicher Bruder von erst ermeldeten, wurde in der Chur-Sächsischen Stadt **Radeberg**, ohnweit Dreßden 1697. den 30. August. gebohren. Der Herr Vater ist gewesen **Gabriel Faber** Diac der Stadt Kirchen daselbst und Pastor des Filials zu **Schönborn**; die Frau Mutter seel. war Frau **Augusta Catharina**, gebohrne **Lohmannin**, des seel Herrn M. **Andreas Lohmanns**, Pastor in Apollensdorff älteste Jungfer Tochter. Ermeldter Faber hat anfänglich das dasige Stadt-Gymnasium besuchet. Hierauf trat er 1712. im Monat May bey Herrn **Christian Lebrecht Fabern**, Senior, als dessen Bruder, in der **Neustadt Magdeburg**, in die Lehre, und wurde 1716. im Nov. davon wieder befreyet, worauf er 1717 im Januar. allda sein Postulat verschencket hat. Im Jahr 1730. im Dec. hat er anfänglich mit dem seel. Herrn **Andreas Müllern** in Gesellschaft eine Druckerey und Verlag geführet, nach dessen seel. Absterben aber hat er 1737 im Aug. beydes vermöge dessen letzten Willen allein überkommen. Im Jahr 1730 den 7. Dec. hat er sich mit Jungfer **Maria Catharina**, des seel. Herrn **Andreas Müllers**, ältesten Tochter verheyrathet, und mit selbiger 4. Kinder erzeuget, nemlich: 1.) **Johann Andreas**, 2.) **Catharina Dorothea**, 3.) **Augusta Catharina**, 4.) **Carl Friedrich**, von welchen der älteste das 8. Jahr erreichet. Die Bücher, so er sowohl in Gesellschaft als allein unter Sr. Königlichen Majestät in Preussen allergnädigsten ertheil-

theilten Privilegio, zum Vorschein gebracht, sind: **Spangenbergs Postill** in 4to. Das **Magdeburgische** Gesangbuch in med. 8. auch klein 8 und 12. Das Neue Testament mit Psalter, Syrach, Catechismus Lutheri, nebst einem Gesang- und Gebetbüchlein und andere mehr. Das Insigne führet er nach Art seines Herrn Bruders.

Nicolaus Günther, Königl. Regierungs-Buchdrucker, trat ans Licht der Welt in **Breitungen**, in der Grafschafft **Stollberg**, 1703. den 10. April. Sein Vater ist gewesen **Nicolaus Günther**, ein Becker daselbst, dessen Frau Mutter **Anna Margaretha Güntherin**, welche ihm in **Stollberg** zur Schule gehalten, um dasjenige, was zur Buchdruckerkunst erfordert wird, zu erlernen. Im Jahr 1718. ist er nach **Rudolstadt** zu dem damaligen Hrn. Burgermeister **Urban** in die Lehre gethan, und davon wieder 1724. um Michaelis befreyet worden, worauf er 1723. den 21. Jan. in gedachter **Urbanischen** Buchdruckerey sein Postulat verschencket hat. Als er nach Absterben des seel. Herrn **Urbans** bey seinem Nachfolger Herrn **Johann Heinrich Löwen**, Fürstl. Schwartzburgis. Cammer-Agenten und Hof-Buchdrucker bis 1726. den 15. August. in Condition gestanden; So ist er als Factor nach Magdeburg verschrieben worden. Im Jahr 1728. verehlichte er sich mit Jungfer **Magdalena Sophia**, Herrn Zacharias **Kohlhards** zu **Irrleben**, einzigen nachgelassenen Tochter, mit welcher er 4. Kinder, als 3. Söhne und eine Tochter gezeuget, wovon der Aelteste **Johann Christoph** in dasige Dohm-Schule gehet, die beyden andern aber **Nicolaus Joseph** und **Gottlieb Ehrenfried** sind noch klein, und die Tochter **Maria Josepha**

wird

wird gleichfalls in allem, was einem Frauenzimmer dermaleins nützlich seyn kan, unterwiesen. Im Jahr 1731. übergab er das Amt eines Factors in der Königlichen Regierungs-Buchdruckerey, welche der Frau Saalfeldin in Halle gehörte, und übernahm selbige erb- und eigenthümlich. Aus seiner Presse sind zum Vorschein gekommen: Scrivers Seelen-Schatz, in Fol. Dessen verlohrnes und wieder gefundenes Schäflein, und viele andere Bücher mehr, absonderlich aber die Königlichen Edicte und andere Verordnungen. Sein Insigne ist das ordentliche Buchdrucker-Wappen, nebst seinem darinnen befindlichen Namen. N. G.

Nordhausen.

Johann August Cöler, Raths-Buchdrucker, trat ans Licht der Welt den 9. May 1711. in Nordhausen; Sein Herr Vater Johann Christoph Cöler, Raths-Buchdrucker daselbst, gebürtig aus Goßlar, war ein Sohn Hrn. M. Johann Georg Cölers, ehemals Prof. Extraord. LL. Oriental. in Leipzig, nachmals Rectoris in Harschleben. Die Frau Mutter des oben erwehnten Johann August Cölers, war die zweyte Tochter Herrn Augustin Martin Hynitzschens, gewesenen Rathmanns, der Kirche St. Jacobi Vorstehers, Raths-Buchdruckers und Brauherrns allda, deren Groß-Vater aber Herr Johann Erasmus Hynitzsch ist der erste Buchdrucker in Nordhausen gewesen; Sie starb 1718. den 27. Nov. In seinen Studiis ist er so weit gekommen, daß er einen Lateinischen Autorem und das Griechische Testament lesen können, er hat nicht weniger Teutsche, Lateinische und Griechische Verse verferti-

get, auch in Hebräischen, ingleichen in der Historie einen guten Grund geleget, und zugleich die Instrumental- und Vocal-Music keinesweges versäumet, indem er dem Stud. Theol. lediglich nachzugehen gesonnen war. Um Ostern 1732. wollte er nach Jena auf die hohe Schule gehen. Da ihn aber ein gewisser Umstand daran verhindert; So wurde Michaelis dazu feste gesetzet, allein auch alsdenn machte der Todt seines seeligen Herrn Vaters, welcher den 11. Jul. besagten Jahrs plötzlich erfolgte, einen Strich durch diese Rechnung. Die Buchdruckerkunst hat er bey seinem Herrn Vater seel. erlernet, indem er schon im sechsten Jahre darzu angewiesen wurde. Ob er nun gleich schon im 14ten Jahre seines Alters tüchtig erkannt wurde, allerhand Formate einzurichten und auszurechnen, so ist er doch erst 1726. eingeschrieben, 1731. aber losgesprochen worden, dabey er zugleich jederzeit die Schule abgewartet. Er verschenckte sein Postulat in **Erfurth** 1733. den 14 Junii, 1734. trat er in den Herrenstand, und verehlichte sich 1737. den 27. Aug. mit Jungfer **Augusta Elisabeth Susanna, Herrn Johann Friedrich Grützmanns**, Consulentens und Jur. Pract. eintzigen Tochter. In dieser Ehe ist ihm 1738 den 18. Junii ein Sohn, Namens **Johann August**, zu Theil worden. Diejenigen Wercke, so aus seiner Presse gekommen, sind des Herrn Hofraths und ICti D. *Christoph. Frieder. Platners* Meditationes Sacræ Theologico-Juridico-Historico-Politico-Philosophico-Theoretico-Practicæ, oder, geistliche Betrachtungen über die Sonn-Fest und Feyertags-Evangelia, ingleichen M. **Georg Basilii Brinckmanns** gute Anweisung zu einem seeligen Sterben, und andere mehr, welche alle seinen Fleiß und gute Aufsicht

hemer-

bemercken. Sein Insigne ist nebst dem Buchdrucker-Wappen ein Palmbaum mit vielen Schneeflocken bedeckt, und mit der Beyschrifft:

Premitur, sed non opprimitur.

Nürnberg.

Von den ersten Buchdruckern sowohl, als von allen übrigen, welche sich nach und nach in der berühmten Reich- und Handelsstadt Nürnberg niedergelassen haben, hat der Verfertiger der summarischen Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg, welche er dem bekannten Nürnbergischen Formatbuch vorgesetzet hat, ausführlich gehandelt. Wenn der Herr Verfertiger hierinnen mehr Nachfolger bekommen hätte, oder noch bekäme, so wäre zu hoffen, daß man mit der Zeit eine vollkommene Buchdrucker-Historie von Teutschland schreiben könnte. So aber ist unser Hoffen bey nahe vergeblich. Ich habe mich zwar auch bemühet einen Beytrag darzu an handen zu geben. Alleine, Leipzig und Nürnberg machen es noch nicht aus. Und ob ich gleich gegenwärtig wiederum in dieser Absicht die Feder angesetzet, und verschiedene bis hieher unbekannte Nachrichten aufgetrieben habe; So muß ich dennoch bekennen: es ist noch alles lauter Stückwerck. Unterdessen werde ich die Hand davon nicht abziehen, sondern beständig bemühet seyn, alles, was ich nur finden kan, anzumercken. In dieser Absicht, werde ich mir auch die Nachricht von Nürnberg zu Nutze machen, und das nothwendigste daraus hieher setzen, jedoch so, daß ich auch aus meinem Vorrath allerhand dazu fügen, und dessen Nachricht nicht lediglich ausschreiben werde.

Was demnach den allererſten Buchdrucker in Nürnberg anbelanget, ſo ſtreitet man noch darum. Man giebt bald **Georg Roberger**, bald **Anton Groß-lich**, bald aber **Johann Regiomontanum** davor aus. Die beyden erſten ſollen ſchon im Jahr 1440. zu Nürnberg eine Druckerey angeleget haben. Der letztere aber habe nach dem unrichtigen Bericht des um die Buchdruckerkunſt unſterblich verdienten Herrn **Paul Paters** ſo gar die Buchdruckerkunſt erfinden helfen. Es iſt aber von dieſen Erzehlungen kein Wort wahr. Die erſtern ſind zu alt, und der letztere kan weder vor den Erfinder der Buchdruckerkunſt, wie ich im erſten Theil erwieſen habe, noch vor den erſten Buchdrucker in Nürnberg gehalten werden. So viel iſt unſtreitig wahr, daß man einige Bücher um das Jahr 1470. zu Nürnberg gedruckt habe, alleine die Buchdrucker haben ihre Namen nicht dazu geſetzt, folglich kan man nicht wiſſen, wer ſie gedruckt hat. Vom Jahr

1473. aber iſt Reyneri Summa, ſeu Pantheologia bekannt, an deſſen Ende: **Johann Senſenſchmidt** von Eger, und **Heinrich Keſer** von Maynz als Buchdrucker ſtehen. Bey einem andern Buch de ſanguine Chriſti findet man am Ende **Friedrich Creußnern**. Dieſe drey Männer ſind alſo die erſten geweſen, ob ihnen gleich ſonſt **Anton Koburger**, oder auch **Roberger** den Rang ſtreitig zu machen ſcheinet. Denn man hat ſchon von 1472. von **Koburgern** gedruckte Bücher. Daß er mit den bereits angeführten zu gleicher Zeit gelebet habe iſt gewiß; daß er aber vor ihnen die Buchdruckerkunſt getrieben habe iſt unerweißlich, weil ſie ihre Namen nicht ſogleich auf ihre gedruckte Bücher geſetzt haben. Unterdeſſen iſt doch

wie-

wiederum so viel wahr, daß Koburger einer von den allerberühmtesten Buchdruckern zu seiner Zeit gewesen ist. Er druckte täglich mit 24. Pressen, und hatte über hundert Gesellen, welche theils Setzer, Comportisten, Buchbinder, Correctores, Drucker, Posselierer, Illuministen waren. Nicht nur zu Nürnberg, sondern auch zu Lyon in Franckreich hatte er eine vortrefliche Druckerey, worinnen sehr wichtige Wercke ans Licht gebracht wurden, wie davon in den Bibliothecken noch hier und da untrügliche Zeugen stehen. Nebst der Buchdruckerey trieb er zugleich einen weitläuftigen Buchhandel, daß er auch so gar sechzehn öffentliche Buchladen und so viel Factores gehabt haben soll. Absonderlich hat er sich durch die verschiedenen Auflagen der lateinischen und teutschen Bibel einen unsterblichen Namen erworben.

Andreas Frießner, anfänglich ein gelehrter Corrector bey Johannn Sensenschmied, hernach aber so gar dessen Gehülfe, und endlich ein Buchdruckerherr vor sich. Was ausserdem von ihm zu wissen nöthig ist, das habe ich bereits im 1sten Theil p. 84. sqq. beygebracht.

Adam, ein gantz unbekannter Buchdrucker daselbst. Unterdessen weiß man ein Tractätgen von 1½. Bogen, von dem Cremer Christi, was er gutes zu verkaufen, worauf sich dessen Name befindet. Alsdann machten sich folgende bekannt:

1480. 1481. Conrad Leontorius.
1481. 1482. Conrad Zeninger.
1489. Georg Fluchs, oder Stuchs.
1491. - - 1494. Caspar Hochfelder.
1493. Hanns Mair.

Von diesem kan ich sein Insigne beybringen. Es sieht aber also aus: oben in einer Wolcken zeigt sich das Wort יהוה, unten auf der Erden steht ein Postement, worauf eine Hand zu sehen, welche drey Blumen, vermutlich Mayen-Blumen, hält, auf seinen Namen zu zielen. An dem Postement siehet man H. M. Aussen herum aber die Worte: *In manu Domini sunt omnes fines terræ.* Siehe Tab. XIII.

1503 1523. **Hieronymus Hölzel**, zugleich ein berühmter Formenschneider, dahero er auch dann und wann nur **Hieronymus Formenschneider** genennet wird.

1512. *Joannes Weyssenburgius Sacerdos*,

oder,

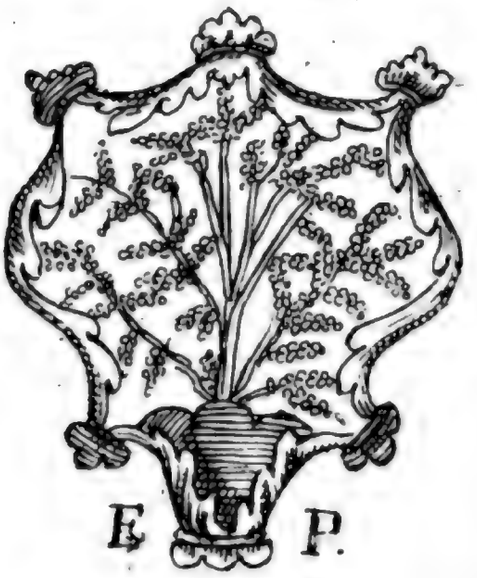
Johann Weissenburger Priester.

1515. - - **Johann Stuchs.**

1515. - - **Friedrich Peybus**, Buchdrucker und Buchhändler, war 1485. zu Herrnstadt in Schlesien gebohren. Seine Druckerey hatte er unter dem Hauß von Plaben. Man weiß, daß er Christiani Scheurlii Epistolas ad Charitatem Abbatissam S. Claræ 1515. gedruckt hat, wobey er sich librarium iuratum genennet hat. Im Jahr 1518. verließ Eobani Hessi Querela de tumultibus horum temporum seine Presse, allwo der Druck rein und scharf gerathen ist. Sein **Insigne** war die Artimisia, oder, das so genannte Kraut Beyfuß in einem Schild, unter diesem stehen die Anfangsbuchstaben von seinem Namen F. P. Siehe Tab. XIII. Im Jahr 1534. nahm er aus dieser Welt wieder Abschied. Dessen Bildniß stehet unten auf unserer Tab. XIV.

Lib. XIII. p. 86.

Hanns Maier.



Friedrich Peÿpus.

J. Berg. u. Ulrich Neüber

Johann Taubmann

G. Halbmayer. Bib.

Abraham Waaeman

1517. Jobst Gutknecht.

1525. Hanns Herrgott, dessen Wittwe Kunigunda Herrgottin 1531. die Druckerey fortsetzte.

1526-1550. Johann Petrejus, von Langendorf, war nicht nur ein geschickter Buchdrucker, sondern auch ein gelehrter Mann. Eben deswegen werden alle teutsch, lateinisch und griechische Bücher, so seine Presse verlassen, von den gelehrten ungemein hochgehalten. Absonderlich wird darunter das Corpus iuris Haloandrinum gerechnet, welches auf Unkosten eines Hochedel und Hochweisen Raths zu Nürnberg von ihm 1529-1530. gedrucket worden. Er konnte ferner alle Instrumenta, so zu einer wohleingerichteten Buchdruckerey nöthig sind, künstlich verfertigen. Er brachte sein Leben bis auf den 18. Mertz 1550. Nach dessen Tod sein Eydam Gabriel Hayn, die Druckerey überkam. Sein Insigne ist eine runde Scheibe, darinnen eine Hand aus der Wolcken ein feuriges Schwerd in die höhe hält; Auf beyden Seiten des Schwerdtes stehen die Anfangs-Buchstaben von seinem Namen I. P. mit den Worten: Sermo Dei ignitus, est penetrantior quouis gladio ancipiti.

1529-1549. Georg Wachter, von diesem weiß man weiter nichts, als sein Insigne. Es ist selbiges ein Stern in einem Schild; Bißweilen auch das Nürnbergische Wappen nebst seinem Wappen, welches eine Holtzfeile und Gießlöffel vorstellet, welche creutzweise neben einander liegen, und zugleich den erst gedachten Stern in einem Schild, welchen eine Frau hält.

1533. Christoph Gutknecht.

1534. Hector Schöffler.

1535. Johann Haden.

1536. Hanns Güldenmund.

1536-1539. Leonhard Milchthaler.

1541-1586. Nicolaus Knorr.

15..2. Johann Montanus, oder von Berg und Ulrich Neuber stunden mit einander als Buchdrucker und Buchhändler in Gesellschaft, und wohnten auf dem neuen Bau bey der Kalchhütten. Der erstere starb 1563. dahero von Bergs Erben und Neuber eine Zeitlang in Gesellschafft verblieben Ihr gemeinschaftliches Insigne war nicht einerley. Bald hatten sie die Verklärung Christi in einem Creyß mit der Uberschrift: Domine bonum est, nos hic esse; si vis, faciamus hic tria tabernacula, Tibi vnum, und darunter Ps. LXXXIX Beatus populus, qui scit iubilationem; Bald hatten sie eben dieses Insigne, mit einer Einfaßung, da um den HErrn Christum, Mosen und Eliam auf einem Zettel folgende Worte zu lesen sind: Hic est filius meus dilectus, in quo mihi complacitum est. Siehe Tab. XIII. Bald hatten sie einen grössern Creyß mit einem Lorbeercrantz, allwo um den HErrn Christum auf einem Zettel die kurtz vorher angeführten Worte stehen: Hic est filius meus &c. und bey Petro: Domine, bonum est, hic nos esse, Unten drunter Ps. LXXXIX. Wol dem Volck, das jauchzen kan: Endlich hatten sie eben diese Figur in einem kleinen oval ohne Schrifft. An den vier Ecken der Einfassung siehet man die Zeichen der vier Evangelisten. Es währte aber nicht lange, so trennten sich Bergs Erben von Neuber, worauf er sich 1566. mit Dietrich Gerlatz, oder Gerlach vereiniget, welcher letztere hernach die Bergische Druckerey alleine fortsetzte.

1546-1548. Johann Daubmann. In seinem

In-

Insigne hatte er Christum, welcher auf den Achseln ein Schaf trägt, und mit der rechten Hand einen Stummen der vor ihm kniet, anrühret, mit den Worten: **Erhalt mich durch dein Wort** Ps. 119. Sonst hatte er einen geharnischten Mann, welcher in der rechten Hand einen Schild, worinnen das Nürnbergis. Stadt-Wappen in der lincken Hand dessen verzogenen Namen hält. Siehe Tab. XIII.

1550. **Johann Paul Fabricius.**

1551-1581. **Valentin Neuber**; Sein Insigne stellte die Geburt, und die Taufe Christi vor, welche durch eine Säule von einander geschieden werden; An dem Fuß der Säule lehnet ein Schild darauf ein Creutz und an dessen untersten Ende die zusammengezogenen Buchstaben V. N. angefüget sind, welche auf beyden Seiten noch einmal stehen; Oben darüber ließt man die Worte Joh. III. **Es sey denn daß jemand von neuem gebohren werde, aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.**

1553-1554. **Georg Mercker**, dessen Insigne ist ein Kind in einem viereck, dabey die Worte aus dem Ps 63. stehen: **Du trenckest seine Furchen, und feuchtest sein gepflügtes.**

1554. **Herman Hamsing.**

1544.. 1580. **Friedrich Gutknecht.**

1556. **Gabriel Hayn, Petri Eydam.**

1556-1559. **Joachim Heller**

1557. **Johann Cramer.**

1560. **Georg Kreydlein.**

1560-1546. **Johann Freud.**

1561. **Valentin Geißler** und **Jeremias Portenbach.** Anfänglich waren sie beysammen, hernach führte Geyßler 1562. seine Druckerey alleine. Des-

sen Insigne waren 5. Löwen mit den Worten: Der Gottlos fleucht, und niemand jaget ihn: Der gerechte aber ist getrost, wie ein junger Löwe. Sprüchw. XXIV. 1.

1564. Christoph Heußler.

1565-1578. Johann Köler, oder Carbonarius. Sein Insigne war ein Altar mit vier Stuffen; Auf der untersten lag ein Lorbeercrantz, auf der andern ein Schwerd, auf der dritten eine königliche güldene Krone, und auf der vierten ein Lamm, mit den Worten: Patientia vincit omnia.

1571. Wendelinnus Borsch.

1571. Joachim Lochner, hat zugleich den Buchhandel geführt.

1576-1598. Val. Fuhrmann, warmit seinem Insigne sehr veränderlich. Anfänglich hatte er David mit der Harfe, indem er vor der Stadt Jerusalem kniet und gen Himmel schaut, da sich ihm GOtt in Menschen Gestalt zeiget; Hernach erwehlte er sich die Göttin des Glücks, welche auf einer Kugel, diese auf einer Sanduhr, und diese auf einem Todtenkopf ruhet, dabey folgende Worte zu lesen:

Siehst du? mein Lauf ist ungewehrt,
Als die ich nicht werd umgekehrt.
Drum üb dich wohl in freier Kunst,
Eh ich lauf aus, dann ists umsonst.

1592. Leonhard Heußler.

1582. Christoph Lochner und Johann Hofmann hatten die Druckerey bis 1602. mit einander und schrieben sich Typographos Academicos. Des erstern Insigne war eine Säule, auf welche von einer Seite der Wind bläset, auf der andern Blitz und Hagel losstürmet, auf der dritten die Wasserwogen anschlagen, und bey der vierten ein Mann gräbet mit der Schrift:

Ae-

Fulminis & venti vim ſpernit aquaeue coloſſus
Aereus: ingenuus talis amicus erat.

1593-1514 **Abraham Wagemann** hatte zu ſeinem Inſigne des Eliä Himmelfarth mit dem feurigen Wagen, welchem Eliſa mit erhabenen und gefaltenen Händen ſehnlich nachſiehet und auf der Erde kniet; Oben zur lincken Hand ſieht man in einem Schild den doppelten gecrönten Adler. Siehe Tab XIII. Dann und wann ſtehen folgende Worte dabey:

Haec ſemita coeli eſt,
Quae proceres abiere pii: quaque integer olim
Raptus quadriiugo penetrat ſuper aethera curru
Helias, & ſolido cum corpore praeuius Henoch.

Oder:

Auf ſolchem Weg ins Himmels-Saal
Fuhren die lieben Väter all:
Durch Glauben ſie GOtt ſchauen an;
Wer ſeelig wird, geht gleiche Bahn.

1595-1606. **Paul Kaufmann**, war anfänglich Factor in der Gerberiſchen Druckerey, welche er hernach vermuthlich an ſich gebracht. Sein Inſigne waren drey Schwanen, welche der Wind anbläſet, mit den Worten; Adſpirantibus Zephyris.

1595. **Alexander Philipp Dietrich**, war vornemlich Eliä Hutters Buchdrucker.

1602. **Johann Lauer** hatte 1560. das Licht der Welt erblicket. Er führte zugleich den Buchhandel hatte zwey Weiber gehabt, und iſt 1639. geſtorben. Sein Inſigne war ein Lamm mit der Siegsfahne, welches unter einem Lorbeerbaum ſtehet. Oben darüber lieſt man die Worte: Manus alma Dei laurum victricem dat. und zur rechten Hand: GOtt giebt Sieg. Maccab. XIII. 11.

1603-1608. **Sebaſtian Heußler**. Deſſen Inſigne

iſt

ist ein Todtenkopf, darauf eine Sanduhr stehet. Oben darüber hält eine Hand die Weltkugel, so mit einer Crone bedeckt, auf der Crone geht ein Schwerd mit der Spitze empor. An dem Todtenkopf lehnen zwey creutzweiß gelegte Sensen mit den Worten: sic labor est hominum. Sic transit gloria mundi. Man sieht auch das Handelszeichen in einem Schild mit dem Anfangsbuchstaben von seinem Namen S. H.

1603-1616 **Conrad Agricola**, oder **Bauer**, welcher zu der bekannten Bibliſchen Concordantz den Grund geleget, und selbige gedruckt hat. Nebst der Druckerey hatte er zugleich einen Buchhandel und führte in seinem Insigne den Apostel **Paulum**, als einen Ackersmann, der pflüget und einen andern, der säet. Vor ihnen stehet Christus mit ausgestreckten Händen; am Himmel sieht man Sonne, Mond und Sterne uud in der Einfassung ließt man die Worte: Spes alit agricolas: quoniam qui arat, debet in spe arare: & qui seminat in benedictionibus de benedictionibus & metet.

1604-1616. **Georg Leopold Fuhrmann.** Sein Insigne ist der Ritter St. Georg in einem ovalen Schild, mit den Worten; Gloria Laborum Fructus; Unten dran ist auf einer Seite sein Wappen, auf der andern das Handelszeichen. Er hat auch den Ritter St. Georg mit einem Schild geführt, worinnen die Buchstaben C. H. S, und oben drüber die Worte stehen: Dum viuis sperare licet. Unten bey dem Handelszeichen: Nosce te ipsum. Dessen Wittwe und Erben führten nach seinem Tod die Druckerey fort.

1604. **Georg Endter**, der Stamm-Vater der berühmten **Endterischen** Familie. Von diesem hat man uns erlaubet, dasjenige, was sich in dem Nürnbergi-

bergischen Formatbuch befindet, von Wort zu Wort einzurücken. Wir ändern also nichts. Man liest aber daselbst also: **Georg Endter** übergab noch bey Lebzeiten Anno 1612. seinem Sohn **Wolfgang Endter** dem ältern, die Handlung und Druckerey ganz eigenthümlich. Der Vater lebte noch bis 1630. und starb im 68sten Jahr seines Alters. Der Sohn **Wolfgang** war gebohren den 4. Jul. 1593. Dieser trat 1620. mit **Maria Daniel Oeders**, in die erste, und 1658 mit **Anna Regina, Martin Schubarts**, in die andere Ehe. Er hat in dem dreyssigjährigen Krieg auf den Reisen vieles ausgestanden: ist offters geplündert, und einsmal gar gefänglich weggeführet worden War ein ernsthaffter Mann, und gutes Ansehens. Er hatte so viel als drey Druckereyen, denen er 47. Jahre vorgestanden. Starb den 17. May 1659.

Es mangelt denen in der Endterischen Officin in grosser Zahl ausgefertigten so Teutsch- als Lateinischen Büchern, was die Nettigkeit der Characteren anbelanget, im geringsten nichts: wie er denn die alte abgestossene Buchstaben, welche freylich nicht ganz und gar können vermieden werden, bald ausgemustert, und neue an die Stelle geschaffet. Indem ich dieses schreibe, und nebst andern Endterischen Verlags-Büchern, auch des seel. **Harsdörffers** Gesprächs-Spiele zur Hand nehme, so finde ich auf die Endterische Druckerey folgendes Lateinische Rätzel, welches wegen seiner Artigkeit, nebst einer Teutschen Version und Ausleguug, hier beyzurucken ich mich nicht enthrechen kan.

Hic tacet interpres tenebroso in carcere clausus:
clarus in atrato tramite colloquitur.

Exulat

Exulat officio deſes; aerugine marcet,
et patitur ferri vincula ſi liber eſt.
Aſt hinc liber erit, quem Muſis mancipat autor,
ni perimat captum ſemper anhela ſitis.
Nam madidus labor eſt, vario ſudore parandus.
Torcular ſiccum, quam gemit! audin' omen.

Der ſtumme Dollmetſch ſchweigt, ins düſtre Fach gelegt:
Und in der ſchwartzen Form kan er ſo trefflich reden:
Den, wenn er ohne Dienſt, der Roſt gleich will ertödten,
Und deſſen Freyheit man in Eiſen-Bande ſchlägt.
So wird ein freyes Buch den Muſen eingeweyht,
Wenn nicht der Durſt den angefeſſelten verletzet.
Die Arbeit iſt gar feucht, und will wol ſeyn genetzet.
Wie gürrt die trockne Preß! Hörſt du, was es bedeut?

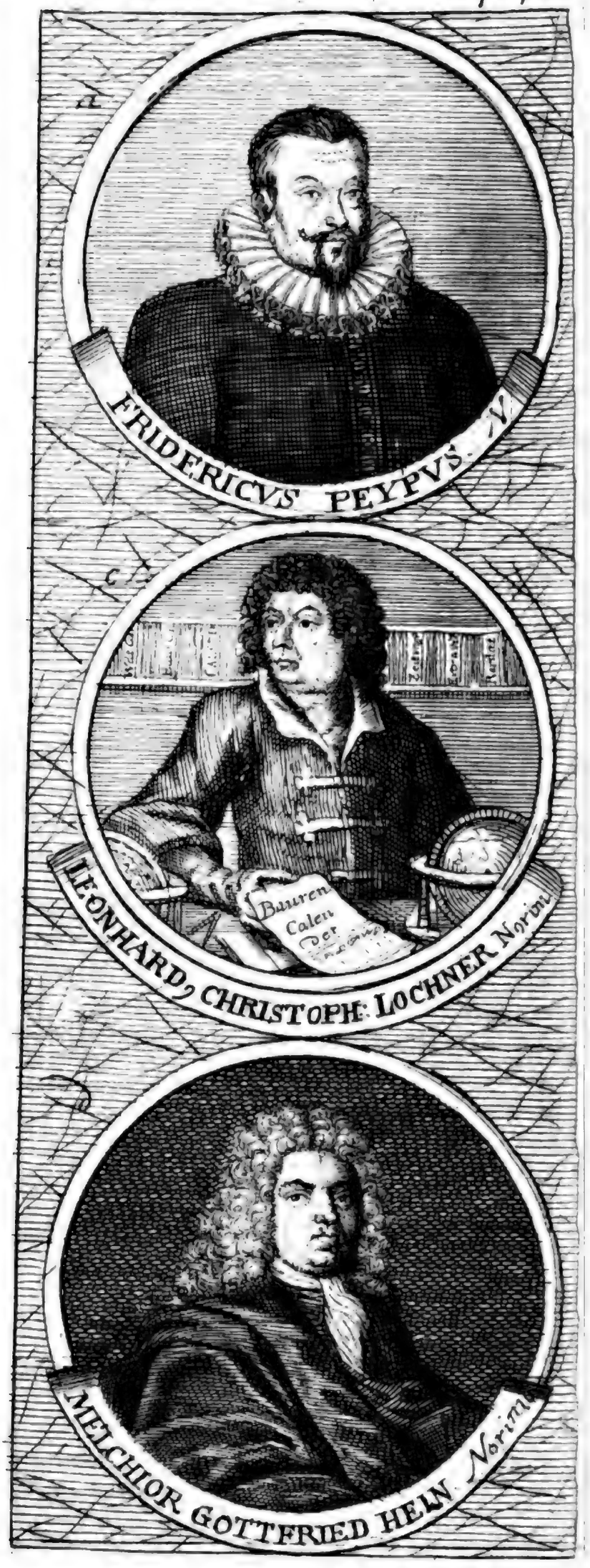
Dieſes iſt eine Beſchreibung des Schrifft-Kaſtens in der Endteriſchen Officin. Ein Buchſtabe der nicht gebrauchet wird, heiſſet murus interpres, ein ſtummer Dollmetſch, welcher in atrato tramite mit Hülfe des Winkelhackens in Zeile geſetzet, vel vinculo ferreo, und in die Form geſchloſſen, redet: wenn viele ſolche Buchſtaben zuſammen geſetzet werden, ſo wird ein Buch daraus; es ſey denn, daß die Buchſtaben, wo das Papier nicht angefeuchtet worden, nicht leſerlich heraus kommen. Dahero in Druckereyen das Sprüchwort üblich iſt:

Wenn die Geſelln nicht täglich netzn,
So können ſie noch druckn noch ſetzn.

Die jetzo noch in gröſtem Flohr ſtehende Endteriſche Officin ſtammet von dieſem Endter her, und hat ſelbige, nach deſſen Tod von A. 1660. biß 1674. geführet

Chri-

Digitized by Google


FRIDERICVS PEYPVS. V.
LEONHARD. CHRISTOPH: LOCHNER Norim.
MELCHIOR GOTTFRIED HEIN Norim.

IEREMIAS DVMLERVS Norimb.
IOANNES DANIEL ENDTERVS Norim.
CHRISTOPHORVS GERHARD Norimb.

Digitized by Google

Christ. Endter; dann dieses Tochter, Anna Maria, bis 1680. da Wolf Moritz und Georg Andreas Endter selbige geerbet, und benebst der andern, unter dem Namen: Wolf Moritz Endter und Joh. Andreas Endters seel. Söhne, bis An. 1684. gemeinschafftlich administriret: in dem Jahr aber 1733. beliebte es diesen Vettern sich zu separiren, von welcher Zeit an Georg Andreas Endter diese Officin, unter dem Namen Johann Andreas Endters Sohn und Erben glücklichst verwaltet, und meistens mit 7. bis 8. Pressen seinen eigenen Verlag verfertigen lassen. Die verschiedenen neuen Editionen des Weimarischen Bibelwercks, auch andere Bibeln in grossen und kleinem Format, Iac. Wilhelm Imhofii Regum Pariumque Magnae Britanniae Historiam Genealogicam, item Eraſmi Franciſci meiste Schrifften; Matthiae Crameri Lexicon Italicum & Gallicum, ingleichen den Thesaurum Numismaticum huius Saeculi, Speidelii Sylloge Quæstionum Juridicarum, und viele andere schöne Werke, hat man dessen Fleiß zu dancken. Er war gebohren den 3. May 1654. am Tage vor dem Himmelfahrts-Tag; verschiede den 21. Dec. Anno 1717. im 64sten Jahr seines Alters. Nach dessen seeligen Tod ist diese Officin, unter dem Namen: Johann Andreä Endters Erben, von dem Verfasser des Nürnbergiſ. Formatbuchs Joh. Heinrich Gottfried Ernesti, auf desselben den 13. Aug. 1723. erfolgtes Absterben aber, von Johann Noah Deinlein, als Factor, besorget worden.

Das Zeichen, so Wolfgang Endter, der ältere beliebet, und dessen Sohn Christoph sich gleichfals gefallen lassen, war ein Todtenkopf auf einem Piedestal an welchem das Handlungs-Signet zu sehen.

Uber

Uber den Todtenkopf hielten die gecrönte Frömmigkeit, so aus der Fackel und dem Buch in der rechten Hand zu erkennen, und die Gerechtigkeit, welche in der linken Hand das Schwert mit der Wage zeiget, eine Crone, und über dis alles schwebet ein Zettel, so diese Worte enthält: Perseverа usque ad finem & coronaberis. Das Piedestal ruhet auf einem mit Wasser durchschnittenen Erdreich, und in dem Wasser schwimmen Enten und andere Wasser-Vögel, allwo unten ein anderer Zettel die Worte zu lesen giebet: Assuesce & persiste. Nachdem aber vorbelobter **Georg Andreas** eingetreten, erwehlte er zur Devise eine Ente, welche unter das Wasser schiesset. Diese wird in zween Palmzweigen eingefasset, darein der Zettel gewunden, mit dem Lemmate: Profunda quoque scrutatur. Unten daran hänget ein Schild mit dem Handels-Signet, und auf beyden Seiten dienen zur Zierraht, als an einem Feston, hangende Zirkel, Linial, und allerhand zum Schreiben und zur Mathematic dienende Instrumenta. Es siehet jederman ohne Erinnern, daß beyde emblemata auf den Namen, und dessen zweyfache Derivation und Abstammung zielen. Dessen Bildniß und Insigne siehe Tab. XV.

1605. **Sebastian Körber.**

1609. **Johann Lanzenberger** führte eben das Insigne, als **Sebastian Heußler.**

1614. - - 1627. **Ludwig Lochner** überkam des oben berührten **Christoph Lochners** und **Johann Hofmanns** Druckerey, welcher hernach **Johann Friederich Sartorius** zum Gehülfen annahm: Wenn und wie **Simon Halbmaier** zu dieser Druckerey gekommen, ist unbekannt. Dieses aber ist gewiß, daß er 1587. gebohren, und 1632. gestorben ist. Man weiß

Digitized by Google

A
GEORGIVS ENDTERVS SEN.
B
WOLFFGANGVS ENDTERVS SEN. N.
C
WOLFFGANGVS ENDTERVS Jun. N.

BALTHASAR IOACH: ENDTERVS No
WOLFFG: MAVRIT: ENDTERVS N
GEORGIVS ANDREAS ENDTERVS N

Digitized by Google

weiß ferner, daß er zugleich ein Buchhändler und Buchdrucker gewesen, und sich des Ludwig Lochners Zeichen bedienet habe, welches in einer Weltkugel bestunde, worauf ein Adler auf der lincken Klaue stehet, und mit der rechten ein offenes Buch, im Schnabel aber einen Lorbeercrantz hält, mit folgenden Worten: Gloria virtute paratur. Siehe Tab. XIII. An wem hernach diese Druckerey gekommen, wollen wir bald hören, wenn ich nur zuerst noch zwey Männer angeführt habe, nemlich:

1619. **Balthasar Scherf**, war Typographus Academiæ Altorfinæ.

1626. - - 1631. **Caspar Fuld.**

Nunmehro will ich also von denen daselbst noch im Flor stehenden Druckereyen etwas mehr reden.

Die erste Druckerey

Stammt von **Georg Endtern** her, dessen Leben wir kurtz vorhero eingerückt, sein Insigne pag. 95. beschrieben und sein Bildnis Tab. XV. A. geliefert haben. Dessen Sohn

Wolfgang Endter, überkam 1630. die Druckerey, welche er bis 1660. geführet hat; Sein Insigne haben wir bereits oben beschrieben. Dessen Bildnis stehet Tab. XV. B. Hierauf kam

1660. **Christoph Endter**, dessen Sohn, darzu welcher selbige bis 1674. gehabt. Denn nach dessen Tod kam dessen Tochter

1674. **Anna Maria Endterin** zur Druckerey, welche selbige bis 1690. gehabt hat. Alsdenn selbige

1680. **Wolfgang Moritz und Georg Andreas Endter**, und führten selbige unter dem Namen: Wolf

Moritz Endter und Johann Andreas Endters seel. Söhne bis 1684. fort, um welche Zeit sich die beyden Vettern trennten. Dahero

1684. Georg Andreas Endter die Druckerey unter dem Namen Johann Andreas Endters Sohn und Erben glücklich fortsetzte. Nach seinem Tod

1717. wurde die Druckerey durch Factors unter dem Namen: Johann Andreä Endters Erben fort geführt. Georg Andreas Bildnis. Siehe Tab. XV. F.

Die andere Druckerey.

Kommt von Jeremias Dümler her. Es war selbiger 1598. gebohren, und um das Jahr:

1634. legte er sich eine Druckerey an. Alsdenn verkaufte er 1652. seine Druckerey sowohl als die Buchhandlung Wolfgang, dem jüngern, und Johann Andreas Endter. Dümlers Insigne ist der Pegasus mit der Beyschrift: Ad astra volandum. Dessen Bildnis stehet Tab. XIV. d

1652. Nunmehro hatte also Wolfgang Endter, der jüngere, auch eine Druckerey. Er war ein Sohn Wolfgang, des ältern, und 1622. gebohren. Von dem bekannten Schulmann M. Andreas Reihern, wurde er 1634. in den schönen Wissenschaften wohl unterrichtet, worauf er 1637 nach Hause gieng den Buchhandel und Buchdruckerey zu erlernen. Im Jahr 1646 hatte er das Unglück, daß er auf einer Rückreise von Franckfurt unter die Strassenräuber verfiel und zwey Schüsse bekam. Im folgenden Jahr darauf gieng er nach Schweden. Nachdem er in seinem Vaterlande wieder angekommen war, und sich einige Zeit daselbst aufgehalten hatte; So verehlich-

ehlichte er sich 1650. mit Helena Clara Schacherin. Worauf seine Eltern ihm und seinem Herrn Bruder Johann Andreas die von Jeremias Dümlern erkaufte Buchdruckerey 1652 übergaben. Wolfgang muste gar bald die Erde wieder kauen, nemlich 1655. Siehe dessen Bildnis Tab. XV. C. Nach dessen Tod setzte

1655. Johann Andreas, dessen Bruder, die Druckerey fort, unter dem Namen: Johann Andreas und Wolfgang Endters, des jüngern, seel. Erben. Diese Vereinigung dauerte aber nicht länger, als bis des letztern Sohn

1675. Wolfgang Moritz im Stande war der Druckerey vorzustehen. Er trennte sich also von seinem Vettern, undführte selbige vor sich alleine, bis er sie wieder verkaufte, und den Buchhandel alleine trieb. Zum Insigne hatte er ein Buch, darauf eine Schreibfeder liegt, mit dem Handelszeichen, auf einem mit Wasser durchströmten Erdreich. In dem Wasser schwimmen ein paar Endten. Neben her stehet eine Jungfer mit einem Zweig voller Granaten in der rechten Hand, so mit der Lincken gegen die aus der Wolcken strahlende Sonne zeiget. Zur andern Seite ist wieder eine Jungfer, welche in der rechten Hand eine Lampe, in der Lincken aber einen Zettel hält, worauf die Worte stehen: Misericordia Domini non habet finem; Auf der Erde liegt noch ein Zettel auf welchem die Worte zu lesen: In solo Deo spes nostra unica Dessen Bildniß. Siehe Tab. XV. E.

1699. kaufte Johann Ernst Adelbulner diese Druckerey an sich. Er ist 1665. den 14. Jan. gebohren, und eines Hochedlen Raths daselbst Assessor gewesen. Er führte in seinem Wappen ein Kleeblat, auf dessen

Helm ein Mann stehet, welcher einen Fisch in der Hand hält. Dessen Bildniß. Siehe Tab. XVI.

Die Dritte.

1630. ließ **Johann Philipp Mildenberger** eine Druckerey von Franckfurt am Mayn nach Nürnberg bringen, welche nach dessen Absterben

1678. **Christian Sigmund Froberg** durch Heyrath des Herrn **Mildenbergers** Frau Wittwe überkam.

1723. kaufte **Lorentz Bieling** diese Druckerey.

Die Vierdte.

1658. **Wolfgang Eberhard Felsecker**, Buchdrucker und Buchhändler, erblickte zu Bamberg 1626. den 28. Jan. das Licht der Welt, und starb den 6. Octobr. 1670. Sein Insigne war die Wachsamkeit und Arbeit. Die erste hält eine brennende Lampe in der Hand; Die andere einen Winckelhacken. In der Mitte stehet ein Felsen, worauf ein Buch zu sehen mit den Anfangsbuchstaben von seinem Namen, nebst dem Handelszeichen. Oben drüber stehen auf einem fliegenden Zettel: Vigilantia & labore. Siehe Tab. XVI.

1670. überkam also des vorhergehenden Sohn **Johann Jonathan Felsecker** den Buchhandel und Buchdruckerey. Er war 1655. den 10. Mertz gebohren, und ist 1693. den 25. May wieder gestorben, wodurch beydes 1693. an seine Söhne und Erben gekommen ist.

1710. übernahm dessen Sohn **Adam Jonathan Felsecker** das Werck. Er ist aber 1729. wieder gestorben, da dessen Erben die Druckerey unter seinem Namen noch fortsetzen. Siehe dessen Bildniß. Tab. VI.

Die

Digitized by Google

WOLFFG. EBERH: FELSECKER N.
IOH: IONAT: FELSECKER. Norimb.

IOH DANIEL TAVBER Norimb
IOH ERNEST ADELBVLNERVS Norim

Die Fünffte.

1677. Andreas Knorz, legte eine neue Druckerey an, welche hernach 1683. dessen Wittwe bekam. Und nach ihrem Tod 1697. Johann Leonhard Knorz. Da dieser starb; So brachte selbige 1708. Georg Christoph Lochner käuflich an sich.

Die Sechste.

1647. Heinrich Pillenhofer, auf ihn folgte:

1654. Christoph Gerhard. Er war 1624. den 30 Octob. gebohren, und ist 1682. wieder gestorben Dessen Bildniß. Siehe Tab. XIV. f.

1682. - - 1683. Gerhards Wittwe, welche hernach die Druckerey an Hrn. Spörlin überlassen.

1683. Johann Michael Spörlin. Nach seinem Tod 1705. - 1721. dessen Wittwe. Jetzt liegt die Druckerey stille. Spörlins Bildniß. Siehe Tab. XVI.

Die Siebende.

1643. Michael Endter hat zugleich mit Johann Friedrich Endter den Buchhandel geführet. Ihr gemeinschaftliches Insigne war eine Sonnenuhr an einer Säule; Die Endten schwimmen, wie bey den andern, im Wasser. Auf beyden Seiten stehen Sonn und Mond in Weibsgestalt. Die erstere hält einen Scepter mit einem Auge, und die letztere einen Scepter mit einem Stern. Das schwartze Kleid des Mondes ist mit vielen Sternen überstreut, in der Lincken Hand hält der Mond einen Zettel, worauf die Worte stehen: Respice finem & nunquam peccabis. Er lebte bis 1682. Worauf

1682. Balthasar Joachim Endter, dessen Sohn die Druckerey bekam. Siehe dessen Bildniß. Tab. XIV. D.

1717. Johann Daniel Endter, Buchdrucker und Buchhändler war gebohren 1681. den 6. April, ein Enckel des erstgedachten Michaelis Er hatte die Druckerey bis an sein Ende 1731. Sein Insigne war das allgemeine Endterische Wappen. Dessen Bildniß stehet Tab. XV e.

1731. führte die Frau Wittwe die Druckerey fort, und 1732. verheyrathete sie sich mit Franciscus Köngott, welcher nunmehro die Druckerey unter seinem Namen forsetzet.

Die Achte.

1571. Joachim Lochner. Von dem obern.
1589. Christoph Lochner, und
Johann Hofmann.
1602. Ludwig Lochner.
16 32 Johann Christoph Lochner, hierauf kam dessen Bruder

Leonhard Christoph Lochner, Buchdrucker und Buchhändler sowohl in Nürnberg als Regenspurg. Er starb 1684. Dessen Bildniß siehe Tab. XIV. c

1684 Dessen Wittwe

1699 Melchior Gottfried Hain, gebürtig aus Oberdamna in Schlesien. Er war gebohren 1659. den 6. Sept. und heyrathete 1689 Leonhard Christoph Lochners eintzige Tochter, wodurch er also desselben Druckerey überkam. Er war ein Gelehrter und fleißiger Mann. Im Jahr 1719. den 26. May gieng er den Weg aller Welt, und hinterließ eine eintzige Tochter. Siehe dessen Bildniß Tab. XII. d.

1719. Johann Andreas Lochmann, kaufte Melchior

chior Gottfr. Hains Tochter die Druckerey ab. Im Jahr 1726 verehlichte sich dessen Tochter mit Joachim Grävenitz, da er denn die Druckerey käuflich annahm. Nach dessen Tod kaufte selbige

1729. Michael Arnold.

Endlich beschliesse ich die Nachricht von Nürnberg mit Johann Daniel Tauber, Buchdruckern und Buchhändlern in Nürnberg und Altorf. Er war 1641. den 4 Dec. gebohren, eines Hochedlen Raths Beysitzer, und ist 1715. den 5. Jan. im 71. Jahr seines Alters wieder gestorben. Sein Insigne was bald ein fliegender Engel, welcher in der rechten Hand einen Zettel, worauf die Worte: Fac & spera, und in der lincken Hand einen Schild mit dessen verzogenen Namen hielt; Uber den Schild ließt man: Deus procurabit. Bald ein Berg, an welchem in einem Rautenerantz dessen verzogener Name J. D. T. Oben auf dem Berg steht eine Taube, welche einen Zettel hält, worauf die Worte zu lesen: Et sibi & aliis; Bald einen Schild in zwey Felder getheilet, in einem ist eine Schlange, in dem andern eine Taube. Dessen Bildniß. Siehe Tab. XV.

Prag.

Herr Carl Ferdinand Arnold von Dobroslau, der Römischen Kayserlichen und Königlichen Catholischen Majestät Rath, Königlicher Hof-Buchdrucker und Primator der Königlichen kleinen Stadt Prag, wie auch Obrister-Wachtmeister über die Stadt-Compagnien, und bey der hochlöbl. Haupt-Rectificationis Commission Assessor im Königreich Böhmen, hat das Licht der Welt 1673. erblicket, und nachdem selbiger seine Studien geendiget hatte,

so hat er sich auch auf die freye Kunst der Buchdruckerey begeben, solche, wie es sich gebühret, erlernet und postuliret, alsdann seines Herrn Vaters, welcher Raths-Verwandter in der Königlichen kleinen Stadt Prag, und zugleich Buchdruckerherr gewesen, Buchdruckerey übernommen; Er verehlichte sich mit Jungfrau Helena, gebohrne Zuckmandlin, und erzeugete mit ihr folgende Kinder, Herrn Carl Arnold von Dobroslau, J. U. D. der Röm. Kayserl. und Königl. Cathol. Majest. Appellations-Rath, und des hoch Authorisirten Judicii delegati Venatici Assessorem; 2.) Tit. Herrn Franz Arnold von Dobroslau der Römischen Kayserlichen und Königlichen Catholischen Majest. Cammerrath in dem Königreich Böhmen 3.) Herrn Josephum, welcher gestorben ist; 4.) Frau Franciscam, die erstlich an Tit. Herrn Jux, Kayserlichen Richtern in der Königl. Stadt Glattau in Böheim verheyrathet worden, nach Absterben dessen aber mit Tit. Herrn Reichard, gewesenen Registratore in diætalibus & Publicis bey der Königlichen Stadthalterey in Königreich Böheim, verehlichet wurde. 5.) Frau Barbaram, welche an einen Doctorem Medicinæ zu Carlsbad verheyrathet ist. 6.) Jungfer Catharinam, 7.) Jungfer Mariam Annam, 8.) Herrn Johannem Wenceslaum, so verstorben 9.) Herrn Johannem Nepomucenum, des ritterlichen Ordens derer Creutz Herren mit den rothen Stern Professum, 10.) Jungfer Josepham und 11.) Jungfer Theresiam. Sein Wappen bestehet aus zwey Feldern, ob welchen ein mit Wolcken umgebener Stern sich befindet, und über diesem ist ein Stück von einem Helm zu sehen

Carl Franz Rosenmüller, gebohren in der Königlichen Hauptstadt Prag im Königreich Böheim,

im

im Jahr 1707. den 4. Junii, dessen Herr Vater war Carl Franz Rosenmüller, Bürger und Buchdrucker in der Königlichen Alt-Stadt Prag, wie auch der löbl. Königl. Zoll-Administration im Königreich Böheim geschworner Buchdrucker, ingleichen von dem hochlöblichen Königl. Appellation Tribunali vorgestellter Inspector und Sequester über die Prager Juden Druckereyen, welcher unter andern Büchern das Alphabetische Verzeichniß der hohen Adelichen Boheimischen Standes Geschlechter mit ihren Possessionen, Officinen, und Titulen, nicht minder die in Boheimischer Sprach mit besondern allergnädigsten Käyserlichen und Königlichen Privilegiis gedruckte Zeitungen zum erstenmal ans Licht gegeben; die Frau Mutter war Theresia, eine gebohrne Uhlin. Er hat Humaniora & Philosophiam in der Pragerischen Carolo-Ferdinandæischen Universität studiret. Die Jura aber ließ er sich als Buchdrucker von einem Correpetitore privatim lehren. Aus der Philosophie begab er sich auf die Kunst der Buchdruckerey, und lernete solche bey seinem Herrn Vater zu Prag, und wurde Ao. 1726. losgesprochen, worauf er bey einer 14tägigen Frist den Gesellenstand erhielt, und alsdenn 1727. in den Herrenstand trat, indem er die väterliche Buchdruckerey überkommen. Diese Druckerey ist im Anfang des ietzigen Jahrhunderts von obbesagten seinem Herrn Vater neu aufgerichtet, hernach mit der Michalkisch, Benetisch gewesenen Druckerey vermehret worden, cum iuribus & Privilegiis Paternis, welche von Ihro Kayserlichen und Königlichen Catholischen Majestät nicht allein bestätiget, sondern auch mit neuen Privilegiis begnadiget worden. Hierauf hat er selbige mit der vormals Berin-

gerischen, als denn Emlerischen, und letzlich Johann Schramisch gewesenen Druckerey, und mit mehr als 30. Centner neu gegossenen Schrifften, nebst andern darzu gehörigen Vorrath Kunstreich gezieret, nachdem ihm aus der seinigen gegen 10. Centner, wie auch aus den Bücher-Verlag über 400. Fl werths entfremdet worden war. Er verehlichte sich 1737. den 25. Febr. mit **Sophia Johanna**, des verstorbenen Herrn **Wenzel Teply**, beym Königl. Ober-Steuer-Amt-General- und Revisitations-Acten Registratoris und Bürgers der Königlichen Alten Stadt Prag, jüngsten Jungfer Tochter, mit der er einen Sohn, der gleich nach der Taufe, und eine Tochter, welche in der 18ten Woche ihres Alters an Blattern gestorben, erzeuget hat. Er ist der löbl. Königlichen Zoll-Administrations im Königreich Böheim geschworner Buchdrucker, dann vorgesetzter Inspector und Sequester über die Prager-Juden-Druckereyen und possessionirter Bürger der Königlichen Alten Stadt Prag. Zu seinem Symbolo führet er ein Rosetum, aus welchem ein Mann die blühenden Rosen abbricht, selbige in eine Mühle wirft, welche übermahlen als Bücher hervor kommen, mit beystehenden verzogenen Namen und der Überschrifft: Colligo Flores Rosarum,

Wenzel Urban Suchy, trat ans Licht der Welt in der Königlichen Alten Stadt Prag 1703. den 27. August. Dessen Herr Vater war Jacob Suchy, Bürger in der alten Stadt Prag, die Frau Mutter Catharina, gebürtig aus der kleinern Stadt Prag. Den Grund zum Studiren hat er in der alten Stadt Prag gelegt, darauf er 1719. den 10 Decemb. die Kunst der Buchdruckerey bey Herrn Carl Johann

Graba

Graba in der Stadt Prag zu erlernen angefangen hat. Alsdenn ist er bey der gantzen löblichen Gesellschafft zu Prag wieder losgesprochen worden, da er denn 1728 den 19. Junii bey der gantzen löblichen Gesellschafft postuliret hat, und darauf zu Przibram bey der verwittweten Frau Agnes Kühnelin Factor worden ist. Im Jahr 1730. ist er in den Herrenstand getreten, und hat sich vom neuen eine Buchdruckerey zu Glattau in Böhetm aufgerichtet, welche er 1732. nach Prag verleget hat. Im Jahr 1729. den 26. Febr. hat er sich mit Rosina Ludmilla, des gottseeligen Joachim Frantz Prachinus, gewesenen Bürgers und Buchdruckers in Przibram, hinterlassenen Jungfer Tochter verehlichet, mit welcher er 3. Töchter Elisabetham, Barbaram, und Catharinam erzeuget hat, davon die letztere nur noch am Leben ist. Zu seinem Symbolo führet er einen dürren Baum (Suchy, Böhmisch Dürr) welcher einige grünende Zweige hervor bringet, mit der Uberschrifft: Culta Floret.

Johann Julius Gerzabeck erblickte das Licht der Welt in der Königl. Haupt Stadt Prag 1697. den 7. Junii. Sein Herr Vater war Johann Gerzabek, Buchdrucker zu Prag, die Frau Mutter Eleonora hinterlassene Tochter des Herrn Johann Widmann, gewesenen Bürgers der Königlichen Stadt Prag. Die studia humaniora hat er zu Prag vollendet; hierauf hat er die Kunst der Buchdruckerey zu Kuttenberg 1714. bey Herrn Georg Adalbert Kinzel erlernet, davon er 1717. losgezehlet wurde, und in ermeldeten Jahre allda postuliret hat. Im Jahr 1733. hat er sich des Herrn Johann Wenzel Helms Druckerey gekauft, welcher sie 1706. neu aufgerich-

gerichtet hat. Im Stand der H. Ehe ist er 1734. getreten, dessen Ehegattin ist Ignatia Josepha, Hrn. Joh. Petr. Rehrs, Bürgers zu Sobotka eheleibliche Tochter, mit welcher er eine Tochter Ludmillam Elisabeth, wie auch einen Sohn Franz Carl erzeuget hat.

Sein Signet stellet ein in einer angenehmen Gegend auf einem grünen Baum sitzendes Haselhun vor, so Böhmisch Gerzabek genannt wird, welches von der Sonne bestrahlet wird, mit der Uberschrifft: e Luco ad lucem. Unter dem Signet befindet sich eine andere Schrifft: Heroum condio mensas.

Johann Norbert Fizky erblickte das Licht der Welt in der Königlichen Stadt, Löwin in der Grafschafft Glatz 1694. den 27. Junii. Dessen Herr Vater war Franz Bonaventura Fizky, Rathsverwandter in Löwin; Die Frau Mutter Anna Sophia. Er legte den Grund zu denen Humanioribus zu Leytonuschel bey denen Wohlehrwürdigen P. P. Piarum Scholarum, und 1711. hat er sich zu Herrn Wenzel Johann Tibeky zu Königgrätz, die Buchdruckerkunst zu erlernen, in die Lehre begeben, und ist 1715. allda losgesprochen worden, hierauf hat er 1716. den 3. Febr. allda postuliret. Im Jahr 1725. ist er in der Clementinischen Buchdruckerey bey denen Wohlehrw. P. P. Societatis JEsu in der Königlichen Altstadt Prag zum Factor ernennet worden, welche Stelle er auf 10. Jahr treulich verwaltet hat. Endlich ist er 1735. in den Herrenstand getreten, indem er die Kamenitzhysche Buchdruckerey erkauffet hat. Im Jahr 1732. den 12. Febr. verehlichte er sich mit Ludmilla *Narcissa Czerngn* und zeugte mit ihr zwey Kinder, einen Sohn Franz Cajetan und eine Tochter Annam Mariam. Im Jahr 1738. ist er hochfürstlicher Ertzbischöfflicher Buchdrucker worden.

In

In seinem Symbolo ist zu sehen oben das göttliche Auge mit der Beyschrifft Deo duce, unter welchem sich ein auf einem Tische aufgeschlagenes Buch befindet mit diesen zwey Worten: Arte Comite, darneben lieget ein Winckelhacken, zur Seiten sitzt bey einer Säule ein Knäblein, welches ein Schild mit dessen verzogenen Namen hält.

Johann Carl Hraba trat ans Licht der Welt in der Königlichen Hauptstadt Prag 1716. den 11. May. Sein Herr Vater war **Johann Carl Hraba**, derer Tit. Böheimischen Herren Landstände Buchdrucker zu Prag in Böheim. Er hat Humaniora, wie auch Philosophiam in der Pragerischen Carolo Ferdinandäischen Universität zu Prag absolviret, und ist zu einen Magister artium liberalium & Philosophiæ creiret worden. Darauf er 1728. die Buchdruckerkunst zu lernen angefangen hat, wovon er 1733. loßgesprochen wurde, und 1735. bey selbigen postuliret hat. In ermeldeten Jahre ist er Herr geworden und hat seines Hrn. Vaters Druckerey angetreten, da er dann in eben dem Gradu, als Böheimischer Hrn. Landstände Buchdrucker angenommen worden. Sein Signet und Symbolum ist: Ein stehender Mann mit einem Rechen, Böhmisch Hrabe, auf einem Felde, der die herumliegende und zerstreute Getäyd Aehren mit demselben versammlet, über ihm ist die göttl. Sonne mit dem Auge Gottes, in der mitten, so auf den Mann herunter scheinet; Auf den Seiten sind blasende Winde, die die Aehren zerstreuen, über der Sonnen ist die Innschrifft: Qui non colligit mecum, dispergit.

Georg Labaun gebohren in der Königlichen Hauptstadt Prag im Königreich Böheim 1717. den 29. Junii. Dessen Eltern sind gewesen Herr **Georg Labaun**, Buchdrucker in der Königlichen Stadt Prag,

Prag, die Frau Mutter **Catharina Alißin.** Im Jahr 1724. trat er bey seinem Herrn Vater in die Lehre und hat zugleich unter dieser Zeit die humaniora im Academischen Collegio Soc. JEsu zu Prag absolviret. Im Jahr 1733. wurde er wiederum freygesprochen und 1735. hat er zu Prag in seines Herrn Vaters Buchdruckerey sein Postulat verschencket. Worauf er 1736. Herr worden, indem er seines Herrn Vaters Buchdruckerey, die von seinem Großvater aufgerichtet worden, cum jure & Privilegio übernommen hat. Im Jahr 1737. verehlichte er sich mit **Catharina Pekarkin.** Zu seinem Symbolo hat er einen in Wasser mit angenehmen Regen benetzten, und unter einem Regenbogen herumschwimmenden Schwan mit der Uberschrifft.

Abundans Aquis laetatur.

Matthias Friederich Raudelka gebohren in der Königlichen neuen Stadt Prag den 8. Febr. An. 1711. dessen Herr Vater **Jacob Raudelka**, die Frau Mutter **Dorothea.** Im Jahr 1725. hat er sich zu der Buchdruckerkunst gewendet und selbige bey Hrn. **Franz Georg Schkrochowsky**, Buchdruckern in der Königl. Stadt **Leutmeritz** erlernet, worauf er 1730. den 2. Oct. wiederum freygesprochen worden ist. Im Jahr 1732. den 8. Febr. hat er sein Postulat in der Privilegirten Buchdruckerey derer wohlehrwürdigen P. P. Soc. JEsu zu Breßlau verschencket, worauf er 1739. den 20. May die Druckerey angetreten hat, welche von dem Herrn **Schilhart**, Ertz-Bischöfflichen Buchdruckern, neu angelegt war. Nach dessen Tode aber ist selbige dem Herrn Häger zugefallen, indem er die hinterlassene Wittwe geheyrathet hatte. Nach dessen seinem Tode aber hat einer mit

Ma-

Namen Antoni Preyß von der Wittfrau die Druckerey gekaufft, von welchem er aber dieselbige wiederum in kurtzer Zeit erkaufft hat. Im Jahr 1719. den 4 Junii trat er in den Stand der H. Ehe mit Johanna, Herrn Wenzels Raukels, Bürgers der Königlichen Neustadt Prag, hinterlassenen Ist. Tochter. Sein Signet ist ein Baum, und in der Mitte desselben der Heilige Matthias mit einer Hacken.

Ausser dem befinden sich daselbst noch drey Druckereyen, als:

1) Die Gerzbekische, welche von Herrn Carl Gerzabek, der eine andere Bürgerliche Nahrung zu führen angefangen, und seinem Sohn Ignatio Gerzabek, solche gerichtlich abgetreten hat. Es wird selbige durch einen Factor fortgesetzt, biß ietzt gemeldeter Sohn seine Lehrjahre vollbracht, und postuliret haben wird.

2) Die Clementinische derer Wohlehrwürdigen Patrum der Gesellschafft JEsu wird qua privilegiata durch einen Factor geführet.

3) Die Königshöfer dem hochfürstlichen Ertzbischöfflichen Prager seminario beyS. Adalbert gehörige Buchdruckerey ist sonsten durch einen Factor mit ein paar Gesellen geführet, nachgehends aber an einen Kunstverwandten verpachtet worden, wodurch derselbe den Titul eines Hochfürstlichen Ertzbischöfflichen Buchdruckers erworben hat. Heutiges Tages ist von ietztgemelter Druckerey obbesagter Norbert Sitzky Pachter und folglich hochfürstlicher Ertzbischöfflicher Buchdrucker.

Regenspurg

Johann von Chonds hat schon im Jahr 1496. da-

daselbst gedruckt. Lesser p. 61. Wie aber die Buchdrucker auf einander gefolget kan ich nicht sagen. Ich muß mich begnügen lassen, daß ich von folgenden eine Nachricht geben kan:

Hieronymus Lentz, beschritte diese Welt im Jahr 1696. den 13. April zu Erfurth, einer uralten grossen und berühmten Churmayntzischen Kauf- und Handelsstadt in Thüringen. Sein Herr Vater war Jacob Lentz, Bürger und Gärtner daselbst; die Mutter Catharina, eine gebohrne Creutzbergerin, der Großvater aber Herr Otto Lentz, weyland Bürgermeister in der des heiligen Röm. Reichs freyen Stadt Winsheim; die nunmehro entschlaffen sind: Im Jahr 1711. und zwar im Monat May machte derselbe bey Herrn Johann Heinrich Groschen zu Erfurth den Anfang zur Erlernung der Buchdruckerkunst, welche er im Monath Decembr. des 1715. Jahres glücklich zu Ende brachte.

Nach überstandener Lehrzeit trat derselbe noch in eben diesem Jahre seine erste Reise nach Leipzig, und die erste Arbeit bey dem damals noch lebenden Herrn Johann Heinrich Richtern an; von wannen er zwar im Monath Julio 1717. nach Berlin in die Königliche Preußische und Churfürstliche Brandenburgische Hof-Buchdruckerey zu dem damaligen Hofbuchdruckerherrn Süßmilch verschrieben wurde: Alldieweilen er aber daselbst an Herrn Gotthard Schlechtigern, der Königlichen Preußischen Societät der Wissenschafften Buchdruckern, einen redlichen Landsmann antraf, so gieng er mit Vorbewust gedachten Herrn Süßmilchs bey demselben in Arbeit, in dessen Officin er auch noch selbigen Jahres 1716. sein Postulat verschenckte. Nach anderthalb Jah-

ren

p. 112.

HIERONYMUS. LENZ.
IN TE DOMI SPERAVI, NON CONFVNDAR IN ÆTERNVM

Digitized by Google

ren muste derselbe, wegen der damahlig-gefährlichen Kriegsläuffte, diesen Welt berühmten Ort verlassen, weswegen er sich wiederum nach **Leipzig** zu ermeldeten Herrn **Richtern**, hierauf im Jahr 1718. nach **Zwickau** zu Herrn **Gabriel Büscheln** und von dorten noch in selbigem Jahr nach Nürnberg zu der Frau **Spörlin** in ander weite Condition verfügte, an welchem letztern Ort derselbe anderthalb Jahr in der Druckerey gestanden. Hierauf wendete er sich um Ostern 1719. nach **Salzburg** zu Herrn **Johann Joseph Mayern** von **Mayereck** bey welchem er 1. Jahr arbeitete, und sodann wiederum nach Nürnberg zu erwehnter Frau **Spörlin** in vorige Condition gieng. Nachdem aber dieselbe ihre Buchdruckerey zugeschlossen, so wurde er im Monat Septembr. 1721. nach **Regenspurg** zu Herrn **Johann Heinrich Krütingern** verschrieben, allwo er aber nicht länger als biß auf den Monat April des folgenden 1722. Jahrs verblieb, um welche Zeit derselbe nach **Wien** reisete, und bey Herrn **Andreas Heyingern** Condition annahm. Nach zweyjährigen Aufenthalt daselbsten, da immittelst vorgemeldter Herr **Krütinger** zu **Regenspurg** im Monat April 1724. Todes verblichen, wurde er von dessen hinterlassener Wittwe ersucht, bey derselben wiederum Condition anzunehmen, worinnen er auch willfahrte. Als er bey selbiger kaum eine Messe als Gesell seinen gantz besondern Fleiß erwiesen, so wurde ihm die Factors Stelle angetragen, welche er zwar anfänglich wegen trifftigen Ursachen ausschlug, iedoch aber auf ein und andere Vorstellungen sich endlich derselben unterzog; und dahero den Sonntag nach **Mariä** Geburth als Factor vorgestellet wurde. Kurtz darauf, nemlich den 5. Novembr. besagten 1724.

Jahrs, verlobte er sich mit erwehnter Frau Krügerin und vollzog den 25. April 1725. solches Verlöbniß durch Priesterliche Copulation. Nach ihrem Tode, welcher den 29. Febr. 1728. ohne Leibeserben erfolgte, verehlichte sich derselbe zum andern mal mit Jfr. Anna Catharina, einer gebohrnen Drummerin, eines Bierbrauers Tochter, mit welcher er zwey Kinder, und zwar den 17. Julii 1729. eine Tochter, Magdalena Catharina, und den 13. Junii 1731. einen Sohn, Hieronymus gezeuget, welche erstere den 29. Januarii 1730. der andere aber sogleich nach empfangener Tauffe wiederum verschieden, nach dessen Tode die Mutter ebenfalls, und zwar den 22. Junii 1731. als Kindbetterin das zeitliche gesegnet, hierauf schritte er den 20. Nov. jetztbesagten 1731. Jahrs mit Jfr. Catharina Elisabetha, einer gebohrnen Fabriciusin, eines berühmten Chirurgi Tochter, zur dritten Ehe, in welcher ihm vier Söhne und eine Tochter, nahmentlich Johann Hieronymus, Georg Jacob, Georg Paul, Sabina Elisabetha und Christian Gottlieb gebohren wurden, von welchen Johann Hieronymus und Sabina Elisabetha wiederum verstorben, die übrigen 3. Söhne aber sich noch am Leben befinden.

Seine saubere Schrifften, Fleiß und genaue Aufsicht haben bey einer höchst und hochansehnlichen Gesandschafft daselbst ihn dergestalt beliebt gemacht, daß er der hohen Gnade gewürdiget wird die meisten deroselben Schrifften zum Druck zu befördern; Gleichwie als etwas besonders von demselben anzumercken, daß seine Redlichkeit bey denen Catholischen Herren Buchhändlern ein dermassen gutes Vertrauen gegen ihn erwecket, daß sie kein Bedencken getragen seiner

Presse

Presse eine Bibel in lateinisch und teutscher Sprache zum Druck anzuvertrauen, welche er auch dergestallt glücklich zu Stande gebracht, daß sie ein sattsames Vergnügen darüber bezeuget haben. Wie eifrig er sonsten bemühet sey, der gelehrten Welt einen netten Druck zu liefern, davon können, ausser ietzt angeführten, noch viele andere sauber gedruckte Wercke ein wahres Zeugniß ablegen, unter welchen sonderlich des Hrn. **Willh. Weinmann** berühmtes Botanisches Werck, so unter dem Titul: *Multilinguis Phytauthoza-Iconographiæ Weinmannianæ Index* &c. in med. fol. 1735. angefangen und noch beständig continuiret wird, ingleichen *Dibuci Niseni Opera in 4 Tomos digesta* &c. in fol. so im Jahr 1738. aus dessen Presse herfür gegangen: wie nicht weniger *Thesauri practici Besoldiani Tomus I.* welchen er noch in diesem 1740. Jahr der gelehrten Welt vor Augen geleget, vor andern dem Preiß behalten. Zum Symbolo führet er die Worte Davids, aus Ps. LXXI, 1. *In te Domine, speravi; non confundar in æternum.* Sein Insigne ist entlehnet aus Jos. VIII, 18. 19. und stellet den Josua vor, wie derselbe auf Gottes Befehl die Lantze gegen die feindliche, und nachmahls gewonnene Stadt Ai ausgereckt.

Gleich wie nun derselbe durch seine sorgfältige Bemühung nicht nur die hohe Gnade derer meisten höchst und hoch ansehnlichen Herren Gesandten insonderheit, sondern auch die Gunst und Gewogenheit derer Herren Gelehrten überhaupt erworben; also zweiffelt man nicht, er werde fernerhin durch seinen rühmlichen Fleiß der gelehrten Welt noch mehrere ersprießliche und ruhmwürdige Dienste leisten.

Christian Gottlieb Seiffart wurde 1696. den 7ten Julii in **Wenigsimminer**, ohnweit **Erfurth**, gebohren. Sein Herr Vater war **Daniel Seiffart**, damahliger Pastor daselbst, wurde aber hernach als Diaconus zur **St. Marien Kirche** nach **Zwickau** in seine Geburtsstadt beruffen; Seine Frau Mutter **Maria Elisabeth**, eine gebohrne **Seehaussin**, eines Rathsherrn Tochter aus Altenburg. Im gedachten Zwickau, allwo er erzogen worden, hat er 1700. bey Herrn **Johann David Friderici** die Buchdruckerkunst zu erlernen angetreten. Nach dessen Endigung 1714. hat er eben daselbst postuliret, und sich alsdenn nach **Jena**, und 1715. nach **Leipzig**, von dar sich 1719. weg, und an unterschiedliche Oerter noch begeben. Im Jahr 1722. kam er nach **Regenspurg**, und kauffte allda 1725. Tit. Herrn **Johann Conrad Peetzens**, p. t. E. Ehrlöblichen Hannßgerichts Assessoris, aufgerichtete Buchdruckerey und verehlichte sich den 25 Julii in eben diesem Jahr mit Jfr. **Rebecca Catharina**, einer gebohrnen **Krämerin**, des weyland Tit. Herrn Joh. **Georg Krämers** E. Ehrlöblichen Stadt Gerichts Asses. in **Regenspurg** hinterlassenen Tochter, mit welcher er 11. Kinder, als 7. Söhne und 4. Töchter erzeuget, wovon noch eine Tochter **Maria Catharina** und ein Sohn **Andreas Gottfried**, am Leben sind; die Bücher, welche nebst seinen in Verlag habenden bekannten **Historischen und gelehrten Nachrichten** bey ihm verfertiget worden, sind meistens Lexica, als *Kirschii*, *Wagneri*: *Phraseologia* und andere, nebst unterschiedlichen Autoribus Classicis, als *Ciceronis Orationes*, *Epistolæ*, *Officia*, it. *Plinius*, *Virgilius* &c. Sein Symbolum ist; Cuncta Guber-

nat

p. 226.

Digitized by Google

nat Spes. Hofnung läßt nicht zu schanden werden, Rom. V. 5.

Johann Caspar Memmel wurde in der hochfürstlichen Residentz und Bergstadt Sulzbach 1703. den 24. Sept. als am Tage Matthäus von bürgerlichen Eltern gebohren, wie dann sein sel. Vater Martin Memmel, ein ehrlicher Meister des Küffner oder Büttner Handwercks gewesen, der ihm aber, als er 9. Wochen alt war, aus dieser Zeitlichkeit entrissen wurde. In seiner Jugend legte er den Grund zu denen Studiis in seinem Vaterland und übte sich so wohl in der Vocal = als Instrumental Music, daß er auch als Alumnus 2. Jahr die Stelle in seinem Vaterlande versahe nach der Hand kam er derohalben durch grosse Gönner nach Regenspurg, da er dann auf dem berühmten Gymnasio Poetico als ein Alumnus angenommen wurde, wobey er gedachtes Gymnasium besuchet, und gesonnen war, seine Studien noch weiter fort zusetzen. Jedoch auf Zureden vernehmer Gönner und Väter der Stadt änderte er sein Vorhaben, und erlernete die Buchdruckerkunst bey Herrn Gottlieb Seiffart, welcher damals des Herrn Johann Conrad Peetzens Druckerey an sich gekauffet hatte. Nach geendigten Lehrjahren hat er auch bey selbigem sein Postulat verschencket, von dann reisete er in die Fremde, und kam hernach 1729. wieder zurück nach Regensprug und conditionirte bey Herrn Hieronymus Lentz 1. Jahr. Endlich kam er zu dem sel. Johann Georg Hofmann, Rathsbuchdruckern, und verblieb auch nach dessen sel. Tod bey der hinterbliebenen Wittwe, welche vorhero schon lange Jahre blind gewesen, die ihm also die Buchdruckerey nebst dem Verlag käufflich überlassen hat.

Hierauf verehlichte er sich mit Jfr Catharina Susanna, Herrn Johann Georg Gottlieb Fuchsen, der Kirchen zur heiligen Dreyfaltigkeit Custodis, ältern Tochter, mit welcher er 3. Söhne und eine Tochter, als Johann Gottlieb, welcher gestorben, Emrich Felix, Sabina Susanna und Johanna Eberhardt, welche 3. noch am Leben, so lange GOtt will, gezeuget. Die Wercke, so aus seinen Preßen gekommen, sind nebst denen Lexicis und einigen Theilen von *Gretseri Operibus*, *Schoepferi Synopsis* in 4to. *P. Ziegelbaueri novus Conspectus Rei litterariæ Ord S Bened.* fol. 1. *Tom. Annales Cistercienses*, oder Cisterciensische Jahrs Geschichte 5. Theile, davon aber noch 2 unter der Presse sind. *Besoldi Thesaurus Pract. Contin* 2ter Theil, nebst noch andern zu geschweigen Sein Jnsigne ist ein Crucifix mit der Umschrifft: *In hoc signo vinces.*

Schweden.

Die wenigsten, so von den Buchdruckern bishieher etwas dem Druck überlassen, wissen etwas von Schweden. Wenn es hoch kommt, so schreibt man: „Von den Schwedischen Buchdruckereyen hat man„ *Fabiani Torneri* Historiam Artis Typographi „ cæ in Suecia, welche zu Upsal, 1722. 8vo. heraus„ gekommen und *Johann Almandri* Typographicæ„ Artis in Suecia Hist. welche zu Rostock 1725. in 8vo.„ herfür getretten. Jch kan aber auch von diesen nicht„ melden, ob sie die ersten Buchdrucker in Schwe„ den und deren Bücher angemercket, weil ich beyde„ nicht besitze, doch sollte ich es fast vermuthen. „ Bis hieher Herr Lesser p. 85. Es wird mir erlaubt seyn, die Fehler zu entdecken, die ich in diesen Worten finde.

p. 118.

Fleischmann ad viv. sculp

Digitized by Google

finde. Einmal wird aus einer einzigen Dissertation ein doppeltes Buch gemacht; vors andere wird der rechte Verfasser **Alnander** in **Almander** verwandelt. Es ist ein doppelter Druck, aber nicht ein doppeltes Buch. Ich will nur den gantzen Titel hersetzen, so wird man so gleich klug werden: Ioannis O. Alnandri Historiola artis Typographicæ in Suecia; publica & solenni exercitatioue sub moderamine celeber. viri M. *Fabiani Törner*, Eloqu. Prof. Reg. & Ordin. Upsaliæ 1722. primum proposita, nunc vero recusa, Rostochii & Lipsiæ, 1725. in 8vo. Wer sieht nicht den doppelten Fehler ein? Und so gehts, wenn man seine Wissenschaft aus Catalogis lernet. Ich besitze den Nachdruck selbsten, dahero vermuthe ich dieses nicht, sondern ich weiß es gewiß. Darinnen ist aber die Vermuthung richtig, daß in dieser Disputation von den ersten Buchdruckern in Schweden Nachricht gegeben wird. Ich will mir also daraus zu Nutze machen, was ich vor nöthig halte. Damit ich nun von dem ersten Anfang der Buchdruckerkunst in Schweden etwas anführe; So dienet zur Nachricht, daß selbige 1483 von **Johann Snell** nach Stockholm zu erst gebracht worden, und von ihm folgendes Buch: Dyalogus Creaturarum moralizatus impressus per *Ioan. Snell*, Artis impressorie magistrum in 4to zum Vorschein gebracht worden sey. Hier folge ich Herrn **Alnandern**, eben dahero muß ich meine Ordnung ändern, deswegen handle ich zu erst von

Stockholm.

1483. **Johann Snell**, ist nicht nur in Stockholm, sondern auch in dem gantzen Königreich Schweden der erste Buchdrucker gewesen. Man weiß von ihm weiter kein gedrucktes Buch, ausser demjenigen, so

ich bereits angeführet habe. Es ist auch keine Nachricht ferner von ihm zu finden, ob er in Schweden geblieben, oder wieder nach Teutschland zurück gegangen sey.

1495. Johann Fabri ist so gleich im folgenden Jahr wieder gestorben. Von seinen gedruckten Büchern weiß man 1.) *Conradi Rogge* Breuiarium Stregnense nouum, Holmis per *Ioan. Fabri* 1495. 2.) Ioan. Gerson de tentationibus Diaboli. Impressus Stokholmiæ per *Ioan. Fabri* 1495. 3.) Breuiarium secundum ritum Ecclesiæ Vpsalensis. Assumtum ut perficeretur per prudentem virum pie memorie *Ioan. Fabri* impressorem Holmensem. Consummatumque ibidem per magistros impressorie artis. Sollicitante eiusdem vxore relicta fide digna *Anna.* 1496. Dessen Frau Anna hat also die Druckerey fortgesetzet. Wie lange es aber gedauret kan man nicht sagen, weil man sehr wenig Bücher weiß, und die man noch weiß, sind alle ohne Namen des Buchdruckers gedruckt. Hier ist also eine Lücke, da vermuthlich einige Buchdrucker in Stockholm gelebt haben müssen, die man aber nicht nennen kan, weil sie sich auf ihren Büchern nicht genennet haben. Denn man findet erstlich wieder

1549. 1592. Amundus Laurentii. Er hat verschiedene Sachen gedruckt, vornemlich aber um das Jahr 1549 Das Neue Testament Schwedisch.

1576. Tobernus Tiedemann. Er hat Liturgiam Suecanæ Ecclesiæ catholicæ & orthodoxæ conformem 1576. in f. und Laur. Petri, Gothi, Catechesin 8vo. eod. a. gedruckt.

1578. Andreas Torstani. Von diesem weiß man weiter nichts, als daß er von Benedict. Olaio ein medicinisches Buch 1578. in 4to gedruckt habe.

1578.

1578. 1610. **Andreas Gutterwitz.** Er ist 1610. gestorben, und dessen Wittwe hat die Druckerey einige Zeit fortgesetzet. Endlich aber ist die Gutterwitzische Druckerey von dem Königl. Zehnden zum Gebrauch der hohen Schule zu Upsal gekauft worden.

1608. - - 1640. **Christoph Reußner,** hat anfänglich zu Rostock eine Druckerey gehabt, und bis 1608 daselbst allerhand gedruckt, in welchem Jahr er nach Stockholm gekommen ist, und daselbst bis 1640. gelebet hat. Er wird insgemein **Reußner Senior** genennet.

1618. - - 1621. **Olaus Olai,** hat sich von Stockholm weg und nach Arosia, oder Westeras in Westermannland gewendet.

1622. **Olaus Olai Enäus** hat sich bis um diese Zeit in Stockholm aufgehalten, hernach aber in **Strengenes,** oder **Stregnes,** in Sudermannland, seine Druckerey geführet.

1646. **Peter von Selou,** ist von dem König in Schweden **Gustaph Adolph** von Teutschland hieher beruffen worden, damit er Moscowitische Schriften drucken möchte.

1625. **Heinrich Keyser,** bekam von dem König in Schweden **Gustav Adolph** eine erbeutete Druckerey geschencket, weil er unter ihm Kriegsdienste gethan. Er muste selbige zu Stockholm anlegen. Absonderlich war er ein vortreflicher Holtzschneider, wie man aus dessen Insignibus Nobilitatis Suecanæ ligno insculptis ersehen kan. Weil er aber den gehoften Lohn nicht erhalten, so hat er die Holtzschnitte alle verderbet, dahero dieses Buch ungemein rar ist.

Johann Janssen, der ältere, ein Buchhändler von Amsterdam, bekam von der Königin **Christina**

nicht nur die Freyheit, daß er zu Stockholm eine Druckerey anlegen dürfte, sondern er genoß auch jährlich drey hundert Thaler Gnadengelder aus der Königlichen Cammer, und durffte von allen Pappier, das er nach Schweden bringen ließ, keinen Zoll geben. Es war ihm ferner erlaubt, daß er mit Christoph Eusebio Taliz̃k, einem Buchhändler in Jena, so wohl zu Stockholm, als Upsal Buchläden anlegen dürften.

Heinrich Keyser, der jüngere. Er war ein Sohn des vorhergedachten Keysers. Als sein Herr Vater starb, so konnte er der Druckerey noch nicht vorstehen, dahero wurde selbige durch einen Factor, Lorentz Hanßon Wall, fortgesetzet, bis er derselbigen selbsten vorstehen konnte. Diese Druckerey ist eine von den alter vortreflichsten Druckereyen in Schweden gewesen. Es sind auch ungemein viele grosse und schöne Wercke darinnen gedruckt worden. Absonderlich hat die Schwedische Bibel den Preiß erhalten. Der Tod hinderte Hrn. Keyser, daß er selbige nicht gar zu Stande bringen konnte, weil er 1699. den 1. Aug. gestorben ist. Es lieferte dahero selbige Johann Ernst Balduin, als Factor.

1672. -- 1687. Johann Georg Eberdt. Nach seinem Tod führte dessen Druckerey Lorentz Wall, eine Zeitlang als Factor fort.

Lorentz Wall, ein Sohn Johannis, bekam endlich selbst eine eigene Druckerey, da er von jeder Druckerey, wo er vorhero Factor gewesen, einige Schriften zum Lohn erhielte. Nach seinem Tod 1694. folgte auf ihn Claus Enäus.

1688. Johann Billingsley erbte Johann Georg Eberdts Druckerey, weil er ohne männliche Erben gestorben war, und führte selbige eine zeitlang fort. Nach sei-

seinem Tod 1698. wurde Johann Ernst Balduin Factor darüber.

1692. Die Burckhardische Druckerey hatte ihren Namen von Georg Gottlieb Burckhardi, einem Buchhändler, welcher selbige zu dem Ende ungemein prächtig anlegen ließ, damit er die Bibel in 8vo. sehr sauber drucken lassen könnte. Anfänglich bediente er sich Jacobs Tide Hülfe, weil aber dieser dem Werck nicht gewachsen war, so wurde Johann Jacob Genath aus Teutschland verschrieben, der in seiner Kunst vortreflich erfahren war, wie alle Bücher beweisen, die unter seiner Aufsicht gedruckt worden sind. Da nun Burckhardi seine Druckerey durch andere Leute verwalten lassen muste, und die dazu gehörige Klugheit nicht selbsten besaß; So sahe er sich endlich genöthiget selbige theils Herrn Wernern, theils Jul. Georg Matthiä käuflich zu überlassen.

Nathanael Goldenau, erhielt aus besonderer Königlichen Gnade die Freyheit seine ererbte Buchdruckerey durch Factors fortzusetzen, ohngeacht er die Buchdruckerkunst nicht erlernet hatte.

Michael Laurelius, kauste des verstorbenen Hrn. Billingsley Buchdruckerey, und ist 1700. wieder gestorben. Nach seinem Tod wurde Andreas Biörckmann, damals Universitäts Buchdrucker zu Aboa, Besitzer davon.

Heinrich Keyser, ein Enckel des ältern Herrn Keysers, gehöret deswegen unter die Buchdrucker zu Stockholm, weil er seines Herrn Vaters Druckerey von Upsal 1701. dahin brachte, aus der Absicht, selbige mit der grossen Keyserischen Druckerey zu vereinigen. Alleine, es wollte sich nicht wohl thun lassen, dahero selbige an Herrn Wernern 1711. verkauft wurde.

Aaron

Aron Holm, ein Stiefsohn des ältern Herrn Keysers, war anfänglich ein Auditeur. Da er aber sahe, daß seine Stiefbrüder der Druckerey nicht wohl vorstunden, so faste er den Schluß selbige zu lernen. Er brachte es auch in kurtzen so weit, daß er der Keyserlichen Buchdruckerey 1714. als Factor vorstehen konnte, welche er hernach in zwey Jahren in Besitz nahm.

Bis hieher habe ich nun die meisten Buchdruckerherren in Stockholm nach einander erzehlet; Es sind aber noch verschiedene zurück, welche wegen besonderer Freyheiten ins besondere zu betrachten sind. Es sind nemlich die **Königlichen Buchdruckereyen**. Ausser denen Freyheiten, welche einer jeden Druckerey gegeben sind, geniessen sie noch besondere Vorrechte und Gnadengelder. Es sind aber selbige folgende:

Anundus Olai, erhielt diese Stelle von dem König **Sigismund** 1594. welche hernach König **Carl** bestätigte, und auf seine Unkosten theils zu Amsterdam, theils zu Lübeck von **Andreas Fabri** verschiedene Schriften giessen ließ. Nach seinem Tod 1611. folgte auf ihn:

Ignatius Meurer, aus Thüringen gebürtig. Anfänglich war er der Rechtsgelahrsamkeit ergeben, und hielt sich deswegen zu Greyphswalde auf. Er verließ aber die Studien und lernte die Buchdruckerkunst, worauf er sich 1610. nach Stockholm begeben, und nach drey Jahren die Wittwe des verstorbenen Herrn **Anunds Olai** geheyrathet hat, dahero er alsdenn Königlicher Buchdrucker wurde, und dieses Amt bis 1666. mit allen Ruhm verwaltete. Er gab selbiges wegen hohes Alters auf, und starb im 83. Jahr seines Alters 1672. Die **Meurerische** Druckerey soll hierauf an **Johann Georg Eberdt** gekommen seyn.

Georg

Georg Hantschen, war erstlich Universitäts Buchdrucker zu Sorau in Dännemarck. Er hat sich hernach nach Stockholm gewendet, und ist von dem König Carl Gustav an des Meurers Stelle 1666. den 30. Octob. Königlicher Buchdrucker worden, worauf er 1668. gestorben ist.

Nicol Wankif, aus Schonen, heyrathete des Herrn Hantschens hinterlassene Frau Wittwe, und wurde 1669 den 26. May Königlicher Buchdrucker. Nach dessen Tod 1689. wurde die Königliche Druckerey bald von Matthia Syngmann, des Königl. Gymnasiums zu Wiburg Buchdruckern, bald von Olao Enäo, bald von Launelio verwaltet, bis endlich

Johann Heinrich Werner, von Lüneburg, der Königlichen Druckerey 1698. vorgesetzet wurde, welcher selbige auf seine Kosten mit vielen Schriften vermehret hat. Im Jahr 1705. den 5. Decemb. wurde er eigenthümlicher Besitzer und Königlicher Buchdrucker, ingleichen hernach 1719. den 14. December über alle Druckereyen in gantzen Königreich Schweden Director. Wir werden hernach bald noch einmal von ihm reden müssen.

Es ist bekannt, daß zu Upsal ein Collegium Antiquitatum patriarum aufgerichtet worden. Damit nun dieses Collegium ohne Anstand seine Wercke gedruckt bekommen möchte; So hat König Carl XI. denen Mitgliedern dieses Collegii die Freyheit ertheilet, sich einen eigenen Buchdrucker zu erwehlen, welcher eben die Freyheiten und Privilegien geniessen sollte, welche ein Königlicher Buchdrucker hätte. Man hat aber nicht eher als 1700. einen angenommen.

Olaus Enäus, ist demnach der erste Königliche Antiquitäts-Archivs-Buchdrucker worden, der bishero

die

die Wallische Druckerey hatte. Nach seinem Tod kaufte der obenberührte Königliche Buchdrucker, Herr Johann Heinrich Werner, dessen Druckerey. Seine Stelle aber erhielt:

Julius Georg Marthiä, welcher sich 1711. mit des Herrn Nathanael Goldenau Wittwe verehlichte. Und nach dieses Tod wurde:

Herr Johann Lorentz Horn, Königlicher Antiquitäts Archivi, wie auch des dasigen Edlen und Hochweisen Stadt-Magistrats Buchdrucker, welcher jetzo der älteste ietztlebende Buchdruckerherr in dem Königreich Schweden ist. Er wurde 1683 im Monat Dec. von christlichen und erbaren Eltern zur Welt gebohren. Die löbliche Buchdruckerkunst hat er zu Nürnberg bey dem berühmten Buchdrucker Herrn Adam Jonathan Felsecker erlernet, daselbst auch, nach der Zeit nemlich 1704. sein Postulat verschencket. Worauf er viele Länder und Städte durch reiset, und die berühmten Städte Augspurg, München, Jnsprug, Padua, Venedig, Saltzburg, Wien, Prag, Dreßden, Leipzig, Breßlau, Berlin, Königsberg, und Dantzig besehen hat. Jn den meisten hat er sich eine Zeitlang aufgehalten, auch bey berühmten Buchdruckerherren treu und aufrichtig conditionirt, und sich dadurch in seiner erlernten Kunst eine gute Wissenschafft und Fertigkeit erworben. Jm Jahr 1714. den 31. Mart. ist er von Dantzig, auf einem Holländischen Schiffe, nach Stockholm abgegangen. Weil aber der Schiffer, wegen widrigen Windes, nach Gothland gieng, und sich das Schiff bey dem Hafen Buschwick an den Wall gestossen, so reißte er zu Land nach der Stadt Wisby. Er muste sich alldort, in Ermangelung einer Gelegenheit, an den bestimmten Ort zu kommen, etliche Wochen

chen aufhalten, bis er endlich den 9. May in der Königlichen Residentz-Stadt **Stockholm** ankam, wohin er von dem Königl. Ant. Arch. Buchdruckerherrn **Julius Georg Matthiä**, verschrieben war. Bey erwehnten Herrn **Matthiä** conditionirte er alsdenn eine zeitlang treu und redlich. Als aber derselbige 1716. den 13. Jan. mit Tod abgegangen; So fügte es sich, daß er desselben Officin als Factor so lange rühmlich vorgestanden, bis er 1717. den 2. Junii des gedachten Herrn **Matthiä** nachgelassene Frau Wittwe zu seiner ersten Ehegattin erwehlet, und mit derselben auch ihres Herrn Ehemannes hinterlassene Buchdruckerey in seinen eigenthümlichen Besitz erhielte, welche er nachdem sehr vermehret, und sowohl eingerichtet hat, daß sie nun die schönste in Schweden ist. Im Jahr 1721. den 2. Martii wurde dessen erste Ehegattin, mit welcher er christlich, friedlich, und sehr vergnügt gelebet hatte, durch einen seeligen Tod von dieser Welt, ohne hinterlassene Kinder abgefordert. Nach Verlauf eines Jahrs, nemlich 1722. den 5. Junii verehlichte er sich zum andernmal mit seiner ietzigen Ehegattin, eines berühmten Kaufmanns tugendsamen Jungfer Tochter, mit welcher ihn GOtt mit 5. Kindern geseegnet hat, von denen ein Sohn, der zum Studiren gehalten wird, und zwey Töchter annoch am Leben sind. Er hat auf seinen Reisen viele Gefahr und Verdrießlichkeiten erlitten, wovon er doch allemal wunderbarlich errettet worden; zu dessen christlichen Erinnerung hat er sich den schönen Trost-Spruch aus dem 73. Psalm v. 23. **Das ist meine Freude, daß ich mich zu GOtt halte, und meine Zuversicht setze auf den HErrn HErrn**, zu seinem Symbolo auserkohren. Die auf seinem eigenen Verlag gedruck-

gedruckten schönen geistlichen und andere nützliche Bücher, derer zur Zeit mehr als ein hundert sind, haben seinen Namen in dem Königreich Schweden wohl bekannt gemacht, und ihm vielen Ruhm zu wege gebracht.

Nechst dem gedachten Herrn **Horn** sind in **Stockholm** noch nachfolgende Buchdruckerherren, nemlich:

Herr Peter Nyström.
- - Carl J. Köpke.
- - Lorentz Ludwig Grefing.
- - Heinrich C. Merckels Wittwe.

Upsal.

Von **Stockholm** wende ich mich nach **Upsal**. Ist ein Ort in der Welt, wo die Buchdrucker reichlich belohnet werden, so ist es gewiß in Schweden, insonderheit aber zu Upsal. Der König **Carl Gustav** hat nicht nur einem Buchdrucker zu **Upsal** die Einkünfte von einem Ritterguth, sondern auch eine freye Wohnung allergnädigst zugestanden. Der erste Buchdrucker daselbst ist

Paul Grüs gewesen, welcher um das Jahr 1510. gelebet hat, auf welchen folgende nach einander gefolget:

1525. **Bartholomäus Fabri**, hat 1525. Statuta Prouincialia & Synodalia prouinciae Vplan. gedruckt.

1537. **Georg Richolf**, von Lübeck. Wie lange allhier gelebt, ist unbekannt. Denn zu seiner Zeit er die hohe Schule unter dem König **Johann** bey nasig äntzlich stille gelegen, folglich auch die Druckerey.

1604. **Anundus Olaus**, war Königlicher Buchdrucker zu Stockholm und zugleich Universitäts Buchdrucker zu Upsal.

1614.

1614.-1657. Æschilus Matthiä. Nach dessen Tod.

Johann Pauli, welcher zugleich einen Gehülfen Peter-Johannem gehabt. Zu gleicher Zeit hatte auch Janſſon allhier eine Druckerey, welche dessen Factor, nemlich Heinrich Curio, von Erfurth, an sich kaufte und von 1659.-1685. Universitäts Buchdrucker wurde. Nach seinem Tod 1691. führte dessen Stiefsohn Carl Gustav Frediani die Druckerey fort, welcher selbige hernach an Andreas Kiellberg wieder verkaufte.

Heinrich Keyser, der Sohn wurde nach Curionis Tod Universitäts-Buchdrucker, und verwaltete dieses Amt 10. Jahr.

Heinrich Keyser, der Enckel, wurde anfänglich zum Studiren angehalten, er lernte aber hernach die Buchdruckerkunst, und gieng nach Teutschland auf Reisen. Nach seiner Zurückkunfft schenckte ihm sein Herr Vater die Buchdruckerey, worauf er 6. Jahr Universitäts Buchdrucker war. Nach ihm wurde.

1701. Johann Heinrich Werner Universitäts-Buchdrucker. Weil er aber seiner Geschäffte wegen, und wegen seiner Druckerey in Stockholm nicht gegenwärtig seyn konnte; So setzte er Factors dahin, bis endlich

Johann Hoyer dazu gelangte. Gegenwärtig ist

Johann Hoyers Wittwe Universitäts Buchdrucker.

Und so viel von den Buchdruckereyen, welche zum besten der hohen Schul zu Upsal errichtet und fortgeführet worden. Es sind aber derselben noch einige andere anzuführen:

I.) Des Herrn D. Lorentz Wallii Prof. Theol. und hernach Episcop. Stregnesens. Druckerey, welche Petr Erich Wald verwaltet hat. Nachdem aber selbiger 1635. nach Westeras gegangen, so stund Amundus Grefwe dieser Druckerey, biß an den Tod des Eigenthumherrns vor, da selbige zur Universitäts Druckerey geschlagen wurde.

II.) Die Buchdruckerey des Ertzbischoffs zu Upsal Hrn. Lorentz Paulinus, welcher selbige von Stregnäs nach Upsal bringen ließ. Amund Grefwe verwaltete selbige 2. Jahr, hernach ist sie wieder nach Stregnäs gekommen, und Grefwe, sonst auch Grefander ist 1641. nach Stockholm beruffen worden.

III.) Die Rudbeckische Druckerey, welche der bekannte und gelehrte Herr Rudbeck in seinem Hauß anrichten ließ. Sie hat aber 1702 das Unglück gehabt, daß sie von der Feuersgluth verzehret worden ist.

Und so viel von Upsal. Ich gehe demnach weiter.

Arosia, oder Westerås

Allhier soll die Buchdruckerkunst schon 1504. einen Wohnplatz gefunden haben; Es ist aber nicht erweißlich. Dieses hingegen ist gewiß, daß der Bischoff Johann Rudbeck aus sonderbahrer Gnade Ihro Maj. des König Gustav Adolphs 1621. daselbst eine Druckerey angeleget habe. Ja die Gnade dieses Glorwürdigen Königes gieng soweit, daß er auch den Buchdrucker mit Einkünften von den Zehenden des Dorfes Billehäradh begnadiget. Es sind aber folgende daselbst gewesen.

1621. Olaus Olai Helsing, welcher 1628. an der Pest gestorben.

1635. Petr Erich Wald, verwaltete anfänglich

des

des Herrn D. Wallii Druckerey zu Upsal, und kam 1635. hieher. Ob er länger, als bis 1640 hieselbst gewesen, weiß man nicht. Dieses aber ist ausgemacht, daß er sich 1640. nach Aboa gewendet habe.

1642. Eucharius Lauringer, von Franckfurt.

1669. Boethius Hagenius war des Consistorii und Gymnasii Buchdrucker von 1669. den 15. Dec. bis 1716. Nach dessen Tod lag die Druckerey 4. Jahre stille. Endlich wurde

1720. Georg Urban, von Hamburg, wieder angenommen, die Druckerey fortzusetzen; Alleine sie liegt jetzo wieder stille.

Strengnäs.

Daß die Buchdruckerkunst auch in dieser Stadt einen vesten Fuß erlanget, hat sie der Vorsicht des ehemaligen Bischofs Herrn Lorentz Paulini zu dancken. Dieser vortrefliche Mann hat Ihro Majestät König Gustav Adolph unterthänigst ersuchet, daß derselbe geruhen mögte eine Druckerey daselbst aufzurichten. Er wurde auch seiner Bitte gewähret, und ein Buchdrucker mit grosen Freyheiten dahin gesetzet. Es werden bis diese Stunde von dem Consistorio einige Gnadengelder noch ausgezahlet. Folgende Buchdrucker sind nach einander daselbst gewesen.

1622. Olaus Olai Enäus, erster Buchdrucker.

Johannes Barck, oder Barkenius, hat diese Stelle 7. Jahr verwaltet.

1641. Jacob Daniel.

1645-1671. Zacharias Brocken hat auch eine eigene Druckerey angelegt, welches daraus erhellet, weil seine Erben eine Zeitlang die Druckerey fortgesetzet haben.

1675.-1690. Zacharias Asp.

Johann Billingsley, ist auch eine Zeitlang des Gymnasii Buchdrucker allhier gewesen, da vorhergehender Herr Asp seine Druckerey an Herrn Keyser ohne wissen und Willen verkauft hatte.

Johann Rönberg.

Balthasar Widmann.

Andreas Laurelius.

Carl Collin, gegenwärtiger Buchdrucker des Gymnasii daselbst.

Nycöping.

Allhier ist auch eine Buchdruckerey, jedoch nur auf eine kurtze Zeit, ehedessen gewesen. Erich Schröder hatte anfänglich in Stockholm eine Druckerey; Alleine, sein Vaterland zog in hernach 1645. hieher. Amund Gräfe war erstlich nur sein Gehülfe, hernach aber gar sein Nachfolger, indem er ihm die Druckerey auf gewisse Bedingungen eigenthümlich überließ, welcher hernach nach Gothburg 1650. beruffen wurde.

Nachdem ich bishero die Druckereyen in Schweden erzehlet; So komme ich auf Gothland. In dem berühmten Kloster zu Vadstein, oder Wadstein, ist um das Jahr 1491. schon eine Druckerey gewesen, welche aber 1495. den 5. Octobr. durch das Feuer verzehret worden. Nach der Zeit ist keine ferner angeleget worden. Ich gehe demnach weiter fort.

Süderköping.

All-

Allhier hat man um das Jahr 1513. gedruckt. Wer aber der erste Buchdrucker gewesen, ist nicht bekannt.

1523. Johannes Braskii. Dessen Druckerey ist 1527. nach Malmoe gebracht worden und hiemit hatte auch allhier die Druckerey ein Ende.

Malmoe.

1529. Claus Ulrici hat um diese Zeit daselbst gedruckt. Uber hundert und mehr Jahr ist nun alles stille.

1660. Georg Hantsch ist der erste wieder von welchem man weiß, daß er zu Malmoe gedruckt habe. Es währte aber nicht länger als drey Jahr, so wendete er sich nach Lunden, und von dar wurde er nach Stockholm beruffen, damit er an des Königlichen Buchdruckers Hrn. Ignatius Meurers Stelle kõmen mögte.

1667. Vitus Habereger. Ein Edelmann aus Oberungarn, welches er der Religion wegen verlassen hat. Von Melchior Matson, einem Buchdrucker zu Coppenhagen, hatte er eine Druckerey gekauft und selbige hieher gebracht, woselbst er jährlich 200 Thaler ausgezahlt bekommen. Nach Verlauf eines Jahres wurde er nach Lunden beruffen. Und also nahm die Buchdruckerkunst von Malmoe Abschied und ist bis diese Stunde nicht wieder dahin gekommen.

Calmar.

Auch an diesem Ort ist durch die Vorsicht des ehemaligen Herrn Superintendenten Jonä Rothovs eine Druckerey aufgerichtet worden, welches vermuthlich 1620. geschehen seyn mag; weil man unterschied-

liche Schrifften von kurtz berührten Herrn Rothovweiß, welcher doch 1625. schon gestorben war. Der Buchdrucker hieß Christoph Günther. Wo er her gekommen, ist nicht bekannt. Dieses weiß man aber, daß er sich 1635. nach Lincöping mit seiner Druckerey gewendet habe. Und also hat die Druckerey wieder ein Ende. Dahero sehen wir uns nach selbiger in andern Orten um.

Lincöping in Ost-Gothland.

1635. Christoph Günther, war der erste Buchdrucker allhier. Er bekam eine freye Wohnung, und sonsten allerhand Einkünfte. Seine Nachfolger waren folgende:

1699. Daniel Nicol Kempe, Buchdrucker und Rathsherr zu Lincöping, starb 1690.

1700. Peter Daniel Kempe, nahm 1700. wieder Abschied von dieser Welt.

Peter Johann Pelican.

Peter Pelican, lebt jetzo daselbst.

Gotheburg.

Hieher wurde nach Herrn Schröders Tod Amund Grefwe von Nyköping 1647. beruffen. Er war ein gelehrter und erfahrner Mann, dabey aber sehr unglücklich. Nicht nur das Wasser, sondern auch das Feuer that ihm gewaltigen Schaden. Unterdessen bekam er als Buchdrucker des Gymnasii reichliche Einkünfte, und ist 1677. den 11. Febr. gestorben. Nach ihm haben sich folgende Buchdrucker daselbst nieder gelassen:

Tie-

Tidemann Grefwe, dessen Sohn starb 1679.
1685. Lorentz Lönbom.
1695. Johann Rahm.
1697. Zacharias Hagemann, war dem Feuer sehr nahe, welches 1721. den meisten Theil der Stadt verzehret hat. Er blieb aber unversehrt.
Johann Ernst Kallmeyer ist gegenwärtig daselbst.

Wisingsöo.

Eine Insul auf dem Wettersee in Gothland wurde auch ein Wohnplatz der Buchdruckerkunst, und zwar durch die Vorsorge des Grafens von Wisingsburg.
1667. Johann Rankel, ein verständiger und gelehrter Mann, aus Pommern gebürtig, war der erste Buchdrucker. Er schrieb und übersetzte allerhand Bücher, und besaß die Geschicklichkeit Lettern zu giessen und Holtzschnitte zu verfertigen. Nach dem diese Insul dem König 1681. heim gefallen, so hörte die Druckerey auf, und Ranckel wendete sich nach Jönköping.

Lunden in Schonen.

Nach dem 1666. allhier eine hohe Schule angelegt worden: So war man auch um einen Universitäts-Buchdrucker besorgt.

Vitus Habereger, war der erste, von dem wir bereits schon geredet haben. Nach dem das Dänische Kriegsfeuer auch in Schonen wütete; So gieng Habereger wieder nach Malmoe, und hernach 1687. nach Carlscrona, woselbst gegenwärtig Herr

Franz Philipp Paulson ist, in der Absicht, Ammiralitäts-Buchdrucker zu werden, es war aber vergebens, dahero gieng er wieder zurück.

1698. Abraham Haberegger, ein Sohn des vorhergehenden, wurde 1698. bey Lebzeiten seines Herrn Vaters Universitäts-Buchdrucker. Dabey dieses anzumercken, daß die Haberegische Druckerey auf Kosten des Königs wieder angelegt worden, als sie im Rauch aufgegangen war. Gegenwärtig ist:

Herr *de Creaux*, Universitäts-Buchdrucker.

Ehe ich Lunden verlasse, so muß ich auch einer Druckerey noch gedencken, welche der Bischof in Schonen Herr Peter Winstrupius auf seine eigene Kosten angeleget hat, damit er seine Pandectas Sacras, s. Comment. in Hist. Servat. Matth. conscriptam desto füglicher drucken lassen konnte. Der erste Theil davon kam 1666. heraus. Dieser Druckerey stund Georg Schröder vor. Als er aber zur Zeit des Dänischen Krieges allerhand Pasquille gedruckt, so wurde er nach Malmoe gefangen gesetzt, und die Druckerey wurde ebenfalls nach Malmoe gebracht.

Jönköping.

Wir haben kurtz vorhero angemerckt, daß eine Druckerey von der Insul Wisingsöo hieher gebracht worden sey, welche Johann Ranckeln zuständig war. Von des Herrn Ranckels Sohn, welcher Priester in Weckelsäng war, kaufte

Peter Hultmann die Buchdruckerey. Da aber die Schrifften zimlich abgenutzt waren; So hat der berühm-

berühmte Dryselius neue Schriften giessen lassen, damit seine Comment. in Hist. Eccl. Uniuersal. & Ottomannicam füglich gedruckt werden könnten. Gedachter Herr Hultmann hat bis 1708. gelebt. Nach seinem Tod überkam

Daniel Wall, ein Sohn des Universitäts Buchdruckers zu Aboa, des verstorbenen Herrn Hultmanns Druckerey, nachdem er desselbigen Jungfer Tochter geheyrathet hat. Im Jahr 1711. ist er an der Pest gestorben. Worauf

1713. Israel Falck die Druckerey daselbst fortsetzte, und selbige mit vielen Schriften vermehret hat. Gegenwärtig treibt dessen Frau Wittwe die Druckerey.

Skara.

Daß allhier eine Druckerey angelegt worden, hat man dem berühmten Herrn D. Jesper Schwedberg zu dancken. Es ist aber der erste Königliche Buchdrucker des Gymnasii daselbst

1707. Andreas Kiellberg gewesen, welcher vorhero zu Upsal die Stelle eines Factors begleitet hat. Er hatte Heinrich Curionis Druckerey gekauft, welche hernach mit verschiedenen Schriften aus Teutschland vermehret worden, wodurch sie in einen recht vollkommenen Stand gesetzet wurde. Seine Einkünfte bestunden in etwas Getraide. Er führte selbige bis 1716.

Hermann Müller folgte auf ihn, und zwar auf Königlichen Befehl 1720. Nachdem die Feuersgluth diese Druckerey gäntzlich verzehret hatte, so hat er

es endlich so weit gebracht, daß er wieder eine wohl eingerichtete Druckerey anlegen können, welche er noch führet.

Aboa.

Weil in Aboa das berühmte Gymnasium in eine hohe Schule 1640 verwandelt wurde; So sahe man sich auch um einen Universitäts Buchdrucker um. Der erste war

Peter Wald, welcher vorhero zu Upsal und Westerås die Buchdruckerkunst getrieben hat. Zu Aboa trieb er selbige bis an seinen Tod 1653. Hierauf wurde

Peter Hansson 1679. Universitäts Buchdrucker, der das Unglück gehabt, daß er zweymal vom Feuer beschädiget wurde. Auf ihn folgte

Johann Lorentz Wallius, und lebte bis 1710. Alsdenn wurde

Andreas Biörckmann, dessen Nachfolger: Da aber 1713. die Feinde immer näher einrückten; So wurde diese Druckerey nach Stockholm gebracht, allwo sie auch noch ist.

Endlich muß ich noch einer Buchdruckerey Erwehnung thun, welche der Bischof D. Johann Gezel auf seine eigene Kosten angeleget hat. Der erste, so dieser Druckerey vorgestanden, war:

1679. Johann Carl Winter. Er hatte die Gnade, daß er zum Königlichen Buchdrucker in dem Großfürstenthum Finnland ernennet wurde. Auf ihn folgte

Heinrich Christoph Merckel, und der jetzige ist Johann Christian Merckel.

Und so viel von den Buchdruckern in dem gantzen Königreich Schweden. Es ist wahr, ich habe mich des oben angeführten Almanders Dissertation fleißig bedienet; Alleine ich habe auch verschiedenes darzu gethan, indem ich jederzeit die jetzo Lebenden bemercket habe. So viel mir wissend ist, habe ich keinen eintzigen übergangen.

Tübingen.

Anton Heinrich Röbel, Acad. Buchdrucker in Tübingen, trat ans Licht der Welt den 30. April 1696. Sein Herr Vater war Johann Heinrich Röbel, Jur. Vtriusque Lic. und Advoc. zu Erfurth; Seine Frau Mutter war eine gebohrne Dürfeldin, eines Churpfältzischen Raths = und Ober-Kriegs = Commissarii Tochter. Nachdem ihm sein Herr Vater noch vor seiner Geburt gestorben, so ist er von seinem Stiefvater, Herrn Gerstenberger, ebenfalls einem gelehrten Advocat. zu Erfurth, bis in die Tertiam Classem des Erfurtischen Gymnasii auferzogen worden. Nachdem ihm aber auch dieser durch den Todt entrissen worden; So wurde er gegen Ausgang des Jahrs 1709. von seiner Frau Mutter auf Zurathen eines guten Freundes nach Leipzig in Hrn. Christian Götzens Buchdruckerey in die Lehre gethan, und nach Verfliessung etwas über 4. Jahr an der Jubilate Messe 1713. von seinen Lehrjahren wieder loßgesprochen. Hierauf begab er sich, nachdem er noch eine zeitlang in Leipzig in Condition gestanden,

wie.

wiederum nach Erfurth, allwo er bey Hrn Georg Andreas Müllern sein Postulat verschencket. Es schiene ihm aber seine Geburtsstadt der Ort seines Ruhe-Puncts nicht zu werden. Dahero begab er sich auch, nicht nur in seiner Kunst sich geschickter zu machen, sondern auch sein Glück in fernen Landen zu suchen, von da weg, und gieng nach Halle, Jena, Giessen, Marpurg, Franckfurth, Nürnberg, Wien und Prag in Condition, von wannen er noch in unterschiedenen Königlichen Chur- und Fürstlichen Hof- und Cantzley-Buchdruckereyen auch in denen berühmtesten Handelsstädten theils gearbeitet, theils selbige besehen, bis er endlich im Sept. 1727. nach Tübingen gekommen, allwo er sich den 13. April 1728. in den Ehestand begeben mit Jungfer Maria Sara Reisin, Herrn Johann Conrad Reiß, seel. gewesenen Buchdrucker und Civ. Acad. jüngsten Jungfer Tochter, mit welcher er diejenige Buchdruckerey erheyrathet, welche über 200. Jahr auf dieser Familie von Zeit zu Zeit bis hieher geblieben ist, und nun Gottlob zwar in einem geseegneten Haußstand, doch aber ohne Kinder lebet. Binnen diesen 12. Jahren hat er neben denen Universitäts Arbeiten, und eigenen Schul-Verlags-Büchern noch weiter gedruckt, des seel. Arnds wahres Christenthum, bis zum 4ten mahl in groß Quarto, item *Harprechtii* Dissertationes in med. 4to. 2. Vol. von 500. Bogen. Item D. *Weismanni* Instit. Theol. item *Canzii* Oratoriam und Philos. Leibnitz. & Wolff Usum in Theolog. item *Steinhöferi* Annotat. Leibnit. Theodiceæ, it. *Schwederi* Instit. Iur. Publ. item *Pregizeri* Poesie, und unterschiedliche andere Wercke mehr, wie er den itzo unter der Presse hat. *Meyeri* suppl. Londor-

pii

Tab XVII. pag. 141.

Georg Gruppenbach.

Anton Heinrich Röbel.

Digitized by Google

pii in Folio dritter Theil. Ubrigens hat er nun 10. Jahr das Amt eines Universitäts Steuer-Caßirers mit Ruhm verwaltet, dessen Insigne ist ein Ancker worauf eine Turteltaube ruhet, mit einem Oelreiß im Schnabel. Siehe Tab. XVII.

Da ich hier ein Insigne beschrieben, so will ich auch ein älteres hinzufügen, nemlich des ehemahligen Buchdruckerherrns zu Tübingen Georg Gruppenbachs, welcher zu Ende des XVI. Jahrhunderts gelebet. Es hatte selbiger das Lamm GOttes mit der Siegsfahne, welches auf einem Drachen stehet. Aussen herum sieht man die Worte: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Siehe Lessern p. 231. und unsere Tab. XVII.

Wirtenberg.

Nachdem ich in dem ersten Theil p. 73. von den meisten alten Buchdruckern einige Nachrichten ertheilet habe; So will ich jetzo einige Insignia beschreiben, welche ich damals übergangen. Ich habe aber folgende aufgetrieben.

I. Georg Rhau, führte David mit der Harfe, indem er auf der Erde damit kniet. In der ferne sieht man auf einen hohen Felsen etliche Thürme. Siehe Tab. XVIII.

II. Das Insigne so Hans Luft geführt, habe ich im ersten Theil p. 77. beschrieben, hier kan man es auf dem Kupfer sehen. Tab. XVIII.

III. Johann Crato, hatte in einem Schild eine Schlange, welche sich um ein Creutz aufwärts windet. Siehe Tab. XVIII.

IV. Peter Seitz, führte in einem Schild seinen verzogenen Namen, welchen ein Engel hält. Siehe Tab. XVIII.

V. Nicol Schierlentz, hatte sich in einem Schild ein Creutz erwehlet, um welches ein Lateinisches S. geschlungen, seinen Namen anzuzeigen. Siehe Tab. XVIII.

VI. Lorentz Schwenck, hatte den bethenden und auf der Erde knienden David geführet, bey welchem seine Harfe auf der Erde liegt. Oben zeigt sich die erste Person in der Gottheit, in den Wolcken und von fernen eine Stadt. Siehe Tab. XVIII.

VII. Simon Gronenberg, die Auferstehung Christi, allwo man auf dem Berg Calvarien drey Creutze erblickt. Aussen herum liest man die Worte: Crimina mors Christi tollit ceu ruta venenum. Siehe Tab. XIX.

VIII. Johann Gormann, das Wort יהוה in den Wolcken, unten darunter den Heiligen Geist in Gestalt einer Taube, und auf beyden Seiten I. G. als die Anfangs Buchstaben von seinem Namen. Siehe Tab. XIX.

IX. Zacharias Lehmann, das Insiegel der Stadt Wittenberg mit den Worten: Insignia vrbis Wittebergæ. Siehe Tab. XIX.

X.

Tab. XVIII. p. 142.

Georg Rhau.

Hanß Lufft

Johann Crato

Peter Seitz

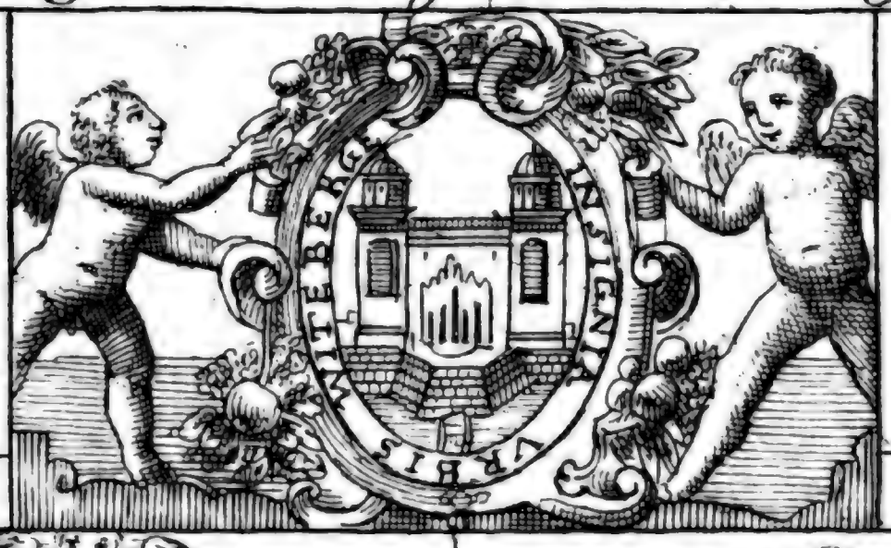
Nicol Schierlentz

Lorentz Schwenck.

Tab. XIX. pag. 142.

Simon Gronenberg.

Johann Gorman.



Zach.

Lehmann

aur.

Seuberlich.

Zach. Schürer.

Matth. Götzen.

Digitized by Google

X. Lorentz Seuberlich, die Salbung Samuels, unten drunter dessen verzogenen Namen mit dem Handelzeichen in einem Schild. Siehe Tab. XIX.

XI. Zacharias Schürer und Matth. Götzens Erben einen gewafneten Mann mit einem Schild und Speer auf einem Postement, unten drunter in einem Schild die verzogenen Namen mit dem Handelszeichen. Siehe Tab. XIX.

So gerne ich jetzo die Lebensbeschreibungen der jetzigen Buchdruckerherren beyfügen wollte; So sehe ich mich dennoch genöthiget, selbige mit Stillschweigen zu übergehen, weil man mir die versprochenen Nachrichten vorenthalten hat. Ich füge also zum Beschluß noch einen

Zusatz.

Von Franckfurt am Mayn hinzu, es betrift selbiger etwas genauere Nachricht von Sigmund Feyerabend, einen bekannten Buchdrucker und Buchhändler, von dem ich bereits oben etwas gemeldet habe. Er war 1527. gebohren, und nicht nur wegen seiner Gelehrsamkeit, sondern auch wegen seiner vortreflichen Holtzschnitte sehr berühmt. Man führt eine Bibel an, so 1561. in Folio. David Zäpflein gedruckt hat, zu welcher er die Holtzschnitte verfertiget haben soll, ingleichen die Bildnisse der Herzoge zu Venedig, so in Kellners Chronicka befindlich sind. Dessen Insigne habe ich ebenfalls oben beschrieben, hier füge ich auch sein Bildniß bey. Siehe Tab. XX.

Chri-

Christian Egenolph, war gleichfalls ein gelehrter und berühmter Buchdrucker und Buchhändler. Er war 1503. gebohren, und ist 1555. den 9. Febr. gestorben. Sein Insigne stellet einen Altar vor, worauf ein Feuer, und mitten im Feuer ein Hertz mit der Uberschrift: Sacrificium Deo cor humiliatum. Ps. 50. Von seinen Schriften sind folgende bekannt: die besten Lateinischen Redensarten aus Terentii Schauspielen lat. Straßburg, 1530. 8. Die vornehmsten Sprüchwörter der alten Griechischen Comoedienschreiber, ehemals von Heinrich Stephano heraus gegeben, nunmehro mit einer zweyfachen Erklärung in Versen vermehrt, und in einen kurtzen Begrif gebracht, Genev, 1569. 12mo Lateinische Blumenlese von Sprüchwörtern, Franckfurt. 1579. 8vo. Den Psalter in Lateinische Verse gebracht, ꝛc. Sein Bildniß soll dessen Andencken verneuern. Siehe Tab. XX.

Der

Tab. XX. p. 144

SIGISMVNDVS FEYRABENDIVS Fr. Main.
CHRISTIAN EGENOLPHVS Francof. am Mein.

Digitized by Google

Der Raum vor folgende Nachrichten war bereits angefüllet, da ich selbige erhalten habe. Die Entlegenheit des Orts ist Schuld daran, daß ich selbige etwas späth überkommen habe, unterdessen wird man mir dieses vor keinen Fehler auslegen, daß ich sie an diesem Ort noch eingeschaltet habe. Es sind aber diese Nachrichten von

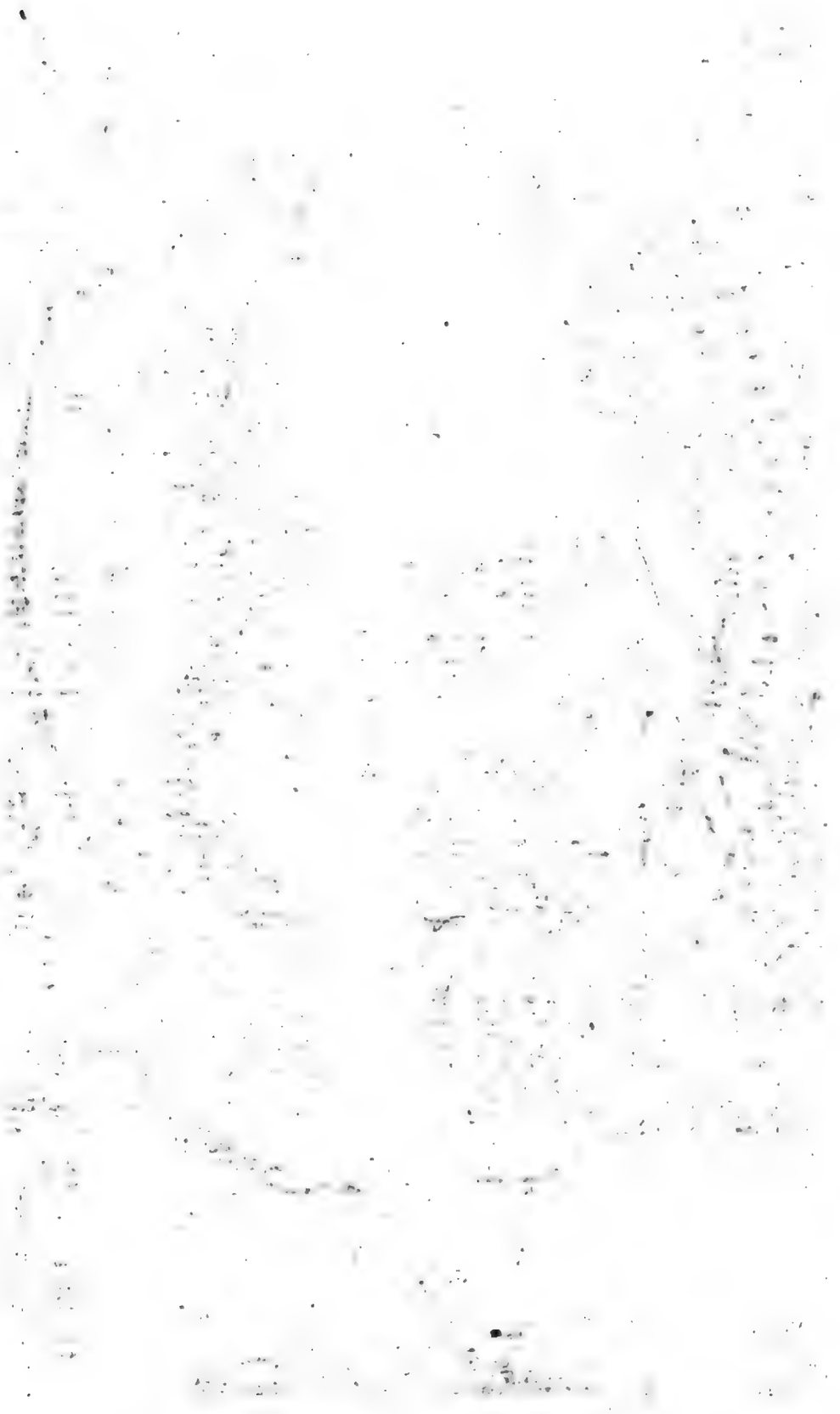
Coppenhagen.

Oben p. 8. habe ich bereits von diesem Ort geredet. Man setze also daselbst Herrn

Ovidius Lynow noch dazu. Es erblickte selbiger 1687. den 6. November das Licht der Welt. Sein Geburts Ort war unferne von Slagese auf der Insul Seeland im Königreich Dännemarck, woselbst sein Herr Vater bey nahe 50. Jahr lang der Kirche GOttes mit vieler Erbauung als Probst und Prediger vorgestanden. Nachdem er nun in seiner Jugend in allen nöthigen Wissenschaften unterrichtet worden; So äuserte sich bey herannahenden Jahren eine besondere Neigung zur Buchdruckerkunst, selbige zu stillen begab er sich 1703. nach Coppenhagen zu Herrn **Peter Daniel Eichhorn** in die Lehre. Nach zurückgelegten Lehrjahren, und einem sechswöchigen Cornutenstand wurde er 1708. bey jeztgemeldten seinem Lehrherrn durch Verschenckung seines Postulats in die Zahl rechtschaffener Kunstverwandten aufgenommen. Im Jahr 1710. trat er in Königlich Dänische Bestallung und gieng mit einer auf Königliche Unkosten hierzu eingerichteten Buchdruckerey mit der damals ausgerüsteten Kriegs-Flotte als Buchdrucker zu Schiffe, und wohnte in dieser Stelle denen Verrichtungen selbiger Zeit bey. Nachdem er sich hievon wieder loß gesaget, so erkaufte er im Jahr 1713. des seel. Herrn J. J. Bornheinrichs Buchdruckerey in Coppenhagen, und

trat darauf Anno 1715. mit Frau Brigitta Kiælskow, einer Wittwe des seel Herrn Jani Randlews, in ein Ehe-Bündniß, mit welcher er bis diese Stunde in einer vergnügten, jedoch an Fruchtbarkeit mangelnden Ehe lebet. Im Jahr 1716. ward er bey fortdaurenden Kriege zum andermahl verlanget die Stelle eines Buchdruckers bey der Flotte zu vertreten, welches er denn in selbigem und den folgend n 1717 Jahre mit seiner eigenen Buchdruckerey in gehöriger Treue verwaltet hat. In der 1728. die Haupt Stadt von Dännemarck über die Helfte einäschernden Feuersbrunst ward seine Buchdruckerey den Gelehrten zum Besten, und der Dänischen Kirchen zum sonderlichen Nutzen von allen dasigen Druckereyen fast allein erhalten; worauf er 1731. die Bestallung als Buchdrucker der Königlichen Academie daselbst erhielt. Von den Früchten seines Fleißes, die seine wohl eingerichtete Druckerey der gelehrten Welt eingetragen, zeugen unter vielen andern sonderlich folgende Wercke, die er auf eigenem Verlage gedruckt, als: 1) Jonæ Rami Kirchen- und weltliche Historie, von Schöpfung der Welt bis 1660. und von M. Westerholt bis 1730 continuirt, in Fol. 5 Alph. 2) Dan. Dycke Nosce te ipsum, aus dem Englischen ins Dänische übersetzt in 8vo 5½. Alph. 3) Hermanni Hugonis Pia Desideria aus Lateinischen in Dänische Verse übersetzt, in 4to mit 46. Kupfern, bis 2. Alph. Die Unglücks-Fälle, so er in seinem Vaterlande erlitten, und von des höchsten Hand mehrentheils zu einem guten Ende gewandt worden, verbietet der Raum der Länge nach zu erzehlen. Seine Hochachtung und Liebe zu der Buchdruckerey ist so groß, daß er niemahls ein anders Insigne führen wollen, als dasjenige, so dieser Kunst gewöhnliche. Im übrigen hat er folgende Worte zum Wahl-Spruch: *Per angusta ad augusta.* Re-

IOHANN BAPTIST LANG HOCH-FÜRSTL. BISCHÖFL. HOF-BUCHD. & REGENS. P.
MEMENTO MORI.



Digitized by Google

Regenspurg.

Von dieser Stadt habe ich zwar auch schon gehandelt: Ich muß aber folgende Nachricht noch beyfügen.

Johann Baptist Lang, ist 676. den 7. April zu Zwifaltag, einem Ort an der Donau, dem Herrn Baron von Speth zugehörig, gebohren worden. Sein Herr Vater, Lorentz Lang, von Trofenach in Obersteyermarck, war an gedachten Zwifaltag Schulmeister und Meßner, die Frau Mutter aber Rosina, eine gebohrne Knappin. So bald er nur einige Jahre zurück geleget hatte, so genoß er den guten Unterricht seines Herrn Vaters, worauf er alsdenn 169[illegible]. zu Herrn Johann Jäcklin, Churfürstl. Bayrl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern zu München in die Lehre kam, die Buchdruckerkunst zu erlernen. Nach geendigten Lehrjahren ist er allda von Pfingsten bis Mariä Geburth als Cornelius in Conditon gestanden, worauf er sich nach Ingolstadt zu Herrn Thomas Graß, alldasigen berühmten Universitäts Buchdrucker in Condition begeben, bey welchem er auch bis 1697. geblieben ist. Alsdenn gieng er auf Zureden seines Lehrherrns wieder nach München und stund bey selbigem in Condition, hernach bey der verwittweten Fr. Rauhin und verschenckte bey einer gantzen löblichen Gesellschaft sein Postulat. Im Jahr 1699. reisete er nach Augspurg zur verwittweten Bischoffl. Hofbuchdruckerin Fr. Maria Magdalena Utschneiderin. Nach einiger Zeit trat er eben daselbst bey Herrn Joseph Grubern in Arbeit. Die damaligen Kriegsunruhen haben verursachet, daß er sich nebst sieben Gesellen nach Leipzig wenden wollen. Nachdem er aber nach Schleußingen gekommen, so bekam er bey Herrn Willhelm Göbeln daselbst Condition, von dar er sich nach Bamberg, und von hier wieder nach Schleußingen gewendet hat. Allein auch hier währ-

währte es nicht gar zu lange, so verfügte er sich nach Freysingen zu Herrn Carl **Immel**, Bischöfl. Hofbuchdr. alsdenn verwaltete er bey Fr. Cath. **Reichin** zu Regenspurg ein Jahr lang die Stelle eines Factors Als sich aber dieselbe entschlossen die Buchdc. aufzugeben: So kauffte er ihr selbige 1709. ab, und erwehlte sich **Margarethe Fuchsin**, zu seiner Gehülfin, mit welcher er auch den 3. Jun. in eben diesem Jahr getrauet worden. Unter Neun Kindern sind noch zwey am Leben. Ein Sohn **Franz Emeran**, welcher 1716. den 18. Febr. gebohren ist und gegenwärtig Philosophiam & Theologiam, wie auch das Jus Canonicum absolviret hat, und zum geistlichen Stand gelangen wird, indem er bereits Diaconus ist. Eine Tochte **Maria Elisabeth** Josepha ist 1719. den 27 September gebohren, und lebet noch in ledigem Stande. Unter vielen herrlichen Wercken, so seine Presse verlassen, ist absonderlich das vortrefliche Mausolæum merckwürdig, welches weyl. Ihro Hochw. Hr. **Cölestinus** Abbt zu St. Emeran das erstemahl ausgehen lassen, und 1729. zum andern mahl von dem hochw. Fürsten und Hrn Hrn. **Anshelm** zum Druck viel vermehrter und verbesserter befördert worden. Gegenwärtig hat er des gelehrten Jesuiten **Jacob Gretsers** opera in der Arbeit. Ausserdem hat er die jährliche Arbeit des dasigen Dom-Capituls so wohl in Calendern mit Druckung der Kupffer, als auch die andern in dem geistlichen Rath herauskommenden Sachen zu drucken, wodurch er auch das Prædicat als verpflichteter Hochfl Bischöfl. Regenspurgischer Hoffbuchdrucker verdienet hat. Endlich mercken wir noch an, daß unser Hr. **Lang** mit allem Recht ein vollkommener Jubilæus könne genennet werden, indem er 1690. zu der Buchdruckerkunst aufgedungen und 1740. noch am Leben ist, welches wir ihm noch lange Zeit anwünschen dessen Bildniß hier stehet.

Der

Der so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst

Anderer Theil

Cap. I.

Von den Formaten.

Nichts in der Welt gelanget auf einmal zu seiner Vollkommenheit. Dieser Satz ist so deutlich und klar, daß er so gleich ohne Beweiß von den meisten angenommen wird. Und worzu wäre auch der Beweiß nöthig, da selbigen die tägliche Erfahrung bestätiget. Ein jeder

prüfe sich selbst: So wird er Beweiß genug finden, woferne er nur die Wahrheit bekennen will. Ich weiß zwar wohl, daß einige an andern Leuten noch viele Unvollkommenheiten bemercken, sich selbsten aber vor höchst vollkommen halten; Ich weiß aber auch dieses, daß diese sich selbst nur allein klug dünckende Leute ein heßliches Scheusaal in den Augen vernünftiger Menschen sind. Vernünftige Menschen gestehen ihre Unvollkommenheiten freywillig zu. Sie bemühen sich aber mit allen Kräften immer vollkommener zu werden.

Man wird es mir vor keine Schande auslegen, wenn ich hier öffentlich bekenne, daß ich, nach der Herausgabe meiner so nöthig als nützlichen Buchdruckerkunst und Schriftgießerey, bey einigen Nebenstunden noch manches angemercket habe, daß lehrbegiehrigen Gemüthern zu wissen nützlich und angenehm seyn wird.

Ich schäme mich nicht zu gestehen, daß sich hier und da eine Schwachheit mit eingeschlichen hat. Ich getröste mich aber einer geneigten Beurtheilung, da ich vor jetzo beschäftiget bin, alle Anmerckungen, so ich nach und nach gesammlet, der Welt vor Augen zu legen. Denn hiedurch werde ich doch einige Lücken ausfüllen, die ich ehemals gemachet habe; Hiedurch werde ich doch einigen Fehltritten abhelffen, die ich ehedessen, ohne meine Schuld, gethan habe; Kurtz: Hiedurch werde ich meine Buchdruckerkunst vollkommener machen, als sie ehedessen gewesen ist. Ich gestehe also, daß auch ich die Wahrheit meines ersten Satzes, als ein Beyspiel, bezeuge:

Nichts

Nichts in der Welt gelanget auf einmal zur Vollkommenheit.

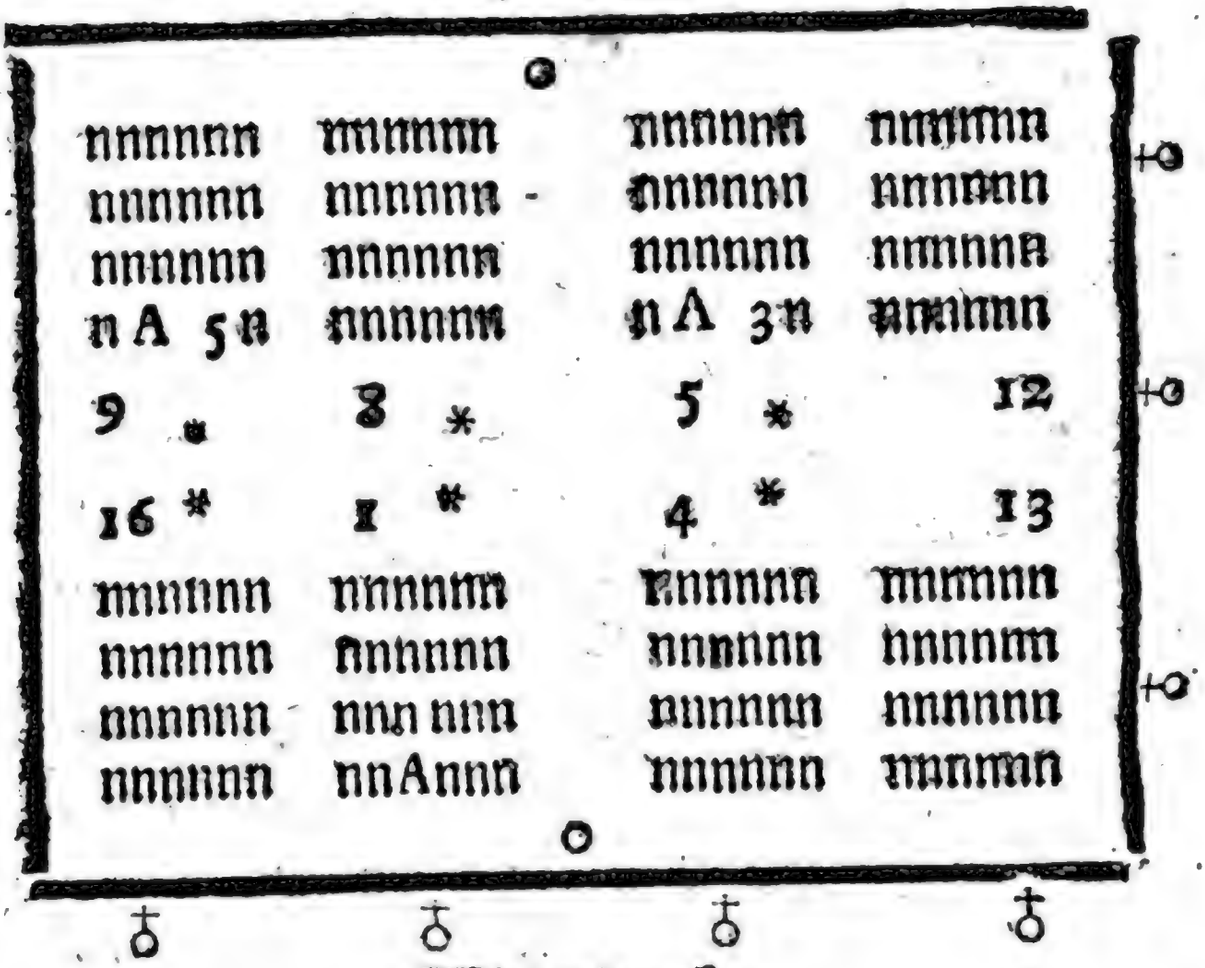
Ich werde aber auch hierinnen den vernünftigsten Leuten nachahmen, das ist, ich will mich eifrigst bemühen, alles dasjenige noch hinzuzuthun, oder in eine grössere Vollkommenheit zu setzen, was man auch nur mit einem Schein des Rechts, von mir wird fordern können. Ich werde also von Stück zu Stück meiner vorigen Einrichtung nachgehen, und noch hier und da entweder etwas darzuthun, oder verbessern; Oder wohl gar etwas neues zu Marckte bringen.

Die meisten Schriften, die auch nur bey Gelegenheit von der Buchdruckerkunst gehandelt haben, habe ich zu dem Ende zu Rathe gezogen, und das nothwendigste daraus angemercket. Auch die allerneuesten Bücher, so in diesem Jahr ans Licht gestellet worden, habe ich mit Fleiß durchgegangen, und allerhand daraus gelernet.

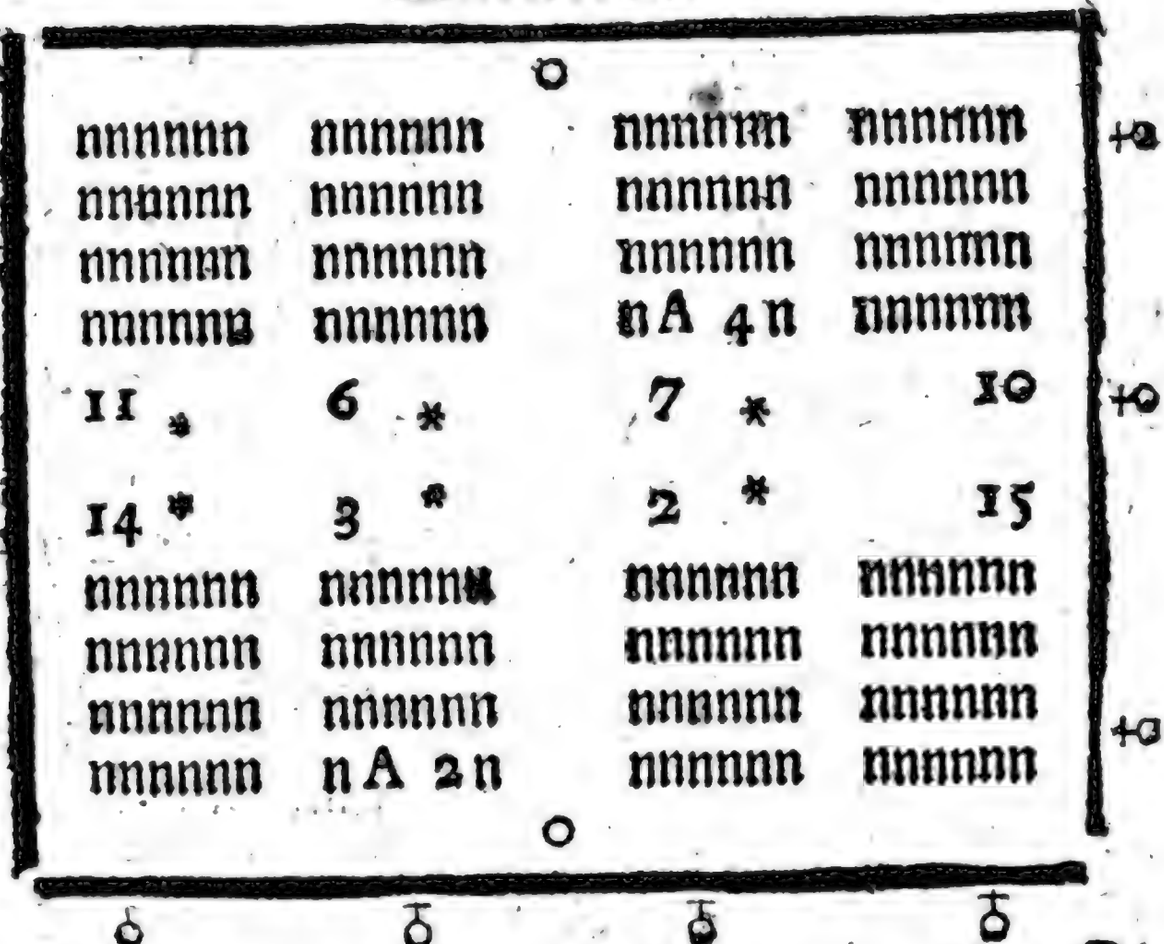
Der erste Abschnitt handelte von allerley Arten der Formaten wie selbige ausgeschossen werden sollen. Allhier muß ich erstlich etwas altes einrücken, wie nemlich unsere lieben Vorfahren das Format in Octavo geschossen haben. Es ist von unserer heutigen Art sehr unterschieden. Siehe den ersten Theil p. 11. Ich habe vielmals nachgedacht, warum man doch eine andere Art erfunden und unsere Vorfahren verlassen habe? Und wenn ich die Wahrheit sagen soll; So finde ich keinen hinlänglichen Grund davon. Es wurde aber also geschossen:

Format in Octavo nach der alten Manier.

Schöndruck.



Wiederdruck.



Die

Die Ursache, warum ich glaube, daß man diese Art verlassen habe, mag wohl diese seyn. Die Prima kommt hin, wo jetzo die sechzehende stehet. Nun trift diese, wenn ich den Bogen breche, hinten an den Bruch des Bogens. Wenn die Columne etwas weit heraus gegen die rechte Hand gerücket wurde; So geschahe es gar leicht, daß der Buchbinder in dem Beschneiden die letzten vier Blätter nicht recht getroffen hat, weil selbige insgemein nicht gerade, sondern sehr ungleich sind. Diesem Ubel abzuhelffen hat man vielleicht die neue Art erfunden. Wird man mir einen bessern Grund angeben, so will ich mich davor höflich bedancken. Ausserdem scheinet die neue Art auch bequemer zum brechen. Bey dieser behält man die Prima so gleich im Gesicht, da ich selbige bey der alten Art erst im dritten Bruch hervor bekomme. Inzwischen hat die alte vor der neuen Art diesen Vorzug, daß man nicht so viel Pappierspäne machen darf, und die Columnen etwas breiter setzen kan, welches vermuthlich nutzbahrer, indem man dadurch Pappier erspahret. Und wenn auch dieses an einer Columne vor eine Zeile austrägt; So kommt bey einem grossen Werck schon etwas heraus.

Endlich muß ich annoch berichten, daß ich mich in des **Martin Dominique Fertels** *Science Pratique De L' Imprimerie*, wovon ich bereits in der Vorrede gedet, fleißig umgesehen habe, ich kan aber nicht sen, daß ich eine andere, oder bessere Art Formate schiessen angetroffen hätte, als die ich bereits in nem ersten Theil p. 1. -- 32. nach der Reihe anführet habe.

Denenjenigen zu gefallen, welchen die ausgeschossen **Formate** durch Zahlen p. 22. nicht deutlich ge-

genug schienen, haben wir nunmehro selbige Formate ordentlich ausgeschossen und mit der Signatur bemerckt in Kupfer stechen lassen, damit wir desto deutlicher seyn möchten.

Cap. II.

Von der Erfindung der Buchstaben überhaupt und von einigen Alphabeten insonderheit.

Die Uberschrifft dieses Capitels heißt mich sogleich diese Abhandlung in zwey Abschnitte abtheilen. Davon der

Erste Abschnitt

Von der Erfindung der Buchstaben handeln muß. Ehe ich zur Abhandlung selbsten schreite, muß ich meine Leser um zwey Dinge bitten. Einmal, daß sie von mir keine vollständige critische Untersuchung und Beurtheilung aller Einfälle, die jemals von den Gelehrten zu aller Zeit von dieser Sache zu Marckte gebracht worden sind, fordern. Hierzu hatte ich keinen Platz allhier. Ich habe auch nicht deswegen die Feder angesetzet, daß ich denen Gelehrten eine Nachricht ertheilen wollte. Nein, diese wissen es so gut, auch wohl noch besser, als ich. Meine Absicht ist vielmehr denen Liebhabern der edlen Buchdruckerkunst, und derselben Verwandten eine kurtze Erzehlung davon mitzutheilen. Eben aus diesem Grund bitte ich zum andern, daß ich die Zeugen, welche ich hier und da anführen werde, nicht in ihrer Sprache reden lassen darf. Denn was würde es nutzen, wenn ich hier und da gantze Flecken Griechisch, Lateinisch, oder aus einer andern fremden Sprache hätte wollen eindrucken lassen? Meine meisten Leser würden mich

nicht

nicht verstanden haben. Man urtheile aber hieraus nicht, als wenn ich diese Zeugnisse entweder nicht wüßte, oder nicht gelesen, und diese Erklärung statt einer Vormauer meiner Unwissenheit hieher gesetzet hätte. Die Bücher sind ja nicht rahr, welche einem die Quellen anzeigen können. Man darf nur Daniel Georg Morhofs Polyhistorem T. I. Lib. IV. c. I. §. 10. p. 721. Edit. recent. *Ioan. Alberti Fabricii* Bibliographiam Antiqu. C. XXI. p. 627. Desen Codicem Pseudepigraph. Vet. Test. hier und da, Jacob Friedrich Reimmanns Einleitung in die list. Litter. Artediluuianam p. 28. und einige andere mehr nachschlagen; So wird man schon unterichtet werden können, wo etwas zu finden. Und er weiß nicht, daß Hermann Hugo in seinem Buch e prima scribendi origine C. III. p. 13. Edit. C. . Trotzii Traj. ad Rhen. 1730. in 8vo. Guidonis ancirolli Res. memorabiles olim deperditae dit. Henr. Salmuth, Amberg, 1599. in 8vo. gute achricht hievon giebt. Ich besitze auch ein paar ssertationes, die mir gute Dienste gethan haben, mlich *Iohann Christoph. Artopoei* Diss. de Litteram & speciatim Græcarum Origine, Straßburg, 94. und *Henr. Benzelii* Tentamen philologicum Scriptura ante Mosen, Lundæ Gothorum, 30. in 4to.

Was demnach die Erfindung der Buchstaben selbr anbelanget; So ist bekannt, daß auch hier das prüchwort eintreffe: So viel Köpfe, so viel Sinne. an trift so viel Fabeln an, daß man sich kaum bey Untersuchung daraus wickeln kan. Und was das verdrießlichste ist, so mangeln uns hier und die Nachrichten, daß man endlich nach aller ange-

wandten Mühe dennoch mit einer Vermuthung vorlieb nehmen muß.

Diejenigen, so alles, was auf Erden vorgehet, an Himmel zu finden pflegen, haben auch ein Alphabet daran gefunden, welches einigermassen mit dem Hebräischen eine Gleichheit hat. Man nennet es auch Alphabetum cœleste. Wenn ich aber die Wahrheit bekennen soll, so finde ich gar wenig aehnliches an diesen Figuren, welches Buchstaben gleich siehet. Es gehört ungemein viel Einbildungskraft darzu, die ich bey mir nicht mercke Hat jemand dieselbige, so will ich ihm solche gerne gönnen, mir aber die Freyheit ausbitten, daß ich zur Zeit nichts davon glaube. Wenn ich mich aber um die Ursache bekümmere, warum man doch ein Alphabet an Himmel gesuchet und gefunden habe? So will man insgemein dadurch das Alterthum, und Vortreflichkeit der Buchstaben daraus erzwingen. Alleine worzu dient dieser Unrath? Man hat ja triftigere Gründe, als diese. Das heißt eine gute Sache durch schlechte Gründe bös vertheidigen.

Nicht besser ist die Meynung dererjenigen, welche uns ein Alphabetum Angelicum vor Augen geleget haben. Man kan selbiges sowohl, als das erstere auf unserer Tab XXI. sehen. Diese Alphabete haben eine zimliche Gleichheit Es ist nur Schade, daß beyde erdichtet sind Denn so lange man mir von einem Engel kein geschriebenes Buch zeigen kan, so lange halte ich alles, was man erzehlt, vor Fabeln. Denn damit bin ich noch nicht zufrieden, wenn man mit dem unüberwindlichen Beweiß aufgezogen kommt: Man sagt; Man schreibt ꝛc. Dieses Man ist bey vernünftigen Leuten Niemand.

Hört man einige andere Juden, so kommen sie bey nahe

nahe auf den ersten Einfall, indem sie GOtt vor den ersten Erfinder der Buchstaben ausgeben. Er hätte nemlich das Gesetz mit feuerigen Buchstaben noch vor Erschaffung der Welt bey sich gehabt. Wer hat doch diese Buchstaben vor Erschaffung der Welt gesehen, und es hernach denen Juden gesagt? Man bringe tüchtige Zeugen, ausserdem sind es überflüßige Gedancken, die man kaum träumenden Menschen zu gute halten wird. Ey sprechen einige, die Juden haben dieses nicht alleine geglaubt, der vernünftige Plinius hat es ja auch gesagt, daß der Gebrauch der Buchstaben ewig sey. Vsus litterarum æternus fuit, Hist Nat. Lib. VII. c. 56. Alleine, ich finde in diesen Worten keine Ewigkeit der Buchstaben. Das Wort *æternus*, heißt ja nicht allemal ewig, sondern es bedeutet öfters so viel: als von undencklichen Jahren, oder einer sehr langen Zeit. Und dieses ist wahr, die Buchstaben sind von undencklichen, oder langen Zeiten her, erfunden worden. Alleine ewig sind sie nicht. Man müste den sagen wollen, sie sind von Ewigkeit her möglich gewesen. So will man sich insgemein helfen, wenn man nicht weiter fortkommen kan. Nach meinen Begriffen ist zwischen möglich, und würcklich seyn ein gar grosser Unterschied. Jedoch was halte ich mich mit diesen Fabeln auf? Das blosse erzehlen, heißt selbige schon wiederlegen.

Ich glaube demnach, daß weder GOtt, noch die Engel die ersten Erfinder der Buchstaben gewesen sind. Man lege mir aber diesen Satz nicht übel aus, als wenn ich GOttes Macht, Weißheit und Willen zu nahe treten wollte. Denn hier ist die Frage: wer würcklich zu allererst durch geschriebene Buchstaben andern Menschen seine Gedancken zu verstehen gege-

ben hat? Folglich ist die Frage nicht, ob GOtt gekonnt oder gewolt hat? Oder ob die Erfindung der Buchstaben, als etwas gutes, GOtt zuzuschreiben sey, indem er den Menschen den Verstand gegeben hat, darauf zu verfallen.

Ich wende mich also zu den Menschen, und suche bey denselben den ersten Erfinder der Buchstaben. Wenn ich leichtgläubig wäre, so müste ich **Adam** davor ausgeben. Es haben sich Leute gefunden, die dieses mit Gewalt haben erweisen wollen. Sie wissen Bücher anzuführen, welche **Adam** mit eigener Hand geschrieben haben soll; Und zu Rom in der Bibliotheca Vaticana weißt man noch unterschiedliche Säulen, worauf **Adams** erfundene Buchstaben seyn sollen. Alleine alle Zeugnisse, die man beybringt, sind in Ansehung der Zeit, da **Adam** gelebt, und in Ansehung der Zeit, da diese Zeugen gelebt haben, sehr neu, daß man sie als untüchtige Zeugen allerdings verwerfen muß, die die Wahrheit nicht haben sagen können. Die Bücher sind erdichtet, und die Buchstaben, so auf den Säulen zu Rom zusehen, hat **Adam** niemals geschrieben. Wer indessen die Figuren betrachten will, der sehe unsere Tab. XXI.

Andere verfallen auf einen andern Jrrweg. Sie sprechen zwar **Adam** diese Ehre ab, sie theilen sie aber wieder einem unrechten Mann zu. Sie halten nemlich **Seth** vor den Erfinder der Buchstaben. Damit diese Fabel recht ehrwürdig klingen möchte, so hat man vorgegeben: **Seth** wäre von einem Engel in Himmel geführet worden, woselbst er nicht nur die Kunst-Buchstaben zu schreiben, sondern auch die Sternseherkunst gelernet habe. Und dieses will man daher wissen und beweisen, weil der Jüdische Geschichtschreiber

11
10
9
8
SALO
ABR
NOA
ENOC

Digitized by Google

ber Josephus in seinen Alterthümern erzählet, die Kinder Seths hätten zwey Säulen, eine von Thon, und die andere von Stein aufgerichtet, und darauf ihre Kunst geschrieben, (ἐγγεγραμμένα), damit sie sowohl vor dem Untergang des Wassers, als Feuers sicher seyn möchte. Dem ersten Ansehen nach läßt sich diese Erzehlung gantz wohl hören. Wenn ich aber bedencke, daß Josephus erst um das Jahr Christi 48. gelebet habe, so fange ich schon an zu zweifeln, ob Josephus die Wahrheit hat wissen können? Betrachte ich hernach die Erzehlung selbst, so zweifle ich nicht mehr, sondern ich bin überzeugt, daß selbige keinen Beyfall würdig sey. Erstlich überlege man, ob es wohl wahrscheinlich, daß die Sethiter, als Propheten, nicht gewust haben sollen, daß die gantze Erde durch die Sündfluth verderbet werden ollte? Haben sie es gewußt, warum haben sie sich vor das Feuer gefürchtet, und also zugleich zwey Säulen verfertiget, eine wider den Untergang des Feuers, und eine wider den Untergang des Wassers. Man schreibt diesen Sethitern ferner eine überaus grosse Wissenschaft in der Naturlehre zu; Sollten sie also nicht so klug gewesen seyn und eingesehen haben, daß ihre Säulen wider das Feuer und Wasser nicht hinlänglich wären. Eines hebt das andere auf. Es mag aber dieses oder jenes wahr seyn, so folgt unwidersprechlich daraus, daß Josephi Erzehlung mit der Wahrheit nicht überein komme. Folglich gilt dieser Beweiß nichts. Es stehet auch beym Josepho nicht, daß die Sethiter die Kuust zu schreiben zu erst erfunden hätten, sondern nur so viel, sie hätten ihre erfundene Kunst auf ihre Säulen geschrieben. Und warum ist denn Niemand von diesen Sethitern genau bestimmt,

da man eines genau wissen will, so muß man ja auch das andere gewiß wissen können? So aber erzählt und weiß man nur, was man gerne hören will. Und eben deswegen ist diese Erzählung verdächtig, ob man gleich so gar einige geschriebene Bücher dem Seth zueignet.

Bald soll **Enoch** der Erfinder gewesen seyn. Sein Alphabeth stehet auch auf unserer Tab. XXI. Ich will doch gleich die andern Erfinder auch gar hersetzen: **Noah**, **Abraham**, und **Salomo** sind ebenfalls unter dieser Anzahl. Man weißt Bücher auf, die sie geschrieben haben sollen; Man führt Beweise von einem jeden, und stellt uns ihre Alphabete vor Augen, die ich ebenfalls nachstechen lassen.

Alleine, nunmehro reime man doch diese Einfälle alle mit einander zusammen. **GOtt**, die **Engel**, **Adam**, **Seth**, **Enoch**, **Noah**, **Abraham**, **Salomo**, **Moses**, haben die Buchstaben erfunden. Und gleichwohl kan nicht mehr, als ein Erfinder gewesen seyn? Man überlege ferner, daß unter den Gelehrten noch heftig gestritten wird, ob auch die Hebräischen Buchstaben die allererstern gewesen sind. Ein jedes Volck bey nahe eignet sich die Ehre der Erfindung der Buchstaben zu. Kommt man hier nicht in ein Labyrinth daraus man sich kaum zu wickeln weiß?

Wenn ich nun meine Gedancken davon eröffnen darf, so glaube ich gäntzlich, daß der erste Erfinder der Buchstaben nimmermehr ausgemacht werden kan, aus Mangel der hinlänglichen Nachrichten. Ich halte ferner davor, daß die angegeben Erfinder alle erdichtet sind. Inzwischen dringe ich diese Sätze Niemand auf, gleichwie ich mir die Freyheit nehme dasjenige anzunehmen, was mir am wahrscheinlichsten scheinet.

Eini-

Einige davon sind zu alt, einige zu neu. Ich halte es vielmehr mit der Mittelstrasse, ob ich gleich weiß, daß der berühmte Hr. **Reimmann** erinnert, daß wer „den **Adam** vor den ersten beredten Menschen hält, „und dennoch nach den ersten Erfinder der Buchsta„ben fraget, der thue eben so **einfältig**, als derjenige, „der auf dem Pferde sitzet, und dasselbe suche.„ Ein wunderlicher Schluß! Wer reden kan, der muß auch schreiben können. Die Erfahrung widerspricht ja täglich. Viel tausend Menschen können reden, aber deswegen können sie nicht auch Buchstaben schreiben, oder lesen. Also erkenne ich **Adam** nicht vor den ersten Erfinder, man beweise mir denn solches triftiger. Wenn aber einige meynen **Mosis** sey der erste Schreiber gewesen; So thun sie wiederum einen allzu grossen Sprung. Es ist wohl wahr, daß nach Anleitung der Heiligen Schrift **Moses**, als einer von den ersten Schreibern kan angesehen werden, von denen wir gewiß wissen, daß sie mit Buchstaben geschrieben haben. Alleine, daraus folgt noch nicht, daß keine Menschen vorhero noch geschrieben hätten. Man bedencke nur die so weit von einander entfernten Völcker; Man überlege, wie sie Handel und Wandel getrieben haben. Solten diese nicht durch geschriebene Briefe einander belehret haben? Solte man nicht eher, als zu **Mosis** Zeiten, dem schwachen Gedächtnis der Menschen, durch Schriften, zu Hülfe gekommen seyn? Diese Umstände zwingen mich zu glauben, daß man eher Buchstaben geschrieben habe, ob ich gleich den ersten Erfinder nicht bestimmen kan. Ich bekümmere mich auch hier nicht um die ersten Erfinder der Arabischen, Syrischen, Grichischen, Lateinischen und Teutschen Buchstaben. Ich würde viel zu weitläuftig seyn müs-

müssen, worzu ich doch hier keinen Platz habe. Vielleicht handle ich an einem andern Ort ausführlich von allen und jeden Erfindern der Buchstaben nach der Reihe. Ich schreite vielmehr zum

Andern Abschnitt.

Und bringe noch einige Alphabete bey, die ich im ersten Theil übergangen habe. Meine Leser werden wissen, daß ich daselbst das Grichische, Hebräische, Samaritanische, Syrische, Arabische, Iberische, Aethiopische, Coptische, Armenische, Sinesische, Damulische, Cyrillische, Illyrische, Glagolitische, Rußische, Hunnisch-Scythische, Runische, Wendische, Ungarische, Spanische, Englische, Italiänische, Frantzösische, Siebenbürgische, Dänische, Schwedische und Pohlnische Alphabet geliefert habe. Es ist eine schöne Anzahl, es sind aber doch noch lange nicht alle Alphabete. Ich will also hier noch einen Zusatz beyfügen. Unterdessen unterstehe ich mich noch nicht zu behaupten, daß ich alle Alphabete, die jemals erfunden worden und gebräuchlich gewesen sind, aufgetrieben hätte. Wenn ich nur sagen darf, ich habe nunmehro die meisten geliefert, wenn ich folgende noch angeführet habe.

I. Alphabetum Chaldaicum antiquum.
II. Alphabetum Syriacum.
III. Alphabetum Aethiopicum.
IV. Alphabetum Aegyptiacum.
V. Aliud Alphabetum Aegyptiacum.
VI. Aliud Aegyptiacum.
VII. Aliud Aegyptiacum.

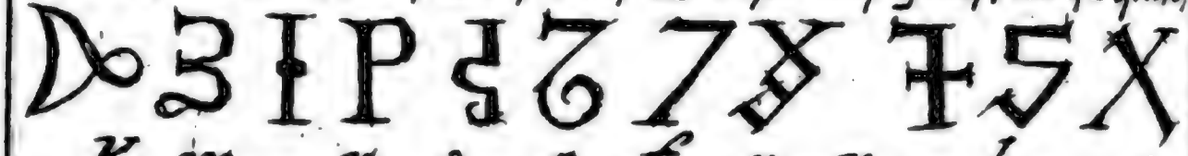
Diese stehen alle mit einander auf unserer Tab. XXII. Man darf sich nicht einbilden, daß dieses nur erdich-

Digitized by Google

Alphab. Chaldaicum antiqvum.

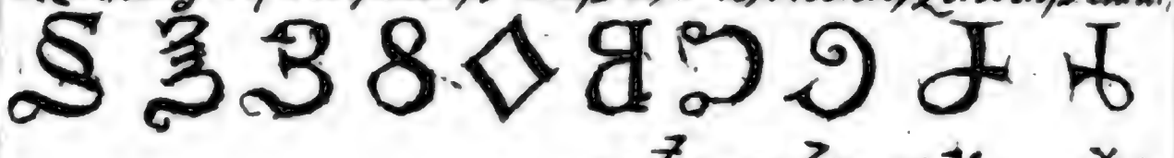
c. h. t. e. i. u. z. d. g. b. a.

Caccar, Hit, To, Vu, Zec, Vt, Zau, Dau, Gau, Vath, Elpha,



K. m. r. s. q. f. p. n. l. o.

Kal, Zagivv, An, Sam, Puso, Fu, Pu, Netha, Lendin, Harar,



z. z. y. x.

Ten, Rab, Sihi, Rab.

Alphab. Siriorum.

i h g f e d c b a

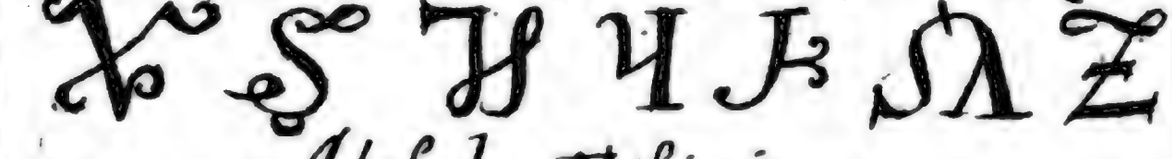
Kamin, Fothim, Gith, Felim, Ethimi, Dem, Gem, Bem, Alyn,

q p o n m l k

Qvimi, Phiftai, Olip, Michin, Moin, Lathim, Kanun

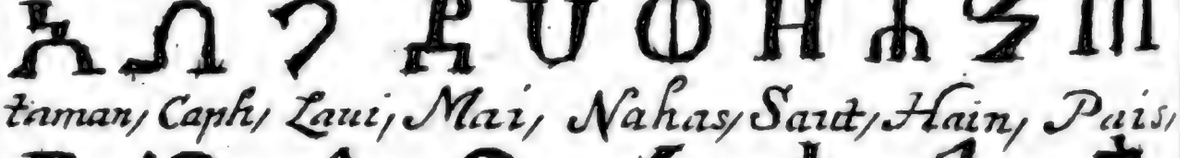
z y x v t s r

Ziphi, yn, xith, Vi, Thoth, Scith, Rophi,



Alphab. Æthiopicum

Alph, Beth, Gheml, Dent, Hoi, Vau, Zei, Haut, Harm, Thaut

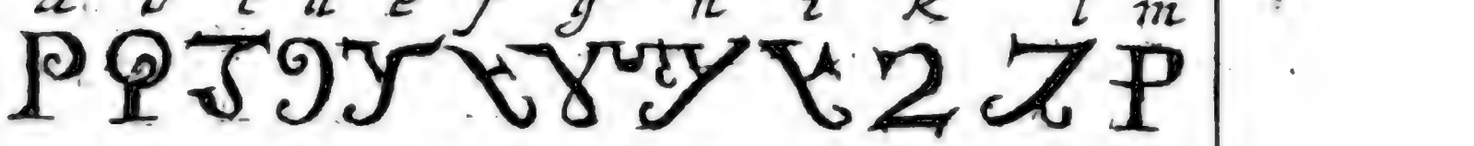


taman, Caph, Lavi, Mai, Nahas, Sadt, Hain, Pais,

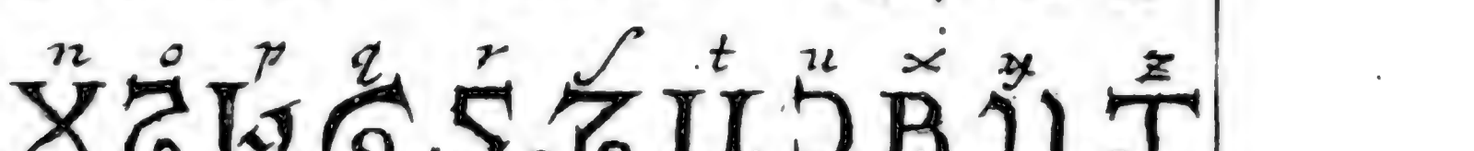
Aph, Pfa, Zadai, Zxappa, Kaph, Res, Saat, Tavi.

Alphabetum Aegyptiacum.

a b c d e f g h i k l m

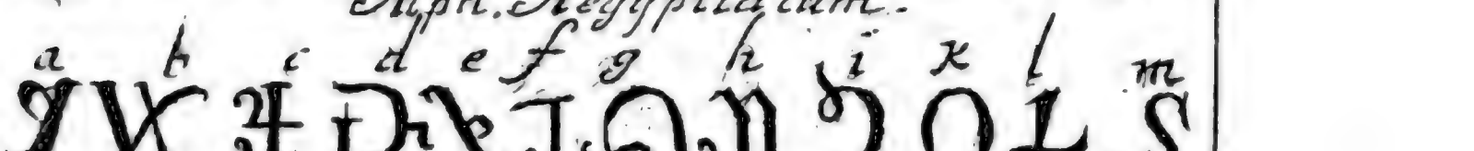


n o p q r s t u x y z

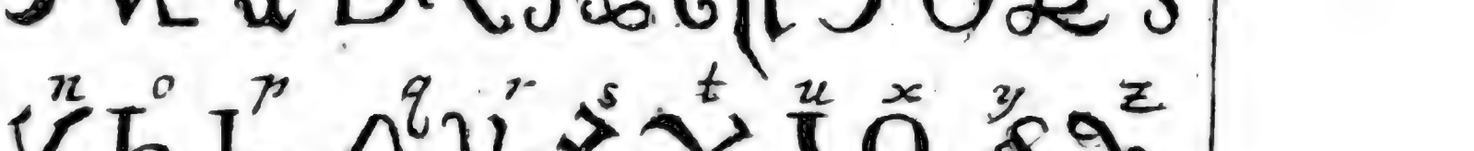


Alph. Aegyptiacum.

a b c d e f g h i k l m



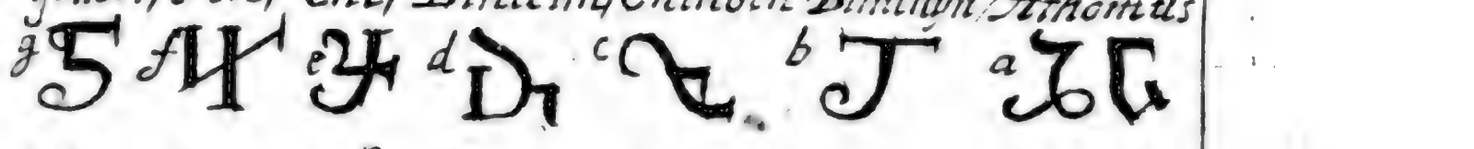
n o p q r s t u x y z



Alphabetum Ægyptiorum

Gomor, Fini, Eni, Dinaim, Chinoth, Bimthun, Athomus

g f e d c b a

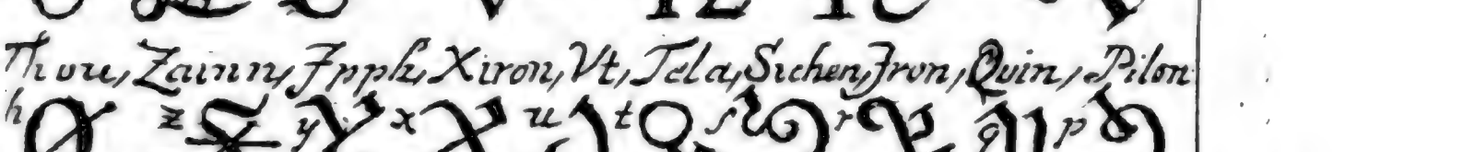


belat, Nayn, Mithe, Lucamin, Kayta, Soquum, Heletha,

o n m l k i h

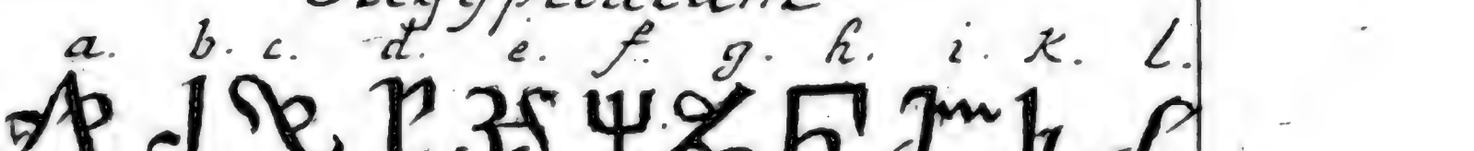
Thou, Zainy, Fnph, Xiron, Vt, Tela, Sichen, Fron, Quin, Pilon

h z y x u t s r q p

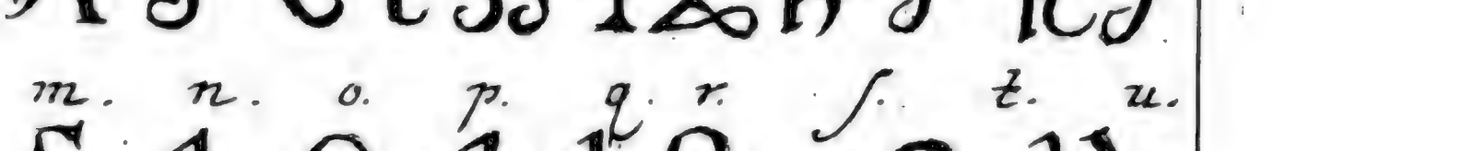


Aegyptiacum.

a. b. c. d. e. f. g. h. i. k. l.



m. n. o. p. q. r. s. t. u.



x. y. z. th.

Digitized by Google

erdichtete Buchstaben sind. Weil man heut zu Tage mit dergleichen Buchstaben nichts gedrucktes siehet. O nein! Ich habe selbige aus **Johann Theodori** und **Johann Israel von Bry**, Gebrüdere, Bürger zu Franckfurt, Alphabeten und aller Art Characteren, so jemals von Anbeginn der Welt, bey allen Nationen, in allerley Sprachen in Brauch gewesen, Franckfurt 1596. 4to. entlehnet, und deswegen allhier abstechen lassen, weil man dann und wann in grossen Bibliothecken alte Handschriften findet, da bey nahe Niemand zu sagen weiß, ob sie Hebräisch, Grichisch, oder in einer andern Sprache geschrieben sind. Ja man sieht sie wohl gar vor Hexenmeisters Zeichen an. Wenn man aber alle Arten der Buchstaben, die jemals gebräuchlich gewesen, beysammen hätte, so würde man sich alsdenn gar leichtlich aus dem Traum helfen können. Hierzu wird also so wohl diese, als folgende Tabellen, vermuthlich nicht ohne Nutzen seyn, indem ich nicht die blossen Figuren hergesetzet, sondern auch zu gleich den Namen einer jeden Figur und derselben Bedeutung angezeiget habe. Um die Erfinder derselben lasse ich mich hier nicht ein, weil ich doch insgemein nach vieler angewendeten Mühe nichts anders heraus bringe, als diese tröstliche Versicherung: **Es ist unbekannt, wer der erste Erfinder davon gewesen.** Denckt jemand, daß ich allhier zu viel gesagt, der sey nur so gütig und verwende auf diese Untersuchung so viel Zeit, als ich damit verderbet habe, so wird er mir alsdann gar gerne Glauben beymessen. Nunmehro setze ich also folgende Alphabete diesen an die Seite, welche auf unserer Tab. XXIII. zu sehen. Es stehen aber daselbst:

I. Alpha-

I. Alphabetum duplex Iacobitanum.
II. Alphabetum Aeolicum.
III. Alphabetum Indicum maius & minus.
IV. Alphabetum hieroglyphicum.

Diese Alphabete alle mit einander sind wiederum aus der vorhero angeführten Herrn von Bry Alphabeten genommen. Ich wolte wünschen, daß man eine genaue Beschreibung beygefüget hätte, wenn und von wem diese Buchstaben erfunden worden wären, wenn man auch nur die Vermuthungen angeführet hätte, denn weiter bringet man es ohne hin nicht. Was aber das letztere, nemlich das Alphabetum Hieroglyphicum anlanget, so siehet ein jeder aus dessen Figuren, daß es kein altes Hieroglyphisches, sondern ein neu nachgemachtes sey. Die alten Hieroglyphica waren gantz anders beschaffen. Ein scharffsinniger Kopf hat vermuthlich dadurch eine Probe von seiner lebhaften Einbildungskraft geben wollen.

Ich muß noch ein Alphabet hier mittheilen, welches der Besitzer des vorher benamten Buches sehr sauber dazu geschrieben hatte, wo er es aber hergenommen hat, kan ich nicht errathen, weil er gar nichts dazu gesetzet hat. Im ersten Theil meiner Buchdruckerkunst p. 52. habe ich eine kurtze Nachricht von der Sinesischen Sprache gegeben. Da ich aber hier ein viel vollständigeres

Alphabetum Chinense

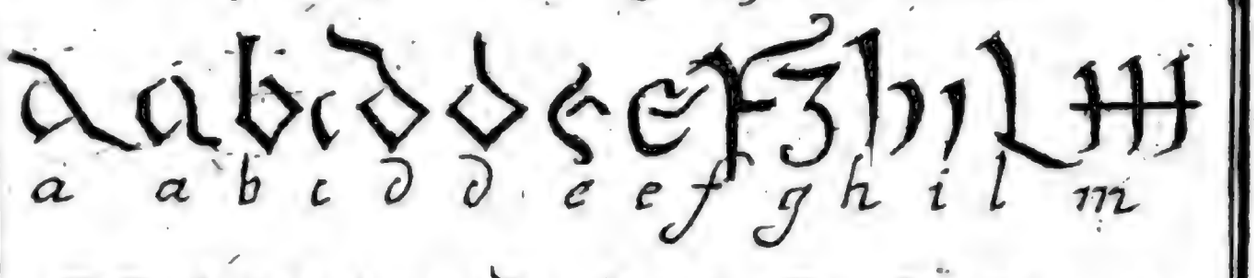
auf meiner Tab. XXIV. liefern kan, so wird selbiges meinen Lesern nicht zu wider seyn. Wie man daraus sehen wird, so bedeuten die Figuren meistentheils gantze Sylben, einige wenige aber nur eintzelne Buchstaben und Zahlen.

Von

Alphabetum Chinense. p. 160

Digitized by Google

Alphabetum Gregorianum.



a a b c d d e e f g h i l m

m n n o p q r s t t u x.

Alphabetum Gallicum vetus.

A	A.Λ.Λ.Δ.H.X.	M	M.M.M.H.M.
B	B	N	H.N.
C	C.C.F.	O	◇.O.
D	Δ.Ρ.D.▽.DL	P	Γ. Π.
E	E.H. K.	Q	Q. Ц.
F	F.F.Y.Y.Λ.Γ.F.	R	R.R.R.
G	GGGΩCGF	S	Z.S.S.S. E. Y.
H	H. K.	T	Γ
I		V	V.Ц.Y.ω.χ.V.
K		X	X.
L	Λ.K.L.	V	Et SV.

Alphabetum Gothicum.

Λ.B.Γ.D.E.F.G.h.Ivel I.K.λ.

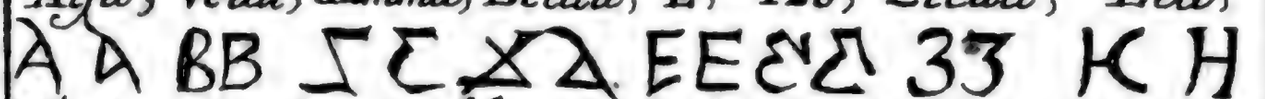
M.N.Q.Π.O.R.S.T.ψ.n.U.Y.X.Z.

Digitized by Google

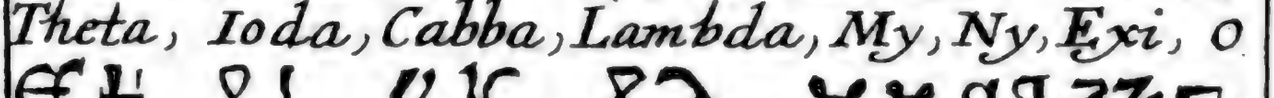
Digitized by Google

Alphabetum duplex Jacobitanum.

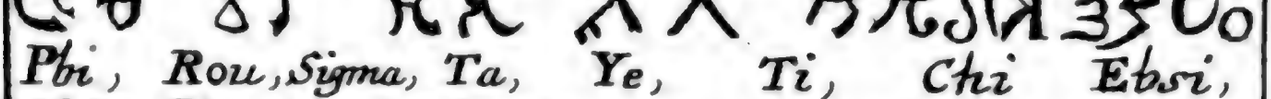
Alfa, Veda, Gamma, Delda, E, Tzo, Zieda, Eta,



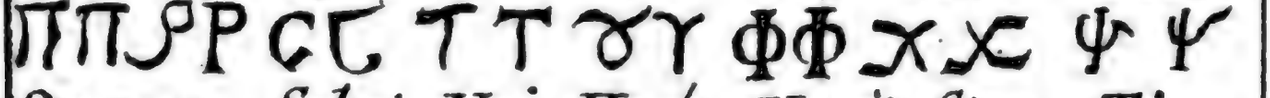
Theta, Ioda, Cabba, Lambda, My, Ny, Exi, O



Pbi, Rou, Sigma, Ta, Ye, Ti, Chi Ebsi,

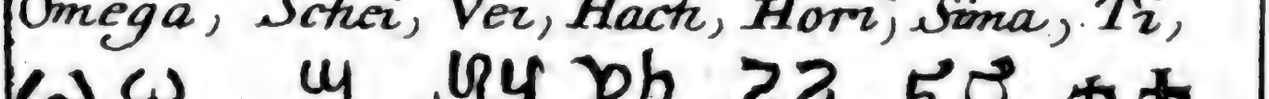


Omega, Schei, Vei, Hach, Hori, Sima, Ti,

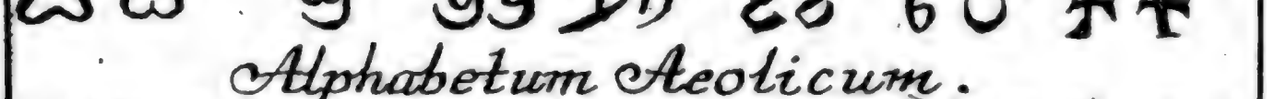


Alphabetum Aeolicum.

A.V. G.D. E. Z.E.T.I.C.L.M.N.E. O.P. R.S.



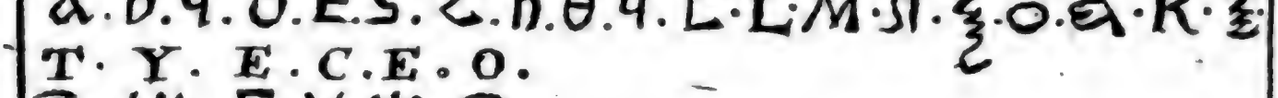
T. Y. E. C.E. O.



Alphab. Indicum, unum et alterum

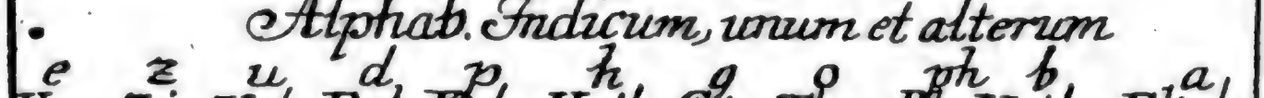
e z u d p h g o ph b a

Vau, Zin, Vel, Del, Kab, Hath, Gis, Tba, Pha, Veth, Eliph,



f q r l y c n h x s

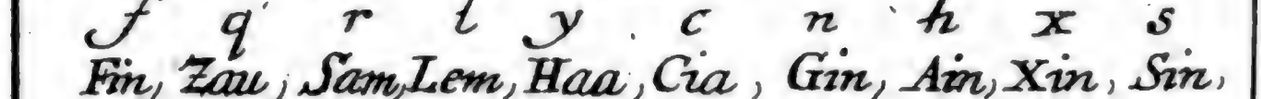
Fin, Zau, Sam, Lem, Haa, Cia, Gin, Ain, Xin, Sin,



m t i

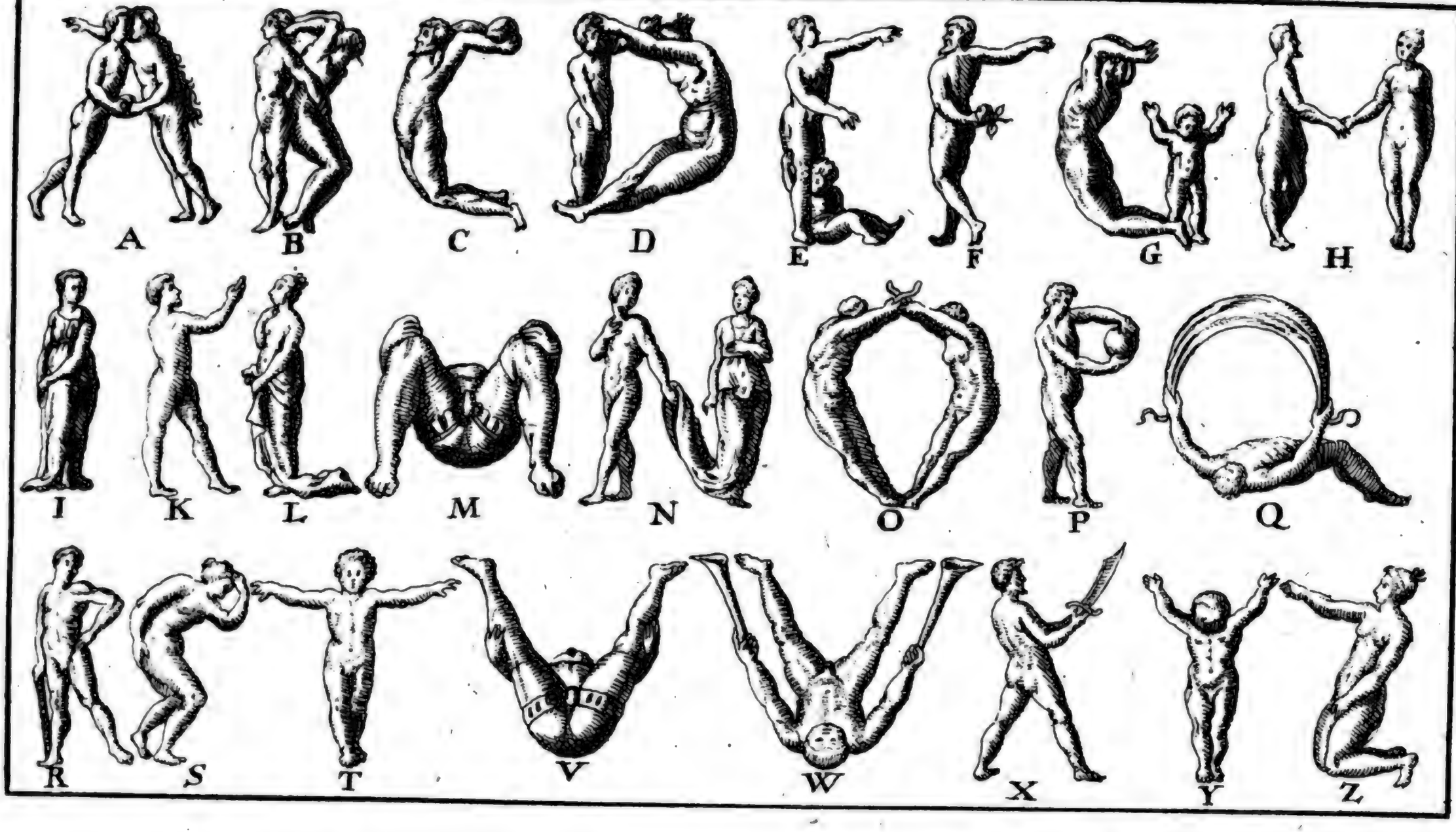
Andel, Zars, Ion,

a b cc d e f g h i l m n o p q r s



t u x z

Alphabetum Hieroglyphicum.

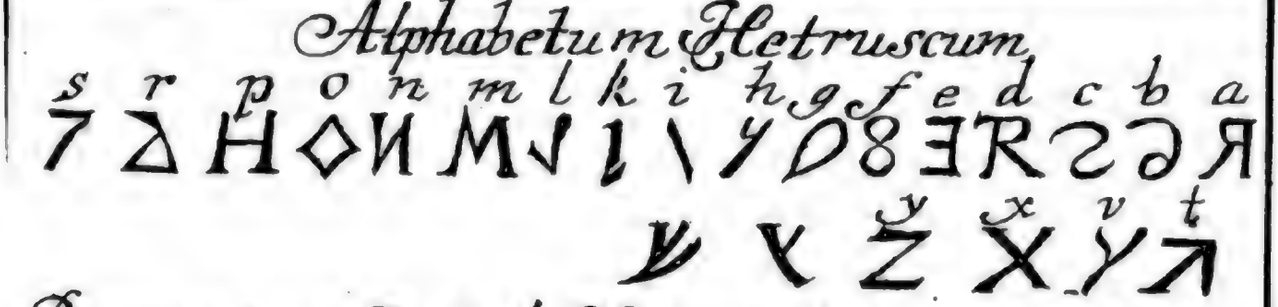


P. 160.

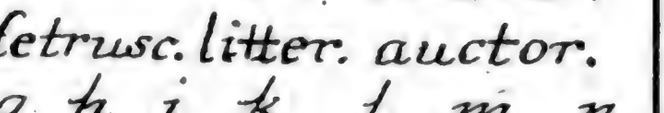
Digitized by Google

Alphabetum Hetruscum

s r q p o n m l k i h g f e d c b a

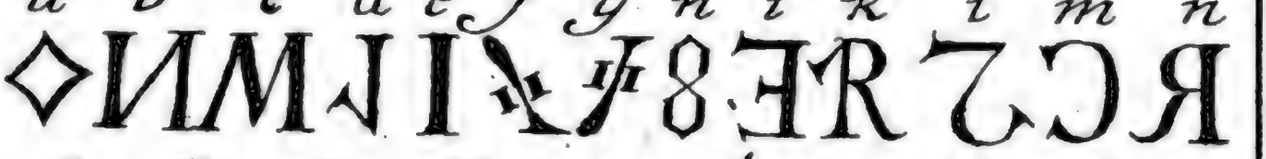


y x v t



Demaratus Corinth Hetrusc. litter. auctor.

a b c d e f g h i k l m n



o p q r s t u x y

Alphab. Etruscum.

I	A.	A. A. Я. ◇. ◇. Я. A. A. A.	A
II	Ǝ.	Ǝ. Ǝ. ɘ. Ǝ. ɔ. ⊐. Ǝ. Ǝ. ɜ. E. E. ε.	E
III	⊟.	⊟. ⊟. ⊟.	H
IIII	⊙.	⊙. ○. ◈. ◇. ⊘. ⊖. ⊖.	TH T
V	I.	I. I. I.	I
VI	K.	K. K. K. ɾ. ↄ. k. ⟨. | d. ♀.	K
VII	L.	L. L. L. L. L. L. L. L. L. ʌ.	L
VIII	M.	M. M. m. M. M. ⊞. ⊞.	M
VIIII	И.	И. И. И. И. И. И.	N
X	⅂.	⅂. ⅂. ⅂. ⅂. ⅂. ⅂. ⅂.	P
XI	ꟼ.	◁. ▽. ◁. ◁. ◁. ◁. ◁. ▷. ▷. ꟼ.	R
XII	S	S. S. S. S. S. S. S. S. 3. Ɜ.	S
XIII	⊥	⊥. ⊥. Y. ⊥. ⊥. ⊥. ⊥. | ⊭.	T
XIIII	V. Y.	V. V. V. V. Y. | ⊐. ⊐. ⊐. ⊐. Я. ⅂. ⅂. Y. ⊐.	V
XV	8.	ↄ. ↄ. 8. ◇. ⋋. B. ⋋. Φ.	PH F

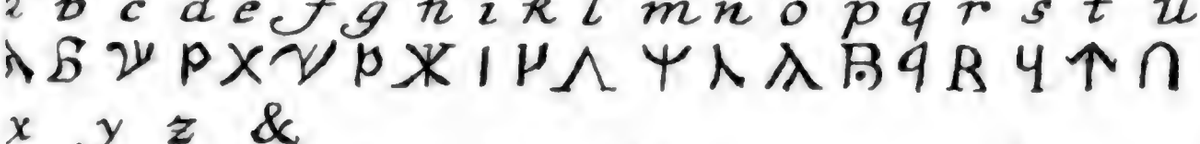
Digitized by Google

Ulphilas Episcopus Gothorum literas invenit.

a b c d e f g h i k l m

n o p q r s t u x y z &

a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u



x y z &

Alphabetum Saracenorum.

g f e d c b a

aipoi, Foithi, Efothi, Delphin, Cati, Bendi, Alemoxi,

p o n m l k i h

rizeth, Oithi, Nabelot, Melatil, Lechini, Karthi, Ioithi, Hetini,

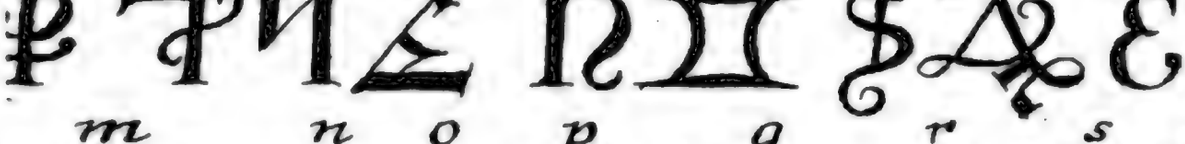
z y x u t s r q

ozim, Aronithi, Hiroru, Azoloth, Tothin, Salaty, Rati, Inthoath

Alph. Illiricum Sclavorum.

a b c d f g h i l

Ac, Buc, Cothno, Dobro, Feiu Glagloſe, Hij, Iſouo, Icſti.



m n o p q r s t

Miſatre, Nam, On, Pochi, Teurus, Reti, Sier, Te,

u x z z

Vlo, Xnie, Znnghi, Zelth, He, Pi, Si,

Digitized by Google

Von diesen Alphabeten schreite ich noch zu einigen andern. Es stehen selbige auf Tab. XXV. und sind folgende.

I. Alphabetum Hetruscum.
II. Alphabetum Hetruscum a Demarato annotatum.
III. Aliud Hetruscum Alphabetum.
IV. Alphabetum Gothorum, vt vulgo creditur, ab Vlphilo Episcopo inuentum.
V. Alphabetum Saracenorum.
VI. Alphabetum Illyricum.

Diese Alphabete haben uns die Herren Bry nur zum Theil mitgetheilet, indem ich auch etwas aus den Actis Eruditorum entlehnet habe. Das Gothische Alphabet, so dem Ulphilas beygeleget wird, als wenn er selbiges erfunden, stehet auch in *Verelii* Runographia Scandica, aus welcher es M. Georg Heupel in seine Diss. de *Vlphila* seu Versione IV. Euangelistarum Gothica, Wittenb. 1693. stechen lassen, und aus dieser haben es die Herren Verfasser der Beyträge zur critischen Historie der teutschen Sprache ꝛc. im dritten Stück p. 445. vor Augen geleget. Ich bemercke einige Abweichungen zwischen meinem und ihrem Alphabet. Weil aber die Herren von Bry nicht gemeldet, wo sie es herhaben: So unterstehe ich mich nicht zu entscheiden, wer Recht hat. Ob nun gleichwohl dieses Gothische Alphabet insgemein dem Ulphilas zu geschrieben wird: So gefällt mir dennoch die Muthmassung des Bonaventura Vulcanus, welche ich in eben diesen Beyträgen in XII. Stück p. 673. gelesen viel besser Es glaubt nemlich Bonaventura Vulcanus, weil die Gothen schon vor Erbauung der

„Stadt Rom ihre Kriegshelden besungen hätten, so „würden sie auch damals bereits den Gebrauch der „Buchstaben gehabt, und diese Lieder aufgeschrieben „haben. Der Kirchenscribente **Socrates**, und ei„nige andere: gäben zwar den Bischof **Ulphilas** vor „den ersten Erfinder an; Alleine dieses wäre nicht an„dem, sondern durch den **Ulphilas** wären die Go„thischen Buchstaben nur erst den Römern bekannt „worden, nachdem er eine Uebersetzung der Bibel in dieser Sprache verfertiget hätte.„ Und diese Muthmassung hat auch, so viel ich einsehen kan, ihren guten Grund. Wären diese Buchstaben nicht schon vorhero bekannt gewesen, so würde sich **Ulphilas** wohl nimmermehr gewagt haben; so gleich eine Bibel mit seinen erfundenen Buchstaben zu schreiben.

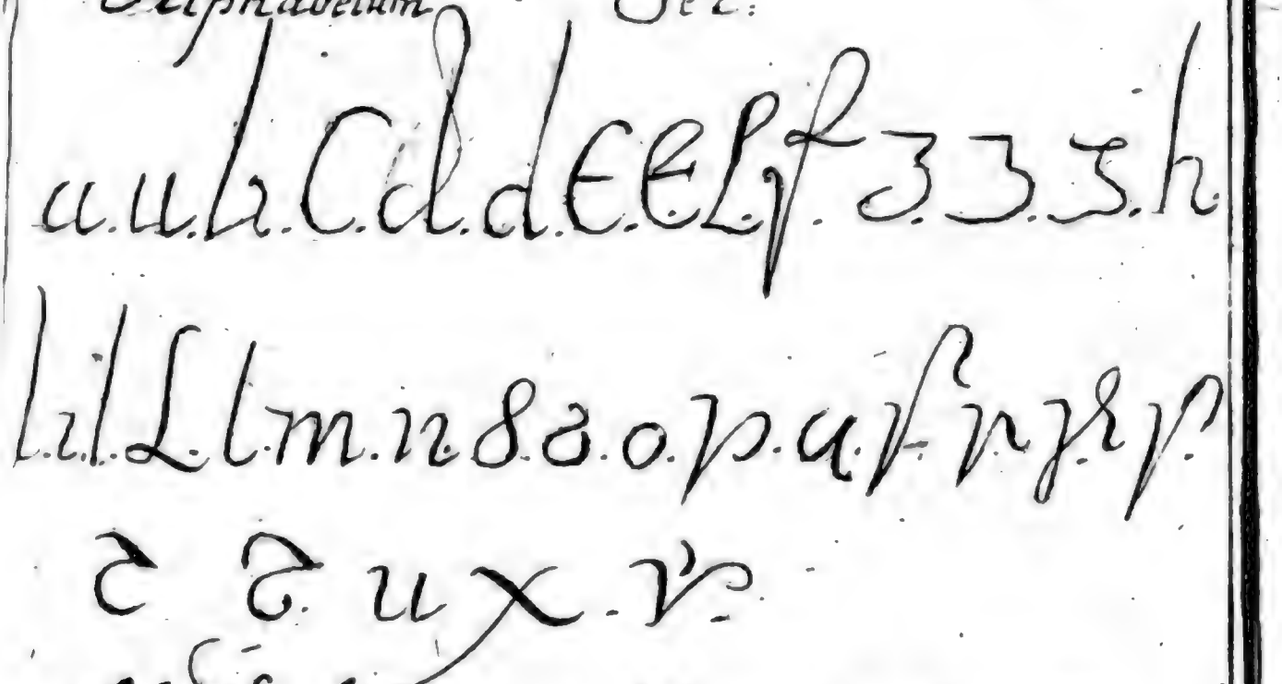
Nachdem ich nun einige alte Alphabete meinen Lesern vor Augen geleget: So will ich auch einige Lateinische Alphabete der mittleren Zeiten beyfügen, weil selbige nicht nur Buchdruckern, sondern auch den Gelehrten sehr nützlich sind, wenn sie Diplomata, und andere alte Handschriften lesen wollen. Man muß sich wundern, wie die Buchstaben verändert worden. Damit ich redlich handle, so will ich gleich sagen wo ich meine Weißheit her habe. Ich habe nemlich selbige dem gelehrten Herrn **Baring** zu dancken, aus dessen Claue Diplomatica ich auf meiner Tab. XXVI. folgende Alphabete abstechen lassen:

I. Alphabetum ex libris Dialogorum & Homiliarum diui Gregorii.

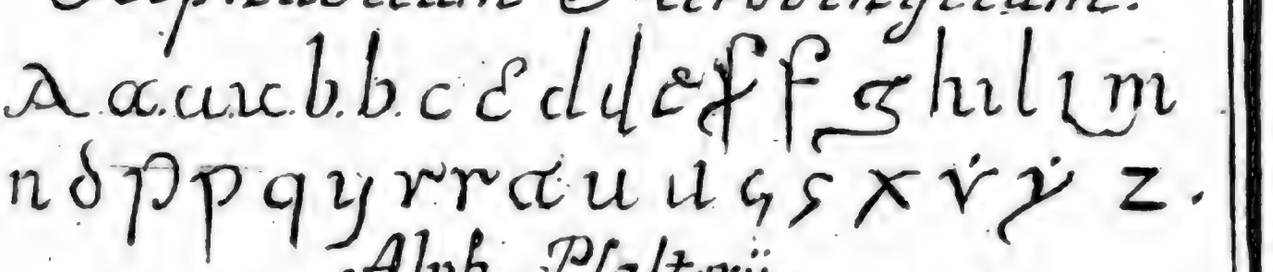
Dieses Alphabet hat Herr **Baring** aus des berühmten Herrn **Schannats** Vindemiis Litterat. p. 228. genommen. Damit man auch sehen kan, wie leicht ganze

Wör-

Alphabetum Sec.

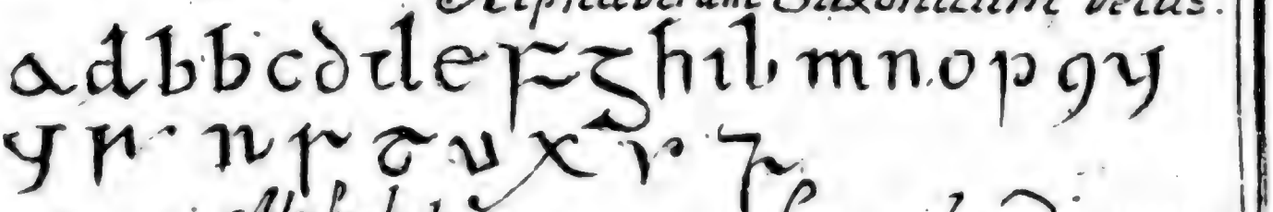


Alphabetum Merovingicum.

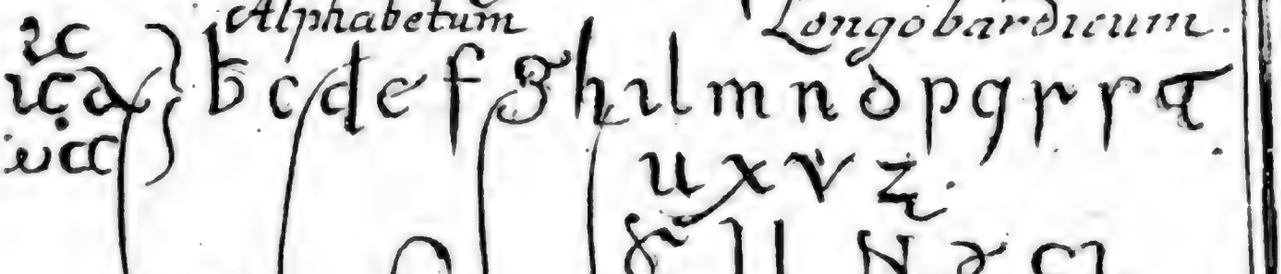


Alph. Psalterii.

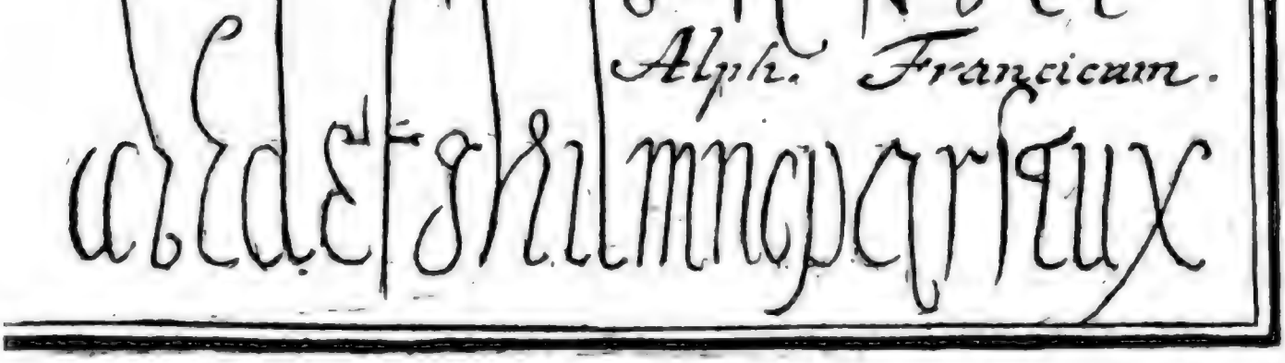
Alphabetum Saxonicum vetus.



Alphabetum Longobardicum.

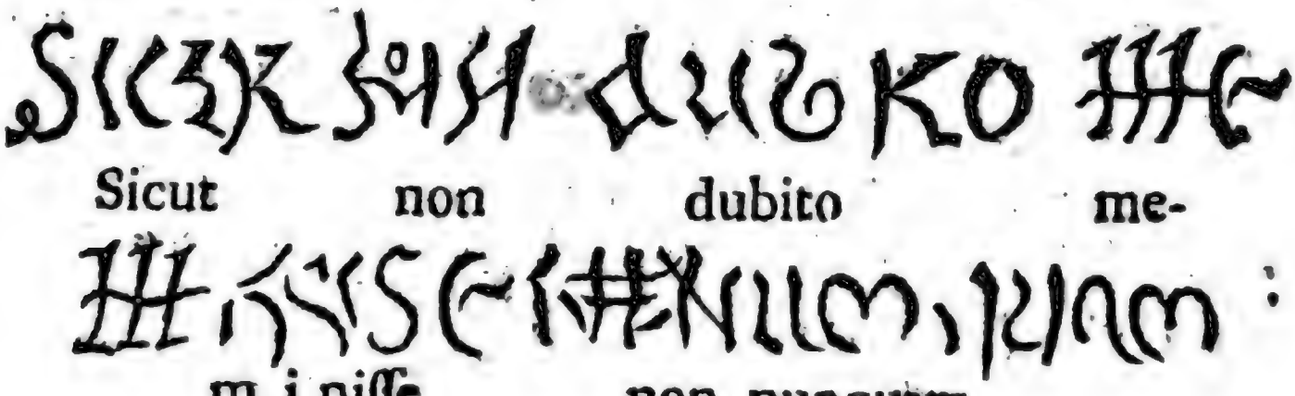


Alph. Francicum.



Digitized by Google

Wörter von dieſer Art zu leſen ſind, ſo habe ich folgende beyfügen wollen:



Sicut non dubito me-

m i niſſe non nunquam.

II. Alphabetum Gothicum vetus.

Dieſes Alphabet iſt aus dem vortreflichen Buch des Herrn Mabillon de re Diplomatica genommen.

III. Alphabetum Gothicum.

Wo Herr **Baring** dieſes her hat, kan ich nicht berichten, weil er ſolches nicht gemeldet hat.

IV. Alphabetum Saec. VI.

V. Alphabetum Merouingicum, ſeu Franco-Gallicum.

VI. Alphabetum Pſalterii vetuſtiſſimi.

VII. Alphabetum Saxonicum vetuſtiſſimum.

VIII. Alphabetum Longobardicum Saeculi VIII.

IX. Alphabetum Carolinum, ſeu Francicum.

Auf dieſe Art ſind die Diplomata geſchrieben, welche um die beſtimmte Zeit verfertiget worden ſind. Wer ein ſolches Diploma zum erſtenmal in die Hände bekommt, und ein ſolches Alphabet niemals geſehen hat, der wird zwar die Begierde haben auch etwas davon zu leſen; Er wird aber hier und da ſo viel Hafteine finden, daß er es ungeleſen laſſen muß. Eben ſo unleſerlich ſehen die groſſen lateiniſchen Buchſtaben aus. Eine Probe davon giebt unſere Tab. XXVII

Daselbst trift man verschiedene Figuren vom Jahr 1108. 1115. 1140. 1200. 1264. 1300. 1340. 1349. an. Viel jünger wird man nicht leichtlich einen also gezogen finden, also gehören sie alle zu den mittleren Zeiten.

Auf unserer Tab XXVIII. trift man abermals Proben von der deutlichen Schreibart der mitleren Zeiten an. Es stehen aber darauf:

I. Varia Alphabeta peruetusta ex Diplomatibus dejumta.

Ohngefehr um das Jahr Christi 965. 1108. 1140. 1203. pflegte man also zu schreiben, wie die Diplomata damaliger Zeiten darthun.

II. Alphabetum Saec. X.

Dieses Alphabet ist aus einem Diplomate des Kayfers Heinrichs, des Voglers, genommen vom Jahr 929.

III. Alphabetum Ottonis I. & Henrici Regis

Hiebey ist zugleich eine Abkürtzung mit angebracht, wie man damals den Datum dazu geschrieben. Es sind aber folgende Wörter abgekürtzt: S Kalendae Ian. A. D. a. a. allwo noch einige Buchstaben von den damaligen Zeiten zu sehen.

Zum Beschluß muß ich meine Anfangsleiste noch erklären, was ich damit haben will. Es stellet selbige ebenfalls die Art zu schreiben vor, wie man in den mittlern Zeiten gewohnt war. Vielleicht hat mancher studirt, was doch selbige vorstellen soll. Man beliebe also folgende Worte zu lesen: In nomine Sancte & indiuidue Trinitatis, und sehe die Leiste an, ob sie nicht darauf stehen. Kan er selbige lesen, so

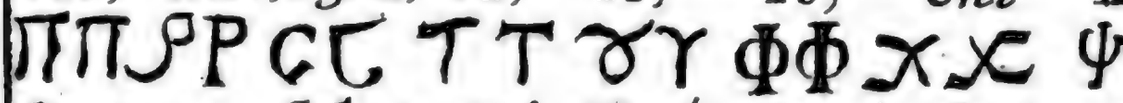
wird

Alphabetum duplex Jacobitanum.

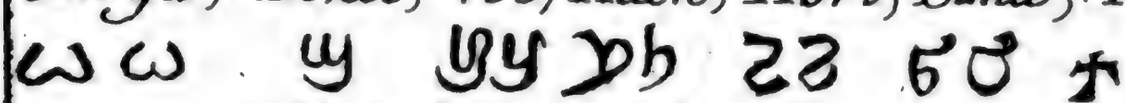
Alfa, Veda, Gamma, Delda, E, Tzo, Zieda, Eta,

Theta, Ioda, Cabba, Lambda, My, Ny, Exi, O

Pbi, Rou, Sigma, Ta, Ye, Ti, Chi Ebsi,

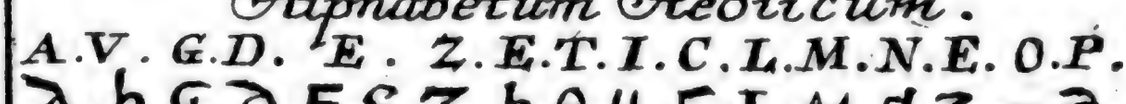


Omega, Schei, Vei, Hach, Hori, Sima, Ti,



Alphabetum Aeolicum.

A.V. G.D. E. Z.E.T.I.C.L.M.N.E. O.P. R.S.



T. Y. E. C.E. O.

Alphab. Indicum, unum et alterum

e z u d p h g o ph b a

Vau, Zin, Vel, Del, Kab, Hath, Gis, Tba, Pha, Veth, Eliph,

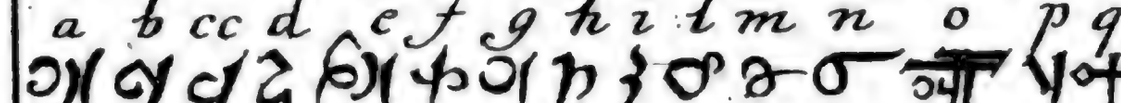
f q r l y c n h x s

Fin, Zau, Sam, Lem, Haa, Cia, Gin, Ain, Xin, Sin,

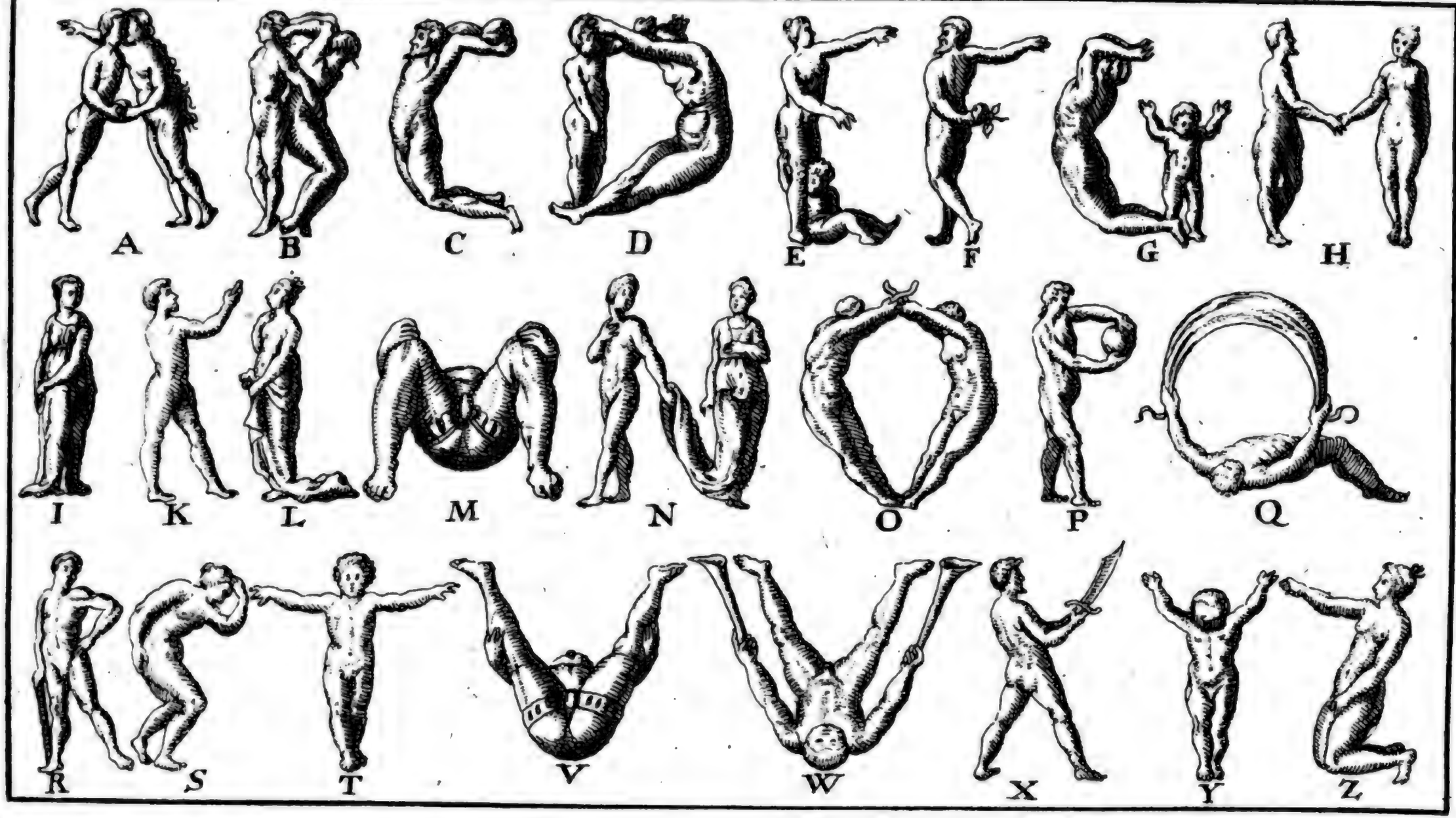
m t i

Andel, Zars, Ion,

a b cc d e f g h i l m n o p q r s



t u x z

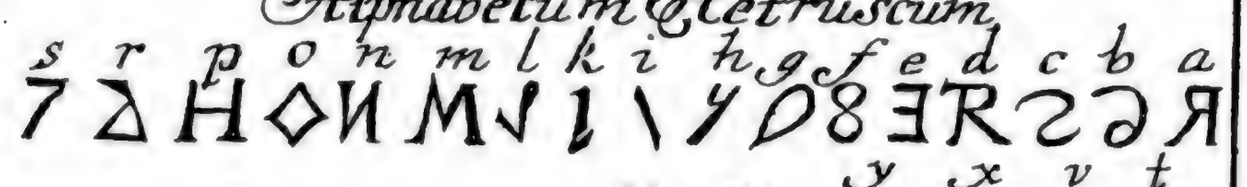


p. 160.

Digitized by Google

Alphabetum Hetruscum

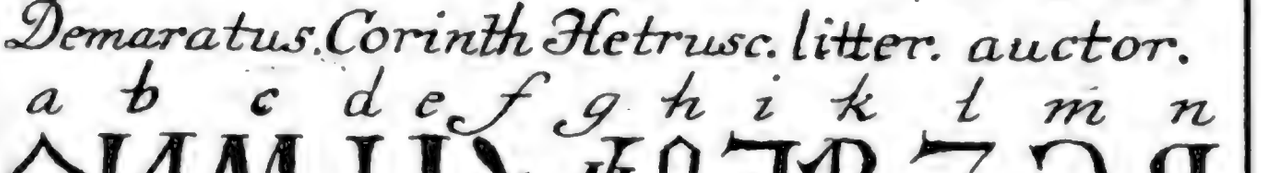
s r p o n m l k i h g f e d c b a



y x v t

Demaratus Corinth Hetrusc. litter. auctor.

a b c d e f g h i k l m n



o p q r s t u x y

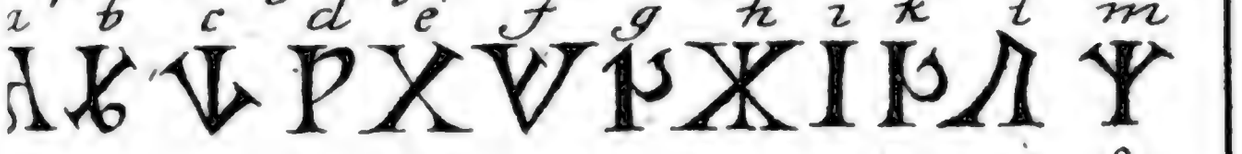
Alphab. Etruscum.

I	A.	A·A·Я·A·A·A·A·A·A·	A
II	Ǝ.	Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·Ǝ·	E
III	⊟.	⊟·⊟·⊟·	H
IIII	⊙.	⊙·⊙·⊙·⊙·⊙·⊙·⊙·	TH·T
V	I.	I·I·I·	I
VI	K.	K·K·K·K·K·K·K·K·	K
VII	L.	L·L·L·L·L·L·L·L·L·L·L·	L
VIII	M.	M·M·M·M·M·M·M·	M
VIIII	N.	N·N·N·N·N·N·	N
X	P.	P·P·P·P·P·P·P·	P
XI	Q.	Q·Q·Q·Q·Q·Q·Q·Q·Q·Q·	R
XII	S	S·S·S·S·S·S·S·S·S·S·	S
XIII	T	T·T·T·T·T·T·T·T·	T
XIIII	V.Y.	V·V·V·V·V·V·V·V·V·V·V·V·V·	V
XV	8.	8·8·8·8·8·8·8·8·	PH·F

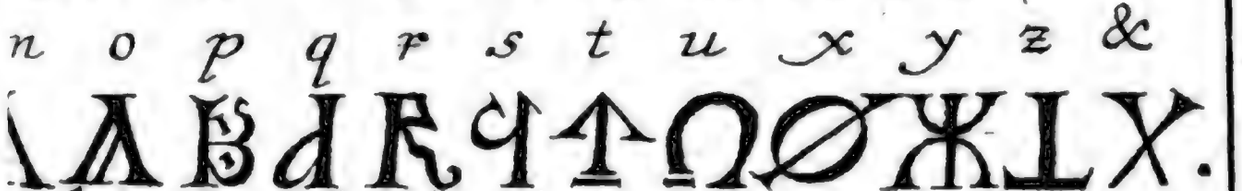
Digitized by Google

Ulphilas Episcopus Gothorum literas invenit.

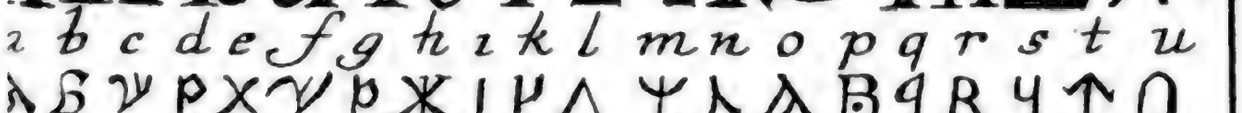
a b c d e f g h i k l m



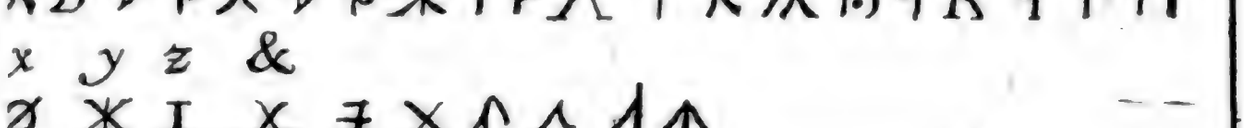
n o p q r s t u x y z &



a b c d e f g h i k l m n o p q r s t u



x y z &



Alphabetum Saracenorum.

g f e d c b a

aipoi, Foithi, Efothi, Delphin, Cati, Bendi, Alemoxi,

p o n m l k i h

rizeth, Oithi, Nabelot, Melatil, Lechini, Karthi, Ioithi, Hetirii,

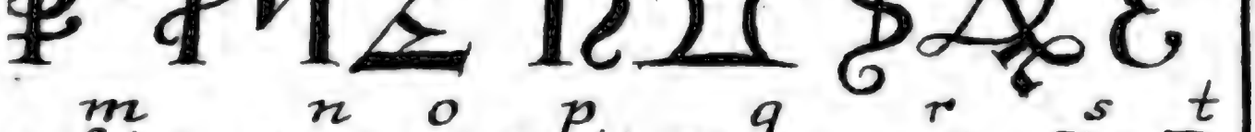
z y x u t s r q

ozim, Aronithi, Hiraoru, Azototh, Tothin, Salaty, Rati, Inthoath

Alph. Illiricum Sclavorum.

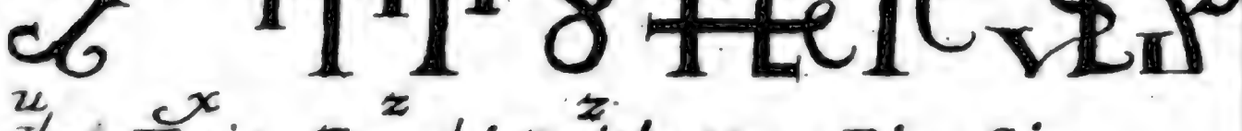
a b c d f g h i l

Ac, Buc, Cothno, Dobro, Feiu Glagloſe, Hij, Iſouo, Icſti.



m n o p q r s t

Miſatre, Nam, On, Pochi, Teurus, Reti, Sier, Te,



u x z z

Vlo, Xnie, Znnghi, Zelth, He, Pi, Si,

Digitized by Google

Von diesen Alphabeten schreite ich noch zu einigen andern. Es stehen selbige auf Tab. XXV. und sind folgende.

I. Alphabetum Hetruscum.
II. Alphabetum Hetruscum a Demarato annotatum.
III. Aliud Hetruscum Alphabetum.
IV. Alphabetum Gothorum, vt vulgo creditur, ab Vlphilo Episcopo inuentum.
V. Alphabetum Saracenorum.
VI. Alphabetum Illyricum.

Diese Alphabete haben uns die Herren Bry nur um Theil mitgetheilet, indem ich auch etwas aus den Actis Eruditorum entlehnet habe. Das Gothische Alphabet, so dem Ulphilas beygeleget wird, als denn er selbiges erfunden, stehet auch in *Verelii* Runographia Scandica, aus welcher es M. Georg Heupel in seine Diss. de *Vlphila* seu Versione IV. Euangeliarum Gothica, Wittenb. 1693. stechen lassen, und aus dieser haben es die Herren Verfasser der Beyträge zur critischen Historie der teutschen Sprache ꝛc. im dritten Stück p. 445. vor Augen geleget. Ich bemercke einige Abweichungen zwischen meinem und ihrem Alphabet. Weil aber die Herren von Bry nicht gemeldet, wo sie es herhaben: So unterstehe ich mich nicht zu entscheiden, wer Recht hat. Ob nun gleich dieses Gothische Alphabet insgemein dem Ulphilas zu geschrieben wird: So gefällt mir dennoch die Muthmassung des Bonaventura Vulcanus, welche ich in eben diesen Beyträgen in XII. Stück p. 673. gelesen viel besser Es glaubt nemlich Bonaventura Vulcanus, weil die Gothen schon vor Erbauung der

„Stadt Rom ihre Kriegshelden besungen hätten, so „würden sie auch damals bereits den Gebrauch der „Buchstaben gehabt, und diese Lieder aufgeschrieben „haben. Der Kirchenscribente **Socrates**, und ei„nige andere: gäben zwar den Bischof **Ulphilas** vor „den ersten Erfinder an; Alleine dieses wäre nicht an „dem, sondern durch den **Ulphilas** wären die Go„thischen Buchstaben nur erst den Römern bekannt „worden, nachdem er eine Uebersetzung der Bibel in dieser Sprache verfertiget hätte.„ Und diese Muthmassung hat auch, so viel ich einsehen kan, ihren guten Grund. Wären diese Buchstaben nicht schon vorhero bekannt gewesen, so würde sich **Ulphilas** wohl nimmermehr gewagt haben; so gleich eine Bibel mit seinen erfundenen Buchstaben zu schreiben.

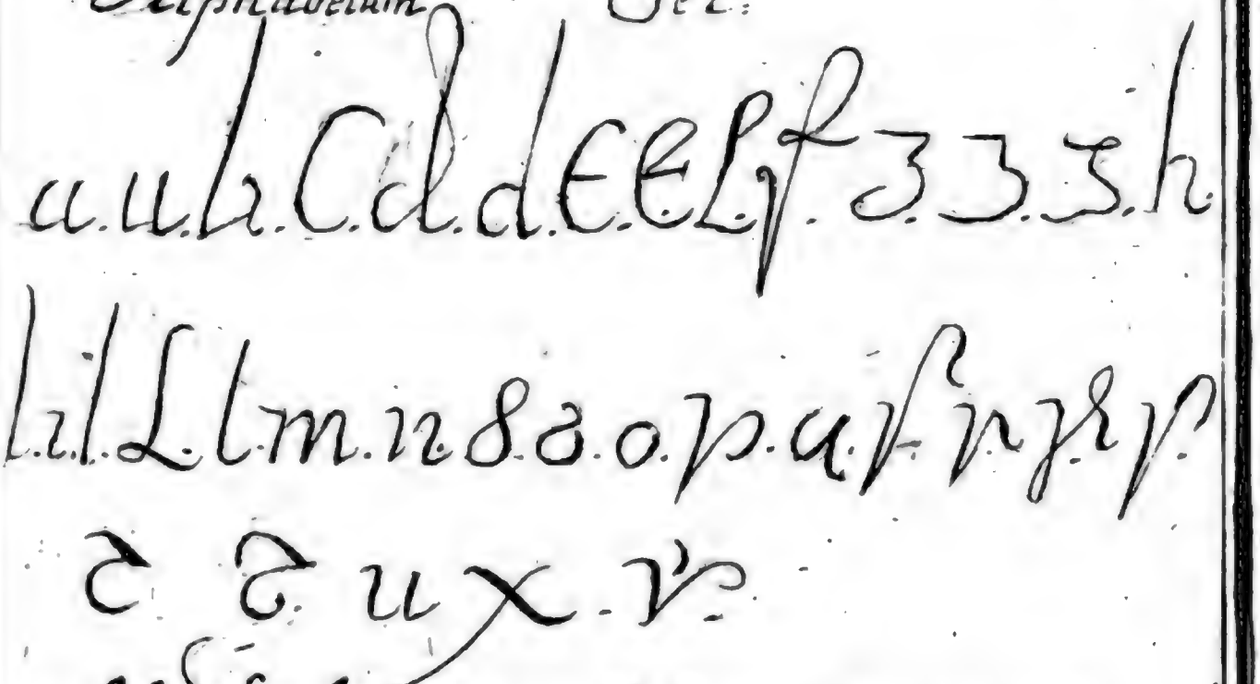
Nachdem ich nun einige alte Alphabete meinen Lesern vor Augen geleget: So will ich auch einige Lateinische Alphabete der mittleren Zeiten beyfügen, weil selbige nicht nur Buchdruckern, sondern auch den Gelehrten sehr nützlich sind, wenn sie Diplomata, und andere alte Handschriften lesen wollen. Man muß sich wundern, wie die Buchstaben verändert worden. Damit ich redlich handle, so will ich gleich sagen wo ich meine Weißheit her habe. Ich habe nemlich selbige dem gelehrten Herrn **Baring** zu dancken, aus dessen Claue Diplomatica ich auf meiner Tab. XXVI. folgende Alphabete abstechen lassen:

I. Alphabetum ex libris Dialogorum & Homiliarum diui Gregorii.

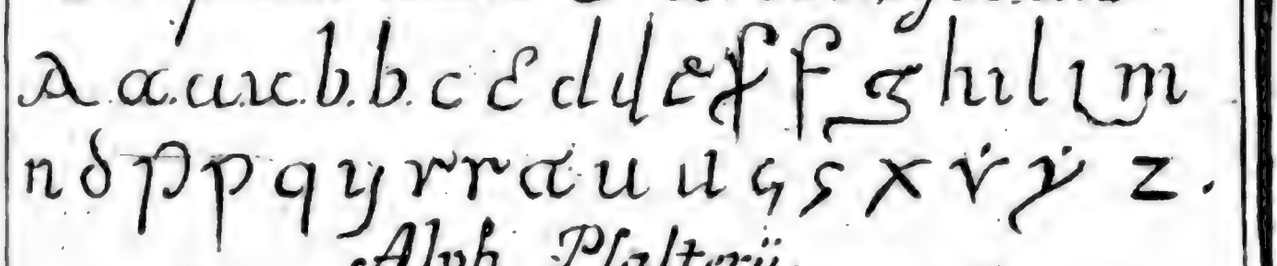
Dieses Alphabet hat Herr **Baring** aus des berühmten Herrn **Schannats** Vindemiis Litterat. p. 228. genommen. Damit man auch sehen kan, wie leicht ganze

Wör-

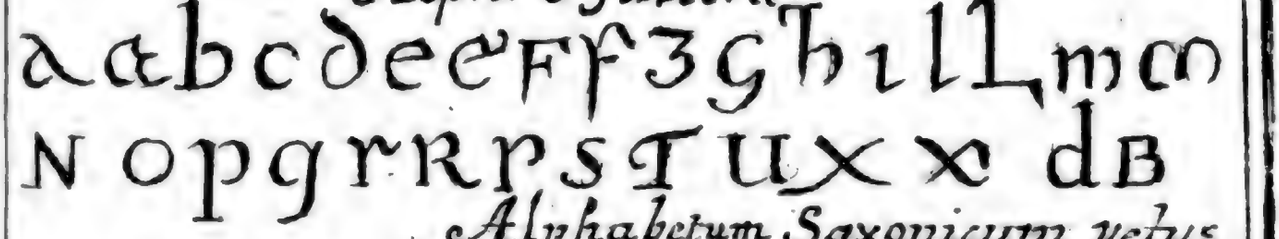
Alphabetum Sec.



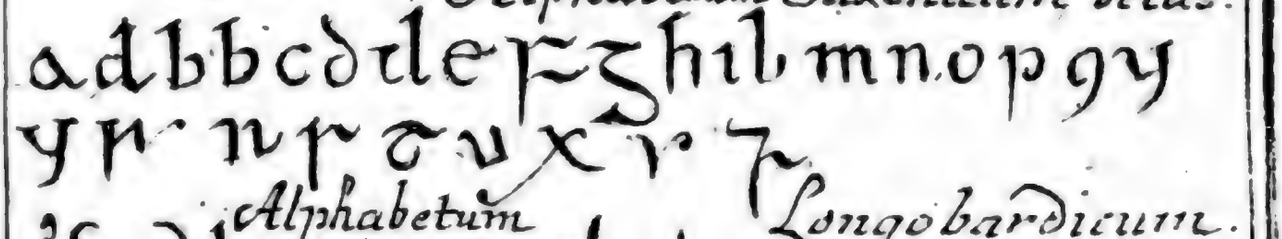
Alphabetum Merovingicum.



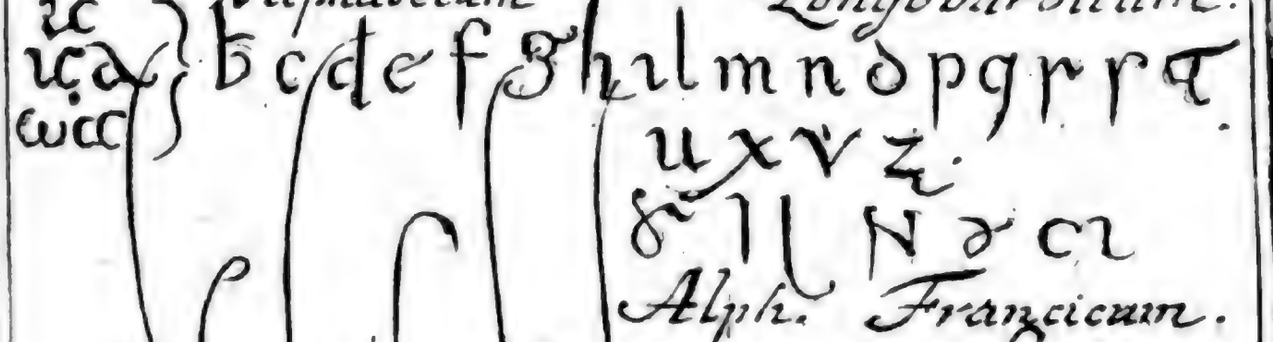
Alph. Psalterii.



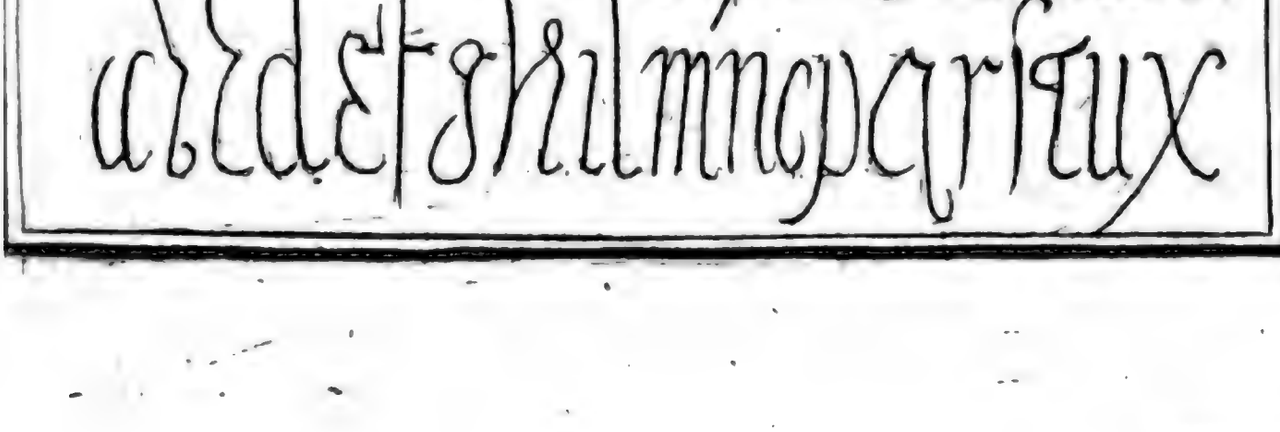
Alphabetum Saxonicum vetus.



Alphabetum Longobardicum.

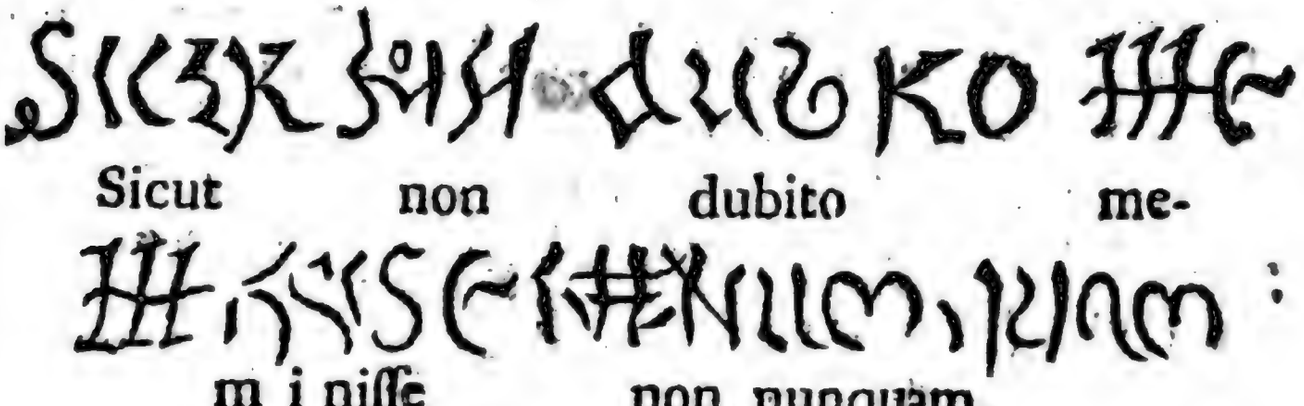


Alph. Francicum.



Digitized by Google

Wörter von dieſer Art zu leſen ſind, ſo habe ich folgende beyfügen wollen:



Sicut non dubito me-

m i niſſe non nunquam.

II. Alphabetum Gothicum vetus.

Dieſes Alphabet iſt aus dem vortreflichen Buch des Herrn Mabillon de re Diplomatica genommen.

III. Alphabetum Gothicum.

Wo Herr **Baring** dieſes her hat, kan ich nicht berichten, weil er ſolches nicht gemeldet hat.

IV. Alphabetum Saec. VI.

V. Alphabetum Merouingicum, ſeu Franco-Gallicum.

VI. Alphabetum Pſalterii vetuſtiſſimi.

VII. Alphabetum Saxonicum vetuſtiſſimum.

VIII. Alphabetum Longobardicum Saeculi VIII.

IX. Alphabetum Carolinum, ſeu Francicum.

Auf dieſe Art ſind die Diplomata geſchrieben, welche um die beſtimmte Zeit verfertiget worden ſind. Wer ein ſolches Diploma zum erſtenmal in die Hände bekommt, und ein ſolches Alphabet niemals geſehen hat, der wird zwar die Begierde haben auch etwas davon zu leſen; Er wird aber hier und da ſo viel Haftſteine finden, daß er es ungeleſen laſſen muß. Eben ſo unleſerlich ſehen die groſſen lateiniſchen Buchſtaben aus. Eine Probe davon giebt unſere Tab. XXVII

Daselbst trift man verschiedene Figuren vom Jahr 1108. 1115. 1140. 1200. 1264. 1300. 1340. 1349. an. Viel jünger wird man nicht leichtlich einen also gezogen finden, also gehören sie alle zu den mittleren Zeiten.

Auf unserer Tab XXVIII. trift man abermals Proben von der deutlichen Schreibart der mitleren Zeiten an. Es stehen aber darauf:

I. Varia Alphabeta peruetusta ex Diplomatibus dejumta.

Ohngefehr um das Jahr Christi 965. 1108. 1140. 1203. pflegte man also zu schreiben, wie die Diplomata damaliger Zeiten darthun.

II. Alphabetum Saec. X.

Dieses Alphabet ist aus einem Diplomate des Kayfers Heinrichs, des Voglers, genommen vom Jahr 929.

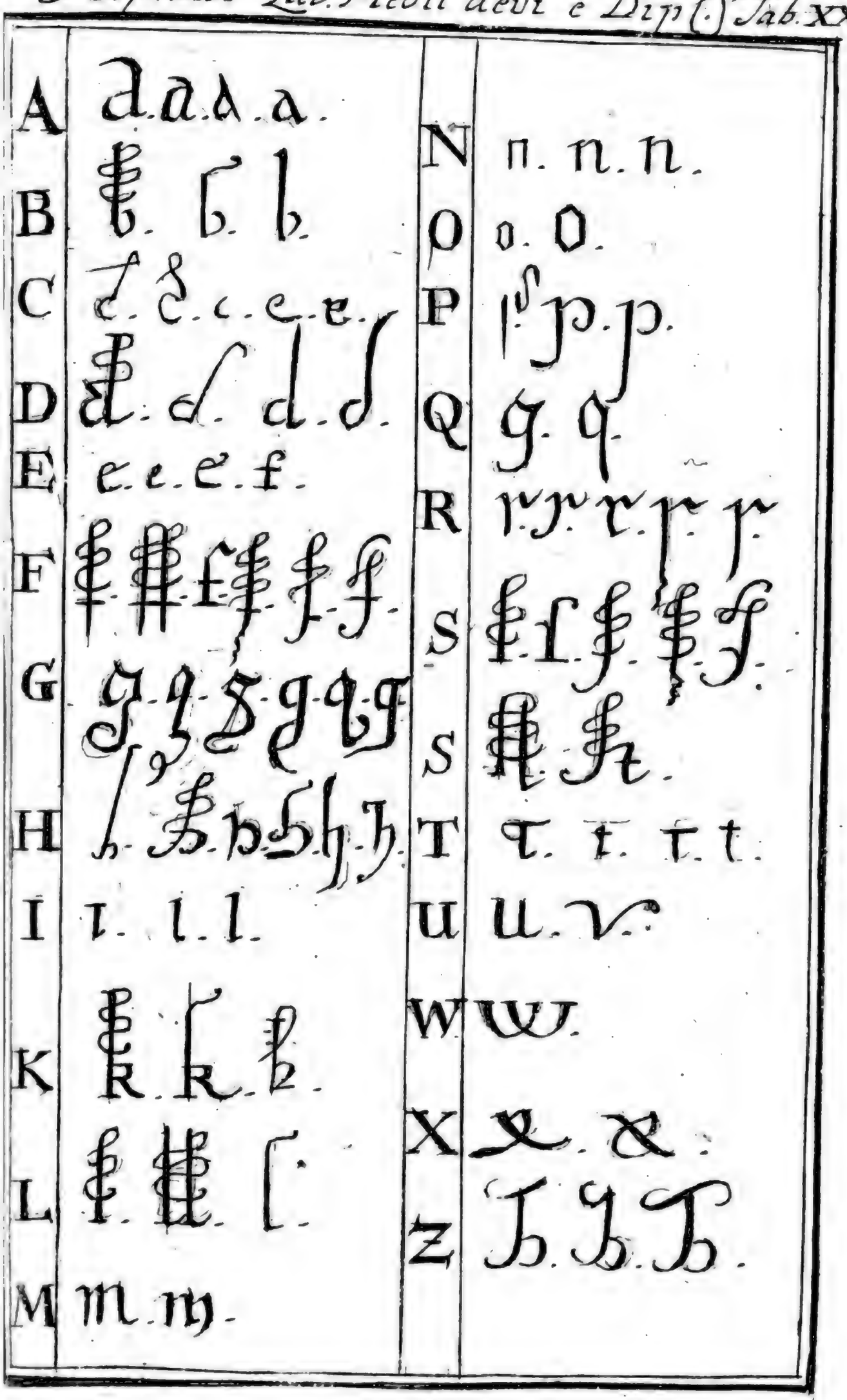
III. Alphabetum Ottonis I. & Henrici Regis

Hiebey ist zugleich eine Abkürtzung mit angebracht, wie man damals den Datum dazu geschrieben. Es sind aber folgende Wörter abgekürtzt: S Kalendae Ian. A. D. a. a. allwo noch einige Buchstaben von den damaligen Zeiten zu sehen.

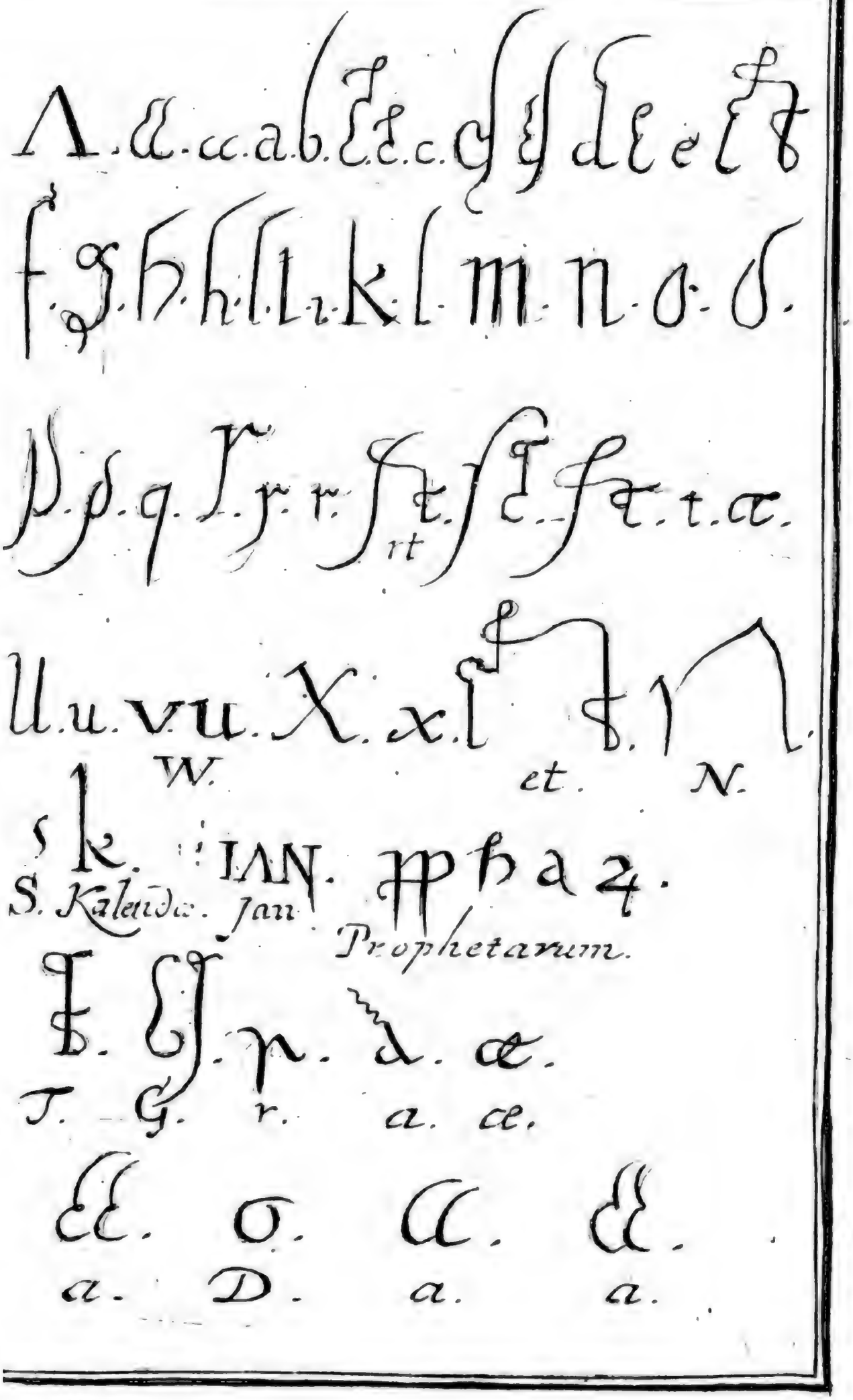
Zum Beschluß muß ich meine Anfangsleiste noch erklären, was ich damit haben will. Es stellet selbige ebenfalls die Art zu schreiben vor, wie man in den mittlern Zeiten gewohnt war. Vielleicht hat mancher studirt, was doch selbige vorstellen soll. Man beliebe also folgende Worte zu lesen: In nomine Sancte & indiuidue Trinitatis, und sehe die Leiste an, ob sie nicht darauf stehen. Kan er selbige lesen, so

wird

Digitized by Google


A
B
C
D
E
F
G
H
I
K
L
M
N
O
P
Q
R
S
S
T
u
W
X
Z

Alphab. Lat. Sæc. X. e Dipl. Henr. Aucu:



wird er so gleich bey sich fragen: Wo ist aber das C. geblieben, so im Anfang stehet? Und er hat Recht, wenn er also dencket. Auch dieses will ich ihm sagen. Meine gantze Leiste ist ein Anfang von einem Diplomate. Insgemein trift man am Anfang eines Diplomatis dieses C. an, Einige meynen es bedeutet selbiges so viel als Christum, oder Chrismon, weil die alten ihre Sachen gerne in Namen Christi angefangen hätten. Alleine diese Auslegung will mir deswegen nicht gefallen, weil gleich die Worte drauf folgen: im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit. Hierunter ist ja Christus schon mit begriffen. Ich halte es vielmehr mit denjenigen, welche dieses C. durch Caput erklären, wodurch man nemlich zu verstehen geben wollen, daß sich hier das Diploma, oder ein anderer Brief anfange.

Nachdem ich also in dem ersten und diesem Theil meiner Buchdruckerkunst bey nahe die meisten Alphabete vor Augen geleget habe, so dürfte wohl mancher dencken, eintzelne Buchstaben zu sehen, und zu lesen ist eine schlechte Kunst. Wie aber, wenn gantze Wörter und Zeilen beysammen sehen, da wird es viel schwerer seyn? Auch diesem Zweifel habe ich zu heben mich bemühet. Ich habe zu dem Ende das Vater Unser bey nahe in hundert Sprachen zusammen drucken lassen, und allezeit hinzugefüget, wie es gelesen werden muß. Kenne ich also die Buchstaben, und nehme die darunter gesetzte Lesart darzu, so kan ein jeder aufgeweckter Kopf diese Sprachen alle mit einander ohne Lehrmeister lesen lernen.

Cap. III.

Von den Abkürtzungen der Wörter.

Man stosse sich nicht an das Wort Abkürtzung,

weil man sich an das Wort Abbreviatur gewöhnt hat. Ich habe mich desselben mit Fleiß nicht bedienen wollen, weil sich auch so gar die rechten Lateiner desselben schämen, warum hätte ich also dieses vertriebene Wort hier annehmen sollen? Man verlange ferner nicht von mir, daß ich hier eine lange Beschreibung einrücken soll, was Abkürzung, oder abgekürzte Wörter heissen? Ein jeder kleiner Schüler und Anfänger der Buchdruckerkunst, weiß was abbrevirte Wörter sind. Und eben das sind auch abgekürzte Wörter. Ich mag über dieses allhier kein Verzeichniß dererjenigen Schriftsteller einrücken, welche die abgekürzten Wörter erklärt haben. Denn dieses dient zu meinem Endzweck nicht, da ich die abgekürzten Wörter den Anfängern der Buchdruckerkunst erklären will. Wie nöthig dieses sey, ist sonnenklahr. Viele Druckfehler würden vermieden, und viele Zeit erspahrt werden, wenn alle Handschriften, die ein Setzer in die Hände bekommt, ordentlich ausgeschrieben wären. Auch die alten gedruckten Bücher sind häufig damit angefüllt. Wie sauer hernach eine Correctur zu machen sey, wenn der Setzer die abgekürzten Wörter nicht lesen kan, weiß ich aus eigner Erfahrung. Wenn also ein Anfänger der Buchdruckerkunst, oder auch ein Anfänger der Gelehrsamkeit alte Handschriften lesen will, so muß er unumgänglich die Abkürzungen verstehen, sonst wird er nimmermehr fort kommen. Diesem zum Unterricht sind folgende Blätter gewiedmet.

Anfänglich war ich willens auch von den Hebräischen abgekürzten Wörtern eine Erklärung allhier einzurücken. Ich hatte zu dem Ende Johann Buxtorfs schönen Tractat de Abreuiaturis Hebraicis

gantz ins Teutsche übersetzt, und mit denjenigen abgekürtzten Hebräischen Wörtern vermehrt, so der Herr Wolf in seiner Bibli theca Hebræa erklärt, oder die ich sonst angemerckt hatte. Alleine, ich änderte meinen Vorsatz, weil mir diese Uebersetzung allhier zu viel Raum wegzunehmen, und vor Anfänger der Buchdruckerkunst nicht gar zu viel zu nutzen schiene. Sie kommen auch in Handschriften, die ein Setzer aussetzen muß, wenig oder gar nicht vor, und wenn sie vorkommen, so werden sie auch gesetzt, wie sie da stehen. Vielleicht lasse ich selbige besonders drucken, damit ich meine Zeit nicht gäntzlich umsonst darauf verwendet habe. Ich will doch eine Seite zur Probe hersetzen,

Abgekürtzte Hebräische Wörter:

א bedeutet 1.) das Wort אל oder אֲדֹנָי, GOtt, der HErr, 2.) אֶחָד oder אַחַד, einer, eins, 3.) אָמַר, er hat gesagt, 4.) אֶלֶף tausend, 5.) אֲוִיר, die Luft, 6.) אָדָם, ein Mensch.

אא bedeutet, 1.) das Wort אֲנִי אוֹמֵר, ich sage, 2.) אֲדֹנִי אָבִי mein Herr Vater 3.) אֲמַר אֵלִיָּהוּ Elias spricht, 4.) אֶחָד אוֹמֵר es sagt einer 5.) אֶחָד אוֹפֶן eine Art, 6.) אִי בְּעִית אִי אֶפְשָׁר es ist nicht möglich 7.) wenn du wilst 8.) אָמֵן אָמֵן Amen, Amen, 9.) אִישׁ אִשָּׁה eine Ehefrau 10.) אִי אָמַרְתָּ wenn du sprichst 11.) אֲבִינוּ אַבְרָהָם unser Vater Abraham.

אאא.. אֲלָא אִי אָמַרְתָּ wenn du aber sagst.

אאב.. אִי אָמַרְתָּ בְּשַׁלְמָא wenn du so sprichst, so ists gut.

אאג.. אִלָּהּ אִם כֵּן wenn es also ist.

אאס.. אָמֵן אָמֵן סֶלָה Amen, Amen, Sela.

אאע.. אַבְרָהָם אֶבֶן עֶזְרָא Abraham ein Sohn Esra.

Von den Grichischen Abkürtzungen.

Wie nöthig die Erkänntnis dieser Abkürtzungen sey, beweißt der Augenschein der alten gedruckten Bücher. Sollen diese wieder gedruckt werden; So muß man bey nahe alle Abkürtzungen vorhero ausschreiben, oder man bekommt in der Correctur so viel zu ändern, daß der Platz darzu fehlet. Die Gelehrten, oder diejenigen, so sich gelehrt heissen wollen, begehen öfters grobe Schnitzer, wenn sie aus einem alten Grichischen Buch etwas heraus schreiben, und die Abkürtzungen nicht verstehen. Heut zu Tag findet man selbige bey nahe gar nicht mehr in Druckereyen. Es ist auch eben so gut. Unterdessen habe ich diese Abkürtzungen, so viel ich derselben aufsuchen können, auf meiner Tab. XXIX. in alphabetischer Ordnung abstechen lassen.

Von den Lateinischen Abkürtzungen.

Hier darf man keine Erklärung eintzelner Buchstaben suchen, wie man in Innschriften findet, z. E. S. P. Q. R. Senatus populusque Romanus, sondern abgekürtzte Wörter. Heut zu Tage schämt man sich derselbigen. Ehedessen hingegen wurden alle Bücher damit angefüllt. Die alten Handschriften sind eben deswegen ungemein schwer zu lesen. Auch der Schluß eines Buches wurde mit einem solchen Zierath ausgeschmücket. Z. E.

Explic plō ĵap. īl. regū.

Welche also gelesen werden müssen: Explicit praeloquium, incipit primum liber Regum. Alle diese ab-

Fig.	gilt.	Fig.	gilt.	Fig.	gilt.
αι	αι	ἀ	σσι	τρο	τρο
αλ	αλ	ἀξ	στ	τρ	τρ
αλλ	αλλ	ἀκ	στρ	ττ	ττ
ἀπὸ	ἀπὸ	ἀὰ	συ	πῶ	τῶι
ἀρ	αρ	ἀθ	συν	θῦ	τῶι
ἀρ	αρ	ἀο	σχ	τ̃	τῶ
as	as	ἀρ	σχι	τ̃ῶ	τῶν
αυ	αυ	ἀω	σω	ὃ	ὖ
αὐτὸ	αὐτοῦ	ει	τα	υ	υ
αὐτῶ	αὐτῶ	ἐ	ται	ῃ	υι
γὰ	γὰρ	ἐξ	ται	ωω	υν
γα	γα	ἐπ	ταῖς	υν	υι
γγ	γγ	ἐπ	ται	ὑ̃ω	ὑπ
γε	γε	ἐν	ταῦτα	ὑ̃ωο	ὑπό
γει	γει	ἐξ	τει	χα	χα
γελ	γελ	ἐπὶ	τὴν	χαν	χαι
γελλ	γελλ	ἐπο	τῃν	χᾶ	χαι
γερ	γερ	ἐπὶ	τῆς	χρ	χαρ
γεν	γεν	ἐξι	τι	χρ	χρ
γη	γη	ἐθ	το	χω	χω
γίνεται	γίνεται	ἰω	τὸν	ψι	ψι
γι	γι	ἰρ	τοῦ	ὠ	ὦ
γν	γν	ἰυ	τοῦ		
γο	γο	ἰω	τς		
γρ	γρ	καὶ	τρ		
γυ	γυ				
γω	γω				

Digitized by Google

ıbgekürtzten Lateinischen Wörter, theile ich hier in wey Classen. Eine kan mit der Presse noch gezwungen werden; Die andere aber nicht. Ich will von beyden eine Probe geben. Diejenigen, so mit der Presse noch gezwungen werden können, sind in Alphabetischer Ordnung folgende:

Figur.	Bedeutung.
	A.
ıbſq̄	absque
ach	achatius
ccns	accidens
ccte	accidente
accetaliʒ	accidentaliter
accẽtibꝰ	accidentibus
ac̊	actio
ãones	actiones
aõibꝰ	actionibus
acʾrʾ	acriter
ãdiutʾcẽ	adjutricem
ãmoẽs	admonens
ãmonuerũ	admonuerunt
Aduſũ	adverſum
æqꝰ	æquus
æ	ae
æqʾl	æqualis
æqssĩs	æquiſſimis
ætʾnꝰi	æternus
æt̃na	æterna
ætʾnũ	æternum
affcm̃	affectum
alb̃i	alberti
alſ	alias
alitʾ	aliter oder alr̃
ãd	aliquid
åd	aliquod
allłła	alleluja
añlo	Angelo
ãglʾis	Angelis
aĩ	animi
aĩo	animo
aĩꝰ	animus
aĩũ	animum
aĩos	animos
aĩal	animal
ãni anni, anĩꝝ	animarum
ãnís	annis
añ, añ, ante, añfati, antefati	
aʾndcę	antedictæ
añquã	antequam
appaeř	apparenter
aplĩca	Apoſtolica
aplʾs	Apoſtolus
appłłone	appellatione
apphẽdite	apprehendite

Figur	Bedeutet
aꝑ	apud
aqāꝝ	aquarum
arꝯepc, arēpc, archiepc,	archiepiſcopus
argta	argumenta
argtū	argumentum
arſles	ariſtoteles
arſlicis	ariſtotelicis
atm̃	attamen
atqꝫ	atque
atio	atrio
auſcte	auctoritate
aute	averte
augꝯ	Auguſtu
Aū, aū, auū,	autem

B.

bte, bt̃ btī,	beatæ, beati
bt̃s,	beatus
bn̄	bene
bn̄d'	benedicite
ben̄	benedictionem
bn̄fitiū	beneficium
b'	ber finale
bõꝯ, bō	bonus bonum
bc̃	burc
bꝯ, bꝫ	bus finale

C.

cl'	Calendæ
capli	capituli
capō	capitulo
cāi	cariſſimi
cā, cām, cauſa,	cauſam
cāꝝ	cauſarum
cellr	cellarius
c'tior	certior
c'tūm	certum
cccIꝫ	ceteris
Xtꝯ,	Chriſtus,
Xti, Xto,	Chriſti, Chriſto
Chr̃ianæ	Chriſtianæ
Xr̃iaīſſimi	Chriſtianiſſimi
c'ca	circa
c'clm	circulum
c'cûqꝫ	circum quaque
cītats	civitatis
clīcus	clericus
colit̃	colitur
cogtio	cognitio
cogᵒuimꝯ	cognovimus
com'	comes
comtāt	committant
9īa	communia
cōi	communi
9īr	communiter
cōuīcare	communicare
ōio	communio
9poo	compoſitio
9põñis	compoſitionis
9poit	componit
9	con
9cīū	concilium
cōcluā	concluſione
	cō.re

Figur	Bedeutet
ōfre	conferre
f'mam9	confirmamus
ōnforr̃e	conformare
s'uādū	conſervandum
fortāo	confortatio
ferat̃	conferatur
ī, 9ſcio	ſine concilio
sīlimō	conſimili modo
sīlib9	conſimilibus
ſpcū	conſpectu
:ēdeñ	contendentes
̃	coñtra
ɔt'dictiõe	contradicti-one
rı̃o	contrario
ſtādo	contriſtando
ulı̄9	contulimus
ītāt̃	convertantur
ı ſat9	converſatus
ır̃	coram
ıra	corpora
erā	creatura
eão	creatio
ā	eujusdam
cū,	cum
ꝯ	cujusque
	D.
d	de
	debet
ım9	debemus

Figur	Bedeutet
deceto	de cetero
X°	decimo
dcurat	decurrat
delt̄m	defectum
d'fr'et̃	deferretur
d'iñ	deinde
d'ſcbē	deſcribere
d'ſtctā	deſtructam
d'us, ds	Deus
d'ft9	defectus
d'fı̄o	definitio
d'fı̄t̃	definitur
d't'i9	deterius
dic̄	dicit
dr̃	dicitur
dc̄a	dicta
dc̃m	dictum
d. l.	dicto loco
dc̄m9	dicimus
dıñr	dicuntur
dr̃a	differentia
dılti	dilecti
d'ſtrah̃	diſtrahitur
dıñct9	diſtinctus
d'ſtribūo	diſtributio
dingre	diſtinguere
dīa	divina
dīo	divino
dīitas	divinitas
dīi9,	dinus, divinus
doctr̄a	doctrina
dn̄i9, dn̄i9,	dominus
	dñ

Figur	Bedeutet
dño,	domino
2plx,	duplex
12mo	duodecimo
	E.
ecc̄la	eccleſia
ecc̄lic9	eccleſialticus
elmta	elementa
eoꝝ	eorum
e9uſo	econverſo
é, enî, eĩʒ	enim
epſ̄, epc,	epiſcopus
epla	epiſtola
eg̃	ergo
errão	erratio
errãa	errantia
eripĩnt̃	eripiuntur
eĩt	erit
ẽẽ	eſſe
ẽẽm9	eſſemus
ẽent	eſſent
&c	& cetera
euã	evangelio
exns	exiſtens, exiens
exñtibʒ	exiſtentibus
expla	exempla
ext̃	extra
	F.
face	facere
fc̄ã, ftam̃	facta factam
ft9 factus, fcõ,	facto
famls	famulus
fc̄ltas	facultas

Figur	Bedeutet
fec̄	fecit
feřeis	ferreis
fid'lite	fidelitatem
fialit'	finaliter
fis	finis
feię	fœminæ
fra	forma
fralizʒ	formaliter
frant	formant
frat̃	formatur
fr̃	frater
frẽs	fratres
frĩb9, frĩbʒ	fratribus
freqt'	frequenter
freqntio	frequentius
frtm	fructum
futõ	futuro
fũdãtum	fundamentum
	G.
gaů	gaudio
gncale	generale
genẽacõe	generatione
glãʒ	gloriam
glioſe	glorioſe
głosũm	glorioſum
glõismi	glorioſiſſimi
grã	gratia
gnet̃	generetur
gnrare	generare
gralit'	generaliter
gre	genere
grãm	gratiam
hĩs,	

Figur	Bedeutet
	H.
hñs hñt,	habens habent
hñtibꝫ	habentibus
hr̃e	habere
hꝫ, hꝫ;	habet
hītę,	habitæ
hītbit	habitabit
hītaciõe	habitatione
hītũ	habitum
hītõs	habituros
huũt	habuit
hītꝰ	habitus
hītāl̃is	habitualis
hītāl̃it'	habitũaliter
hãc	hanc
h'mãnꝰ	Hermannus
hĩrl'tana	Hieroſolimitana
h. e.	hoc eſt
h. m.	hoc modo
h. t.	hoc tempore
hõ	homo
hẽs	homines
hoĩnũ	hominum
hõis	hominis
hõiñbꝰ	hominibus
hor̃	horum
hiꝰ uiꝰmõ	hujusmodi
hña	humana
heĩs	hyemis
	I.
ídẽm	jamdictum

Figur	Bedeutet
ĩ	ibi
iqꝫ	ibique
id',	iddꝫ idem
iõ	ideo
i. e.	id eſt
Ih's	Jeſus
Ih'u	Jeſũ
igꝫ, igiť;	igitur
illd'	illud
impr, Ipr;	Imperator
ĩcr̃nacõnẽ	incarnationem
ĩcẽtiua	incentiva
ĩcl'pãtes	inculpantes
iñ	inde
ĩfirmꝰ	infirmus
inforr̃e	informare
inf. ſcpt̃	infra ſcriptum
igñtę	ingenitæ
ĩiqt̃s	iniquitas
inqẽtare	inquietare
ĩſigna	inſignia
inſiml'	inſimul
inſtrm̃	inſtrumentum
intłłcm̃	intellectum
ĩłłgdum	intelligendum
ĩłłgo	intelligo
ĩt', int̃;	inter
int'dcd̃	interdicto
ĩt'ẽẽ	intereſſe
ĩtptat̃	interpretatur
int̃	intra
ĩteũtes	introeuntes

Figur	Bedeutet
ĩvẽit	invenitur
ĩuẽtꝰ	inventus
Johĩ	Johanni
ipe	ipſe
ipm	ipſam
it᷑	iter
iãuert᷑	juraverunt
iuſtiã	juſtitiam
iõnis	itionis
juxt᷑	juxta

L.

labãt᷑	labantur
latr᷑n	latroni
letbit᷑	lædabitur
lcõi	lectioni
legĩꝰ	legimus
libe᷑	libere
licꝫ	licet
lĩgã	linguam
lrę	literæ
lrã	literam
loqt᷑	loquitur
loqm᷑	loquimur

M.

mgr magr	Magiſter
mag᷒	magno
mlo	malo
mat᷑a,	materia
mxẽ,	maxime
mxꝰ,	maximus
mrĩs, marĩꝰ	martyris
mrem	martyrem
mt᷑ õat'r	matrimonialiter
mãtr̃s,	matris
maxi	maximum
mb᷑	membra
mẽor	memor
mns	mens
mẽſ'	menſes
mnte	mente
m'eam᷑	mereamur
mĩa	miſericordia
mõ	modo
ml'tis	multis
ml'tid᷒	multitudo
mltine	multitudine

N.

nãrli	naturali
nat᷑a	natura
nꝫ, nc nec	
ñ nõ	nec non
nec c̃a	neceſſatia
nec c̃a	neceſſaria
nc̃	neceſſitate
ñq	neque
negl̃ia	negligentia
np̃	nempe
nl̃, n̓	niſi
nob᷑	nobis
nobc̃u᷑	nobiscum
nõĩa	nomina
ñ	non

no-

Figur	Bedeutet
nonag°	nonageſimo
nō'	nondum
nr, nra	noſter, noſtra
nraR	noſtrarum
nö	nota
notius	notarius
nc̄	nunc
nūq	nunquam
nota	bene
O.	
ɔbjm̄	objectum
ɔbjiv9	objectivus
ɔc̄ onē	occaſionem
ɔvo	Octavo
ɔōcli	oculi
ocl'	in oculis
ffijs	officiis
mēʒ	omnem
s, oms	omnes
īa	omnia
mīb9	omnibus
īo omo	omnino
ī	pro omni
mps	omnipotens
n'e	onere
pat̄	operatur
ppſſioibʒ	oppreſſionibus
o	oratio
onē	orationem
ōnib9	orationibus
dīs	ordinis

Figur	Bedeutet
oñde's	oſtendens
ōndēdas	oſtendendas
ōnderēt	oſtenderent
ō	non
P.	
ꝑpa	Papa
ꝑpā	Papam
ꝑpli	papali
p. m.	pagina mihi
ꝑs	pars
ꝑr'	pariter
ꝑticlam	particulam
ꝑr, ꝑat'	patet
ꝑat'et	pateretur
ꝑat'ent	paterentur
ꝑrna, ꝑʒ	paterna patet
ꝑr̄is	patri
ꝑis, ꝑr̄is	patris
ꝑrōni	patroni
ꝑuis	patruis
ꝑua	parva
ꝑcaminū	peccaminum
ꝑc̄	peccatum
ꝑc̄cR	peccatorum
ꝑecc'ā	pecuniam
ñtīa	penultima
ꝑ ꝑ	per
ꝑegr'n9	peregrinus
ꝑic̄lo	periculo
ꝑaR	perſonarum
ꝑetōne	petitione
	pleñ'

Figur	Bedeutet
pleīt'	pleniter
phc̄a	phyſica
ppl'm	populum
in pl'o	in populo
pō̃ta	porta
p9le	poſſibile
p9, p̊t	poſt
p9tfcō	poſtfactio
p9ea, p9tei9	poſtea poſterius
p9tmodū	poſtmodum
pt9 pō̃itis	poſtpoſitis
p9t'mo	poſtremo
potēe	potentiæ
ptāte	poteſtas
ptās	poteſtate
ptatib3	poteſtatibus
p̄ p̃	præ
pb3	præbet
pcep̄t	præcepit
pdtō	prædicto
pdictor9	prædictorum
pdc̄s	prædictus
pēe	præeſſe
pns	præſens
pñte	præſente
pñtia	præſentia
pſentib9	præſentibus
pe'tim	præſertim
pt'	præter
pto	præterito

Figur	Bedeutet
p̄b'r	presbiter
p̄bro	presbitero
p̄bm	presbiterum
pi̇̃ſſimo	pretioſiſſimo
p̊, p̃,	primo, primum
p̄m9	primus
pncib3	principibus
p̄9	prius
p'uabit	privabit
puat9	privatus
ꝓ pro ꝓp̃.	propter
ꝓfc̄ib9	profectibus
ꝓfuturū	profuturum
ꝓph'am	Prophetam
ꝓ̊pa	propria
ꝓpetatē	proprietatem
ꝓp̄s	propriis
ꝓpū	proprium
ꝓpēa	propterea
ꝓpō̃o	propoſitio
ꝓrſ9	prorſus
Ψm9	Pſalmus
ꝓſpe	proſpere
ꝓxīa	proxima
Ψo	Pſalmo
puce, pucū,	publice publicum

Q.

q̃ qua, q3	que final
q'lib;	qualibet
q3, q̃,	quam
	qal't'

Figur	Bedeutet
qal't'	qualiter
quãpl'ĩ	quamplurimum
quãdã	quandam
qñ	quando
qñz, qñq;	quandoque
qtũ	quantum
4to	quarto
qi;	qui, quasi
qtẽ9	quatenus
qmdm̃	quemadmodum
q, q,	qui
qbz	quibus
qcqd;	quicquid, quippe, quippe
qd	quod
qdã	quidam
qn	quin
quõõ̃ qm̃, quom̃	quomodo
q'dũ	quoddam
qqm̃	quoquomodo
qm̃. qũo;	quoniam
qz qq	quoque
qR	quorum
qs	quos

R.

℞	Recipe, Responsio
õe, r̃oẽ	ratione, rationem
õibz	rationibus
ecõdat̃	recõndatur
ede'pt9	redemptns
r'digi	redigi
rgt, regũit	regnavit
reuſ9	reverſus
R℞ndẽtes	reſpondentes
R℞ndt	reſpondit
rñſa	reſponſa
R℞nne	reſponſione
rñſo	reſponſo
rñſũ	reſponſum
R℞	rũm finale

S.

ſabb'o	ſabbatho
ſacm̃ẽta	ſacramenta
ſacR℞	ſacrum
S.S. ſacrõ	ſancta, ſacra ſcriptura
ſco'	ſancto, ſcĩ ſancti
ſcĩſſĩa	ſanctiſſima
ſcoR℞	ſanctorum
ſc̃s	ſanctus
ſcĩa	ſcientia
ſcibz ſcz	ſcilicet
ſc'ptoR℞	ſcriptorum
ſc'pt̃	ſcriptum
ſc'pt̃a	ſcriptura
ſcl'i	ſeculi
ſcl'o	ſeculo
ſcl'm	ſeculum
2da 2do;	ſecunda, ſecundo
ſcdm̃	ſecundum
ſz ſ;	ſed
ſeipãz	ſeipſam
ſẽp	ſẽp

Figur	Bedeutet
sēp	ſemper
sēpit'nū	ſempiternum
sñia	ſententia
ſeq̀ti	ſequenti
s'p̄s	ſerpens
s'uãda	ſeruanda
s'uítia	ſervitia
s'u9	ſeruus
ſc	ſic
ſic̄,	ſict, ſicũt
ſig̃ão	ſignificatio
sīplīt'	ſimpliciter
ſ. ſeu,	ſue, ſive
sīlis	ſimiles
ſi'mil'r	ſimiliter
ſil', ſml'	ſimul
ſn	ſine
ſpālis	ſpecialis
spālir } ſpālr̃ }	ſpecialiter
ſpū	ſpiritu
sp̄s	ſpiritus
ſpālibʒ	ſpiritualibus
ſtćturã	ſtructuram
ſb'	ſub
ſubt̃xe̅	ſubtraxere
st̃	ſunt
ſuoꝝ	ſuorum
s'	ſuper
srbit	ſuperbit
ſup̄	ſupra

Figur	Bedeutet
T.	
tã	tam
tm̄	tamen
tñ	tandem
tãq̃	tanquam
tp̄a	tempora
tp̄ibʒ	temporibus
tp̄is	temporis
tp̄ꝝ	temporum
tẽdũt	tendunt
t'ga	terga
t'rã	terram
t'ł9 tertius,	t', ter, fin.
t̃ t̃	tibi
timtes	timentes
totidʒ	totidem
t̃dẽs	tradens
tñsũedũ	transvehendum
t'a	tria
t'stis	triſtis
tuml'tus,	tumultus
tc̄	tunc
t̃, r,	tur finale
t̃bæ	turbæ
t9	tus finale
V.	
ū, ù,	ubi
ubilʒ	ubilibet
ùq̄	ubique
ul' vl'.	vel

vñ-

Abbi.	Abbi.
S, ſ, E, ę,	ce
c q ſ 7.	Acq
anꝛtur.	angu
Apli	Apo
Hphēdite.	appr
apl.	api
Ac. acty:	atq
bbb genſiſ.	Babenb
bts, Bēs.	bea
Brunſ	Brun
bc.	bur
Buxtr.	Buxte
can.	Can
Kmi Kmi.	caris
ſirm.	cariſſi
cōfenſu.	conſ
grilubm.	conſim
g. gt. o. ſ.	cont
anuſlz	cujusl
Dat.	dat
Dl. D.	De
dc. dr.	dici
dioc. dſ clr.	dioceſis. dſ
dnſb.	div
Stor.	distri
dns. Do.	dom
Eapp	Epro
Ecōi	ecōi

q. qd.	quod
q2. qd 2.	quod. pro quiu
q.	quoniam
Rom. rōni.	Romanorum
tor.	Rector.
regn.	regni.
ſpt.	reſpondebit.
Salr.	Salutem.
S. M.	Sancta Maria
S. Scī.	Sancti.
ſcilz. ſ. ſcz.	Scilicet.
ſcptu.	Scriptum
ēntē.	ex intelligentia
ſ. ß.	Sed.
ſeruare.	ſervare.
ſ. s. B ſ.	ſibi.
SIICK.	Sicut.
Silr ſilr.	ſimiliter
ſb. ſſb ſb.	ſub.
ſ. s. Sſ.	ſunt.
Thi.	Thidericus.
t. t. t.	tibi.
tradere.	tradere.
tur	tur finale.
ut. t.	vel.
v. vſ9.	verſus
ſſe	videlicet.
y. by. by.	unde.
Wernh.	Wernherus
Wilh.	Willelmus.

Von den Grichischen Abkürzungen.

Wie nöthig die Erkänntnis dieser Abkürzungen sey, beweißt der Augenschein der alten gedruckten Bücher. Sollen diese wieder gedruckt werden; So muß man bey nahe alle Abkürzungen vorhero ausschreiben, oder man bekommt in der Correctur so viel zu ändern, daß der Platz darzu fehlet. Die Gelehrten, oder diejenigen, so sich gelehrt heissen wollen, begehen öfters grobe Schnitzer, wenn sie aus einem alten Grichischen Buch etwas heraus schreiben, und die Abkürzungen nicht verstehen. Heut zu Tag findet man selbige bey nahe gar nicht mehr in Druckereyen. Es ist auch eben so gut. Unterdessen habe ich diese Abkürzungen, so viel ich derselben aufsuchen können, auf meiner Tab. XXIX. in alphabetischer Ordnung abstechen lassen.

Von den Lateinischen Abkürzungen.

Hier darf man keine Erklärung eintzelner Buchstaben suchen, wie man in Innschriften findet, z. E. S. P. Q. R. Senatus populusque Romanus, sondern abgekürzte Wörter. Heut zu Tage schämt man sich derselbigen. Ehedessen hingegen wurden alle Bücher damit angefüllt. Die alten Handschriften sind eben deswegen ungemein schwer zu lesen. Auch der Schluß eines Buches wurde mit einem solchen Zierath ausgeschmücket. Z. E.

Explic plō ĵap. ĩl. regū.

Welche also gelesen werden müssen: Explicit praeloquium, incipit primum liber Regum. Alle diese ab-

Fig.	gilt.
	αι
	αλ
	αλλ
	ἀπὸ
	αρ
	αρ
	as
	αυ
	αὐτοῦ
	αὐτῷ
	γὰρ
	γα
	γγ
	γε
	γει
	γελ
	γελλ
	γερ
	γεν
	γη
	γίνεται
	γι
	γν
	γο
	γρ
	γυ
	γω

Fig.	gilt.
	δε
	δξ
	δρ
	δρὰ
	δρ
	δο
	δρ
	δω
	ει
	ἐ
	ἐξ
	ἐκ
	ἐν
	ἐπ
	ἐπὶ
	ἐς
	ἐστι
	ἐτ
	ἑτο
	ἐω
	ἐφ
	ἐχ
	ἐω
	ἐω
	ἐω

Digitized by Google

ıbgekürtzten Lateinischen Wörter, theile ich hier in wey Classen. Eine kan mit der Presse noch gezwungen werden; Die andere aber nicht. Ich will von eyden eine Probe geben. Diejenigen, so mit der Presse noch gezwungen werden können, sind in Alphabetischer Ordnung folgende:

Figur.	Bedeutung.	Figur.	Bedeutung.
	A.	aꝉs	alias
bſq̄	absque	alit᷑	aliter oder alr̄
ch	achatius	ãd	aliquid
ccns	accidens	åd	aliquod
ccte	accidente	ałła	alleluja
cctaliʒ	accidentaliter	añlo	Angelo
ccꝉibꝰ	accidentibus	ãgl'is	Angelis
c̊	actio	aī	animi
ones	actiones	aīꝙ	animo
õibꝰ	actionibus	aīꝰ	animus
ıc᷑t᷑	acriter	aīū	animum
ıdiut᷑cẽ	adjutricem	aīos	animos
ımoẽs	admonens	aīal	animal
ımonuer̄	admonuerunt	ān anni, anīꝝ	animarum
Adũſū	adverſum	ānís	annis
ꝙꝰ	æquus	añ, añ, ante, anīfati, antefati	
	ae		
ꝙ᷑l	æqualis	a᷑ndcę	antedictæ
ꝙssīs	æquiſſimis	anīquā	antequam
ꝉ᷑nꝰı	æternus	appaer̄	apparenter
ꝉ᷑na	æterna	aplīca	Apoſtolica
ꝉ᷑nū	æternum	apl᷑s	Apoſtolus
ıffcm̄	affectum	appłłone	appellatione
ıłbı	alberti	apphēdite	apprehendite

Figur	Bedeutet
aꝑ	apud
aqāꝝ	aquarum
arꝯepc, arēpc, archiepc,	archiepiſcopus
argta	argumenta
argtū	argumentum
arles	ariſtoteles
arlicis	ariſtotelicis
atm̃	attamen
atqꝫ	atque
atio	atrio
aſſcte	auctoritate
aute	averte
augꝯ	Auguſtu
Aūt, aū, aut̃,	autem

B.

bte̅, bt̃ btī,	beatæ, beati
bt̃s,	beatus
bn̄	bene
bn̄d'	benedicite
ben̄	benedictionem
bn̄fitiū	beneficium
b'	ber finale
bo̅ꝯ, bō	bonus bonum
bc̃	burc
bꝯ, bꝫ	bus finale

C.

cl'	Calendæ
capli	capituli
capō	capitulo
cāi	cariſſimi
cā, cām,	cauſa, cauſam
cāꝝ	cauſarum
cellr	cellarius
c'tior	certior
c'tūm	certum
cccꝛꝫ	ceteris
Xtꝯ,	Chriſtus,
Xti, Xto,	Chriſti, Chriſto
Chr̃ianæ	Chriſtianæ
Xr̃iaīſſimi	Chriſtianiſſimi
c'ca	circa
c'clm	circulum
c'cûqꝫ	circum quaque
cīrats	civitatis
clīcus	clericus
colit̃	colitur
cogtio	cognitio
cogᵒuimꝯ	cognovimus
com'	comes
comtāt	committant
ꝯia	communia
cōi	communi
ꝯir	communiter
cōuīcare	communicare
cōio	communio
ꝯpoo	compoſitio
ꝯpōn̄is	compoſitionis
ꝯpoīt	componit
ꝯ	con
ꝯciū	concilium
cōclu̅	concluſione
	cō.re

Figur	Bedeutet
ſigur	Bedeutet
ōfre	conferre
f'mam9	confirmamus
ōnforr̃e	conformare
s'uādū	conſervandum
fortāo	confortatio
ferat̃	conferatur
ñ , 9ſcio	ſine concilio
ſīlimō	conſimili modo
ſīlib9	conſimilibus
ſpcū	conſpectu
tēdeñ	contendentes
t̃	coñtra
ōt'dictiōe	contradicti-one
trī̃o	contrario
tſtādo	contriſtando
tulī9	contulimus
ùtāt̃	convertantur
uſat9	converſatus
or̃	coram
pra	corpora
rerā	creatura
reāo	creatio
dā	eujusdam
, cū,	cum
9ꝯ	cujusque

D.

l' d	de
lz	debet
l'bm9	debemus
deceō	de cetero
X°	decimo
dcurāt	decurrat
delt̄m	defectum
d'fr'et̃	deferretur
d'iñ	deinde
d'ſcbē	deſcribere
d'ſtctā	deſtructam
d'us , ds	Deus
d'ft9	defectus
d'fīo	definitio
d'fīt̃	definitur
d't'i9	deterius
dic̄	dicit
dr̃	dicitur
dc̄a	dicta
dc̄m	dictum
d. l.	dicto loco
dc̄m9	dicimus
dñr	dicuntur
dña	differentia
dilti	dilecti
d'ſtrah̃	diſtrahitur
diñct9	diſtinctus
d'ſtribūo	diſtributio
dingre	diſtinguere
dīa	divina
dīo	divino
dñitas	divinitas
dū9 ,	dinus, divinus
doctr̄a	doctrina
dñ9 , dō9 ,	dominus

dñ

Figur	Bedeutet
dño,	domino
2plx,	duplex
12mo	duodecimo
E.	
ecc̄la	eccleſia
ecc̄lic9	eccleſiaſticus
elmta	elementa
eoR̄	eorum
e9uſo	econverſo
é, enî, eĩʒ	enim
epc̄, epc,	epiſcopus
epla	epiſtola
eg̃	ergo
errão	erratio
errãa	errantia
eripĩnt̃	eripiuntur
eĩt	erit
ẽẽ	eſſe
ẽẽm9	eſſemus
ẽent	eſſent
&c	& cetera
euã	evangelio
exns	exiſtens, exiens
exñtibʒ	exiſtentibus
expla	exempla
ext̃	extra
F.	
face	facere
fcã, ftam̃	facta factam
ft9 factus, fcõ,	facto
faml̃s	famulus
fcltas	facultas

Figur	Bedeutet
fec̄	fecit
feřeis	ferreis
fid'lite	fidelitatem
fiãlit'	finaliter
fis	finis
feię	fœminæ
fra	forma
fraliʒ	formaliter
frant	formant
frat̃	formatur
fr̃	frater
frẽs	fratres
frĩb9, frĩbʒ	fratribus
freqt'	frequenter
freqntio	frequentius
frtm	fructum
futõ	futuro
fũdãtum	fundamentum
G.	
gaů	gaudio
gncale	generale
genẽacõe	generatione
glãʒ	gloriam
glioſe	glorioſe
głosũm	glorioſum
glõismi	glorioſiſſimi
grã	gratia
gnet̃	generetur
gnrare	generare
gralit'	generaliter
gre	genere
grãm	gratiam

hñs,

Figur	Bedeutet
H.	
hñs hñt,	habens habent
hñtibʒ	habentibus
hr̃e	habere
hꝫ, hʒ,	habet
hītę,	habitæ
hītbit	habitabit
hītaciõe	habitatione
hītũ	habitum
hītõs	habituros
huĩt	habuit
hītꝰ	habitus
hītal̃is	habitualis
hītal̃it'	habitũaliter
hãc	hanc
h'mãnꝰ	Hermannus
hĩrl'tana	Hieroſolimitana
h. e.	hoc eſt
h. m.	hoc modo
h. t.	hoc tempore
hõ	homo
hẽs	homines
hoĩnũ	hominum
hõis	hominis
hõiñbꝰ	hominibus
hor̃	horum
hiꝰ uiꝰmo	hujusmodi
hña	humana
yeĩs	hyemis
I.	
ãdc̃m	jamdictum

Figur	Bedeutet
ĩ	ibi
iqꝫ	ibique
id',	iddʒ idem
iõ	ideo
i. e.	id eſt
Ih'ſ	Jeſus
Ih'u	Jeſũ
ig̃, igit̃,	igitur
illd'	illud
impr̃, Ipr̃,	Imperator
ĩcr̃nacõnẽ	incarnationem
ĩcẽtiua	incentiva
ĩcl'pãtes	inculpantes
iñ	inde
ĩfirmꝰ	infirmus
inforr̃e	informare
inf. ſcpt̃	infra ſcriptum
igñtę	ingenitæ
ĩiqt̃s	iniquitas
inqẽtare	inquietare
ĩſig̃a	inſignia
inſiml'	inſimul
inſtrm̃	inſtrumentum
intłłcm̃	intellectum
ĩłłg̃dum	intelligendum
ĩłłg̃o	intelligo
ĩt', int̃,	inter
int'dcd̃	interdicto
ĩt'ẽẽ	intereſſe
ĩtptat̃	interpretatur
int̃	intra
ĩteũtes	introeuntes

Figur	Bedeutet
ĩvẽit	invenitur
ĩuẽt9	inventus
Johĩ	Johanni
ipe	ipſe
ipm	ipſam
it᷑	iter
iauerũt	juraverunt
iuſtiã	juſtitiam
iõnis	itionis
juxt	juxta

L.

labãt	labantur
latr̃n	latroni
letbit	lædabitur
lcõi	lectioni
legĩ9	legimus
libẽ	libere
licꝫ	licet
lĩgã	linguam
lĩę	literæ
lrã	literam
loqt̃	loquitur
loqm̃	loquimur

M.

mgr magr	Magiſter
magõ	magno
mlo	malo
matа,	materia
mxẽ,	maxime
mx9,	maximus
mrĩs, marĩs	martyris
mrem	martyrem
mt̃ õat'r	matrimonialiter
mãtr̃s,	matris
maxs	maximum
mb̃	membra
mẽor	memor
ms	mens
mẽſ'	menſes
mte	mente
m'eam̃	mereamur
mĩa	miſericordia
mõ	modo
ml'tis	multis
ml'tidº	multitudo
mltinẽ	multitudine

N.

nãrli	naturali
natа	natura
nꝫ, nc nec	
ñ nõ	nec non
necc̃a	neceſſatia
nec̃c̃a	neceſſaria
nc̃	neceſſitate
ñq	neque
negl̃ia	negligentia
np̃	nempe
nı̇, nᷠ	niſi
nob̃	nobis
nobc̃u	nobiscum
nõĩa	nomina
n̄	non

no-

Figur	Bedeutet
ıonag°	nonageſimo
ı̄ı̄°	nondum
ı̄r, ñra	noſter, noſtra
ı̄raR	noſtrarum
ıö	nota
ıoı̄us	notarius
ıc̄	nunc
ıūq	nunquam
ıota	bene
	O.
ɔbjm̄	objectum
ɔbjiv9	objectivus
ɔc̄c̄onē	occaſionem
ʒvo	Octavo
ɔōcli	oculi
ocl'	in oculis
affījs	officiis
ɔmēʒ	omnem
ɔs, oms	omnes
ɔīa	omnia
ɜmīb9	omnibus
ɔīo oīno	omnino
p ī	pro omni
ɔmps	omnipotens
ɔn'e	onere
ɔpat̄	operatur
ɔppſſioibʒ	oppreſſionibus
ɔro	oratio
ɔronē	orationem
ɔrōnib9	orationibus
ɔrdīs	ordinis

Figur	Bedeutet
oñde's	oſtendens
õndēdas	oſtendendas
õnderēt	oſtenderent
õ	non
	P.
ꝑpa	Papa
ꝑpā	Papam
ꝑpli	papali
p. m.	pagina mihi
ꝑs	pars
prt'	pariter
ꝑticlam	particulam
ꝑr, pat'	pater
pat'et̄	pateretur
pat'ent̄	paterentur
pr̄na, pʒ	paterna patet
pr̄is	patri
pis, pr̄is	patris
prōni	patroni
pui̇s	patruis
ꝑua	parva
ꝑcaminū	peccaminum
ꝑc̄c̄	peccatum
ꝑc̄c̄cR	peccatorum
pecc'a	pecuniam
ñtīa	penultima
p̄ ꝑ	per
p̄egr'n9	peregrinus
p̄icl'o	periculo
p̄aR	perſonarum
petōnē	petitione
	pleñt'

Figur	Bedeutet
pleīt'	pleniter
phc̄a	phyſica
ppl'm	populum
in pl'o	in populo
pō̃ta	porta
p9le	poſſibile
p9, p̊t	poſt
p9tfcō̃	poſtfactio
p9ea, p9tei9	poſtea poſterius
p9tmodū̃	poſtmodum
pt9 pō̃itis	poſtpoſitis
p9t'mo	poſtremo
potēe	potentiæ
ptāte	poteſtas
ptās	poteſtate
ptātib3	poteſtatibus
p̄ p̃	præ
p̄b3	præbet
p̄cept	præcepit
p̄dtō̃	prædicto
p̄dictoꝝ	prædictorum
p̄dc̃s	prædictus
p̄ēe	præeſſe
p̄ns	præſens
p̄ñte	præſente
p̄ñtia	præſentia
p̄ſentib9	præſentibus
p̄e'tim	præſertim
p̄t'	præter
p̄to	præterito

Figur	Bedeutet
p̄b'r	presbiter
p̄bro	presbitero
p̄bm	presbiterum
pi̇̃ſſimo	pretioſiſſimo
p̊, p̃,	primo, primum
p̄m9	primus
p̄ncib3	principibus
p̄9	prius
p̄uabit	privabit
p̄uat9	privatus
ꝓ pro ꝓp̃.	propter
ꝓfcīb9	profectibus
ꝓfuturū̃	profuturum
ꝓph'am	Prophetam
ꝓ̊pa	propria
ꝓpetatē	proprietatem
ꝓp̄s	propriis
ꝓpū̃	proprium
ꝓpt̄ea	propterea
ꝓpō̃o	propoſitio
ꝓrſ9	prorſus
Ψm9	Pſalmus
ꝓſpe	proſpere
ꝓxīa	proxima
Ψo	Pſalmo
puce, pucū̃,	publice publicum

Q.

q̃ qua, q3	que final
q'lib;	qualibet
q̃, q̃,	quam
	qal't'

Figur	Bedeutet
qal'r'	qualiter
quãplĩ	quamplurimum
quãdã	quandam
qñ	quando
qñz, qñq;	quandoque
qtũ	quantum
4to	quarto
qi;	qui, quaſi
qtẽ9	quatenus
q̃mdm̃	quemadmodum
q, q̄,	qui
qbz	quibus
qcqd;	quicquid, quippe, quippe
q'd	quod
q̄dã	quidam
q̄n	quin
quõȭ	quomodo
q̊m̃, quom̃	
q'dũ	quoddam
qq̊m̊	quoquomodo
qm̃. qũo;	quoniam
q̊z q̊q	quoque
q̊R	quorum
q̊s	quos

R.

℞	Recipe, Reſponſio
rõe, r̃oẽ	ratione, rationem
rõibz	rationibus
recõdat̃	recõndatur
rede'pt9	redemptus
r'digi	redigi
rgt, regũit	regnavit
reuſ9	reverſus
℞ndẽtes	reſpondentes
℞ndt	reſpondit
rñſa	reſponſa
℞nne	reſponſione
rñſo	reſponſo
rñſũ	reſponſum
℞	rum finale

S.

ſabb'o	ſabbatho
ſac̃mẽta	ſacramenta
ſac℞	ſacrum
S.S.	ſacro ſancta, ſacra ſcriptura
ſco'	ſancto, ſcĩ ſancti
ſcĩſsĩa	ſanctiſſima
ſco℞	ſanctorum
ſc̄s	ſanctus
ſcĩa	ſcientia
ſcibz ſcz	ſcilicet
ſc'pto℞	ſcriptorum
ſc'pt̄	ſcriptum
ſc'pt̃a	ſcriptura
ſcl'i	ſeculi
ſcl'o	ſeculo
ſcl'm	ſeculum
2da 2do;	ſecunda, ſecundo
ſcdm̃	ſecundum
ſz ſ;	ſed
ſeipãz	ſeipſam
M̃	ſẽp

Figur	Bedeutet
sẽp	ſemper
sẽpit'nũ	ſempiternum
sñia	ſententia
ſeq̀ti	ſequenti
s'p̃s	ſerpens
s'uãda	ſeruanda
s'uítia	ſervitia
s'u9	ſeruus
ſc	ſic
ſic̃,	ſict, ſicũt
ſig̃ão	ſignificatio
sĩplĩt'	ſimpliciter
ſ. ſeu,	ſue, ſive
sĩlis	ſimiles
ſi'mil'r	ſimiliter
ſil', ſml'	ſimul
ſn	ſine
ſpãlis	ſpecialis
spãlir ſpãlr̃	ſpecialiter
ſpũ	ſpiritu
sp̃s	ſpiritus
ſpãlibꝫ	ſpiritualibus
ſtc̃turã	ſtructuram
ſb'	ſub
ſubt̃xe	ſubtraxere
st̃	ſunt
ſuoR̃	ſuorum
s'	ſuper
srbit̃	ſuperbit
ſup̃	ſupra

Figur	Bedeutet
T.	
tã	tam
tm̃	tamen
tñ	tandem
tãq̃	tanquam
tp̃a	tempora
tp̃ibꝫ	temporibus
tp̃is	temporis
tp̃R̃	temporum
tẽdũt	tendunt
t'ga	terga
t'rã	terram
t'ł9 tertius,	t', ter, fin.
t̃ t̃	tibi
timntes	timentes
totidꝫ	totidem
t̃dẽs	tradens
tñsũedũ	transvehendum
t'a	tria
t'ſtis	triſtis
tuml'tus,	tumultus
t̃c̃	tunc
t̃, r,	tur finale
t̃bæ	turbæ
t9	tus finale
V.	
ũ, ù,	ubi
ubilꝫ	ubilibet
ùq̃	ubique
ul' vl',	vel

abbi. Abbi
æ æ
Æq. Æq
angu. angu
Apo. Apo
appre. appre
api. api
ato. ato
Babenb. Babenb
bea. bea
Brun. Brun
bur. bur
Buxta. Buxta
Can. Can
cariss. cariss
confe. confe
confirm. confirm
cont. cont
cujusl. cujusl
dat. dat
De. De
dici. dici
dioces. dioc. dioceſis.
div. div
distri. distri
dom. dom
Eccon. Eccon

q. q.
qd. quod
qz. quod. pro quia
q. quoniam
Rom. roni. Romanorum
Rector.
regni.
respondebit.
Salutem.
S. Maria Sancta Maria
Sancti.
scilicet.
scriptum.
ex intelligentia
sed.
servare.
sibi.
sicut.
similiter
sub.
sunt.
Thidericus.
tibi.
tradere.
tur finale.
vel.
versus
videlicet.
unde.
Wernherus
Willelmus.

Digitized by Google

Figur	Bedeutet	Figur	Bedeutet
venlis	venerabilis	vigĩa	vigilia
v'anĩ	venerandi	v'giẽs	virgines
uẽissʒ	veniſſet	v'tꝯ	vĩrtus
u'b'	verbis	u'tte	virtute
ů v'o	vero	ũ	um finale
u'ſa verſa	v.g. verbi gratia	vñ	unde
		ꝯ	us finale
u'sꝯ	verſus	vſqꝫq̃	uſquequo
ũr	veſter	ut'qꝫ	utrique
urĩ	veſtri	ut'uſqꝫ	utriusque
uid'lʒ	videlicet	utm̃	utrum
vĩr	videtur	ux'	uxor

Diejenigen Lateiniſchen Abkürzungen aber, ſo mit der Preſſe nicht haben gezwungen werden können, ſtehen auf unſerer Tab. XXX. geſtochen.

Von den Teutſchen Abkürzungen.

Auch unſere Mutterſprache iſt mit ſolchen Abkürzungen geplagt. Heut zu Tage ſind ſie eben nicht ſonderlich mehr im Gebrauch; Unterdeſſen ſieht man doch dann und wann folgende:

A.

allergnl.	allergnädigſt
A. T.	altes Teſtament
A. u. N. T.	altes und neues Teſtament

B.

bel.	belangend
betrl.	betreffend

C.

C. D.	Cammer-Gerichts-Ordnung
Cap.	Capitel
Churfl.	Churfürſt
Churfürſtl.	Churfürſtlich

D.

dz.	daß
dl.	den

d. i. das ist
dergl. dergleichen
Durchl. Durchlauchten oder Durchlauchtigkeit

E.

Ew. Euer
Ew. Fürstl. Durchl. euer Fürstlich Durchlauchtigkeit
Ew. Herrl. euer Herrlichkeit
Ew. Hochgbl. Euer Hochgebornen
Ew. HochEdl. Eure Hoch-Edlen
Ew. Hoch-Ehrw. Eure Hoch-Ehrwürden
Ew. Hochfürstl. Durchl. Eure Hochfürstliche Durchlauchtigkeit
Ew. Kayſ. Majest. Eure Kayserliche Majestät
Ew. Kön. Maj. Eure Königliche Majestät
Ew. Mayj. Eure Majestät
Ew. Wohl-Edl. Eure Wohl-Edlen
etl. etliche

F.

fl. Floren
Fr. Frau
Freyhl. Freyherrn
Freyherrl. Freyherrlich
Fürstl. Fürstlich

G.

Gnadl. Gnaden
gnl. gnädig
gehorſ. gehorsamst
g. G. geliebt es GOtt
Göttl. Göttlich
Gräfl. Gräflich
Ggl. gute Groschen
gl Groschen

H.

heil. H. Heilig
H. S. Heilige Schrift
Hl. Hrn. Herr, Herrn
Hhln. Herren
Herrlichkl. Herrlichkeit
Hl. Heller
herrl. herrlich
Hoch-Edl. Hoch-Edlen
Hoch-Edelgebl. Hoch-Edelgebornen
Hoch-Ehrw. Hoch-Ehrwürden
Hochwohlgebl. Hoch-wohlgebornen
Hochw. Hochwürden

J

J. K. M. Ihro Königl. Majestät
Jgfr. Jungfer

K.

Käyl. Käyserl. Käyserlich

Kſl.	Käyſer Floren
Königl.	Königlich
	L.
Landr.	Landrecht
L. W. O.	Leipziger Wechſel-Ordnung
Lbden	Liebden
Löbl.	löblich
	M.
Mayj.	Mayeſtät
mögl.	möglich
	N.
N. T.	neues Teſtament
	O.
Od.	Oder
	P.
P. H. O.	peinliche Hals-Gerichts-Ordnung
P. P.	Petri und Pauli-Meſſe
Pf.	Pfennig
Pr. Ord.	Prediger-Ordnung
	R.
R. A.	Reichs-Abſchiede
Rthlr.	Reichsthaler
	S.
S. Paulus,	Sanct Paulus
St.	Stadt, oder Stein
Stl.	Stück
Se. Sr.	ſeine, ſeiner
Schffl.	Scheffel
ßo	Schock
Schl. ſchl.	Schleſiſch
	T.
Thlr.	Thaler
Thlrſchl.	Thaler Schleſiſch
	U.
u. d. g.	und dergleichen
u. a. m.	und andre mehr
u. ſ. f.	und ſo ferner
u. ſ. w.	und ſo weiter
unterthlſt.	unterthänigſt
	V.
Vrthl.	Viertel
	W.
Wz.	was.

Cap. IV.

Von der Schreibart der alten Teutſchen gegen die Neue gehalten.

Bey einem Formatbuch pflegt man insgemein auch etwas von der Rechtſchreibung im Teutſchen mit einzurücken. Ich habe mich ebenfalls nach dieſem Gebrauch

brauch gerichtet, und in meinem ersten Theil p. 81. von der Rechtschreibung etwas gemeldet. Es wäre zu wünschen, daß man eine auf vernünftige Sätze eingerichtete und in gantz Teutschland eingeführte Einleitung hätte; So könnte sich alsdenn ein jeder darnach richten. Die Buchdrucker würden selbige mit leichter Mühe lernen und sich angewöhnen können. Da aber ein jeder Verfasser bey nahe eine andere Rechtschreibung annimmt; So ist dieses vor die Setzer eine grosse Marter. Denn was einem recht war, das streicht der andere weg, und also geht die Zeit verlohren. Unterdessen ist dieses Ubel noch nicht zu heben, ob man gleich hier und da schöne Beyträge hat. Gantze Gesellschaften haben gemeinschaftlich ihren Fleiß angewendet, und dennoch muß man noch immer klagen, es fehlet eine wohleingerichtete Rechtschreibung. Man muß also zufrieden seyn, was man hat. Auser denjenigen Untersuchungen, welche man in den Beyträgen der teutschen Gesellschaft in Leipzig hat, muß man sich folgende Bücher bekannt machen. 1.) **Johann Bödickers** Grundsätze der teutschen Sprache, Berlin, 1723. 8. 2.) **Justin Töllners** deutlichen Unterricht von der Orthographie der Teutschen, Halle, 1718. 8vo. 3.) **Hieronymi Freyers** Unterweisung zur teutschen Orthographie, Halle 1722. 8. 4) **Thomae Hofmanns** Anweisung zur Orthographie, Leipzig 1725. 8 und **Caspar Gottlieb Pohls**, neu verbesserte teutsche Orthographie, Leipzig, 1735. 8.

Ich mag allhier keines von allen diesen angeführten Büchern beurtheilen, weil es der gehörige Ort nicht ist. An ältere will ich nicht einmal gedencken, doch so viel will ich noch thun, daß ich Anfängern der Buchdruckerkunst, eine kurtze Vergleichung einiger Wör-

Wörter nach der alten Rechtschreibung mit der heutigen vor Augen legen will, damit sie sich zu helfen wissen, wenn sie selbige nach unserer jetzigen Art setzen sollen. Ich weiß wohl, daß die Anzahl sehr geringe, unterdessen kan man doch daraus auf gleiche Fälle schlüssen. Sollte ich die Hand noch einmal an dieses Werck legen, so werde ich mich bemühen, wo nicht alle, doch die meisten alt geschriebenen, hernach aber auch die zweifelhaften Wörter von der neuen Art zu sammlen und beyzufügen. Auf einmal geht es nicht so gleich an, wie man sich einbildet, man muß solche nach und nach anmercken. Denn daß man die Zeit lediglich darauf auf einmal anwenden sollte, wird man nicht leicht jemand zu muthen können. Es sind aber folgende zu mercken:

A.

altesten	ältesten
anschlege	anschläge
anschlagt	anschlag

B.

beuelh	Befehl
bauwer	Bauer
burgtgrauen	Burggrafen, belehnt
belehendt	
bestetigt	bestättigt
brieue.	Briefe
beheym	Böhmen
beuolhen	befohlen
beschirmpt	beschirmet
benawet	beängstiget
besena	bösen
beuelhen	befehlen

C.

cleidung	Kleidung
coronicken	Chronicken
claffen	plaudern, viel redens machen

D.

d'	der
diemütigkeit	demüthigkeit
dz	daß
dye	die

E.

eren,	Ehren
ertrich,	Erdreich
erlicher,	ehrlicher
ernydern	erniedrigen
empfaht	empfähet

endtchriſt	Antichriſt
erbauwenn	erbauen
erpietung	Erbiethung
einichen	einigen

F.

fürnemiſten	fürnehmſten
fynden	finden
fürderſten	forderſten
forteylen	forteilen
frantzöſſiger	frantzöſiſcher
fürzügk	Vorzug
feber	fieber
frum	from
fürpotten	Vorbothen
freigen	freyen
fürbas	fürüber

G.

grauen	Grafen, oder Graven
geweſſen	geweſen
geprauch	gebrauchen
gefürt	geführt
gemynnert	gemindert
gepürt	geburt
geplütten	geblüten
gemeynen	gemeinen
geplantzſt	gepflantzt
gefelt	gefält
geiegthe	gejagte
gein	gen
gewere	gewehre
geweicht	geweyht
gangk	gang
gepirg	gebürg
geuerde	gefehrde
gelahn	gelaſſen

H.

herlicheiten	herrlichkeiten
hendelnn	händeln
herrszugk	Heerzug
hochffart	Hoffarth
heupt	haupt

J.

iunckfrawſchafft	Jungfrauſchafft
yre	ihre
ygklichten	jeglichen
yhenſeyt	jenſeit
Jhena	Jena

K.

keyſer	Kayſer
köngen	Königen
künicklichen	Königlichen
kriegk	krieg
kegen	gegen

L.

lütringen	Lothringen
lottrigs	löthiges
letſten	letzten

M.

menner	Männer
mynſten	kleineſten
margk	Marck
mynnern	mindern
mogen	mögen

meyn=

eynſter	Meiſter
auwer	Mauer
ainunge	Meynung
N.	
itt	nicht
achuolgung	Nachfol-gung
yderſt	niedrigſte
emen	nehmen
O.	
rdenungen	Ord-nungen
der	oder
P.	
pringenn	bringen
plutz,	plötzlich
peen	Straffe
R.	
rechen	rechnen
rhue	Ruhe
S.	
ſollichs,	ſolches
Ster,	Städte
ſchauwen	ſchauen
ſunſt	ſonſt
Sachſenn	Sachſen
Schreyn	Hertzkammer
in den	Schreyn ſeines Hertzens
Soltner	Schuldner
ſigt	ſich
Streitz	Streits
ſonung	Söhnung
ſchlünigen	ſchleunichen
ſage	Sache
T.	
Teüſchen	Teutſchen
tzuſtelt	zuſtellt
teyl	Theil
Tron	Thron
traun	fürwahr
V.	
vnd'ſchydlich	unter-ſchiedlich
vnnd	und
vieln	vielen
vßweiſung	Ausweiſung
vffrechtig	aufrichtig
vnd'trücken	unterdrücken
verneme	vernehme
vos	aus
verrert	verehrt
valh	Fall
W.	
welung	wählung
wirt	wird
warer	wahrer
wirdigſt	würdigſt
wirden	würden
wircklichkeiten	würck-lichkeiten

wünſterney	wüſteney
wünſt	wüſt
we	weh
weſtualen	Weſtphalen
worthenn	worten

V.

ypige	ÿppige

Z.

Zeitten	Zeiten
zug	Zug
zyr	zier
zempt	zähmt
zierungen	zierungen

Fortgesetzter Versuch
eines wohl eingerichteten
Wörterbuchs
Worinnen
die meisten Kunstwörter,
Welche
Bey Buchdruckereyen und andern damit verwandten Professionen
gebräuchlich sind,
erkläret werden.

A.

Abbrechen, heißt diejenige Arbeit, wenn der Drucker die Ball-Leder, so auf die Höltzer genägelt, wieder abbricht, welches täglich geschehen muß, wenn anders ein guter Druck zum Vorschein kommen soll.

Abbrechen heist bey der Schrifftgiesserey, wenn der Junge den Guß von den Buchstaben abbrechen muß.

Abformen, eine andere Figur nachmachen, worzu der Form-Sand vonnöthen, wenn man nun einen Buchstaben abformen will, so leget man selbigen auf das ebene Sand- oder Formbret; ist es aber ein Buchstabe der in Holtz geschnitten, oder Schrifft Höhe hat, so muß man gerade Höltzer, oder Stege umher legen, und den Buchstaben so weit hervor ragen lassen, als der Abguß dicke seyn soll. Wann solches geschehen, auch der Buchstabe mit einer reinen Bürste wohl aus gebürstet ist, so leget

man

man die Flasche darüber, welche mit der lincken Hand feste niedergehalten werden muß, damit sie nicht verrücke. Darauf nimmt man einen Kohl-Beutel, und stäubet damit auf den Buchstaben, hernach schüttet man den angefeuchteten Sand loß darauf, bis die Flasche voll wird. Und druckt ihn erstlich sanfft nieder, hernach so viel Sand hart und fest eingedruckt, daß die Flasche gantz voll wird. Alsdenn wird die Flasche fein gleich und sanfft aufgehoben, bleibt der Buchstab etwann darinnen fest, so schläget man sanfft mit einem Messer auf die Flaschen, so fällt er heraus. Der ungleiche Sand wird mit einem Messer auf beyden Seiten der Flasche abgeschnitten, doch daß er nicht auf die Figur fällt. Es wird auch von dem Guß der Flasche bis zu der Figur der Sand subtil ausgeschnitten, damit der Zeug dahin fliessen kan, man läßt die Form etwas trucknen, so kommt es besser in Guß.

Abgiessen, wenn man etwas abgiessen will, so wird die Form, oder Figur mit einem Licht, das eine gute Flamme hat, gantz schwartz beleuchtet, und alsdann auf ein ebenes und glattes Bret, das nicht viel grösser, als die Flasche selbst ist, also geleget, daß die Seite der Figur unten komme, damit der Fluß der Materie über das Bret und recht über der Figur hineinfliesse, noch ein solches Bret darüber geleget, und die Flasche zwischen diesen zweyen Bretern in einer Handschraube eingespannet, etwas scharf gehalten, und also den geschmoltzenen Zeug hinein gegossen, wann der Zeug geschmoltzen, hält man zusammen gedrehetes druckpappier hinein, fängt es Feuer, so ist der Zeug gerecht, wo aber Flamme, ist er zu heiß.

Abtritt. Bey diesem Artickel setze man zum ersten Theil noch folgende Worte: Es gereichet selbiger niemand zur Schande, oder Beschimpfung, sondern es wird in der Abwesenheit dererjenigen, welche abgetreten sind, die Sache kunstgebräuchlich überleget und erwogen, und darauf ein gewisser Schluß abgefasset, nach welchen sich die Partheyen zu richten. Hernach werden die Abgetretenen wieder hineingefordert, da ihnen dann der gemachte Schluß vorgetragen wird; wenn sie nun solchen angenommen, so setzet sich ein jeder an seinen gewöhnlichen Ort und Stelle. Mehrere Nachricht findet man in den **Buchdruckerordnungen.**

Abzieheklötzgen, siehe **Klötzgen.**

Anfangsbuchstaben, sind allerhand zierlich verfertigte Buchstaben, womit man insgemein ein Buch, Carmen, ꝛc. anzufangen pfleget. Ehedessen wuste man gar nichts davon. Man ließ den Platz darzu entweder gar ledig, oder setzte in die Mitte des Platzes einen kleinen Buchstaben. Wurde der Platz ledig gelassen, so wurde hernach der Anfangsbuchstabe sauber dazu geschrieben, mit allerhand Farben ausgeziehret, ja wohl gar mit Gold überzogen. Stund aber der kleine Buchstabe schon da, so wurde er eingefasset und ebenfalls mit künstlichen Gemählden ausgeputzt. In grossen Bibliothecken trift man noch solche Bücher an, worinnen man solche Buchstaben sehen kan. Je älter diese Gemahlte Buchstaben, je schöner sind sie, und je jünger sie sind, desto schlechter sind sie auch. Wenn man verschiedene Bücher gegen einander hält, so sind die neuesten ordentlich die schlechtesten, sowohl am Gemählde, als auch wegen der Art das Gold

auf-

aufzutragen und zu glätten. Ja ich glaube gar, daß diese Kunst gäntzlich verlohren gegangen. Vermuthlich weil sie in neuern Zeiten nicht so gut mehr bezahlt worden, als in den älteren. Und worzu war es auch nöthig so viel Kosten darauf zu verwenden, da man die Grossen theils gegossene, theils in Holtz geschnittene Buchstaben erfunden hat? Insgemein giebt man Peter Schöfern vor den Erfinder an. Man wird ihm auch diese Ehre nicht streitig machen können, indem er sich derselben in seinen gedruckten Büchern zuerst bedienet hat. Heut zu Tage hat man diese Anfangsbuchstaben dergestalt auszuziehren angefangen, daß sie den Augen zur Belustigung allerdings dienen können. Man läßt sie in Kupfer stechen, sie werden gegossen, und auch in Holtz geschnitten. Die letztere Art ist verschiedener Ursachen wegen die bequemste. Proben davon trift man in den meisten allhier zu Leipzig gedruckten Schrifften an. Auch bey uns, in gegenwärtigen Blättern, wird man einige sehen können, so viel wir derselbigen haben anbringen können.

Anfeuchten, muß der Setzer die Schrifft, ingleichen der Drucker die Ballen und den Deckel, wenn solche zu hart. Dieses Wort wird aber auch als ein Spaß einem Cornuten zugeeignet, wenn man zu ihm saget: er soll anfeuchten und seinen neben ihn stehenden Gesellen eine Ehre erweisen, nach der Alten ihren Vers

Weil man die Schrifften und Pappier alles wohl feucht muß haben,
So pflegen auch mit Wein und Bier, die Gesellen sich zu laben.

Antiqvaschrift, heißt diejenige Art von Lateinischen Schrif-

Schriften, welche die alten Buchdrucker zu erst erfunden haben, die hernach der berühmte **Aldus Manutius** viel verbessert hat Und in neuern Zeiten hat man noch mehr Fleiß und Zeit darauf verwendet. Es ist bekannt, daß man bey nahe durch alle Arten der Schriften eine Antiquaschrift hat. Man hat Sabon-Antiqva, grob und klein Missal Antiqua, grob und klein Canon-Antiqva, grob und klein Doppelmittel Antiqua, doppelcicero Antiqua, fette Text Antiqva, doppelmittel Antiqva, Tertia Antiqva, grobe und kleine mittel Antiqva, tertia Antiqva, grobe und kleine mittel Antiqva, grobe und kleine cicero Antiqva, corpus Antiqva, Borgois Antiqua, petit Antiqva, Perl Antiqva, Colonel Antiqva, Nomparel Antiqva. Diese alle kan man auf unsern Schriftproben im ersten Theil sehen.

Artickelsbriefe, werden die Innungen, Statuta und Freyheiten genennet, welche denen Profeßionen von Obrigkeiten gegeben werden, wie sie sich bezeigen sollen, und dieses darum, weil sie in Artickeln abgefaßt sind. Ein Hochedler Magistrat der Reichs-Stadt Nürnberg hat 1673. die Articulsbriefe der Buchdrucker daselbst aufs neue erläutert.

Articul, Satz, Stück einer Rede nach welcher der Innhalt derselben abgetheilet wird, sonst auch Capitel genannt.

Aufdingen, heißt man diejenige Handlung, da man einen Lehrjungen, wenn er seine Probe einige Wochen ausgestanden, und aus einem reinen und keuschen Ehebette erzeuget, welches er durch beglaubte Zeugnisse darlegen muß, zu einer Profeßion an- und aufnimmt, und gehörig einschreibt.

Auflage, wird die Anzahl der Bogen benennt, welche ein Verleger zum Druck ordnet, als 1000. 1500. 2000. Bogen.

Auflösen, heißt man diejenige Handlung, wenn der Setzer seine auf das Bret geschossene Columnen, welche er mit einer Schnur im Schiffe ausgebunden, und auf dasselbe geschossen, bey Umschlagung des Formats wieder auflöset. Oder wenn zwey an einer Presse arbeiten, da bey jeden Zeichen des Pappiers, welches aus 250. Bogen bestehet, einander ablösen.

Aufschlagen, heißt man, wenn der Ballmeister die Balleder, auf die Höltzer mit darzu gehörigen Ballnägeln bevestiget.

Auftragen, heißt diejenige Handlung, wenn der Ballmeister die Farbe mit denen Ballen auf die Forme, wenn er solche vorhero erst auf selbigen zerrieben, bringet.

Ausbinden, heißt man, wenn der Setzer die Columnen, die er gesetzt, zusammen bindet, und befördert solche auf das Setzbret, ingleichen die Schriften so nicht in die Kästen können gebracht werden.

Ausschliessen, siehe *Exclusion*.

Ausschneiden, heißt diejenige Handlung, wenn der Drucker das von Pappier bekleisterte Rähmchen, wenn solches die Schrifft bedecket, daß selbige auf den Pappier nicht erscheinet, mit der Scheer wegschneidet.

Auszeichnen, muß der Setzer das Manuscript, damit er sehen kan, wie viel auf eine Columne gehet, alsdenn kan er ohngefehr sagen, wie viel Bogen das gantze Werck austragen wird.

Ballna-

B.

Ballnägel, sind ordentliche Nägel von Eisen, mit einer runden Kuppe, womit man das Balleder annagelt. Es werden selbige besonders darzu verfertiget.

Ballmeister, heißt derjenige, der sich um die Ballen bekümmert, und selbige in guten Stande erhält, damit ein guter Druck zum Vorschein gebracht wird.

Befehl siehe **Mandat.**

Beschimpfung, ist so viel als einem seinen ehrlichen Namen schwächen; Ein solcher, der wider Verhoffen von jemanden beschimpft, oder durch seine gegebene zwar geringe Ursache gescholten worden, muß es innerhalb 14. Tagen anzeigen: oder sich nach Beschaffenheit der Sachen bey einer völligen Gesellschafft unverweilt vertragen, und nicht über solche gesetzte Zeit zu stehen sich unterfangen. Wenn er sich aber unschuldig befindet, so kan er das von dem Gegner gethane Scheltwort auf diesen wieder zurück schieben, aber dabey nicht schelten.

Beschweren, muß der Drucker das Pappier, so er gefeuchtet, damit es sich unterstehet. Schreibepappier aber muß er nicht gleich beschwehren, weil es einen starcken Leim hat, und das Wasser nicht so gleich annimmt, sondern wieder ablaufft.

Bestoßzeug, ist ein Instrument bey den Schriftgiessern, welches aus Holtz bestehet, worinnen sie die gegossenen Littern setzen und einkeilen, und mit dem dazu bereiteten Hobel bestossen. Siehe Tab. IV. p. 1.

Bildnißschrifft, Hieroglyphische Schrifft, Egyptische Sprache ist, wenn man eine Sache nicht mit geschriebenen Buchstaben und Worten, sondern mit

Figuren und Bildern der Thiere sowohl, als anderer unbelebten Dinge, ausdrücket. Diese Art zu schreiben sollen zuerst die Egyptier ohngefehr um Abrahams Zeiten erfunden haben; Sie ist aber nicht dem gemeinen Mann, sondern nur ihren Priestern bekannt gewesen, als welche sich einer so dunckeln und geheimen Schreibart nur in denen ihren Götzendienst angehenden Sachen sonderlich darum bedienten, damit einestheils die Geheimnisse, oder vielmehr Thorheiten, ihrer Religion von einem verschlagenen fürwitzigen Leser nicht so leichte könne verstanden, verrathen und verlacht werden, andern theils damit sie denenjenigen, die ihre Sprache verstunden, mit wenigen viel möchten bedeuten können.

Blech, Besehe Blech, ist ein Instrument der Schrifftgiesser, welches sie bey dem Justorio gebrauchen, um damit die Höhe des Kegels und Linie, so der Buchstabe haben soll, zu besehen,

Blech, Gießblech, braucht der Schrifftgiesser bey Giessung der Buchstaben damit das überflüßige Zeug darauf fällt, welches er mit dem Gießlöffel aus der Pfanne genommen. Siehe Tab. IV. p. 1.

Bleywage, ist ein Werckzeug, wodurch die Fläche eines Bodens, oder anderes Dinges gerichtet und erforschet wird. Selbige zu verfertigen braucht man ein Bret ohngefehr eines Fusses lang. welches also zugeschnitten, daß es einen gleichseitigen Triangel vorstelle, an der einem Spitze desselben ist eine feine Schnur befestiget, an welcher ein Bleygewicht hänget, aus dem Punct, wo die Schnur hält, ist eine Linie auf das Bret dergestalt gerissen, daß sie mit einem geraden Winckel auf die gegen überstehende Seite des Brets falle. Wenn nun mit

die-

ſer Seite des Brets auf eine Schwelle, oder Boden, geſetzt wird, und die hangende Bleyſchnur mit der aufs Bret geriſſenen Linie, oder Strich, gerade eintrifft, ſo wird daraus erkannt, daß das Lager der Schwelle, oder Boden, wagrecht ſey. Bey Aufrichtung einer Buchdrucker-Preſſe iſt ſelbige unentbehrlich.

Buchdrucker, Buchführer, Buchbinder; Auf ſelbige führe ich hier eine artige Uberſchrift bey.

Quod deſcriptor edit tam addendo, quam numemerando,
Quodque alius veſtit curate multiplicando,
Dividit hoc alter, trahit inque ſuas rationes.

Buchdruckerey, wo nicht redlicher und herkommender Gebrauch gepflogen wird, ſoll kein Geſell zur Arbeit eintreten, viel weniger einer Hudeley und Büberey aufhelffen, wiedrigenfalls er von der redlichen Buchdruckerkunſt mit einer Strafe angeſehen, wo nicht gar ausgeſchloſſen wird Zumal wenn er es wiſſentlich thut. Unwiſſentlich aber ſoll er ſich innerhalb 14 tagen wieder daraus begeben.

Buchdrucker Ordnungen, ſind diejenigen Geſetze, die denen Buchdruckern von hohen Potentaten, oder Obrigkeiten ertheilet werden, wie ſich ſelbige verhalten ſollen. Wie denn die 3. Herren Hertzoge zu Sachſen denen Jenenſern ſolche 1557. Kayſer Maximilianus II. und Rudolphi II. 1570. zu Speyer und 1577. zu Franckfurt; Churfürſt Chriſtian der andere denen Leipzigern und Wittenbergern 1606. ein Hoch-Edler Stadt-Magiſtrat der Reichsſtadt Franckfurt am Mayn denen alldortigen Buchdruckern 1573. und 1598. und 1660. Ein

theilet haben. Dergleichen auch ein Hochedler Magistrat der Stadt Dantzig 1684. den 18. Julii denen Buchdrucker daselbst gegeben haben. Deren Innhalt siehe zu Ende dieses zweyten Theils.

Buchdrucker Vortheil, wird dasjenige Geld genennet, welches die Gesellen von den Herren Verlegern bekommen, ingleichen Namenstage, Cornuten-Geld, Introitus ꝛc. welches sie alsdenn unter sich theilen, oder zu gewissen Zeiten sich eine Ergötzung damit machen.

Buchdrucker-Wappen, wie solches in Farben vorgestellet wird. Der doppelte **Adler**, so schwartz und in einem **goldnen** Felde, jedoch ohne **Crone** hält in der rechten Klaue einen **Winckelhacken** von Eisen, oder Metall, in der lincken den **Tenackel** mit dem **Divisorio** worauf sich das Exemplar befindet, und wird den Setzern zugeeignet. Oben auf dem Schilde stehet ein offener **gecrönter Helm** mit einer Crone beydes von Golde, der Grund leuchtet blau herfür, durch den Helm aus der Crone raget ein halb geflügelter Greif, so aus **Silber**, mit ausgestreckter Zunge, welcher in seinen beyden Klauen ein paar übereinander gesetzte Druckerballen, so von Holtz, hält, und ist denen Druckern zugeeignet; Auf der rechten Seite befindet sich die eine **Helmdecke**, so der obere theil **Silber** und der untere theil **roth** anzeiget, darhinter zeiget sich ein blauer Grund, auf der lincken Seiten ist das obere theil der Helmdecke **roth**, und der untere **Silber**, der Grund leuchtet gleichfalls blau herfür.

Bundsteg, heißt derjenige Steg so zwischen den Columnen liegt, deren zweyerley breite und schmale sind. Siehe **Stege** im 1. Theil.

Capi-

C.

Capital, wird bey Buchdruckereyen, dasjenige genennet, so der Drucker bey Zurichtung einer Forme oben und an den Tiegel anlegt. Es bestehet selbiges aus 1. oder 2. Stegen, welches er accurat hält, damit wenn er die andere Forme, oder den so genannten Wiederdruck, von neuen einhebt, er sich nicht Verdruß machen darf.

Capitalbuchstaben, heissen diejenigen grossen Lateinischen Buchstaben, welcher man sich beym Anfang derer Nominum propriorum und Substantiuorum in dem Text bedienet. Schon **Johann Faust** hat selbige gehabt. Siehe **Versalbuchstaben**.

Capitälgen, ist eben so viel, als Capitalbuchstaben.

Characteres, siehe Zeichen.

Cicero Schrift, ist eine Art kleiner lateinischen Buchstaben, welche ihren Namen vermuthlich daher bekommen hat, weil **Ciceronis** Schriften zu erst damit gedruckt worden Man hat grobe-kleine-Antiqva, cursiv-Fractur Cicero. Siehe unsere Schriftproben.

Cladde, siehe **Kladde** im ersten Theil.

Clammern, sind zweyerley Art. 1.) werden sie in gegossenen Schrifften gebraucht, wenn ich eine Sache, so ich in einer Rede als einen Uberfluß melde, die Sache deutlicher zu machen, mit selbigen einschliesse, ingleichen bey genealogischen Tabellen, da denn auch besondere **stück Linien** gebraucht werden, damit man selbige kan vergrössern, die Gestalt desselben siehet also [, } 2.) von Eisen geschmiedet, welche unten am Laufbret der Presse bevestiget sind.

Colon, ist ein Unterscheidungszeichen, wenn in einer Rede der Verstand halb geendiget ist. Es sieht also aus (:)

Columnenmaß, ist ein aus Eisen, oder Holtz bestehendes Instrument, die Columnen in kleinen und grossen Formaten zu accurater Länge zu bringen.

Columnen Zieffer, ist diejenige Zahl die eine jede Columne bekommt, und durch ein gantzes Werck hindurch gehet, wovon unter dem Titul **Tabelle** im ersten Theil gedacht worden.

Concordantz Quadraten, siehe **Quadraten**.

Confirmation, Bestätigung, ist ein Kunstwort bey einem Postulat, da der Cornute im Namen einer gantzen Gesellschafft zu einen Gesellen bestätiget wird.

Confiscation, Einziehung der Güter, dergleichen geschichet mit Büchern, darinnen die Majestät der Könige und Fürsten, und das Ansehen anderer hohen Personen schändlicherweise verletzet wird.

Construction, ist in der Grammatic, die rechte Zusammenfügung der Wörter in einer Rede, so wie es einer jeglichen Sprache Natur und Eigenschafft erfordert, und die Regeln der Grammatic anweisen.

Cornutengeld, ist dasjenige, was ein Cornutus der Christlichen Billigkeit nach alle Wochen, oder Messen, in der Arbeitenden Druckerey denen Gesellen darlegen muß. In Ermangelung derselben aber soll es der Herr von Messe zu Messe an die nächstgelegene Gesellschafft einsenden. Siehe **Werthers** Nachricht von der Buchdruckerkunst.

Cornutenhut, ist ein besonderer Hut, welcher den Cornuten verfertiget wird, wenn er zum Postulat

lat schreitet. Bey der Deposition wird er ihm von dem Depositore abgenommen.

Crantz, siehe **Gesellencrantz**.

Crantzjungfer, ist diejenige Person, welche sich ein Cornutus bey seinem Postulate erwählet, daß sie ihm einen solchen Crantz verfertigen läßt, welcher ihm bey der Confirmation, als das erste Ehrenzeichen, auf das Haupt gesetzt wird.

Creutzgen, in gegossenen Schrifften, werden zu verschiedenen Sachen genutzt, absonderlich zu Noten, oder zum Beschluß eines Leichen-Carminis, deren Gestalt sieht also aus †

Creutzmaß, ist ein Werckzeug bey Giessereyen, da das gantze Instrument darnach verfertiget und gerichtet wird, weil alles nach den Winckel justiret werden muß.

Creutzsteg, ist derjenige Steg, der an den Columnen Titul geleget wird; Es giebt breite und schmale.

Cursiv Schrifften, heißt man diejenige Art Lateinischer Buchstaben, welche denen geschriebenen geschobenen Buchstaben gleich kommet, deren sich die Schreiber ehedessen bedienet, wenn sie geschwind geschrieben haben. Die Züge dieser Schrift sind nicht gerade, sondern schief. **Aldus Manutius** hat selbige zu erst erfunden. Eben deswegen hat er von der Republic Venedig ein Privilegium erhalten, daß Niemand innerhalb 10. Jahren damit drucken dürfte. Von dem Ort der Erfindung heißt diese Schrift auch *venetica* oder *italique*. Heut zu Tage hat man diesen Schnitt bey nahe in alle Schrifften und Schriftproben.

D.

Defect, heisset nicht nur dasjenige, was an einem Dinge

fehlet, sondern auch die Sache selbst, welcher einer oder mehrere von ihren Theilen fehlen, daß sie nicht vollkommen genennet werden kan. Dergleichen Unvollkommenheiten finden sich an Schrifften, Rechnungen, Büchern, ꝛc.

Degen, bey diesem Artickel setze man nach unsern Worten: **denen Künstlern ist selbiger erlaubt, laut des allergnädigsten Mandats Friedrichs Augusts, Königs in Pohlen höchstseeligen Andenckens**, folgendes hinzu: dato Cracau den 15. April 1706. und 1712 den 3. Julii renovirtes und vom 29. Augusti 1719.

Schweitzerdegen, sprüchwortsweise nennt man diejenigen also, welche mehr als eins erlernet, da man sie zu mehrern brauchen kan. Wie man von der Schweitzer ihren Degen auch sagt: daß sie auf beyderley Art können gebraucht werden.

Diphthongi, sind die aus zwey selbstlautenden Buchstaben, oder Vocalen zusammen gesetzte Buchstaben, daß derselben Laut in einem Thon zusammen ausgesprochen wird. In den ältern Zeiten hat man nichts davon gewußt, sowohl in Teutschen als Lateinischen Schriften. Hernach fieng man um das Jahr 1489. an im Lateinischen selbige mit einem Hackgen zu bemercken ę. Alsdenn hat man auch selbige abgeschaft und die jetzige Art erwählet.

Distinctiones, siehe **Unterscheidungszeichen.**

Druckerey, siehe **Buchdruckerey.**

E.

Einkeilen, muß der Drucker die Forme in die Presse, damit solche nicht fortrücket, und sein gesuchtes Register nicht Schaden leidet.

Einstechen, muß der Drucker das Pappier halbe

Buch-

Buchweiß in den Deckel, bey dem Schöndruck; Bogenweiß aber im Wiederdruck, welches aber alsdenn **Einlegen** heißt.

Eisen, Fertig mach Eisen, ist ein Instrument bey den Schriftgiesern, welches an dem einen Ende mit einen Hacken versehen, damit er, wenn er die gegossenen Buchstaben in den höltzern Winckelhacken gesetzt, mit solchem Eisen selbige zusammen hält, und mit einem Messer beschabet und fertig machet.

Einlegen, heißt diejenige Handlung, wenn der Setzer die Schrifften, wenn sie neu gegossen, in die Kästen, ingleichen der Drucker die Bogen in Deckel, absonderlich bey den Wiederdruck, leget.

Einschlagen, muß der Setzer die Schrifften in Pappier, welche er nicht in die Kästen bringen kan; Alsdenn bezeichnet er selbige, was sich vor Schrift darinnen befindet.

Einschlagen, muß der Schriftgiesser den Stempel in die Matrice.

Entweichung, aus der Gesellschafft, siehe **Abtritt.**

Exclusion, oder Ausschliessung, wird demjenigen zu erkannt, der sich selbst durch böse Laster und verbothene Wege unehrlich gemachet. Ingleichen diejenigen, so auf der Kunst vor gantz unehrlich gehalten werden. Es wird ein solcher aus den Zusammenkünfften verstossen, und nicht mehr vor ein Kunstglied erkennet, es ist ihm auch nicht erlaubt auf Druckereyen zu arbeiten, weil die Kunst solche böse Leute nicht dulden kan, noch mag. Mehrere Nachricht. Siehe die **Buchdruckerordnung.**

Extra-**Geld**, wird dasjenige genannt, welches der Herr einem Gesellen über das gewöhnliche Kostgeld reichet.

Farbe,

F.

Farbe, wie selbige auf Kupfer und Holtz zu erkennen. Siehe Tinctur.

Farbefaß, ist dasjenige Gefäß, worinnen der Vorrath von der Farbe liegt, es ist selbiges mit einer Decke versehen, damit keine Unreinigkeit in die Farbe fällt.

Festtage, siehe den Buchdrucker-Calender.

Feuchtbreter, sind diejenigen Breter worauf der Drucker sein gefeuchtetes Pappier setzet. Es sind derselben zwey nöthig, eines untern Hauffen, das andere zur Bedeckung des Hauffens.

Feuchtfäßgen, ein Gefäß mit einem Wasser, welches in Druckereyen sehr gemein ist. Der Setzer bedienet sich dieses Wassers mit einem Schwammen die trocknen Schrifften zu benetzen, der Drucker zu Anfeuchtung des Deckels und der Ballen.

Feuchtspähne, es sind derselben zwey, welcher sich der Drucker bey Feuchtung des Pappiers bedienet, selbiges durchs Wasser zuziehen.

Flaser, heissen die Stöcke, oder Holtzschnitte, welche durch Patronen und Farben illuminirt werden, wenn sie gedruckt sind.

Form-Flaschen von Eisen oder Holtz. Die letztern sind eben so gut. Nachdem die Sache groß, welches darinnen geformet werden soll, müssen sie auch dick seyn, d. i. einen kleinen oder grossen Finger, oder Daumen dick, man läßt also nach der Grösse, wie mans haben will, ein Bret von guten trocknen Holtz verfertigen, und darinn ein viereckigt, oder länglicht Loch schneiden, so groß, daß dasselbe, so darinn, geformet werden soll, ringsumher noch einen secunda Kegel Platz übrig hat, dann wird an der

ei-

einen Seite ein Guß eingeschnitten, einen Petit oder Corps Kegel tief.

Form-Sand, ist eine art Sand, welche man zu Abgiessung gewisser Figuren, oder Buchstaben, brauchen kan, dessen Bereitung bestehet aus ausgebrannten Backofen Leim. Je röther selbiger, je besser er ist, welcher sehr klar zerstossen, und durch kleine feine Siebe gesiebet wird. Alsdenn thut man selbigen auf ein ebenes feines Bret, machet in der Mitte des Sandes eine Grube, giesset darein gut Bier, viel oder wenig, nachdem man viel Sand hat, menge es durcheinander mit einem Holtzspadel, und wenn die fliessende Nässe gedämpffet, so reibe man selbigen zwischen beyde wohl durch einander, damit der noch trockene Sand auch Nässe an sich ziehen könne. Hernach thue man den Sand zusammen und nehme davon nach und nach mit dem Holtzspadel gar sanffte, damit die etwann noch befindliche kleine nasse Klüten sich desto besser theilen. Denn ist derselbe zu trocken, so bricht er leicht in Formen aus, zu mal in feiner Schattirung; ist er aber naß, so fällt es nicht in Guß, trocknet auch zusammen und fället aus der Flasche. So man ihn mit Salmiacwasser anfeucht, giebt es einen reinen Guß. Wie man abforme, suche unter den Titul.

G.

Gänßaugen, oder Hyphen werden diejenigen zwey krummen Striche genennet, die an der Seiten derer Columnen gesetzt werden, wenn ein anderer Autor allegirt wird, da dessen Worte mit solchen bezeichnet werden, man kan sie auch nehmen, wenn eine Schrifft anders seyn soll, als der Text, ist.

Gebräuche, Kunstgebräuche, siehe **Buchdruckerordnungen**.

Geschol-

Gescholtener, wie sich ein Neben Geselle gegen ihm verhalten solle, siehe **Buchdruckerordnung**.

Gesellencrantz, heißt derjenige Crantz, welcher ihm bey der Bestätigung auf das Haupt gesetzet wird, als das erste Ehrenzeichen.

Gesencket, heißt bey den Schrifftgiessern, wenn sie den in Stahl geschnittenen Buchstaben vermittelst eines Hammers ins Kupffer schlagen, oder einsencken.

Gieß-Blech, siehe **Blech**.

Giesser, ist derjenige, so ausgeschmoltzenen Metallen in gewisse Formen allerley Dinge zu giessen weiß. Man hat verschiedene Arten solcher Giesser, als da sind roth-Zinn-und Eisen-ingleichen Schrifftgiesser.

Gießlöffel, ein Instrument der Schrifftgiesser, den Zerschmoltznen Zeug aus der Pfanne zu hohlen, welcher insgemein so viel in sich hält, als zum Buchstaben nöthig ist, das übrige thut man aufs Gießblech, siehe Tab. IV. I.

Gruß, bringen die Gesellen in eine Officin, als eine Hochachtung vor selbige, wenn sie ankommen, welcher in diesem Formular bestehet: **GOtt grüß die Kunst**, ingleichen von denenjenigen Herren und Gesellen, wo sie zuletzt in Arbeit gestanden. Es gehet aber weiter keine Cerimonie vor, wie bey andern Handwerckern.

Hobel, ein Werckzeug, vornehmlich bey den Tischern und Zimmerleuten gebräulich. Es bestehet derselbe aus einem höltzern Schafft, in dessen Mitte ein Loch, wodurch die Klinge gestossen und mit einem Keil bevestiget wird; Bey Schrifftgiesserey braucht man selbigen die Schrifften damit zu bestossen. Er wird aber gantz anders zu bereitet, als der angeführte,

Hofrecht, ist wenn ein Kunstverwandter etwas wider die Kunst verbrochen, dasselbige aber nicht erkennen will, sondern sich noch darzu hartnäckigt erzeigt, keinen Vergleich achtet, viel weniger annimmet, ja überdieß noch schimpfet und schmähet, und sich dergestalt auf das aller unkunstbräuchlichste aufführet, so wird einem solchen zwar die Arbeit nicht verbothen, sondern er wird auf **Hofrecht** gestellt, d. i. er geniesset die Druckerey Vortheil nicht, wie ein anderer Gesell, er muß auch die Zusammenkünffte meiden, jedoch wenn einer zum Gesellen gemacht wird, kan er Ehrenhalber zur Mahlzeit mit eingeladen werden, sonst aber bey andern Cerimonien muß er sich gantz absondern; Es gehet auch ein anderer Kunstverwandter mit einem solchen nicht gerne um, biß seine Sache gebräuchlich, und Kunst gebräuchlich verglichen ist. Mehrerer Nachricht siehe in den Buchdruckerordnungen.

J.

Innung, Gesellschafft vieler Leute die einerley Gewerb treiben, und durch gewisse Ordnungen unter einander verbunden sind.

Innungs-Articul, siehe **Articul**.

Instrument, wird insgemein ein jeder Werckzeug genennet, durch dessen Hülffe etwas ausgerichtet wird. Bey den Schrifftgiessern wird dasjenige das Instrument genannt, worein der Buchstabe gegossen wird, dessen Zergliederung siehe in Tab. IV. P. I. da es in zwey Helfften sich darstellet, und alle Stücke nach dem Buchstaben weiset und nennet. Es bestehet solches bey Zerlegung aus 19. Theilgen, oder Stücken.

Justori-

Justorium, ein Instrument bey den Schrifftgiessern, worein er etliche Buchstaben setzt, und das Besehe Blech zur Hand nimmt, und betrachtet, desselben Kegel ob sie gleiche Höhe haben oder ob die Buchstaben ausser der Linie stehen, damit in Guß nicht einer niedrig, der andere hoch, stehet. Dieses heissen sie alsdenn justiren. Die Figur siehe auf Tab. IV.

K

Keilrahmen, oder Holländische Rahmen, siehe **Rahmen**.

Kernmaaß, ein Werckzeug bey Schrifftgiesserey, damit die Höhe des Kerns, oder Buchstabens zu erforschen, wie auch zum Instrument und Matricen zu gebrauchen.

Klötzgen, Abziehe Klötzgen, ein Werckzeug bey Schrifftgiesserey, wenn die Instrumenta verfertiget werden, daß solche auf dem Abziehestein können abgezogen werden.

Kostgeld, wird dasjenige genannt, wenn einem Gesellen wöchentlich so viel gereichet wird, dafür er sich unterhalten muß.

Kleister, eine Massa von Mehl und Wasser, welche gekocht und wohl unter einander gerührt wird. Man kan auch ein wenig Leim darunter thun, wovon er desto besser wird. Der Drucker bedienet sich dessen bey der Presse diejenigen Orte am Rähmgen zu verkleistern, wo sich sonst Unreinigkeiten zeigen würden.

Kunstgebräuche, siehe **Buchdruckerordnungen**.

L.

Läuffer, siehe **Löser**.

Löffel, siehe **Gieß Löffel**.

Löser, oder **Läuffer** ist der Stein bey den Mahlern, so mit der Hand geführet wird, die Farben auf den Farbestein zu reiben, siehe Tab. II. I,

Löschpappier, siehe **Maculatur**.

Löthen, zwey Stücke eines Metalls durch Zinn oder Kupfer zusammen fügen. Das Eisen wird mit Kupfer, das Kupfer mit Zinn und das Silber mit Silber durch Hülffe des Borax gelöthet. Will man ein Eisen an das andere löthen, so muß man dünnes Messing auf das Stück, das man löthen will, wie auch gepülverten Borax legen und es auf allen Seiten mit brennenden Kohlen bedecken, die man so lange zuleget biß das Meßing, flüßig wird. Es ist auch zu erinnern, daß man das Meßing, indem es heiß ist, weder schlagen noch schmieden soll, weil es sonsten zerbrechen würde. Das Kupfer hingegen läßt sich warm und kalt schlagen. Diese Wissenschafft ist bey Drurey eine nöthige Wissenschafft eines Druckers.

Loßsprechen, oder **Freysprechen**, geschiehet wenn man einen Jungen, der seine Lehrjahre ehrlich ausgestanden, gegen erlegte Gebührniß als einen Cornuten erkläret.

Maculatur, graues, oder das sogenannte **Löschpappier**, bedienet sich der Drucker, bey dem Wiederdruck, in den Deckel zu legen. Die andere Art suche eben unter dem Titul, P. I.

Marmel eine Art von Stein, welcher hart, sich glätten und poliren läßt, und von den Bildhauern zu allerhand Zierrathen gebraucht wird, er ist von mancherley Farben, und vermischt mit Adern oder Tipffeln und Flecken. Der Buchdrucker kann ihn nutzen die Farbe darauf zu bereiten weil er glatt ist und keinen Sand führet.

herr beſorget, nemlich: er läßt das Pappier Buchweiß abzählen und bey iedem Ries ein Zeichen machen, damit der Drucker bey Feuchtung deſſelben die Abtheilung machen kan, er theilet alsdenn einen Ries in 2. Zeichen, zum Exempel wenn von einem Wercke 1000. Auflage, ſo macht er 4. und wenn 1500. Auflage 6. Zeichen, und ſo fort.

Pappierzeichen, iſt dasjenige Zeichen, welches der Pappiermacher bey jedem Rieß macht, und alſo 10. ſolche Zeichen einen Ballen, und 15. einen und einen halben Ballen ausmachen. Der Drucker theilet alsdenn bey dem umſchlagen einen Ries in 2. Theile, und nennet iedes ein Zeichen, welches er in einer Stunde auf einer Seite drucket, und alſo in 2. Stunden 500. Bogen vollendet.

Periodus, iſt ein Stück der Rede, welches einen vollkommenen Verſtand hat, und mit einem Punct beſchloſſen wird, anzuzeigen, daß man daſelbſt ein wenig innen halten ſolle.

Pflichtsnotul, der Buchdrucker auf hohen Schulen, darunter ſie ſtehen, ſiehe die angehängten **Buchdruckerordnungen**.

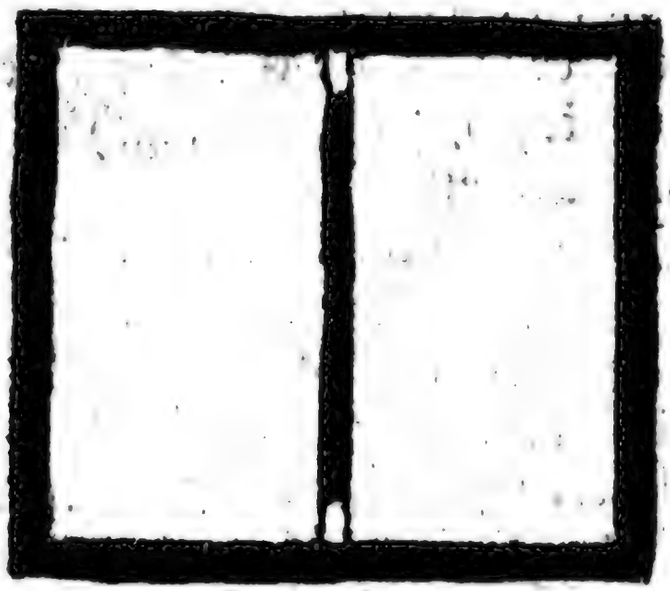
Poſtuliren, heiſt im Römiſchen Kirchenrecht, wenn von denen, ſo das Wahlrecht haben, eine Perſon zu einer hohen Kirchenwürde begehret würde, welcher nach dem vorgeſchriebenen Kirchen Geſetzen etwas anklebet, um deßwillen ſie einer ordentlichen Wahl nicht fähig iſt, als wenn ſie das erforderte Alter noch nicht erreichet, oder ſchon eine Würde hat, die bey einer andern nicht ſtehen kan. Ein ſolcher wird ein Poſtulirter Prälat, oder Biſchoff genennet, und wenn die Confirmation erfolgt, ſo tritt er in die Würde mit eben dem Recht, als ob er erwäh-

wählet wäre. Wenn eine Postulation beständig seyn soll, muß sie zwey drittel der Stimmen haben. **Postuliren** bey der Buchdruckerey siehe T. 1.

Preßbanck, ist von Holtz und stehet vor der Presse, worauf der Haufen Pappier zum Druck gesetzt wird, ingleichen bedienet man sich derselben zu Auslegung des gedruckten Bogens; Man kan auch anderen statt ein Formenregal brauchen, so hat es zweyerley Nutzen.

Putzen, siehe **Unreinigkeit**.

Rahme, Keil-Rahme, ein länglicht Quadrat theils mit, theils ohne Mittelstege, in welche gleichfals die Columnen eingesetzt und an statt, da unsere Art Schrauben führt, so hat diese keine, sondern die Columnen werden mit schiefen Keilen, oder Stegen, zusammen getrieben und zum einheben befestiget. Sie sind mehrentheils in Holland gebräuchlich, und sehen also aus:



Die ohne Mittelstege hält man vor besser, weil die Puncturen nicht so leicht schaden leiden können.

Quadraten, eine ins gevierdte gegossene Figur, welche bey Schrifften unentbehrlich, weil man damit

mit den Ausgang einer Zeile ausschliesset, sie sind niedriger am Guß, als die Schrifft an sich selbst ist. Sie werden auch an die Seiten gesetzt. Daher sie den Nahmen Concordantz Quadraten bekommen.

Quadrätgen, gevierdte, eine Abstammung von ietzt gemeldeten, sie werden ordentlich wo ein Punct ist hingeschlagen, ingleichen wenn die erste Zeile herausgehet und man die andere einziehen soll.

Quadrätgen halbe, werden ordentlich bey einem Commate, Colo, Semicolo, Sign. Inter. Exclamationis, hingeschlagen.

Quadrätgen, Schließ, meistenthells zu Au[illegible]g einer Zeile, wenn man nichts mehr hinein bringen kan.

Rätzel auf die Buchdruckerey.

Wer will sehen Wunder komme, schau hier eine Feder an,
Die in einem Augenblicke tausend Wörter schreiben kan.
Glaub o Leser daß vor Edel unsere Kunst bestehen kan.
Es hat sie erfinden helffen Guttenberg ein Edelmann
Wer liebet Kunst der komm und trett herbey.
Leß und beschau die edle Druckerey.

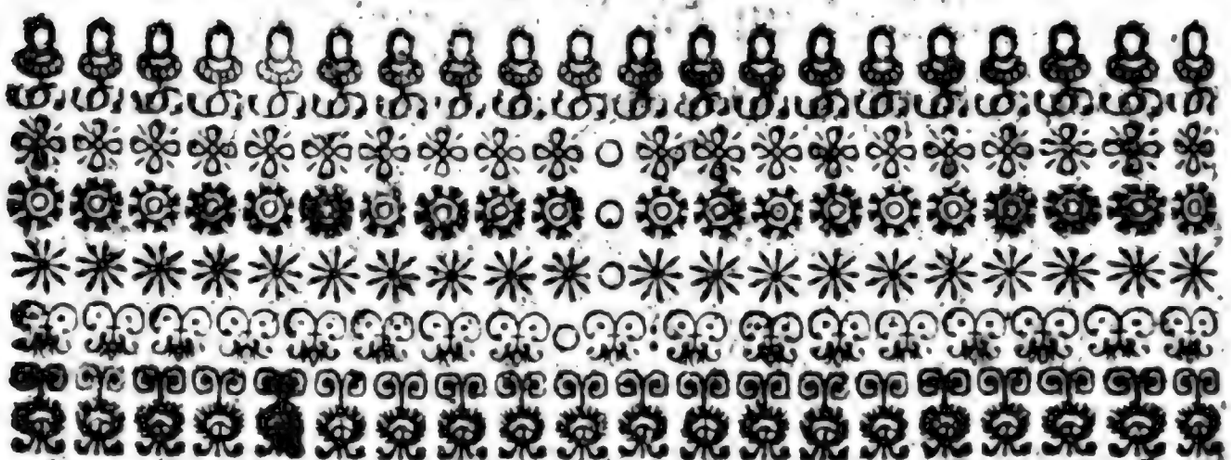
Auf die Ballen.

Es trägt ein Junggesell eine Jungfrau von der Brücken,
Legt sie der Länge nach ins Bette auf den Rücken,
Stößt mit zwey Dingern drauf von Haut und Haar gemacht,
Daß ihr das Hertze walcht, und fast in Leibe Kracht,

Bald überfällt er sie mit Centner schwerer Last.
Und läßts von sich nicht gehn, weil er sie wohl gefaßt.

Röthelstein, Rötel, ist eine art Kreiden, braunroth an der Farbe. Es wird selbige mehrentheils zum Zeichnungen gebraucht. Der beste wird aus Egypten und Spanien gebracht. Der Setzer brauchet solchen zu Auszeichnung der Columnen.

Röszgen, oder Zierrathen, so gleichfalls gegossen werden, wie man auf der Ehrhardischen Schrifftprobe zu Ende siehet, sie werden vielmahls statt einer Leiste bey Anfang eines Wercks gebraucht, ingleichen auch in Colum Tituln, oder sonst etwas auszuzieren, man findet sie auf unterschiedliche Kegel der Schrifften gegossen Z. E.



S

Scheltwort, oder **Schmähwort**, wenn ich einen an seinem ehrlichen Namen angreiffe und beschimpfe, daß er bey der Kunst in eine Geldbusse verfällt, wenn es rechtmäßigerweise geschehen, im Gegentheil es zurück auf denjenigen fällt, der es ausgestossen.

Schiff, Vortheil, im ersten Theil hat man desselbigen bereits gedacht. Man kan solches mit etlichen Unterscheiden machen lassen, damit man di-

ver-

verſe Sorten von Vortheil hinein ſetzen kan. Siehe Tab. I. p. 226.

Schmelztiegel, ſiehe **Tiegel**. P. I. figur p. 130.

Schneiden, iſt ein Kunſtwort bey dem Drucker, wenn das Pappier, ſo an das Rähmgen gekleiſtert im Druck verhindert, das einige Buchſtaben, als Cuſtos, Colum-Titu, nicht dafür kommen, ſo wird ſolches mit der Scheere ausgeſchnitten.

Schriften, ſiehe **Buchſtaben**, und unſere **Schriftproben**. Hier muß ich nur noch anmercken, daß man insgemein vorgiebt, man könnte hundert und mehr Schriften vor Augen legen. Alleine in der That iſt die Anzahl viel geringer. Denn das heißt keine eingeführte Schrift, wenn ich mir ein Alphabet nach meiner Einbildungskraft in Holtz ſchneiden laſſe. Man erweiſe mir, daß ſie in berühmten Schriftgieſſereyen gegoſſen worden, auſſerdem iſt es ein Blendwerck.

Schwamm, gebrauchet der **Setzer** bey Ablegung der Schrifft, wenn ſolche trocken worden, ſelbige damit wieder zu netzen, ingleichen der **Drucker** bey Anfeuchtung der Ballen und des Deckels ꝛc.

Schweitzerdegen, ſiehe **Degen**.

Siegel, iſt dasjenige Werckzeug, womit ein jeder Privatus Briefe und andere Dinge ſiegelt. Ein aufgedrucktes Petſchafft führt Beweiß auch ohne Unterſchrift, wenn es nur mit Wiſſen und Willen desjenigen, dem es gehöret, aufgedrucket worden; Wie denn eine jede löbliche Buchdruckergeſellſchafft dergleichen führet, und ihre Schreiben, die ſie an andere Geſellſchafften ſenden, beſiegeln

Späne, bedienet ſich der Setzer 1.) zu Unterlegung der Schrifften, wenn ſolche nicht auf eben den Ke-

gel gegossen sind. Zum Exempel er hat ein Werck aus der Tertia Schrifft, und was in selbigem unterstrichen, soll er Text Kegel nehmen, damit es in die Augen fällt, so muß er sich der Späne bedienen; Der Drucker bedienet sich solcher bey Haltung seines Registers, womit er sich helffen kan, nach der Alten ihren Vers

Ein Spängen raus ein Spängen nein.
Das ist der Drucker ihr Latein.

Span-Schachtel, ist dasjenige Behältniß, worinnen die Späne liegen, so in diversen Sorten bestehen.

Schilde, siehe **Wappen**.

Steg-Kasten, heißt dasjenige, worinnen der Vorrath von Stegen liegt, die zum Gebrauch der Formate dienen, deren sind vielerley Gattungen, so bey dem Titul Stege genennet worden sind.

Stützen, sind diejenigen Balcken, womit eine Presse gestützt wird, daß selbige nicht hin und wieder weichet.

Strohcrantz, siehe **Crantz**.

Schleifstein, ist ein Stein welches man sich bedienet allerhand schneidende Werckzeuge scharf zu machen. Sie sind von mancherley Art nach ihren verschiedenen Gebrauch. Die gröbsten sind ein harter Sandstein, andere sind feinerer Art, und werden kleiner gemacht, auch wohl nur in länglichten platten Stücken, als zu Scheermessern u. d. g. gebraucht. Die Schrifftgiesser bedienen sich dessen, zu Abschleiffung der gegossenen Buchstaben. Weil solche auf jeder Seite geschliffen werden.

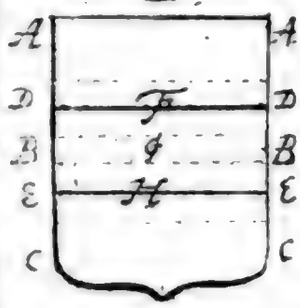
T.

Tincturen,

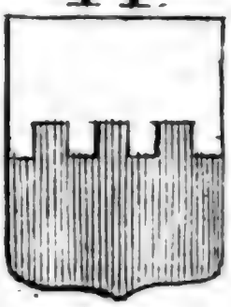
Von diesen mercke man folgende Nachricht:

Man

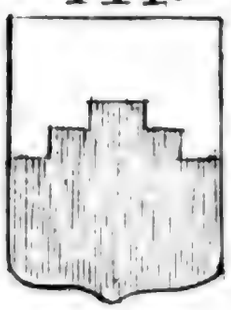
I.



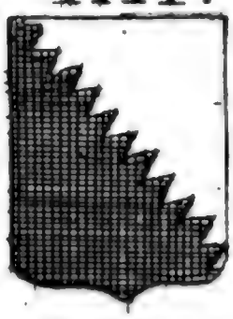
II.



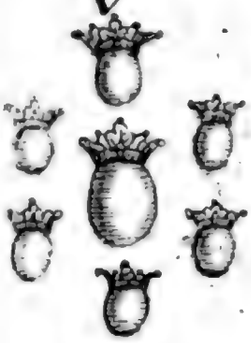
III.



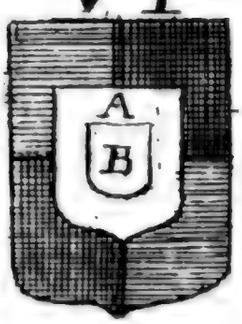
IIII.



V.

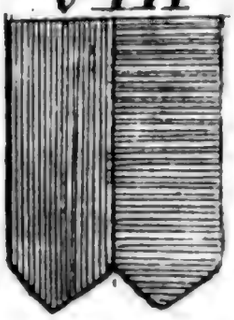


VI.

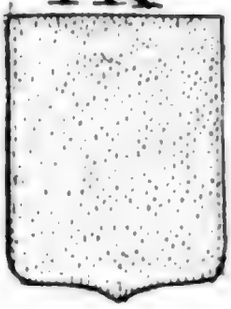


VII.

VIII.

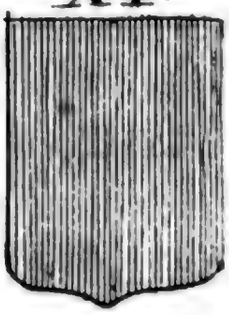


IX.



X.

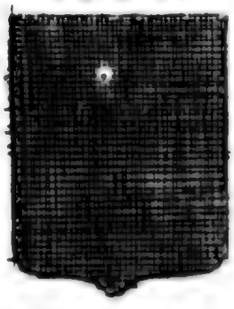
XI.



XII.

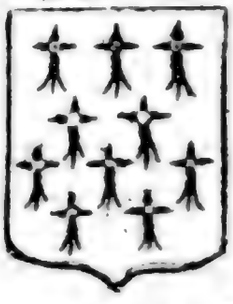
XIII.

XIV.

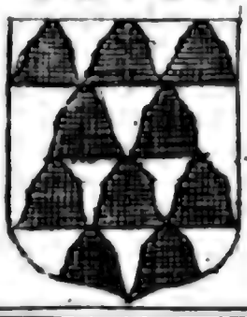


XV

XVI.

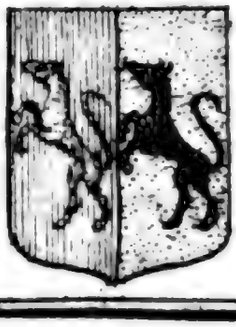


XVII.



XVIII.

XIX.



XX.

Digitized by Google

Man theilet die Schilde ein in Reihen, Gegenden derer Felder, oder Quartiere; deren bald mehr, bald weniger sind, nach der Anzahl der Striche, die das Schild querdurch zerschneiden Siehe Fig. I. Tab. XXXI.

Wenn zwey gleichweit von einander stehende Querstriche das Schild zertheilen, so entstehen daraus drey Reihen deren oberste *cephalica* A. A. die Hauptreihe; Die Mittlere *fascialis* B. B. die Band-Gürtel; die untere *Perigaea* C. C. die Fußreihe heißt. Wenn aber mehr Querstriche das Schild theilen, entstehen auch mehr Reihen; so entstehet *Honoraria* D. D. die Ehrenreihe, lieu d'honneur, wenn man, wie hier durch Puncte bemerckt ist, Querlinien zwischen die Hauptreihe A. A. und Bandgürtel B. B. macht. Wenn aber dergleichen ebenfalls durch Puncte bemerckte Querstriche zwischen dem Bandgürtel B. B. und Fußreihe C. C. kommen, so entsteht die fünfte Reihe, die *umbilicaris*, oder Nabelreihe E. E. heißt. Weiter gehet man nicht.

Die Puncte aber, oder Centra, sind nur von dreyerley Gattung. Nemlich der Punct der Ehre F. des Hertzens. G. und des Nabels H. Siehe eben diese Fig.

Es giebt auch andre Eintheilungen die man ausserordentliche nennet. Die erste kömmt denen Zinnen gleich, daher es die Frantzosen *Crenelé*, die Teutschen den Zinnenschnitt nennen; Siehe die II. Fig. Die andere siehet denen Stuffen ähnlich, und heisset der Staffelschnitt; siehe III. Fig. Noch eine andre Art stellet grosse oder kleine Sägezähne vor, und hat daher den Nahmen Zahn- oder Kerbschnitt; Siehe IV. Fig. Und man kan deren noch verschiedene nach eigenem Belieben erfinden.

zehlt vier Hauptfarben, Roth, Himmelblau, grün und schwartz, zu welchen einige Purpurroth setzen.

Obwohl die Alten verschiedene Arten gehabt die Metalle und Farben vorzustellen; immassen sie das Gold durch ☉, das Silber durch ☾, unter denen Farben aber die Rothe durch ♂, die himmelblaue durch ♃, die grüne durch ♀, die schwartze durch ♄, und durch ♃ die Purpurrothe angedeutet haben: so ist doch zu unsrer Zeit eine gantz andre Mode aufgekommen.

I. Es wird nemlich das Gold durch kleine Pünctgen angezeigt, wiewohl hierunter auch Kupffer und Meßing begriffen. Siehe IX. Figur.

II. Silberfarbe, wird weiß gelassen, wiewohl man hierzu auch Bley, Zinn, polirtes Eisen, und Stahl rechnet. Silberfarb, weiß. Siehe X. Fig.

III. Rothe Farbe zeigt man durch Schnurgleich abhangende Striche an. Die Frantzosen nennen dieses rothe im Schilde *les gueules*. Weil die meisten Völcker roth vor ein Zeichen der höchsten Ehre gehalten; so hat diese Farbe den Vorzug vor allen. Siehe XI. Figur.

IV. Blaue Farbe, bemerckt man durch Overstriche, die Horizontal d. i wie ordentliche Linien gezogen werden, gerade von der Lincken zur Rechten, Lazur, blau Lazur färbig. Es ziehen einige diese Farbe, wiewohl fälschlich, der rothen vor. Siehe XII. Figur.

V. Grün wird durch Striche angedeutet, die von dem obern Winckel der lincken gegen den untern Winckel bey der rechten Hand gehen; der Frantzose nennet es *le Sinople*, grün; diese Farbe ist nicht geringer,

als

als die vorhergehenden, und wird zu Dingen, die von Natur diese Farbe haben, angewendet. Siehe die XIII. Figur.

VI. **Schwartz** wird **gegittert**, so daß **schnurgleich abhangende**, und **Horizontal Linien** einander durchschneiden; Frantz. *le Sable*, schwartz. Weil es dem Auge nicht so gar angenehm, wird es gemeiniglich in den untersten Ort verschoben, und macht selten ein gantzes Feld voll; anders aber ist es mit denen Figuren, die offt schartze Farbe haben. Siehe XIV. Figur.

VII. **Purpurroth** stellt man vor durch **Striche von dem obern Winckel der rechten gegen den untern Winckel der lincken Seite**; *le pourpre*, Purpurfärbig; Es war ehedem eine Königliche Farbe, und daher in denen Wappen rar. Siehe die XV. Figur.

Es fallen auch vor die **Rosenfarbe**, **Orange**, **Castanienbraun**, **Aschenfarben**, **Violfarbe**, und andre dergleichen von anderm Range, da sie aber nur sehr selten vorkommen, und alle aus Vermischung derer obigen entstehen, so wird ihnen kaum unter denen Wappenfarben ein Ort vergönnet. Es ist auch bekannt, daß natürliche Dinge durch ihre ihnen gleichsam **angebohrne** Farbe vorgestellet werden, Z. E. nackende Gliedmassen, als Hände vornemlich und Gesichte in Fleischfarbe. Doch hat man hierbey dis zu bemercken, daß in Ertzgestochene Figuren, wo sie keine Heraldische Merckmahle von Farben haben, mit ihrer natürlichen Farbe abzubilden sind.

VIII. denen Farben sind ähnlich zwey Arten Felle, **Hermelin**, wie man es nennet; und **buntes Fell**.

Jenes

Jenes ist ein weisser Balg der am Ponto befindlichen Maus, **Hermelin**, die am äusserſten Enden schwartzsprenglicht; doch erscheinen dem ohngeachtet in dem meist silbernen Felde des Schildes die Bälge selbst schwartz, (ja bißweilen in einem goldenen Felde roth oder blau) Siehe die XVI. Figur. **Das bunte Fell** ist ebenfalls ein Balg eines gewissen kleinen Thiergens dessen Rücken Aſcherfarb, blaulicht, und der Bauch weiß ist: de vairs, das Feh, oder kleine grau. Andre nennen es **Eisenhütlein**, andre **Schellen**. Ihre Vorstellung ist entweder **stehend**, oder **gestürzt**. Siehe XVIII. Figur. Es hat Silber und blaue Farbe.

IX. Die in dieser Kunst erfahren sind, setzen gewisse Regeln von denen Farben; unter welchen die erste verbietet **Metalle** in **Metalle** und **Farben** in **Farben** zu setzen. Doch leidet diese, wie iede Regel, viele Ausnahmen. Erstlich ist sie von denen **vornehmsten** Figuren, und nicht von denen **beyläufigen** und **zufälligen** anzunehmen. Daher kan nichts im Wege stehen, daß man nicht sollte können die **funckelnden Augen**, **Zunge** und **Crone** eines schwärtzlichen Löwens mit Metall Farbe recht wohl in ein silbernes Feld setzen. Ich habe gesagt in **beyläufigen**. Denn. wenn zu der **Haupt-Figur** noch eine **beyläufige** kommt, so streitet es nicht eben dieselbe mit Farbe über eine **andre Farbe** zu setzen. So hat Ungarn im **rothen Felde** einen **grünen Hügel**, der **beyläufig** dazu gehöret; Das silberne Creutz aber ist die Haupt-Figur. **Zum andern**. Eine Figur die ihre **natürliche** Farbe führt kan ins rothe Feld gesetzet werden. Z. E. Ein **rother Krebs**

im

im rothen Felde. Zum dritten, wenn auf einem Schilde, das schon von seinen Figuren voll ist, noch ein andres mit Farben angestrichenes lieget. Zum vierdten werden von dieser Regel ausgenommen die Figuren **der Ehre**; Lezlich nehmen wir von dieser Regel aus die **Hermelin** und **bunten Felle**; Denn weil diese so wohl statt der **Metalle**, als **Farbe** können stehen, so kan man in sie **Farb- und Metall-Figuren** einsetzen.

Das andere Gesetz will, daß ein in vier Theile zertheiltes Schild in denen einander entgegen stehenden Felden meist die Farben und Figuren abwechselnd setze. Z. E. in dem Felde A und D. solte ein schwartzer Adler im güldenen Felde seyn, und in dem Felde B. und C. ein güldener Löwe im rothen Felde. Siehe die XVIII. fig.

Die lezte Regel, die von der ersten nicht viel unterschieden: Wenn zwey ähnliche Figuren z. E zwey Hunde neben einander, in zwey Feldern verknüpfft werden, so sollen sie auch so wohl an sich selbst, als in Ansehung gegen die Felder die Farbe wechseln; Der eine golden im rothen Felde, der andre roth im goldenen Felde gesetzt seyn. Siehe XIX. fig. Eben dieses ist zu bemercken, wenn eine Figur in zwey Stücke zertheilt sich halb in dem einen, und halb in dem andern Felde darstellet. Siehe die XX. fig.

TABULA METALLICA.

☉ Gold. ♄ Bley. ☽ Silber. ♀ Kupfer. ♂ Eisen. ♃ Zinn.

T.

Titul, zu einem Buch, oder Carmen, wird vor ein Kunst-

Kunststück gehalten, wenn solcher wohl gerathen, weil selbiger gleichsam der Rock zum Buch ist, und keinem leichtlich vorgeschrieben wird, was vor Schrifft er dazu nehmen soll. Sondern er muß alles selbst erdichten, was zum Wohlstand erfordert wird. Der beste Vortheil, den man sich dabey bedienen muß, ist, daß man ihn vorher wohl durchlißt, und in Theile abtheilet, alsdenn die Hauptzeile, oder Hauptwort setzet, nach der müssen die andern alle gerichtet werden, jedoch das keine der andern gleich kommt, welches einen Ubelstand machet. Uberhaupt sehen diejenigen Titul am besten, da nicht allzu grosse Schrifften darzu genommen werden, damit die gehörige Proportion heraus kommet.

U. V.

Unterlagen, ist ein Kunstwort bey den Druckern, wenn sie bey Druckung der Forme sehen, daß es sich nicht heraus drucken will, so legen sie unten im Deckel so viel, als der Fehler erfordert, an dem Orte, Maculatur hin.

Unterscheidungszeichen, Lat. Signa distinctionis sind folgende . Punctum, am Ende einer Rede. ; Semicolon, : Colon, wenn der Verstand halb geendiget, , Comma, beym Ende einer propositon. ? Signum interrogandi; wenn man fragt, ! Signum exclamandi, wenn man ausrufft.

Unreinigkeiten, so von den Ballen, (wenn solche nicht reine geputzt werden,) auf die Forme gebracht werden, werden putzen genennet, siehe P. I.

Volumen, siehe Buch.

Vortheilschiff, siehe Schiff. P. I.

Wappen, sind gewisse beständige und nach angenommenen Regeln eingerichtete Kennzeichen, wodurch die

Geschlechter insgemein, oder einzelne Personen, unterschieden werden. Den Nahmen haben sie von den Waffen bekommen, weil dergleichen Zeichen anfänglich auf dem Schild, oder Helm geführet worden.

Winckelmaaß, ist ein Werckzeug, welches aus zwey Linialen, die Winckelrecht zusammen gesetzt sind, bestehet. Es ist selbiges bey Zusammensetzung, und Aufrichtung einer Presse höchst nöthig; Die Accuratesse bestehet darinnen, daß es so wohl von innen als aussen einen geraden Winckel machet.

Z.

Zausen, Haare Zausen, ist ein Kunstwort bey dem Drucker, welcher die Pferde Haare, damit der Ballen ausgestopfet, wieder aus einander zauset, daß sie trocknen, und des andern Tages wieder können gebraucht werden; Wenn im Gegentheil solches unterlassen wird, so entsteht dem Herrn Schaden daraus.

Zeichen, der Drucker, siehe **Pappierzeichen**.

Zeichen, Lat. **Characteres**, sind sehr verschieden. Man hat mediciniſche, Calender, mathematische und andere mehr. Die beyden ersten Arten haben wir im ersten Theil geliefert. Die Mathematischen sehen also aus: + bedeutet plus z E. A + B. d. i. A. plus B. — minus A — B. A. minus B. = æqualis C = D. C. æqualis D. oder C ∖ D. ÷ per, A + B. d. i. A. durch B. r. radix.

Zusammenkunft, siehe **Generalsiz P. I.**

Reichsabschiede

Reichsabschiede
und
Buchdruckerordnungen,
welche
Von Hohen Potentaten, Kayſern, Königen, Churfürſten, Fürſten und Herren
denen Buchdruckern ertheilet worden ſind.

I.

Abschied des Reichstags zu Speyer im Jahr 1529. aufgericht von dem Kayser Ferdinand.

Darzu sollen und wöllen Wir auch Churfürsten, Fürsten und Ständ des Reichs, mittler Zeit des Concilii, in allen Druckereyen, und bey allen Buchführern, eines jeden Obrigkeit mit allen möglichsten Fleiß Versehung thun, daß weiter nichts neues gedruckt, und sonderlich Schmähschrifften, weder öffentlich oder heimlich gedicht, gedruckt zu kaufen feyl getragen, oder ausgeleget werden, sondern was derhalben weiter gedicht, gedruckt, oder feyl gehabt wird, daß soll zuvor von jeder Obrigkeit, durch darzu verordnete verständige Personen besichtiget, und so darinnen Mangel gefunden dasselbig zu drucken oder feyl zu haben, bey grosser Straf nicht zugelassen, sondern also strenglich verbothen und gehalten, auch der Dichter, Drucker und Verkauffer, so solch Geboth überfahren, durch die Obrigkeit, darunter sie gesessen oder betreten, nach Gelegenheit gestrafft werden. Siehe Reichsabschiede p. 183. §. 9.

II.

Abschied des Reichstags zu Augspurg, Im Jahr 1530. aufgericht von Ihro R. Kayserl. Maj. Carl dem Fünfften.

Und nachdem durch die unordentliche Druckerey, bißanhers viel übels entstanden: Setzen ordnen und wollen Wir, daß ein jeder Churfürst, Fürst und Ständ des Reichs,

Geistl. und Weltlich, mittler Zeit des künfftigen Concilii in allen Druckereyen, auch bey allen Buchführern, mit ernsterm Fleiß Versehung thun, daß hinfürther nichts neues, und sonderlich Schmähschrifft, Gemählde, oder dergleichen, weder öffentlich noch heimlich gedruckt, oder feyl gehabt werden, es sey dann zuvor durch dieselbe Geistliche oder Weltliche Obrigkeit darzuverordnete, verständige Personen besichtiget, des Druckers Namen und Zunamen, auch die Stadt, darinn solches gedruckt, mit nähmlichen Worten darinn gesetzt. Und wo also darinn mangel befunden, soll dasselbig zu drucken und feyl zu haben, nicht zugelaßen, was auch solcher Schmähe oder dergl. Bücher, hievor gedruckt, soll nicht feyl gehabt oder verkaufft werden. Und wo der Dichter, Drucker oder Verkauffer solche Ordnung oder Gebot überfahren, soll er durch die Obrigkeit, darunter er gesessen oder betreten, nach Gelegenheit, an Leib und Gut gestrafft werden: Und wo einige Obrigkeit, sie wäre wer sie wöll, hierinn läßig befunden würde, alsdann soll und mag unser Kayserl. Fiscal gegen derselben Obrigkeit um die Straf procediren und fortfahren, welche Straff, nach Gelegenheit jeder Obrigkeit, und derselben Fahrläßigkeit, unser Kayserl. Cammergericht zu setzen und taxiren Macht haben soll. Siehe Reichsabschiede p. 199. §. 58.

III.

Abschied des Reichstages zu Regenspurg, Im Jahr 1541. von Ihro Kayſ. Maj. Carl dem Fünfften.

Ferner haben wir befunden, daß die Schmähschrifften, so im H. R. R. hin und wieder an mehr Orten ausgebreitet werden, gemeinen Frieden nicht wenig verhinderlich, und verletzlich seynd, auch zu allerhand Unruhe und Weiterung gelangen möchten: Und demnach Uns mit Churfürsten, Fürsten und gemeinen Ständen verglichen, daß hinfüro in dem H. Reich, keine Schmähschrifften, wie die Namen haben möchten, gedruckt, feyl gehabt, gekaufft und verkaufft, sondern wo die Dichter, Drucker, Kauffer und Verkauffer betreten, darauf eine iede Obrigkeit fleißig Aufsehens zu haben verfügen, daß dieselben, nach Gelegenheit der Schmähschrifften, so bey ih-

nen gefunden, ernſtlich und hartiglich geſtrafft werden ſollen. Siehe Reichsabſchiede 1441. §. 41. p. 255.

IV.

Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. Carl des V. Ordnung und Reformation guter Policey, auf dem Reichstag zu Augſpurg 1548.

Wiewohl Wir auch auf hiebevor gehaltenen Reichstägen, Uns mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des H. R. R. und der abweſenden Bottſchafften vereinigt und verglichen, auch Satzung und Ordnung in Druck ausgehen und verkünden laßen haben, daß in allen Druckereyen auch bey allen Buchführern, mit ernſten Fleiß Fürſehung gethan, daß hinfüro nichts neues, und ſonderlich Schmähſchrifften, Gemählde oder dergleichen weder öffentlich noch heimlich gedicht, gedruckt, und feyl gehabt werden ſollen, wie denn die Abſchied ferner mitbringen: ſo finden Wir doch, daß ob derſelben unſer Satzung gar nichts gehalten, ſondern daß ſolche ſchmähliche Bücher, Schrifften, Gemählde und Gemächte, je länger je mehr gedicht, gedruckt, gemacht, feyl gehabt, und ausgebrütet worden. Wann wir nun zu Pflantzung und Erhaltung chriſtl. Lieb und Einigkeit, und Verhütung Unruhe und Weiterung, ſo daraus folgen möchte, uns ſchuldig erkennen, in dem gebührlichs Einſehens, zu thun: So ſetzen und ordnen Wir, auch hiermit ernſtlich gebietend, daß hinführo alle Buchdrucker, wo und an welchem Ort die im Heil. Reich geſeſſen ſind, bey Niederlegung ihres Handwercks, auch einer ſchweren Poen, N. Gülden ihren ordentlichen Obrigkeiten, unabläßig zu bezahlen, keine Bücher, klein oder groß, wie die Namen haben möchten, im Druck ausgehen laßen ſollen, dieſelben ſeyen dann zuvor, durch ihre ordentliche Obrigkeit, eines jeden Orts, oder ihre dazu Verordnete beſichtiget, und der Lehre der Chriſtlichen Kirchen, deßgleichen dem Abſchied des Reichstags allhie, auch anderen hievor aufgerichteten Abſchieden, ſo demſelben jetzo allhie gemachten Abſchied nicht zuwider ſind, gemäß befunden: Darzu daß ſie nicht aufrühriſch oder ſchädlich, es treffe gleich Hohe, niedere, gemeine oder ſondere Perſonen an, und deßhalben approbirt und zugelaſſen. Bey gleicher Poen ſollen auch obgemeldte

Buchdrucker schuldig und verpflicht seyn, in alle Bücher, so sie also mit Zulassen der Obrigkeit, hinfüro drucken werden, den Authorem oder Dichter des Buchs, auch seinen des Druckers Namen, desgleichen die Stadt oder das Ort, da es gedruckt worden, unterschiedlich und mit Namen zu benennen, und zu vermelden.

Ferner setzen ordnen und wollen wir, daß alle und jede Obrigkeiten, Uns und dem Heiligen Reich unterworffen, ernstlichs Einsehens thun, und verschaffen sollen, daß nicht allein dem, wie obgemeldt, treulich nachkommen, und gelebt werde, sondern auch nichts, so der Catholischen allgemeinen Lehr, der heiligen Christlichen Kirchen ungemäß und widerwärtig, oder zu Unruhe und Weiterung Ursach geben, deßgleichen auch nichts schmählichs, paßquillischs, oder anderer Weiß, wie das Namen haben möcht, diesem ietzo allhie aufgerichteten Abschied, und andern Abschieden, so demselben nicht zu entgegen seynd, ungemäß, in was Schein das beschehen möcht, gedicht, geschrieben, in Druck bracht, sondern wo solche und dergleichen Bücher, Schrifften, Gemählde, Abgüß, etc. im Druck oder sonst vorhanden wären, oder künfftiglich ausgiengen und an Tag kämen, daß dieselbe nicht feyl gehabt, gekaufft, umgetragen, noch ausgebreit, sondern den Verkauffern genommen, und so viel immer möglich, untergedruckt werden, und soll nicht allein der Verkauffer oder Feylhaber, sondern auch der Kauffer und andere bey denen solche Bücher, Schmähschrifften oder Gemählde, Paßquillisch oder anderer Weiß, sie seyen geschrieben, gemahlt oder gedruckt, befunden, gefänglich angenommen, gütlich, oder wo es die Nothdurfft erfordert, Peinlich, wo ihm solche Bücher, Gemählde, oder Schrifft herkommen, gefragt. Und so der Author, oder ein ander, wer der wäre, von dem er, der gefangen, solche Schrifft, Gemählde oder Bücher überkommen, unter derselben Obrigkeit gesessen, der soll alsbald auch gefänglich eingezogen: Wäre er aber unter einer andern Herrschafft wohnhafftig, derselben soll solches alsbald durch die Obrigkeit, da der erst Feyl- oder Innhaber solcher Schrifften betreten, angezeigt, die abermals wie vor, handeln, und dem also lang vorgeschriebener maß, nachgefragt und nachgegangen, biß der rechte Author befunden, der alsdann sammt denjenigen, so es also umgetragen feyl gehabt, oder sonst aus-

gege-

gegeben, vermög der Recht, und je nach Gelegenheit und gestalt der Sachen, darum gestrafft werden.

Wo aber einige Obrigkeit, wer die wäre, oder wie sie Nahmen haben möcht, in Erkundigung solcher Ding, oder so es ihr angezeigt, darinnen fahrläßig handeln und nicht strafen würde; Alsdenn soll Unser Kayserl. Fiscal, wider dieselbig, auch den Dichter, Drucker, oder Buchführer, und Verkauffer auf gebürliche Strafe procediren und handeln, welche Straf nach Gelegenheit und gestalt der Sachen, Unser Kayserl. Cammergericht zu setzen und zu moderiren, Macht und Befehl haben soll.

Doch wo vor dieser Zeit, etwann dergleichen Bücher, Gemählde oder Schrifften hinter einen kommen, und also hinter ihm blieben wären, der soll darum nicht gefährt werden: Aber dennoch schuldig seyn, so er die befände, dieselbige nicht weiter auszubreiten, zu verschencken oder zu verkauffen, und also vorige Schmach wieder zu erneuern, sondern abzuthun, oder dermassen zu verwahren, daß sie niemand zur Schmach gereichen, oder gelangen mögen. Siehe Reichsabschiede unter dem Tit. Reformation von Schmähschrifften pag. 376.

V.

Reichsabschiede

Von Ihro Römisch Kayserl. May. Maximilian dem andern und Rudolph dem andern im Jahr 1570. zu Speyer, und 1577. zu Frfl. glorwürdigster Gedächtniß, Daß keine Winckel-Druckerey geduldet noch angerichtet werden möchten, wie denn im ersten der 155. 156. §. also lautet:

Darauf setzen, ordnen, und wollen Wir, daß hinfüro im Römischen gantzen Reich Buchdruckereyen an keine andere Oerter, dann in denen Städten da Churfürsten und Fürsten ihre gewöhnliche Hofhaltung haben, oder da Universitates Studiorum gehalten, oder in ansehenlichen Reichs-Städten verstattet, aber sonsten alle Winckeldruckereyen stracks abge-

abgeschafft werden sollen. Zum andern soll keinem Buchdrucker zugelassen werden, der nicht zuvorderst von seiner Obrigkeit, da er häußlich sitzt, darzu redlich, ehrbar, und allerding tüglich erkannt, auch daselbst mit sonderm leiblichen Eyd beladen in seinem drucken, ietzigen und andern Reichs Abschieden, sich gemäß zu verhalten. Zum dritten, sollen einem jeden alle lästerliche Bücher, Schrifften, und Gedicht, im Druck zu geben oder zu drucken, durchaus bey Hoher Straff so wohl Verlust der Bücher und Druckereyen verbothen seyn. Zum vierdten, soll keiner etwas zu drucken Macht haben, das nicht zuvor von seiner Obrigkeit ersehen, und also zu drucken ihm erlaubet wäre. Zum fünfften, soll derselbe alsdann auch des Dichters oder Autoris, gleichfalls seinen Nahmen und Zunahmen, die Stadt und Jahrzahl darzu setzen. Siehe Reichsabschiede, pag. 622.

In dem andern aber lautet §. 6. Tit. XXXV. also:

So ordnen und setzen Wir nochmals, daß im gantzen Römischen Reich die Buchdruckereyen an keinen andern Oertern, dann in denen Städten, da Churfürsten und Fürsten ihre gewöhnliche Hofhaltung haben, oder da Universitates sind, oder in ansehenlichen Reichs-Städten verstattet, aber sonsten alle Winckeldruckereyen gestracks abgeschafft werden sollen; Deßgleichen soll auch keinem Buchdrucker zugelaßen werden, der nicht zuvorderst von seiner Obrigkeit, darunter er häußlich sitzt, darzu redlich ehrbar und allerdings tüglich erkannt, auch daselbst mit sonderlichem leiblichen Eyd beladen ist, an seinem Drucken sich obberührten ietzigen und künfftigen Reichsabschieden gemäß zu erzeigen, und sich aller lästerlichen und schmählichen Bücher, Gemählde und Gedicht, gäntzlich zu enthalten. Siehe Reichsabschiede p. 691.

VI.

Kayser Rudolphs des andern, Constitution von Visitation der Druckereyen und Büchern den 15. Mart. 1608.

Wir Rudolph der Andere von GOttes Gnaden erwählter Römischer Kayser, ꝛc. Ehrsam liebe Andächtige, auch Gelehrter lieber Getreuer, mit was gemei-

nen

nen Wesens Nachtheil, die vor diesem, von uns verordnete, und in guten Gang brachte Bücher-Visitationes, eine Zeithero ersitzen blieben, das ist euch sammentlich bekandt, und geben es die täglich an Tag kommende Hochsträfliche Schrifften mit mehrern zu erkennen. All dieweil wir aber solchem unleidlichen Mißbrauch, und überhand nehmenden Unordnung länger nicht zu sehen mögen, hierum und zu Wiederaufrichtung, Dero für diesem bräuchlichen Visitationen, so haben wir euch samt und sonders zu unsern Kayserl. Commissariis gnädigst fürgenommen, und befehlen euch hierauf gnädigst, daß ihr Anfangs allen möglichsten Fleiß anwendet, wie die bißhero ersitzende Visitationes fruchtbarlich wieder angerichtet, die in großer Menge alle Meßen herfürkommende, hochverbottene Famöse Schrifften gäntzlich abgeschafft, inskünftige kein Buch gedruckt oder im heiligen Reich distrahiret werde, das nicht zuvor von der ordentlichen Obrigkeit, darunter die Buchdrucker seßhafft, censirt, zugelaßen und verwilliget, wie ingleichen auf jedes der Author, Drucker, und Ort ohne Betrug und falsche List gesetzet werde.

2.) Welches alles und damit es von euch um so viel leichter zu Werck gerichtet werden möge, als wollen wir, daß ein jedweder Buchdrucker, Führer oder Buchhändler, ehe und zuvor er sein Gewölb oder Laden eröffnet, auch einiges Buch distrahiret, euch aller seiner neuen Bücher einen Indicem fürweise, derneben glaublich anzeigen thue, wie und welcher gestalt ihm solche Bücher zu drucken erlaubt, und da er darüber kein Kayserliches Privilegium hätte, alsdann unserer Kayserlichen Reichs-Hof-Cantzley ein Exemplar zu überschicken, euch zustelle, und unverweigerlich überreiche. Dann demnach uns glaubwürdig dieser Betrug etlicher Buchdrucker und Buchhändler fürkommen, daß sie auf etliche ihre Bücher diese Wort, Cum gratia & Privilegio, da doch keines von ihnen gesucht, weniger erlangt worden, zu drucken sich laßen gelüsten: Welches einem Falso nicht fast ungleich, insonderheit weil sie wollen dardurch zu verstehen geben, quod prædicta verba sonant, das Wort Cæsareo aber malitiose auslaßen: Unter welchem Schein viel ungeräumte Sachen eingeschleifft, und in Druck verfertiget worden, dadurch sie sich unterstehen, unsere Kayserliche Reputation zu lädiren, und den gebürenden taxam

zu verschmählern, welches keines wegs zu zulassen, weniger hinführo einiger massen zu zusehen, oder zugestatten. Wollen derhalben, daß ihr fleißig inquiriret, und was ihr dermassen befindet, mit hülff Bürgermeister und Raths zu Franckfurt, wo es die Nothdurft erfordert, die Confiscation neben weiterer Bestraffung sine respectu fürnehmet.

3.) Dieweil auch bey Verfertigung des Catalogi novorum librorum bißher nit weniger große Unrichtigkeit befunden, ja viel der Catholischen Bücher gäntzlich ausgelaßen worden, solchem für zukommen, ist unser gnädiger Will und Meynung, daß ehe und zuvor der Catalogus novorum librorum gedruckt, von euch ersehen, und nach Nothdurfft corrigiret werde. Und damit hierinnen von Bürgermeister und Rath zu Franckfurt, euch keine Verhinderniß beschehe, so haben wir bey demselben, wie ihr aus dem Beschluß zu sehen, allbereit die Nothdurft verfügt, der Zuversicht, es werde euch aller Vorschub und Beförderung von ihnen erwiesen werden.

4.) Und damit unsers Kayserlichen Cammergerichts Geheimnissen, Relationes und Vota nicht also ohne einigen Unterscheidt, ohne unser oder unsers Kayserl. Cammergerichts vorwißen, gantz sträfflicher weiß gedruckt, und männiglichen fürgestellet worden: als befehlen wir euch, daß ihr an unser statt, und in unsern Namen, dergleichen inskünfftig, ohn ausdrücklichen unsern, oder unsers Kayserlichen Cammergerichts Consens und Einwilligung zu drucken allen Buchdruckern, Führern, und Buchhändlern, bey höchster unser Ungnad und Straf zu drucken, zu führen, oder öffentlich feil zu haben und zu verkauffen, ernstlich auch endlich verbietet.

5.) Und schließlich von allen Privilegirten Büchern alten und neuen, davon uns die schuldige Exemplaria noch nicht geliefert, unverzüglich gegen einem Recipisse, abfordert uns dieselbige überschicket, und solches hinfüro von Messen zu Messen, also fürnehmet, haltet, und in unserm Namen, den Buchhändlern und Druckern, auch zu halten, und sich selbsten für Schaden zu hüten, verkündet. Daran erstattet ihr unsern Willen und Meynung, und wir seynd euch samt und sonders mit Kayserlichen Gnaden gewogen. Geben auf un-

sern

fern Königlichen Schloß zu Prag den 15. Tag des Monaths Martii anno 1608. unserer Reich, des Römschen in 33. des Hungarischen 36. und des Böhaimischen auch im 33.

Rudolff.

L. von Stralendorff V. C.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

G. Hertelt.

VII.

Allergnädigster Kayserlicher Befehl an den Hoch-Edlen Rath zu Nürnberg den 23. Martii 1688.

Leopold von GOttes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser ꝛc. ꝛc.

Ehrsame liebe Getreue. Uns ist zu unsern nicht geringen Mißfallen vorkommen, was gestalt in unterschiedlichen Städten und Orten, fast durch das gantze heilige R. R. allerhand private heimliche Winckeldruckereyen zu dem gemeinen Wesen sonst sehr nützlichen Bücherhandels höchsten Nachtheil und Schaden, wie nicht weniger Unserm und Unserer Vorfahren im H. R. R. ausgelaßenen Verordnungen zu wider eingeführet und gestattet werden wollen.

Wann wir aber dergleichen gefährliche und Unserer höchsten Kayserlichen Authorität zu widerlauffende Mißbräuche ferner nicht gestatten, sondern in allweg abgestellet sehen wollen.

Als befehlen Wir euch hiermit gnädigst und ernstlich, daß ihr alle unter euch eingeschlichene heimliche Buchdrucker gebührender maßen abstraffet, und wieder abschaffet, auch nach Gelegenheit des Orts auf eine gewiße Anzahl restringiret, und alles Ernsts daran seyet, daß nicht so viel unnöthige Buchdrucker Jungen aufgenommen und gelecnet werden, sondern mittelst Einführung einer sichern Anzahl der Druckereyen das Bücherwesen in eine beßere Ordnung gebracht werden möge.

Hier-

Hieran vollbringet ihr Unsern gnädigst und ernstlichen Willen und Meynung, und Wir seynd euch übrigens mit Kayserlichen Gnaden gewogen. Geben in Unser Stadt Wien den 23. Martii, Anno 1688. Unserer Reiche des Römischen in 30. des Hungarischen im 33. und des Böheimischen in 32.

Leopold.

Vt. Leopold Willhelm G. z. Königsegg.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Majestatis proprium.

F. W. Ubertrandt.

(L. S.)

VIII.

Erneuertes Mandat,

welches Ihro Römisch Kaserl. Maj. Carl der sechste erwählter Römischer Kayser in Dero Landen allergnädigst ertheilet den 18. Julii 1715.

Entbiethen allen und jeden, denen dieser Unser Kayserlicher offener Brief vorkommt, und nach folgender massen angehet, Unsere Kayserl. Gnade ꝛc. Und fügen denenselben sammt und sonders hiemit zu wißen, daß, ob wohlen auf verschiedenen hiebevor gehaltenen Reichstägen, und sonsten weyland unsere glorwürdigste Vorfahrere am Reich, Römische Kayserе und Könige, mit derer Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Röm. Reichs guten zeitigen Rath und Vereinigung, Gesetz und Ordnungen dahin ausgehen laßen, daß keiner, von was für einer er unter denen im Reich zugelaßenen Glaubens Bekänntnißen auch seyn möge, den andern so nicht seiner Religion ist, weniger aber die Glauben selbst mit Worten, lästerlichen Büchern, Schrifften, schimpflichen Gedichten, oder andern dergleichen Erfindungen, boßhafft ohnbescheidener Weise angreifen, schmähen, oder sonst spöttlich anziehen und durch laßen, mit-

mithin auch niemand einige gegen die Staats Regierung und Grund Gesetze des Heil. Röm. Reichs angesehene Lehren aufbringen solle; So zeiget doch die tägliche Erfahrung, daß diesen so offt ergangenen heilsamen Verordnungen und Reichs Geboten an verschiedenen Orten nicht nachgelebet, vielmehr solchen schnur gerad entgegen, hin und wieder dergleichen schmähsichtige Bücher, Schrifften und Gemählde verschiedener Orten im Reich heimlich gemacht, verfertiget, gedruckt, oder von auswärts hereingeschleiffet, und ohne allen Scheu, Einsicht oder Bestraffung auf öffentlichen Jahrmärckten, Meßen und andern Versammlungen umtragen, feilgebothen, ausgestreuet, verkaufft und ausgebreitet, nicht minder auch auf offentlichen Universitäten über das jus Civile et publicum sehr schädliche, des Heil. Röm. Reichs Gesetze und Ordnungen anzapffende verkehrte neuerliche Lehren, Bücher, Theses und Disputationes angehebt, und dadurch viele so ohnzuläßig, als tiefschädliche Neuerungen gegen die teutsche Grundfeste, folglich Unordnungen in dem teutschen Reich eingeführet werden. Gleich wie aber dergleichen Zanck und schmähsichtige Schreibarten und Lehren so wenig dem Christen- und Kayserthum, als der Gerecht und Erbahrkeit gemäß, noch auch zu Ausbreitung der Christlichen Lehre und allerseitigen Glauben, oder gemeinnutzigen Rechts- und Staats-Sachen den geringsten Nutzen und Ehre, wohl aber ein- und anders diesen empfindlichen Schaden haben, daß daraus an statt der so hochnöthigen Einigkeit und innerlichen guten Vernehmens, nichts als Zanck, Mißtrauen, Entfernung derer Gemüther, Irrwege auch wohl gar Unfriede, Empörung zu entstehen pflegen; Also haben wir Unser darob hegendes Kayserl. Mißfallen öffentlich zu erkennen zu geben, und die Handlung derer von Unsern in Gott ruhenden Vorfahren wohl und Reichs-Väterlich erlaßenen Kayserl. Verordnungen in Unsere besondere Sorgfalt und Obsicht zu nehmen, einer Nothdurfft zu seyn um so mehr befunden, als solches Ubel sich überaus vermehret, und den ohnausbleiblich allgemeinen Schaden ins Werck setzet. Wir befehlen, setzen, ordnen und ermahnen demnach hiemit alle und jede, insonderheit die Geistliche und Prediger, alle Schrifft- und Rechts-Gelehrte, die Buchdrucker, Verleger und Buchführer, ohne Unterscheid der Glaubens-Bekänntniß, sie seyen fremd, oder einheimische, bevorab die Bücher Commissarios, Krafft dieses, nach-

drück-

drücklich erinnerende, bey Vermeidung hoher Strafe, und unser Kayserl. und des Reichs schwehrer Ungnade, alles und jedes, was hiebevor von Zeit zu Zeiten gegen den Mißbrauch der Buchdruckereyen und Herausgebung verbotener Glaubens und Staats Sachen angehender Lehren, Bücher und Läster-Schrifften oder Lehr Gesatzen verordnet worden, in genauere Obacht zu ziehen, und dasjenige, was darzu auf einige weise Vorschub geben kan, sorgsam zuvermeiden und zuverhindern. Zu dem Ende auch alsofort nach Verlesung dieses, alle Winckeldruckereyen abzustellen, und nicht zugestatten, daß deren einige anders, oder an und aus andern Orthen, als in solchen Städten und Orthen eingerichtet werden, wo Chur- und Fürsten ihre gewöhnliche Hofhaltungen haben, oder Academien und Universitates Studiorum, oder wenigsteus ansehnliche Unsere und des Reichs oder solche Städte seynd, wo Obrigkeitliche Obsicht gehalten wird. Dann ferner nicht nur keine Buchdrucker zuzulaßen, die da nicht angesessene, redliche und ehrbare Leuthe seynd, und sich nach denen allgemeinen Reichs-Satzungen Uns, und der Obrigkeit des Orts, vermittelst Eydes und Pflichten, verbündlich gemacht haben, sich in ihren drucken allem demjenigen, was die Reichs-Satzungen mit sich bringen, und ihnen vorher wohl zu erklären und einzubinden ist, gemäß zubezeigen, sondern auch noch hierüber bey allen und jeden Buchdruckereyen verständige und gelehrte Censores zu bestellen, und solche ebener maßen dahin zu verpflichten, daß Sie ohne deren genaue Durchgehung, Erlaubniß und Genehmhaltung keinen, zumahlen ohne Benennung des Erfinders, Schreibers oder Dichters und des Druckers Nahmen und Zunahmen, wie auch der Stadt und des Jahrs etwas zu drucken oder zu verkauffen, vielweniger die Einführung solcher schädlicher Bücher aus frembdem Landen und deren Verschleiß im Röm. Reich verstatten, gestalten Wir von nun an alles, was ohne solche Form und Feyerlichkeit ist, für sträfliche Laster und Schmäh-Carten, mithin allerdings zu vernichten und zur Confiscation würcklich in der that aller Orthen erklären. Da aber gleichwohl von einem oder andern, vorgedachter Erinnerung ohngeachtet, oder deren ohngehindert, dergleichen Läster, oder andere gegen die Reichs Grund-Gesätze in Glaubens und Staats-Sachen lauffende Lehren, Schmäh-Schrifften, Bücher, Kupfer und Gemählde gedruckt

und ausgegeben worden, solche alsofort, ohne einige Nachsicht, durch jedes Orths Obrigkeit, oder Unsere Kayserliche Bücher Commissarios confisciret, der Urheber, Schreiber und Drucker aber so wohl, als alle diejenige, welche sie zum Verkauf herumtragen und ausbreiten, oder sich darzu gebrauchen laßen, an Guth und Vermögen, auch nach Beschaffenheit der Sachen und deren Umständen, an Ehre, Leib, Guth und Blut ohnnachläßig gestraft werden sollen. Dafern nun eine geist oder weltliche Obrigkeit im Reich, welche die auch immer wäre, oder wie sie immer Nahmen haben möchte in Erkundigung solcher Dinge nachläßig handeln, oder die angezeigte oder sonst wissendliche Übertretung nicht mit behörigen Nachdruck abstellen und bestraffen, oder auch vielleicht gar mit denen, so darwider handeln, sich unter der Hand verstehen und Unterschleiff geben würde, alsdann wollen Wir, und behalten Uns bevor, nicht nur gegen den Urheber, Erfinder, Schreiber, Dichter, Mahler, Kupferstecher, Drucker, Buchführer, Unterhändler und Verkauffer, sondern auch gegen die geist- oder weltl. Lehrer und Prediger, und die nachläßige Obrigkeit selbst ernstliche Ahndung und Straff, nach Befund der Sachen und deren Umständen fürnehmen zu laßen, allermaßen Wir auch unseren jetzt und künfftigen Reichs Fiscalen, so wohl bey Unserm Kayserl. Reichshof-Rath, als Kayserl. Cammer-Gericht hiedurch ernstlich wollen erinnert haben, daß sie gegen alle die oberwehnde Uberfahrere dieser Unserer Kayserl. Verordnung, sie seyn Geist- oder Weltliche, ohne Ansehung der Personen, auf gebührende Straffe ohnverzüglich anruffen, und ihres Orths und Amts nach aller Strenge verfahren und handeln sollen. Wir meynen es ernstlich. Mit Urkund diß Brief besiegelt mit Unserm aufgedruckten Kayserlichen Insigel, der geben ist im Unserer Stadt Wien den 18. Julii 1715. Unserer Reiche des Römischen in vierten, des Hispanischen in Zwölfften des Hungarischen und Böhmischen aber in fünfften Jahr

Carl (L. S.)

Vt. Friedrich Carl Graf von Schönborn.

ad Mandatum Sac. Cæs. Maj.
proprium
F. F. v. Glandorff.

IX.

Rescript.

Johans Friedrich des Mittlern, Johans Willhelm und Johans Friedrich der Jüngere Gebrüdere, an den Rath zu Jena Sonntags Fabiani 1557.

Von Gottes Gnaden Johan Friedrich der mitler, Johan Wilhelm und Johan Friedrich der Jünger Gebrüdere, Hertzogen zu Sachsen ꝛc.

Lieben Getreuen, Wir werdenn bericht, das dye Druckerey-Gesellen zu Jhena, zu Zeitenn (wann sye beym trinckenn zusammen kommen,) sich vnterstehen sollen kegen einem andern mit besenn Worthen anzugreiffenn auch zu schlagenn und die Wehren zu zuckenn, daraus denn leichtlich ferner Schade und vnrichtigkeit, auch dem angefangen Werck der Druckerey nachtheil erfolgenn mochte; Dieweil aber solches zuvorkommen die notturft erfordern wil. So begeren Wir, Jr wollet Jnnen gebiethenn, das sie sich bey vermeidunge ernster Straf fridlichen halten vnd keyner denn andern mit Wortheun oder Wercken zu Zancken Vrsach geben sollen, vnd nach solchem Geboth wollet darauf achtung geben, Ob sye demselben werden nachkommen, auch im Valh, da es einer oder mehrer nicht thun, sondern verbrechen werde, den oder dieselben darume jedesmahls zu gebührliche straff nemen, daran geschicht unsere Mejnunge. Datum Weymar Sonntags Fabiani 1557.

Vnsern liebenn getreuen dem Rath zu Jhena

X.

Erneuertes Mandat

Wider das ohnbefugte Degentragen, den 29. Aug. 1719

Wir Friedrich August, von Gottes Gnaden, König in Pohlen ꝛc. Seynd zwar wohl erinnert, was

was Wir wegen unbefugten Degentragens ehemahls für Verordnung ergehen, und deswegen ein öffentliches Mandat, unterm dato Cracau den 15. April 1706. ausfertigen, solches auch sub dato Dreßden den 3. Julii 1712. renoviren und zu jedermanns Wißenschafft bringen laßen; Müßen aber höchst mißfälligst wahrnehmen, wie dieſem gleichwohl entgegen gelebet, und das Degentragen fast durchgehends bey denen Handwerckspurſchen Laqueyen Herrendienern und andern mehr, die deßen nicht befugt, wiederum eingeführet, und allgemein werden wollen; Dahero Wir denn bewogen worden, obangezogenes Mandat de anno 1706. hiermit nachmahls zu erneuern, dergeſtalt, daß, um allen Unfug und andere unfertige Händel zuverhüten, die Miniſtres und Räthe Cavalliers Officiers und Dames, denen Pagen, Laqueyen, Reiſigen Knechten und Dienere ꝛc. Durchaus nicht geſtatten ſollen Degen, Sebel, Hirſchfänger, oder verborgene Stillete und ander Gewehr, zu tragen ꝛc. Von dieſen Verboth aber ſind die Raths Perſonen in vornehmen Städten, Kauf- und furnehme Handels Leute, berühmte Mahler, Bildhauer, klein Urmacher, und andere Künſtler, Gold und Silber Arbeiter Kauf und Handels Diener Buchdrucker ꝛc. eximiret. Nur das kein Prätext daher zur Mißhandlung gegen dieſes Verboth genommen werden ſoll, würde aber ein ſolcher ertappet, und geſtünde es, oder würde deßen überführet, der ſoll doppelte Straffe leiden. Zu deßen Urkund ꝛc.

Auguſtus Rex.

(L. S.)

George Graf von Werthern.
George Rudolph von Gersdorff.

XI.

Verboth

Wegen gedruckter Schmäh-Schrifften, und Bücher ꝛc. den 26. May 1571.

Von GOttes Gnaden, Wir Augustus Hertzog zu Sachsen, des H. R. R. Ertzmarschall und Churfürst ꝛc. Entbieten allen und jeden ꝛc. ꝛc.

Ehrwürdige Wohlgebohrne und Edle, auch Würdige liebe Andächtige und Getreue: Ob wohl hiebevor auf etzlichen, und dann auch den nächsten Reichs-Tage, so vorschienes siebentzigsten Jahrs zu Speyer gehalten ist, bey schweren Pönen statuiret und geboten worden, daß die Obrigkeiten bey ihren Druckereyen, Buchführern und sonsten ernstliche Versehung thun sollen, damit keine Schmähebücher, oder dergleichen, dardurch nichts guts, sondern nur Zanck, Aufruhr, Mißtrauen und Zertrennung alles friedlichen Wesens angestifftet, öffentlich oder heimlich gedruckt, verkaufft oder sonsten ausgehen sollen, Wir auch zu gehorsamer Folge deßelben gebührlich befehlich an Rectorn, Magistern und Doctorn unserer Universitäten zu Leipzig und Wittenberg, desgleichen auch an Bürgermeister und Räthe etzlicher Unserer Städte haben ausgehen laßen; So kommen Wir doch in gewiße Erfahrung, daß solchem des heiligen Röm. Reichs und Unserm Gebot an vielen Orten nicht gelebet, sondern zu gesehen werden will, daß hin und wieder allerley schandlose Schmäheschrifften, und Bücher gedruckt, und ohne alles Strafen, zuvorab auf den gemeinen Jahrmärckten Meßen und in andern Versammlungen umbgetragen, feil geben, kaufft und ausgebreitet, darunter dann auch niemand, es sey Obrigkeit, Herr oder Unterthan, verschonet werde.

Dieweil dann solche vermeßene ungescheuchte Frechheit des lästerlichen Druckens, und Schmähens um so viel mehr zu coërciren, und allenthalben abzustellen; so setzen, ordnen und wollen Wir, daß hinfort in Unsern Churfürstenthumen, Landen auch der zugehörigen Stifften und Schutzverwandten gebieten, an keinem andern Orte, dann zu **Wittenberg, Leipzig und Dreßden**, Buchdruckereyen zuhalten verstattet werden, und sonsten alle Winckeldruckereyen hiermit stracks abgeschafft seyn sollen.

Ferner, so befehlen Wir hiermit auch ernstlich, ordnen und wollen, daß hinfurt keinen Buchdrucker zugelassen, oder ihme zu drucken verstattet werden soll, der nicht zuvorn von Unsern Räthen darzu redlich, erbar, und allerdinge tüglich

lich erkannt, auch mit sondern leiblichen Eyd darzu eingenommen sey, daß er sich in seinem Drucken dieser des heiligen Reichs und Unser Ordnung und befehlig gemäß verhalten wolle; so soll auch einem jeden alle lästerliche schmäheliche Bücher, Schrifften, oder Gedicht in Druck zu geben, oder zu drucken, durchaus bey hoher Straf, auch Verlust derer Bücher und Druckereyen verboten seyn, und soll auch keiner etwas zu drucken Macht haben daß nicht zuvorn von Unsern verordneten Hof-Räthen, auch denen Rectoren und Professoren beyder Unserer Universität zu Wittenberg und Leipzig ersehen, und also umbzudrucken erlaubt sey, und soll alsdann auch der Buchdrucker, des Dichters oder Autors gleichfalls, seinen Nahmen und Zunahmen, die Stadt und Jahr darzu setzen.

Da aber deren Dinge eines, oder mehr unterlaßen, nicht alleine die gedruckten Bücher, und Schrifften alsbald von der Obrigkeit confisciret, sondern auch der Drucker, und bey wem die zu kauffen, oder sonsten auszubreiten begriffen, am Gut oder sonsten nach gestalt und vermüge gemeiner Recht unnachläßlich gestraft werden.

Gebieten und befehlen hierauf ernstlich, daß diesem Unsern Geboth und Verboth bey Vermeydung der darinnen verleibten und andern ernstlichen Pönen und Strafen endlich nachgegangen und gelebt werde, daran beschicht Unsere zuverläßige gäntzliche Meynunge, zu Urkund mit Unserm hier zu End aufgedruckten Secret besiegelt, und geben zu Dreßden den 26. May, Anno 1571.

(L. S.)

XII.

Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Christian des andern confirmirte Buchdruckerordnung denen Leipzig- und Wittenbergern ertheilt 1606. den 1. April.

Von GOttes Gnaden, Wir Christian der andere, Hertzog zu Sachsen, des H. Röm.

Reichs Ertz-Marschall und Churfürst, ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bekennen und thun kund hiemit iedermänniglich. Nachdem Uns unsere lieben Getreuen die Buchdrucker zu Leipzig und Wittenberg in Unterthänigkeit zu erkennen gegeben ꝛc.

Weil auch mit dieser löblichen freyen Kunst der Druckerey es also bewandt, daß darzu ein überaus großer Fleiß und Vorsichtigkeit von nöthen, wenn jedem Ding sein Recht geschehen soll; Und gleichwohl bißher nicht geringer Mangel und Klage über Unfleiß bey etlichen sich ereignet, daß auch dannenhero die Hohe Christliche Obrigkeit zu mehrmalen verursachet, ernstliche Gebot und Befehl hierinnen zu geben; Als soll hiermit ein ieder, der den Beruff darzu hat, seines Amts und Pflicht erinnert seyn, demselben dermassen obzuliegen und nachzusetzen, wie er es gegen GOTT und seiner vorgesetzten Obrigkeit und Herrschafft, mit gutem Gewißen zu verantworten gedencket.

Der Herr der Druckerey, wenn er dieselbe mit nothwendigen Schrifften, und allem, was darzu sonst gehörig, wohl versehen und die Correctur nicht selbsten versehen kan, soll vor allen Dingen uf einen gelehrten und fleißigen Correctorem, auch fleissige Gesellen, so neben gottseligem christlichen und erbarn Leben dieser Kunst wohl erfahren und geübt, mit aller Sorgfältigkeit bedacht seyn, und sich üm dieselbige bemühen; Er soll auch bey ihnen fleißige Inspection und Aufsicht haben, darmit ein ieder an seinem Orte dasjenige, was ihm gebühret, treulich verrichte. Dargegen sie schuldig seyn, dem Herrn gebührliche Ehre und Gehorsam in allen zu erzeigen, und nicht sich ihm widersetzig machen, wenn sie ihrer schuldigen Pflicht erinnert, und üm Unrecht gestrafft werden, vielweniger mit thätlicher Gewalt (wiewohl ehemals freche und leichtfertige Gesellen sich unterstanden) an ihm zu vergreiffen; Die dann ihr Gericht und Urtheil aus dem vierdten Gebot des Gesetzes Gottes erlernen und gewarten mögen.

Soll ein Fiscus, oder Lade, aufgerichtet und gehalten werden, damit es aber unverdächtig zugehe, so soll der Fiscus, oder Lade, bey einem Herrn in Verwahrung, um daselbst die Einlage geschehen zu können, die Schlüssel einer dem Herrn, und den andern einem Gesellen überantwortet, und von halben Jahren zu halben Jahren umgewechselt, auch andere darzu geordnet werden, da dann eine allgemeine Zusammenkunfft der Herren und Gesellen geschehen soll, und sich keiner, ohne erheb-

liche

liche Ursache und Vergünstigung bey dem Fisco absentire, bey Straff eines halben Güldens.

Mit Annehmung derer Gesellen, soll es, wie vor Alters gebräuchlich, gehalten werden, daß sie von einem Leipzigischen Marckt, biß zum andern angenommen, und keinem, zwischen derselben Zeit, ohne erhebliche Ursachen Urlaub gegeben werde. Dargegen soll auch ein jeder Gesell schuldig seyn, dieselbe Zeit ehrlich auszuhalten, und seine Arbeit gebührlich zu verrichten.

Nachdem auch bißanhero das leichtfertige und liederliche Feyern unter denen Gesellen sehr gemein worden, also, daß einer um den andern, ungeacht ob Feyertag oder keine vorhanden, sich unterstehet zu feyren, ohn alle billige und nothwendige Ursach, nur mehrentheils um des unchristlichen Sauffens, Schwelgens und Tollisirens willen; dem Herrn aber hierdurch großer und mercklicher Schade zugefügt, auch die Verleger an ihren Wercken, die alsdenn nicht zu rechter Zeit verfertiget werden können, großen Verlust und Schaden erleiden müssen; auch solche Gesellen ihnen selbst damit an ihrem Lohne und was sie also unnützlich verschwenden, ein merckliches abkürtzen und einbüßen, und offt mancher, darüber in Schulden geräth, die er uf die Meß nicht zahlen kan, und wohl derselbe unbezahlt darvon ziehet, und einen bösen Nahmen hinter sich läßt: daran zwar auch mancher ehrlicher Geselle keinen Gefallen trägt, und lieber seiner Arbeit warten wollte, wann nicht einer an den andern mit der Arbeit verbunden, daß er auch mit feyren müste. auch sich wohl begiebt, daß einer dem andern zu Trotz aus eigner Rache mit feyren gegen ihn rächen will, ohnangesehen, daß selbe mit des Herrn gröstem Schaden und Verderb geschicht. Als soll hiermit solch unordentlich und allerseits hochschädlich feyern gäntzlich abgeschafft und vermieden werden. Wann auch offt zu geschehen pfleget, daß ein oder mehr Gesellen in einer Druckerey muthwillig nicht allein vor sich zu feyern pflegen, sondern auch in andern Druckereyen umher gehen, und daselbst die Gesellen aufwiegeln, und von der Arbeit abziehen und mit sich nehmen, oder dasselbe durch heimliche Practiquen bestellen; Als sollen hinfüro diejenigen, so hierinnen sich vergreiffen, nicht allein um die geursachte Versäumniß angehalten, sondern auch um 1 fl. in Fiscum, oder Lade, gestrafft werden.

Damit auch muthwilliges Zechen bey der Arbeit und sonst zur Unzeit in Druckerey nachbleibe, so sollen die Gesellen ihre Introitus und Nahmen auch andere Vortheile zusammen sparen, dieselben kurtz vor der Messe oder uf andere bequeme Zeit, auch nicht ohne des Herrn Vorwissen und Bewilligung, vertrincken, weil gemeiniglich hierdurch den folgenden Tag die Arbeit versäumet wird.

Weil sich offt zuträgt, daß man aus Noth einen Gesellen von einer Presse, oder Kasten, und aus einem Werck nehmen, und in das andere stellen muß, so soll sich dessen keiner zu weigern befugt seyn, noch auch einen besondern Vortheil oder Genieß daran zu haben sich anmaßen.

Nachdem auch manchmal durch allzuviel unnützes Geschwätz in Druckereyen unter der Arbeit, da einer den andern verirret, zu Verdruß redet, lügen heißt, fluchet und GOTT lästert, oder andere zur Banck hauet, nicht alleine in Setzen und Drucken große Verhinderung geschicht, daß man uf die Arbeit nicht acht giebt, darinne gesäumet wird, und nicht mit gebührlichen Fleiß das Seine verrichten kan, sondern auch offtmals hierdurch heimlicher Groll, Feindschafft und Schlägerey angerichtet wird; als soll dasselbe hiermit, und bey einer nahmhafften Strafe, die auf Erkänntniß der Herren und Gesellen, oder auch nach Gelegenheit der Verordenten zum Fisco soll gestellt weden, verbothen seyn.

Da sich auch einer gegen den andern mit Scheltworten, oder Schlägen in des Herrn Hauß oder Druckerey vergreifft, soll der Anfänger mit 2 fl. und der andere, so er Ursache darzu geben, 1 fl. zur Strafe verfallen seyn; Da es aber außerhalb der Druckerey geschähe, soll solches beym Fisco, oder Lade, nach Erkänntniß gestrafet werden; **Doch hiermit der Obrigkeit nichts an ihrem Rechte benommen**

Damit es auch im Straffen desto gleicher und billiger zugehe, und keinen um Gunst oder Ungunst willen zuviel geschehe, so soll ohne Beyseyn und Einwilligung des Herrn in jeder Druckerey hinfort keinem einige Strafe auferleget werden.

Dieweilen auch bißanhero die Gesellen einen Gebrauch gehabt, daß sie oftmals heimliche Conventicula und Zusammenkünffte vor sich alleine angestellet, und gehalten, daraus hernach allerley Argwohn, Ungelegenheit und Beschwerung zwischen Herren und Gesellen entstanden, so sollen hinfüro dieselben

gantz und gar abgeschafft und vermieden werden; Da aber einer oder der andere hierzu Anlaß und Ursach geben würde, der, oder die, sollen jeder 1 fl. in Fiscum, oder Lade, zur Straffe verfallen seyn.

Weil auch die Erfahrung bißher bezeiget, wie schwerlich in Versammlung der gantzen Gesellschafft, auch offt eine geringe Sache zu vertragen gewesen, indem ein jeder das Wort führen und Richter seyn wollen, und also, wohl unverrichter Sachen voneinander gehen, oder doch viel Wort und Zeit vergeblich verlieren müßen; Als soll es hinfort also gehalten werden: Wann etwas bey der gantzen Gesellschafft zu vertragen, soll den Deputirten zum Fisco dasselbe zu ponderiren und zu deliberiren heimgegeben, auch was sie darauf schließen und für Recht erkennen, demselben nachgelebet werden. Wäre aber die Sache so wichtig, daß man mehr Personen darzu vor nöthig achtete, soll alsdenn denenselben noch aus jeder Druckerey ein Gesell, und die Herren sämmtlich zugeordnet werden; Diese sollen die Sache aufs beste, ohne jemandes Ansehen, Gunst oder Abgunst erwegen, darauf erkennen, darbey es auch bleiben soll. Und sollen in Verrichtung solcher Streitsachen die Deputirte Herren und ihre Assessores einen Ort alleine inne haben, und nicht mehr als Kläger und Beklagter vorgelassen werden.

Und nachdem Buchdruckerey eine ehrliche, löbliche, nützliche und nothwendige Kunst ist, so soll es auch billig allenthalben ehrlich und ordentlich dabey zugehen, und darauf keiner gedultet werden, der nicht gut Zeugniß seiner ehrlichen Geburt und christlichen Verhaltens, glaubwürdige Kundschafft hätte; Wollen auch hiermit angeordnet haben, daß hinfüro keiner sich mit verdächtigen Weibespersonen, die ihren Ehren nicht fron, von andern in der Unehe Kinder gezeugt, oder sonst eines bösen Nahmens und Gerüchts seyn, in Ehe-Verlöbniß einlaßen und solche freyen solle: Da aber solches geschehen, sollen dieselbe unter dieser ehrlichen Gesellschafft nicht gefördert, noch geduldet werden.

Es soll auch kein Junge diese Kunst zu lernen angenommen werden, er habe dann seinen Geburtsbrief bey dem Herrn niedergelegt, oder man habe seiner ehrlichen Geburt sonst guten Grund und Wissenschafft.

So auch ein Geselle Schulden machte bey seinem Herrn oder andern, (dafür sich aber ein jeder billig hüten soll) so soll

er daßelbe vor seinem Abschied des Orths zu zahlen und abzutragen schuldig seyn, oder mit seinen Gläubigern sich vergleichen, auch seiner Zusage nachkommen; würde aber solcher einer unverrichtet davon ziehen, oder auf bestimmte Zeit nicht einhalten mit der Bezahlung, dem soll vom Herren oder Gesellen, so den Fiscum, oder Lade, inne haben, alsobald nachgeschrieben, und an keinem Orte gefördert noch geduldet werden, biß er sich mit seinen Creditoren abgefunden und sie bezahlet hätte, damit nicht ehrliche Leute in Schaden geführet, und der Löbl. Kunst ein Schandfleck angehänget werden möge.

Es sollen auch die Gesellen, so bey dem Herrn im Hause ihr Lager haben, zu rechter Zeit Abends daheim seyn, und über gebührliche Zeit nicht außen bleiben, als von Ostern bis Michaelis um 10, und da an biß wieder auf Ostern um 9. Uhr. So sich aber einer verspätet, der soll an dem Orte bleiben, da er ist, damit der Herr im Hause und seine andere Gesellen in ihrer Ruhe ungestöhrt oder unverhindert, und die Thüren verwahret bleiben mögen. Da aber einer über die Zeit außen bleiben, hernach vor der Thür mit Ungestüm anklopffen, oder auch im Hause und Kammern entweder mit leichtfertigen fluchen, jauchzen und Geschrey tumultuiren und dergleichen sich erzeigen, und dem Herrn und andern Gesellen, auch wohl den umwohnenden Nachbarn verdrießlich und beschwerlich seyn würde, der soll 1 fl. zur Strafe verfallen seyn; **Der Obrigkeit hiermit nichts benommen.**

Wann dann ein Lehrjunge, der diese Kunst lernen will, mit allem Fleiß unterrichtet werden muß, so soll der Herr denselben, wenn er ihn dißfalls nicht selbst unterweisen wollte, es sey im Setzen oder Drucken, einem Gesellen untergeben, der soll denn schuldig seyn, den Jungen nicht allein im Ziehen und Auftragen, sondern auch im Zurichten dermaßen zu unterweisen, daß er zum wenigsten in denen Formaten, in welchen er die erste Messe angeführt, das Zurichten, und was dazu gehörig, begreiffen und fassen möge, und wann das geschehen, und der Junge bey einen andern bestehen kan, sollen dem Gesellen dafür = = fl. am Gelde gegeben werden.

Deßgleichen im Setzen, soll der Setzer, so einen Jungen anführet, ehe er das Anführe-Geld fordert, ihn mit Fleiß unterweisen, und zum wenigsten so weit bringen, daß er im geschriebenen Exemplar mit Setzen und Ausrechnen zur Noth fortkommen

men kan, auch im corrigiren und revidiren ihm zu vertrauen sey, denn hierinnen bißher großer Mangel gespühret worden, daß es auch das Ansehen fast haben wollen, man werde künfftig wenig solche Setzer haben, die solches verrichten können, daran denn die Anführer oft nicht wenig Schuld haben, daß, wenn sie das Geld empfangen, sich ferner wenig darum annehmen, was ein Junge lernet, welches sie dann schwer zu verantworten haben.

Nachdem sich auch unter denen Gesellen offtmals etliche unterstehen, die Jungen zu verhetzen, und von dieser Kunst abzureden, indem sie Druckerey aufs äußerste vernichten, auch wohl mit Dräuworten, Ungestüm und Schlägen Ursach geben, daß die Jungen, zuwider ihrer Versprechung und Zusagung, austreten und entlauffen, damit solche Gesellen vermeynen, desto länger gefördert zu werden, und ihre Herren desto mehr zu trotzen, welches aber ein unchristlich Vornehmen und wider das zehende Gebot eine schwere Sünde ist, dafür sich billig ehrliebende Gesellen hüten sollen. So soll auch dieses hinfüro bey einer nahmhafften Strafe verbothen seyn, welches bey dem Fisco, oder Lade, soll geklägt und gebüßet werden.

Es sollen auch die Gesellen nicht vorsetzlich und wider des Herrn Willen, die Jungen zur Unzeit von der Arbeit verschicken; auch nicht, daß sie an der Arbeit aus Nachläßigkeit versäumen, die Jungen hernach und am Sonntage wieder allein nachholen, und wieder einbringen laßen. Derowegen soll die Sonntags-Arbeit, da man die Predigten darüber versäumet, ohne besondere Nothwendigkeit gantz eingestellet, und vermieden werden.

Auch soll einem, so bald er ausgelernet, seine Besoldung, gleich einem Gesellen, werden, und uf die erste Zusammenkunfft soll er sich bey dem Fisco, oder Laden, angeben, neben seinem Herrn, da er gelernet, und angeloben, sein Postulat zu verschencken, da ihm denn sein Herr wöchentlich über 3. Groschen nicht heraus geben soll, biß er das Geld zum Postulat verdienet. Da er sich aber muthwillig und ungebührlich erzeigte, daß ihn sein Herr so lange nicht dulten könte, auch kein ander des Orts derentwegen ihn fördern wollte, so soll ihm, so lange er um Besoldung gearbeitet, auf jede Woche 4. Groschen abgezogen, und in Fiscum, oder Lade, geleget werden, und ihm hernach vergönnet seyn, an andern Orten sein Postulat zu verschencken.

Es sollen auch die Gesellen nicht leichtlich den Cornuten Ursach geben, daß ihrige zu verthun, noch sie mit sich in Zechen und Gelag führen, sondern lieber zur Sparsamkeit vermahnen und anhalten, damit sie desto eher ihre Gebühr denen Gesellen und Herren entrichten können.

Nachdem auch bißanhero, wenn man neue Gesellen bestätiget, große Unkosten getrieben, ist vor nothwendig erachtet, dieselben etlicher maßen zu moderiren. Und soll hinfüro derjenige der sich zum Gesellen machen und bestätigen will lassen, in allem = = fl. baar Geld zu geben schuldig seyn, und weder mit dem Einlade-Geld, Kräntzen, oder Spielleuten beschweret, sondern damit allerseits verschonet werden. Und sollen die Postulate bey dem Herrn, da die Jungen gelernet, oder wo es die Gelegenheit nicht geben wollte, bey einem andern Buchdrucker-Herrn, gehalten, und, ohne besondere Ursache, an keinen frembden Ort geleget werden. Wann nun einer alleine sein Postulat verschencken wollte, und nicht Hoffnung wäre, daß noch einer oder mehr in kurtzem darzu käme; so soll nur eine Mahlzeit angestellet werden, darzu allein die Herren und Gesellen, so damahls in Arbeit stehen, ohne die Weibespersonen, sollen eingeladen werden. Wie es nun hiermit anzustellen wäre, soll von Herren und Gesellen, so zum Fisco, oder Laden, verordnet, berathschlaget und geschlossen werden, darnach sich dann die andern richten sollen, und keiner darwider reden oder sich setzen, bey Strafe 1 fl. in Fiscum.

Weil auch in Postulaten und sonsten, wann man Collation hält, etliche Gesellen unterm Haufen alle wege gefunden werden, die da vermeynen, man könne nicht frölich seyn, wenn nicht mit übermäßigen Geschrey, Jauchzen, Blecken, Tollisiren, auch wohl fluchen und Zancken und andere Leichtfertigkeit, sich eines ergötzen, und es nach seinem Willen treiben sollte, darbey denn nicht allein der Gottesfurcht und aller Ehrbarkeit (in welcher man mit Ehren und guten Gewissen auch frölich seyn kan und soll,) vergeßen, und dieselbe hindann gesetzet wird, sondern auch deßen sich Gottesfürchtige Hertzen, so darbey seyn sollen, schämen müßen, und zumal für frembden Leuten, die man bißweilen darbey hat, ein mächtiger Ubelstand ist, und einen bösen Nachklang verursacht, daß diejenigen so täglich mit Schrifften und Büchern umgehen, und billig mehr vom guten Sitten, Zucht, Tugend und

Ehr-

Ehrbarkeit, als andere gemeine Leute und Handwercker, lernen und üben, auch andere gute Exempel geben sollen, wann sie die Nasen begoßen, es ärger machen als etwa Capitler, oder Hollunckeu, welches denn neben dem Ubelstand auch eine große Sünde und Aergerniß ist, und gegen GOtt schwerlich zu verantworten. Als soll solches ernstlich hinfort verbothen, und keinen, er sey auch wer er wolle, wenn er einmal deßen erinnert würde, ungestrafet verstattet seyn, damit man sich nicht andern Leuten zum Spott mache, Aergerniß gebe, und dieser löblichen Kunst einen Schandfleck anhänge.

Was endlich anlanget Martins-Fest und Fastnachten da man den Gesellen etwas gütlicher als sonst mit Eßen und Trincken zuthun pflegt, soll einem jeden Herrn nach seinem Willen und Vermögen freystehen, was er zum besten geben will oder kan, und keinem von den Gesellen hierinnen etwas vorgeschrieben werden, darbey denn auch über ein Feyertag nicht soll gemacht werden, und bey Postulaten zum meisten zwey Feyertage, auf wieder Einbringen sollen zugelaßen seyn, da man sonst mit großen Schaden und Versäumniß, ein Tag 3. oder 4. ungearbeitet mit Schwelgen und Tollisiren zuzubringen sich unterstanden hat.

Wann eines von Druckerey verstirbet, es sey gleich Herr oder Gesell, Weib oder Kind, Junge oder Magd, so sollen alle Herren und Gesellen oder ihre Weiber mit zu Grabe gehen und den Traureuden von Hauß aus biß auf'n GOttes-Acker, und von dannen biß wieder zu Hauß das Geleite geben, bey Strafe 3 gl.

Was ferner zu Aufnehmen und Erhaltung dieser löblichen freyen Kunst Buchdruckerey möchte von nöthen seyn, daß wollen wir uns hiermit vorbehalten haben, jederzeit zu verbeßern und zu vermehren ꝛc.

Ratificiren, confirmiren und bestätigen auch vielgemeldete Ordnung und Articul hiermit und in Krafft dieses für uns und den Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Johann Georgen und dann in Vormundschafft des auch Hochgebohrnen Fürsten, Herrn Augusten, beyde Hertzoge zu Sachsen ꝛc. Unsere freundliche liebe Brüdere, und wollen daß denselben in allen Punckten, Clausulu, und Articuln, Inhaltungen und Meynungen nachgegangen, und dargegen nichts fürgenommen werde. Dabey wir sie auch zurecht Handhaben, schützen und

schir-

schirmen wollen, alles getreulich und ohne Gefehrde. Zu Urkund haben Wir diese zwo gleich lautende geschriebene Confirmationes, mit eigner Hand unterzeichnet, auch mit unsern Cantzley Secret wißentlich versiegeln, und eine denen Buchdruckern zu Leipzig, die andere aber denen zu Wittenberg zu stellen laßen. Geschehen zu Dreßden am ersten Monatstag Aprilis nach Christi Geburth im 1606. Jahre.

Christian, Churfürst.

XIII.

Visitations Abschied, oder Special Verordnung der Universität Wittenberg von Churfürst Johann Georg den I. zu Sachsen den 22. Oct. 1614.

Von GOtt Gnaden, Wir Johannes Georg Hertzog zu Sachsen, und Churfürst ꝛc.

Hiermit thun kund. Weil bißhero die Inspection über die Druckereyen sehr unfleißig gehalten worden; So wollen Wir solche hiermit dem Rectori und Decanis aufgetragen haben, welche ihnen solche mit Fleiß angelegen seyn laßen, und unter andern verhüten sollen, daß sie in den Druckereyen daran seyn, daß schöne typi gutes Pappier und tüchtige Correctores gebrauchet, Insonderheit aber, daß forthin die Correctur der Bibeln niemand als unsern hohen Stipendiaten Theologiä, gegen ziemlicher Ergötzung, etwa von jeder Bibel 25 fl. vertrauet, und sie darauf solche Correctur selbst und treulich zuverrichten vereydet, auch sonsten von den Verlegern und Druckern der Ordnung allenthalben nachgelebet, oder die Verbrecher zu unnachläßiger Strafe gezogen werden. Urkundlich ꝛc.

Johann Georg Churfürst.

(L. S.)

XIV. Tax

XIV.

Tax Ordnung

Churfürsten Johann Georgens des I. zu Sachsen, den 31. Jul. 1623.

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Georg, Hertzog zu Sachsen, und Churfürst ꝛc.

Nachdem Wir auch bedacht, daß bey jetziger Veränderung und Absetzung der Müntze, allerhand neue Mißbräuche und Steigerung der Waaren, Victualien Handwercker und Arbeiter Lohn, und anderer dergleichen Dinge derer man in gemeinen Leben nicht entrathen kan, entstehen, und eigennützige Leute sich solcher Müntz Veränderung zu ihren unchristlichen Vortheil und des Nächsten Beschwerde mißbrauchen möchten, haben Wir eine Nothdurfft befunden, auf eine gewiße Tax Ordnung, wie eines und das andere gekaufft, bezahlt und verdinget werden solle, zu gedencken, die Wir denn durch gewiße Personen in allen Kreysen, nach fürgegangener fleißiger Berathschlagung, zu Pappier bringen, hernach mit Fleiß revidiren, examiniren, und auf gnädigste Approbation und Beliebung zu männigliches Wißenschafft publiciren laßen.

Krafft dieses, gnädigst begehrende, und ernstlich befehlende, daß sich männiglich, nicht allein unserer inländischen und einheimischen Unterthanen, sondern auch auswärtige, die sich der Commercien, Handels und Wandels in Unsern Churfürstenthum und Landen gebrauchen, bey Vermeydung derer in unserm Müntz Edict, benienten Strafen, und andern ernsten Einsehen, darnach achten, hierwieder das Geringste, weder öffentlich noch heimlich practiciren, handeln und fürnehmen, auch andern dergleichen zu thun keinen Vorschub und Anlaß geben, zuförderst aber die Obrigkeit jedes Orts mit allen Fleiß und Ernst darob halten, und die Verbrecher ohne alles Ansehen der Person zu ernster unnachläßiger Strafe zie-

hen

hen solle, alles nach unsern Innhalt unsers vorbesagten öffentlichen Edicts.

VI Classis

Im Chur-Kreiß

Die Buchdrucker sollen von einem Bogen, wenn 100 Exemplaria geliefert, uud eintzelne Bogen gedruckt werden, nehmen 1 Gülden.

Vor ein Patent 14 Groschen.

Wenn sie aber das Pappier nicht selber geben, nachdem die Schrifft ist, vom Bogen 17. 18. gr.

Worunter doch gantze Opera oder Tractate nicht gezogen, sondern haben sich die Drucker dißfalls mit den Verlegern selbst, doch also zu vergleichen, daß sie keinen zur Ungebühr übernehmen.

Im Meißnischen Kreiß

Von einem Bogen zu drucken, davon behält der Autor 100 Exemplaria frey 1 fl. 3 gr.

Von einem Patent, darzu der Drucker das Pappier giebet 1 fl.

Von jedem nachgeschoßenen Bogen, so über die 100 Exemplaria geliefert werden, von gemeinen Schulgattungen von 24. Bogen 21 Pfennige, und giebt der Drucker das Pappier.

Andere Drück, und auf ander Pappier, darum wird sich der Autor mit dem Buchdrucker zu vergleichen wissen.

Im Leipziger Kreiß

Von einem Ballen in Octav, Quart, Folio, Mittel-Schrifft 5 fl. auf 1000 Exemplaria.

Wenn aber weniger als 1000 Exemplaria gedruckt werden, von einem Ballen 6 fl.

Wenn

Wenn 1500 aufgeleget werden 4 fl. 10 gr. 6 pf.
Wen 2000 aufgeleget werden 4 fl.
Ferner sollen die Buchdrucker, von einem Bogen auf beyden Seiten gedruckt, von 100 Exemplarien es sey klein oder grobe Schrifft 1 fl. oder 1 Thlr. nehmen.
Von iedem Bogen nachzudrucken über 100 Exemplaria 1 Pfennig.
Von 100 Exemplarien, darzu ihnen das Pappier gegeben worden 18 gr.
Von einem Patent 12 oder 14 gr.
Von iedem nachgeschoßenen Bogen 1 Heller.

Im Erzgebürgischen Kreiß

Von einem Bogen Deutsch zu drucken 18 gr.
Von einem Bogen Lateinisch 1 fl.
Von einem Bogen Griechisch 1 fl. 6 pf.
Von einem Bogen Gesänge 18 gr.
Von einem Ausbeut-Zeddul 3 pf.

Pappiermacher und Händler.

Im Meißnischen Kreiß.

1 Ries Herrenpappier 1 fl. 15 gl.
1 Buch desselben 2 gr.
1 Ries gut Schreibpappier, als Zwenitzer, Freybergisch ꝛc. 1 fl. 1 fl. 3 gr.
1 Buch deßelben 15 pf.
1 Buch gemein Pappier 1 gr.
1 Buch Median 2 gr. 6 pf.
1 Buch Regal 3 gr.
1 Buch Maculatur 7. 8 pf.
Druckpappier, einen Ballen 4 fl.

Im

Im Leipziger Kreiß

1 Rieß schön Herrenpappier 2. 3. thlr.
1 Ries Rabensburger 2 thlr. 2 fl.
1 Ries Bautzner 1 fl. 3 gr. 1 fl. 6 gr.
1 Rieß Landpappier 1 fl. 1 fl. 3 gr.
1 Ballen Maculatur 2 fl. 12 gr. auch 2 fl.
1 Ballen weiß Druckpappier 5 oder sechsthalben fl.
1 Ballen braun Druckpappier 4 fl.
1 Ries Regalpappier 5 biß 6 thlr.
1 Rieß Mediaupappier 3 biß 4 thlr.

Im Ertzgebürgischen Kreiß

1 Rieß Herrenpappier anderthalben fl.
1 Buch Herrenpappier 1 gr. 9. pf.
1 Ries Schreibpappier 18 gr.
1 Buch 1 gr.
1 Buch guten Ausschuß 10 pf.
1 Buch geringen 7 pf.
1 Ballen weiß Druckpappier 6 fl.
1 Ballen halbweiß Druckpappier 5 fl.
1 Ballen gemein Druckpappier 4 fl.
1 Ballen schwartz 2 fl. 6 gr.

Darnach sich männiglich um so viel mehr desto gehorsamlich darnach zu achten und vor Schaden und Strafe zu hüten haben möge. Daran geschiehet unsere endliche ernste Meynung. Actum in unserer Festung Dreßden, den 31 Julii 1623.

Johann George I. Churfürst.

L.S.

XV.

Visitations Decret

Der Universität Wittenberg und dem dasigen geistl. Consistorio von Churfürst Joh. Georgen den II. zu Sachsen den 19 Aug. 1668. §. ultimo.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der II. Hertzog zu Sachsen und Churfürst ꝛc. ꝛc.

Hiermit thuen kund: und wollen, so viel letzlichen die Druckereyen anbelanget, daß uf solche fleißig Acht gegeben werde, damit darin nicht allein ein schöner Typus und besser Pappier, als bißhero geschehen, sonderlich bey Auflegung nützlicher Bücher gebrauchet, die Correctur recht verrichtet, und in keiner Facultät ohne Censur derselben, oder deren Decani, auch von Carminibus ohne vorbewust und Uebersehung des Professoris Poeseos nichts in Druck gegeben werden möge. Zu Urkund etc.

Johann George Churfürst.

(L. S.)

Carl Freyherr von Friesen.

Joh. Christian Willhelmi.

XVI.

Mandat.

Daß alle Famose und Confiscirte Schrifften aufgesucht und nicht gedultet, auch nicht ohne Censur gedruckt werden sollen den 5. Dec. Ann. 1683.

Von Gottes Gnaden, Johann Georg der III. Hertzog zu Sachsen, Jülich Cleve und Berg etc. Churfürst etc.

Würdiger, Hochgelahrter, Lieber, Andächtiger und Getreue. Demnach wir berichtet worden, daß bißanhero allerhand in denen Reichs-Abschieden und Landes-Constitutionen verbotene Bücher, Chartecken, Schmäh-Schand- und Läster- auch theils dem Publico gefähr- und präjudicirliche Schrifften in Unsern Landen eingeführet und verkauffet, auch wohl gar an ein oder anderm Ort, ohne Meldung der Authorum, Stadt und Jahres, gedrucket worden, welches denen, so offt ergangenen Befehlen und dem von Druckern abgelegten Eyd, schnur stracks zuwider; Als ist hiermit Unser Begehren: Ihr wollet zu Leipzig mit allem Fleiß untersuchen lassen, ob sich dergleichen verbotener Druck befindet, und Uns darvon unterthänigsten Bericht einsenden, die sämmtliche Buchführer, Händler, Drucker und Buchbinder aber vor euch erfordern, und ihnen auferlegen, daß sie sich der Einführung und Druckung dergleichen famos- auch ärgerlichen und unnützen Schrifften, bey Vermeidung Unserer ernsten Strafe enthalten, und niemanden, ohne gehörige Censur etwas drucken, die Censores aber fleißige Acht haben, und bey ereignetem Zweiffel zu Unserm Ober-Consistorio davon jederzeit Bericht erstatten, und Unsere Resolution darauf erwarten sollen. Daran geschicht Unsere Meynung. Datum Dreßden, den 5. Dec. 1683.

Carl Freyherr von Friesen.

Th. Werner.

XVII.

Mandat

Wider ärgerliche Schrifften, Pasquille und Chartequen, ingleichen von Censur derer Bücher, auch dem Nachdruck, den 27. Febr. im Jahr 1686.

Von GOttes Gnaden, Wir Johann Georg der Dritte, Hertzog zu Sachsen und Churfürst, ꝛc.

Fügen

Fügen allen und jeden Buchdruckern und Buchhändlern, welche in Unsern Landen seßhafftig, ingleichen welche die Leipziger Messe bauen, welchergestalt Wir Zeuhero wahrgenommen, wie bey dem Buchdruck und Handel unterschiedliche Mißbräuche einreissen wollen, indem etliche sich unterfangen, des Heil. Reichs heilsamen Constitutionen auch Unsern und Unserer in GOTT ruhenden Vorfahren, öffern Verordnungen zuwider, allerhand ärgerliche Schrifften und Scarteken, ohne Benennung des Orts und Autorum, zu drucken und zu verkauffen, auch Unsern vielfältigen Befehligen, die Censur der Bücher betreffende, zuwider handeln.

Als befehlen Wir allen in Unserm Chur-Fürstenthum und Landen wohnenden Buchdruckern, Buchführern ꝛc daß hinfuro sich keiner, wer der auch sey, unternehmen solle ärgerliche Schrifften, Pasquille, Scarteken und zwar so wohl in Religions als politischen Sachen, in Druck zu bringen, oder öffentlich oder heimlich zu führen und zu verkauffen; Ingleichen keine Bücher ohne Censur auch Beysetzung des Orts und Nahmen der Autorum und Buchdrucker, auch Verleger, zu drucken; die Leute mit übermäßigen Tax und unchristlichen Wucher, beym Verlust der Bücher, zu übersetzen, und sich des verbotenen Nachdruckens zum höchsten Schaden derer, welche Bücher von denen Autoribus redlicher Weise an sich gebracht, auch wohl Privilegia erlanget, zu enthalten; Vielmehr sollen Buchdrucker und Händler dahin beflißen seyn, daß sie erbauliche, nützliche und gute Schrifften zum Druck befördern, anschaffen und um rechtmäßigen billigen Preiß verkauffen, die Privilegia von Wort zu Wort den Büchern vordrucken, auch die Exemplaria, welche sie Innhalts der Privilegien einzuschicken schuldig, die erste Woche der Leipziger Messe, und zwar collationiret, dem Bücher-Fiscal, gegen seinen Schein, aushändigen, und da ein oder der andere darinnen sich säumig erzeiget, soll er die andere Woche die Exemplaria in duplo zu entrichten schuldig, da er aber mit der Extradition die erste Messe, in welcher er die Bücher zu distrahiren anfänget, gar an sich halten würde, aller Exemplarien und des Privilegii verlustig seyn, die Execution auch würcklich wider ihn unnachbleiblich vollstrecket werden. Wornach sich ein jeder zu achten. Urkundlich haben Wir dieses Mandat mit eigenen Händen unterschrieben, mit Unsern Chur-Secret wissentlich bedrucken, auch damit es zu jedermanns Wissenschafft kom-

kommen möge, solches zu öffentlichen Druck bringen lassen. So geschehen zu Dreßden am 27. Tag Febr. 1686.

Johann George Churfürst.
(L.S.)
Carl Freyherr von Friesen.
Theod. Werner, S.

XVIII.

Erläuterungs Befehl

Ihro Königlichen Majestät in Polen Friederich Augusts, und Churfürst zu Sachsen, was vor Personen unter denjenigen verstanden werden sollen, die von der Land-Miliz und deren Exercitio eximiret worden den 5. Febr. 1711.

Friedrich Augustus, König und Churfürst ꝛc. Veste, lieber Getreuer. Nachdem von unterschiedenen Commendanten berichtet worden, was maßen, über die ausgefertigten Instructiones-Eximirte, annoch sich ein und andere dem anbefohlenen Exerciren zu entziehen suchten, und Wir dannenhero auch hierinne gewiße masse zuverfügen der Nothdurfft erachtet; Als gehet Unsere allergnädigste willens Meynung dahin, daß auch die Apothecker, Goldschmiede, Barbier, Bader, Buchdrucker ꝛc. frey, und daß auf keine weise hierwider gehandelt werde, zu verstatten, anbey zugleich dieſen, daß weiln von unterschiedenen zum Exerciren commandirten Officiers öffters die Limites überschritten, und dadurch Anlaß zu unnöthigen Klagen und Behelligung, gegeben worden, ein vor allemahl nachdrücklich anzudeuten, daß sie denen ausgestellten Instructionen und andern Verordnungen aufs genaueste nachleben, oder bey ferner weiten Contraventionen einer ernsten Bestrafung gewärtig seyn; Daran geschicht Unſere Meynung Datum Dreßden, den 5. Febr. anno. 1711.

J. M. von Schindler.
Jacob Keil.

XIX.

Mandat

Daß alle Buchdrucker, so wohl auf Universitäten, als auch andern Orten nichts ohne Censur drucken, ingleichen den rechten Autorn und Ort auf den Titul setzen sollen, samt der dieser wegen zu leistenden Eydes Notul den 24. April. Anno 1717.

Friedrich Augustus, König und Churfürst ꝛc. Wir haben zeithero nicht sonder großen Mißfallen wahrnehmen müßen, wie wenig Sorgfalt bey Censirung derer zum Druck destinirten Bücher und Schrifften, in Unserem Churfürstenthum und Landen, besonders aber allhier zu Leipzig angewendet, und die theils von uns selbst, theils von Unsern Vorfahren an der Chur, dißfalls ausgegangene heilsame Veranstaltungen gantz außer Augen gesetzet, hingegen allerhand Unordnungen und Mißbräuche eingeführet worden.

Gleichwie aber diesem Unwesen keinesweges nachzusehen, also begehren Wir so gnädigst, als ernstlich: ihr wollet hierunter eine mehrere Vorsichtigkeit gebrauchen, und die Censur dergestalt einrichten, wie es die Universitäts-Ordnung, Visitations-Decret und andere dieserwegen ergangene Befehle, auch der Religions- und Westphälische Friedens-Schluß erfordern, überhaupt aber nicht verstatten oder verhängen, daß etwas, es sey so gering es wolle, ohne Censur gedruckt werde; welches denn auch auf die an andern Orten bereits gedruckte Bücher und Schrifften allerdings zuverstehen, als welche demnach weder allhier, noch sonsten anderwärts in unsern Landen, ohne vorherbeschehene Examinirung, ob etwas wider GOtt, sein heiliges Wort, und das in unsern Landen, von Zeit der Reformation an, eingeführte Glaubens Bekänntniß, ingleichen wider Uns, und Unsers Churhauses Jura und Interesse, auch sonst wider gute Zucht und Sitten, darinnen enthalten, es mag historice oder dogmatice tractiret seyn, denn eines so schlimm, als das andere, es sey

denn in controversiis Theologicis, eine von der Theologischen Facultät gestellte solida refutatio darzu gebracht, nach zu drucken, oder zu debitiren, immaßen Wir denn, darwider bessers Verhoffen, bey der Censur nicht gebührend oder nachläßig verfahren werden solte, den Censorem darüber zur Verantwortung ziehen, und nach befinden, ernstlich bestraffen zu laßen, wissen werden; Inmaßen denn nicht genug seyn soll, wenn er sich entschuldigen will, daß er nur den ersten Bogen durchlesen und selbigen signiret, das übrige aber obenhin cursorie angesehen, und nicht gewust hätte, ob auch noch hierüber Appendices und andere Additamenta darzu kämen, sondern er ist auch, so wohl den letztern, als den ersten Bogen zu zeichnen, und für alle das, was auch in dem übrigen und mittlern Contexr biß zu Ende enthalten, Rede und Antwort zugeben, verbunden. Die Buchführer aber sind, so wohl als die Buchdrucker, deßen ebenfalls alles Ernstes zu bedeuten, und die letztern insgesamt dahin zuvereyden, daß sie ohne derer, hierzu verordneten Censorum vollkommener Approbation, bey Vermeidung schwerer, auch nach Gelegenheit Leibes Strafe, das geringste nicht drucken sollen, welcher Vereydung halber an die hiesige Bücher Commission besonders Verordnung unter heutigen dato ergangen.

Folget das Formular des Eydes

Ich N. N. schwöre, daß ich künfftige Zeit, ohne Vorwißen und Unterschrifft des Decani der Facultät zu Leipzig oder Wittenberg, darinnen die Materia, so mir zu drucken untergeben werden möchte gehörig oder desjenigen, welchem solches von ihnen aufgetragen, auch in Poesie ohne des Superintendens zu N. oder wem es sonsten aufgetragen wird, Subscription nichts drucken, noch meinen Gesinde, oder andern, solches von meinetwegen in keinerley weise oder wege, wie das durch Menschen-List erdacht werden könnte, oder möchte, zu thun, weder heimlich noch öffentlich gestatten, und solches weder um Gifft, Gabe, Neid oder Freundschafft, noch

kei-

keinerley Ursache willen anders halten, und mich sonsten in meinen Drucken des heiligen R. R. und Churfürstlichen Sächsischen Ordnung gemäß erzeigen will; Treulich und sonder Gefährde, als wahr mir GOtt helffe, durch JEsum Christum unsern HErrn.

XX.

Erneuerte Buchdruckerordnung

E. HochEdlen und Hochweisen Raths, der heil. Reichs und Wahl Stadt Franckf. am Mayn ertheilet Anno 1660. den 9. Febr.

Es sollen die Drucker von jeder Preß, so viel sie deren gebrauchen, wöchentlich 4. pf. und jeder Geselle vor seine Person wöchentlich 2. pf. einlegen die Krancken im Fall der Noth damit zu erhalten, und die Leich-Kosten zu erheben; welche Gebührniß durch die Drucker eingesammlet, und bey nechster Session jedesmahl verwahret werden soll; Dieweilen man aber mehrmalu wahrgenommen, daß etliche Gesellen, mehr aus leichten Sinn als Noth durfft sich auf das heraus geben aus der Laden verlassend, dasjenige, so sie mit ihrer Arbeit verdienet, liederlich verthun, feyren und borgen, hernach sich der Hülffe aus der Laden bedienen; So ist unser Will und ernstliche Meynung, daß hinführo keinem Gesellen aus der Lade verholffen werden soll, er habe sich dann in vorigem seinem Leben und Wandel also wohl und unsträflich verhalten, daß er deßen von denen, wobey er gearbeitet, glaubwürdiges Zeugniß haben und beybringen könne; und damit Künfftig alle der Druckerey verwandte Personen desto ruhiger bey einander wohnen, und ihres Berufs und anbefohlner Arbeit, ohne Gezänck, mit mehrerem Fleiß abwarten können, als wollen Wir ernstlich, daß keiner dem andern, er sey gleich Drucker oder Geselle, um Schuldwerck oder fürgewandter Unthaten willen auftreiben, an die Balcken und Thüren anzeichne, oder auf dergleichen verbothener weise untüglich zu

machen unterstehe; sondern was sie gegen einander zu besprechen, solches vor Uns dem Rathe unsern Bürgermeistern, oder wohin Wir es weisen, austragen, und sich der ordentlichen Mittel genügen laßen.

Wir wollen auch, daß unsere zu denen Druckereyen verordnete Raths-Freunde, auf ultimo Aprilis und ultimo Septembris ordinaire, und je zu zeiten uf Begebenheit, und da die Sach den Verzug biß zur Ordinar-Session nicht erdulten will, extraordinaire ihre Zusammenkunfften halten, und die Irrungen und Gebrechen verhören, darüber, was recht ist, erkennen, und die Partheyen sich vor ihnen gehorsamlich einstellen, und ihren Bescheiden unverweigert gelebet sollen.

Kein Drucker soll dem andern sein habendes Gesind abspannen, verleiten, abwendig machen, oder auch vor Verfliessung der halbjährigen Zeit, um Dienst ansprechen, oder ansprechen laßen, bey Straf 10 Gülden, so offt einer hierüber betreten würde, so allenthalben halb uns dem Rathe, und halb in die gemeine Büchsen verfallen sollen.

Wo es sich auch begäbe, daß ein Drucker gegen ein oder den andern seiner Gesellen um ihres schlechten Verhaltens willen, erzürnet, ein, zwey, oder mehr in seiner Druckerey mit Scheltworten oder andern Unglipff angriffe, so soll derselbe auf Anruffen der beleidigten Parthey vor unsern Deputirten in der nechsten Ordinar- oder Extraordinar-Session dessentwegen Red und Antwort zu geben, und Spruchs zu gelebet; die Gesellen jedoch indessen ihrer Arbeit zu warten, und sich aller Gebühr und Bescheidenheit verbunden, oder unserer arbitrarischer Bestrafung gewärtig seyn.

Und dann sich mehrmahls zugetragen, daß die Gesellen, so gleichwohl von ehrlichen Eltern gebohren, zu verleumten und beschreyeten Weibes Personen heyrathen, und sich damit selbsten Schande, auch Druckern und Gesellen in Schimpff und verkleinerliche Nachrede setzen; Als wollen wir, daß ein jeder Gesell sich gleichfalls zu ehrlichen, untadelichen Personen verheyrathen, und sie wie in andern Zünfften bräuchlich, schrifftlichen Schein ihres Wohlverhaltens und ehrlicher Geburt beyderseits aufzulegen schuldig seyn sollen, fürers die Deputirte Raths Freunde und Drucker darüber erkennen zu laßen, was recht und billig seyn wird.

Demnach sich dann zum öftern zugetragen, daß ein

Gesell

Gesell bey einem Drucker zu arbeiten sich verpflichtet, bey demselben und andern, am Geld, Kleidung, Kost, Wäsch-, und anders auftreibet, hernach seinen Abtritt heimlich nimmt, dadurch diejenige, welche er also hintergangen, wider das siebende Gebot GOttes in Schaden und Nachtheil gesetzet werden; Als wollen wir ernstlich, daß hinfüro eine solche leichtfertige Person, vermittelst in einer Ehrliebenden Gesellschafft Namen, und unter dero Insiegel gefertigten Scheins, aufgetrieben und untüchtig gemacht; auch wo es sich befünde, daß dergleichen leichtfertige Gesellen in ausländischen Druckereyen auf abgenommene Strafe, den Unsern zum Nachtheil, geduldet würden, dieienige, so sie also vermessent- und vermeintlich gestraffet, und bey sich geduldet, denen Verbrechern gleich geachtet werden sollen,

Die Gesellen sollen schuldig seyn, auf Begehren ihres Herrn, sich von einer Presse, Kasten oder Werck, zum andern stellen zu lassen, und nichts destoweniger ihre Arbeit zu verfertigen. Auch soll ieder fremder Gesell, so neu ankömmt, und das erste mahl allhie anfahet zu arbeiten, vor Ausgang des halben Jahrs einen halben Gulden, denen Krancken zum Besten, in die Büchsen erlegen. Ingleichen sollen die Gesellen hiermit erinnert seyn, sich alles Zechens, Spielens, Gotteslästerns, und leichtfertigen verkleinerlichen Ausrichtens anderer abwesender Leute in denen Druckereyen gäntzlichen zu enthalten; wie nicht weniger des unbescheidenen unnöthigen Ab- und Zulaufens aus einer Druckerey in die andere, dadurch fleißige Arbeiter zum Spatzieren, und Feyern, den Druckern zu unwiederbringlichen Schaden, zu bereden, hinfüro mäßigen, mit der Bedräuung, daß künfftig gegen die vorsetzliche Verbrechere, jederzeit nach Befindung, mit ernstlicher Abstrafung verfahren werden solle.

Kein Geselle soll sich unterstehen, dem Drucker seine Possilirer und Jungen zu verführen, zu verhalsstarrigen, oder mit Instruction, was und wie viel sie ihren Oberherrn und Frauen zu thun schuldig seyn, zum Ungehorsam zu verleiten, bey Strafe 2 Gülden, so offt dasselbe beschehe, in die gemeine Büchsen zu erlegen.

Derjenige, so einen Lehrjungen anführet, hat Macht, demselben ausserhalb Druckerey, doch ohne vorsetzlichen Mißbrauch, und daß der Junge an seinem Tagewerck nicht zu sehr

gehindert werde / zu verschicken / noch einem andern / nach Gelegenheit zu erlauben. Den andern aber / wie auch an den übrigen Jungen / so keinen Gesellen untergeben / oder beygestellt seynd / soll es bey Straff eines halben Güldens in die gemeine Büchse / gäntzlich verbothen seyn.

Wie nicht weniger sollen die Uebermaß der Straffen denen Gesellen dergestalt abgeschnitten und benommen seyn / daß dieselben einen Uebertreter höher nicht / als um einen Reichsthaler zu strafen befugt; alle andere Verbrechen aber / so eine mehrere Bestraffung importiren / vor die Seßion / der gemeinen Büchse zu gute / verwiesen seyn; und keiner derer Gesellen sich einer mehrerern Straffe unterwerffen soll / bey Vermeidung unsers ernstlichen Einsehens und anderweiten Bestraffung ꝛc. Secretum in Senatu Donnerstags den 9 Febr. Ao. 1660.

XXI.

Articul und Satzungen Eines Edl. und Hochweisen Raths der Heil. Reichs-Stadt Nürnberg 1673. denen Buchdruckern ertheilet.

1) Daß die Buchdrucker, mit übermäßigen Gesinde, sonderlich Jungen, sich nicht überhäuffen, und nur, so viel sie deren zur Nothdurfft bedürffen, annehmen sollen.

2) Doch mag einem Buchdrucker hiermit zugelassen seyn, über obspecificirte, noch einen Jungen, der die Correctur austrägt, und andere Arbeit im Hause verrichtet, zu halten; der aber nicht eher mag aufgedüngt noch eingeschrieben werden biß ein anderer loßgesprochen ist.

3) In einer jeden Druckerey eine Büchse seyn solle, in welche der Buchdrucker Herr von jeder Preß 8 pf. und ein hiesiger Geselle 4 pf. wöchentlich, ein fremder Gesell aber so neu ankommt, vor das erste halbe Jahr / einen halben Gülden einlegen, denen Krancken und Nothleidenden Gesellen, und welche, nach ihrem Absterben die Mittel zu ihrer Begräbniß nicht hinterlaßen, darmit zu helffen.

Die

Die Gesellen aber, welche durch Schwelgen und sonst liederlich leben sich selbst in Noth und Armuth muthwillig gebracht, sollen dieser Einlage nicht geniessen, sondern die, so ohne Verschulden in Armuth und Dürfftigkeit gerathen.

Gleichwie den Druckherrn, ohne Erkänntniß der Ursachen, nicht frey stehet, zwischen der Meß die Arbeit aufzusagen; also soll ein jeder Gesell, welcher bey einem Druckherrn in Arbeit tritt, zwischen der Meß, und inner einen halben Jahr, nicht Urlaub begehren, oder sonst austreten; Da aber ein Nothfall ihm zustünde, um welches willen er sein halbes Jahr nicht völlig könnte aus dienen, und der Herr ihn nicht gütlich erlaßen wollte, seine Ursachen vor unsern Vormund-Ambt anzeigen, und darüber erkennen lassen; Auch soll er in seinem Dienst seinen Druckherrn getreu seyn, ihn ehren, und in allem, was er ihm, in der Druckerey befehlen wird, gehorsamen, seiner Arbeit fleisig abwarten, und nichts versäumen, bey Vermeidung Obrigkeitlicher Straffe, nach Beschaffenheit des Verbrechens.

Es sollen auch die Gesellen einander weder schelten noch auftreiben, oder auf andere weise untüchtig machen, sondern wo sie Mängel und Klagen wider einander zu führen, selbige gehöriger Orten, als in geringen Sachen, so mit 20 Kreutzern zu büßen, vor denen Vorgehern, in wichtigern aber, die **Ehr und Leumuth betreffend, vor der Obrigkeit austragen und entscheiden laßen**; Die Gesellen sollen keine Zusammenkünffte, zu Abbruch und Hinterung ihrer Herrn Arbeit, anstellen, nicht selbst erwehlte Ordnungen und Gebräuche anrichten, vielweniger wider ihre Herren, noch zu anderer Gebühr, sich verleiten, sondern, wann die Nothdurfft eine zusammenkunfft erfordert; sollen sie schuldig seyn, solche denen beyden Vorgehern anzuzeigen, und dißfalls, ohne ihr Vorwissen und Beyseyn nichts vornehmen.

Alles Schmausen, Zechen, Spielen, und unordentliche Wesen soll durchgehends in allen Druckereyen gäntzlich verbothen, auch alle bißhero unter ihnen neuerliche eingeführte Mißbräuche, bey Strafe eines Güldens von jeder Uberfahrt abgestellet seyn.

Weil auch die Postulate, oder das Gesellen machen, welche ohne der Druckerherrn und Vorgehere Wißen und Consens nicht sollen gehalten werden, eine zeithero sehr kostbar angestellet worden, also, daß es offt über 20. und mehr Thaler sich belos-

sen,

fen, welches denn manchen armen Gesellen in Schulden und Armuth gebracht, soll hinführo auf dergleichen Actum, von dem, so zum Gesellen gemacht wird, mehr nicht, denn 12 oder höchstens 16 Thaler, mit allen neben Unkosten eingerechnet, aufgewendet, die Weiber aber zu solchen Mahlzeiten gar nicht gelassen werden. Es sollen auch die Gesellen, welche sich in des Druckherrn Hause befinden, eines erbarn eingezogenen Lebens und Wandels sich befleißigen, ihrem Herrn und den Seinigen keine Beschwerniß machen, sonderlich über die Zeit nicht aus dem Hause bleiben, bey Strafe eines Tage-Lohns, welches der Druckherr ihm abzuziehen Macht haben solle. Die Gesellen sollen die einmahl für tüchtig erkannte, aufgedingte, im Vormund-Amt eingeschriebene und ihnen zugestellte Jungen, weilen sie, wegen ihrer Bemühung 2 Thaler bekommen, fleissig unterrichten, zu gebührender Arbeit anhalten, mit Versäumniß derselben zu keinen unnöthigen Sachen gebrauchen. Nicht weniger sollen sie die Jungen wider ihre Herren zum Ungehorsam oder Mißtrauen keines weges verreitzen, noch daß sie, was denenselben zu Schaden gereichet, nicht offenbahren sollen.

Endlich sollen sich auch die Jungen und Cornuten gebührlich verhalten, dem Druckherrn getreu und gehorsam seyn, auch alles, was dem Herrn und seiner Druckerey zu Schaden gereicht, und sie davon Wissenschafft erlangen, vor ihre Person verhüten, oder ihrem Herrn anzeigen; von denen Gesellen die Unterrichtung fleißig annehmen, ihnen in allen zuläßigen Dingen folgen, in der Arbeit sich emsig und willig erweisen, still eingezogen, auch züchtig, und so wohl gegen dem Druckherrn als Gesellen gehorsam und willig sich finden laßen, bey Vermeidung vorbehaltener ernstlichen Strafe ꝛc. Decretum in Senatu, 7 Febr. 1673.

XXII.

Extract der Dantziger Buchdrucker-Ordnung

welche ihnen von E E. Rath alldort ertheilet worden den 18. Julii 1684.

Wenn

Wenn der Autor auf seine eigene Kosten drucken läßet, soll der Drucker gegen Hand und Mund keinen Nachschuß für sich, und dem Autori zum Schaden, mit einzuschieben, noch er und seine Gesellen, die ihnen, den Gebrauch nach, zuständige Exemplaria, weder gantz noch Bogenweise, ehe und dann der Autor das gantze Werck in seine Hände empfangen zu distrahiren befugt seyn, bey Strafe der Hafft und Ergäntzung des Schadens, so offt er deßen überführet wird, maßen denn auch der Buchdrucker hier auf Acht zu haben, gehalten seyn soll. Will auch der Autor die gewöhnlichen Exemplaria bey dem Drucker und den Gesellen redimiren, und an sich behalten soll es ihm frey und der Drucker es anzunehmen schuldig seyn; und wird der Buchdrucker, bey harter Strafe, keinen Nachschuß auf geschehenen Vergleich zu thun sich unterfangen. Kein Buchdrucker in dieser Stadt soll sich unterstehen, einig frembd theologisch Buch oder Schrifft, so von denen, die sich nicht zu der ungeänderten Augspurgischen Confession bekennen, verfertiget, zu drucken, oder nach zu drucken; es sey denn, daß er sich bey dem präsidirenden Herrn Bürgermeister angemeldet, und dessen ausdrücklichen Consens darüber erhalten habe. Desgleichen sollen auch alle Streit-Schrifften welche von Personen hiesigen Ehrw. Ministerii, oder Predigern, unter der Stadt Jurisdiction herrühren; wie auch die Streit-Schrifften diverser Religions-Verwandten, ohne Vorgängige Einwilligung des Herrn Präsidenten, keines weges zum Druck befördert werden. Die Taxam oder Drucker Lohn belangend, wornach die Buchdrucker dieser Stadt ihre Arbeit, nach Unterschied der Schrifften und Formats, aus zu fertigen haben, verbleibet der Stadt-Magistrat bey voriger 1660 gemachter Verfassung. Alle Streitigkeiten, welche unter denen Druckern selbst, oder auch mit Fremden entstehen möchten, sollen bey dem Präsidirenden Ammt anhängig gemacht, und decidirt werden ꝛc. Actum in Senatu den 18. Julii 1684.

XXIII.

Entscheidung

Welche E E. Hochweiser Rath zu Leipzig denen Buchdruckern wegen Verschenckung der Postulate ertheilet. den 28 Nov. 1704

Demnach E E. Hochweiser Rath dieser Stadt, die Zwischen denen Buchdruckern allhier an einem, deren Gesellen andern Theils, wegen derer sogenannten Postulate, und deren Verschenckungen geschwebte Irrungen nochmals in Verhör gezogen, auch darüber derer Partheyen Vorschläge, Erklärung und Nothdurfft schrifft- und mündlich angehöret; Als wird von demselben hiermit diese Sache folgender gestalt entschieden: Daß hinführo, wenn einer, der seine Lehr-Jahre ausgestanden, postuliren, und sich zum Gesellen erklären lassen will, er solches zu allerzeit, wenn er es am Gelegensten erachtet, bey dem Laden-Vater anzeigen, und darum ersuchen; hierauf der Laden-Vater alsbald, und ohne Nachwarten, biß derer Postulanten mehr sich angeben, eine gewisse Zeit darzu ernennen, folgends auf den bestimmten Tag die sämmtlichen anwesenden Buchdrucker und Gesellen zusammen beruffen, und also das Postulat, nach Gewohnheit und üblichen Herkommen, jedoch ohne Deposition und andere ärgerliche und verbothene Ceremonien von Ihnen allen (gestalt die Privat Postulate welche in einer Officin alleine unter denen allda in Arbeit stehenden Gesellen, oder auch mit zuziehung etlicher anderer vorgenommen werden, hierdurch gäntzlich cassiret, und abgeschafft werden,) vorgenommen und verbracht, davor aber der Postulant nicht mehr als zwantzig Thaler überhaupt, und vor alles baar erlegen, hier von zu förderst vier thaler in die Lade, sammt der Forder-Gebühr, item zwey Thaler vor die Deposition, und was sonsten an gewöhnlichen Unkosten vonnöthen, genommen und abgezogen; und was als denn übrig bleiben wird, unter die sämmtlichen Buchdrucker und Gesellen, nach denen

Köpfen

Köpfen baar vertheilet, und einem jeden seine Rata zu seiner freyen Disposition zugestellet; ausser dem aber, denen Postulanten, es mag einer oder mehr seyn, weder zu einer Mahlzeit, oder Collation, oder Truncke, noch sonsten etwas auf einigerley Weise, weder vor die Innung, noch in die Officin, darinnen er gestanden, zugemuthet, noch abgefordert werden solle. Wornach sich von nun an und inskünfftige zuachten ist. Urkundlich mit wohlgedachten Raths- und gemeinen Stadt-Insiegel, bedruckt. Signatum Leipzig den 28 Novembr. Anno 1704.

XXIV.

Buchdrucker Ordnung

welche E. E. Hochweiser Rath in der Reichs Stadt Augspurg denenselben ertheilet, im Jahr 1713. den 9. Novembr.

Nachdem einen WohlEdlen Hochweisen Rath dieser des Heil. Reichs-Stadt Augspurg eine Zeithero zum öfftern hiesige bürgerliche Buchdrucker vorgebracht, und zu erkennen gegeben, was gestalt so wohl zwischen und unter ihnen selbsten, als auch denen Gesellen, mehrmalige Differentien und Irrungen darum erstanden, alldieweilen eine so andere nach ihrem bloßen Gefallen zu thun, und zu laßen sich unterfangen haben, und dannenhero allerseits gehorsamlich angesucht und gebeten, ihnen eine gewisse Ordnung, Articul und Satzungen, gleichwie es auch anderer Vornehmen Orten geschehen, zu ertheilen, damit sie Buchdrucker, derselben Gesellen und Jungen sich inskünfftige darnach richten mögen; Also hat vor- Wohlgedachte allhiesige Obrigkeit, nach reiffer der Sachen Betrachtung für nothwendig und gut befunden, gegenwärtige Ordnung verfaßen zu laßen, mit dem ernstlichen und gemessenen Befehl, daß nun hinfüro in allen hiesigen Druckereyen diese Obrigkeitliche Ordnung in jeden Puncten mit Fleiß beobachtet, und darwider keinesweges gehandelt, oder etwas verfüget, bey Vermeidung der so wohl in der Reichs-Policey-Ordnung de anno 1577. Tit. von Buchdruckern 35. als hierinnen

innen angesetzten und sonst nach Gestalt der Sachen vorbehaltenen Straf, welche die Ubertreter iedesmahls unnachläßig zu büßen und zu bezahlen schuldig seyn, und angehalten werden sollen.

Also sollen zu solchem Werck und Handel ehrliche und unverleumbde Personen gezogen und gebraucht werden, welche sich auch hernach in ihrem Thun und Leben so wohl inn- als ausserhalb der Druckereyen eines vernünfftigen, bescheidenen und erbaren Wandels zu befleissen haben, &c.

Damit nun dieser Ordnung und dem darinnen enthaltenen getreu und eiffrig nachgelebet werde; also sollen von denen Buchdruckern Zwey zu Vorgehern, und von denen Gesellen Zwey zu Assessorn, mit Observirung der Parität, erwehlet, und pro Confirmatione denen Vier Herren Censoribus vorgeschlagen werden, welche vörderst dieser Ordnung selbsten fleißig nachkommen, und damit es auch von andern geschehe, emsige Sorgfalt tragen, aber nichts darwider einschleichen laßen sollen. Aus denen Vorgehern wird der ältere jedesmals den Vorsitz und die Cassa zur Einnahm und Ausgab in Verwahrung, der jüngere aber das Protocoll zu führen, und alles genau auf- und einzuschreiben, hingegen der ältere Geselle bey denen Sessionen, oder sonsten privatim, die Stelle eines Referendarii, und der jüngere eines Caßiers zu vertreten, dahero nebst dem ältern Vorgeher auch einen Schlüßel zur Cassa haben. Diese Viere sollen wahrhaffte, bescheidene und verständige Personen seyn, und keines öffentlichen Lasters können beschuldiget werden; In diese Cassa soll von iedem Einschreiben und Loßsprechen eines Lehrjungens 30 Kreutzer, von einem Postulat 2 Gülden, dann iede Meß, oder das halbe Jahr von einen Buchdrucker 30 Kreutzer, von einem Gesellen 20 Kreutzer von einem Cornelio aber 40 Kreutzer bezahlt werden; unter denen Gesellen aber der neuerlich eingeführte Mißbrauch, wegen der sogenannten Braut, Verschenckung des Kindes, und was dergleichen mehr, allerdings und bey Strafe eines Güldens, von ieder Ubertretung, abgestellet und verbothen seyn; So es sich auch fügte, daß ein Cornelius bey einen Buchdrucker stünde, der keinen Gesellen hätte, würde derselbige sein Cornuten-Geld bey ieder Meß, und zwar in solchem Fall 1 Gulden in die Cassam, die übrigen 2 Gülden aber einer gantzen Gesellschafft wenn solche beysammen zu bezahlen haben. Es kan auch ein besonders Schreib und Matricul aufgerichtet

wer-

werden, deme die auher kommende und allhier in Condition tretende Gesellen und Cornelii eingeschrieben und immatriculiret werden mögen, weswegen jene 10. diese aber 20. Kreutzer in die Cassa zu erlegen haben; wie dann nicht weniger ein jeder Buchdrucker, wann er zu solcher Condition und eigener Druckerey gelanget, pro Introitu 4 Gülden und ein Factor 3. Gülden in die Cassam geben, hiermit aber alle weitere Discretion aufgehoben seyn soll.

Aus dieser Cassa werden nun nicht allein diejenigen Ausgaben, welche zu Aufnahm der Buchdruckerey, und dero besten gereichend, unumgänglich ergehen müßen, zu bestreiten, sondern auch denenjenigen von der Profession, welche durch unfürsehene Zufälle in einige Noth gerathen, nach Befindung eines jeden Bedürfftigkeit, theils umsonst, theils gegen Pfand, oder andere Versicherung mit einem Anlehn unter die Arm zu greiffen, und zu succurriren seyn, unter welchen aber, diejenige, welche das Ihrige boßhafftig, oder liederlicher Weise durchjagen, verschwenden, und nichts zu erspahren gedencken, sie seyen gleich wer sie wollen, keinesweges begriffen, oder verstanden werden, allermaßen solchen auf eine bloße Handschrifft, oder sonst zur Reiß und Zehrung nicht das geringste vorgestreckt und ausgezahlt werden solle. Damit auch bey denen Zusammenkünfften einer gantzen Gesellschafft ferners hin beßere Ordnung gehalten werden möchte, also sollen diese allezeit durch beyde Vorgehere, welche die gewiße Stunde zu beniemen haben, zusammen beruffen, angestellet, und fleißig frequentiret werden, auch von solchen absonderlich wenn ein Auflage Geld vorhanden, weder Buchdrucker noch Geselle, ohn erhebliche Ursachen, bey Strafe ausbleiben, wie dann gleichergestalt diejenige, so zu unrechter Zeit und angesetzter Stunde nicht erschienen, sondern über solche länger als eine Viertel Stunde ausbleiben, und zu spat kommen, jedesmals unnachläßig 15. Kreutzer Straf zubezahlen schuldig seyn sollen. Und weiln demnach keine Zusammenkunfft ohne Wißen und Willen der beyden Vorgehere gehalten werden mag, also werden alle Postulirende, da einer oder mehr vorhanden, dahin angewiesen daß sie um dergleichen Zusammenforderung, auch Benennung des Orts, Tages und der Stunde, bey denen Vorgehern sich bewerben, und hiefür

nebst dem Deputat, so von jedem Postulirenden, mit Einschluß der 2. Gülden, so in die Cassa gehören 24. Gülden betrifft, den gewöhnlichen Forder Thaler der Gesellschafft erlegen. Und obwohln kein Lehrjunge ohne Lehrgeld auf weniger Zeit als 4. Jahr aufzunehmen, und einzuschreiben ist, so wird nichts destoweniger einem Buchdrucker freystehen, seinen Jungen, wenn dieser es um ihn verdienet, ein Viertel Jahr, aber mehrers nicht, zu schencken; Solte aber eine große erwachsene, oder die Schulen absolvirte Person, die Druckerey erlernen wollen, so kan und mag solche, in Ansehung seiner Größe, der Jahre, Verstand und Studien zwar auf vierthalb Jahr eingeschrieben werden, doch daß es mit Vorwißen beyder Vorgehere geschehe, und der Buchdrucker, welcher einen solchen in die Lehre nimmt, nicht befugt seyn solle, vor Ausgang des vierten Jahres einen andern Jungen nach ihm an deßen Stelle in die Lehre zunehmen; Es wird auch vor deren Loßsprechen einen Vorgeher Anzeigung geschehen müßen, damit alles Kunstgebräuchlich, und der Ordnung gemäß, darbey und damit zugehen, auch keine Streitigkeiten daraus erwachsen mögen; Gestalt dann diesen abzubiegen, hiermit und so wohl die Buchdrucker als Gesellen ermahnet werden, bey entstehenden Streit in einer Druckerey, es sey gleich dieser zwischen dem Buchdrucker und Gesellen, der unter diesen allein, unter denen gewöhnlichen 14. Tagen sich selbsten zu vergleichen, oder in Entstehung deßen solche Sache hernach bey denen Vorgehern, in beyseyn der zwey Laden Gesellen, oder Assessoren, anzubringen, und nach Gestalt der Sachen die Entscheidung zuerwarten; im Fall auch ein oder andere Parthey mit sothanen Ausspruch nicht zufrieden seyn wollte, so verbleibet derselben unverwehrt, alles an die gantze Gesellschafft zu bringen, jedoch daß beyde Vorgehere, darum, auch um Tag und Stunde Benennung belanget, und 1. fl. 30. Kreutzer wegen des zu entrichtenstehenden Forder oder Auflag Thalers bezahlet werden; dafern aber jemand, wer der auch wäre, durch solchen der gesammten Gesellschafft, oder des mehrern Theils, Ausspruch sich beschwert zu seyn erachtete, dem soll in allweg, wie es ohnedem Rechtens, frey bevorstehen, seine vermeindliche Befugniß und Klagen bey einer löblichen Obrigkeit und dero Herren Deputirten, der Nothdurfft nach, aus zuführen, ꝛc.

Decretum in Senatu, den 9. Nov. 1713.

XXV.

Privilegium, so Juo Schöffern, Bürgern und Buchdruckern zu Mäyntz von Jhro Käyserl. Maj. Carl dem Vten 1532. ist ertheilet worden.

Wir Karl der Fünfft von Gotts Gnaden Römischer Keyser zu allen Zeitten merer des Reichs, inn Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien etc. König, Ertz-Hertzog zu Osterreich, Hertzog zu Burgundi etc. Graf zu Habspurg, Flandern, Tyrol etc. Thun kundt allermenniglich vnd sunderlich allen und jeden Buchtruckern, wo und an welchen orten die imm Heyligen Römischen Reich gesessen seind, zu wissen; das Wir vnserm vnd des Reichs lieben getrewen Juo Schöffern, Burgern zu Meyntz, den Abschied ietz gehalten Reichstags zu Regenspurg, dergleichen die Reformation Vnsers Keyserlichen Cammergerichts imm eyn vnn dreissigsten Jar auffgericht und geschehen, auch die Halß oder peinlich gerichts ordnung, inn truck zu bringen, beuelhen lassen haben. Dieweil er sich nun des Vnß zu vnterthenigen gehorsam vnd gefallen inn der eil etwas mit vnstatten vndernommen, damit er dann davon widerumb, wie billich, zimlich ergetzlicheyt empfahe, So gebietten Wir allen obgemelten Buchtrückern, vnd sonst meniglich bei straff vnd peen Zehen marck Lottigs golts, Vnß halb inn vnser vnnd des heyligen Reichs Cammer, vnnd den andern halben theil gedachtem Juoni vnabläßlich zübezalen, vnd wöllen, das obgemelte Büchtrücker, noch sunst jemannt von jrent wegen den berürten Abschied, auch die Reformation vnsers Keyserlichen Cammergerichts, darzü die halß oder peinlich gerichts ordnung, gedachtem Juoni inn zweyen jaren den nechsten nach eynander volgend, nit nachtrucken, oder zům feylen Kauff haben oder außlegen, bei verlierung obgemelter peen vnnd des selben jres trucks, den gemelter Juo, durch sich selbs oder eyn ander vonn seinet wegen, wo er den bei jr jedem finden wirt, auß eygem gewalt on verhinderung meniglichs zü sich nemen, vnd damit nach seinem gefallen handeln vnnd thün mag, daran er auch nit gefreuelt haben. Es soll auch keynem andern getruckten Abschied,

schied, an eynichem ort, inn oder außerhalb gerichts oder rechts geglaubt werden, sonder geuerde, das ist vnser ernstlich meynung. Geben vnder vnserm zů rück auffgetruckten Secret, inn vnser vnd des heyligen Reichs statt Regenspurg, am letsten tag des Monats Julii, nach Christi vnsers lieben Herrn geburt, tauzent fünffhundert vnnd imm zwey vnnd dreißigsten, vnsers Keyserthůmbs imm zwöfften, und vnserer Reich imm sibenzehenden jaren.

XXVI.

Pflichts-Notul

eines Academischen Buchdruckers, welche aus folgenden Sätzen bestehet:

1) Sollen Sie hiesiger Universität N. N. und zuförderst denen Fürstl. Herren Nutritoren und Erhaltern derselben treu und gewärtig seyn, auch denen samt und sonders weder vor sich, noch durch andere einigen Schaden zufügen, sondern denselben verwarnen.

2) Die Herren Professores, Studenten und andere, so drucken laßen, fördern.

3) Keinen Gesellen, oder Jungen, so nicht zuvor bey dieser Universität immatriculiret worden, um sich leiden.

4) Keine libellos famosos, Schmähkarten, oder andere verdächtige Schrifften, sie mögen Nahmen haben wie sie wollen, wie auch

5) Insgemein nichts, es sey von Disputationibus, Carminibus oder Operibus ohne Censur drucken, und

6) Den Fürniß nicht in, sondern vor der Stadt sieden.

Eyd.

Ich N. N. schwöre zu GOTT dem Allmächtigen, daß ich allen denen Puncten, so mir anitzo vorgelesen worden, und ich wohl verstanden habe, treulich nachkommen wolle, So wahr mir GOTT helffe durch JEsum Christum, Amen.

XXVII.

XXVII.

Ordnungen,

oder

Löbliche Kunst-Gebräuche,

worüber die Vorfahren steiff und fest gehalten, welche aus folgenden Sätzen bestehen:

1) Es soll ein Lehrling, wenn er die Kunst erlernen will, und einige Wochen die Probe gemacht hat, bey demjenigen redlich-gelernten Buchdrucker-Herrn, seine aus einem reinen, keuschen und unbefleckten Ehe-Bette, von untadelhafften Eltern erzeugte Geburt, durch beglaubte Obrigkeitliche Attestata, oder sonst gnugsam erfordernde mündliche Zeugen und Bürgen darlegen.

2) Hierauf soll er auf eine Zeit von 4, 5, oder mehr Jahren zu lernen, in Gegenwart redlicher Gesellen, so sich mit dem Buchdrucker-Herrn zugleich unterschreiben, aufgedungen werden, und sich der Frömmigkeit und Verschwiegenheit, auch in der Arbeit emsig befleißigen, darbey aber getreu sich verhalten, und auch an Sonn- und Feyertagen die Anhörung göttlichen Worts nicht verabsäumen. Wenn aber in der Druckerey, worinnen er lernen will, keine Gesellen gegenwärtig in Arbeit stehen: So sollen einige Glieder von der nächsten Buchdrucker-Gesellschafft, gegen Erlegung einiger Gebühr, darzu erbethen werden.

3) Wenn die Lehr-Jahre um, und der Lehrling sich wohl verhalten, so soll er in Beyseyn redlicher Kunstgenossen wieder freygesprochen, und als ein Cornutus, gegen die erlegende Gebühr niß, erkläret werden.

4) So lange er in dem Cornuten-Stande ist, so soll er alle Messen etwas Gewisses, nach der Christl. Billigkeit, am Gelde, in derjenigen Druckerey, worinnen er arbeitet, denen Gesellen zu erlegen gehalten, oder wo deren keine vorhanden, so soll der Buchdrucker-Herr an die ihm am nächesten liegende Gesellschafft solches zu überschicken verbunden seyn.

5) Wenn er nun so viel durch Arbeit erworben, oder sonsten Vermögen hat, den Gesellen-Namen zu erhalten; So kan

er, wie es Herkommens, wo nicht bey völliger Gesellschafft, doch in Gegenwart 6. redlicher Kunst-Genoßen, so als Beamten ernennet, nach Erlegung ordentlicher Gelder, das Postulat verschencken; worauf er alsdann als ein rechtschaffenes Mitglied der Kunst, oder als ein redlicher Geselle, auf und angenommen werden soll.

6) Hat er postuliret, so soll er sich nach Christlicher Erbar- und geziemender Reinlichkeit in Wäsch und Kleidern bestreben, auch absonderlich den Gottesdienst, als rechten Christen gebühret, und zu kömmt, nicht hindan setzen, und liederlichen bösen Wesen und Händeln anhangen, sondern vielmehr denselbigen absagen.

7) So er, wider verhoffen, von jemanden beschimpft, oder durch seine gegebene, ob zwar geringe Ursach, gescholten worden; So soll er solches innerhalb 14. Tagen in der Druckerey anzeigen, oder nach Beschaffenheit der Sachen, bey einer völligen Gesellschafft unverweilt vortragen, und nicht über solche gesetzte Zeit zu stehen sich unterfangen.

8) Da er aber Ursach darzu, und sich unschuldig befindet; So kan er das von dem Gegner gethane Scheltwort auf ihm wieder zurücke schieben, er muß aber darbey nicht wieder schelten.

9) Neben einem Gescholtenen soll er nicht über die 14. Tage wißentlich in Arbeit stehen, sondern ihn zur Abthu- und Versöhnung des Streis anhalten, will er anders mit dem Gescholtenen nicht in Schaden gerathen: widrigenfalls der Gescholtene, so fern die Sache anderwärts vorgegangen, einsweils ein Scheltwort, üm der Erbar- und haltenden Einigkeit willen, zu Vermeidung aller Zänckerey, niederlegen, und in der ersten Meße die Aussöhnung dort selbsten suchen muß.

10) In keine Druckerey, wo nicht redlicher und herkommentlicher Gebrauch gepflogen wird, soll er zur Arbeit eintreten, vielweniger einer Hudeley aufzuhelffen sich gelüsten, oder betreten laßen, widrigenfals er von der redlichen Kunst abgesondert und ausgeschloßen seyn solle.

XXVIII.

Einige von redlichen Männern angemerckte Mißbräuche, so den jetzt erwehnten Gebräuchen schnur stracks zu wider lauffen.

Die grösten Mißbräuche kommen insgemein aus denen so genanten Winckel-Druckereyen her, weil man in selbigen theils keine tüchtige Personen, theils aber keine Gesellen fördert, und nur mit Weib und Jungen dahin sudelt, welches wider das allergnädigste Käyserliche Mandat den 18. Julii 1715. laufft. Siehe oben N. V. und VIII.

Ferner: hat man sich angemaßt 2. biß 3. Jungen, obschon nicht auf einmahl, doch nach und nach anzunehmen, ohne Absehen auf die hierzu erforderlichen Eigenschafften und dem Uralten nie unterbrochenen Recht und Ordnungen stracks zu wider, ohne Beyseyn redlicher Gesellen, aufgedungen und losgesprochen und sodann dieselben als Cornuten fortgeschickt, und wieder neue Jungen herbey gestellt, da denn der vermeinte Cornute in währender Lehre keinen Gesellen in der Druckerey arbeiten gesehen viel weniger von einem angeführet worden, indem vielmals der Herr ein Drucker und wenig von Setzen, oder ein Setzer und wenig vom Drucken verstehet, oder, daß es ja einen Schein haben muß, als wenn er Gesellen gefördert, manchmal einen Durchreisenden 14 Tage Arbeit gegeben, und alsdenn wieder abgeschafft. Dahero solche nichts wißende weg und in die Fremde geschickt werden, da sie alsdenn kaum so viel verdienen können, als zu ihren Leibes Unterhalt von nöthen ist.

Ferner hat die Erfahrung bestätiget, daß man öffters an solchen erwehnten Orten, wo nur eintzelne Druckereyen, dennoch Postulate gehalten habe, wo kaum 3. Personen darzu vorhanden gewesen, da denn deren jeder 2. Ehren-Aemter dabey zu bedienen gehabt hat; dahero man auf den von undencklichen Jahren her eingeführten löblichen Gebrauch und daraus folgenden guten Ruhm nicht gesehen hat, welches vor Alters von unsern Vorfahren weder gelitten, noch vor Kunstgebräuchlich gehalten, sondern vor untüchtig erkläret worden ist.

Es hat auch Kunst-Glieder gegeben, die einigen Ausgelernten, den ordentlichen eingeführten Kunst-Gebrauch beygebracht haben, daß sie sich alsdenn vor Gesellen ausgegeben, und in der Welt bey Buchdruckereyen sich fort geholffen, und Postulaten beygewohnet haben. Exempel hiervon siehe in Werthers Nachricht von der Buchdrucker Kunst pag. 369. 370.

Was aber der bedaurenswürdigste und betrübteste Mißbrauch ist; So hat man angemercket, daß selbiger aus der Lernung so vieler Jungen entstehe, obschon Ihro Kayserliche Majestät Kayser Leopold der erste glorwürdigsten Andenckens eine allergnädigste Veranstaltung, und zwar anno 1688. darwider ergehen lassen. Siehe oben N. VII. Hiedurch muß mancher rechtschaffener Geselle, unumgänglich Noth leyden, und eine andere Lebens-Art ergreiffen, wie denn 1703. den 14. Dec. eine löbliche Braunschweiger Buchdrucker-Gesellschafft eben dieserwegen eine Vorstellung nach Berlin ergehen lassen; weil man nun solche in Herrn Werthers Nachricht von der Buchdrucker-Kunst p. 371. gefunden; so wird es Uns vergönnet seyn, selbige hieher zusetzen:

> Weßwegen wir an die Berlinische Gesellschafft, aus guten Wohlmeynen bey dieser Gelegenheit zu erinnern nicht vergeßen wollen: Obs nicht eine nöthigere und allen rechtschaffenen Gesellen diensamere Sache wäre, wann wider das allzuviele Jungen-lernen eine gewisse Ordnung errichtet würde, damit nicht so viele ehrliche Gesellen in Mangel der Arbeit aus Noth in Krieg zu lauffen gezwungen würden, als daß man unnöthiger weise so viele redliche Gesellen an fremden Orten unschuldig auftreibe, und in Schaden und Strafe setzet.

Daß fernere Ubel so sich herfür gethan hat, bestehet darinnen, daß man sich selbst bemühet denen Buchdrucker Herren, Jungen anzupreißen, und nur denjenigen Vortheil sucht, daß man selbige zum anführen bekommt, und das wenige Geld dabey gewinnet, und nicht untersucht, ob sie in Christenthum, Lesen und Schreiben etwas können, oder nicht, sondern nur die Stärcke und Größe in obacht nimmt. Da denn viele ungezogene

zogene und elende Leute bey der edlen Kunſt werden müßen, die weder von ehrlicher Aufrichtigkeit etwas verſtändiges wiſſen, noch rechtſchaffene Kunſt-Gebräuche lernen, noch weniger ſich der Höflichkeit und Beſcheidenheit bedienen, und nicht wiſſen wie ſie ſich gegen ihre Vorgeſetzten, und andern bezeigen ſollen; denn wo ſoll er ſolches erlernet haben, da er ſich nach ſeiner Auslernung nicht auswärts begeben hat? ſondern nur glaubet was ſein Eigenſinn erdencket, und ihm beybringet, in Meynung: diß ſey die üble Gewohnheit und dünckt ſich alſo mehr zu wiſſen als ein anderes wohlverſuchtes Kunſtglied.

Bey ſolchen berührten Umſtänden kan nichts anders erfolgen, als daß durch ſolches unzuläßiges, und wider die allerhöchſten Befehle, erſonnenes Weſen in zukunfft noch gröbere Unrichtigkeiten und Mißbräuche ſich äußern müßen, beſonders da durch die Vielheit der Jungen Lernung mehrere Geſellen, und letzlich die Buchdruckereyen ſo gar an ſolchen Orten, wo weder Landes-Regierung, angeſtellte Hofhaltungen, noch Univerſitäten und Gymnaſia vorhanden, ſich häuffen müßen, wie man bereits ſchon wahrgenommen hat.

Dieſen ietztgedachten Mißbräuchen zu ſteuren, und die guten Gebräuche wieder aufzuhelffen hat Herr Werther in ſeiner Hiſtoriſchen Nachricht von der Buchdruckerkunſt einige Vorſchläge gethan, weil aber viele ſolches Buch nicht in Händen haben, ſo hat man ſelbige nicht vorbey laßen wollen, als:

Daß an ſolchen Orten, wo eine eintzelne Druckerey, und nicht Jahr aus und ein, zum wenigſten ein redlicher Geſelle geſtanden, oder gefördert worden, kein Junge weder zu Aufding- noch Losſprechung gelitten, es ſey dann, daß den ehedeſſen aufgerichteten Gebrauch nach, von fremden Orten rechtſchaffene Kunſt Glieder aus einer tüchtigen Druckerey, um die erfordernde Gebühr, dazu eingeladen und abgeholet worden; oder wenn ja der Buchdrucker vor ſich ſo viel Geſellen in ſeiner Buchdruckerey hat, als nöthig ſind zur Aufding- oder Losſprechung; ſo hat er doch iederzeit, um zu erfahren obs redlich darbey zugegangen oder nicht? bey der ihm am nächſten liegenden Geſellſchafft ſolches zu melden ſich verbindlich gemacht, und iſt ie und allezeit ſteiff und feſte darüber gehalten worden.

Auf gleiche und rühmens würdige Art hat eine löbl. Nürnbergiſche Societät 1715. den 26ſten Octobr. in einem Schreiben nach Jena folgenden §. geſetzet:

Im übrigen wäre wohl zu wünſchen, daß von ieder ſtarcken Geſellſchafft auf die um ſie in der Nähe herum ſitzende Buchdrucker, wegen des vielen Jungen-lernens, auch der ſo offt wunderlich gehaltenen Poſtulaten, ein beſſeres und ſchärfferes Aufſehen gehalten würde. Unſers Orts vigiliren wir auf unſere benachbarte Buchdrucker, wegen des vielen Jungen-lernens, ſehr ſcharff, und leidens nicht, daß einer mehr Jungen, als Geſellen halte; fördert mancher gar keinen Geſellen, ſo laſſen wir ihn auch keinen Jungen zu. Wenn dieſes aller Orten fleißig obſervirt würde, ſo müſte auch manche Winckel-Druckerey unterwegen bleiben ꝛc.

Ferner fähret Herr Werther fort:

Woferne ein einzelner redlich gelernter Buchdrucker ein Poſtulat vorzunehmen, darbey ſich aber eine Ehre zu machen, ſo ihm auch wohl zu gönnen, willens iſt, in Mangelung einiger benöthigter Perſonen aber, unterſchiedliche von der Nähe gelegenen redlichen Geſellſchafft auf deßen Anſuchen, und die ihm dazu die Erlaubniß ertheilet, auserkohren, und ihm überſchicket, dadurch denn das Poſtulat ächt und gerecht Kunſtlöbl. Gewohnheit nach, ſeinen gültigen Beſtand überkommen, welches denn ſelbigen Orts wohnenden Buchdrucker in nichts verſchlagen, noch ihm den etwa darbey zu gewinnen denckenden Vortheil entziehen könne, anderer Geſtalt iſt er ein Poſtulat auszurichten nicht befugt geweſen.

Aus dieſen allen fließen einige Regeln, ſo bey der Kunſt zu beobachten ſind.

1) Wer die Buchdruckerkunſt nicht ordentlich gelernet, und redlich poſtuliret hat, der kan auch nicht rechtmäßig eine Druckerey führen, und weder Geſellen fördern, noch Jungen aufdingen und loßſprechen.

2) Kei-

2) Keine Gesellschafft kan ein Postulat halten, die nicht gewiß weiß, daß sie von aller, auch der geringsten, Befleckung rein sey.

3) Man kan keinen, so in einer Streit-Sache verwickelt, schlechterdings und ohne gründliche Erforschung derselben davon befreyen.

4) Kein Herr kan einen Jungen aufdingen oder loßsprechen, ohne Beyseyn redlicher Kunst-Glieder, oder in Ermangelung deren, soll er ihn bey einer nächst gelegenen Gesellschafft lassen einschreiben und loßsprechen.

XXIX.

Paul Paters Fragen von der Buchdruckerey, mit Anmerckungen.

Nunmehro haben wir alles geliefert, was nur zur Verbeßerung und Vermehrung unserer Buchdruckerkunst einiger maßen gerechnet werden kan. Ein kleiner Raum, der uns noch übrig war, gab uns die Gelegenheit an die Hand, unsere Pappiere noch einmal durchzusehen, ob wir noch etwas finden mögten, womit wir füglich den ledigen Platz an füllen könnten. Und siehe da, wir fanden darunter noch ein Blätgen, worauf wir die Worte geschrieben hatten: Paulus Pater hat in seiner Dissertation de Germaniæ Miraculo optimo, maximo, Typis Litterarum, Leipzig, 1710. 4to. C. VI. p. 81. seqq. weder hinlänglich, noch Kunstgebräuchlich auf seine aufgeworfene Fragen von der Buchdruckerey geantwortet, welches man an seinem Ort

bemercken muß. Und hiezu soll gegenwärtiger Ort gewidmet seyn. Man trifft aber folgende Fragen und Antworten daselbst an.

I. Frage.

Ob es erlaubt sey, in einer Republick ohne allem Unterscheid an allen Orten eine Buchdruckerey zu verstatten?

Hierauf antwortet Paul Pater also: Einige beantworten diese Frage mit Ja, und geben zum Beweiß an: 1) Weil es in den meisten Europäischen Provinzen gewöhnlich, daß man darinnen diese Kunst frey und ohne Hindernis treiben kan; 2) Weil wohleingerichtete Druckereyen einer Stadt nicht nur zu einer Zierde, sondern auch zu großen Nutzen gereichen. Hierauf erzehlet er, daß er sehr offt einige vornehme Gelehrte zu Dantzig klagen gehöret, daß sich zu selbigen Zeiten daselbst niemand gefunden, welcher ihre Schriften auf seine Kosten drucken können, noch wollen, damit sie bey Auswärtigen ebenfalls wegen des schönen Drucks Beyfall und Käufer finden könnten; dahero hätten sie öfters gewünschet, daß es ihnen erlaubt seyn möchte, eigene Buchdruckereyen anzulegen.

Übrigens meint er, man müße bey der Beantwortung dieser Frage auf die Beschaffenheit des Orts, auf die Obrigkeit und Hohe Schulen vornehmlich sehen; weil die Buchdrucker insgemein von den Hohen Schulen Unterthanen wären, dahero man dieses dem Gutdüncken derselben überlaßen müße, weil es ihnen zukommt Sorge zu tragen, daß nichts ohne Censur gedrucket, keine Unordnung eingeführet, und kein übermäßiger Preiß von der Arbeit gefordert werde.

Anmerckung.

Auf die vorgelegte Frage ist schlechterdings mit Nein zu antworten. Denn die Beweiße derjenigen, welche mit Ja antworten, sind ohne Grund. Wenn man sich auf die Gewohnheit

heit der Europäischen Provinzen beruffen will, allwo es einem jeden frey stünde eine Druckerey anzulegen, wo er will; So mögten wir doch gerne wissen, in welcher Provinz von Europa diese schöne Gewohnheit üblich wäre? Vermuthlich in Utopia. Außerdem nirgends. Und gesetzt, es wäre auch eine Provinz zu finden; so weiß man ja wohl, tausend Jahr Unrecht, ist nicht eine Stunde Recht. Was vor Unordnungen und Mißbräuche sollten nicht hieraus entstehen? Wie viel gottlose und lästerliche Bücher würden nicht ans Licht treten, wenn es einem jeden frey stünde eine Druckerey anzulegen, wo er wollte? Und wo blieben die heylsamen und weisen Gesetze hoher Häupter, welche ausdrücklich befehlen, daß man nicht an jedem Ort, ohne Unterscheid, einem jeden erlauben soll eine Druckerey anzulegen, sondern derjenige, welcher seine Kunst rechtmäßig erlernet, und getrieben hat, kan sich an einem solchen Ort, wo es die Gesetze der Obrigkeit erlauben, niederlaßen, und nach Kunstmäßigen Gebrauch eine Druckerey anlegen. S. oben N. V. Was also die Gesetze verbiethen, kan nicht erlaubt seyn, wenn es auch durch eine üble Gewohnheit eingerißen wäre. Folglich würde es kein Beweiß seyn, wenn man auch darthun könnte, daß in dieser oder jener Provinz Winckeldruckereyen oder Hudeleyen von langen Jahren her gebräuchlich gewesen wären. Es kömmt uns eben so vor, als wenn jemand behaupten wollte, man kan erweisen, daß von Anbeginn der Welt her ein Mensch dem andern seinen Bißen Brodt heimlich abgestohlen habe, folglich ist es erlaubt. Das sey ferne! Jedoch genug hiervon. Ein Verständiger mag weiter schlüßen. Der andere Grund hält so wenig Stich als dieser. Wir wollen zugeben, daß eine wohleingerichtete Druckerey einer Stadt Zierde und Nutzen gebe, alleine hieraus folgt noch lange nicht, deswegen darf man an allen Orten eine Druckerey anlegen. Denn es ist nicht alles erlaubt, was zur Zierde und Nutzen gereicht. Sonder allen Zweifel gereicht es einer Stadt zur Zierde und Nutzen, wo eine Hohe Schule ist. Ist es aber deswegen erlaubt, daß in allen Städten Hohe Schulen angeleget werden? Gesetzt, es wäre erlaubt an allen Orten eine Druckerey anzulegen, würde daraus vor die Republick ein Nutzen oder Zierde entspringen? Wir glauben vielmehr das Gegentheil. Wenn in allen Städten Druckereyen wären, wo wollte Arbeit darzu herkommen? Wo keine Arbeit ist, da wird nichts

verdienet; wird nichts verdienet, so müßen die Buchdrucker entweder unehrliche Handthierung ergreifen, oder am Ende alle miteinander Betteln gehen; Das wäre ein herrlicher Nutzen und eine vortrefliche Zierde vor eine Stadt. Und wozu dient die Erzehlung der Klagen und guten Wünsche einiger vornehmen Gelehrten in Dantzig? dürffen wir die Wahrheit bekennen; So kommen uns diese Klagen verdächtig vor. Ein rechtschaffener Gelehrter, welcher ein nützliches Buch verfertigen kan, wird nicht Ursache zu klagen finden, daß er es nicht sauber gedruckt bekommen könnte. Die Erfahrung bekräfftiget abermahls das Widerspiel. Man reißt sich, daß wir so reden mögen, um gut geschriebne Bücher. Man bezahlt die Arbeit theuer und streitet um die Wette miteinander selbige recht sauber drucken zulaßen. Gundlings, Rambachs, und vieler rechtschaffenen Gelehrten Schrifften mehr, können ein Zeugnis ablegen. Ja man procesirt wohl gar um selbige nach der Verfertiger Tod. Wir können also nicht einsehen, warum man Ursache zu klagen haben sollte. Wenn auch keine Druckerey an demjenigen Orte ist, wo ein Gelehrter lebt, deßwegen gehen seine Schrifften nicht unter, er darf sie auch nicht umsonst verfertigen, wenn er nur was geschicktes zu Markte bringen kan, er findet Verleger, Buchdrucker, und Liebhaber genug dazu. Nicht wahr, es giebet hundert und mehr Oerter wo kein Pappier gemacht wird, und dennoch haben wir alle Pappier genug? Eben so ist es mit den Buchdruckereyen. Bey solchen Klagen steckt insgemein etwas darhinter, welches unsere Leser gar leicht errathen können. Alsdenn fängt man an zu wünschen. Ein Wunsch der nicht erlaubt ist, ist allerdings vergeblich und unbillig. Wenn dieses angieng, so wollten wir uns wünschen, daß es erlaubt seyn mögte, von unsers Nächsten Guth nur so viel zunehmen, als er nicht nothwendig braucht, und wir hingegen zu unser Unterhaltung nöthig hätten. Alleine die Obrigkeit hat dieses so gut, als jenes verbothen, folglich helfe unser Wünschen nichts. Inzwischen hätten die angeführten Gelehrten ihres Wunsches theilhafftig werden können, wenn sie nur der Ordnung hätten nachkommen wollen, die eine löbliche Obrigkeit vorgeschrieben hat. Das ist, wenn sie die Buchdruckerkunst ehrlich und redlich erlernet, und Kunstgebräuchlich getrieben

hätten;

hätten; So würden sie sich auch eine Druckerey anlegen, Vormittag in ihrer Studierstuben herrliche Schrifften verfertigen, und Nachmittag in ihrer Druckerey ihre eigene verfertigte Sachen auf das schönste haben Drucken dürffen.

Hieraus wird nunmehro deutlich erhellen, daß der Herr Paul Pater die erste Meynung einiger Leute, die er aber nicht nennet, schlechterdings hätte verwerffen sollen. Er hat sich auch endlich etwas beßer besonnen, indem er bekennet, daß man bey der Beantwortung dieser Frage auf die Beschaffenheit des Orts, auf die Obrigkeit und hohen Schulen sehen müße. Wir sind beynahe seiner Meynung. Nur mit diesem Unterscheid, daß wir erstlich auf den Befehl, oder Verboth der lieben Obrigkeit, und hernach auf die Lage des Orts sehen müßen. Denn wenn ein Ort noch so bequem wäre, und unser Landesvater will nicht; So giebt die Lage an und vor sich noch keine Freyheit darzu. Unser Wille ist den Hohen in der Welt unterworffen. Diesen müßen wir Gehorsam leisten, folglich darf auch keine Druckerey an einem solchen Ort angeleget werden, wo wir, sondern wo selbige wollen. Denn diese wißen am besten was zur Zierde und Nutzen des Landes dienet, und wo eine Druckerey nöthig ist.

II. Frage.

Ob den Wayſenhäuſern Buchdruckereyen und Bücher-Lotterien mit Recht zukommen?

Es scheinet zwar, meynt unser Paul Pater, daß dergleichen Häuser einer Republick mehr schädlich, als nützlich, wären, weil sie insgemein von allen bürgerlichen Abgaben frey sind; Alleine, deßen ungeacht, muß man diese Frage dennoch mit JA beantworten, weil von den Früchten dieses Nutzens viele arme Kinder unterhalten würden, welchen man nach dem Gesetz der Christlichen Liebe zu helffen verbunden ist.

Anmerckung.

Ehe wir weiter fortgehen, so wollen wir so gleich unsere Gedan-

Gedanken hierüber eröffnen. Wir sprechen hierzu auch JA. Alleine mit dieser Bedingung: daß die Gesetze der Hohen Häupter dabey nicht überschritten werden dürffen, welche haben wollen, daß keiner einen Buchdruckerherrn vorstellen kan, der seine Kunst nicht ordentlich, wie sichs gebühret, gelernet und seinen Herrnstandt erlanget hat. Außerdem ist und bleibet er ein Hudler in Ewigkeit, weil er den Ordnungen Hoher Häupter zu wider lebt.

Paul Pater fährt fort seine Antwort mit folgenden Grund zu unterstützen: Hierans entspringt noch ein anderer Nutzen, daß dadurch arme Wayſen, die eine Geschicklichkeit dazu haben, bey Zeiten zu dieser Kunst angewiesen, und zum Vortheil des Wayſenhauſes im Setzen und Drucken können gebraucht werden.

Anmerckung.

Hier ist wieder voraus zusetzen: wenn der Herr der Druckerey seine Kunst rechtmäßig gelernet; So ist der Satz richtig. Widrigenfalls ist er falsch. Denn ist der Herr ein Hudler, so hat zwar das Wayſenhauß einen Nutzen davon, indem der arme Wayſe umsonst arbeiten muß, der arme Wayſe aber hat den Schaden, weil er außer dem Ort, allwo er als ein Hudler gebohren worden, nicht fortkommen kan. Doch dieser Nutzen kan vor einen solchen jungen Menschen noch entstehen, wenn es anders ein Nutzen vor ihm heißen kan, daß, wenn er sich hernach entschließt die Lehrjahre bey einen rechtschaffenen Herrn von neuen auszustehen, er sich sogleich in seine Kunst zuschicken weiß, da ihn denn seyn Herr so gut als einen Gesellen brauchen kan. Sonst hilft ihm seine ehmalige Anführung nichts.

Nunmehro kommt unser Herr Pater auf die Lotterien.

Er hält davor, daß man selbige den Wayſenhäusern mit Recht zugestehen könne, damit ihre Preßen nicht feyern dürffen. Und hierdurch wächst den Wayſenhäusern ein ungemeiner Nutzen zu, indem von einem solchen Buch fünf tausend, und mehr Exemplaria, auf einmal durch die Loose abgehen, weil

nicht

nicht nur der wohlfeile Preiß, ſondern auch die Hofnung zu gewinnen, viele Liebhaber darzu anlocket. Man müßte aber Sorge tragen, daß lauter gute und brauchbare Bücher, z. E. Bibeln, Flavii Joſephi Jüdiſche Alterthümer, Poſtillen, Reiſebeſchreibungen ꝛc. gedruckt würden. Es könnten auch Buchhändler dadurch viel gewinnen, wenn ſie auf hundert und mehr Looße einlegten, ſo müßten ſie doch wenigſtens ſo viel Bücher um einen wohlfeilen Preiß bekommen, ohne was ſie dabey durchs Looß noch gewinnen könnten. Dieſe Bücher könnten ſie hernach mit Vortheil wieder verkauffen.

Anmerckung.

Die Frage von der Lotterie gehöret eigentlich gar nicht hieher. Da aber der Herr Verfaßer davon geurtheilet; ſo wollen wir auch etwas ſagen. Wir ſind mit ihm, in Anſehung der Antwort, einig, daß es erlaubt ſey, wenn es mit Bewilligung der Obrigkeit geſchicht. Alleine darinnen gehen wir von ihm ab. Erſtlich, daß es nicht erlaubt ſey ſolche Bücher zu drucken, worüber andere Privilegia haben, welches ihnen Paul Pater zugeſtehet, da er Joſephi Jüdiſche Alterthümer mit vorſchlägt. Denn über dieſes Buch haben Hohe Häupter Privilegia ertheilet. Geſtünde man Wayſenhäuſern dieſes zu, ſo wären ſie privilegirte Brodtdiebe. Oder vielleicht hat Paul Pater nicht gewußt, daß dieſes Buch privilegirt ſey. Vors andere können wir den Gewinn nicht ſehen, den Buchhändler davon haben ſollen, wenn ſie auf hundert und mehr Exemplaria einlegten. Ladenhüter und Maculatur würden ſie zum Gewinn haben. Denn wer würde mehr davor geben, als es durchs Looß gekoſtet hat? Und wo ſollen die Liebhaber herkommen, wenn bereits fünf tauſend und mehr befriediget ſind? Zumal, da die Erfahrung gelehret hat, daß man wohl eher ſechszehen Groſchen eingeleget, und ein Buch bekommen hat, das nicht über acht Groſchen werth war. Wo kommt da der Gewinn vor den Buchhändler her?

III. Frage.

Ob die Buchdruckerey und Buchhandel ein rechtmäſiges Mittel, wodurch ſich auch Gelehrte zu erhalten ſuchen ſollen?

Hierbey hat man zu untersuchen, spricht der Herr Verfasser: Ob die Gelehrten und andere in öffentlichen Ehrenämtern stehende Personen nur ihren Geitz zu erfüllen, oder da sie wenig Einkünfte haben, ihren Mangel abzuhelffen, oder durch ihre Schrifften in der Welt berühmt zu werden, Buchdruckereyen anlegen. Die erste Art ist einem Weltweisen gantz unanständig, und bringt einem Christen Schimpf und Schande; Die andere Art ist wohl erlaubt und gerecht, zumal wenn ein Gelehrter die Kunst rechtmäßig erlernet, selbige wohl verstehet, und sein Hauß-Wesen, nach dem Beyspiel des großen Berneggers, dieses erfordert; Auch die dritte Art ist nicht zu mißbilligen, so oft diejenigen, so das Buch verfertiget haben, solches auf ihre Kosten mit schönen und nach ietziger Zeit sauber gegoßenen Littern auflegen laßen. Wenn zumal die Buchdrucker des Orts schlecht versehen sind. Daß ich ietzt nichts gedencke von dem harten und genauen Bezeigen mancher Verleger, die sich gar unbillig gegen den Verfaßer des Buchs verhalten, und vor seine saure Arbeit und Fleiß in Verfertigung derer nützlichsten Bücher, die sie doch theuer genug verkauffen, einen Pappenstiel, oder gar nichts zur Vergeltung ihm zukommen laßen wollen, mit dem Vorgeben: Der Gelehrte müße sich an der Ehre begnügen laßen, der Gewinnst gehöre vor sie.

Anmerckung.

Mit dieser Antwort sind wir beynahe völlig zufrieden. Nur die letzten Worte scheinen uns etwas hart, da er vorgiebt, daß mancher Verleger dem Gelehrten wenig, oder gar nichts vor seine Arbeit geben will. Wir geben zu, daß es dergleichen Verleger gebe. Wir getrauen uns aber auch zu behaupten, daß die Ursache dieses harten Bezeigens insgemein bey dem Gelehrten zu suchen sey. Wer wollte einem Verleger zumuthen, daß er ein Manuscript theuer bezahlen soll, wovon er sich nicht viel Abgang versprechen kan. Und gleichwohl dencken viele Gelehrte, daß ihre Arbeit nicht mit Gold zu bezahlen sey, ohngeacht sie hernach, wenn sie gedruckt, zu weiter nichts, als Fidibus, gebraucht werden können. Gesetzt aber, es sey der Geitz des Verlegers Schuld daran; So hat ja der Gelehrte die Freyheit seine verfertigte Schriften einem andern Verleger zu geben, der billiger ist. Es werden doch nicht alle Verleger Geitzhälse zu nennen seyn.

Die

Die Erfahrung beweiſet ja, daß einem rechtſchaffenen Gelehrten ſeine Arbeit auch rechtſchaffen bezahlet wird.

IV. Frage.

Ob Schriftgieſer zugleich die Erlaubnis haben ſollen die Buchdruckerey zu treiben?

Der Herr Verfaßer meldet, daß ſich vor einigen Jahren in Preußen dieſer Streit ereignet habe, und zwar bey Gelegenheit eines Schriftgieſers in der nahliegenden Stadt Thorn, welchen die Wittenbergiſchen Buchdrucker nach Art ihrer Vorfahren in ihre Geſellſchafft aufgenommen haben; Dieſe Sache wäre in Teutſchland vielen Schwierigkeiten unterworffen geweſen; Sie wäre aber endlich mit allgemeiner Einwilligung der Nürnberger Buchdruckergeſellſchaft alſo entſchieden worden: " Obwohl dieſe Gemeinſchaft der Buchdrucker und Schriftgieſer " faſt hundert Jahr üblich geweſen wäre; So ſollten dennoch, zu " Vermeidung der Unordnung, und vieles andern Unheils, ſo " oft daraus entſtanden, hinfüro die Schriftgieſer unter die " Buchdrucker nicht mehr gerechnet werden, ſie müſten denn " dieſe Kunſt rechtmäſig gelernet haben, und die Geſellen, ſo " ſich einer oder der andern Kunſt unterzögen, wären gewöhnlich zu ſtraffen, und davon zu jagen. " Inzwiſchen, fähret der Herr Pater fort: wenn es des Vaterlandes Nutzen, die Gewohnheit und Nothwendigkeit eines Orts unumgänglich erfodern ſollte, und wenn ſie ſich mit einander liebreich verglichen hätten; So hielte er davor, daß die Buchdrucker ſo gar ſcharff nicht verfahren ſollten. Immaßen ja auch die Buchdrucker ſo wohl in Dantzig, als ſonſten hin und wieder, frey und öffentlich, iedoch wider Recht, den Buchhandel trieben, ob ſie gleich ſelbigen niemals ordentlich gelernet hätten.

Anmerckung.

Hier kommt es nicht darauf an, was dieſem oder jenem gut deucht, ſondern die Billigkeit nnd der Beyfall gantzer Geſellſchaften muß die Frage entſcheiden, weil ſich dieſe auf die Freyheiten und Ordnungen, ſo ſie von Hohen Häuptern erhalten haben,

ben, gründen. Da nun die Nürnbergische Gesellschaft, nach Anleitung ihrer erhaltenen Ordnungen, mit Nein geantwortet hat; So wäre es unbillig auf eine andere Seite zu treten. Zumal, da wir noch mehrere dergleichen Fälle beybringen können, da den Schriftgiesern diese Freyheit abgesprochen worden, wenn sie die Buchdruckerkunst nicht ordentlich gelernet haben. Wir können aus Johann David Werthers wahrhaftigen Nachrichten der Buchdruckerkunst, Franckf. und Leipzig, 1721. 4to. §. 27. p. 54. seqq. noch zwey dergleichen Fälle anführen. David Hautt, ein Buchdruckerherr zu Costantz in der Schweitz, hinterließ bey seinem Absterben einen Sohn gleiches Namens, welcher die Schriftgieserey, und niemals die Buchdruckerey ordentlich gelernet hatte. Inzwischen hatte er nebst andern Buchdrucker-Cornuten sein Postulat verschencket. Da nun sein Vater verstorben war, so übernahm er die Druckerey, förderte Gesellen, unter andern Michael Wernlein, und nahm Jungen in die Lehre auf, darunter Melchior Muxel der erste gewesen ist. Weil aber zwey Gesellen zu Lucern, Johann Wilhelm Baumann, von Hamburg, und Christian Beck, von Bayreuth, erfahren, daß gedachter David Hautt, der jüngere, seine Lehrjahre bey der Druckerey nicht ordentlich ausgestanden habe; So haben diese beyde Gesellen weder ihn, noch seine gelernten Jungen, vor rechtmäsige Kunstglieder ansehen wollen. Ob er sie nun gleich durch Obrigkeitlichen Zwang darzu anhalten ließ, daß sie ihn vor gut und tüchtig auf der redlichen Kunst erklären sollten; So haben sie sich doch niemals darzu verstanden. Es ist auch endlich durch genaue und richterliche Untersuchung dahin gediehen, daß dieser David Hautt in dem gantzen H. Röm. Reich als ein Hudler angesehen wurde, weil er nicht erweisen konnte, daß er seine Lehrjahre bey der Buchdruckerey ordentlich ausgestanden hätte. Und eben deswegen wurden deßen gelernte Jungen bey der redlichen Kunst vor untüchtig erkläret. Eben so gieng es Johann Andreas Fincelius. Er hatte bey seinem Vater, Job Wilhelm Fincelius, die Schriftgieserey gelernet, und zugleich mit Buchdrucker-Cornuten postuliret, weil sein Vater beydes zu Wittenberg beysammen hatte. Nachdem er sich nun nach Jena gewendet, und die Schriftgieserey daselbst getrieben hat, So hat er sich 1632. und 1684. bey einer löblichen Buchdruckergesellschaft zu Jena gemeldet, und Ansuchung gethan,

than, es mit selbiger zu halten. Alleine, die Gesellschaft hat sein Verlangen mit gleicher Höflichkeit zurück gewiesen, weil sie sich keinen Verdruß, Schimpf und Verantwortung bey der sämtl. Kunst über den Halß ziehen wollen. Hieraus wird man nunmehro gar leicht einsehen können, daß wir nicht unbillig mit Nein geantwortet haben. Folglich kan man die Buchdrucker keiner Härte beschuldigen, wenn sie die Schriftgieser in ihre Gesellschaft nicht auf und annehmen wollen. Haben sie aber beydes ordentlich und rechtmäsig erlernet; So wird man ihnen den Platz nicht streitig machen.

Jedoch Paul Pater vermeynt am Ende seiner Antwort noch einen erheblichen Grund zu finden, wenn er vorgiebt: Die Buchdrucker sollten sich nicht so hart gegen die Schriftgieser erweisen, weil doch viele widerrechtlich den Buchhandel trieben, den sie nicht ordentlich erlernet hätten. Treflich lahm geurtheilet! Gesetzt, welches wir doch nimmermehr zugestehen, daß einige Buchdrucker widerrechtlich den Buchhandel trieben, würde denn dieses eine Folge seyn, daß man deßwegen die Schriftgieser in die Buchdruckergesellschaft aufnehmen soll. Von einigen auf alle zu schließen, ist ja offenbar falsch, welches schon die Schulknaben wißen. Wir wollen freygebig seyn, und aus Spaß behaupten, alle Buchdrucker führen widerrechtlich einen Buchhandel. E. sind sie verbunden die Schriftgieser in ihre Gesellschaft zu nehmen. Wenn es noch so hieße, alle Buchdrucker treiben widerrechtlich die Schriftgieserey, folgbar können sie auch den Schriftgiesern erlauben die Druckerey zu treiben; So wäre es noch eher ein Scheingrund. Da es aber heißt: sie treiben Buchhandel; So können wir in der Welt nicht einsehen, wie der Buchhandel, wenn er auch unrechtmäßiger Weise von denen Buchdruckern getrieben würde, den Schriftgiesern ein Recht erzwingen könne. Das heißt wohl recht geurtheilt, der Stecken steht in Winckel, folglich müßen wir die Schriftgieser auch zu Buchdruckerherren machen. Und was die Hauptsache ist, so kan in Ewigkeit nicht erwiesen werden, daß die Buchdrucker unrechtmäßiger Weise den Buchhandel treiben. Der Raum ist uns zu enge, daß wir hier alle Gründe anführen können, daß es den Buchdruckern erlaubt sey den Buchhandel zu führen. Wir können auch dieser Mühe überhoben seyn, da solches verschiedene gelehrte Männer hinlänglich erwiesen haben. Ahasverus

Fritsch in Diss. de Bibliopolis Typographis c. II. Th. 2, 3; ingleichen in der Diss. de abusibus Typographiae Sectione III, n. 39. **Marcus Rhodius** in Diss. de Libris Erudit. C. II. n. 56. sqq. Die Gewohnheit, welche durch den Beyfall Hoher Häupter unterstützt ist, streitet augenscheinlich vor uns. Die ältern, mittlern und neuern Zeiten legen ein nachdrückliches Zeugnis ab. Wer hat denn die Bibel, so **Johann Faust** gedruckt, verlegt und verkauft, nicht wahr **Faust** selbst? Wer hat **Schöffers** gedruckte Sachen verlegt, nicht wahr, er selbst? Und wer weiß nicht, daß die **Aldi, Stephani, Morelli, Oporini, Frobenii, Wust, Stern, Ender, Ritzsch**, und viel andere mehr, Buchdrucker und Buchhändler gewesen sind? Man kan auch unwidersprechlich darthun, daß Hohe Potentaten vielen Buchdruckern über ihre gedruckte und verlegte Bücher Privilegia ertheilet haben, selbige eintzig und allein zu verkauffen. Wir haben selbst ein solches Privilegium mitgetheilet, welches der Kayser Carl der V. den **Juo Schöffern ertheilet hat.** Man schlage No. XXV. nach, so wird man es finden. Woraus wir den Schluß machen: Haben Hohe Potentaten den Buchdruckern die Freyheit gegeben, eintzig und allein mit ihren Büchern zu handeln; So muß ihnen wohl der Buchhandel von Rechtswegen zukommen. Denn sonsten würden sie ihnen diese Freyheit nimmermehr zugestanden haben. Alle und jede Buchdrucker haben also das Recht auf ihre eigene Kosten Bücher zu drucken und zu verkauffen, obgleich nicht alle den Buchhandel treiben. Es gehöret Geld, Vorschuß, und Klugheit dazu, die freylich nicht ein jeder besitzt; Unterdeßen hebt dieses das Recht nicht auf. Wir wißen wohl, daß mancher mit Unverstand darwider geeifert hat; Wir können aber auch versichern, daß mancher Buchdrucker keinen Buchhandel angefangen haben würde, wenn er nicht aus Noth darzu wäre angetrieben worden. Wir wißen Fälle, da man mit Buchdruckern vor dem Ballen um einen gewißen Preiß zu drucken einig worden ist, dem man hernach mit zwey Drittheil abspeisen wollen, welches sie ohnmöglich thun konnten, folglich blieb ihnen die gantze Auflage über den Halß. Wo sollten sie damit hin? Sie mußten selbsten Buchhändler abgeben, wenn sie nicht alles verlieren wollten. Dahero wir mit Bedacht gesaget, daß einige mit Unverstand darüber geeifert haben, weil sie die Ursachen nicht wißen. Hieraus wird man nun

gar

gar leicht sehen können, daß Paul Pater mit der Wahrheit um das Thor spatzieret sey.

V. Frage.

Ob es denen Buchdruckern erlaubt sey selbsten einen Preiß ihrer Arbeit zu machen?

Paul Pater beantwortet diese Frage mit Nein; Denn es scheine, spricht er, daß der gelehrten Welt nicht wenig daran gelegen wäre, wenn denen Buchdruckern ein gewißer Tax ihrer Arbeit gemacht würde, indem bekannt wäre, daß gewiße geitzige und gewinnsüchtige Buchdrucker gefunden würden, welche von unvorsichtigen Jünglingen und Studenten ohne Unterscheid so viel Lohn vor ihre Arbeit sich zahlen ließen, als sie von ihnen erpreßen könnten, und dabey auf die Gesetze der Billigkeit in Handel und Wandel gar nicht sähen, vielweniger die Gleichheit in Ansehung der Arbeit und des Lohns beobachteten, worüber der berühmte Arnold Mengering in seiner Gewißens-Prüfung harte Klage geführet habe, damit sie nun nicht wider Recht und Billigkeit handeln, sondern Ziel und Maase, nach Vorschrift der gesunden Vernunft halten möchten; So sollte man ihnen nach Beschaffenheit des Ortes und anderer Umstände, ingleichen nach Beschaffenheit der Unkosten, die sie auf Nahrung und Papier verwenden müsten, auch unterschiedene Taxe vorschreiben.

Anmerckung.

Es ist Schade daß Paul Pater kein großer Herr geworden ist, so hätte er doch befehlen können, was andere Hohe Potentaten mit besondern Bedacht nicht thun wollen, weil sie es nicht vor gut befunden. Nunmehro kan er in dem Reich der Todten eine solche Republick aufrichten, worinnen er einem jeden die Freyheit benehmen kan seine Arbeit zu taxiren. Auf der Welt wird es nicht wohl angehen. Weil niemand, als derjenige, so eine Arbeit verfertiget, eigentlich weiß, was er damit verdienet. Es ist auch deßwegen den Buchdruckern nicht wohl ein Tax vorzuschreiben, weil die Abgaben, die darzu erforderlichen Nothwendigkeiten, der Aufgang, und was das meiste ist, ihre Arbeit, bald schwer bald leichter ist. Diejenigen, so an wohlfeilen Orten

lebten, würden nothwendiger Weise reich, und die so an theuren Orten lebten, arm werden, wenn man ihnen einen Tax überhaupt vorschreiben wollte. Es würde auch der edlen Kunst wenig damit gedienet seyn. Wäre ein gewißer Tax vorgeschrieben: So würden wir die elendesten Schriften von der Welt zu sehen bekommen. Man würde die Littern führen, so lange sie nur noch einen Schein von sich geben würden, weil man doch eben so viel, als vor neu gegoßene bekäme. Man würde viele Zierrathen entbehren müßen, und tausend andere Fehler mehr bekommen, weil die darauf verwendete Zeit nicht bezahlet würde. Denn was sauber und accurat gemacht werden soll, kostet ja mehr Mühe und Fleiß, als was man nur so hin sudelt. Folglich antworten wir auf die Frage: Es ist den Buchdruckern erlaubt vor ihre Arbeit den Lohn zu bestimmen. Gesetzt, es übertheuerten einige ihre Arbeit, so sind ja genug andere da, welche die Gesetze der Billigkeit und ihr Gewißen zu bewahren suchen. Man ist ja nicht an einen gebunden. Es ist uns auch die Taxordnung, so wir No. XIV. angeführet, nicht zuwider. Denn damals waren viele Mißbräuche wegen Absetzung der Müntzen eingerißen, welchen man dadurch Ziel und Maaß setzen wollen. Da nun aber selbigen gesteuert worden; So ist es nun eine gantz andere Sache. Und insgemein läuft es da hinaus: Der Buchdrucker und Verleger sollen sich nach der Billigkeit mit einander vergleichen. Heißt dieses nicht so viel gesagt: Der Buchdrucker soll seine Arbeit taxiren, und hernach mit dem Verleger darüber einig werden?

VI. Frage.

Ob denn die Buchdruckereyen von öffentlichen Abgaben frey seyn sollen?

Hier macht der Herr Verfaßer einen Unterscheid zwischen privilegirten Hofbuchdruckern, ingleichen zwischen solchen die bey niedrigen und hohen Schulen und bey E. E. Rath Buchdrucker sind, welchen Patente, Diplomata alleine zum Druck anvertrauet werden. Da sie nun diese Arbeit umsonst und ohne Belohnung drucken müßen; So ist es ja billig, daß sie von Abgaben, wo nicht völlig, doch in gewißer Maaße befreyet werden. Er führet auch ein Exempel an, daß der Buchdrucker zu Thoren der dasigen Schule nicht nur von bürgerlichen Beschwe-

rungen

rungen befreyet wäre, sondern er hätte auch in einem Frey-Hause gewohnet, und jährlich noch über dieses von den Aeckern der Republic etwas gewißes von Geträide bekommen. Weil er sich aber im geringsten nicht beflißen, weder Lehrenden noch Lernende einigen Nutzen durch seine Knnst zu verschaffen, so hätte ein Hochedl. Rath daselbst, auf Bitte der Profeßoren, diese seine Druckerey einen andern fleißigen Mann, und zwar mit Bedingung, übergeben, daß er jährlich 200. fl. Pohln. an das Gymnasium bezahlen sollte, welche Abgabe seit 20. Jahren her bis heutiges Tages dem Gymnasio noch heimfiel.

Anmerckung.

Nicht alle Buchdruckereyen, sondern nur einige sind von allgemeinen Abgaben frey, welche Freyheit große Herren denenselben aus besonderer Gnade wegen verschiedener Umstände ertheilen. Und hievon hat unser Herr Verfaßer hinlänglich genug gehandelt. Von allen besondern Freyheiten die hier und da einige Buchdruckereyen genießen, umständliche Nachricht zu wissen, ist eher gewünscht, als geleistet, Weil man von jedem Ort nicht so gleich Nachrichten einziehen kan. Vielleicht sind unsere Leser so gütig, und theilen uns in Zukunft mit, was sie hier und da vor Freyheit genießen, so wollen wir selbige alsdenn in gehöriger Ordnung vorstellen. Gegenwärtig wollen wir die Gütigkeit eines HochE. und Hochweisen Raths zu Leipzig preisen, welcher seine väterliche Huld gegen alle und jede verheyrathete Kunstglieder deutlich blicken läßet, da er ihnen etwas erlaßen, welches sie sonsten als Schutzverwandte entrichten müßen. Der HERR sey ihr Vergelter davor! Außer dem aber haben die Buchdrucker überhaupt einige Freyheiten, die ihnen allen vor andern Profeßionen von Hohen Potentaten zugestanden worden. Z. E. Daß sie Degen tragen dürffen. Siehe No. X. gleich vorhero; daß sie in Sachßen nicht zur Landmilitz gezogen werden. Siehe No. XVIII.

VII. Frage.

An welchem Orte die Buchdruckerkunst mit dem grösten Nutzen könne getrieben werden?

Zu Beantwortung dieser Frage hat man sich umzusehen, spricht der Herr Verfaßer, wo diejenigen Sachen an Ueberfluß zu bekommen sind, welche die Buchdrucker nöthig haben. Z. E. Die gegoßenen Littern, Pappier, Leinöl, Ruß, Holtzschnitte und andere Zuthaten, ingleichen an welchen Orten diejenigen Sachen am wohlfeilsten zu stehen kommen, die zur Nahrung und Kleidung gehören, wie hoch sich die Abgaben belauffen, die der Obrigkeit ordentlicher und außerordentlicher Weise abzutragen sind; Ob die Bürger von Steuer und Abgaben ausgenommen sind. Wie hoch Miethe und Wohnhäuser können angeschafft werden, und was sonsten zu Erhaltung eines Haußwesens gehöret; Ob die gedruckten Bücher zu Waßer und Lande bequemlich anderwerts weggeschafft, oder herbey gebracht und verschloßen werden; Ob denen Buchdruckern freye Hand gelaßen mit jedermann zu handeln, und was dergleichen mehr? Wenn man dieses alles genau erwegt, so wird kaum ein Ort, nach des Herrn Verfaßers Meynung, in Europa zu finden seyn, wo alle zur Buchdruckerey gehörigen Dinge um geringern Preiß, als in Preußen und vornehml. in Dantzig und Königsberg, zu kauffen seyn dürfften, wenn man nur die rechte Zeit zu kauffen in Acht zu nehmen wiße, und sonsten die gehörige Sorgfalt und Fleiß auf alles wendet. Ja er stehet im Zweiffel, ob aus einem andern Handel oder Kunst ein gröſſerer Gewinn könne gezogen werden, als aus der Buchdruckerey, welchen man in der That einen gewißen ehrlichen und erlaubten Gewinn nennen kan.

Anmerckung.

In dieser Antwort findet man alles, was ein Buchdrucker wohl überlegen muß, wenn er sich anrichten will. Es wird aber nicht ein Ort in der gantzen Welt zu finden seyn, wo wir alles beysammen antreffen können. Genug, wenn wir nur die meisten Stücke finden. Ob nicht der Hr. Verfaßer das gemeine Sprüchwort im Sinn gehabt habe: Des Brod ich esse, des Lied ich singe; da er behauptet, daß sich Preußen, und insonderheit Dantzig und Königsberg, vor allen Orten in gantz Europa am besten zur Druckerey schicke, überlaßen wir andern zu beurtheilen. Wir geben zu, daß man daselbst die Buchdruckerey mit guten Vortheil treiben könne, ob aber daselbst so viel Arbeit, als an vielen andern Orten in Teutschland, absonderlich wo Hohe

Schu-

Schulen sind, anzutreffen sey, zweifeln wir billig. Denn wer soll etwas daselbst drucken laßen, da gar wenig Buchhändler vorhanden sind? Ist keine Arbeit da, so wird es den Buchdruckern wenig helffen, wenn auch alles wohlfeil wäre. Es fehlt demnach nichts, als nur der Hauptpunct, und dennoch ist Dantzig und Königsberg der beste Ort. Die letzten Worte sind wiederum sehr vortheilhaft vor die Herren Buchdrucker, weil ihr Gewinn der gröſßte vor allen übrigen Handlungen seyn soll, er ist dabey ehrlich und gewiß. Wenn das erste und letzte Stück so gut als das mittelste wahr wäre; So wäre also keine reichere Handthierung in der gantzen Welt, als die Buchdruckerey. Es ist nur Schade, daß die Gröſße und Gewißheit dieses ehrlichen Verdienstes weiter nirgends, als auf dem Pappier, des Herrn Verfaßers zu finden ist. Die Erfahrung will kein zeugnis geben, die Buchdrucker klagen über den geringen Verdienst, und sind öfters recht bös, daß ihre Bezahlung so gar ungewiß einlauft und daß sie dann und wann gar darum gebracht werden. Doch vielleicht bezahlt man nur in Dantzig und Königsberg den Buchdruckern ihre Bemühung so reichlich, und wohl gar zum voraus, damit sie solche recht gewiß haben. Denn eben deßwegen sind sie auch vermuthlich die besten Oerter in gantz Europa vor die Buchdrucker.

VIII. Frage.

Wie viel Gewinnst ein Buchdrucker von einer Preße wöchentlich bekomme?

Da der Gewinnst auf dem täglichen Fleiß der Gesellen ankommt, und dieser verschiedener Ursachen wegen nicht allezeit einerley ist; So läst sich der Gewinnst nicht gewiß bestimmen, zumal da er nach Beschaffenheit des Orts, der Lebensmittel und andere Umstände sich sehr verändert. Wenn die Zeiten günstig sind, so kan ein Druckergeselle mit einem Lehrjungen, innerhalb drey Tagen, einen Ballen oder zwanzig Rieß, und also innerhalb sechs Tagen zwey Ballen drucken. Wenn die Auflage viele tausend starck ist, so kan er in einer Woche zehen harte Thaler (nummos vncialos) verdienen. Rechnet man die Helfte davon auf Nahrung, Lohn, und andere häußliche Nothwendigkeiten; So blei-

bleiben wöchentlich fünf Thaler (Imperiales) übrig, wovon man neue Lettern und Nothwendigkeiten anschaffen kan.

Anmerckung.

Nun rechnet unser Herr Verfaßer gar den großen, ehrlichen und gewißen Gewinnst der Buchdrucker aus. Er bemerckt den Fleiß der Druckergesellen, und schlägt vor, wie viel ein Buchdruckerherr auf Nahrung, Lohn und häußliche Nothwendigkeiten verwenden soll. Er setzt ihnen auch den nach seiner Meynung übrigen Gewinnst auf. Wenn wir weitläuftig seyn könnten, so hätten wir gar vieles an dieser Rechnung auszusetzen. Anfänglich müsten wir mit einander in die lateinische Schule gehen, und uns belehren laßen: ob nummus vncialis und Imperialis einerley Müntze wäre? zimlich kleine Knaben würden uns antworten: Nummus vncialis heißt ein harter Thaler von 32. Groschen. Denn vncialis heißt eigentlich zweylöthig; Nun ist aber ein harter Thaler zweylöthig, folglich heißt vncialis nummus ein harter Thaler. Q. E. D. Imperialis hingegen ein Reichs-Thaler von 24. Groschen. Dieses wißen alle unsere Cammerathen, weil sie es in ihrem Vocabulario also gelernet haben. Wer es nicht glauben will, der darf es nur nachschlagen. Hätten wir diese Nachricht eingehohlet, so fiengen wir mit einander zu philosophiren an: Wer fünf Reichs-Thaler vor die Helfte von zehen harten Thalern angiebt, der begeht nur einen kleinen Fehler im Rechnen? Nun aber hat dieses Herr Paul Pater gethan, folglich hat er nur einen kleinen Fehler im Rechnen begangen. Und das war eins! Vors andere mögten wir doch gerne wißen, wie viele tausend eine Auflage starck seyn sollte, wenn ein Drucker zehen harte Thaler damit verdienen soll, und zwar in sechs Tagen? Dergleichen Bücher, wovon die Auflage viele tausend starck ist, sind uns, außer denen Calendern, unbekannt, und diejenigen welche etliche tausend starck aufgeleget werden, sind sehr rahr, und insgemein nicht groß, folglich hätte der Verdienst gar bald ein Ende. Dergleichen die A. B. C. Bücher, Evangelia, Psalmbücher und Catechismi sind. Da nun also ein Buch nicht viele tausend starck gedruckt wird, so kan der Drucker unmöglich zehen Thaler verdienen. Wo bleibt denn der Setzer, soll dieser umsonst arbeiten? Doch nein, er soll auch was bekommen, und wir wollen die Rechnung also einrichten: Eine Auflage

soll

soll ein tausend starck seyn; Fünf Bogen müßen gesetzt werden, wenn ich einen Ballen drucken will, weil ein Ballen 5000. Bogen hat. Vor fünf Bogen zu setzen gebe ich 2 Rthl. 12 gl. und dem Drucker 2 Rthl. 2 gl. vor 5000. zu drucken, beyde also 4 Rthl. 14 gl. der Corrector bekömmt 15 gl. so bekommt der Herr nichts, er muß 5. gl. zu büßen. Es soll aber auch eine Auflage 2000. starck seyn. Der Setzer bekommt vor 5 Bogen 2 Rthl. 12 gl. und der Drucker vor 10000 Bogen 4 Rthl. 4 gl. und also beyde 6 Rthl. 16 gl. So bliebe dem Herrn wöchentlich nach Abzug der Correctur 2 Rthl. 17 gl. Gewinn. Wo verwendet er selbige hin? Auf Essen, und Trincken, Kleider, Gesind, Miethe, Abgaben, und andere häußliche Nothwendigkeiten. Wo nimmt er Farbe und Ballenleder her? Der Druckerjunge will auch bey solcher schweren Arbeit mit Wasser und Brod nicht zufrieden seyn. Und wo sollen endlich neue Schrifften herkommen? Laßt ihm auch wöchentlich etliche Thaler haben, so wird die Rechnung werden: Er kan zwar als ein ehrlicher Mann leben, aber 0 von 0 geht auf. Wo bleibt also der große und gewiße Gewinn? Er ist verschwunden, und unser Herr Verfaßer hat sich selbigen also eingebildet. Der Anfang seiner Antwort ist wohl am besten zu mercken.

IX. Frage.

Ob es erlaubt sey gedruckte Bücher theurer zu verkauffen, und wohlfeiler einzukauffen, als ihr innerlicher Werth vermag?

Diese Frage mit Nein zu beantworten hat man folgende Ursachen: Weil dergleichen Gewinst mit dem Gesetz der Natur streitet, welches uns vorschreibt: Daß wir mit andern Leuten eben so umgehen sollen, als wir verlangen, daß sie mit uns umgehen sollen. Nun will aber Niemand, daß man ihm eine Sache theurer anschlage, oder das seinige um einen geringern Preiß abdrücke, als es werth ist; Dahero soll auch er weder seine Sachen einem andern theurer verkauffen, noch fremde um einen geringern Preiß an sich handeln, als sie werth sind. Vors

andere, weil dergleichen Kauf und verkauf mit Betrug verknüpft ist, welcher aber bey keinem Contract erlaubt ist, weil es der Billigkeit zu wider ist, welche haben will, daß man im umtauschen eine solche Gleichheit beobachte, daß keiner betrogen werde. Also sollten wir einem Buchhändler von Rechtswegen mehr geben, wenn er uns aus Unwißenheit ein rahres Buch wohlfeiler biethet, als es werth ist. Die Billigkeit will es haben, die uns gleichsam einen heimlichen Verweiß geben wird. Es sey denn, daß er freywillig von seinem Recht nachlaßen wollen. Unterdeßen ist es erlaubt, ein Buch theuerer zu verkauffen, als es werth ist, wenn sich zufälliger Weise ein besonderer Umstand äußert. Wenn nemlich das Buch, so man kaufen will, uns zu einem besondern Vortheil gereichet, oder, wenn ein Theil alleine zur Ergäntzung eines gantzen Wercks nöthig ist, oder wenn wir besonderer Ursachen willen eine Liebe darauf geworffen haben, alsdenn ist es der Billigkeit nicht zuwider, daß wir etwas mehr davor geben, als es werth ist. Man erzehlet von dem bekannten Buchdrucker zu Wittenberg, **Hannß Luft**, daß er den seel **D Luther** gefragt habe, als er bald sterben wollte: Ob ihm GOtt diese Sünde vergeben würde, daß er die Heilige Schrift, so er zum ersten mal gedruckt, etwas zu theuer verkauft habe? Allerdings, sagte **Luther**, dieses ist gleichsam ein Wucher Aegypti, womit GOtt die Wittenbergischen Israeliten bereichert hat, damit sie nicht ohne güldene und silberne Gefäße von dem undanckbahren Teutschland ausgiengen.

Anmerckung.

Hierinnen giebt der Herr Verfaßer so wohl den Buchhändlern als auch Buchdruckern eine nöthige Prüfung, wie sie sich bey Einkauff- und Verkauffung ingleichen bey Umtauschung ihrer Bücher gegen ihren Nebenchristen verhalten sollen, damit sie nicht wider die Billigkeit sündigen, sondern bey jeden ihr Gewißen in eine gute Sicherheit setzen mögen. Bey der Erzehlung von **Hanß Luften** haben wir weiter nichts zuerinnern, als daß der tüchtige Beweiß fehle. **Man** erzehlt, **man** sagt, **man** schreibt, ist bey uns **Niemand**.

X. Frage.

X. Frage.

Ob der Calenderhandel, unter allen Buchdrucker Waaren, der allereinträglichste sey?

Es könte hiervon vieles aus der Erfahrung von so vielen Jahren her beygebracht werden; Allein zu Vermeidung eines üblen Ruffs, Argwohns und solcher Laster, wodurch man sich Feinde macht, die Gemüther verbittert, und die Handlung stöhrt, gefällt es unsern Herrn Verfaßer mit den Worten Wolffgang Brausers, der in Nürnberg Secretarius der Republick war, so wohl diese Frage, als auch alles, was er hier gedacht, zu versiegeln. Derselbe meldet in seinen hurtigen Briefsteller im 5. Cap. p. 261. folgendes "Man frage in den Buchdruckereyen "und Buchläden welche Arbeit, Bücher und Schrifften am "stärcksten abgehen, so wird sichs finden, daß man den besten "Nutzen von den Calendern hat; Also daß, wie ich glaub"würdig berichtet worden, manches einigen Autoris, der et"was berühmt, über die 100000 Exemplar vor zeiten verkaufft "worden. Und welcher Buchhändler wäre zu bereden, auch "das beste Buch auf seinen Verlag drucken zu laßen, wenn er "wißen sollte, daß es wie die Calender, nur ein Jahr gelten, "was aber inner Jahres oder halben Jahres Frist nicht ver"kaufft „zu Maculatur werden sollte.„

An=

Anmerckung.

Wir können nicht einsehen, wie der Calenderhandel der beste seyn soll. Erstlich gilt ein Calender nicht viel; vors andere werden die Calender bald zu Maculatur, und drittens kostet der Druck der Calender ungemein viel Mühe wegen der verschiedenen Farben und der Setzer bringt auch nicht wenige Zeit damit zu, wegen der vielen Zeichen. Und wo bleibet das Stempelgeld? Es muß alles mit Steuergeld bezahlet werden. Brausers letzte Worte sind uns zu dunckel. Jedoch wir wollen uns nicht ferner aufhalten, sondern hiemit unsere Anmerckungen schließen. Sollten wir einen Fehler begangen haben, so werden wir selbigen in Zukunft zu verbeßern suchen und unterdeßen keine Calender darüber machen.

Register
Derer in diesem Wercke vorkommenden Sachen.

[Nota. Weil nicht alles unter einerley signatur und Columnen-Ziffern in diesem Wercke fortläufft, so dienet dem geneigten Leser beym Nachschlagen im Register zur Nachricht, daß Vor. Herrn Kappens Vorrede, A. E. den Kurtzen Entwurff, F. B. das Format-Buch, zwey Römische II. den andern Theil, und R. A. u. B. O. die Reichs-Abschiede und Buchdrucker-Ordnung andeutet.]

A.

Abbrechen, was? II. 189.
Abformen, was? II. 189.
Abgiessen, was? II. 190.
Abkürtzungen, oder Abbreviaturen, wie sie denen Setzern nutzen. II. 165. sqq. Hebräische. II. 167. Griechische. II. 168. Lateinische. II. 168. sqq. Teutsche. II. 179. sqq.
Ablegen, wie es zu lernen. F. B. 103. sqq. accurates ist nützlich und nothwendig. 104. sqq. sinnreicher Vers darauf. 107. was es eigentlich heisset? 163.
Ablegespan, was? F. B. 163.
Ablösen, was? F. B. 163.
Abnehmen, der aufgehangenen Druck-Bogen, wenns geschehen soll? F. B. 163.
Abo, II. 4.
Abraham, ob er die Buchstaben erfunden, und Bücher geschrieben? II. 156.
Abschiede der Reichs-Tage, siehe Reichs-Abschiede.
Abtritt, warum er aus der Geschellschafft geschicht? F. B. 163. II. 191.

Abziehe-Klötzgen, was? II. 208.
Accidentia, was? F. B. 164.
Accurſius, Mariangelus, ſein Zeugniß vom Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 28. ſq.
Adam, ob er die Buchſtaben erfunden? und ſelbſt Bücher geſchrieben. II. 154.
Adam, Buchdr. in Nürnberg. II. 85.
Adelbulner, Joh. Ernſt, Buchdruckers in Nürnberg Wappen. II. 99.
Adlung, Buchdr. in Erfurth. II. 21.
Ægyptiacum Alphabetum. II. 158.
Aeolicum Alphabetum. II. 160.
Aethiopiſch, Alphabet und Syllabarium. F. B. 44. ſq. II. 158.
Agricola, Conrad, oder Bauer, ſeine Druckerey, Buchhandel und Inſigne. II. 92.
Ahle, was? F. B. 164.
Alaun, wozu ſie beym Drucken nützet. F. B. 164.
Alex, Siegmund Gabriel, Buchdruckers zu Frf. an der Oder Leben und Inſigne. II. 46. ſq.
Alphabet, in unterſchiedenen Sprachen. F. B. 33. ſqq.
Alphabet, am Himmel, welchen es gleichet? II. 152.
in vielerley Sprachen, ob ſie erdichtet. II. 158. ſqq.
Alphabetum Angelicum, obs eins gebe? II. 152.
Andreä, Joh. Benjamin, führt Druckerey und Buchhandel in Frf. a. M. II. 41. ſq.
Andreä, Joh. Buchdr. in Frf. a. M. II. 36.
" " Joh. Philipp, " " " II. 36.
" " Matthias " " " II. 36.
Anfangsbuchſtaben, deren Beſchaffenheit. II. 191. ſq.
Anführegeſpan, worinne ſein Amt beſtehet? F. B. 197.
Ausbinden, was? II. 194.
Anführen, durch wems geſchicht? F. B. 164.
Anfeuchten, was? II. 192. Verſe davon. ibid.
Anredetag, welcher? F. B. 164.
Antiqua-Schrifft. F. B. 164. II. 192. ſq.

Antritt, was? F. B. 164.
Anweisung, eines Setzers und Druckers. F. B. 164.
Apperger, Andreas, Buchdr. in Augspurg. II. 6.
Arabisch, Alphabet. F. B. 41. Vocales und Ziffern. 42.
Armenisch Alphabet. F. B. 48. sqq.
Arnold, Michael, Buchdrucker in Nürnberg. II. 103.
Arnoldus, de Colonia, oder Colonienſis, Buchdr. in Leipzig. K. E. 91.
Artickul, was? II. 193.
Articuls-Briefe, was? II. 193.
Asp, Zacharias, Buchdr. zu Strengnäs. II. 132.
Aſſeſſor, welcher? F. B. 164. sq.
Atlas, worzu er gebraucht wird? F. B. 165.
Audri, Johann, Buchdr. in Franckfurt am Mayn. II. 35.
" " David, " " " " " II. 35.
Auersbach, Salomon, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Aufdingen, was? II. 193.
Aufhängeboden, wie er beſchaffen ſeyn ſoll? F. B. 165.
Aufhängen, der abgedruckten Bogen. F. B. 165.
Auflage, was? II. 194.
Auflöſen, was? II. 194.
Aufſchlagen, was? II. 194.
Auftragen, was? II. 194.
Augſpurg, ſoll der Erfindungs-Ort der Buchdruckerey ſeyn. K. E. 56. was ſich vor Buchdrucker da niedergelaſſen? II. 4. sqq.
Aushängebogen, vor wem? F. B. 165.
Ausrechnen, iſt eine Kunſt. F. B. 112. worinne ſie beſtehet? 112. sq. 166.
Ausſchneiden, was? II. 194.
Ausſchuß, was? F. B. 213.
Auszeichnen, was? II. 194.
Autor, was ſeine Schuldigkeit? F. B. 166.

Autores, sollen ihre Nahmen zu denen Büchern setzen, laut der Mandate, Befehle und Verordnungen. K. A. u. B. O. fast in denen meisten und no. XIX.

B.

Bämler, oder Bäumler, Johann, Buchdrucker in Augspurg, II. 5. was vor Bücher bey ihm gedruckt. II. 5.
Bärnius, Melchior, Buchdrucker zu Leipzig. K. E. 94. sq.
Ball, Andreas, Buchdr. in Leipzig. K. E. 122.
Ball, Nicolaus, druckt in Leipzig, geht nach Wittenberg. K. E. 79. 108.
Ballen, was? F. B. 166.
Ballenknecht, was? F. B. 166.
Ballen Papier, wieviel Ries? F. B. 214.
Ballhölzer, woraus? F. B. 166.
Ballmeister, wer? II. 195.
Ballnägel, was? II. 195.
Banckmann, Christian, sein Anfang, Fortgang und Ausgang. K. E. 119. sq.
Band, was? F. B. 166.
Barck, oder Barckenius, Johannes, Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.
Barthel, Andreas, sein Ursprung, Leben und Tod. K. E. 124. sq.
Barthel, Christoph, seine Geburth, Ehe, Druckerey und Insigne. K. E. 136. sq.
Basser, Nicol. Buchdr. in Franckfurt a. M. II. 35. sein Insigne. II. 37.
Bauer, Conrad, siehe Agricola.
Bauer, Johann, Buchdr. in Franckf. a. M. II. 36.
Bauer, Johann, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 115.
Bauch, Joh. Gottlieb, welche Druckerey er gekaufet? K. E. 127. was ihr gefehlet? ibid. wird von seiner Wittwe fortgesetzt. 138.
Bauch, Qvirinus, Buchdr. in Leipzig. K. E. 115.

Bauchofer, Johann Jacob, Buchdr. in Jena. K. E. 82.
Baumann, Georg, Buchdr. in Erfurth. II. 20.
Bavarus, M. Conrad, druckt in Leipzig und Halle. K. E. 109.
Beck, Johann. Buchdr. in Erfurth. II. 21.
Beckmann, Andreas, Buchdr. zu Frf. a. d. O. II. 43.
Beichling, Zacharias von, streicht den Nutzen der Buchdrucker-Kunst heraus. K. E. 4.
Bekenntniß eines Cornuten. F. B. 166. sq.
Benecke, Rudolff, Hamburger Buchdr. Leben. II. 60. sq.
Bengel, was? F. B. 167.
Berechnen, F. B. 167.
Bergellanus, Joh. Arnold, sein Lob von Guttenbergen. K. E. 58.
Bergen, Christian, Buchdrucker in Dreßden, führt sich selbst zum Insigne. II. 15
von Bergen, siehe Montanus.
Bergen, Gimel, hat zu Dreßden mit Stöckeln eine gemeinschaffliche Druckerey. K. E. 71. wo er gebohren. K. E. 72. seines Sohnes Postulat am Jubel-Feste in Leipzig. 72. ihr Insigne. 72. II. 15.
Berlin, hat beyzeiten der Buchdrucker-Kunst Platz gegeben. II. 7.
Berling, Ernst Heinrich, seine Geburt. II. 11. sq. lernet die Kunst, reist darauf, wird nach Copenhagen verschrieben, heyrathet daselbst, legt eine neue Druckerey an und liefert die schönsten Wercke. II. 12.
Berwald, Jacob, was er gedruckt? K. E. 97. sein Tod, fortgesetzte Druckerey und Insigne. 97.
Berwald, Zacharias, behält seines Vaters Insigne. K. E. 100. dessen Sohn, Jacob, thut ein gleiches. 106.
Beschimpffung, was? II. 195.
Beschwehren, was? II. 195.
Beßtoßzeug, was? II. 195.
Beutmann, Johann, seine Druckerey zu Jena wird endlich verkaufft. K. E. 82. seine Insigne. II. 67.

Beyer, Heinrich, sein Leben und Tod. II. 21. sqq.
Beyer, Johann, hat Druckerey und Buchhandel zugleich. K. E. 100. sein Insigne K. E. 100. II. 2.
Beyer, Tobias, sein Tod und fortgesetzte Druckerey. K. E. 108. sein Insigne. II. 3.
Bieling, Lorentz, welche Druckerey er gekaufft? II. 100.
Bildniß-Schrifft, bey wem solche üblich? II. 195. sq.
Billingsley, Johann, wessen Druckerey er geerbt? II. 122. sq. druckt auch zu Strengnäs. II. 132.
Biörckmann, Buchdr. in Aboa. II. 138.
Bircken, Siegmund von, beschreibt der Buchdrucker Privilegia. K. E. 6.
Bittorff, Christian Benjamin, seine Geburt, Druckerey und Insigne. K. E. 133. sq.
Blasebalg, worzu? F. B. 167.
Blasenhut, was? F. B. 167.
Blatten, was? F. B. 212.
Blech, besehe Blech, was? II. 196.
Bleywage, was? II. 196. sq.
Block, Johann Friedrich, wird dem Berlinischen Hof-Buchdrucker adjungiret. II. 7.
Blum, Michael, sein Insigne. K. E. 96.
Bodinus, Johann, sein Lob von der Buchdrucker-Kunst. K. E. 3.
Börtger, Gregorius, Buchdrucker in Leipz. K. E. 90. sq.
Borckhardt, Joh. Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Borck, August, " " " K. E. 79.
Borgois, Fractur, F. B. 152. von wem sie geschnitten? 152. Schwacher, von wem? 153. Antiqua und Cursiv, von wem? 159.
Borsch, Wendelinus, Buchdr. in Nürnberg. II. 90.
Borhorn, Marcus Zurrius, wen er vor den Erfinder der Buchdruckerey gehalten? K. E. 28. sq.
Brandenburger, Joh. Chr. sein Leben u. Tod. K. E. 119.
Brander, Marcus, ob er der erste Buchdrucker in Leipz. gewesen? K. E. 87.

Brandis, Moritz, ob er mit Brandern einerley Person sey? K. E. 88. hat die Buchdruckerey nebst den Studiis getrieben. 88.
Brandt, Justinus, Buchdr. in Leipzig. K. E. 119.
Braskii, Johannes, wohin seine Druckerey gebracht worden? II. 133.
Brechenmacher, Caspar, Buchdr. in Augspurg. II. 6.
Breitkopff, Bernhard Christoph, seine Geburth, Ehe, Kinder, gedruckte Schrifften und Insigne. K. E. 131. Schrifft-Probe in seiner Giesserey. F. B. 145. sqq.
Bringer, Johann, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35.
Bringer, Johann, Buchdr. zu Frf. a. d. O. II. 43. sein Insigne. II. 44.
Brocken, Zacharias, Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.
Brodt, worzu? F. B. 167. sq.
Brönner, Heinrich Ludwig, sein Leben. II. 42.
Brücke, was? F. B. 168.
Brüningh, August, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 80.
Buch, dessen unterschiedene Bedeutung. F. B. 168. von Papier, wieviel es Bogen? 214.
Buch, Christian Franciscus, Buchdr. und Händler, sein Leben und Insigne. II. 71.
Buchbinder, wer? F. B. 169. sqq. sind der Zeit nach unterschieden. 170. Uberschrifft auf sie. II. 197.
Buchdrucker, welche zu Leipzig im 15ten Seculo die Kunst getrieben? Vor. 5. 7. werden privilegirt und mit Wappen begnadiget. K. E. 6. berühmte, so sich zu Leipzig hervorgethan. K. E. 6. sq. die als Erfinder angesehen werden. K. E. 56. sqq. andere berühmte. K. E. 70. F. B. 173. Dreßdner. K. E. 70. sqq. II. 15. sqq. Wittenberger. K. E. 73. sqq. wie sie von Errichtung ihrer Innung gefolget. K. E. 78. sqq. Jenaische. K. E. 81. sqq. II. 67. sqq. können nicht aufs Jubel-Fest nach Leipzig kommen. K. E. 82. Leipziger. K. E. 84. sqq. sind mit schuld an Druckfehlern. F. B. 122. sq. sollen gelehrte und fleißige Correctores suchen.

chen. F. B. 125. wormit er umgehet? F. B. 171. sq. dürffen Degen tragen. K. A. u. B. O. no. X. sind von der Land-Militz und Exercitien frey. no. XVIII. ob sie Buchhandel zu treiben berechtiget? no. XXIX. IV. Frage. ob sie Preiße ihrer Arbeit selbst setzen können? ibid. V. Frage. Augspurger. II. 4. sqq. Berliner. II. 7. Braunschweiger. II. 8. Coppenhagener. II. 8. sq. Cüstriner. II. 14. sq. Erfurther. II. 20. sqq. Gothische. II. 47. sqq. Franckfurter. II. 34. sqq. Hällische. II. 49. sqq. Hamburger. II. 60. sqq. Helmstädter. II. 62. sqq. Magdeburger. II. 75. sqq. Nürnberger. II. 83. sqq. wer der erste in Nürnberg gewesen? II. 84. Prager. II. 103. sqq. Regenspurger. II. 111. sqq. Stockholmer. II. 119. sqq. Upsaler. II. 128. sqq. andere Schwedische. II. 130. sqq. artige Uberschrifft auf sie. II. 197.

Buchdruckerey, haben die Teutschen nicht den Chinesern zu dancken. K. E. 13. vielweniger denen Scythen. ibid. ist unterschieden von Schrifft-Graben in Stahl und Müntzen. K. E. 19. wenn sie erfunden? K. E. 34. sqq. 53. sq. was man dabey vorgenommen. 45. durch wen sie in der Welt bekannt gemacht worden? 45. 47. was sie eigentlich sind. F. B. 172. sq. vor andern berühmte. 173. ob sie aller Orten anzulegen? K. A. u. B. O. no. XXIX. I. Frage. ob sie von Schrifftgiessern zu treiben? ibid. IV. Frage. wie sich Gesellen in unredlichen zu verhalten? II. 197.

Buchdrucker-Eyd, wer ihn thun muß? F. B. 173. sq.

Buchdrucker-Farbe. F. B. 174.

Buchdrucker-Gesellen, denen wird Zancken und Schlagen verbothen. K. A. u. B. O. no. IX. sie zu ihrer Pflicht angewiesen. no. XII.

Buchdrucker-Innung, siehe Innung.

Buchdrucker-Instrumenta, deren Darstellung und Nahmen. F. B. 174. 199. in Reime verfasset. 174.

Buchdrucker-Jungen, sollen nicht zu viel ausgelernet

net werden. R. A. und B. O. No. VII. XXVIII. wie sie anzuführen. No. XII.

Buchdrucker-Kunst, deren Lob und Nutzen. Vor. 3. K. E. pag. 1. seq. Historie davon ist unzulänglich Vor. ib. sq. Scribenten. Vor. 4. 15. mit der Sonnen verglichen. K. E. 1. sq. von vielen vor die nützlichste Erfindung gehalten. K. E. 2. sqq. ist scharfsinnig eingerichtet. K. E. 5. von hohen Häuptern befördert. K. E. 5. mit Privilegiis versehen. K. E. 5. Streit über deren Erfinder verglichen mit dem Streit über Homeri Geburtsstadt. K. E. 7. sq. 14. ob sie in China erfunden? K. E. 8. sqq. kommt von Europäern her. K. E. 14. soll von Harlem ihren Ursprung haben. K. E. 20. sqq. was darzu den Grund gelegt. 30. ist teutscher Geburt. 33. sqq. in Mayntz erfunden. 42. sqq. ihr Geburts-Jahr. 53. sq. noch andere Oerter, wo sie erfunden seyn soll. 56. Regeln, so dabey zu beobachten. R. A. und B. O. No. XXVIII. wo sie mit Nutzen getrieben werden könne? No. XXIX. *VII.* Frage.

Buchdrucker-Ordnung, wird denen Leipzig- und Wittenbergern confirmirt. R. A. u. B. O. No. XII. den Franckfurtern ertheilt. XX. den Nürnbergern. XXI. den Dantzigern. XXII. den Augspurgern. XXIV. deren Beschreibung und verschiedene Ertheilung. II. 197. sq.

Buchdrucker-Vortheil, welcher? II. 198.

Buchdrucker-Wappen, wie es in Farben aussiehet? II. 198.

Buchhändler oder **Buchführer**, sind schuld an Druckfehlern. F. B. 120. sqq. was es vor Leute sind. 174. sq. Uberschrifft auf sie. II. 195.

Buchhandel, ob sich Gelehrte damit erhalten sollen? R. A. und B. O. No. XXIX. *III.* Frage.

Buchstaben, der ersten Beschaffenheit. K. E. 37. 55.

wovon sie gemacht werden? F. B. 175. Horirte, deren Beschaffenheit und Brauch. 175. Erfindung. II. 150 sqq. wer deren erster Erfinder? II. 153. sqq. ob ihr Gebrauch ewig? II. 153.

Bücher, Grichische, wer die ersten gedruckt? K. E. 62. sq. Arabische wer sie zu erst gedruckt? 69. was vor Abgaben davon beym Aus- und Eingehen. F. B. 140. sq. 175. sq. privilegirte, wo sie hingeliefert werden müssen? F. B. 221. sollen ohne Revision und Censur nicht gedruckt werden. R. A. und B. O. No. IV. V. VI. XV. XVI. XVII. XIX. ob sie über ihren Werth einzukauffen und zu verkauffen? No. XXIX. *IX.* Frage.

Bücher-Lotterien, ob sie den Wäysen-Häusern mit Recht zukommen? R. A. und B. O. No. XXIX. *II.* Frage.

Bücher-Visitationes, werden verordnet. R. A. und B. O. No. VI.

Büchse, was? F. B. 176.

Bünsdorf, Joh. Rudolph, was vor eine Druckerey er gepachtet? K. E. 83.

Büttknecht F. B. 213.

Büttkrücke, was? F. B. 212.

Büttloch, was? F. B. 212.

Bundsteg, welcher? II. 198.

Burckhardi, Georg Gottlieb. versieht seine Druckerey durch Factors und verkaufft sie endlich. II. 123.

Buschr, was? F. B. 213.

Butte, was? F. B. 212.

C.

Calender, woher dessen Nahme? F. B. 176. sein Inhalt und gewöhnliche Zeichen. 176. der Buchdrucker. 177. 247. sq.

Calender-Handel, ob er der einträglichste unter allen Buchdrucker-Waaren? R. A. und B. O. No. XXIX. *X.* Frage.

Calmar, wer zu daſiger Druckerey beſörderlich geweſen? II. 133. ſq.
Campanus, Johann Antonius, wer er geweſen? K. E. 14. ſq. ſoll die Frantzoſen vor die Erfinder der Buchdrucker-Kunſt halten. K. E. 15. ſq. ſeine Inſcription auf Ulrich Han. 16.
Canon, grobe Fractur, F. B. 148. kleine Fractur. 148. wer ſie geſchnitten. 148. grobe Antiqua und kleine Antiqua 154. ſq. von wem? 156.
Capitälgen, was? II. 199.
Capital, was? II. 199.
Capital-Buchſtaben, welche? II. 199.
Cardanus, Hieronymus, zieht die Buchdrucker-Kunſt allen Künſten vor. K. E. 4.
Cartouche, was? F. B. 177.
Caſtaldus, Philipp, ſoll Erfinder der Buchdruckerey ſeyn, und Fauſten die Kunſt gelernet haben. K. E. 20.
Cellarius, Chriſtoph, Pachter der Lanckiſchen Druckerey in Leipzig, zieht nach Zeitz. K. E. 116.
Cerno, Antonius del, ſtreitet für die Italiäner in Erfindung der Buchdrucker-Kunſt. K. E. 20.
Cenſores, wer ſie beſtimmt? F. B. 177. zu was Ende? 177.
Cenſur, vom Landesherrn geordnet. F. B. 177. R. A. und B. O. No. IV. V. VI. XV. XVI. XVII. XIX.
Centeſimo-Duodecimo-Format, mit 7. Signaturen. F. B. 31.
Centeſimo-Format, mit 6. Signaturen. F. B. 31.
Centeſimo-Vigeſimo-Octavo-Format, mit 8. Signaturen. F. B. 32.
Chaldaicum Alphabetum. II. 158.
Chinenſe Alphabetum. II. 160.
Chineſer, ob ſie die Buchdrucker-Kunſt erfunden. K. E. 8. 11. ſind Ruhmräthig. K. E. 11. ihr Sprichwort. ib. haben eine Art einer Druckerey. ibid. woraus ihr Pappier gemacht wird? F. B. 215.

Chymiſche Zeichen. F. B. 177.
Creutzſteg, was? II. 201.
Cicero, grobe Fractur, F. B. 150. von wem geſchnitten, 150. Schwabacher und kleine Fractur von wem, 151. auf Deſcendlain-Kegel, 151. grobe Antiqua und Curſiv, kleine Antiqua und Curſiv von wem, 158. ſq. Griechiſch von wem, 160. woher der Nahme kommen? II. 199.
Circel, was? F. B. 177.
Cladde, ſiehe Kladde.
Clammern, was? II. 199.
Clauß, wer ſeine Druckerey jetzt hat? II. 21.
Clementiniſche Druckerey zu Prag, wer ſolche verwaltet? II. 111.
Cober, Lorentz, ſein Inſigne. K. E. 180. ſein Inſigne beſſer beſchrieben. II. 3. ſq.
Cöler, Johann Auguſt, Buchdr. in Nordhauſen, Leben. II. 81. ſq.
Cöpſelius, Joh. Buchdr. zu Frf. a. d. O. II. 43.
Cognatus, Gilbert, hält die Itälläner vor Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 19.
Collationiren, was? F. B. 177. ſq.
Collin, Carl, Buchdr. zu Strengnäs. II. 132.
Colon, was? II. 200.
Columnen, was? F. B. 178.
Columnenmaß, was? II. 200.
Columnenziffern, wie die erſten eines jeden Bogens zu finden? F. B. 243. ſqq. was es ſeyn? II. 200.
Concordanz-Quadraten. II. 200.
Conducteur, F. B. 178. reqviſita ſeiner Wiſſenſchafft. 240.
Confirmation, was? II. 200.
Confiſcation, was? II. 200.
Conſen-weiſe arbeiten, was? F. B. 178.
Conſtruction, was? II. 200.
Conſumtions-Acciſe vom Pappier. F. B. 178.

Coptisches Alphabet. F. B. 46. sq.
Cornute, eines deponirten Bekänntniß. F. B. 166. sq. 178. sq.
Cornuten-Geld, was? II. 200.
Cornuten-Hut. was? II. 200. sq.
Corpus, auf Descendiain-Kegel. F. B. 151. Fractur, 152. wer sie geschnitten? 152. Schwabacher, 152. Antiqva u. Cursiv von wem? 158. sq. Ebräisch u. Griechisch von wem? 160.
Correctores, sind Schuld an Druck-Fehlern. F. B. 123. sqq. Darüber klagt Mengering, 124. was sie zu wissen nöthig haben? 128. ihre Beschaffenheit. 179.
Correcturen, wie sie zu verfertigen. F. B. 126. sq. was? 179. sollen wohl verrichtet werden. R. A. und B. O. No. XV.
Correctur-Zeichen. F. B. 179.
Corrigiren, eine dem Setzer verdrießliche Arbeit. F. B. 107. woher es kommt, 107. sq. was der Setzer darzu brauchet, u. dabey zu beobachten, 108. sq. doppeltes. 179.
Corrigirstuhl, was? F. B. 179.
Corvinus, Christoph, Buchdr. in Franckfurt an M. II. 34. sein Insigne. II. 37.
Coster, siehe Küster.
Cramer, Johann, Buchdr. in Nürnberg. II. 89.
Crantz. II. 201.
Crantz-Jungfer, welche? II. 201.
Crato, Johann, oder Krafft, wessen Bruder er gewesen? K. E. 77. was er gedruckt? 77. sein Insigne. 78. II. 142.
Creaux, Herr de, Universitäts-Buchdrucker zu Lunden in Schonen. II. 136.
Creutz, was? F. B. 180. 213.
Creutzgen, worzu? II. 201.
Creutzmaß, was? II. 201.
Cronau, David Jacob, Buchdruckers in Franckfurt am Mayn, Leben. II. 42. sq.

Cruciger, August Samuel, seine Geburt, Druckerey und Insigne. K. E. 134. sq.
Cu de lampe. F. B. 180.
Curio, Heinrich, wessen Druckerey er gekaufft? II. 129.
Cursiv-Schrifften, wer sie erfunden? II. 201.
Cyrillisch Alphabet. F. B. 55. sq.

D.

Daenisches Alphabet, F. B. 75. Zahlen. 75.
Damulisch Alphabet, Anmerckungen darzu, F. B. 53. sq.
Daniel, Jac. Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.
Daubmann, Joh. Buchdr. in Nürnberg, sein Insigne. II. 88. sq.
Decimo-Octavo-Format, in kurtz, dessen Ausschiessung. F. B. 22. sq.
Decimo Quarto-Format, dessen Beschaffenh. F. B. 20.
Decimo Sexto-Format, wie es zu schiessen. F. B. 21.
Deckel, was? F. B. 180.
Dedekind, Fr. Melch. Buchdr. in Erfurth. II. 20.
Dedications-Vignetten, was sie vorstellen? F. B. 180. sq.
Defect, was? II. 201. sq.
Defner, Geor. Buchdr. in Leipzig. K. E. 100.
Degen, was? F. B. 181. wer solche tragen darff und wer nicht? R. A. u. B. O. No. X. II. 202.
Denckspruch, wer ihn giebt. F. B. 181.
Deposition, bey wem sie gewöhnlich. F. B. 182. sq. wie sie bey denen Buchdr. verrichtet wird. 182. sqq.
Depositor, seine Verrichtung. F. B. 183. sq. 190.
Detlefssen, Pet. Buchdr. in Augspurg. II. 6.
Diehl, Balthasar, sein beschrieben Leben. II. 38.
Dietrich, Alexander Philipp, wessen Buchdrucker er gewesen? II. 91.
Diphthongi, welche? II. 202.
Distinctiones. II. 202.

Dobroslau, Carl Ferdinand Arnold von, Königl. Hof-Buchdr. in Prag Leben u. Insigne. II. 103. sq.
Doppel-Mittel Fractur. F. B. 148. wer sie geschnitten? F. B. 148. Antiqua. 154. sqq. von wem? 156. Cursiv von wem? 156.
Doppel-Cicero-Antiqua. F. B. 156. von wem geschnitten? 156.
Drimborn, Johann, sein Leben und gedruckte Schrifften. II. 64. sq.
Druck, wievielerley? F. B. 190.
Drucker, worinne seine Arbeit bestehet. F. B. 172.
Druckerey, der Chineser von unserer unterschieden. K. E. 11. sq. in einer Vignette vorgestellt. F. B. 180. sq. wo sie anzulegen erlaubt? F. B. 239. R. A. u. V. O. No. V. VIII. XI. wem die Inspection darüber aufgetragen. No. XIII. ob sie den Wayseuhäusern mit Recht zukommen? No. XXIX. *II.* Frage. Ob sich Gelehrte damit nähren sollen. *III.* Frage. Ob sie von Abgaben befreyet seyn sollen? VI. Frage, übliches Sprichwort in selbigen. II. 94.
Drucker-Hauß, welches K. E. 46. wer darinnen gewohnet. ibid.
Drucker-Knabe, wie er zum saubern Drucken anzuführen? F. B. 113. sqq. seine erfoderte Leibes-Beschaffenheit. 114.
Druckfehler, woher sie kommen? F. B. 96. sq. vernünfftige Gedancken davon. 119. sqq. 190.
Druck-Pappier, dessen Verfertigung. F. B. 211. sqq. vom Schreib-Pappier unterschieden. 215.
Drullmann, Joh. Georg, Buchdr. in Frf. a. M. II. 36.
Duernen, wie sie zu schiessen. F. B. 3.
Dümler, Jeremias, verkaufft seine Druckerey. II. 98. sein Insigne. ibid.
Duodecimo, Format, in Quer-dessen Ausschiessung F. B. 15. sq. in Hebräischen. 17. in Lang 18.
Durchziehen, was? F. B. 213.

E.

EBerdt, Joh. Georg, Buchdr. in Stockholm. II. 122.
Ebert, Zacharias, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79.
Egenolf, Christian, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35. sein Insigne. II. 144.
Egyptisch Alphabet. F. B. 46. sq.
Egyptische Sprache, deren Beschaffenh. II. 195. sq.
Ehrhardtische Schrifft-Proben, siehe F. B. nach pag. 160. sub No. I. II. III. IV.
Ehrich, Paul, wessen Druckerey er gekaufft. K. E. 83.
Eichhorn, Andreas, Buchdrucker zu Franckfurt an d. O. II. 43. sein Insigne. II. 44.
Eichhorn, Friedr. Buchdr. zu Frf. an der O. II. 43.
= = = Johann, = = II. 43.
= = = Salomon, = = II. 43.
Eichhorn, Joh. erhält ein Privilegium. II. 43. was er gedruckt? ibid.
Einkeilen, warums geschicht? II. 202.
Einlage oder Einlegegeld, was? F. B. 190.
Einlegen, was? II. 203.
Einschlagen, wer solches zu thun? II. 203.
Einstechen, was? II. 202. sq.
Eintragen, was? F. B. 212.
Eisen, Fertig mach Eisen, was? II. 203.
Eisen-Schneider, was deren Kunst erfodert? F. B. 208. sq.
Eisfeld, Zacharias Heinrich, sein Ursprung, erlernte Kunst, Ehe und erlangte Druckerey. K. E. 138. sq.
Emmel, Egenolf, Buchdr. in Frf. am M. II. 35.
Enäus, Olaus, Buchdrucker in Stockholm. II. 122. was er geworden? II. 125. sq.
Enäus Olaus Olai, wo er seine Druckerey geführet? II. 121. wird erster Buchdr. zu Strengnäs. II. 131.
am Ende, Valentin, Sein Ursprung, Leben und Tod. K. E. 106. sq. offt gebrauchte Worte. 107.

End.

Endter, Balthasar Joachim, wessen Druckerey er bekommen? II. 101
Endter, Christoph, Buchdr. in Nürnb. II. 97
Endter, Georg Andreas, Buchdr. in Nürnb. II. 97. sq.
Endter, Georg, sein Leben, berühmte Druckereyen, Handel und Insigne. II. 92. sqq. Rätzel auf seine Druckerey. II. 93. sq. wer seine Officinen fortgesetzt? II. 95. sq.
Endter, Joh. Andreas, setzt seines Bruders Druckerey fort. II. 99
Endter, Joh. Daniel, führt Druckerey und Handlung biß ans Ende. II. 102. dessen Wittwe setzt sie fort, verheyrathet sich aber. II. 102
Endter, Johann Friedrich, mit wem er in Gemeinschaft gestanden? II. 101
Endter, Michael, mit wem er den Buchhandel geführt? II. 101. sein Insigne. ibid.
Endter, Wolfgang, Buchdr. in Nürnb. II. 97
Endter, Wolfgang, der Jüngere, sein Leben und Ende? II. 98. sq.
Endter, Wolffg. Moritz, Buchdrucker in Nürnb. II. 97
Endter, Wolfgang Moritz, verkaufft seine Druckerey und treibt den Handel. II. 99. sein Insigne. ibid.
Endterin, Anna Maria, wessen Druckerey sie bekommen. II. 97
Engelhardt, wer seine Druckerey besitzt? II. 21
Englisch, Alphabet. F. B. 67. Zahlen. 67
Enoch, ob er die Buchstaben erfunden und Bücher geschrieben? II. 156
Entweichen, was? II. 203
Epilogus, was? F. B. 209
Episcopius, Nicolaus, wird Frobenii Eydam. K. E. 64. continuiret seine Druckerey. 64
Erfurth, wenn die Buchdrucker-Kunst dahin gekommen? II. 19
Erfurther, Andreas, Buchdrucker in Augspurg. II. 6
Ernst, Johann, Buchdr. zu Franckfurt a. d. O. II. 43

Errata. F. B. 190
Eſel, was? F. B. 190. sq.
Eſtrangeliſch Alphabet. F. B. 39
Europäer, ſollen Erfinder der Buchdrucker-Kunſt ſeyn. K. E. 14
Excluſion, über wem ſie ergehet? II. 203
Extra-Geld, was? II. 203
Eyd, der Buchdrucker, wie er lautet? F. B 173. sq. 191 R. A. und B. O. No. XIX. eines Univerſitäts-Buchdr. XXVI.

F.

Faber, Chriſtian Lebrecht, deſſen Lebens-Beſchreibung. II. 75. sqq. Inſigne. II. 78. sq.
Faber, Gabriel Gotthilff, Buchdrucker in Magdeburg. II. 79. sq.
Faber, Nicolaus, oder Schmidt, ſein Inſigne. K. E. 95. sq. ſein Tod. 96
Faber, Peter, Buchdr. in Franckf. am M, II. 35
Fabri, Barthol. Buchdr. zu Upſal. II. 128
Fabri, Johann, Buchdruckers in Stockholm gedruckte Bücher. II. 120. ſeine Wittwe ſetzt ſeine Druckerey fort. II. 120
Fabricius, Joh. Paul, Buchdr. in Nürnb. II. 89
Factor, bey Buchdruckereyen, F. B. 191. bey Handlungen. 191
Falck, Iſrael, Buchdrucker in Jönköping. II. 137. wer ſeine Druckerey fortſetzt? ibid.
Farbe, der Buchdrucker, F. B. 174. 191. wie ſie auf Kupfer und Holtz zu erkennen? II. 204
Farbefaß, was? II. 204
Farbeiſen, was? F. B. 191
Farbenſtein was? F. B. 191
Faſtnacht-Schmauß, warum? F. B. 191
Fauſt, Joh. wo er die Buchdrucker-Kunſt erlernet. K. E. 20. 22. ob er ſie dieblich entwendet? K. E. 22. ſoll ihr Erfin-

Erfinder seyn. K. E. 28. sq. 50. 59. fodert Guttenbergen. K. E. 44. sq. 59. vereydet seine Diener. K. E. 47. verkaufft die Bibel theuer. K. E. 51. 59. seine Uneinigkeit mit Guttenbergen. K. E. 51. 58. sq. will erster Erfinder seyn. K. E. 52. vom Käyser davor erklärt. K. E. 52. ob er der Genßfleisch? K. E. 59. seine Lob-Sprüche. K. E. 59. wem er an Kindesstatt annimmt? ibid. seine vorige Profeßion. F. B. 130
Feile, worzu sie gebraucht wird? F. B. 191
Felsecker, Adam Jonathan, bekommt seines Vaters Buchhandel und Druckerey. II. 100
Felsecker, Johann Jonathan, übernahm seines Vaters Buchhandlung und Druckerey. II. 100
Felsecker, Wolffgang Eberhard, sein Leben und Insigne. II. 100
Fest-Tage der Buchdrucker. II. 204
Feuchtbreter, was? II. 204
Feuchtefäßgen, worzu? II. 204
Feuchtefaß, was? F. B. 191
Feuchten, das Pappier, wie es zu machen? F. B. 216
Feuchtspähne, was? II. 204
Feyerabend, Sigismund, Buchdrucker in Franckfurt am M. II. 35. sein Insigne. II. 37. 143
Feyertage, welche den Buchdruckern bezahlet werden? F. B. 247. sq.
Fick, Christian, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 117
Fickelscher, Peter, wessen Druckerey er gekaufft? II. 170. wird zu Jena privilegirt und Hof-Buchdrucker. II. 70. sq.
Fiebig, Elias, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 118
Fievet, Philipp, Buchdrucker in Frf. am M. II. 35
Fievet, Daniel, Buchdrucker in Frf. am M. II. 35
Filtz, bey Buchdruckern was? F. B. 191. sq. bey Papiermachern. 213
Finalstöcke, was? F. B. 192

Fincelius, Jobst Wilhelm, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79
" " Friedrich Wilhelm, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79
" " Christian Buchdr. in Wittenberg. K. E. 80
" " Johann Ludolph. " " " ibid.
Fincelius, Johann Andreas, wird von der Jenaischen Gesellschafft abgewiesen. R. A. und B. O. No. XXIX. *IV.* Frage.
Firniß, dessen Zubereitung. F. B. 116. sqq. 192
Fischer, Christoph, Buchdr. in Leipzig. K. E. 117
Fitzky, Johann Norbert, Buchgruckers in Prag Leben. II. 108. sein Symbolum. II. 109. pacht die Ertzbischöffliche Druckerey. II. 111
Flaser, was? II. 204
Fleischer, Christoph, sein Ursprung, Leben und Ende. K. E. 120
" " Johann Samuel, Buchdr. in Leipzig. K. E. 127
Fluchs, oder Struchs, Georg, Buchdr. in Nrb. II. 85
Flügelschraube, was? F. B. 192
Folio, wie dieses Format in einzeln Bogen, Duernen, Triternen und Quaternen zu schiessen. F. B. 2. sq.
Forder-Zettel, was? F. B. 192
Format, von allerhand Gattung, F. B. 1. sqq. was darunter verstanden wird? 193
Format-Buch, dessen Inhalt. F. B. 193
Formen, bey den Buchdruckern, was? F. B. 193. bey den Pappiermachern. 213
Formenschliessen, wie es nützlich geschehen soll. F. B. 109. sqq. 193
Formenschneiden, wie alt diese Kunst. F. B. 193. sq. was dadurch gemacht wird? 194
Form-Flaschen, was? II. 204. sq.
Form-Sand, woraus und worzu er bereitet? II. 205
Fornefeist, Aug. verkaufft seine Druckerey. K. E. 124

Fracht,

Fracht, was? F. B. 195
Fracht-Brief. F. B. 195
Fracturschrifft. F. B. 195
Franck, David, Buchdrucker in Augsp. II. 6
Franckfurt am Mayn, was vor Buchdrucker da gewesen. II. 34. sqq.
Frantzösisch, Alphabet. F. B. 72. Zahlen. 72
Frantzosen, ob sie die Buchdruckerey erfunden? K. E. 14. sqq. massen sich dieser Ehre nicht an. ib. 18
Frediani, Carl Gustaph, wessen Druckerey er fortsetzet? II. 129
Freud, Johann, Buchdrucker in Nürnb. II. 89
Freyschmidt, Caspar, wird nach Leipzig aufs Jubiläum eingeladen. K. E. 82
Friedgen, Joh. Dietrich, Buchdr. in Frf. am M. II. 36
Friese, Heinrich, Buchdr. in Franckf am M. II. 36
Frisner, Andreas, wo er die Buchdrucker-Kunst geübet? Vor. 7. vermacht Bücher nach Wonsiedel und legt damit den Grund zu dasiger Bibliotheck. 8. ist der erste Buchdrucker in Leipzig. K. E. 84. seine Geburt und Studia. 84. sq. ist bey Sensenschmid Corrector. 85. it. II. 85. tritt mit ihm in Gesellschafft. 85. schafft sich eine eigene Druckerey. 85. wird Professor Theologiæ und Rector Magnificus zu Leipz. 85. wem er seine Druckerey vermacht? 86. wird vom Pabst nach Rom beruffen und stirbt da. 86. seine Stipendia. 86. Insigne. 87
Frobenius, Hieronymuß, setzt seines Vaters Druckerey fort. K. E. 64
Frobenius, Johann, woher? K. E. 64. seine Studia. 64. wird Corrector. 64. legt eine Druckerey an. 64. druckt schöne Wercke. 64. stirbt von einem Fall. 64. mit Manutio verglichen. 64. wer seine Druckerey fortgesetzt? 64. sein Insigne. 64. sq.
Froberg, Christian Sigmund, wessen Druckerey er bekommen? II. 100

Froschauer, Hanns, Buchdrucker in Augsp. II. 5
Fuhrmann, Georg Leopold, sein Insigne. II. 92
Fuhrmann, Valentin, Buchdrucker in Nürnberg. II. 90. Beyschrifft bey seinem Insigne. II. 90
Fuld, Caspar, Buchdrucker in Nürnberg. II. 97
Fulde, Martin, wer seine Druckerey bekommen? K. E. 125
Funcke, Michael, Buchdrucker und Händler in Erfurth. II. 21
Fundament, was? F. B. 195. sq

G.

Gänßaugen, was? II. 205
Gallus, Alexander, ob und wenn sein Doctrinale zu Mayntz gedruckt? K. E. 26
Gaubisch, Jacob, oder Gubisius, welche Druckereyen er gehabt? K. E. 102. sein Insigne. II. 3
Gaubisch, Urban, seine Geburt, Leben und Tod. K. E. 97. sq.
Gautschbret. F. B. 213
Gautscher. F. B. 213
Gebauer, Johann Justinus, Leben, gedruckte Schrifften und Insigne. II. 54. sqq.
Gebräuche. II. 205
Geburtsbrief, was? F. B. 196
Geißler, Valentin, Buchdrucker in Nürnb. II. 89. sq.
Geld, ein gewisses, wens zu geben? F. B. 196
Gelehrte, ob sie sich durch Buchhandel und Druckerey zu erhalten suchen sollen? R. A. u. B. O. No. XXIX. *III.* Frage.
Generalsitz, wenn er geschicht. F. B. 196
Genßfleisch, Hannß, ihm wird die Buchdrucker-Kunst in Geheim anvertraut. K. E. 35. wird untreu und gebt nach Mayntz. 36. wird blind. ibid. sq. 48. soll Johann Faust, selber seyn. 48. sein Epitaphium. 48
Georgianische-Sprache, Nachricht davon. F. B. 43

Georgi, Johann, wer dessen Druckerey bekommen i K. E. 11;
Gerdesius Christian, Buchdrucker in Wirtb. K. E. 8c
Gerhard, Christoph, Buchdrucker in Nürnberg. II. 101. dessen Wittwe setzt die Druckerey fort, verlässet sie aber an andere. II. 101
Gerlatz, oder Gerlach, Dietrich, vereinigt sich mit Neubern. II. 88. setzt die Bergische Druckerey fort. II. 88
Gerzabeck, Carl, wer dessen Druckerey verwaltet. II. 111
Gerzabeck, Johann Julius, Buchdruckers in Prag, Leben und Insigne. II. 107. sq.
Geschirre, was? F. B. 212
Gescholtener, wie sich gegen den zu verhalten? II. 206
Gesell, welcher? F. B. 196
Gesellen in Druckereyen, siehe Buchdrucker-Gesellen.
Gesellen-Buch, was darein zu schreiben? F. B. 196
Gesellen-Crantz, was? II. 206
Gesellenmachen. F. B. 196
Gesellen-Nahmen, wer ihn bekommt? F. B. 196
Gesencket, was? II. 206
Gespan, wer? F. B. 197. Anführegespan, was er zu thun. 197
Getzel, D. Joh. Bischof, legt eine Druckerey an. II. 128
Giesecke, Matthias, Buchdruckers in Magdeburg Insigne. II. 75
Giesserey. F. B. 197
Gieß-Blech. II. 206
Giesser, wer? II. 206
Gieß-Löffel, was? II. 206
Gieß-Ofen, wie er aussiehet? F. B. 197
Gieß-Zettel, wieviel von jeden Buchstaben zu einem Centner nöthig. F. B. 134. sq. 197

Glätter, welche? F. B. 214. wie lange sie bey den Stampffern arbeiten dürffen? 214
Glagolitisches Alphabet. F. B. 57. sq.
Glettplatte. F. B. 213
Glettstein. F. B. 213
Glück, Johann, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 108
Göppener, Melchior, wohin er sich wendet? K. E. 108
Görlin, Johann, Buchdrucker in Franckfurt am M. II. 36
Götze, Christian, seine Geburt, Leben und Ende. K. E. 121. sq.
Götze, Matthias, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 111. dessen Erben ihr Insigne. II. 143
Goderitsch, Johann Michael, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 80
Godiche, George Matthias, und Andreas Hardtwig, Vater und Sohn, Buchdrucker in Coppenh. II. 12. sq.
Goldenau, Nathanael, welche Freyheit er erhalten? II. 123
Gollner, Johann, Buchdrucker in Jena. K. E. 82
Gorbel, was? F. B. 197
Gormann, Johann Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79. sein Insigne. II. 142
Gotha, wenn die Buchdrucker-Kunst daselbst angefangen? II. 47
Gothorum Alphabetum. II. 161. wer es verfertiget? II. 161. sq.
Gräfe, Anmund, wessen Gehülffe er gewesen? II. 132 wohin er beruffen worden? II. 134. seine Einkünffte. ib.
Gräfe, oder Gräfwe, Tidemann, des vorigen Sohn, Buchdrucker in Gotheburg. II. 135
Gresing, Lorentz Ludwig, Buchdrucker in Stockholm. II. 128
Grävenitz, Joachim, Buchdrucker in Nürnb. II. 103
Greif, was er bedeutet? F. B. 197. kam ins Buchdrucker-Wappen. 197

Griechisch-Alphabet, F. B. 33. andere darzu gehörige Nachricht. 34
Grimm, Siegmund, Buchdr. in Augspurg. II. 5
Gronenberg, Simon, sein Insigne. II. 142
Grosch, Joh. Heinrich, Buchdr. in Erfurth. II. 21
Grosse, Hennig, und Gottfried, Vaters und Sohnes Leben und Wandel. K. E. 104. sqq. sein Insigne. II. 3
Gruber, Joseph, Buchdr. in Augspurg. II. 6
Grus, Paul, erster Buchdrucker zu Upsal. II. 128
Grunert, Johann, Buchdr. in Halle. II. 52
" " Joh. Christ. " " " Leben und Insingne. II. 53
" " Joh. Friedrich, Hällischen Buchdruckers Leben und Insigne. II. 52. sq.
" " Joh. Heinrich, Buchdr. in Halle Leben und Insigne. II. 54
Gruppenbachs, Georg, Buchdr. in Tüb. Insigne. II. 141
Gruß, bey Buchdruckern, was? II. 206
Gugger, Abraham, Buchdr. in Augspurg. II. 6
Guldenmund, Hanns, Buchdr. in Nürnberg. II. 88
Günther, Christoph, ist Buchdr. zu Calmar. II. 134. wo er sich hernach hingewendet? II. 134. seine Einkünffte. ib.
Günther, Christoph, wer seine Druckerey bekommen? K. E. 113. sq.
" " Wolffgang, Buchdr. in Leipzig. K. E. 97
" " Nicol. Buchdr. in Magdeb. Leben. II. 80. sq.
Gutknecht, Christoph, Buchdr. in Nürnberg. II. 87
" " " Friedrich, - - - II. 89
" " " Jobst, - - - II. 87
Guttenberg, Johann, ob er Erfinder der Buchdrucker-Kunst. K. E. 34. 44. 49. sq. 52. 57. geht nach Mayntz K. E. 36. giebt sich viel Mühe und Kosten um die Kunst. K. E. 44. sein Ehren-Gedächtniß. 49. verschweigt erst seinen Nahmen. K. E. 50. sq. seine Faustische Streit-Acten werden gedruckt. K. E. 51. sein Leben und Lob-Sprüche. K. E. 55. 57. sq.

Gutterwitz, Andreas, Buchdr. in Stockholm, zu welchem Gebrauch seine Druckerey kommen? II. 121

H.

Haaß, Johann, Buchdrucker in Franckf. a. M. II. 36
Habereger, Abraham, wie es seiner Druckerey ergangen? II. 136
Habereger, Vitus, Buchdr. in Malmoe. II. 133. 135
Hacke, Johann, Senior u. Junior Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79. 80
Haden, Johann, Buchdrucker in Nürnberg. II. 87
Hadermesser, was? F. B. 212
Häuser, Sebastian, Buchdr. in Augspurg. II. 6
Hagemann, Zacharias Buchdr. in Gotheburg. II. 135
Hagenius, Boethius, Buchdr. in Aresia. II. 131
Hahn, Joh. Erich, hat Druckerey und Schrifftgiesserey zugleich. K. E. 116. wer solche hernach bekommen? 117
Hain, Melchior Gottfried, wessen Druckerey er bekommen? II. 102
Hainscheid, Anton, Buchdr. in Frf. a. M. II. 36
Hainscheid, Joh. II. 36
Halbmaier, wessen Druckerey er bekommen? II. 96
sein geführtes Zeichen. II. 97
Hamburg, wenn die Buchdrucker-Kunst, dahin gekommen. II. 60
Hammer, worzu? F. B. 197
Hamsing, Hermann, Buchdr. in Nürnberg. II. 89
Han, Ulrich, ob er die Buchdrucker-Kunst erfunden? K. E. 15. war kein Frantzose. ibid. drückt sich zuweilen lateinisch aus. ibid.
Hanssen, Peter, Universitäts-Buchdr. zu Aboa. II. 138
Hantsch, Georg, Buchdr. in Leipzig. K. E. 98
Hantschen, Georg, wird Königlicher Buchdrucker zu Stockholm. II. 125. ist erst Buchdr. zu Malmoe. II. 33
Harlem obs der Geburts-Ort der Buchdruckerey? K. E. 20. sqq. welche Scribenten solches behaupten? ibid.

wird widerleget. ibid. 21. sqq. hat Gelegenheit zur Druckerey gegeben. 55
Harperer, Emanuel Friedrich, wessen Druckerey er übernommen? samt dem Insigne. II. 19
Harperer, Jacob, seine Geburth, Leben u. Tod. II. 15. sq.
Harperer, Joh. Wilhelm, sein Leben und Insigne. II. 18. sq.
von Hartenbach, siehe Ritschel.
Hartmann, Friedrich, Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 43
Hautt, David, wird vor einen Hudler gehalten, warum? K. A. u. B. O. no. XXIX. IV. Frage.
Hayn, Gabriel, Buchdr. in Nürnberg. II. 89
Hebel, was? F. B. 212
Hebräisch Alphabet. F. B. 35. Vocales und Accente. 36. sq.
Heiß, Anthon Maximilian, Buchdrucker in Augspurg. II. 6
Heller, Joh. Bernhard, Buchdr. in Jena Leben u. Begebnisse. II. 68. sq.
Heller, Joachim, Buchdrucker in Nürnberg. II. 89
Helsing, Olaus Olai, Buchdr. zu Arosia. II. 130
Henckel, Martin, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Henckel, Matthäus, = = = ibid.
Hendel, Joh. Christian, Buchdruckers in Halle Lebens-Beschreibung. II. 49. sqq.
Hennig, Michael, kauft Zschauens Druckerey. K. E. 138
Herbst, siehe Oporin.
Hering, Johann Christoph. Buchdr. in Erfurth. II. 21. seine Lebens-Beschreibung. II. 24. sq.
Hermann, Johann, pacht Nerlichs Druckerey. K. E. 108
Herrgott, Hanns, Buchdr. in Nürnberg. II. 87
Hertzens Buchdruckerey in Erfurth, wenn sie florirt? II. 21
Hetruscum Alphabetum. II. 161
Heußler, Christoph, Buchdr. in Nürnberg. II. 90

Heußler, Leonhard, Buchdr. in Nürnberg. II. 90
Sebastian, sein Insigne. II. 91. sq.
Hieroglyphicum Alphabetum. II. 160
Hieroglyphische Schrifft, wo sie üblich? II. 195. sq.
Hildebrand, Johann, Buchdr. in Leipzig. K. E. 109
Hiltemann, Johann Anton, Buchdruckers in Hamburg Leben. II. 61. sq.
Hinterstauden, was? F. B. 212
Historia Longobardica, wer u. wo sie gedruckt? Vor. 7
Hobel was? II. 206
Hochfelder, Caspar, Buchdr. in Nürnberg. II. 85
Hochzeit machen was? F. B. 197
Hölzel, Hieronymus, Buchdr. in Nürnberg, wie er sonst noch genennet worden? II. 86
Hön, Timotheus, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 112
Höpffner, Joh. Georg, Buchdr. in Coppenhagen, sein Leben und erlangter Ruhm. II. 8. sqq.
Hofer, Johann, Buchdr. in Frf. am M. II. 35
Hoferecht, was? F. B. 198. II. 207
Hofmann, Wolf, Buchdrucker in Frf. am M. II. 35
Johann, hat in Nürnberg eine gemeinschafftliche Druckerey. II. 90. 102
Holle, Adam Heinrich, legt eine neue Druckerey an. K. E. 137. seine Heyrath und Insigne. 137. sqq.
Holm, Aron, erlangt die Kayserische Druckerey. II. 124
Horirte Buchstaben, was? F. B. 175
Horn, Joh. Lorentz, Königl. Antiqvitäts. Archiv. und Raths-Buchdruckers in Stockholm Leben und Symbolum. II. 126. sqq.
Horn, Joh. Michael, Buchdr. in Wittenberg verkaufft seine Druckerey, K. E. 80. II. 72. wird Buchdrucker in Jena. II. 72
Hoyer, Johann, Universitäts-Buchdrucker zu Upsal, u. nach ihm dessen Wittwe. II. 129
Hraba, Joh. Carl, Buchdruckers in Prag Leben und Insigne. II. 109

Huber,

Huber, Marcus, Buchdr. in Frf. a. M. II. 37
Hudeley. F. B. 198
Hudler, welcher? F. B. 219
Hübner, Johann, wird Regierungs-Buchdr. in Cüstrin. II. 14. sq. erlangt über seine Verlags-Bücher Privilegia. II. 15
Hübner, Martin, Buchdruckers zu Frf. an der Oder Lebensbeschreibung. II. 45. sq.
Hülle, Heinrich Christian, Buchdr. in Altona. II. 62
Hüttich, Günther, druckt zu Jena das Corpus Doctrinæ. K. E. 81
Hultmann, Peter, Buchdr. zu Jönköping. II. 136. sq.
Humm, Anton, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35
Humm, Joh. Nicol. II. 36
Humm, Wendel, II. 35. sein Insigne. II. 37
Hunnisch, Scythisches Alphabet. F. B. 60
Hynitsch, Joh. Joachim, Buchdr. in Erfurth. II. 21

J.

Jacobi, Paul, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35
Jacobitanum Alphabetum duplex. II. 160
Jansonius, Justus, sein Insigne. K. E. 108
Janssen Johann, was vor Freyheiten er zu Stockholm erhalten? II. 121. sq. legt auch zu Upsal eine Druckerey an. II. 129
Jaqvet, Martin, Buchdr. in Frf a. M. II. 36
Iberische Sprache, Nachricht davon. F. B. 43
Jena, der dasigen Druckerey Anfang ist merckwürdig. K. E. 80. sq.
Jenson, Nicolaus, Buchdr. zu Venedig. K. E. 15. ob er die Buchdruckerkunst erfunden. K. E. 16. sq. 44 druckt zuerst nett und sauber. K. E. 17
Illyricum Alphabetum. II. 161
Ilßner, Anton Christian, Buchdr. in Frf. a. M. II. 37
Ilßner, Blasius, II. 36

Imham, was? F. B. 198
Impost, von Pappier. F. B. 198. 216. sq.
Indicum Alphabetum. II. 160
Innung, der Buchdrucker, wer und wo sie aufgerichtet? K. E. 78. woraus sie bestehet? II. 207
Innungs-Articul. ibid.
Insignia, deren Ursprung u. Unterschied. F. B. 198. sq.
Inspection über die Druckereyen, wem sie anvertrauet? K. A. u. B. O. no. XIII.
Instrument, zum Schrifftgiessen, wie dessen Stücke heissen? F. B. 131. aus wie viel Stücken es bestehet? II. 207. der Buchdrucker ihre. 174. 199
Introitus, was? F. B. 199
Johannes, Peter, wessen Gehülffe er in Upsal gewesen? II. 129
Journal. F. B. 199. 231
Jovius, Paulus, sucht der Buchdrucker-Kunst Erfindung in China. K. E. 8. 10
Italiäner, sind nicht Erfinder der Buchdrucker-Kunst. K. E. 18. schreiben sie selbst den Teutschen zu. ibid.
Italiänisch Alphabet. F. B. 68. Pronunciation. 68. sq. Accent. 70. Zahlen. 71
Jubel Feste der Buchdrucker-Kunst, werden mit Schrifften beehrt. Vor. 14. wenn solche gefeyert worden. K. E. 54. sqq. wer sie gefeyert? 78
Jubiläum, was? F. B. 199. was vor welche gefeyert worden? 200
Jungen in Druckereyen, siehe Buchdrucker-Jungen.
Jungius, Augustin, sein merckwürd. Insigne. K. E. 109
Jungnicol, Joh. David, sein Leben und gedruckte Schrifften. II. 33. sq.
Junius, Hadr. leitet die Buchdrucker-Kunst von Harlem her. K. E. 21. sqq. sein Irrthum hierinne wird widerlegt. 23. sqq.
Jurament, eines Cornuten, F. B. 200

Justiren, was? ibid.
Justorium, was? II. 208

K.

Kachelofen, Conrad, wenn er in Leipzig gedruckt? K. E. 88. warum er nach Freyberg sich gewendet? 89. sein Insigne. 89. sq.
Käßgen, was? F. B. 200
Kalgen, was? ibid.
Kallmeyer, Joh. Ernst, Buchdr. in Gotheburg. II. 135.
Kankel, Joh. Buchdr. zu Wilsingsöe, seine Geschicklichkeit. II. 135. wer seine Druckerey bekommen? II. 136
Kannengiesser, Christian Heinr. Buchdr. in Schneeberg, kaufft Horns Druckerey. K. E. 80
Karn, was? F. B. 200
Kasten, was? ibid.
Kaudelka, Matthias Friedrich, Buchdruckers in Prag Leben und Insigne. II. 110. sq.
Kauffmann Paul, sein Insigne. II. 91
Keser, Heinrich, ob er der erste Buchdr. in Nürnberg gewesen? II. 84
Kegel, was? F. B. 200. sq.
Keil, was? F. B. 201
Keilrahmen, was? II. 208
Kellner, Georg, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
= = Johann, Buchdr. in Frf. a. M. II. 36
Kempe, Daniel Nicol. Buchdr. in Lincöpingen. II. 134
= = Peter Daniel, = = = ibid.
Kempffer, Erasmus, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35. sein Insigne. II. 37
Kempffer, Johann, = = = II. 35
= = = Joh. Gottf. = = = II. 36
= = = Matthäus, = = = II. 35
Kernmaaß, was? II. 208
Keyser, Heinrich, muß zu Stockholm seine geschenckte Druckerey anlegen. II. 121

Keyſer, Heinrich der jüngere, muß ſeine Druckerey durch Factores verſehen laſſen. II. 122. wird Univerſitäts-Buchdrucker zu Upſal. II. 129
Keyſer, Heinrich, des ältern Enckel, was er mit ſeiner Druckerey vorhatte? II. 123. wird Univerſitäts-Buchdrucker zu Upſal. II. 129
Kiellberg, Andreas, kaufft eine Druckerey zu Upſal. II. 129. druckt zu Skara. II. 137
Kienruß, deſſen Brauch in Druckereyen. F. B. 224
Kladde, was? F. B. 201
Kleiſter, was? II. 208
Klötzgen, was? ibid.
Klopfholtz, was? F. B. 201
Knapp, Johann, Buchdrucker in Erfurth. II. 20
Knaut, Joh. wo ſeine Druckerey hinkommen? K. E. 125
Knecht, wer ſo genennt wird? F. B. 201
Knorr, Nicolaus, Buchdrucker in Nürnberg. II. 88
Knorz, Andreas, " " " II. 101
" " Joh. Leonh. " " " ibid.
Koberſtein, Auguſt, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 80
Koburger, oder Koberger, Anton, ob er der erſte Buchdrucker in Nürnberg geweſen? II. 84. wieviel Preſſen und Geſellen, auch Druckereyen und Buchläden er gehalten? II. 85
Köhl, Friedrich, welche Druckerey er bekommen. K. E. 134
Köhler, Henning, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 111
Köhler, Joh. wo ſeine Druckerey hinkommen? K. E. 117
Köler, Johann, Buchdrucker in Nürnberg. II. 90. wie er ſich ſonſt genennt, und ſein Inſigne. ibid.
Köngott, Franc. weſſen Druckerey er fortgeſetzt? II. 102
König, Joh. Heinr. verkaufft ſeine Druckerey. K. E. 127
Königshöfer Druckerey in Prag, wer ſolche verwaltet? II. 111
Köpke, Carl J. Buchdrucker in Stockholm. II. 128
Körber, Sebaſtian, Buchdrucker in Nürnberg. II. 96
Kopmeye, Jacob, Buchdrucker in Augſprug. II. 6

Kornmaaß, was? F. B. 201
Kostgeld, welches? II. 208
Kraft, siehe Crato.
Kranz, vom Stroh, worzu? F. B. 201
Krause, Joh. Chr. seine Lebens-Begebenheiten und Insigne. II. 17. sq.
Krebs, Johann Jacob, Factor in Jena. K. E. 83
" " Christoph, Buchdrucker in Jena. ibid.
" " Samuel, " " K. E. 82
Kreusig, Christian, Buchdrucker in Wittenb. K. E. 80
" " Samuel, " " ibid.
Kreydlein, Georg, Buchdrucker in Nürnberg. II. 89
Kriegelstein, Melchior, Buchdr. in Augspurg. II. 5
Krone, was? F B. 202
Krüger, Johann Christian, welche Druckerey er bekommen? K. E. 128
Krüger, Joh. Wilhelm, Buchdr. in Leipzig. K. E. 118
Kuchenbecker, Joh. Buchdr. in Frf. am M. II. 36
" " Nicol, " " ibid.
Küster, Lorentz Johann oder Coster, woher sein Nahme? K. E. 21. wie er die Buchdruckerey erfunden? ibid. ob er das Speculum Salutis gedruckt? ib. 26. sq. ihm zu Ehren wird eine Statue gesetzt. 30. sq. war Bürgermeister. 61
Kunst-Gebräuche, worüber Buchdrucker steiff halten. II. 208. R. A. u. B. O. no. XXVII. Mißbräuche werden dawider angemercket. no. XXVIII.
Kupffer-Drucker, dessen Kunst und zugehöriges Werckzeug. F. B. 202
Kupfferstecher, was er verfertiget? F. B. 202. sq.
Kupfferstecherkunst, was? F. B. 203

L.

Labaun, Georg, Buchdruckers in Prag Leben und Symbolum. II 109. sq.
Lade, was? F B. 203

Laden, Vater. F. B. 203. seine Verrichtung. 211
Lärus, Pomponius, schreibt den Italiänern die Buchdrucker-Kunst zu. K. E. 19
Läuffer. II. 208
Lagen, was? F. B. 203
Lagen machen, ibid.
Lamberg, Abraham, sein Ursprung, Leben, Druckerey, Handlung, Tod und Insigne. K. E. 101
Lampe, Christoph Balthasar, wo seine Druckerey hinkommen? K. E. 122
Lanckisch, Friedrich, führt Druckerey und Handlung zugleich. K. E. 108
Lanckisch, M. Friedrich, seine Studia, übernommenen Buchhandel, Ehe und Tod. K. E. 115. sq.
Land-Militz, wer davon befreyet? R. A. u. B. O. no. XVIII.
Lange, Johann Gottfried, bekommt die Rothische Druckerey. K. E. 128. sq.
Langenheim, Joh. Christian, seine Geburth, Ehe Druckerey und übrige Geschicklichkeit. K. E. 135. sq.
Lantzberg, Martin, was er gedruckt? K. E. 90
Lantzenberger, Joh. wessen Insigne er geführet? II. 96
Lantzenberger, Michael, seine Geburth, Leben, Tod und Insigne? K. E. 102
Lateinis. Alphabete, der mittleren Zeiten. II. 162. sqq.
Laronius, Siegmund, Buchdr. in F. a. M. II. 35
Laufbret, was? F. B. 203. sq.
Laufgeld geben, wem? F. B. 204
Lauge, was? ibid.
Laugentopff, was? ibid.
Lauer, Johann, sein Leben und Insigne. II. 91
Laurelius, Andreas, Buchdr. zu Strengnäs. II. 131
" " " Michael, wer seine erkauffte Druckerey hernach bekommen. II. 123
Laurentii, Amundus, was er in Stockholm gedr. II. 120
Lauringer Eucharius, Buchdr. zu Arosia. II. 131

Leder, worzu es gebraucht wird? F. B. 204
Leeren, was? F. B. 212
Leerfaß, ibid.
Leger, F. B. 213
Lehmann, Zacharias, sein Insigne. II. 142
Lehr, was? F. B. 204
Lehr-Braten, was? F. B. 214
Lehr-Herr, F. B. 205
Lehrjunge, wer? F. B. 204
Lehrmeister. F. B. 205
Leichen machen, was? ibid.
Leimständer. F. B. 213
Leipzig, wenn die Druckerey allda ihren Anfang genommen? K. E. 83. sq.
Leiste zu Anfang des andern Theils erklärt. II. 164. sq.
Leisten, dienen zur Zierde. F. B. 205. sq.
Lentz, Hieronymus, Buchdruckers in Regenspurg Leben, besonderes Lob und Insigne. II. 112. sqq.
Leontorius, Conrad, Buchdr. in Nürnberg. II. 85
Leuchter, dessen Beschaffenheit. F. B. 206
Leuckardt, Michael Günther, Raths-Buchdruckers in Helmstädt Leben und Wahlspruch. II. 66. sq.
Liebe, Hartmann, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Liedlohn, was? F. B. 206
Lieferungs-Zettel, dessen Beschaffenheit: ibid.
Liger, Georg, wo er Factor und Pachter gewesen. K. E. 111
Limprecht, David, wer seine Druckerey geerbet. II. 21. 23
Linie, wie sie zu setzen? F. B. 206
Lippert, Ulrich, wird Hofbuchdr. in Berlin. II. 7
Littern, wie sie gegossen und verfertiget werden? F. B. 130. sq. aus was Materie? 133. 207.
Lobenstein, Blasius, wird zum Leipziger Buchdrucker-Jubilão eingeladen. K. E. 82
Lochler, Martin, Buchdr. in Franckfurt a. M. II. 35

Lochmann, Johann Andreas, wessen Druckerey er gekaufft. II. 102. sq.
Lochner, Christoph, Buchdruckers in Nürnberg Insigne. II. 90. 102
Lochner, Georg Christoph, wessen Druckerey er gekaufft? II. 101
Lochner, Joachim, Buchdr. und Händler in Nürnberg. II. 90. 102
Lochner, Johann Christoph, Buchdr. in Nürnb. ibid.
Lochner, Leonhard Christoph, wo er sein Werck getrieben? II. 102. dessen Wittbe setzt es fort. ibid.
Lochner, Ludw. wessen Druckerey er bekomen? II. 96. 102
Löcherbaum, was? F. B. 212.
Löffel, siehe Gieß-Löffel.
Lönbom, Lorentz, Buchdr. in Gotheburg. II. 135
Löschpappier, wie es sonst heist. F. B. 215. II. 209
Löser, wo er gebraucht wird? F. B. 223. was? II. 209
Löthen, was? ibid.
Lorentz, Johann, Buchdr. in Berlin. II. 7
Loßsprechen, oder Freysprechen, was? II. 209
Lotther, Melchior, Buchdrucker in Leipzig, druckt ein Buch mit des Leipziger Raths Privilegio. Vor. 9. legt in Wittenberg eine dreyfache Druckerey an. K. E. 73. druckt Lutheri Bücher. 74. geht wieder nach Leipzig. 74. 92. warum er nach Meissen gangen. 93. hat merckwürdige Schrifften gedruckt. 93. seine Druckerey setzt sein Sohn in Leipzig fort. 93. sein Insigne. 93
Lotther, Melchior, dessen Sohn, ließ sich zu Wittenberg nieder. K. E. 96. kam nach Leipzig ins Vaters Druckerey. 96
Lotther, Michael hat mit seinem Bruder in Wittenberg eine gemeinschafftliche Druckerey K. E. 73. sq. wendet sich nach Magdeburg, und stirbt daselbst. 74
Lotter, Johann Jacob, Buchdr. in Augsprug. II. 6
Lufft, Hanns, Buchdr. in Wittenb. Leben, Tod u. Insigne. K. E. 75. sqq. II. 141. geschworner Eyd. F. B. 173. sq.

Lüneburg, wenn die Buchdrucker-Kunst allda ihren Anfang genommen. II. 75
Lungmann, Carl, wessen Druckerey er fortgesetzet? K. E. 109.

M.

Maculatur, was? F. B. 207. worzu? II. 209.
Madagascar, wie dasiges Pappier aussiehet und woraus es gemacht wird. F. B. 215
Männgen, aufmänngen, was? F. B. 207
Mäntelin, oder Mentel, Johann, wird vor den Vater der Buchdrucker-Kunst gehalten. K. E. 34. sqq. stirbt vor Leid, und wird mit Ehren begraben. 37. ist nicht der Erfinder der Kunst. 41. sq. 61
Magdeburg, wenns die Druckerey bekommen? II. 75
Maier, Michael, zeigt der Buchdrucker-Kunst nützliche und merckwürdige Erfindung. K. E. 3
Mair, Hanns, Buchdr. in Nürnberg. II. 85. sein Insigne. II. 86
Maittaire, Michael, erzehlt die gedruckten Bücher der ersten Buchdrucker. K. E. 15. beschreibt Manutii Bücher. 63
Malabarisches Alphabet, Anmerckungen darzu. F. B. 53. sq.
Maleyen, womit und worauf sie schreiben? F. B. 215
Mamitsch, Andr. geht von Leipzig nach Gera. K. E. 109
Mandat, was? II. 210
Manuale, was? F. B. 207. 231
Manuscripta, deren sehr hoher Werth. F. B. 169. Betrug. ibid. was es seyn? 207
Manutius, Altus, verarmet, 63. sq. ihr Insigne. 64
Altus Pius, seine Geburt und Studiren. K. E. 62. legt eine Druckerey an. 62. schafft die Mönchschrifft ab. 62. verbessert die Buchdrucker-Kunst in vielen. 62. seiner Bücher Vorzug. 62. sq. sein Lob. 63. Alter und Tod. 63

Manutius, Paulus, seine Geburt und Tod. K. E. 63
Ruhm. 63
Marggraf, Joh. Volckmar, Buchdr. in Jena. II. 71. sq.
Marmel, worzu beym Drucken? II. 209
de Marne, Claudius, Buchdr. in Frf. a. M. II. 35
Martiniſchmauß, was? F. B. 207
Maſchenbauer, Andreas, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Mater, deren Verfertigung. F. B. 131. in der Preſſe, was? 207
Matrices, was? F. B. 131. 207
Matricul, was? F. B. 208
Matthæus, Johann, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Matthiä, Eſchilus, Buchdr. in Upſal. II. 129
Matthiä, Julius Georg, wird Antiqvitäts-Archivs-Buchdrucker. II. 126
Meyer, Joh. Gottfried, Buchdr. in Wittenb. K. E. 80
Maynz, iſt der Geburths-Ort der Buchdruckerey. K. E. 42. ſeqq. wird von vielen bekräfftiget. ibid. mit denen da gedruckten Bücher erwieſen. 49. hat die erſten Buchſtaben aufbehalten. 55
Mechler, Eſaias, Buchdr. in Erfurth. II. 20
Meiſel, worzu er gebraucht wird? F. B. 208
Meißner, Wolffgang, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 78. zog von da nach Leipzig. K. E. 108
Meiſterknecht, welcher? F. B. 214
Memmel, Joh. Caſpar, Buchdruckers in Regenſpurg Leben und Inſigne. II. 117. ſq.
Memorial. F. B. 208
Mendoza, Johann Gonzalez, meint die Buchdrucker-Kunſt ſey in China erfunden. K. E. 8. 10. ſq.
Merckel, Georg, Buchdr. in Nürnb. Inſigne. II. 89
- - Heinr. Chriſtoph, Buchdr. zu Aboa. II. 119
- - Joh. Chriſtian, - - - ibid.
Merckels, Heinr. C. Buchdruckers in Stockholm, Wittwe. II. 121
Meßbeſoldung, was? F. B. 201

Messer, dessen Gebrauch. F. B. 208. des Schrifft-giessers. II. 210
Metta, Matthias, Buchdr. in Augspurg. II. 6
Meurer, Ignatius, Königl. Buchdr. in Stockholm. II. 124. an wem seine Druckerey kommen? ibid.
Meyer, Friedrich Wilhelm, wo er Druckerey gelernet? II. 8. studiret? II. 8. Buchdruckerey und Handlung angelegt? II. 8. seine Verlags-Bücher. II. 8
Meyer, Michael, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Michaelis, Christian, wessen Druckerey er bekommen? K. E. 122. wer seine Nachfolger gewesen. 117
Michaelis, Jacob, Buchdrucker in Berlin. II. 7
Milchthaler, Leonhard, Buchdr. in Nürnberg. II. 88
Mildenberger, Johann Philipp, woher er seine Druckerey bringen lassen? II. 100
Mintzel, Johann Albert, führt Grossens Druckerey. K. E. 111. geht nach Hof. 111
Missal, grobe Fractur. F. B. 146. sq. kleine Fractur. 146. sq. wer sie geschnitten? 148. grobe Antiqua. 154. sq. kleine Antiqua. 154. sq. von wem? 156
Mißbräuche, bey der Buchdrucker Kunst-Gebräuchen, woher sie kommen? K. A. u. B. O. no. XXVIII.
Mittel, grobe Fractur. F. B. 149. Schwabacher. 150. kleine Fractur. 150. wer sie geschnitten? 150. grobe Antiqua, von wem? 157. kleine Antiqua und Cursiv, von wem? 157. 159.
Mittelstes, was? II. 210
Möller, Niels Hansen, seine Geburt, erlernte Druckerey, Kriegs-Dienste, Ehe und Geschicklichkeit bey seiner Kunst. II. 13. sq.
Möller, Reichard Eustachius, Buchdruckers und Händlers in Franckfurt am Mayn Lebens-Beschreibung. II. 38. sqq.
Mönchbogen oder Mönchschlag, was? F. B. 208
Molitor, siehe Wolfgang Stöckel.
Montag, wem er gewiedmet? F. B. 208

Montanus, Johann, steht mit Ulrich Neuber zu Nürberg in Gesellschafft. II. 88. ihr Insigne. ibid.
Mosè, Zacharias, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Moses, ob er die Buchstaben erfunden, und der erste Schreiber gewesen? II. 156. sq.
Mowäldt, Wendel, Buchdr. in Frf. am M. II. 36
Mühlbereiter, was seine Verrichtung? F. B. 214
Müller, Andreas, Buchdr. in Erfurth. II. 21
- - George Andreas, sein Leben u. Ende. II. 23. sq.
- - George, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 78. sq.
- - George Heinrich, wo seine Druckerey hinkommen? II. 21
- - Hermann, Buchdr. zu Skara. II. 137
- - Johann, Buchdrucker in Augspurg. II. 5
- - Johann Adolph, Buchdr. in Jena. K. E. 83
- - Johann Caspar, schneidet und giesset nebst der Druckerey die schönsten Schrifften. K. E. 125. sq. sein Unterricht zur Unterweisung eines Setzer- und Drucker-Knabens. F. B. 95. sqq.
- - Samuel Adolph, wessen Druckerey er gekaufft? K. E. 82
Münz-Schneider, worinnen ihre Kunst bestehet? F. B. 208. sq.
Mütterlein, was? F. B. 209
Music, was ein Setzer davon zu wissen nöthig. F. B. 142. sq.

N.

Nachdruck der Bücher, was? F. B. 209
Nachrede, oder Epilogus, was? F. B. 209. sq. ein Exempel davon. 210
Nachredner, welcher? F. B. 210
Nachschuß, was? F. B. 210. welcher erlaubet? F. B. 242. II. 210
Napperschmidt, Anthon, Buchdr. in Augspurg. II. 6
Nerlich, Nicolaus, sein Anfang, Fortgang und Ausgang,

gang nebst dem Insigne. K. E. 103. sq. hat Buchdruckerey und Handlung zugleich. 104. seiner Söhne Christoph und Nicolai fortgesetzte Druckerey und Handlung. 107
Netzen was? F. B. 213
Neuber, Ulrich, steht mit Montano zu Nürnberg in Gesellschafft. II. 88. ihr Insigne. ibid.
Neuber, Valent. Buchdr. in Nürnb. Insigne II. 89
Niemann, Gallus, an wem seine Druckerey kommen? K. E. 119
Nisius, Joh. Buchdr. in Jena. K. E. 82
Johann Zacharias, K. E. ib.
Noah, ob er die Buchstaben erfunden und Bücher geschrieben? II. 156
Nonagesimo-Sexto-Format, mit 6. Signat. F. B. 30
Noten, wie sie zu setzen? F. B. 211
Nürnberg, wenn die Buchdrucker-Kunst da angefangen? II. 83. sq.
Nyström, Peter, Buchdr. in Stockh. II. 128

O.

Oberältester, wer, u. was er zu thun hat? F. B. 211
Octav-Format, dessen Ausschiessung. F. B. 11. sq. in Breit-Octav. 13. in Hebräischen. 14. nach der alten Manier. II. 147. sqq.
Octogesimo-Format, mit 5. Signaturen. F. B. 30
Oel, dessen Zubereitung. II. 210
Oelschlagers, Melchior, Wittib, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Olai, Amundus, welche Gnade er vom König in Schweden erhalten? II. 124. wird Universitäts-Buchdr. in Upsal. II. 128
Olai, Olaus, Buchdr. in Stockholm. II. 121. wo er sich hernach hingewendet? ibid.
Omnibonus, was er vor ein Lands-Mann? K. E. 14. corrigirte zu Venedig. 15. ob er die Erfindung der

Buchdrucker-Kunst den Frantzosen zuschreibet. K. E. 16. seq. lobt Jensons nette und saubere Druck-Art. K. E. 17. hält Jenson nicht schlechterdings vor den Erfinder der Druckerey. ib. 18

Opilio, siehe Scholiffer.

Oporin, Johann, oder Herbst, sein Anfang und Ende. K. E. 65. sqq.

Ordnungen der Buchdrucker, in gewisse Sätze gebracht. K. A. und B. O. No. XXVII. II. 210. darwieder angemerckte Mißbräuche. No. XXVIII.

Orthographia, artiges Gedichte davon. F. B. 81. sqq.

Oßwald, Andreas, welche Druckereyen er besorget. K. E. 110

Ortmar, Johann, Buchdr. in Augspurg. II. 5

" " Silvan, " " " " II. 5

" " Valentin, " " " " II. 5

P.

Palmer, S. schreibt von der Historie der Buchdruckerey-Kunst. Vor. 4. sqq. ist eine der besten Schrifften hiervon. 12. was er sich vor Hülffe darzu bedienet? 13

Palthenius, Hartmann, Buchdrucker in Franckfurt am M. II. 35

Pannartz, Arnold, hat schon 1467. Bücher gedruckt. K. E. 15

Panrogia, Antonius, beschreibt die Chinesische Druckerey. K. E. 11

Panziroll, Guido, hält die Buchdrucker-Kunst vor die nützlichste und nöthigste Erfindung. K. E. 2. will sie aus China hohlen. K. E. 8. sqq.

Papa, Valentin, verheyrathet seine Tochter. K. E. 97. macht sich sehr verdient um die Kunst. 97

Pappier, was davon vor Abgaben. F. B. 140. 216. woraus, und wie es gemacht wird? 211. sqq. dessen mancherley Sorten. 213. sqq. was vor dessen Erfindung

dung gebrauchet worden? 215. des Frantzösischen Güte. 216
Pappier abzehlen, wems zukommt? II. 210. sq.
Pappierhändler, soll kein Pappier aus dem Lande schaffen. F. B. 216
Pappiermacher, wie lange er lernen muß? F. B. 214. was er beym Loßsprechen zu geben? 214. ihre Eintheilung. 214. können nach Verbrechen nicht beym Handwerck bleiben. 214
Pappiermühle, deren Beschaffenheit. F. B. 217
Pappierrechnung, wie hoch ein Rieß oder Buch kommt. F. B. 138. sq.
Pappierspähne, was? F. B. 217
Pappier umschlagen, wie es geschicht? F. B. 218
Pappierzeichen, was? II. 211
Parenthesis was? II. 210
Pasch, George, preist der Buchdrucker-Kunst nützliche Erfindung. K. E. 3
Pasquille, sollen Buchdrucker nicht drucken. F. B. 218 K. A. und B. O. No. I-IV. XVII.
Patent. F. B. 1
Pater, Paul, seine Fragen von der Buchdruckerey mit Anmerckungen. K. A. u. B. O. No. XXIX.
Pauli, Johann, Buchdrucker in Upsal. II. 129
Paulinus, Lorentz Ertz-Bischopff zu Upsal, wer seine Druckerey verwaltet? II. 130. bringt zu Strengnäs eine Druckerey zu wege. II. 131
Paulson, Frantz Philipp, Buchdr. in Lunden. II. 136
Pelican, Peter Joh. Buchdr. zu Lincöpingen. II. 134
Peter, II. ibid.
Pergament, woher sein Nahme? F. B. 218. wers am ersten zum schreiben gebraucht? 218. dessen unterschiedener Brauch. 218. sq.
Pergamentirer, welcher? F. B. 218
Periodus, was? II. 211
Perser, woraus ihr Pappier? F. B. 215

Persisch, Alphabet. F. B. 41. andere Signa. 42
Peter, Thomas, erfindet mit Küstern eine zähere Dinte zum Drucken. K. E. 21
Petersheim, Johann, wer, und wo er sich niedergelassen? II. 34
Petit, Fractur. F. B. 153. von wem geschnitten? 153. Schwabacher, wer die geschnitten? 153. Antiqua und Cursiv, von wem? 159
Petrejus, Johann, seine Druckerey in Nürnberg und Insigne. II. 87
Peutinger, Conrad, hält die Italiäner nicht vor Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 19
Peybus, Friedrich, Buchdruckers in Nürnberg Leben und Insigne. II. 86
Pfänngen, was? F. B. 219
Pfaffe, wer? F. B. 219
Pflichtsnotul der Buchdrucker. II. 211
Pfuscher, welcher? F. B. 219
Pillenhofer, Heinrich Buchdrucker in Nürnb. II. 101
Plantinus, Christophorus, woher? und wo er seine Druckerey gehabt? K. E. 69. druckt die Biblia Polyglotta. 69. warum seine Druckerey das achte Wunderwerck genennt worden? 69. überläst sie nach dem Tode seinen Schwieger-Söhnen. 69. sein Insigne. ibid.
Pohlnisch Alphabet. F. B. 78. verglichen mit dem Deutschen. 78. sqq. Zahlen. 80
Pollich, Hieronymus, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 36
Postuliren, was? F. B. 219. II. 211. sq. wieviel Personen darzu erfordert werden? 219. sq.
Postulat, die deswegen entstandene Irrungen werden entschieden. R. A. und B. O. No. XXIII.
Popporeich, Jacob, mit wessen Schrifften er gedruckt? K. E. 104
Portenbach, Jeremias, Buchdrucker in Nürnb. II. 89
Postulat-Vater, was seine Verrichtung? F. B. 219

Práto-

Prätorius, Johann, Buchdrucker in Augspurg. II. 6
Preß-Banck, was? II. 212
Preß-Bürste, worzu sie gebraucht wird? F. B. 221
Presse, die erste, wo sie gewesen? K. E. 37. deren Beschreibung? F. B. 220. wieviel eine wöchentlich Gewinnst bringe? R. A. und B. O. No. XXIX. *VIII.* Frage.
Privilegia, deren Beschaffenheit. F. B. 221. werden den Buchdruckern ertheilet. 221
Privilegirte Bücher, wo sie hingesendet werden müssen? F. B. 221
Prologus, was? F. B. 221. ein Exempel davon. 234. sqq.
Puncturen, was? F. B. 222
Punctur-Zange, F. B. 222. deren Beschaffenheit. 240
Putzen, was? F. B. 222; II. 212

Q.

Quadrätgen, was? II. 213. halbe. ibid.
Quadrageſimo-Format, in kurtz, mit 5. Signaturen. F. B. 27
Quadrageſimo-Octavo-Format, mit 4. Signaturen. F. B. 27
Quadraten was? II. 212. sq.
Quaternen, wie sie zu schiessen. F. B. 3
Quarto-Format, dessen unterschiedene Gattungen. F. B. 4. sqq.
Quinquageſimo-Sexto-Format. F. B. 28

R

Rähmgen, worzu es dienet? F. B. 222
Rätzel, auf die Buchdruckerey. II. 213. auf die Ballen. II. 213. sq.
Rahm, Johann, Buchdrucker in Gotheburg. II. 135
Rahme, was es in Druckereyen? F. B. 222. II. 212
Rahmeisen, was? F. B. 222

Kamminger, Narciß, Buchdrucker in Augspurg. II. 6
Kauſcher, Hieronymus, Buchdr. in Leipzig. K. E. 110
Kebart, Thomas, hat Druckerey und Buchladen zugleich in Jena. K. E. 81
Kechenbogen, welche? F. B. 223
Kechnen, wie offt es in druckereyen geſchicht? F. B. 222. ſq.
Kechtſchreibung, im Teutſchen was ſie ſchwer macht? II. 181. ſq. Autores ſo davon geſchrieben. II. 182
Kegal, was? F. B. 223
Kegiomontanus, Johann, wird vor den Erfinder der Buchdrucker-Kunſt gehalten. K. E. 56
Kegiſter, was? 223
Kegiſter halten, wer ſolches zu beſorgen? F. B. 223
Keibeſtein, worzu er gebraucht wird. F. B. 223
Keichsabſchiede, wegen verbothener Schmähſchrifft. K. A. u. B. O. No. I. II. III. IV. V.
Keinhold, Juſtus, an wem ſeine Druckerey kommen? K. E. 121
Keußner, Chriſtoph, Buchdrucker in Stockh. II. 121
Keuter, Johann Conrad, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35
Revidiren, wer es thun ſoll? F. B. 111. was dabey wahrzunehmen? 112. 223
Reviſionsbogen, wer ihn zu beſorgen? F. B. 223
Reyher, M. Andreas, muß ſeine Druckerey nach Gotha ſchaffen und wird privilegirt. II. 48
Reyher, Chriſtoph und Johann Andreas, Vater und Sohn, Hof-Buchdrucker in Gotha. II. 48
Rhamba, Johann, ſeine Heyrath und Inſigne. K. E. 98. ſq. beſſerer Unterricht von ſeinem Inſigne. II. 2
Rhawe, Georg, wenn er gebohren? K. E. 74. iſt Cantor in Leipzig und macht bey Eckens Diſputation die Muſic. 74. warum er nach Wittenb. gangen? 74. druckt Luthers und Melanchthons Bücher. 74. ſq. ſeine Bücher, Rath Herrn, Amt und Tod. 75. Inſ. II. 141

Richolf, Georg, Buchdrucker in Upsal. II. 128
Richter, Andreas, Buchdr. in Leipzig. K. E. 100. 118
Richter, Johann Heinrich, seine Geburth, Leben und Tod. K. E. 122. dessen Wittwe und Sohn setzen die Druckerey fort. 136
Richter, Wolfgang, Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder. II. 43. sein Insigne. II. 44
Riemen, woran sie befindlich? F. B. 223. sq.
Rieß-Pappier, wie viel es Buch? F. B. 214
Rinden, statt des Pappiers gebraucht. F. B. 215
Ritschel, Johann Wilhelm von Hartenbach, sein Leben. II. 25. sqq. ertheilter Adels-Brief. II. 27. sqq.
Ritzenhayn, Donat, richt in Jena eine Druckerey auf. K. E. 81. sein Insigne. II. 67
Ritzsch, Gregorius, sein Anfang, Fortgang und Ausgang. K. E. 110. ist ein besonderer Liebhaber des göttl. Wortes. 110. Verse unter seinem Bilde. 111
Ritzsch, Beni. Christoph, Buchdr. in Leipz. K. E. 119
Ritzsch, Timotheus, besitzt grosse Geschicklichkeit. K. E. 111. sq. führt Druckerey und Handlung zugleich, 112. sein Sohn gleiches Nahmens folgte ihm. 118
Roch, Nicolaus, Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder. II. 43
Rocher, Robert, wird Frantzösischer Hof-Buchdrucker in Berlin. II. 7
Rodolt, Erhardt, was er gedruckt? II. 5
Röbel, Anton Heinrich, Academischen Buchdruckers in Tübingen Leben und Insigne. II. 139. sqq.
Ködinger, Christ. macht in Jena den Anfang mit der Druckerey. K. E. 81. kan Lutheri Schrifften allein nicht fördern. 81
Röhnerr, Johann, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Rönberg, Joh. Buchdr. zu Strengnäs. II. 132
Rötzgen, was? 214
Rößler, Joh. George, seine Geburt, Ehe und erkaufte Druckerey. K. E. 139

Rößner Eraßmus, Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 43
Röthelkäſtlein, worzu? F. B. 224
Röthelſtein, was? II. 214
Rötel, Caſpar, Buchdr. in Frf. am Mayn. II. 35
Roman, Hadrian, Buchdr. aus Harlem, läſt Küſtern in Kupffer ſtechen. K. E. 31. deſſen prahleriſche Zuſchrifft. 31. ſq. hat Holtzſchnitte verfertiget. 61
Roſenmüller, Carl Frantz, Buchdr. in Prag Leben und Inſigne. II. 104. ſqq.
Rothe, Ambroſius, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Rothe, Gottfried, ſeine Geburt, Leben und Ende. K. E. 127
Rothgieſſer, was er bey Druckereyen zu machen. F. B. 224
Rudbeck, deſſen Druckerey zu Upſal verunglückt. II. 130. wo er eine andere angeleget? II. 130
Rüdinger, Andreas, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Rumpf, ſeine Geburt, Leben und Tod. K. E 126
Runge, Chriſtoph, von wem er die Druckerey bekommen? II. 7
Runiſches Alphabet. F. B. 61
Ruß, worzu er gebraucht wird? F. B. 224
Rußiſche Zahlen, wie ſie ausgeſprochen. F. B. 59

S.

Saalbach, George, ſeine Geburt, Ehe, Kinder, Druckerey und Inſigne. K. E. 132. ſq.
Saalfeld, David, Buchdr. in Berlin. II. 7
Sabon, grobe Fractur, F. B. 146. ſq. kleine Fractur. 146. ſq. wer ſie geſchnitten? 148. kleine Antiqua. 154. ſq. von wem? 156
Sachs, Melchior, Buchdr. in Erfurth. II. 20
Säge, wie ſie erfunden? F. B. 224
Sailer, Raphael, Buchdr. in Augſpurg. II. 6
Salomon ob er die Buchſtaben erfunden und Bücher geſchrieben? II. 156

Saltz und Brod, wozu es gebraucht worden. F. B. 167. sq.
Samaritanisches Alphabet. F. B. 38
Saracenorum Alphabetum. II. 161
Sartorius, Johann Friedrich, wird Lochners Gehülffe. II. 96
Schede, Andreas Martin, hat nebst Druckerey einen Disputations-Handel. K. E. 127. seine Ehe, Kinder und fortgesetzte Druckerey. 128
Schedtler, Paulus, Buchdrucker in Wittenberg und Leipzig. K. E. 110
Scheere, was? F. B. 224
Schelen, was? F. B. 213
Schelter, Paul, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Scheltwort, oder Schmähwort, was? II. 214
Scherf, Balthasar, Altorfischer Universitäts-Buchdrucker. II. 97
Schienen, was? F. B. 225
Schierlentz, Nicol, sein Insigne. II. 142
Schiff, was in Druckerey so heist? F. B. 225. II. 214
Schilde. II. 216. sqq.
Schilff, Egyptisches, worzu es gebraucht? F. B. 215
Schill, Nicolaus, Buchdr. und Händler in Lauben, sein Leben und Schrifften. II. 72. sq.
Schlagstampfe, was? F. B. 213. sq.
Schlechtiger, Gotthardt, Buchdr. in Berlin. II. 7
Schlegel, Matthias, wo er gedruckt? K. E. 129
Schleifstein, was? II. 216
Schleppe, was? F. B. 213
Schließnagel, was? F. B. 225
Schließ-Quadrätgen, was? II. 213
Schlösser, ist bey Druckerey unentbehrlich. F. B. 225
Schlüssel zum Müttergen, was? F. B. 225
Schmatz, Daniel, Buchdr. in Wittenb. K. E. 70
Schmähschrifften, zu drucken verbothen. R. A. und B. O. I. II. III. IV. V. VIII. XI. XVI.

Schmeltz-Tiegel. II. 215
Schmidt, Joh. Buchdr. in Wittenb. K. E. 78
Schmidt, Joh. hält Straßburg vor der Druckerey Geburts-Ort. K. E. 37. sq.
Schmidt, Nicolaus, siehe Faber.
Schmidt, Peter, erster Buchdr. in Gotha. II. 47. sq.
Schnalle, was? F. B. 225
Schneiden, was? II. 215
Schneider, Andr. Buchdr. in Leipzig. K. E. 98
Schnelbölz, Frantz, sein Ursprung, Leben und Ende. K. E. 102. Insigne in Versen beschrieben. 103
Schniebs, Joh. George, seine Geburt, Ehe, Druckerey und andere Geschicklichkeit. K. E. 132
Schnorr, Paul Dietrich, sein Leben und herrlich gedruckte Schrifften. II. 62. sqq.
Schöffler, Hector Buchdr. in Nürnb. II. 87
Schönberger, Hanns, was von seinen gedruckten Büchern bekannt? II. 5
Schöndruck, was? F. B. 225
Schönig, Joh. Jacob, Buchdr. in Augsp. II. 6
" " Joh. Matthias, " " " II. 6
Schöning, Valentin, Buchdr. in Augsp. II. 6
" " Joh. Ulrich, " " " " II. 6
Schoiffer, Joh. sein Zeugniß von Erfindung, der Buchdrucker-Kunst. K. E. 46. sq. erhält ein Privilegium vom Käyser. 52. R. A. und B. O. No. XXV. wer er gewesen? 62
Schoiffer, Peter, wie er sonst geheissen, und wer er gewesen. K. E. 45. erfindet das Schrifftgiessen. 45. bringt die Kunst zu Ende, ibid. 47. wird Fausts Eydam. ibid. erster Erfinder der Kunst. 50. 52. 60. sein Lob. 60. sq.
Schoiffer, Peter, soll die Anfangs-Buchstaben erfunden haben. II. 192
Scholvin, Christian, seine Geburt, Leben und Tod. K. E. 118

Schol-

Scholvin, Johann Christian, sein Leben und Ende. K. E. 128
Schrauben, was? F. B. 226
Schraubenstock, was? F. B. 226
Schraubenzieher, was? F. B. 226
Schreibart, der alten Teutschen gegen die Neue gehalten. II. 181. sq.
Schreibfehler, Sorgfalt vor dieselben. F. B. 124
Schreibpappier, dessen Verfertigung. F. B. 213
Schreiner, seine Arbeit in Druckereyen. F. B. 232
Schrentz, oder Löschpappier, worzu? F. B. 215
Schrifften, auf Rinde, Wachs und Pergament, wie sie eingebunden worden? F. B. 170. ärgerliche verbothen. R. A. und B. O. No. XVII. ob deren hundert? II. 215
Schrifftgiessen, ist von Druckerey nicht zu trennen. F. B. 130. dessen Ursprung. 130. wers erfunden? 130. wies dabey zugeht? 131. sqq. aus was Materie. 133. was es vor Werckzeug erfordert? 133
Schrifftgiesser, ob sie Druckereyen treiben können? R. A. und B. O. No. XXIX. *IV.* Frage.
Schrifft-Kasten, dessen artige Beschreibung. II. 94
Schrifftkegel-Tabelle. F. B. 144
Schrifft-Proben, in mancherley Sprachen. F. B. 145. sqq. 226. Ehrhardtische, F. B. nach pag. 160. No. I. II. III. IV.
Schrifftrechnung, wie hoch jedes Pfund kommt? F. B. 136. sq.
Schröder, Ehrich, zieht mit seiner Druckerey nach Nycöping. II. 132
Schröder, Georg, Buchdr. in Lunden, warum er gefangen gesetzt worden? II. 136
Schrödrer, Chr. Buchdr. in Wittenb. K. E. 70
Schürer, Zacharias, sein Insigne. II. 143
Schulze, Christ. zieht von Guben nach Berlin und wird Hof-Buchdrucker. II. 7

Schultze, Martin, Buchdr. in Wittenb. K. E. 80
Schumann, Valentin, seine gedruckten Bücher und Insigne. K. E. 95
Schwamm, worzu in Druckerey? F. B. II. 226
Schwartz, Joh. Christ. Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 44
Schwartz Tobias, Buchdr. zu Frf. an d. O. II. 44. seine Lebens Beschreibung. II. 44. seq.
Schweden, wenn die Buchdrucker-Kunst darinne angefangen? II. 118. sq.
Schwedisches Alphabet, F. B. 76. Zahlen. 76. sq.
Schweitzer Degen, wer so heisset? II. 202. 215
Schwenck, Lorentz, sein Insigne. II. 142
Schweinheim, Conrad, hat schon 1467. Bücher gedruckt. K. E. 15
Schwinge, was? F. B. 212
Scythen, ob sie Erfinder der Buchdruckerey. K. E. 13
ihre Art zu leben, läst diß nicht vermuthen. ib.
Scythische Buchstaben, ein damit gedrucktes Buch wo? K. E. 13
Scythisch-Hunnisch Alphabet. F. B. 60
Seiffart, Christian Gottlieb, Buchdruckers in Regensp. Leben. II. 116
Seitz, Pet. druckte zu Wittenb. mit an Luth. Schrifften. K. E. 78. feyret das erste Jubiläum der Kunst. 78 sein Insigne. II. 142
Seligmann, Nicol, Buchdr. in Wittenb. K. E. 79
Selou, Peter von, warum er nach Stockholm beruffen worden? II. 121
Sengewald, Georg, Buchdr. in Jena. K. E. 82
Sensenschmidt, Joh. ob er der erste Buchdr. in Nürnb. gewesen? II. 84
Septuagesimo-Secundo-Format, mit 6. Signaturen. F. B. 29
Session, oder Generalsitz, wenn? F. B. 196
Serby, ob er die Buchstaben erfunden? II. 154. sqq.
Segbret, was? F. B. 227

Setzen, was dabey zu beobachten? F. B. 97. sqq.
Setzer, was er in der Music zu wissen nöthig. F. B. 142. sq. worinne seine Arbeit bestehet? 171. sq. 226. sq. seine Instrumente. 100
Setzer-Junge, wie er zu unterrichten? F. B. 96. sqq.
Setzlinie, was? F. B. 228
Seuberlich, Lorentz Buchdr. in Wittenb. K. E. 78. sein Insigne. II. 143
Sexagesimo-Format, dessen Ausschiessung. F. B. 28
Sexagesimo-Quarto-Format mit 4. Signat. F. B. 29
Sexto-Format, wie es zu schiessen. F. B. 9. sq.
Siebenbürgisch Alphabet und Zahlen. F. B. 73. sq.
Siegel, was? II. 215
Signatur, was? F. B. 228
Simmer, Herm. wessen Druckerey er erhalten? II. 44
Sinesische Sprache, Nachricht von derselben. F. B. 51. sq.
Snell, Joh. erster Buchdr. in Schweden. II. 119. sq.
Sorg, Anton. druckt eine rare Bibel. II. 5
Späne, wozu? II. 215. sq. Verse davon. II. 216
Spanisch, Alphabet. F. B. 66. Zahlen. 66
Span-Schachtel, was? II. 216
Spatel, was? F. B. 228
Spatium dessen unterschiedene Bedeutung. F. B. 228
Speculum Salutis, wer und wo es gedruckt? K. E. 26. sq.
Sperlin, Joh. George, Buchdr. in Frf. am M. II. 35
Spieß, was? F. B. 229
Spindel, deren Beschaffenheit. F. B. 229
Spira, Joh. de, druckt das erste Buch zu Venedig. K. E. 17
Spörl, Samuel, seine Geburt, Leben und Tod. K. E. 117
Spörlin, Joh. Michael, welche Druckerey er bekommen? II. 101. seine Wittwe setzt sie fort. II. 101
Stahl-Schneider, was sie verfertigen? F. B. 208. sq.
Stampfen, deren Beschaffenheit. F. B. 212
Stampffer, welche? F. B. 214. wie lange sie bey den Glättern arbeiten dürffen? 214

Stege, wievielerley? F. B. 229. sq.
Stegkasten, was? II. 216
Steinmann, Ernst, wird nach Leipzig zum Buchdrucker Jubilão eingeladen. K. E. 82
Steinmann, Joh. wessen Druckerey er sich bedienet? Und sein Insigne. K. E. 100
Steinmann, Tobias, hilfft Lutheri Schrifften in Jena mit zu Ende bringen. K. E. 81. sein Insigne. II. 67
Stellschraube, was? F. B. 230
Stelner, Heinr. Buchdr. in Augsp. II. 5
Stempel, was? F. B. 230
Stempelschneider. F. B. 230
Stephanus, Robert, ein gelehrter Buchdrucker zu Paris. K. E. 67. sein gebrauchtes Mittel correcte Bücher zu lieffern. 68. wird Königlicher Buchdrucker. 68. warum er in Abwesenheit verbrannt worden? 68. setzt zu Genf die Druckerey fort. 68. seiner Söhne Ruhm, und wunderbares Schicksal. 68. ihr Insigne. 68. wo ihre Lebens-Beschreibung zu suchen? 69
Steppin, Johann Christoph, Buchdr. zu Franckfurt an der Oder. II. 44
Stern, Cornelius Johann von, sein Leben und gedruckten Bücher, auch Adels-Wapen. II. 74. sq.
Stöckel, Matthias, hat mit Gimel Bergen eine Druckerey zu Dresden. K. E. 71. druckt das Concordien Buch und Apologie. 71. ihr Insigne. 71. sq.
Stöckel, Wolffgang, lebt erst zu Leipzig. K. E. 70. 91. wird Hof-Buchdrucker zu Dreßden. 70. 91. wie er sonst genennet worden? 91. seine Insignia. 92
Stössel, Johann Conrad, Hof-Buchdr. in Dreßden II. 16. was sich von seiner Jugend auf bis ans Ende mit ihm zugetragen. II. 16. sq.
Stölzenberger, Johann Nicol. Buchdr. in Franckf. am Mayn. II. 35

Strach, Vincenz, Buchdr. in Leipzig. K. E. 102
Straßburg, ob die Druckerey allda erfunden? K. E. 33. sqq. wird von Gelehrten geglaubt. ibid. 38. gründlich widerleget. K. E. 38. sqq. hat den Erfinder der Buchdrucker-Kunst gebohren. 55. 57.
Stroh-Crantz, II. 216
Stromer, Philipp Ludwig, Buchdr. in Hamb. II. 62
Strützen, was? II. 216
Struchs, oder Fluchs, George, Buchdrucker in Nürnberg. II. 85
Struchs, Johann, Buchdr. in Nürnberg. II. 86
Sturm, Augustus, Buchdr. in Augspurg. II. 6
- - August, Factor in Augspurg. ibid.
Suchy, Wentzel Urban, Buchdruckers in Prag Leben und Insigne. II. 106. sq.
Süderkiöpingen, wenn und von wem da gedruckt worden? II. 133
Süßmilch, Christoph, erbt die Hofbuchdruckerey in Berlin. II. 7
Sympher, Christian Ludwig, Universitäts-Buchdr. in Halle Leben. II. 56. sqq.
Syrisch Alphabet. F. B. 39. II. 158. Vocales. 40

T.

Tabelle, des Schrifftkegels. F. B. 230. der ersten Zahl eines jeden Bogens in allerley Format. 230
Tabhard, Johann Michael, Buchdr. in Augsp. II. 6
Tabula metallica. II. 222
Tagebuch, was? F. B. 231
Tagewerck, was? F. B. 230. sq.
Takke, Heinrich Christoph, wessen Druckerey er übernommen? K. E. 129
Tauber, Joh. Daniel, Buchdruckers in Nürnberg Leben und Insigne. II. 103
Tax-Ordnung, was von Buchdrucker-Arbeit und Pappier zu nehmen? R. A. u. B. O. no. XIV.

Tenackel, was? F. B. 231
Tertia Fractur. F. B. 149. von wem sie geschnitten? 149. Antiqua und Cursiv, von wem? 157. Ebräisch und Griechisch, von wem? 160
Teutschmann, Andreas, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 36
Text-Fractur, F. B. 149. wer sie geschnitten? 149. Antiqua und Cursiv, von wem? 156
Thamm, Christian, Buchdr. in Wittenberg. K. E. 79
Thanner, Jacob, woher? K. E. 93. wenn er sich in Leipzig gesetzt? 93. wie er sich zuweilen genennt? 93. was vor Bücher er gedruckt? 93. sq. sein Insigne. 94. merckwürdige Verse auf ihn. 94
Tiedemann, Tabernus, was er zu Stockholm gedruckt? II. 120
Tiegel, bey Schmeltzung der Metalle, F. B. 231. in Druckereyen, was? 232
Tietze, Immanuel, sein Anfang, Fortgang und Ausgang. K. E. 123
Tincturen, Nachricht davon. II. 216. sqq.
Tischer, in Druckereyen nöthig. F. B. 232
Titul, was dabey zu beobachten? II. 222. sq.
Titul-Bier, was? F. B. 232.
Toller, Joh. Buchdr. in Berlin. II. 7
Torstani, Andreas, Buchdr. in Stockholm. II. 120
Träger, was? F. B. 232
Trebelius, Hermann, seine herausgegebene Bücher. K. E. 73.
Trigesimo-Secundo-Format, mit zwey Signaturen. F. B. 26
Trinckgeld, was? F. B. 232
Triternen, wie sie zu schliessen. F. B. 3
Trog, Gabriel, erheyrathet Druckerey und Disputations-Handel. K. E. 136
Troz, Herr, was er Herr Kappen beschuldiget? Vor. 2

Türcken, ihre Ehrerbietigkeit gegen beschriebenes Papier. F. B. 215. sq.
Türckisch, Alphabet. F. B. 41. andere darzu gehörige Signa. 42

U.

Ueberstich, was? F. B. 233
Uffenbach, Zachar. Conrad von, hat das Speculum Salutis besehen. K. E. 26. sq. Küsters Statue vergeblich gesucht. 31
Uhmann, Christoph, wer in seine Druckerey kommen? K. E. 118
Ulfärt, Philipp, Buchdr. in Augspurg. II. 5
Ulphilas, Bischoff, ob er die Gothischen Buchstaben erfunden? II. 161. sq.
Ulrici, Olaus, Buchdr. zu Malmoe. II. 133
Ungarisch Alphabet. F. B. 63. sq. Zahlen. 65
Universitäten, Mosellani Urtheil davon. Vor. 10. sqq.
Unreinigkeiten, wie sie sonst heissen? II. 223
Unterlagen, was? II. 223
Unterlegen, wenns geschehen soll? F. B. 236
Unterscheidungszeichen, welche? II. 223
Urban, Georg, Buchdrucker zu Arosia. II. 131
Urschneider, Simon, Buchdrucker in Augsp. II. 6

V.

Verfasser der Schrifften, sind mit Schuld an Druckfehlern. F. B. 128. sq. was er thun soll? 166
Vergilius, Polydorus, rühmt die nützliche Erfindung der Buchdrucker-Kunst. K. E. 3
Verleger, wer? F. B. 233
Vierzehen Tage, worzu sie in Druckereyen bestimmt, F. B. 233
Vigesimo-Format, in breit, wie es zu schiessen. F. B. 24
Vigesimo-Quarto-Format, in kurtz, mit zwey Signaturen. F. B. 25

Vignetten, wie sie beschaffen seyn sollen? F. B. 233. sq.
Visitationes der Bücher, siehe Bücher-Visitation.
Vögelin, M. Ernst, seine Geburt, Leben, Tod und Insigne. K. E. 99. sq.
Vogel, Aegydius, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 36
Vogt, Michael, Buchdr. in Leipzig. K. E. 118
Vollkommenheit, wird nicht auf einmahl erlanget. II. 145. sq.
Volumen, II. 223
Vorderstauden, was? F. B. 212
Vorrede, was sie nicht ist? Vor. pag. 2. bey der Deposition eines Cornuten. F. B. 234. sqq.
Vorredner, was er zu verantworten? Vor. 2. wer bey Depositionen so heist? F. B. 236
Vortheil-Schiff, was? F. B. 225. II. 214. sq. 223
Vortrag, wie er zu thun? F. B. 236 sq.
Vortritt, was, und wen solcher zu gönnen? F. B. 237
Votiren, was? F. B. 237. sq.

W.

Wachter, Georg, Buchdruckers in Nürnberg Insigne. II. 87
Wadsteiner, oder Vadsteiner Druckerey verunglückt. II. 132
Wächtrer, Joh. Balthasar, Buchdrucker in Frf. am Mayn. II. 36
Wärli, Josias, Buchdr. in Augspurg. II. 6
Wagemann, Abraham, sein Insigne. II. 91
Wagner, Johann Christoph, Buchdrucker in Augspurg. II. 6
Wald, Peter Erich, Buchdr. zu Arosia. II. 130
" " Peter, Universitäts-Buchdrucker zu Aboa. II. 138

Wall, Daniel, Buchdrucker in Jönköping. II. 137
= = Lorentz, Buchdr. in Stockholm. II. 122
Wallii, D. Lorentz, Druckerey wer sie verwaltet? II. 130
Wallius, Johann Lorentz, Buchdrucker zu Aboa. II. 138
Waltze, was? F. B. 238
Wankif, Nicol. wird Königlicher Buchdrucker in Stockholm. II. 125
Wappen, was? II. 223. sq.
Waschbrer, was? F. B. 238
Waschbürste, worzu? ibid.
Waschfaß, was? ibid.
Wayssenhäuser, ob ihnen mit Recht Druckerey zukommen? R. A. u. B. O. no. XXIX. 11. Frage.
Wechel, Andreas, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35
Wehrmann, Gregorius, Buchdrucker in Leipzig. K. E. 90
Weidner, Johann, Buchdr. in Jena. K. E. 82. sein Insigne. II. 67
= = Joh. Christoph, wird zum Leipziger Buchdrucker-Jubilão eingeladen. K. E. 82
Weinmann, Nicolaus, verunglückt mit seiner Druckerey. II. 36
Weiß, Johann Friedrich, Buchdrucker in Franckfurt am Mayn. II. 35
Weissenburger, Johann, Priester, Buchdrucker in Nürnberg. II. 86
Wend, Michael, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 79
Wendisch Alphabet. F. B. 62
Werben, wer davon ausgeschlossen? F. B. 238. sq.
Werffen, was? F. B. 213
Werner, Johann Heinrich; wird Director über alle Schwedische Druckereyen. II. 125. welche Druckerey er gekaufft? II. 126. druckt zu Upsal. II. 129

Werther, Johann, Buchdrucker in Jena. K. E. 82
" " Joh. David, " " " " 83
" " Christoph Dav. " " " II. 69. sq.
Wessel, Johann, kaufft die Frantzösische Hof-Buchdruckerey in Berlin. II. 7
Wiederdruck, was? F. B. 239
Widmann, Balthasar, Buchdrucker zu Strengnäs. II. 132
Wilcke, Johann, Buchdrucker in Wittenberg. K. E. 80
Wimpheling, Jacob, hält Mänteln vor den Erfinder der Buchdrucker-Kunst. K. E. 34. sq. schreibt Maynz die Ehre der Erfindung zu. 48
Winckel-Druckerey, was? F. B. 239. deren Verboth. 239. K. A. u. B. O. V. VII. VIII, XI.
Winckelhacken, was? F. B. 239
Winckelmaaß, was? II. 224
Winstrupius, Peter, Bischoff in Schonen, warum er eine Druckerey angelegt? II. 136
Winter, Johann Carl, Königlicher Buchdrucker in Finnland. II. 138
Winter, Robert, richt mit Oporin eine Druckerey auf. K. E. 66. macht viel Schulden. ibid.
Wittel, Martin, Buchdruckers in Erfurth Insigne. II. 20. sq.
Wittigau, Johann, seine Geburth, Leben und Tod. K. E. 112. sq.
Wörter-Buch, von meisten Kunst-Wörtern der Buchdruckereyen und andern Profeßionen, so damit verwand sind. F. B. 161. sqq.
Wolrab Nicolaus, wodurch er sich einen Nahmen gemacht? K. E. 96. wie es ihm mit seinem Druck von Lutheri Bibel ergangen? 96. sein Insigne. 96. sq.
Wonsiedel, Frisners Vater-Stadt. Vor. 8. legt eine Bibliotheck an. ibid. geht im Rauch auf. ibid. K. E. 86

Wurm,

Wurm, was? K. B. 239
Wust, Balthasar Christoph, Sen. und Jun. Buchdr. in Franckfurt am Mayn. II. 36

Z.

Zacharias, Leonhard, Buchdr. in Augspurg. II. 6
= David, = = = ibid.
Zäpflin, David, Buchdr. in Franckfurt am Mayn. II. 35. sein Insigne. II. 37
Zainer, Günther, was aus seiner Presse kommen? II. 5
Zamoscius, Stephan, giebt die Scythen vor Erfinder der Buchdruckerey an. K. E. 13
Zange, deren unterschiedener Brauch. K. B. 239. sq. zun Puncturen. 240
Zapffen, was? ibid.
Zausen, was? II. 224
Zeichen, der Drucker, was? II. 224. Mathematische. II. 224
Zeichner, wer? K. B. 240
Zeidler, Andreas, seine Geburth, Leben und Tod. K. E. 122. sq.
Zeidler, M. ein Stadt-Schreiber zu Wonsiedel, dessen Reime über dasige Bibliothec. Vor. 8
Zeilentabelle, um wie viele eine Schrifft gegen der andern unterschieden. K. B. 144
Zeisselmeyer, Lucas, Buchdrucker in Augsp. II. 5
Zeitler, Christoph, Buchdrucker zu Franckfurt an der Oder. II. 43
Zeitler, Christoph Andreas, Buchdrucker zu Franckf. an der Oder. ibid.
Zeninger, Conrad, Buchdrucker in Nürnb. II. 85
Zeug, halber. K. B. 212. gantzer. 212. was darzu gehöret? 240
Zeuge, was ihn verwerfflich macht? K. B. 241
Zeugkasten, was? K. B. 212
Zeugpritsche, ibid.

Zie-

Ziegenbain, Johann Christian, Buchdr. in Wittenb. K. E. 80
Zierrathen, sollen sich zur Sache schicken. F. B. 241
Ziffern der Columnen, wie die erste eines jeden Bogen zu finden? F. B. 243. sqq.
Zimmermann, Johann, Buchdr. in Augsp. II. 6
Zinnober, wievielerley. F. B. 241. wo er zu finden. 242. wie er vom Mercurio zu reinigen. 242. worzu ihn die Buchdr. brauchen. 242
Zschau, Joh. Andreas, wessen Druckerey er erhalten? K. E. 123. sq.
Zunckel, Christoph, seine Geburt, Ehe, Kinder, erkauffte Druckerey und Insigne. K. E. 130
Zurichten, was? F. B. 242
Zusammenkunfft. II. 224
Zuschuß, welcher erlaubt? F. B. 242

ORATIONIS.

ORATIONIS DOMINICAE VERSIONES

FERE. CENTVM

SVMMA. QVA. FIERI. POTVIT. CVRA. GENVINIS. CVIVSLIBET. LINGVAE CHARACTERIBVS TYPIS. VEL. AERE. EXPRESSAE

LIPSIAE

LITTERIS. TAKKIANIS.

Digitized by Google

LECTORI BENEVOLO

S. P.

D.

I. G. H. B. A. M.

In Priore & Posteriore nostri de *Typographia* conscripti Libelli Parte plurima, nisi omnia, totius terrarum orbis Alphabeta, vt vocant, ante tuos, L. B. TIBI posuimus oculos. Sed nudae plerumque fuerunt litterae, quarum figuras & valorem nunc cognoscere poteris, praetereaque nihil. Haec quidem cognitio valde delectat animum; Sed parum prodest, nisi etiam has litteras componere, compositas legere & lectas intelligere valeas. Poetas igitur suauissimos imitaturi non delectare solum, sed & prodesse cupimus. Variis his suppeditatis litteris & formulam quandam legendi tibi offerre

ferre fuimus ſolliciti. Nunc hanc nunc illam miro ſtudio quaeſiuimus formulam. En! praeter omnem ſpem & expectationem incidimus in ſanctiſſimae noſtrae Orationis Dominicae Translationes. Optabilius nihil, nihilque ad inſtitutum noſtrum accomodatius in manus noſtras peruenire potuerat. Omnes enim, quas reperire nobis licebat, Translationes exhibentur, hinc etiam omnium fere linguarum habes ſpecimina. Vbi lectio difficilis, ibi litteris latinis eam adiunximus. In Notis compendiis litterarum ſumus vſi, ſed explicuimus eas in calce libri. Vbi & omnium linguarum totius terrarum orbis diviſionem & indicem invenies. Vtere conatibus noſtris, maiora expecta. Nobis faue & Vale. Scribebam Lipſiæ, A. R. S. cIↃ IↃ ccxxxx.

α. ω.

α. ω.

ORATIONIS DOMINICÆ

TEXTVS AVTHENTICVS.(a)

Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς·

1. Ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου·
2. Ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου·
3. Γενηθήτω τὸ θέλημά σου, ὡς ἐν οὐρανῷ, καὶ ἐπὶ τῆς γῆς.
4. Τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον (b) δὸς ἡμῖν (c) σήμερον.
5. Καὶ ἄφες ἡμῖν (d) τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, (e) ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν (f) τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν.
6. Καὶ μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμὸν,

7. Ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ·
(g) Ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία, καὶ ἡ δύναμις, καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.

(a) Matth. VI. 9. sqq, Edit. Reg. Antv. Conf. Gesn. f. 52. Meg. n. 5. Pist. n. 5. Reut. n. 5. Var. Lect. e Luc. XI. 2. seq. (b) δίδυ. (c) τὸ καθ' ἡμέραν. (d) τὰς ἁμαρτίας. (e) καὶ γὰρ αὐτοὶ (f) παντὶ ὀφείλοντι ἡμῖν. (g) Desunt.

GRÆCA e DIALECTIS CONSTRVCTA. (a)

Απφὺς ἁμῶν, ὁ ἐσσὶ ἐνὶ τὰ ἀδιῇ;

1. Αγιασθήτω τοὔνομα σεῖο,
2. Ελθέτω ἁ βασιλεία τεῦ,
3. Γεινάσθω τ' οὐέλδωρ σεόθεν, τὼς οὐρανόθι οὕτωσὶ καὶ γῆθι.
4. Τὸν βέσκερον ἁμμέων τὸν ἐπιούσιον δόθι ἄμμι τήμερον:
5. Καὶ ἄπες ἁμῖν τὰ ὀφλήματα ἡμείων, καθά καὶ ἄμμες ἀφίεμες τοῖσιν ὀφειλέταισι ἡμέων:
6. Καὶ μὴ εἰσφρήσεις ἄμμας ἐς πειρασμὸν.
7. Αλλὰ ῥύεο ἡμέας ἀπὸ τῷ πονηρῷ. Αμήν.

(a) Meg. n. 6.

GRÆCA BARBARA (a)

Πατερ ημας, οποιος ισε εης τως ουρανους.

1. Αγιασθιτο το ονομα σου.

2. Να

2. Να ερτι η βασιλεια σου.
3. Το θελιμα σου να γινεται ιτζου εν τη γη, ως εις τον ουρανον.
4. Το ψωμι ημας δοσε ημας σιμερον.
5. Και συχορασε ημας τα κριματα ημον, ιτζου και εμις σιχορασομεν εκεινους, οπου μας αδικουν.
6. Και μεν πτερνις ημας εις το πειρασμο.
7. Αλλα σοσον ημας απο το κακο. Αμην.

(a) Meg. n. 7.

GRÆCA BARBARA alia. (a)

Πατέρα μας ὁ ποῦ εἶσαι εἰς τοὺς οὐρανούς,

1. Ἂς εἶναι ἁγιασμένου τὸ ὀνομά σου.
2. Ἂς ἔλθη ἡ βασιλεία σου.
3. Ἂς γένη τὸ θελημά σου, ὡσὰν γίνεται εἰς τὸν οὐρανὸν ἔτζι καὶ εἰς τὴν γῆν.
4. Δὸς μας σήμερον τὸ καθημερινὸν μας ψωμί.
5. Καὶ συμπάθησαί μας τὰ χρέη μας, ὡσὰν καὶ ἐμεῖς συμπαθοῦμεν ἐκείνους ὁ ποῦ μας χρεοσοῦσι.
6. Καὶ μὴ μᾶς βάλλεις εἰς πειρασμόν.
7. Ἀλλὰ ἐλευθέρωσέ μας ἀπὸ τὸν πονηρόν.

Διατί ἐδι καὶ σου εἶναι ἡ βασιλεία καὶ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. Αμήν.

(a) Dan. Gastrius, M. S.

GRÆCA METRICA. (a)

Ὦ πάτερ βασιλεῦ πόλου καὶ αἴης,
Ὅσις ἡμετέρας κλύεις ἀοιδῆς,
Ναίων οὐρανίης ἔδρας ἐν ἄκρῳ:
Σεῦ τὸ οὔνομα ἐν βροτοῖσιν ἱρὸν
Εἰη, καὶ βασιλὴ τέη προσέλθοι.
Πάντα, ὡς σὺ θέλεις, καλῶς γένοιτο,
Εν γαίῃ, καθ' ὅσον καὶ ἐντ' ὀλύμπῳ,
Ημῖν δὸς τὸ ἐπάρκιον τοῦ ἄρτου,
Καὶ ποίμαινε τροφῇ τὸ σῶμα ἡμῶν.
Ημᾶς δὸς πάρεσιν λαβεῖν ὀφειλῆς,
Ως καὶ τὴν ἄφεσιν λάβεν τις ἄλλος,
Ημῖν ὅς γέγονεν βαρὺς, καὶ ἐχθρὸς.
Μὴ πείραζε τέους κακοῖσι δμῶας,
Ους δαίμων ποθέει τάχις' ἀμαυροῦν.
Ρῦσον ἔκτε κακῶν! καὶ ἐκ πονηροῦ,
Ταῦτα ῥῃδίως τελεῖν γε οἶδας.
Πάντων γὰρ βασιλεὺς κράτει ἀνάσσεις,
Καὶ ἔχεις δύναμιν μένουσαν ἀιεὶ,
Πέλεις ἔξοχος ἔν-τε δόξῃ ἄλλων.

(a) Alex. Chodcievit. in Caton. Græco-Lat. Joh. Mylii.

HEBRAI-

HEBRAICA. (a)

אָבִינוּ שֶׁבַּשָּׁמָיִם :

1. יִתְקַדֵּשׁ שִׁמְךָ :
2. תָּבוֹא מַלְכוּתֶךָ :
3. יְהִי רְצוֹנְךָ כַּאֲשֶׁר בַּשָּׁמַיִם וְכֵן בָּאָרֶץ :
4. לַחְמֵנוּ דְבַר יוֹם בְּיוֹמוֹ תֵּן לָנוּ הַיּוֹם :
5. וְסַלַּח לָנוּ אֶת־ חוֹבוֹתֵינוּ כַּאֲשֶׁר סָלַחְנוּ לְבַעֲלֵי חוֹבוֹתֵינוּ :
6. וְאַל תְּבִיאֵנוּ לִנְסָיוֹן :
7. כִּי־אִם הַצִּילֵנוּ מֵרָע :

כִּי לְךָ הַמַּלְכוּת וּגְבִירָה וְכָבוֹד לְעוֹלָם עוֹלָמִים אָמֵן :

(a) El. Hutter. Catechiſm. Confer. Evangel. Matthæi Edit. Hebr. Münſteri, Schreckenfuchſii, Merceri, Megiſ. 1. Piſt. n. 1. Reut. n. 1.

LECTIO. (a)

Abhinu ſchebbaſchſchamájim.

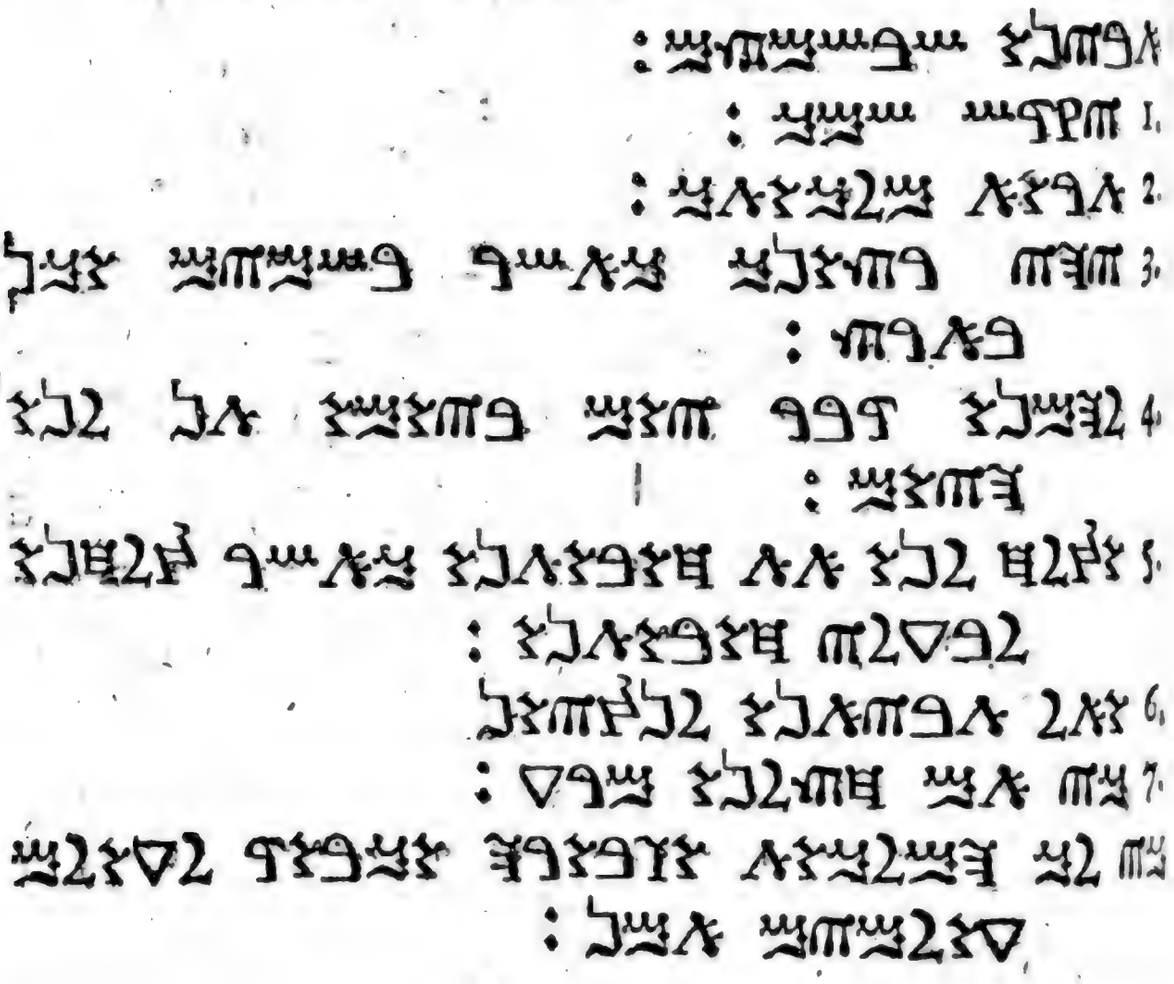
1. *Jikkadhéſch ſchemécha.*
2. *Tabhó malchutécha.*
3. *Jehí rezónecha caaſchér baſchſchamajim vechén baárez.*
4. *Lachménu dhebhár jom bejomó then lanu hajjóm.*
5. *Vſelách lánu eth chobhothénu caaſchér ſaláchnu lebhaalé chobhothénu.*
6. *Veál tebhiénu leniſſajón.*
7. *Ki-im hazzilénu merá.*

Ki lechá hamalchúth ughebhurá Vechabódh leolám olamim, Amen.

(a) M. 2. W. 2. P. 1. Dur. p. 405. Geſn. fol. 54. Reut. n. 1.

Eadem Charactere

SAMARITANO.



LECTIO.

Hæc, si Grammatice *& ad* rationem punctorum vocalium *instituenda sit, non alia fuerit, quam quæ versioni Hebraicae subjuncta est. Sed* Samaritæ, *vocalium figuras* artemque Grammaticam *nescientes, prave admodum legunt suasmet scripturas. vid.* Hotting. *contra* Morinum *p.* 34. *Conf.* Morin. *Gramm. Sam. p.* 2. 4.

V. CHAL-

V. CHALDAICA.

אֲבוּנָא דִּבְשְׁמַיָּא
1. יִתְקַדַּשׁ שְׁמָךְ :
2. תֵּאתֵא מַלְכוּתָךְ :
3. יְהֵוֵא צְבְיָנָךְ כְּמָא בִשְׁמַיָּא כְּנֵמָא בְאַרְעָא :
4. הַב־לַן לַחְמָא דְמִסְתְּנָא יְוֹמָא :
5. וּשְׁבֹק לַן חֹבַי כְּמָא אֲנַן שָׁבְקִנָא לְחַיָּבַי :
6. וְאַל תַּעֲלַן לְנִסְיוֹנָא :
7. אֶלָּא פְצָא יְתַן מִן בִּישָׁא :
מְטוֹל דִּדִילָךְ אִיתַיהּ מַלְכוּתָא וְחֵילָא וְתֻשְׁבּוּחָא
לְעָלְמִין : אָמֵן :

LECTIO.

Abhouna debhiſchmajja.

1. *Jithkaddaſch ſchemach.*
2. *Tethe malchouthach.*
3. *Jeheveh tſibhjanach kma bhiſchmajja knema bh-ar-a.*
4. *Habh-lan lahhma dmiſſetana bhjoma.*
5. *Uuſchbuk lan bhobai kma anan ſchbhakna lehhaijabhai.*
6. *V'al thaalan leniſſajona.*
7. *Ella phza jathan min biſcha.*
M'toul dedhilach itheh malchutha v'hhéla v'theſchbuhha l'a'lmîn. Amen.

SYRIA-

SYRIACA;

CHARACTERE VVLGATO. (a)

ܐܒܘܢ ܕܒܫܡܝܐ

1. ܢܬܩܕܫ ܫܡܟ

2. ܬܐܬܐ ܡܠܟܘܬܟ

3. ܢܗܘܐ ܨܒܝܢܟ ܐܝܟ ܕܒܫܡܝܐ ܐܦ ܥܠ ܐܪܥܐ

4. ܠܚܡܐ ܕܣܢܝܩܢ ܗܒ ܠܢ ܝܘܡܢܐ

5. ܘܫܒܘ ܠܢ ܚܘܒܝܢ ܐܝܟ ܕܐܦ ܚܢܢ ܫܒܩܢ

ܠܚܝܒܝܢ ܕܝܠܢ

6. ܘܠܐ ܬܥܠܝܢ ܠܢ ܠܢܣܝܘܢܐ

7. ܐܠܐ ܦܨܢ ܡܢ ܒܝܫܐ

ܐܡܝܢ ܕܝܠܟ ܗܝ ܡܠܟܘܬܐ ܘܚܝܠܐ ܘܫܘܒܚܐ ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ

ܐܡܝܢ ✻

(a) Nov. Teſt. Syr. Edition. Hamb. 1663. Conf. Alph. Chald. antiqu. Catech. Bellarm. Elementale Arabico-Syr.

LECTIO.

LECTIO. (a)

Abhoun dbhaſchmajo.

1. *Netbkadaſch ſchmoch.*

2. *Tithe malchoutboch.*

3. *Nebve zebjonoch, ajchano dbaſch-*
majo, oph b'ar'bo.

4. *Habb lan lachmo dſunkonan javmono.*

5. *Vaſchbouk lan chavbain, ajchono d'oph*
chnan ſchbbakan l'chajobbain.

6. *V lo ta'alan lnesjouno.*

7. *Elo pazan men biſcho.*

Metül ddiloch hi malchoutho vchajlo,
vtheſchbouchtho lolam ol'min,
Amin.

(a) Conf. Dur. p. 405. Geſn. p. 16. b. Meg. n. 2. Piſt. n. 2. Reuter. n. 2. Wilk. n, 4.

SYRIACA. (a)

CHARACTERE ESTRANGELO

(a) Alph. Chald. antiqu. Romæ, 1636.

Vide Figur. I. æneam.

LECTIO.

Translatio hæc eodem legitur *modo*, quo quæ præcedit. Eadem enim *Linguæ* eſt. Eadem *verſio*. Præterquam quod in poſterioris editione Romana, in *Petitione quinta*, vocula ܡܫܬܒܚ ad ܡܫܬܒܚ gloſſematis inſtar adiicitur.

Ceterum unde Scriptura hæc ܐܣܛܪܢܓܝܠܐ *Eſtrangelo* dicatur, nemo quod ſciam, tradit.

COPTI-

COPTICA. (a)

Πενιωτ ετϧεν ηιψηοτι.
ϣαρεϥ τοτ Βοϧϧε πεκραν.
ϣαρεcιϧεδεκϣε τοτρο.
ηεδεζηα κϣαρεϥψωπι ϣ̀ψρητ ϧεν
τψενεϣ ζιχεππικαζι.
Πεπωικὴδερας †ϣηιϥη ανϣ̀ψοοτ
οτοζχαηηεδερον ηανὲ Βολϣψρη†ζω
ὴδεὴ χωε Βολ ὴηηεδε.
οτοοϣ̀ περϧενε ϧοτ επιρα cϣοc.
αλλαηα ζϣενὲ Βολ ϧεππιπεδζϣοτ.

(a) Mſc. Copt. Conf. Kirch. Prodr. p. 339. A. Müll. Greiff. ut infxa.

LECTIO. (a)

Banijû'd adchân nifaûi`.
1. *Marafdúvu ansjábakrân.*
2. *Marasi` ansjâdakmadúru.*
3. *Badahnâk` maraffchúbi amibrâdi chân idbe nam bisjân` bikábi.*
4. *Banôik` andaráſchdi mêifnân amfúu.*
5. *Ouoh kaniadarûn` nân aûû` l'amibrâdi hûn` adankú aûûl annia dâuûn` dán arúu.*
6. *Ouo ambarandân` achûn` abiraſmûs`.*
7. *Alla` nahmân aûûl habibadhúu.*
Chân Bichriſtus' 'jsûs' banſcheûs`.

(a) Andreas Müllerus Greiffenhagius, Epiſt. ad Job. Ludolphum. Conf. Wilkins n. 7.

ARABI-

ARABICA. (a)

أَبُونَا ٱلَّذِي فِي ٱلسَّمَوَاتِ ،

1. لِيُتَقَدَّسِ ٱسْمُكَ ،

2. لِتَأْتِ مَلَكُوتُكَ ،

3. لِتَكُنْ مَشِيَّتُكَ كَمَا فِي ٱلسَّمَآءِ وَعَلَى ٱلْأَرْضِ ،

4. خُبْزَنَا كَفَافَنَا أَعْطِنَا فِي ٱلْيَوْمِ ،

5. وَٱغْفِرْ لَنَا خَطَايَانَا كَمَا نَغْفِرُ نَحْنُ لِمَنْ أَخْطَأَ إِلَيْنَا ،

6. وَلَا تُدْخِلْنَا ٱلتَّجَارِبَ ،

7. لٰكِنْ نَجِّنَا مِنَ ٱلشِّرِّيرِ ۞

لِأَنَّ لَكَ ٱلْمُلْكَ وَٱلْقُوَّةَ وَٱلْمَجْدَ إِلَى ٱلْأَبَدِ ،

آمِينَ ۞

(a) Kirſt. Gramm. Arab. I. p. 103. Conf. N. T. Arabic. edit. Erpen. Pariſ. Lond.

LECTIO.

LECTIO. (a)

Aboúna lledhſi phi'ſſemaváti,
1. *Ljutekaddeſi ſmuka.*
2. *Litati melkcoutuka.*
3. *Litekun meſchijtuka kema phi'ſſemá vealei 'lardshi.*
4. *Chubzena kephaphena âthina phi 'ljeumi.*
5. *Vaghpher lena chathájána kema neghpheru nahhno limen achthaa ileina.*
6. *Velathadchilna'ttegſareba.*
7. *Lekin neggina mine 'ſchſcheriri.*

Lianna leka 'lmulka, va'lkowwata va'lmegſda ile 'lébedi. Amina.

(a) Conf. Dur. p 405. Geſn. p. 10. b, Meg. n, 3. Reut. n. 3, Wilk. n. 3.

ÆTHIOPICA. (a)

አቢነ: ዘሰማያት:

1. ይትቀደስ: ስምከ ::
2. ትምጻእ: መንግሥትከ ::
3. ይኩን: ፈቃደከ: በከመ: ሰማይ: ወበም ድርነ ::
4. ሲሳየነ: ዘለለ: ዕለትነ: ሀለነ: ዮም ::
5. ካድግ: ለነ: አለሳነ: ከመ: ንሳነሂ:: ኄጎድግ: ለዘ: አለበ: ለነ ::
6. ወአኊታአብነ: ውስተ: መንሱቶ ::
7. አባ: አድኅነነ: ወላብሕነ: አመክኅቢ: አኩይ ::

አስመ: ዚአከ: ይአቱ: መንግሥት: ኀይል: ወስብሐት: ለዓለመ: ዓበሮ: አሜን::

(a) J. Ludolf. Gr. Æth. p. 11. Conf. N. T. Æth. ll. cc.

LECTIO. (a)

Abûna zabeſſamajât.

1. *Jy'tkéddes ſy'mca.*
2. *Tymz'a mengy'ſtka.*
3. *Jykûn fak'ádaka bacáma baſamâi wabamy'drni.*
4. *Siſajána zalála ylaty'na habána jóm.*
5. *Hy'dg lána abaſána cáma ny'hnani ny'hdyg lázu abbáſa lána.*
6. *Wai tab-ána wy'ſta manſût.*
7. *álla adhynána wabalhána ymkuylû ykûi.*

Yſma ziáka iyy'ti mengy'ſt háil waſybhât laálamu álam, Amén.

(a) J. Ludolf. l. c. Conf. Crineſ. Babel. 7. 8. G. p. 7. W. n. 5. P. 4. M. 4. D'Av. 521. Reut. n. 4.

AMHA.

AMHARICA. (a)

ኢላፈ ጭ ን : በሰ ማይ : ያሉ ኃ :

1.

2. ያ ንጸ ሰን : መ ንግሠት ኻ :

3. ፈቃድ ኻ ሎ : ያ ኀን : በ ሰማይ :
እ ንደ በ ኻ ኋ ሊ ሰባ : በ ም ድ ር ም ::

4. ሲሳ ያ ጭ ን ::እ ያዕ በ ቱ : ዘ ፈ : ስ ጠ ን ::

5. ባ ደ ላ ጭ ን : ሥ ሀ ረ ኔ : እ ፎ ሥ :
የ ለ ደ ለ ነ ን : እ ን ደ : ኀ ም ሕ ር ::

6. ሳ መ ኑ ሲ ት : ኔ ላ ለ : መ ጠ ን : እ ት ተ ወ ኑ ::

7. ኢ ድ ሳ ነ ን : እ ን ጀ : ከ ቢ ስ : ሃ ገ ር :
ኦ ሜ ን ::

(a) J. Ludolf. Gr. Æth. p. 4. Conf. Meg. n. 3. Pift. n. 3. Wilk. n. 3.

LECTIO.

Abâtâtyn baſſamaj jalach.

1.

2. *Jynzalyn mangyſtcha.*

3. *Fakâdychm jyhuyn baſſamaj yndalachſchig bamydrm.*

4. *Sisâjâtyn yjaylatu zâre ſytan.*

5. *Badalâtyn myharan ynjam jabadalanan yndo nymhyr.*

8. *Hamanſut nygabâ matan attawar.*

7. *Adhanan yndu kabiſ nagar, Amen.*

PER-

PERSICA. (a)

اِي پِدَرْ مَا كِه دَرْ آسْمَانْ ،

1. پَاكْ بَاشَد نَامْ تُو ،

2. بِيَايَدْ پَادِشَاهِي تُو ،

3. شَوَد خَوَاسْتْ تُو هَمْچُنَانْكِه دَرْ آسْمَانْ نِيزْ دَرْ زَمِينْ ،

4. بِدِهْ مَارَا اِمْرُوزْ نَانْ كَفَافْ رُوزْ مَارَا ،

5. وَدَرْ گُذَارْ مَارَا گُنَاهَانْ مَا چُنَانْكِه مَا نِيزْ مِيگُذَارِيمْ عُصَيَانْ مَارَا ،

6. وَدَرْ آزْمَايِشْ مِيَنْدَازْ مَارَا ،

7. لِيكِنْ خَلَاصْ كُنْ مَارَا اَزْ شَرِيرْ ،

بَرَاي اَنْكِه مُلْكُوتْ وَنِيرُومَنْدِي وَعَظَمَتْ اَزْ آنْ تُوسْتْ اَكْنُونْ وَتَا اَبَدْ اَبَدْ الْآبَدْ ،

آمِينْ ،

(a) Wheloc. IV. Evang. Perf.

LECTIO.

LECTIO. (a)

Ei padere ma kih der oſmon

1. *Pak baſched nâm tou.*
2. *Beyayed padſchahi tou.*
3. *Schwad chwâſte tou hemzjunânkih der oſmon niz der zemîn.*
4. *Bideh mara jmrouz nân kefaf rouz mara.*
5. *Wudargudshar mara konâhan ma zjunankih ma niz migudhſarim ormân mara.*
6. *Wudar ozmajiſch minedâz mara.*
7. *Likin chalaſd kun mara ez ſcherire.*

Beraj ankih melcut wunirumendi w'a-tſemet ez on touſt vuta ebed ebedi 'lebedi. Amîn.

(a) Wilkins n. 41. Conf. Meg. num. 43. Quitamen Armenicæ verſioni etiam Perſicæ, tanquam ejusdem Linguæ, titulum ex errore asſignat.

TVRCICA. (a)

بيزوم اتامز كه كوكلرده سين ،

1. سنڭ ادڭ مقدس اولسون ،

2. سنڭ ملكوتڭ كلسون ،

3. سنڭ ارادتڭ اولسون تنده كيم كوكده
دخي يبرده

4. هر كونكي بيزوم اتمكمزي ويرر بيزه
بوكون ،

5. وبيزوم بورجلرومي بيزه بغشله تنده كيم بيز
دخي بيزوم بورجلرومزه بغشلروز ،

6. وبيزي بجربيه ادخال اينمه ،

7. لكن شريردن بيزي نجات ايله ،

زيرا سنوكدر ملكوت وسلطانت ومجد تا
ابد ، آمين ،

(a) Seaman. N. T. Turc. Conf. Magg. Synt. LL. Or. Lib. II. p. m. 90.

LECTIO.

LECTIO. (a)

Bizoum atamuz kih gouglerdeh ſin.

1. *Senun adun mukaddeſ olſoun.*
2. *Senun melcoutun gelſoun.*
3. *Senun iradetun olſoun nitegim gougde dahi jerde.*
4. *Hergoungi bizoum etmegemouzi ver bize bou gjoun.*
5. *Vabiſoum bourg sleroumi bize bagiſchle nitegim biz dahi biz oum bourg slouleroumuze bagiſchlerouz.*
6. *Vabiſi tagſribe adchal etma.*
7. *Lekin ſcherirden bizi ne-gsàt eile.*

Zira fenundur melcut veſultanet ve megsdi ta ebed, Amin.

(a) Conf. Georgev. de Turcarum moribus p. 139. Megiſ. Gr. Turc. III, 1. & n, 42. Piſt. n. 35. Reut. n. 37. Wilk. n. 39.

TARTARICA.

اتا بيزوم كه كوكده سين ،

1. اوليا اول درسنگ ادگ ،

2. كلسون سنگ مملكتنگ ،

3. اولسون سنگ ارادنگ علي يردخي كوكده ،

4. ويربيزوم كونده لق اتمكموزي بوكون ،

5. وبيزوم ياسو كشن قايل اول نيتهكيم قايل
بيز بيز ياشو كشلر وموزه ،

6. دخي كويما بيزي وسواسيه ،

7. الا قورتا بيزي يماندن ، امين ،

LECTIO. (a)

Atha vizoum, ki kokta ſen,

1. *Evlja ol dur ſenung adung,*
2. *Kelſoun memleketung,*
3. *Olſoun ſenung iradetung ale jer dahi gugde,*
4. *Ver vizoum goundelik etmegemouzi bou gjoun.*
5. *Vabizum jaſou-ngiſch kaïl ol-nitegim kaïl biz juz jaſoungisleroumouze.*
6. *Dahi kojma bizi viſvasije.*
7. *Illa kurta vizi jemandan. Amin.*

(a) Schildb. p. ult. Conf. Meg. n. 44. Wilk. n. 38.

ARME-

ARMENICA. (a)

Vide Figur. II. æn.

(a) Alphabetum Armenicum Rom. p. 10. Conf. Bibl. Armenic. Amſt. Ao. 1666. Petr. Paul Doctr. Chr. Arm. p. 77. Rivol. Gr. IV. 14. p. 294.

LECTIO. (a)

Hajr mer ur jerghin ſes
1. *Surb je-ßi-zzi anun ko.*
2. *Egheſ-zze arkajuthai ko.*
3. *Eke-zzin gham ko, orpes jerghins ev jerghri.*
4. *Sshazz mer hanapa-ſszord dour meſs ajſoor.*
5. *Ev thuß meſs ſsardis mer orpes ev menk thuſs-glumch ſsmerozz pardapanazz.*
6. *En mmidar ſsmeſſi phurzzuthai.*
7. *Ajlphargheaj ſsmezz-iccare.*

Ssi ko je arkajuthajev ſsoruthajev farrk j'ő' ideams, Amen.

(a) Conf. Dur. 727. Geſner. p. 11. a Meg. n. 43. Pilt. n. 36. Schildb. p. ult. Wilk. n. 40.

GJORGANICA. (a)

Vide Fig. III. æn.

(a) Magg. H. 137.

LECTIO.

Mamaó cjueno romeli chhar zzatha ſcina.

1. *Tzmida ikachn ſa-chheli ſceni.*
2. *Sceni movedin ſuphecha ſceni.*
3. *Ikachn neba ſceni os zatha ſcina eghre Kue-chaniſa ſzeda.*
4. *Puri cjueni arſobiſa momez cjuens dges da*
5. *Momitheven cjuenthana nadebni cjueni os cjuemiutevebth thana mjebtha math cjuentha.*
6. *Da noſcemi chúaneb cjuen ganſazdelſa.*
7. *Ala michſneb cjuen horothiſaghan. Amin.*

MALAICA

MALAICA. (a)

Bappa kita, jang berdudok kadalam ſurga.

1. Berm - um - in men jadi akan namma - mu.
2. Radjat-mu mendatang.
3. Kahendak - mu menjadi di atas bumi ſeperti di dalam ſurga.
4. Berilá kitá makannanku ſedekala hari.
5. Makka ber ampunla dooſa kita, ſeperti kita ber - ampun-akan - ſiapa ber - ſala kapada kita.
6. D'jang - an hentar kita kapada ſetana ſeitan.
7. Tetapi muhoonla kita darí pada iblis.

Karna mu ampun'ja hokkuman daan kau - waſſa han, daan berbaſſaran ſampey kakakal. Amin.

(a) Evang. Matth. ex verſ. Joham. van Haſel. Enkhuſ. 1629. Characterem litterarum ſiſtere non poſſumus propter raritatem libri: Siſtimus tamen lectionem.

MALABARICA. (a)

Vide Figur. IV. æn.

(a) Baldaeus introduct. in L. Malab. Belg. Amstelod.

LECTIO. (a)

Vanan galil yrûcrà engàl pi dàve.
1. *Unureya namam ellatcûm chutamga.*
2. *Unûreya irakiam vara.*
3. *Un manadin paryel à navargal vanatil.*
4. *Cheyuma pelepumylum elarum cheya.*
5. *Andandulla engàl pileycaran carracucù nángal pava carangaley perru:*
6. *Engaley tolxatricù è duvagù ottàde engalucù.*
7. *Polángn varámal vilagù. Amen.*

(a) Baldàeus l. c.

BRACH.

BRACHMANNICA. (a)

Vide Figur. V. æn.

(a) Kirch. Chin. Iluſtr. 162.

LECTIO.

Superior Typus *non verſio* eſt Orationis Dominicæ, *ſed* ipſiſſima *verſio vulgata*, Brachmannicis notis expreſſa. Itaque legendi ratio nulla alia hîc locum obtinet. Verſio verò Orationis Dominicæ in Linguam Brachmannicam nobis nondum innotuit.

SINICA. (a)

Vide Figur. VI. æn.

(a) Mſc. Sin. ap. A. Müllerum Greiffenh. Conf. Wilkins. p. 451.

LECTIO MANDARINICA.

Caí tieñ ngò tem fú chè ngò tem yuén.

1. 'Ul mîm c'hîm xím.
2. Ul qué lin
3. Kéi (*laí*) ùl chì c'hîm hîm yù tí jù yù tiẽn.
4. Yen ngò tèm uám ùl kin jè yû ngò ngò jé yûm leâm.
5. Ul mien ngò chái yù ngò yé xé fú ngò châj chè.
6. Yeú pú ngò hiù hién yù yeù kan.
7. Naì kieú ngò yù hiũm óo,

Qué nêm fó xì ùl yú uû kiúm-xí chi xí. yá mém.

ALIA. (a)

Scì gin ta fu ciu zai tien tin

1. *Ngo juon ta fûmin je hhien jam.*
2. *Ngo iuon ſu gin ciuon ſcieú cui chiai ye.*
3. *Giu tien gin, ſuo zum ta fu ngo juon ta fu fo m chungo.*
4. *Ngo iuon ta fu ſsi ngo yi cie.*
5. *Ngo iuon ta fu cio ngo ci zui gin gio hai ngo je cié ci.*
6. *Ngo iuon ta fu jeu ngo guei ſcien pu mi zui hob.*
7. *Ngo iuon ta fa chien ngo cu nan. Amin.*

(a) Recch. Biblioth. Vatic. p. 376. Conf. Meg. n. 46. Müller. Greiff. Mon. Sin. fin. & Orat. Dom. Sin. Pfeiff. Faſc. diſſ. 135. Piſt. n. 39. Wilk. n. 42.

FORMO-

FORMOSANA.

Diameta ka tu vullum lulugniang ta nanang oho, maba tongal ta tao tu goumoho, mamtalto ki kamoienhu tu nai mama tu vullum: pecame ka cangniang wagi katta. Hamiecame ki varaviang mamemiang mamia ta varau ki tao ka mouro ki riich emitang. Inecame poudangadangach ſouaia mecame ki litto, ka imhouato ta gumaguma kallipuchang kaſaſamagang, mikaqua Amen.

JAPANICA & TUNGKINGENSIS.

Haberi non potuerunt. Neque *novas* nobis cudere placuit, quod *alienas* tantummodo collegisſemus. Alioqui procul dubio *Notas Sinicas* vocibus *Japanicis*, *Tungkingicis*, *Kochinchinicis* & ſimilibus facile exprimere potuiſſemus, & ad *artem Grammaticam* diſponere.

COPTICA quaſi ANTIQVA. (a)

Theut habh ataſt en ornos.
1. *Plenſpliah arich eho.*
2. *Abſpinth Bahl eho.*
3. *Erup vlid heo ah en orna, ſi ben iſi.*
4. *Beko hibh pueum, thet hio memah,*
5. *Fib Affhla ihos gipſa hio; omſho afflom gipſam hia,*
6. *Sib auk quarb en Zharafhi,*
7. *As afsh hio malach. Amin.*

(a) Grammaye ap. D' Avity Afric. 297. Ipſam verſionem Copticam ſupra p. 11. ſuppeditavimus.

ANGO-

ANGOLANA. (a)

Tota a monte

1. *Hoſa azure*
2. *Macla agiſa.*
3. *Anfonſa ara quereola azureta o amano.*
4. *A fonnimonte iouro toma montiouro a fauco.*
5. *O augamont plecha mon almont augomos plechomont.*
6. *Ouan-mont-calt plutech.*
7. *Si auermont moiue. Amin.*

(a) Grammaye ap. D' Avity Afr. p. 471.

MELINDANA. (a)

Aban ladi fiſſan auari.

1. *It cades eſmoctacti.*
2. *Mala cutoca.*
3. *Tacuna maſcitoca choma fiſſame Chidaleca ghlalandi.*
4. *Cobzano chefaſona agtona fili aume.*
5. *Agfar lena Cataiano nacfar leman lena galaia.*
6. *Vualo tadcholnal tagarabe.*
7. *Lache nagna min ſciratri. Amin.*

(a) Grammaye ap. D' Avity Afr. p. 497. Eſt hæc Verſio plane Arabica. Ideoque e ſuperioribus corrigenda.

ABESSINORUM in Camera prope Goam. (a)

Abbahu ſchirfifu.

1. *Selenskgi zebonsha,*

2. *Meſſ-*

2. *Meffhaq ſpirsha.*
3. *Iſchir jergash.*
4. *Semskan hirman egahquahn.*
5. *Parchon pmlegron; ha parchons phlegonaos.*
6. *Ne hibli kan ſcepi kha.*
7. *Erupñ ihapſa. Amen.*

(a) Grammaye ap. D' Avity Afr. p. 521.

MADAGASCARICA. (a)

Amproy antſica izau hanautangh andanghitſi;

1. *Angharanau hoſisſahots,*
2. *Vahoüachanau hoaui aminay,*
3. *Fitejannaû hoe faizangh an tane toua andangithſi;*
4. *Mahou mehohanau anrou aniou abinaihane antſica,*
5. *Amanhanau mangbafaca hota antſica;*
6. *Tonazahaj manghafaca hota anreo mauouanay.*
7. *Amanhanau aca mahatetſeanay abin fiuetſeuetſie ratſi,*

Feba hanau mete zahabanay tabin haratſi an abi. Amin.

(a) Sr. de Flacourt Hiſt. Magaſc. l, 47. Conf. Wilk. n, 47.

LATINA. (a)

Pater noſter, qui es in cœlis:

1. *Sanctificetur nomen tuum.*
2. *Adveniat regnum tuum.*
3. *Fiat voluntas tua, ſicut in cœlo, ita & in terra.*
4. *Panem noſtrum ſuperſtantialem (quotidianum) da nobis hodie.*
5. *Et dimitte nobis debita noſtra; ſicut & nos dimittimus debitoribus noſtris.*

6. *Et*

6. *Et ne nos inducas in tentationem.*
7. *Sed libera nos a malo.*
(Quia tuum est regnum, & potentia, & gloria in sæcula sæculorum,) Amen.

(a) Vulgat. ex Ed. Sixti V. Papæ Antwerp. 1603. p. 764. Conf. Meg. 8. Pist. 6. Reut. 7. Stirnh. n. 1. Wilk. 8.

GALLICA. (a)

Nostre pere, qui es és cieux,
1. *Ton Nom soit sanctifié,*
2. *Ton regne vienne,*
3. *Ta volonté soit faite (ainsi) en la terre comme au ciel,*
4. *Donne nous aujourd'hui nostre pain quotidien.*
5. *Et nous quitte nos debtes, comme aussi nous quitons a nos detteurs les leurs.*
6. *Et ne nos indui point en tentation,*
7. *Mais delivre nos du malin.*
Car a toi est le regne & la puissance & la gloire a jamais. Amen.

(a) Bibl. Maresior. edit. 1669. Amstelod. Matth. VI. 9. Conf. Meg. 14. Gesn. f. 24. Pisc. 14. Reut. 9. Stirnh. n. 4. Wilk 11.

ITALICA. (a)

Padre nostro, che sei ne' cieli.
1. *Sia santificato il tuo nome.*
2. *Il tuo regno venga.*
3. *La tua volontá sia fatta, si come in cielo, così anche in terra.*

4. *Dacci*

4. *Dacci boggi il noſtro pane cotidiano.*
5. *E rimettici i noſtri debiti, ſi come noi anchora gli rimettiamo a noſtri debitori.*
6. *E non e indurci in tentatione.*
7. *Ma liberaci dal Maligno.*

Perciochè tuo e il regno e la potenza, e la gloria, in ſempiterno. Amen.

(a) Bibl. Giov. Diodat. Genef. 1607. Confer. Geſn. 64. a. Meg. n. 9. Piſt. n. 7. Roch. a. 3. Stiernh. n. 2. Reuſ. n. 8. Wilk. n. 12.

FOROJULIANA. (a)

Pari neſtri ch'ees in cijl.

1. *See ſanctificaat lu to nom.*
2. *Vigna lú to ream.*
3. *See fatta la voo volontaat, ſicb' in cijl, ed in tiarra.*
4. *Da nus bue'l neſtri pan cotidian.*
5. *Et perdoni nus glu neſtris debiz, ſicu noo perduin agl neſtris debetoors.*
6. *E no nus menaa in tentation.*
7. *Má libora nus dal mal. Amen.*

(a) Meg. n. 11. Conf. Piſt. n. 9. Wilk. n. 13.

RHÆTICA ſeu GRISONUM. (a)

Pap noaſs, tu quell chi eſch in ls tſchels.

2. *Fatt ſaingk vénnga ilg teis nuom:*
3. *Ilg teis ragin am véng naun proa:*
4. *Latia voellga dvvain taſchkoa in tſchél, uſchè cik in terra.*
5. *Noaſs paun d'minchiady daa a nus hoûte*

5. E

5. *E parduna a nuo ils noaſs dabitts, ſchkoa eir nuo pardunain als noaſs dabittaduors.*
6. *E nun ns' manar in prowvamaint.*
7. *Moa ans ſpendra da lg maal.*

Parchiai chia teis ais ilg raginam é la puſſaumza, é lg laud, in etern. Amen.

(a) Geſner. f. 72. b. Conf. Meg. n. 10. Piſt. n. 8. Reut n. 34. Roch. n. 16. Stiernh. n. 5. Wilk. n. 16. V. Catech. Rhæt. Bifrontis. & Campelli.

HISPANICA. (a)

Padre nueſtro, quæ eſtás en los cielos,

1. *Santificato ſea el tu nombre.*
2. *Venga a nos el tu reyno.*
3. *Fagaſe tu voluntad, aſſi en la tierra, comoen el cielô.*
4. *El pan nueſtro decada dia da nos lo oy.*
5. *Y perdona nos nueſtras deudas, aſſi comono ſotros perdonamos a nueſtros deudous.*
6. *Y no nos dexes caër en la tentation.*
7. *Mas libra nos de mal.*

Porgue tuyo es el reyno y la potencia, y la gloria, por to dos los ſiglos. Amen

(a) Cypr. de Valera N. Teſt. Hiſp. Amſteld, 1625. Conf. Geſn. f. 55. b. Meg. n. 15. Piſt. n. 11. Reut. n. 10. Roch. n. 4. Stierh. n. 3. Wilk. n. 9.

SARDICA, ut in OPPIDIS loqu.

Pare noſtru, qui iſtas in ſos quelos,

1. *Siat ſanctificadu ſu nomen teu:*
2. *Vengat a nois ſu regnu teu.*

3. *Faſaſe*

3. *Faſaſe ſa voluntat tua, axicomen ſu quelu, gaſi en la terra.*
4. *Lo pa noſtru de dognia die da nos hoc,*
5. *Idexia a' nos altres ſos deppitos noſtros, comente nos ateros dexiam als deppitores noſtros.*
6. *Ino nos indueſcas in ſa tentatio:*
7. *Mas liura nos de male.*

Parche teu es ſo regne, ſa gloria, i ſo imperii en ſos figles de ſe ſigles. Amen.

a) Meg. n. 12. Conf. Geſn. f. 74. a. Piſt. n. 10. Reut. n. 12. Roch. n. 21. Stiernh. n. 6.

SARDICA, ut in PAGIS. a)

Babbu noſtru, ſughale ſes in ſos chelus:

1. *Santuſiada ſu nomine tuo:*
2. *Bengiad ſu rennu tou:*
3. *Faciad ſi fa voluntade tua, comenti en chelo, gaſi in ſa terra.*
4. *Su pane noſtru de ogniedie da nos lu hoæ,*
5. *Et laſſa a' noſateros is deppidos noſtrus gaſi comente è' noſateros laſſaos a ſos deppidores noſtrus.*
6. *E non nos portis in ſa tentaſſione.*
7. *Impero libera nos da ſu male.*

Poiteo tuo eſti ſu rennu, ſa gloria, e ſu imperiu in ſos ſeculos de ſos ſeculos. Gaſi ſiat.

a) Meg. n. 13. Conf. Geſn. l. c. Piſt. n. 12. Reut. n. 13. Roch. n. 22. Stiernh. n. 7. Wilk. n. 15.

LVSITANICA. a)

Padre noſſo, que ſtas nos ceos,

1. *Santificado ſeia o teu nome.*
2. *Venha a' nos oteu reino,*
3. *Seja ferta a' tua voloutade, aſſi nos ceos, come na terra.*

4. *Opao noſſo de cadadia, dana lo oie neſto dia,*
5. *E perdoa nos ſennor as noſſas dividas,* aſſicomo *nos perdoamos aos noſſos dividores:*
6. *E nao nos dexes cahir in tentacao,*
7. *Mas libra nos do mal. Amen.*

a) Megiſ. n. 16. Conf. Piſt. n. 13. Reut. n. 11. Roch. n. 15. Wilk. n. 10.

BISCAJNA. a)

Gure aita cerue tan aicena.
1. *Sanctifica bedi hire icena.*
2. *Et hoz bedi hire rehûma.*
3. *E guin bedi hire vozondatea cervan be cala lurrean ere.*
4. *Gure eguneco oguia igue egun.*
5. *Eta quitta jetragne gure cozrac. Nola gúcre gúre cozduney quittatzen baitra vegu.*
6. *Eta ezgai zalaſar eracitenta tentatione tan.*
7. *Baima delibza gaitzac gaich totic.*

a) Wilk. n. 45. Conf. Meg. 31. Reut. n. 20. Uterque Cantabricam vocat. Prior Britannicam quoque Veterem.

VALACHICA. a)

Tatal noſtru, cineſti in ceriu.
1. *Sfincinſchaſe numelle teu.*
2. *Sevie imparacia ta.*
3. *Suſt fie voja ta, cum in ceriu, aſa ſu prepo mortu.*
4. *Puine noa de tote, zilelle, dene noho aſtazi.*
5. *Sune jerta greſalelle noſtre, cum ſunoi jertam greſitilor noſtri,*
6. *Sunu ne duce prenoi in kale deiſpitra.*
7. *Sune men tu jaſte preroi dereu. Amin.*

a) Meg. 41. Conf. Wilk. 31.

GOTHI-

GOTHICA. a)

Vide Figur. VII. æn.

a) Stiernh. Lim. Gloſſar. Goth. Conf. Meg. n. 24. Piſt. n. 28. Vulcan. de Litt. & Lingu. Ger. p. 33.

LECTIO. a)

Atta unſar thu in Himinam.
1. Wihnai namo thein.
2. Vimai thin dinaſſus theins
3. Vairthai vil ja theins ſie in himina, jah ana airthai
4. Laaif unſarana thana ſin teinan gik uns himma daga
5. Jah oflet uns thatei ſculanſi jaima ſua ſue jah weiſs afletam thaim ſkelam unſareim.
6. Gah in briggais uns in fraſtu bniai.
7. Ack lauſei uns af thamm ubilin
Unte theimaiſt thin dan jardi, jah machts ja wulthus aivins. Amen.

a) Stiernh. l. c. Conf. Gorop. Meg. n. 24. Micr. l. 1. p. 121. Reut. n. 22. Vulc. l. c. Wilk. n. 25. T. S. E. K. p. 250.

Rectius ita lege.

Atta unſar thu in himinam
1. Weinahi namo thein:
2. Quimai thiudinaſſus theins

3. Vairthai vilja theins Sve in himina, jah ana airthai
4. Hlaif unſarana thana Sinteinan gif uns himmadaga:
5. Jah aflet uns thatei Skulans Sjaima Sva Sve jah veis afletam thaim Skulam unſaraim:
6. Jah ni briggais uns in fraiſtubn: jai:
7. Ak lauſei uns af thamma ubilin:

Unte theina iſt thiudangardi jah mahts jah vulthus in aivins. Amen.

FRANCICA. a)

Vatter unſeer, thu piſt in Himile.

1. Wihi Namum Dinan
2. Qveme Rihe din
3. Werde Wille din ſo in Himele ſo ſa in Erdu
4. Proath unſeer enetz hie kib uns hiutu,
5. Oblatz uns Sculdi unſeero, ſo wir oblatzen uns Sculdiken
6. Enti in un ſih firletti in khorunka
7. Uzz erloſi unſih fona Ubile.

a) Lehm. Chron. Spir. 197. Conf. Urſ. Antiqu. E. G. 126. Waſer, 106. b.

ALEMANICA. a)

Fader unſer, du in Himile biſt.

1. Din Name vuerde geheiliget.
2. Din Riche chome
3. Din Wille geſckehe in Erdo alſo in Himele
4. Unſer tagoliche Brot, kib uns hiuto

5. Unde

5. Unde unſere Schulde belatz uns, alſo auch wir belazend unſern Schuldigen.
6. Und in Chorunga mit leiteſt du un ſich
7. Nu beloſe unſich fom Ubele.

a) Notker Sangali qui Scr. c. a CHR. 870. ap. Vadian. de Monach. Germ. II. T. III. Rer. Alem. p. 34. Urſ. Antiqu. Eccl. Germ, 127. Conf. Geſn. p. 46. 2. Meg. n. 28. Piſt. n. 19. Reut. n. 26. Wilk. n. 17.

GERMANICA ANTIQVA. a)

Vater unſer der du biſt in den Hymeln.
1. Geheyliget werd dein Nam.
2. Zukum̃ dein Reych.
3. Dein Wil der werd. als im̃ Hymel. und in der Erd.
4. Unſer teglich Brot gib uns heut.
5. Und vergib uns unſer Schuld. als uñ wir vergebē unſern Schuldigern.
6. Uñ nit für uns in Verſüchung
7. Sunder erlöſe uns von Ubel. Amen.

a) Bibl. Germ. de Anno 1483. Norib. Conf. Meg. 2. 17 Piſt. n. 15. Rout. n. 14. Wilk, n. 18.

GERMANICA alia. a)

Vader unſe de du biſt in dem Hemmelen.
1. Ghehilghet werde din Name.
2. Tokame uns din Rike.
3. Din Wille de werde. Alſo in dem Hemmele und in der Erden.
4. Unſe daghelikes Brod gyf uns huden.
5. Unde vorghif uns unſe Schuld. Alſo und wi vor gheven unſern Schüldenern.

6. Und enleide uns nicht in Bedoeringe.
7. Sunder loese uns von Qvade. Amen.

a) Bibl. Germ. de Anno 1494. Lubec.

GERMANICA HODIERNA. a)

Vater unser der du bist im Himmel.
1. Geheiliget werde dein Name.
2. Zukomme dein Reich.
3. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.
4. Unser täglich Brodt gib uns heute.
5. Und vergieb uns unser Schuld, als wir vergeben unsern Schuldigern.
6. Und führe uns nicht in Versuchung.
7. Sondern erlöse uns von dem Ubel.
Denn dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

a) Catech. Luth. Tom. IV. Altenb. p. 468. Conf. Dur. p. 868. Meg. n. 17. Fist. n. 15. Reut. n. 14. Roch. n. 10. Wilk. n. 17.

HELVETICA. a)

Vatter ünser, der du bist in Himmlen,
1. Geheyligt werd dyn Nam:
2. Zukumm uns dijn Rijch,
3. Dyn Will geschähe, wie im Himmel also auch uf Erden:
4. Gib uns hiit unser täglich Brot:
5. Und vergib uns ünsere Schulden, wie auch wir vergäben ünseren Schuldneren.

6. Und

6. Und führ üns nicht in Verſüchnyß,
7. Sunder erlöſ üns von dem böſen. Amen.

a) Geſn. f. 42. a. & 46. a. Conf. Meg. n. 18. Piſt, n. 16. T. S. E. R. p. 255.

SAXONICA ANTIQVA. a)

Thu ure Fader, the eart on heofenum.
1. Si thin noman gehalgod.
2. Cume thin rike.
3. Si thin willa on eorthan ſwa on heofenum.
4. Syle us todag orne dägwanlican hlaf.
5. And forgif us ure gylter, ſwa, we forgifath tham the with us agylthat
6. And ne läd thu na us on koſtnunge.
7. Ac alys us fronn yfele. Si hit ſwa.

a) Freher. Conf. Urſ. Antiqu. E. G. 133.

BRITANNICA vetus. a)

Eyn taad rhuvn vvytyn y neofoedocld;
1. *Santeiddier yr hemvu tau:*
2. *De vedy dyrnas dau:*
3. *Guueler dy vvollys arryddayar megis agyn y nefi.*
4. *Eyn bara beunydda vul dyro inniheddivu:*
5. *Ammaddeu ynny eyn deledion, megis agi maddevu in deledvvir ninavv:*
6. *Agna thovvys ni in brofedigaeth:*
7. *Namyn gvvaredni rhag drug. Amen.*

a) Meg. n. 29. Conf. Geſn. p. 14. b. Piſt. n. 25. Wilk. n. 43. Hanc & Wallicam vocat Geſn. & Wilk. Anglo Saxonicam, Meg. f. & Piſt.

ANGLO-SAXONICA. a)

Uren fader thic arth in heofnas.
1. *Sic gehalgud thin noma.*
2. *To cijmeth thin ric.*
3. *Sic thin uilla fue is in heofnas, and in eorthe.*
4. *Uren hlaf ofer wirthlic ſel us to daeg,*
5. *And forgefe, us ſcijlda urna, ſue we for gefan ſcijldgun urum,*
6. *And no in lead uſith in cuſtnung.*
7. *Ah gefrig Urich from iſle. Amen.*

a) Reut. n. 19. Conf. Wilk, n. 19. Ita legitur verſio Anglo-Saxonica, ſed non ita ſcribitur. Characterem litterarum inuenire haud potuimus, hinc neque ſuppeditare.

ANGLICA. a)

Our Father vvhich art in Heaven,
1. *Halovved by thy Name.*
2. *Thy Kyngdome come:*
3. *Thy vvill bedone in earth, as it is in heaven.*
4. *Give us this day our daily bread,*
5. *And forgive us our debts, as vve forgive our debters.*
6. *And lead us not into temptation,*
7. *But delyver us from evill:*

For thine is the Kyngdome, and the powver, and the glorie for ever. Amen.

a) Bibl. Angl. Lond. 1637. Conf. N. T. El. Hutt. Norib. 1599. Dur. p. 874. Geſn. p. 10. a. Meg. n. 27. Fiſt. n. 20. Reut. n. 17. Roch. n. 14. T. S. E. R. p. 245. Wilk. n. 1.

SCOTI-

SCOTICA. a)

Our fader, vhilk ar in hevin:
1. *Hallovit be thy name:*
2. *Thy kingdon cum:*
3. *Thy vil be doin in erth, as it is in hevin.*
4. *Gif uſs yijs day our daily bred,*
5. *And forgif us our ſynnis aganis us,*
6. *Et led us not in tentation:*
7. *Bot delyver us from evil.*

a) Meg. n. 28. Confer. Dur. p. 874. Piſt. n. 23. Reut. n. 18.

HIBERNICA. a)

Air nathir ataigh air nin.
1. *Nabz fat hanimti.*
2. *Tigiuh da riathiate*
3. *Deantur da hoilamhuoil Air nimh agis air thalamhi.*
4. *Air naran laidhthuil tabhair dhuin a niomh.*
5. *Agis math duin dairfhiacha ammnil Agis mathum vid dar feuthunuim,*
6. *Agis na trilaic aſtoch ſin anau ſeu.*
7. *Acſar ſino ole, Amen.*

a) Wilk. n. 44. Conf. Geſn. præf. Mithr. ad Balæum. N. T. Hibern. 1602. per Gr. Daniel. Meg. n. 30. Piſt. n. 33. Reut. n. 27.

DANICA. a)

Vor Fader i Himmelen.
1. Helligt vorde dit Naffn.
2. Tilkomme dit Rige.

3. Worde din Willie, paa Jorden ſam i Himmelen.
4. Giff oſſ i dag vort daglige Bred.
5. Oc forlad oß vor Skyld, ſom wi forlade vore Skyldener.
6. Oc leed oſſ icke i friſtelſe.
7. Men frelſſ oſſ fra ont.
Thi Rigit er dit, oc Krafft, oc Helighed i ewighed Amen.

a) N. T. Hutt. Norib. 1599. Conf. Meg. n. 23. Micr. p. 123. Piſt. n. 24. Reut. n. 16. Wilk. n. 21.

SVECICA. a)

Fader wär ſom åſt i Himmelen.
1. Helgat warde titt Nampn.
2. Tillkomme titt Ricke.
3. Skee tin Wilie ſå på Jordenne ſom i Himmelen
4. Wärt dagliga Bröd giff oſs i dagh.
5. Och förlåt oß wåra ſkulder ſå ſom ock wi förlåten them oß ſkyldige åro.
6 Och in leed oß icke i freſtelſe.
7. Ut an fråls oß i frå ondo,
Tii Riket är titt, och Machten och Härligheten i Ewigheet. Amen.

a) Bibl. Svec. Stockholm. 1674. Conf. Dur. p. 869. Meg. n. 26. Micr. p. 123. Munſt. Coſmograph. IV. 31. Piſk. n. 21. Reut. n. 15. Wilh. n. 24.

NORVVEGICA. a)

Wor Fader du ſom eſt y Himmelen.
1. Gehailiget worde din Nafn.
2. Tilkomma os Riga dit

3. Din

3. Din Wilia geſkia paa Jorden, ſom handt er udi Himmelen.
4. Giff os y Tag wort dagliga Brouta:
5. Och forlaet os wort Skioldt, ſom wy forlata wora Skioldonar.
6. Och lad os icke komma voi friſtelſe.
7. Man frals os fra onet.

Thy Rigit er dit, Macht och Kracht fra Evighait til Evighait. Amen.

a) Micr. p. 124.

ISLANDICA. a)

Bader vor, ſun ert ai himmum:
1. Helgitzt bitt nam ti:
2. Komi tit Nicke:
3. Verdi tinn vile, ſuoms ai Himme, ſo aipodu:
4. Burt vort daglgt geb tu os i dag:
5. Og bergeb os ſkulden vorn, ſuoſem vi bergebun ſkulldun vorn:
6. Ant leidt oß e ki breißlni,
7. Helldur brelſa oß ber illu. Tatzt ſie.

a) Meg. n. 25. Conf. Geſn. p. 44. h. Piſt. n. 23. Reut. n. 23. Roch. n. 15. T. S. E. K. p. 253. Wilk. n. 22.

Itemque VERSIO ISLANDICA correctior. a)

Fader vor thu ſem ert a Himnum.
1. Helgeſt titt Nafn.
2. Tilkome thitt Rycke.
3. Verde thinn vilie ſo a Jordu ſem a himme.
4. Gief thu oß i dag vort daglegt Braud.

4. Og

5. Og firigief oß vorar Skullder, so sem vier fyrergiefum vorum Skulldunautum.
6. Og inleid oß ecke i Freistne.
7. Helldr frelsa thu oß fra illu.
Thujad thit er Ryked. og Maattr og Dyrd um allder allda. Amen.

a) Ulphil. Goth. Matth. VI. 9. ff.

BELGICA. a)

Onse Vader, die in de Hemelen,
1. Uwen Naem werde geheylight
2. Uw Coninckrycke kome.
3. Uwen Wille geschiede gelyck in den Hemel ock op der aerden.
4. Onß daghelicks Broodt geeft ons heeden
5. Ende vergeeft ons onse Schulden, gelyck ock wy vergeben onsen Schuldenaren.
6. Ende enleydt ons niet in Versoeckinge.
7. Maer verlost ons von den boosen.
Want uw'is het Coninckrycke, ende de Cracht, ende de Heerlichheydt in der Euchicheyt, Amen.

a) Bibl. Belg. Lugd. de Anno 1639. Conf. Meg. n. 19. Pis. n. 17. Reut. n. 24. T. S. E. K. p. 258. Wilk. n. 20.

GELDRICA. a)

Onse Vayer, dir ghey seit in den Hemel:
1. Geheylicht sey uwen Naem;
2. Wu Reyck ons toecoem.
3. Uwen Will geschieh up Erden, als in den Hemel,
4. Geefft ans henyen ons daghelichs Broot:

4. Ende

5. Ende vergefft onſ onſe Sculdt, als wey vergeven onſe Sculdengers:
6. Ende entleyt ons niet in Becoornighe
7. Sondern verloeſt ons van allen Qvaden. Amen.

a) Meg. n. 21. Conf. Geſn. f. 49. a, Piſt. n. 18. Reut. n. 25.

FRISICA. a)

VVs Haita duu derſtu biſte yne hymil.

1. *Dyn name vvird heiligt,*
2. *Dyn ryck tokomme.*
3. *Dyn vville moet ſchoen, opt yrtryck as yne hymil*
4. *VVs deilix bræ jov vvs jvved.*
5. *In verjou vvs, vvs ſchylden, as vvy vejac vvs ſchyldnirs*
6. *In lied vvs nact in verſieking*
7. *Din fry vvs vin it qüæd.*

Dan dyn is it ryk, de macht, inde heerlickheit, yn yevvicheyt.

So mættet vveſe.

a) Meg. n. 20. Conf. Micr. p. 124. Reut. n. 21. Wilk. n. 46. Vulcan. p. 98.

SLAVO-

SLAVONICA. a) CHARACTERE HIERONYM.

Vide Figur. VIII. æn.

a) Catech. Slavon. Venet. MS.

LECTIO. a)

Otſſe naſs, ki yesſi na nebesſi.
1. *Sſubtiſſe ime tuoie.*
2. *Pridi kralyeuſſtuo,*
3. *Budi uolia tuoia, kako na nebu ina zemlii.*
4. *Kruha naſſega ſſagdaniga dai namga danaſſ,*
5. *I odpuſciainam dughe naſſe, kako i mi odpuſciamo duſuikon nasſijm,*
6. *I nepeliai nats u napaſt,*
7. *Da izbaui nats od nepriazni, Amen.*

a) Georgieviz p. 115. Conf. Dur. p. 744, Geſn. p. 62. a Piſt. n. 62, Reut. n. 28.

SLAVONICA. a)
CHARACTERE CYRVLICO.

Vide Figur. IX. æn.

a) Catech. Ruſs. Mſs. Biblia Moſcov., Oſtrobiæ 1581.

LECTIO. a)

Oche nash izghæ yeaſe nanæbæſægh,
1. *Da ſueateſa Ima tuoæ.*
2. *Da predet Tzaaz ſtuia tuoæ,*
3. *Da boodet Volya tuoya yaco næ nebeſæ Inazemlee.*
4. *Ghloeb nash naſou ſchneei dazgd nam dnæs.*
5. *Joſtaue nam dolghij nasha Yaco Imvvee Oſtavelayem dolzgnecom nashim.*
6. *In euedi nas ſpapaſt.*
7. *No Izbauenas ot loocauaho. Ameen.*

a) Wilk. n. 37. Conf. Meg. n. 34. Piſt. n. 28. Reut. n. 42.

POLO-

POLONICA. a)

Oicze náſs, ktorys jeſt w niebieſiech.
1. *Swiec ſie imic twoie.*
2. *Przydz kroleſtwo twoie.*
3. *Badz wola twa, jako w niebie, táky náziemi.*
4. *Chlebá naſſego powſsedniego day nam dziſia.*
5. *Vodpuſc nam naſſe winy, ja koymy odpuſczamy naſſym winowajcom*
6. *Vnie wwodz nas na pokuſſenie*
7. *Ale nas zbaw ode zkego.*

Abowiem twoje jeſt kroleſtwo, y moc, y chwata, na wieki. Amen.

a) Bibl. Polon. Dant. 1632. Conf. N. Teſt. Polon. Thorung. 1585. Dur. p. 869. Geſn. p. 62. a. Meg. n. 37. Reut. n. 29. Wilk. n. 34.

BOHEMICA. a)

Otzie naſs, kteryz gſy vvnebeſych
1. *Oſvvet ſe gmene tvve.*
2. *Prizid kralo vvſtvvy tvve*
3. *Bud vvle tvva, yako vvnebi, taky nazemi:*
4. *Chleb nas vuez degſſy day nam dnes:*
5. *A odpuſt nam vuinnynaſſe, jakoz ymy odpauſſtume vvinny kuom naſſym:*
6. *Nuvvod naſſ vvpokuſſeny:*
7. *Alezvvavviz nas od zlebo.*

Nebo tvve geſt kralovvſtvvy a moc, y ſlavve navveky. Amen.

a) Meg. n. 37. Conf. Bibl. Bohem. 1596. 1613. Geſn. 61. b. Piſt. n. 29. Reut. n. 30. Wilk. n. 32.

DALMA-

DALMATICA. a)

Otcſe naskoyi-yeſſina-Nebeſſih.
1. *Szvetiſſe gyme tvoye.*
2. *Pridi kralyeſstvo tvoze.*
3. *Budivolya tvoya: kako na nebu, tako ina Zemſyi.*
4. *Kruh nas ſsvagdanyni day nam danaſs*
5. *Jod puſsti naam duge naſe: Kako i my odpuſchyamo duxnikom naſſim.*
6. *Ine naaſs uvediu-napaſst.*
7. *Da oſslobodi naas od aſsla. Amen.*

a) Meg. n. 35. Conf. Piſt. n. 26. Reut. n. 33. Wilk. n. 27.

CROATICA. a)

Ozhe nash, ishe eſina. nebeſih:
1. *Svetiſe jme tuoe:*
2. *Pridi Ceſaraſtvo tvuoe:*
3. *Budi volia tuoja, jako na niebeſih, j tako naſemlii.*
4. *Hlib nash uſagdanni dai nam danas.*
5. *Jod puſti nam dlgi nashe, jako she i mi odpushzamo dlshnikom nashim,*
6. *Ine ishavi nas od ne priaſmi.*
7. *Iako tuoje je Ceſaraſtvo.*

I mozh, islæva, vaveki. Amen.

a) Meg. n. 34. Conf. Piſt. n. 38. Wilk. n. 29.

SERVICA. a)

Otze nash, ishe jeſi v' nebeſih;
1. *Poſvetiſe jmę tuoie:*

2. *Pridi krailestuo tuoie:*
3. *Budi volia tuoia kako unebi, i takoi naſemlii:*
4. *Hlib nash uſak danij dai nam danas:*
5. *Jod púſti nam duge nashe, kako i mi otpuſbz bamo dushnikom nashim:*
6. *Ine vavedi nas v' napaſt.*
7. *Dais bavi nas odisla.*

Jako tvoje je krailestvo, i mozh i slava vaueki. Amen.

a) Meg. n. 32. Conf. Wilk. n. 30.

CARNORVM. a)

Ozha nash, kir ſi v' nebeſih:

1. *Poſuezhenu bodi iime tuoie.*
2. *Pridi k' nam krailestvu tvoie.*
3. *S, idiſe volia tuoja, kakor nanebi, taku naſemlii.*
4. *Krúh nash uſak dainji dai nam dones:*
5. *Inu odpuſti nam dulgenashe, kakor tudi mi od púſtimo dulshnikom nashim.*
6. *Inu neupelai nas v' iskushno.*
7. *Tamazh reshi naſs od slega.*

Sakai tvoje je krailestvu, múzh, zhhaſt vekoma. Amen.

a) Prim. Truber. Catech. p. 24. Meg. n. 33. Conf. Piſt. n. 27. Rent. n. 31. Wilk. n. 26.

LVSATICA. a)

Woſch naſch, kenſch ſy nanebebu,

1. *Wſs weſchone busby me twove:*
2. *Pos hish knam krailestwo twojo:*
3. *So ſtany woli twoja, takhak manebu, tak heu naſemu:*

4. *Klib*

4. *Klib naſch ſchidni day nam ſhenſa.*
5. *A woday nam wyni nashe, ack my wodawamji wini kam naſchim:*
6. *Neweshi naſs doſpitowana:*
7. *A le wimoshi nas wot slego.*

Psheto twojo jo to kraleſtvo a ta moz, a ta zeſt, wot nymernoshik nymer noſti. Amen.

a) Meg. n. 38. Conf. Piſt. n. 35. Reut. n. 35. Wilk. n. 33.

LIVONICA. a)

Tabes mus, kas tu es eck ſckan debbesſis:

1. *Schvve titz tovvs.*
2. *VVaarcz enack mums tovvs vvalſtibe:*
3. *Tovvs praatz buska, kſch kan debbes, ta vvurſan ſummes.*
4. *Muſſe deniſche mayſe duth mums ſchodeen.*
5. *Pammate mums muſſe grake, ka meſs pammart muſſe parradueken:*
6. *Ne vvedde mums louna badeckle.*
7. *Pett paſſatza mums nu vvuſse loune. Amen.*

a) Meg. n. 39. Conf. Dur. p. 869. Münſt. Chron. T. III. cap. 183. p. 1124. Piſt. n. 32. Reut. n. 41. Wilk. n. 36.

ESTHONICA. a)

Iſſa meddi ke ſinna ollet Taiwas,

1. Pöhitzetut ſakut ſünno nimmi,
2. Tulckut meile ſünno Rickus,
3. Sünno tachtminne Sündkut, kui Taiwas, ninda kahs mah pehl.
4. Meddi iggapeiwaſe Leiba anna meile tennapeiw.
5. Ninck anna meile andix meddi wölgkat, kudt meje andix anname meddi wölgkaleiſille.

6. Ninck erra ſatameid kiuſatuſſe ſißе.
7. Erraniſ errapehſta meid keickeſt kurjaſt.
Seſt ſünno on ſe Rickus, ninck ſe Weggi, ninck ſe auw, iggaweſt. Amen.

a) Henr. Stahlius Hand-Buch. P. I. p. 4. Conf. Reut, n. 40.

LITVANICA. a)

Tewe muſu kurſey eſi danguy.
1. *Szweskis wardas tawo.*
2. *Ateyk karaliſte tawo.*
3. *Buk wala tawo kayp and dangaus teyp ir andziam es.*
4. *Donos muſu wiſu dienu dok mumus ſzedien.*
5. *Ir atlayisk mums muſu kaltes kayp ir mes atlaydziam ſawiemus kaltiemus.*
6. *Ir newesk muſu ing pagundynima.*
7. *Bet giaf bekmus nog pikto. Amen.*

a) Wilk. n. 35. Conf. Bibl. Lituan. Lond. 1660.

FINNONICA. a)

Iſa meiden joca olet taivvaiſa.
1. *Pyhitetty ſtolcon ſimum nymes.*
2. *La be ſtulcon ſimum vvaldacunda.*
3. *Olcon ſinum tahtos nyen maaſa cujnon taivvas, anna meille tana paivvan.*
4. *Meiden jo capaivvainen leipam.*
5. *Ia anna meidan vvelcamme andexi, Ninquin m andexi annamme meiden vvelgoliſten.*
6. *Ja alajohdata mei ta kin ſauxen.*
7. *Mutta paaſta meita paaſtha.*

Silla

Silla etta ſinum on vvaldætunda, vvojma, ja cunnia, yancaickiſeſtó nyn yancaickiſehen. Amen.

a) Micr. p. 124. Conf. Bibl. Finn. Matth. Judic. Corpuſc. Doctrin. Finn. Duret. p. 869. Meg. n. 41. Munſt. Coſm. IV. 31. Piſt. n. 34. Reut. n. 30.

LAPPONICA. a)

Iſa meidhen, joko oledh tajuahiſſa;
1. *Puhettu olkohon ſiun nimeſi:*
2. *Tul kohon ſiun vvaltakunta;*
3. *Si olkohon ſiun tahtoſi, kvvuin tai vahiſſa, nyn man'pallâ,*
4. *Meidhen jokapaivven leipa anna mehilen tâna pâivvanne*
5. *Ja anna anteixe meiden ſyndia; kvvuin môe annamma vaſtaban rickoillen:*
6. *Ja âle ſata mei tâ kin ſauxen,*
7. *Mutta paaſta meite pahaſta. Amen.*

a) Meg. n. 41. Confer. Dur. p. 869. Piſt. n. 34. Reut. n. 39. Wilk. n. 23.

WALLICA. a)

Pærinthele noſtru cela ce eſti en cheri.
1. *Svintzas cæſe numele teu.*
2. *Vie enperetziæ ta.*
3. *Facæſe voe ta, cum en tzer aſe ſi pre pæmentu.*
4. *Pæne noaſtre tza ſætzioace dæ noaæ aſtezi.*
5. *Si laſe noaæ datorii le noaſtre, cum ſi noi ſe læſæm datorniczilor noſtri.*
6. *Si nu dutze preno i laiſpitire:*
7. *Tze ne mentueſte prenoi de viclianul. Amin.*

a) Stiernh. n. 8. Conf. Bibl. Wall. Lond. 1588. 1620. N. T. Wallic. Lond. 1567.

HVNGARICA. a)

Mi Atyánc ki vagy az mennyekben,
1. *Ssenteltessék megâ te neved:*
2. *Jojon el az te orssâgod:*
3. *Legyen megâ te akaratod, mint az mennyben, ugy itt ez foldonis.*
4. *Az mi mindennapi Kenyerünket add meg nékünc ma;*
5. *Es boczássd meg minékünc az mi vétkeinket, miképpen miis megboczátunc azoknac, az kic mi ellenünc vetkeztenec.*
6. *Es ne vigy minket azkisertetbe,*
6. *Es ne vigy minket azkisertetbe,*
7. *De ssabadits meg minket az gonosstol.*

Mert tiéd az orssag, az hatalom, és â diczoseg, mind orockè. Amen.

a) Albert. Molnar. Grammat. Ungar. p. 197. Conf. Gesn. f. 56. b. Meg. n. 40. Pist. n. 40. Reut. n. 36. Wilk. n. 28.

MEXICANA. a)

Ore ruvè u bacpe Ereico:
1. *Toicoap pavemga tu a ya.*
1. *Ubu jagatou oqiyoa vae.*
3. *Charai bámo derera reco Oreroso leppé vvae pe.*
4. *Toge mognanga dere mi potare vbupe vvacpe ige monangiave.*
5. *Ara ia vion ore remiou zimeeng cori oreve: de guron orevo ore come moa sara supe oregiron jave;*
6. *Epipotarume aignang orememoauge;*
6. *Pipea pauem gne ba ememoan ore suy. Emona.*

a) Meg. n. 47. Conf. Dur. p. 944. Pist. n. 38.

POCON.

POCONCHI. a)

Catat taxah vilcat ;

1. *Nimta incaharçihi avi ;*
2. *Inchalita Avihauripan Cana.*
3. *Invanivita nava yahvir vacacal, he in vantaxah.*
4. *Chaye runa cahuhunta quih viic.*
5. *Naçachtamac, he incaçachve quimac ximacquivi chiqvih.*
6. *Macoacana chipam catacchyhi ;*
7. *Coaveçata china unche tſiri, mani quiro, he inqui. Amen.*

a) Thom. Gage p. 473. Conf. Wilk. n. 48.

VIRGINIANA. a)

Nooshun keſukquot.

1. *Quittiana tamunach koowesuonk.*
2. *Peyaumooutch kukket aſſootamoonk.*
3. *Kuttenántamoonk nen nach ohkeit neane keſukquut.*
4. *Nummeetſuongash aſekeſukoki sh aſſamaijneau yeiiyeu keſukod.*
5. *Kah ahquontamai inneau numat cheſeongash Neane matchenehu queagig nuta quonta mounnonog.*
6. *Ahque ſag kompagunainnean en qutchhuaonganit.*
7. *Webe pohquoh wuſſinean wutch machitut. Amen.*

a) Wilk. n. 49. Conf Bibl. Virgin. Cantabrig. Nov. Angl. 1663.

PHILOSOPHICA PRIMA. a)

Vide Figur. X. æn.

a) Wilk. p. 421.

PHILOSOPHICA SECVNDA. a)

Has coba ꝛꝛ ia ril dad.

1. *Ha bahi io sꝛymtꝛ.*
2. *Ha ſalba io velcꝛ.*
3. *Ha talbi io vemgꝛ Mꝛ ril dady me ril dad.*
4. *Jo velpi ral ꝛu ril poto i haꝛ ſaba vaty.*
5. *Na io sꝛeldyꝛs lal ꝛu haꝛ balgas me ꝛu ia sꝛel dyꝛs lal ei ꝛꝛ valgas rꝛ ꝛi.*
6. *Na mi io velco ꝛi ral bedodlꝛ.*
7. *Nil io cꝛalbo ꝛi lal vagaſie. Amen.*

a) wilk. n. 51. & p. 421.

PHILOSOPHICA TERTIA. a)

Yꝛr fâdher bꝛitsh art in héven:

1. *Halloed bi dhyi nȧm.*
2. *Dhyj cingdym cym.*
3. *Dhyi ꝛil bi dyn in erth az it is in héven.*
4. *Giv ys dhis daj yꝛr dajlj bred.*
5. *And fargiv ys yꝛr treſpaſſez, az ꝛi fargiv dhem dhat treſpaſs againſt ys.*
6. *And léd ys nat intꝛ temptaſian.*
7. *Byt deliver ys fram ïvil,*

a) wilk. n. 52.

COLLECTORES VERSIONVM ORATIONIS DOMINICAE.

d' Av. Pierre d'Avity, in Deſcr. IV. partium Mundi, Gall.

Dur. Claud. Duretus, in Theſauro LL. univerſi, Gall.

Georg. Bárthol. Georgieviz, in I. de Moribus Turcarum

Geſn.

Gesn. Conradus Gesnerus in Mithridate suo.

Gr. Joh. Bapt. Grammaye, in l. qui centum versiones orationis Dominicæ complectitur.

Meg. Hieronym. Megiserus, in Specimine quinquaginta Linguarum, An. 1603. & al.

Micr. Joh. Micrælius, in Pomerania, Germ. ed. Parr. I. p. 124.

Pist. Georg. Pistorius Mauer, Pfarr zu Duras, in I. Pater noster, oder das Vater unser in 40. unterschiedlichen Sprachen. Gedruckt zu Ollmütz, 1621. in 12mo.

Reut. Joh. Reuterus, Livonus, in I. Oratio Dominica XL. Linguarum. Rigæ 1662.

Rocch. Angel. Rocca, Camers, in Bibliotheca Vaticana. p. 367. f.

Schildb. - - Schildberger, in Historia itiner. sui & exped. belli sub Tamerlane, &c.

Stiernh. Georg. Stiernhielm, in Limine Evang. Goth. Ulphilæ.

Vulc. Bonav. Vulcanius in I. de Literis & Lingua Getarum s. Gothorum &c. Lugd. Bat. 1597. 8.

Was. Caspar Waserus, in Comm. ad Mithridatem Gesneri.

Wilk. Joh. Wilkins, in opere Anglico de Lingua Philosophica. p. 435. f.

CLASSES LINGVARVM, IN QVARVM IDIOMATA ORATIO DOMINICA CONVERSA EST.

I. ASIATICÆ, & Orientales.

A. Hebraica, & congeneræ Dialecti.
1. Hebraica, Charactere
a. Judaico. p. 5.
b. Samaritico. p. 6.
2. Chaldaica. p. 7.
3. Syriaca. charactere
a. Estrangelo. p. 10.
b. vulgato. p. 8.
4. Arabica. p. 12.
5. Æthiopica.
a. Erudita. p. 14.
b. Vulgaris. p. 15.

B. Persica. p. 16.

C. Turcica. p. 18.
Tartarica. p. 20.

D. Armenica. p. 21.
E. Gjorganica. p. 22.
F. Malaica. p. 23.
G. Malabarica. p. 24.
H. Brachmanica. p. 25.
I. Sinica.
a. Mandarinica. p. 26.
b. Alia. p. 26.
K. Formosana. p. 27.
L. Japanica. p. 27.
II. AFRICANÆ,
& Meridionales.
A. Æthiopica v. Asiaticas.
B. Coptica. p. 11.
Coptica quasi Antiqua. p. 27.
C. Angolana. p. 28.
D. Melindana. p. 28.
E. Abessinorum prope Goam. p. 28.
F. Madagascarica. p. 29.
III. EUROPÆÆ.
& Occidentales,
ut & Septentrionales.
A. Græca, ejusque Dialecti.
1. Authentica. p. 1.
2. Græca e Dial. constr. p. 2.
3. Græco-Barbara. p. 2.
4. Barbara alia. p. 3.
5. Græca metrica. p. 4.
B. Latina, ejusque Propagines,
aut filiæ descendentes,
1. Latina. p. 29.
2. Gallica. p. 30.
3. Italica. p. 30.
4. Forojuliana. p. 31.
5. Rhætica. p. 31.
6. Hispanica. p. 32.
7. Sardica.
a. ut in Oppidis. p. 32.
b. ut in Pagis loqu. p. 33.
8. Lusitanica. p. 33.
9. Biscajna. p. 34.
10. Valachica. p. 34.
C. Germanica & sorores.
1. Gothica. p. 35.
2. Francica. p. 36.
3. Alemannica. p. 36.
4. Germanica.
a. Antiqua. p. 37.
b. Antiqua alia. p. 37.
c. Hodierna. p. 38.
5. Helvetica. p. 38.
6. Saxonica Antiqua. p. 39.
7. Britannica vetus. p. 39.
8. Anglo-Saxonica. p. 40.
9. Anglica. p. 40.
10. Scotica. p. 41.
11. Hibernica. p. 41.
12. Danica. p. 41.
13. Svecica. p. 42.
14. Norwegica. p. 42.
15. Islandica. p. 43.
16. Belgica. p. 44.
17. Geldrica. p. 44.
18. Frisica. p. 45.
D. Slavonica & cons. idiomata.
1. Slavonica.
a. Charact Hieronym. p. 46.
b. Char. Cyrulico. s. Russica. p. 47.
2. Polonica. p. 48.
3. Bohemica. p. 48.
Dalmatica. p. 49.
Croatica. p. 49.
Servica. p. 49.
Carnorum. p. 50.
Lusatica. p. 50.
E. Livonica. p. 51.
F. Esthonica. p. 51.
G. Lithuanica. p. 52.

H. Finn

H Finnonica. p. 52.
I. Lapponica. p. 53.
K. Wallica. p. 53.
L. Hungarica. p. 54.
IV. AMERICANÆ.
seu Noui orbis.
1. Mexicana. p. 54.
2. Poconchi. p. 55.
3. Virginiana. p. 55.
V. CONFICTÆ.
Philosophica Prima. p. 55.
Secunda p. 56.
Tertia. p. 56.

INDEX LINGVARVM ALPHABETICVS.

ABessinica. v. Æthiopica.
Abessinnorum, in Camara prope Goam. p. 28.
Æthiopica p. 14.
Alemanica. 36.
Amharica. p. 15.
Anglica. p. 40.
Angliæ novæ. v. No. A.
Anglo Saxonica. 40.
Angolana. p. 28.
Arabica. p. 12.
Aremorica.
Armenica. p. 21.
Aymarana.
Badagensis.
Belgica p. 44.
Bengalica.
Biscajna. p. 34.
Bysayana.
Bohemica. p. 48.
Brachmanica. p. 25.
Brasiliana.
Britannica. p. 39.
Calecutica.
Cambrica.
Canadica.
Caribana.
Carnarica.
Carnorum. p. 50.
Chaldaica. p. 7.
Chilica.
Churwelsch.
Chymica. Meg.
Esta. Sinica Rochæ. v. Sin.
Cocincinensis. Vid. p. 27.
Colchica. V. Giorgan.
Coptica. p. 11.
Coptica quasi antiqua p. 27.
Cornica.
Crainorum. V. Carnorum.
Croatica. p. 49.
Dalmatica p. ib.
Danica p. 41.
Francica. p. 36.
Epirotica.
Esthonica. p. 51.
Estrangelo Q. d. Extran. p. 10.
Finnonica. p. 52.
Flandrica.
Fokiensis
Formosana. p. 27.
Forojuliana. p. 31.
Frisica. p. 45.
Gallica. p. 30.
Geldrica. p. 44.
Germanica
antiqua. p. 37.
moderna p. 38.
Gjorgianica. p. 29.
Görzerisch. V. Forojuliana.
Gothica. p. 35.

Gottlandica. V. Gothica.
Græca.
antiqua p. 1. e dialectis conſtructa p. 2.
vulgaris ſ. Græco-barbara. p. 2. 3.
Græca metrica p. 4.
Griſonum V. Rhætica. p. 31.
Gvaranica.
Hebraica. p. 5.
Helvetica p. 38.
Hibernica. p. 41.
Hiſpanica. p. 32.
Hungarica. p. 54.
Japonica. p. 27.
Iberica. Vid. Gjorganicæ.
Indica.
Ingarica.
Islandica. p. 43.
Italica. p. 30.
Lapponica. p. 53.
Latina. p. 29. 30.
Lettica.
Lithuanica. p. 52.
Livonica. p. 51.
Luſatica. p. 50.
Luſitanica. p. 33.
Madagaſcarica p. 29.
Malabarica. p. 24.
Malaica. p. 28.
Maleanica.
Mandarinica. p. 26.
Mauritanica.
Marilandica.
Melindana. p. 28.
Menciea.
Mexicana. p. 54.
Mogolica.
Moſcovitica. V. Ruſſica.
Norvvegica. p. 42.
Novæ Angliæ.
Franciæ.
Hiſpaniæ.
Perſica p. 16.
Peruviana.
Philoſophica Prima. p. 55.
Secunda. p. 56.
Tertia. p. 56.
Poconchi, p. 55.
Polonica. p. 48.
Portugallica. V. Luſitanica.
Rhætica. p. 31.
Runica.
Ruſſica. p. 51.
Samaritana. p. 6.
Sardorum.
civ. p. 32.
ruſt. p. 33.
Saxonica
Antiqua. p. 39.
Scotica. p. 45.
Servica. p. 49.
Sinica. p. 26.
Alia. Ibi
Slavonica. p. 46.
Svecica. p. 42.
Syriaca. p. 8.
Tamulica.
Tapuyarum.
Tatarica. p. 20.
Teutonica. vide Alemana
Tucumanica. 27.
Turcica. p. 18.
Virginiana. p. 55.
Utopica.
Walachica. p. 34.
Wallica. p. 53.
Wandalica.

GOTHICA.

Fig. VII.

ıN ĦIMINAM.
ЄIN
ıS ΨЄINS.
ıS SVЄ IN ĦIMINA GAĦ ANA

ΨANA SINTЄINAN ΠF
ΛΔΔΓΑ.
ΡATЄI SKΠΛANS SIGAIMA
S ΛЄΛЄTAM ΨAIM SKΠ=
ΔKAIM.
ΠNS IN ΡKAISTΠЬN GAI
F ΨAMMA ΠЬIΛIN.
ΨIΠΔANΓAKAI GAĦ
ΛΨΠS IN AIVINS.
IN.

SLAVONICA.

Fig. VIII.

ⰒⰟⰑ.

ⰱ.

ⰸⰢⰽⱁⰻⰿ ⱛⰸ.

ⰲⰽⰺⱂⰻⰽⰢⰻⰸⱛⰽⰽⰸ Ⱒⰽⰿⰸ Ⱒⰽⰿⰻ

Ⱂⰸ.

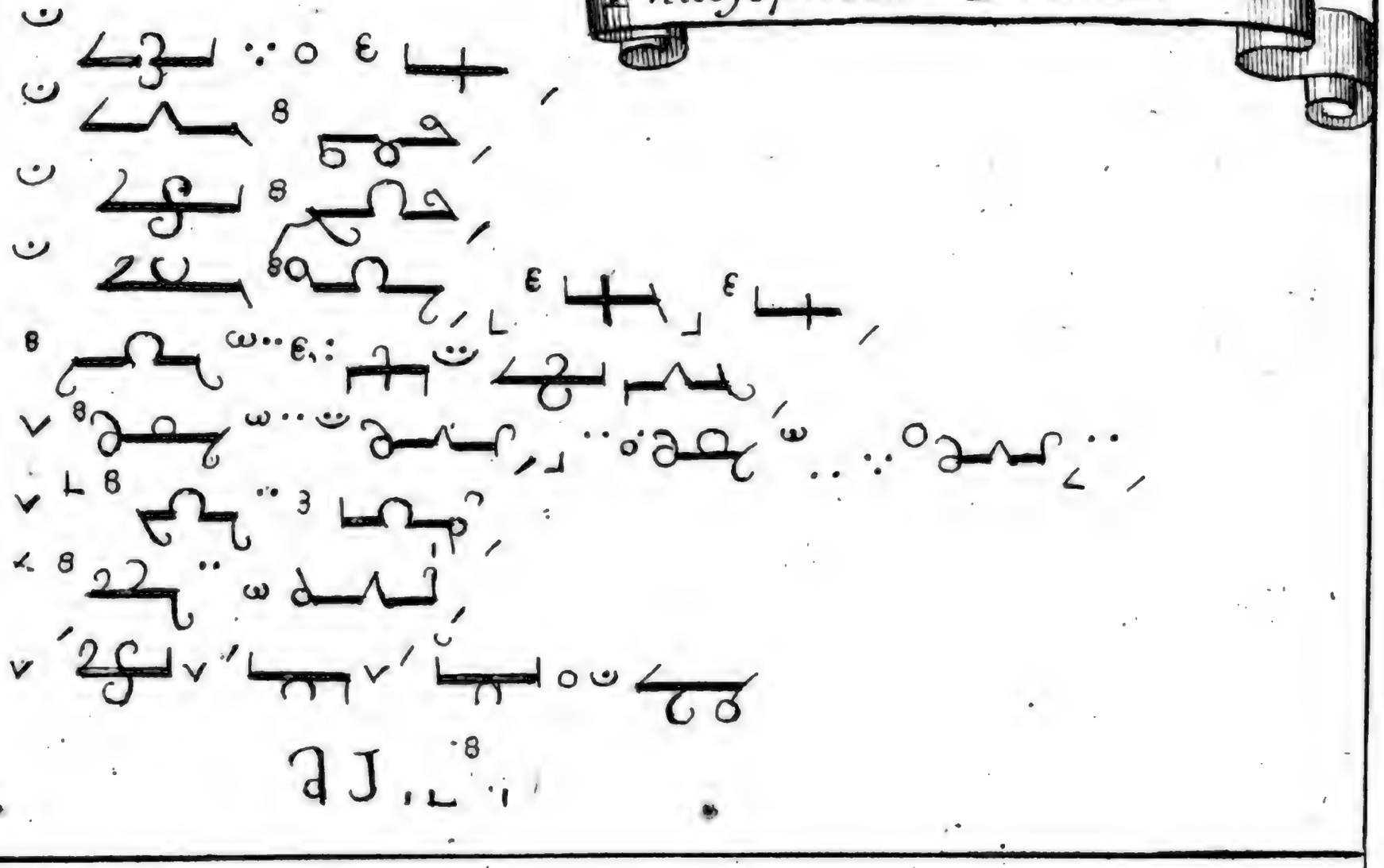
ⱛⰽⱛⰾⱁⰸ ⰢⰽⱛⰻⰻⰑ.

ⰓⰸⱋⰻⰢⰽⰿⰻⰸ ⱛⰽⱛ ⰍⰟ Ⱒⰸⰶⰸⰿⰻ

ⰸⰱⱁⰢⰸ

ⰾ.

Fig. X.



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google